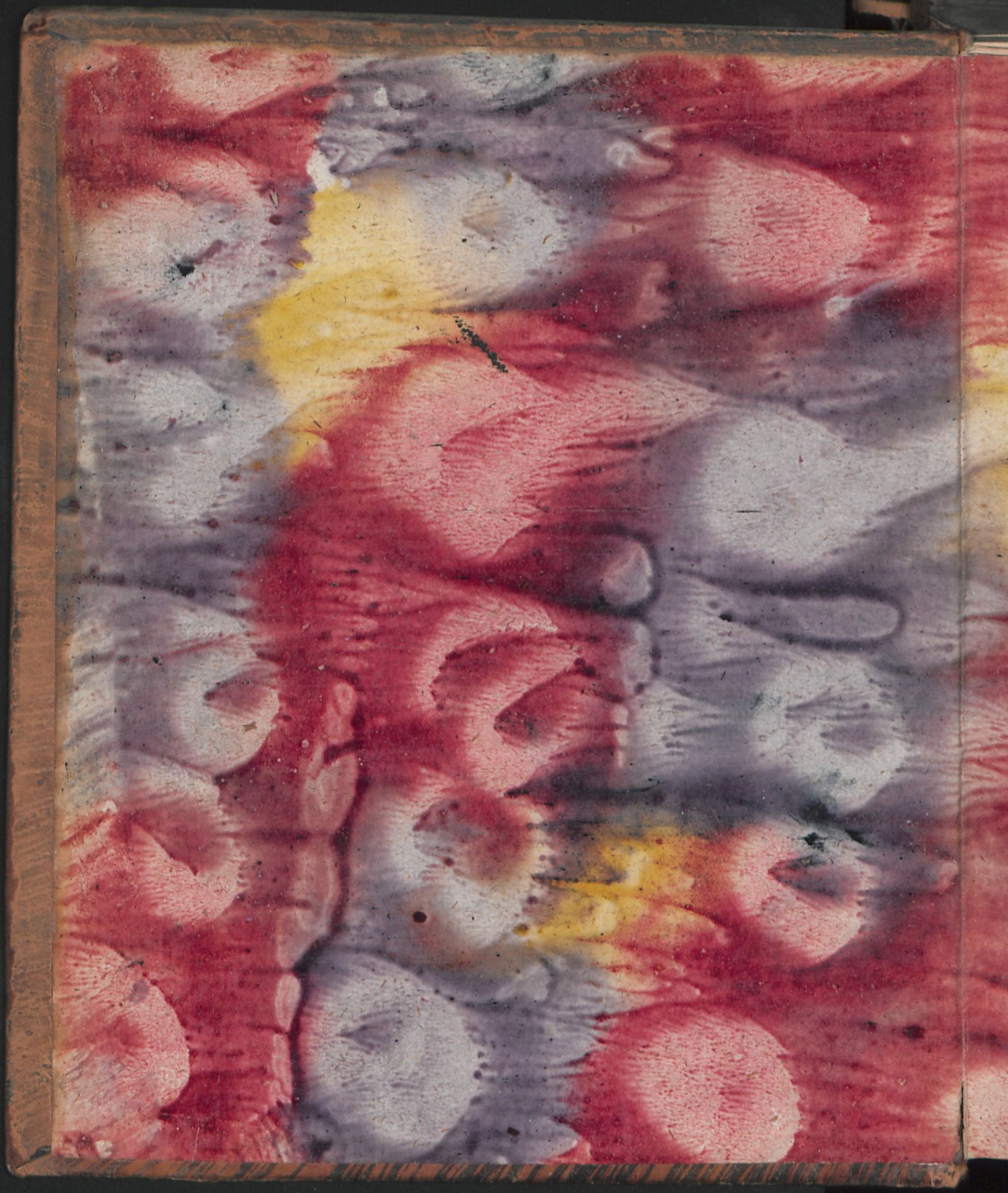
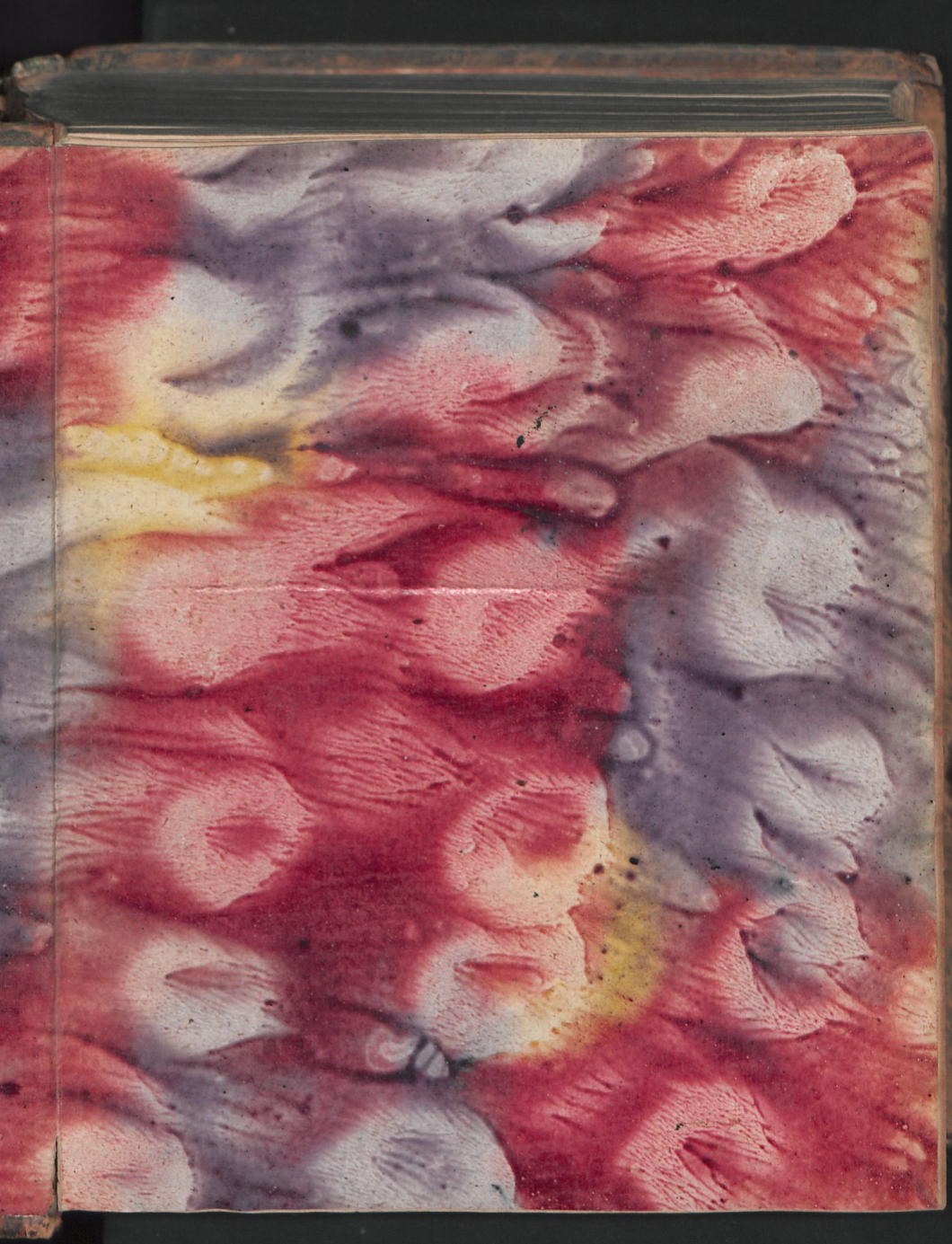


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0001-3



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0002-9



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0003-4

Xc. 22
9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0004-0

FRIDERICI HOFFMANNI

MEDICINA CONSULTATORIA,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0007-7

FRIDERICI HOFFMANNI
MEDICINA CONSVLTATORIA,

Worinnen
Unterschiedliche über einige schwere CASVS
ausgearbeitete Consilia enthalten,
Und in
Fünff DECVRIEN
eingetheilet:
Mit einer angehengten Decurie von auserlesenen Responsis
des Caspari Hoffmanni, Matthioli, Fallopii, Peuceri,
Bellocati und Casiani:
Dem Publico zum Besten heraus gegeben.



Zehnder Theil.

Nebst einem Indice casuum, und vollständigen Real-Register über
die vorhergehenden siebenden, achten, neunten, und
diesen zehnden Theil.

Halle im Magdeburgischen, 1733.
Zu finden in der Rengerischen Buchhandlung.

KŒN.PR.FR.
UNIVERS.
ZV HALLE



Vorrede.

Hiermit empfänget der geneigte Leser den zehnden und letzten Theil der medicinæ consultatoriæ, nebst einem vollständigen Register derer 4 letzten Theile. Ich beschliesse nunmehro in Nahmen GOttes diese Arbeit, und bin resolvirt, die wenige Zeit, die mir GOttes Güte noch zum Leben gönnen wird, dahin anzuwenden; daß auf vieles Verlangen derer exterorum und des Herrn Verlegers dieses Werck in die Lateinische Sprache vertiret, und die letzte und annoch ermangelnde Theile der Therapie in der medicina systematica rationali vollends zu Ende gebracht werden: insonderheit da dieses Buch hin und wieder gar sehr angenehm worden, und nicht allein alhier schon 2 mahl aufgelegt, sondern auch in Basel anno 1730. und in Venedig anno 1732. nachgedruckt ist, und an diesem letzten Ort, nachdem die erste Edition bereits abgegangen, bald in Folio, wie mir der Herr Colletti vornehmer Buchhändler

allda selber schreibet, wird wieder ans Licht gestellet werden. Es wird der geneigte, und in praxi geübte Leser aus allen denen bisher editten Theilen der medicinæ consultatoriæ wahrnehmen, daß in denenselben solche casus enthalten, die meistentheils von schweren und langwierigen Kranckheiten handeln. Und von solchen observationibus und historiis befindet sich ein ziemlicher Vorrath und apparatus darinnen, aus welchen ein practicus genugsam informirt werden kan, wie diese Kranckheiten, in specie die so genannten morbi partium nervosarum spasmodici, welche man insgemein hypochondriacos & hystericos zu nennen pfleget, nach Beschaffenheit derer Naturen, Umstände und Zufälle auf unterschiedene Art variiren, und auch einen besondern progress, eventum und exitum haben, daß es also nicht nöthig seyn wird, mehrere anzuführen. Ferner wird auch ein fleißiger Leser unserer observationum practicarum anmercken, daß ich diese so unterschiedene morborum historias & casus nebst ihren veränderlichen Zufällen und Umständen einzig und allein aus dem circulari sanguinis & humorum motu turbato & inæquali, und perverso tono, wie auch mutuo consensu partium solidarum fibroso nervosarum, als aus denen wahren fundamentis & principiis demonstrandi in pathologicis & therapeuticis erkläret und hergeleitet. In der Cur solcher Kranckheiten aber mich fast lauter simpler, gelinder und meist diæretischer Mittel bedienet: Unter welche ich nebst dem rechtmäßigen Genuß derer sex rerum non naturalium sonderlich mit rechne, den Gebrauch derer gesunden kalten, warmen und mineralischen Wasser, derer Bäder, derer Fuß-Bäder, der Milch, und sonderlich der Esels-Milch, der Molcken, derer infusorum theiformium aus appropriatis herbis &

radi-

radicibus, und des kalten Wassers oder gewisser decoctorum an statt des ordinairen Getränckes. Denn ich kan in der That und Wahrheit, aufrichtig und öffentlich gestehen, daß ich in meiner nunmehro durch GOttes Gnade über 50 Jahr daurenden praxi mit solchen gelinden Curen in denen schweren und langwierigen Kranckheiten mehr præstiret und ausgerichtet habe; als durch die vielen composita, chymica und activa remedia; welche insgemein in praxi gar sehr in usu sind, und hin und wieder angepriesen und recommendirt werden; in der That aber denen Patienten offters mehr Schaden als Nutzen zufügen. Denn die so genannten morbi spasmodici, die dem Krancken und Medico in der praxi das meiste zu schaffen machen, ereignen sich meistentheils bey Personen, die am Gemüth und Leibe schwach sind; denen sie entweder von den Eltern angeerbet, oder auch meistentheils durch üble diæt und Lebens-Ordnung, und hefftige Gemüths-Bewegungen, welche vor allen Dingen die nerveusen Theile schwächen, excitirt und hervor gebracht worden sind. Und da habe ich befunden, daß die medicamenta purgantia, elixiria spirituosa stomachica & carminativa calidiora, spiritus oleoso volatiles, pilulæ polychrestæ aloeticæ, die man bisher durchgehends in usu gehabt, auch die martialia, wen sie nicht mit grosser Behutsamkeit gebraucht, wenig ausgerichtet: Vielmehr wollen solche Kranckheiten gantz gelinde tractirt seyn, und wird zu ihrer Cur Zeit und Gedult erfordert. Absonderlich habe ich observirt, daß die Veränderung der Lufft, eine wohl ordinirte und regulirte Bewegung des Leibes, gute diæt nebst denen Kräuter-Brühen, und ein tüchtiges und und convenables Getränck an statt des Bieres, welches sich fast niemahls bey solchen Kranckheiten schicket, mehrern

effect gethan, als die so hoch gerühmten medicamenta pharmaceutica. Inzwischen wird der geneigte Leser finden, daß ich auch andere Hülffs-Mittel nicht negligirt: unter welche ich sonderlich rechne ein mit Vernunfft administrirtes Aderlassen, Schröpfen, Oeffnung der hæmorrhoidum durch Ansetzung derer hirudinum, die temperirten balsamischen bittern stomachal- und visceral-Elixire, die ohne menstruis spirituosis gemacht sind, die pulveres absorbentes nitrosos, die gelinde eröffnende salia, als da sind die terra foliata tartari, nitrum antimoniatum, tartarus vitriolatus, cremor tartari, besonders die aus denen mineralischen Brunnen gemachten salia, als das sal Sedlicense, Egranum, Epsomense und Carolinum.

Weil aber auch in diesen höchst beschwerlichen Kranckheiten der Leib meistentheils verstopft ist, und diese höchst nothwendige, nützliche und heilsame excretiones alvinæ, wenn sie zurücke bleiben, alle Zufälle häuffen und exacerbiren: massen die flatus in die flexuras coli, obern Gedärme und Magen treten, und die gröstenBeängstigungen in Brust und Haupte verursachen: So komt die gröste Kunst und Wissenschafft der Cur gewiß darauf an, daß man die Eröffnung des Leibes durch solche Mittel in Ordnung zu bringen suche, die nicht zugleich den tonum und motum peristalticum pervertiren, und nachmahls Verstopfungen nach sich lassen. Zu dem Ende habe ich überaus gut befunden, nebst denen Clistieren das serum lactis, wenn es aus frischer Milch mit succo citri oder Tamarinden præparirt, und mit lapidibus cancrorum temperirt in gebührender quantität getruncken wird; desgleichen auch die pulveres rhabarbarinos cum absorbente & stimulo salino mixtos;

und

und bey subjectis seroso sanguineis, sonderlich Frauenzimmer die pilulas balsamicas, die nach Becherscher Art hin und wieder præpariret werden: Wie denn auch die passulæ rhabarbarinæ und infusa mannata, wenn anders die Patienten süsse Sachen vertragen können, in solcher Absicht die vortreflichste Würckung erweisen. Wenn die spasmi und Schmertzen zu stillen sind, habe ich am conuenablesten gefunden die nitrosa cum cinnabarinis mixta, meinen liquorem anodynum mineralem, und den spiritum nitri dulcem, wenn er recht præparirt ist. Dieses sind also meine arcana, die ich hiemit aufrichtig communicire: sie sind zwar wenig und simple; ich habe aber durch GOttes Gnade viel damit ausgerichtet.

Alldieweil aber der vornehmste und edelste Theil unser Kunst darinnen bestehet, daß wir die Menschen vor Kranckheiten und den frühzeitigen Tod verwahren sollen; wenige aber in der Welt sind, die da bedencken, daß sie sich durch unordentliche Lebens-Art selbst kurtzes Leben und geschwinden Tod verursachen: So habe ich bey meiner professione, die ich nun, GOtt sey danck, 40 Jahr verwalte, sonderlich diesen allerältesten Theil der Medicin zu excoliren mich beflieſſen, und zu dem Ende viele scripta physica edirt, die von dem nützlichen Gebrauch solcher diætetischen Dinge handeln, deren der Mensch zum Leben und Gesundheit nicht entbehren kan; als da sind die elementa und varii generis alimenta: aus welchen sich einer, der Lust hat, sie zu lesen, genugsam belehren kan, wie er denen Kranckheiten entgehe, und dem Medico oder Apothecker nicht in die Hände falle.

Es gehet aber vornehmlich und kürtzlich das gantze fundament der præservation vor Kranckheiten dahin, daß

man

man das Gemüth in Ruhe behalte, mit Speise und Tranck sich nach denen Kräfften seiner Natur, und nach der Bewegung seines Leibes richte, und dahin sehe, daß wenn man seinen Wachsthum erreichet, so viel wieder durch die natürlichen excretiones, sonderlich Schweiß, Urin und Stuhlgang abgehe, als man davon zu sich genommen hat: zu dem Ende muß man die nützliche transpiration, den Abgang des Urins, und derer faecum alvinarum auf keine Weise zu verringern suchen. Da nun aber die Menschen meistentheils hierinnen pecciren, daß sie mehr Speise und Nahrung zu sich nehmen, als die Natur überwinden und wegtreiben kan, folglich sich mehr Blut und Säffte als nöthig generiren; welche abundantz der Grund vieler Kranckheiten ist: So ist allerdings die Aderlaß, wenn sie zu gewisser Zeit und in gewisser Maaß vernünfftig angestellt wird, eines von denen grösten, und zuverläßigsten præservativ-Mitteln so wohl vor hitzige geschwinde, als langwierige Kranckheiten. Absonderlich aber sind unter solche herrliche praeservantia, ins besondere bey morbis chronicis mit dem grössesten Recht zu zehlen die gesunden mineralischen Wasser-Curen: welche nicht allein die humores dünne und flüßig machen, sondern auch die Canäle und kleine Gefässe, die da mit Schleim angefüllet und verstoffet sind, ausspühlen, die excretiones durch Schweiß, Stuhlgang und Urin ohne Schwächung der Kräffte befördern, und also den Menschen von der Menge und Unreinigkeit des Geblüts liberiren. Es sind aber solche Mittel nicht allein præservantia; sondern auch unter denenjenigen, die da, wenn sie zeitig gebraucht werden, kräfftig genug sind, auch schwere langwierige Kranckheiten zu heben, die sichersten und zuverläßigsten, welche GOtt und die gütige Natur dem menschlichen

schlichen Geschlecht umsonst gegeben hat. Ja da die Naturen der Menschen, die Kranckheiten auch selbst, und deren Ursachen so gar sehr different sind: so hat auch der gütige Schöpfer diese heilsame Wasser, welche theils warm, theils kalt sind, mit gar verschiedenen ingredientibus, Kräfften und Würckungen begabet. Und daher sollten billig diejenigen, welcher profession ist, das nach dem Fall zu allerhand schweren Kranckheiten geneigte Menschliche Geschlecht von denenselben zu præserviren und zu cuiriren, sich mit grösten Fleiß angelegen seyn lassen, dieß von GOtt geschenckte Mittel nach ihren Gehalt und ingredientien so wohl durch chymische und physicalische experimenta, als auch durch observationes und Curen genau zu untersuchen. Ich habe dieses so viel an mir ist, durch die Gnade GOttes und nach denen Kräfften, die er mir verliehen, und ich ihm allein zuschreibe, so viel möglich gewesen verrichtet, und in Wahrheit den allergrösten effect unter allen Hülffs-Mitteln hievon observirt; daß ich mich daher nicht wenig verwundere, daß da so viel 1000. Exempel von denen heilsamen Würckungen dieser vortreflichen Mittel am Tage liegen, sich dennoch einige Medici gefunden und noch finden, welche den effect solcher herrlichen Wasser, auch der Milch und Molcken, item kalten Wassers Curen nicht nur nicht hinlänglich recommendiren, sondern wohl gar niederschlagen, odieux und ungewiß machen, oder zu verkleinern suchen: wodurch sie weiter nichts, als ihre Unerfahrenheit in dergleichen Dingen, oder passion und unzeitige Begierde zu wiedersprechen an den Tag legen, da sie doch nimmermehr capale sind, dasjenige zu præstiren, was diese simple Curen, wen sie nicht ein, sondern etliche mahl mit Vorsichtigkeit und observirung guter Diät

)( )(ge-

gebracht werden, effectuiren. Den herrlichen und unvergleichlichen Nutzen des Carlsbades haben noch vor dem Jahr Ihro beyderseits Römische Kayserliche Majestäten selbst an Dero Allerhöchsten Personen zur Gnüge erfahren. Ich hatte damahls die unverdiente Gnade bey Höchstgedachten Ihro Käyserlichen Majestäten mit consulirt zu werden und Denenselben alleruntherthänigst laufzuwarten: da ich mich denn über dieses allerhöchsten Monarchens gantz besondre Lust und Begierde zu der natürlichen Wissenschafft und grossen penetration darinnen, nicht genugsahm wundern, und dieselbe nach Würden veneriren kan: absonderlich da Sie allergnädigst verlangten, alle diejenigen experimenta physica & chymica, die man mit diesen Wasser machen, und daraus man ihre ingredientien erforschen kan, in Dero hohen Gegenwart zu machen; darüber Ihro Kayserliche Majestät höchst vergnügt waren. Der höchste GOtt erhalte diesen Glorwürdigsten Monarchen, der ein ungemeiner Liebhaber von solider Erudition ist, zur Ruhe und Wohlfarth des gantzen Europæ, besonders des heiligen Römischen Reichs noch lange Jahre bey unverrückter beständiger Gesundheit und langen Leben.

Bey dieser höchsten Anwesenheit Ihro Kayserlichen Majestäten habe ich mir nebst Dero Grundgelehrten Leib- und Proto-Medico, dem Herrn von Garelli, und den berühmten Kayserlichen Hoff-Apothecker und Chymico, den Herrn von Sterneck angelegen seyn lassen, aus dem Carlsbad-Wasser, welches vielerley Arten von Salibus besonders ein Sal neutrum amari cans sapore nitrosum bey sich führet, dieses letztere von denen andern durch sonderliche Handgriffe zu separiren; welches wir auch durch viele Arbeit erhal-

halten. Dieses Saltz übertrifft bey weiten die bisher bekandten salia neutra aller mineralischen Sauer-Brunnen und Bäder; ja wen man die Warheit sagen soll, die meisten officinalia als arcanum duplicatum, tartarum vitri olatum tartarisatum &c. kann auch mit dem grössesten Nutzen zum laxiren und zu eröffnen gebraucht werden. Es wird dasselbe nunmehro bey vielen Centnern zum Gebrauch nach Wien geführet, und ist nicht allein daselbst, sondern auch in Carlsbade bey dem dasigen Apothecker und bey einem Bürger allda Herrn Richter um einen billigen Preiß zu haben:

Schließlich habe ich noch dieses vermelden wollen, daß ich diesen letzten Theil eine decuriam von einigen consiliis einiger berühmten practicorum, die vor anderthalb hundert Jahren gelebet, die noch nicht edirt, und mir aus Manuscriptis zuhanden kommen, mit angehenget habe. Man wird daraus nicht nur einiger maassen ihre theorie und methodum medendi erkennen; sondern auch klärlich abnehmen können, wie vorsichtig und vernünfftig sie bey ihren Curen procedirt. Weil ihnen chymica und activa remedia noch nicht so bekandt gewesen; so haben sie sich meist per diætetica & galenica zu curiren beflissen, und gewiß gar vieles ausgerichtet: dergleichen methodum man bey denen meisten practicis, sonderlich antiquioribus finden wird. Endlich recommendire nochmahlen bestens allen Medicis und practicis, fleißig observationes in praxi medica zu colligiren und zu schreiben; als auf welche das gantze fundament so wohl der theoriæ als praxeos medicæ beruhet. Es hat vor 2. Jahren davon eine Probe gemacht der sehr berühmte und gelehrte Medicus in Breslau, der Herr Doctor Johann

Gottfried Hahn: dessen Exempel ich wünsche, daß viele Medici nachfolgen wollen. Ich habe von dem Nutzen solcher observationum in denen Vorreden dieser Theile der Medicinæ consultatoriæ hin und wieder, und sonderlich in dem ersten und dritten Theil genugsam gehandelt: daß ich daher nicht nöthig achte, mehrers davon anzuführen, sondern dem geneigten Leser dahin verweise; welchen ich der göttlichen Gnade empfehle; und schließlich wünsche, daß er aus diesen Buche viel Nutzen schöpfen, und solchen zur Ehre Gottes und seines Nächsten Genesung anwenden möge. Halle den 12ten April. 1733.

CONSPECTVS CASVVM
TOMO DECIMO COMPREHENSORVM

DECADIS PRIMÆ.

CASVS I. de affectu hypochondriaco pag. 1
II. de malo hypochondriaco spasmodico flatulento 8
III. de affectu paralytico principis 14
IV. de colica spasmodica ex podagra retropulsa 21
V. de pravo vesicæ morbo hæmorrhoidali ex male tractata purpura scorbutica 28
VI. de affectu œsophagi paralytico 34
VII. de affectu hysterico spasmodico 42
VIII. de nimio mensium fluxu cum febre lenta 49
IX. de atrocibus generis nervosi pathematibus a nimia seminis ejaculatione 65
X. blinæ morborum historiæ de vertigine & nimio mensium fluxu 69

DECADIS SECVNDÆ.

CASVS I. de mictione cruenta & urinæ incontinentia ex tumore pedum præpostere tractato pag. 71
II. de vertigine cum variis symptomatibus 74
III. de rheumatismo scorbutico 79
IV. de passione hysterica 84

V. de affectu nephritico calculoso 94
VI. de affectu paralytico 97
VII de malo hypochondriaco 101
VIII. de affectu spasmodico convulsivo chronico 105
IX. de affectu cachectico 113
X. cum responso de scorbuto cum variis symptomatibus 118

DECADIS TERTIÆ.

CASVS I. de hemiplexia ex affectu rheumatico arthritico producta pag. 123
II. de cardialgia spasmodica flatulento hypochondriaca 140
III. de calculo vesicae cum incontinentia urinæ, dysuria, stranguria ac hernia scrotali 171
IV. de febre lenta ex mensium obstructione 175
V. de regimine gravidæ ad partum feliciter obtinendum 181
VI. de debilitate generis nervosi cum ex crescentia ani 185
VII. de mictu cruento 189
VIII. de hemicrania cum ophthalmia conjuncta 194
IX. de symptomatibus in gravida 198
X. de spasmo vesicæ urinariæ. 202

DECADIS QVARTÆ.

CASVS I. cum responso de cancro venereo & eius curatione pag. 207
II. de atrophia cum febre lenta 213

III. de

III. de difficili deglutitione ex ſumma muſculorum pharyngis atonia 224
IV. de ſpaſmo & exulceratione cum calculo 226
V. de ſalivatione præter naturali in cachectica 234
VI. de febre hectica poſt partum 238
VII. cum reſponſo de aſthmate & ſpasmo præcordiali a motu corporis 246
VIII. de affectu ſpasmodico flatulento poſt puerperium 249
IX. de morbo hyſterico ſcorbutico 253
X. de affectu ſingulari partium genitalium. 259

DECADIS QVINTÆ.

CASVS I. de imbecillitate generis nervoſi cum auditu gravi aliisque ſymptomatibus pag. 263
II. de continuo ſtimulo ad mictum ex ſpaſmo veſicu 269
III. de affectu puſtulari pruriginoſo 276
IV. de fluore albo cum hæmorrhoidibus coecis 279
V. de morbo hypochondriaco ſpaſtico 286
VI. de gonorrhœa 291
VII. de ſpaſmis hypochondriorum & veſicæ ex incerta graviditate ortis 295
VIII. de paſſione hyſterica cum fluore albo 301
IX. de ſubita renis & veſicæ exulceratione a ſuppreſſo fluxu hœmorrhoidali 308
X. de malo hypochondriaco ſcorbutico. 313

APPENDIX.

CASVS I. Caſpari Hoffmanni conſilium in coeundi impotentia pag. 320

II. Petri Andreæ Matthioli consilium in hepatis imbecillitate, sinuosis ulceribus & pedum cœdemate 326
III. Ejusdem consilium in Melancholia 333
IV. Gabriel Fallopii consilium in vertigine & epilepsia 337
V. Francisci Cassiani consilium de quinque mestri & dimidio partu, an possit vivere nec ne? 345
VI. Gabriel Fallopii consilium in manuum convulsione 348
VII. Caspari Peuceri consilium in difficili auditi 352
VIII. Eiusdem consilium in alvo adstrictiore, copiosa mictione, difficili anhelitu & somnobreviori solito 355
IX. Aloysii Bellocati consilium in ardore urinæ 360
X. Eiusdem & Fallopii consilium in epilepsia 362

DECADIS PRIMÆ
CASVS I.
DE
AFFECTV HYPOCHONDRIACO.

Historia morbi.

ES befinden sich Ihro Hochgräfl. Gnaden nunmehro im 41ten Jahre ihres Alters, temperamenti sanguineo-melancholici, strictioris habitus corporis, blutreich, jedoch mehrentheils blassen, obgleich völligen Gesichtes. Pulsus & Urina variant pro ratione victus atque motus. Die diæt ist köstlich, speisen aber Tages nur einmahl. An statt des Bieres, so Ihnen von Ew. Magnificenz bereits im Carls-Bade wiederrathen worden, bedienen sich Selbte Wassers mit Weine, auch des Herbsts- und Früh-Jahrs eines Kräuter-Thees. Den Toback rauchen Sie ordentlich des Abends, und zwar 4. bis 5. Pfeiffen Cnaster, weil Dieselben zweyerley Nutzen davon verspüren: Oeffnung des Leibes, nem-

lich und promotionem flatuum. An Bewegung lassen Sie es gleichfals bey Sommer und schönen Tagen nicht ermangeln, und giebt Ihnen insonderheit das Reiten viele Erleichterung; So aber bey unfreundlichen Winter- und Regen-Wetter keine motion erfolget, verspüren Sie desto grössere Ungelegenheit in der lincken Seite und Läßigkeit der Glieder. In jüngern Jahren wissen sich selbe keiner Kranckheit zu erinnern, sind auch weder mit hæmorrhagiis noch catarrhis sonderlich incommodiret gewesen, ausser, das Sie zum öfftern passiones in Zähnen, und ehe Sie sich vermählet ein hitziges Fieber auszustehen gehabt. Im 29ten Jahre ihres Alters aber haben sich hæmorrhoides eingefunden, wobey Sie noch 2. Jahr bey guter Gesundheit geblieben. Da aber solche durch starckes Reiten auf der Jagd und vorher gegangenen excess im Weine sehr irritiret worden, also daß sie sich gar hefftig ergossen, sind dieselben ins stocken gerathen, indem sich darauf alle Arten der kalten Fieber, welche ein gantzes Jahr mit ihren recidivis gedauret, daraus ereugnet, wovon Sie auch nicht eher restituiret werden können, bis Sie eine Cur im Carls-Bade vorgenommen, welches Anno 1721. geschehen: hæmorrhoides aber haben sich doch nicht wieder finden wollen. Dahero ist alsdann zum Aderlassen geschritten worden, welches auch noch jährlich, und zwar Frühjahrs einmahl am Fusse continuiret wird, doch wie Sie sagen in largiore quantitate. Das Blut soll nicht dicke seyn; sondern serum genung haben, auch sehr roth gefärbt seyn. Hierauf hat sich zwar alle Jahre etwas von hæmorrhoidibus geäussert, doch nie cum tali euphoria, als nöthig, oder wie sie erstmahls erschienen. Vielmehr haben sich von der Zeit an sehr beschwehrliche afflictiones eingefunden, vornemlich grosses Drucken in hypochondrio sinistro, flatus, Bangigkeit und Schwehrmuth, welche desto mehr zunehmen, je mehr die flatus überhand nehmen, so bald aber selbige in etwas propelliret (wozu Ihnen sonderlich der Toback vieles contribuiret,) so haben sie gleich Linderung. Wie nun ermeldte maladie damahls immer ihren Fortgang genommen, haben Ihro Hochgräfliche Gnaden Anno 1726. und auch 1727. sich abermahls zu einer Reise ins Carls-Bad entschlossen. Jedoch auch

dieses

dieses hat den morbum nicht gehoben, sondern nur einige remission auf kurtze Zeit zuwege gebracht, vielleicht weil hæmorrhoides, tanquam fons mali, niemahls zurechte geführet werden können; dahero recrudesciret das malum bald wieder, und kömmet zu keiner vollkommenen Heilung. Abgewichenen Sommer wurden Ihre Zufälle durch eine heftige Betrübniß um vieles exacerbirret, indem zwey Ihrer jungen und liebsten Grafen binnen sechs Wochen an denen Pocken verstorben. Es befiehl Sie hierauf im Junio eine starcke diarrhœa, so zehn Tage angehalten, worauf Sie nachmahls eine tour ins Carls-Bad vorgenommen tam corporis quam animi relaxandi gratia, so Ihnen auch gar wohl bekommen. Als Sie nach Hause gelanget, haben sich wiederum hæmorrhoides gezeiget, jedoch nur ein einziges mahl? Uberdis, obschon Dieselben durch die ausserordentliche diarrhœam und ausgestandene Bade-Cur sich wol gereiniget zu haben, vermuthet; haben Sie doch noch einen überaus schmertzlichen und brennenden furanculum so groß als ein Hüner-Ey in inguine bekommen, so dieselben mit febrilischen Schauer, starcken Nachtschweissen, ungemein lacessiret, Appetit und Schlaf verstöret, nebst destruirung der Kräfte und consumirung alles Fleisches, daß man einen labem visceris cujusdam und totale, Schwindsucht Ihnen daraus ohnfehlbar prognosticiret; nachdem aber solche Beule mit gutem emollientibus maturiret und eröffnet, auch cum successu temporis wohlgereinigt zugeheilet worden, so ist alles wider überstanden, daß es nichts übels weiter zu ominiren giebet, immassen Sie sowohl am Leibe als Kräften sehr wohl wieder zugenommen, auch vielen Appetit und Schlaf haben. Der gröste Feind scheinet zu seyn die von Anfang Ihrer maladie gehabte Beschwerung am Miltze, und die täglich sich eräugnenden flatus samt denen daher rührenden Beängstigungen. Härte und Geschwulst sind am Miltze nicht zu spüren; sondern nur ein innerlich Drücken und Ziehen. Dann und wann mercken Sie von Miltze versus abdomen gleichsam was warmes hinfliessen oder ziehen, wornach Sie auch eine Erleichterung finden. Von Kopf-Schmertzen, nausea, ructibus, Nachtschweissen und dergleichen, hypochondriacis gewöhn-

lichen Zufällen wissen Sie nichts. Ob nun wohl Ihro Hochgräfliche Gnaden bey solchen Ihren Zufällen niemahls das Bette hüten dürffen, auch sonderlich nichts gebraucht; so befürchten Sie doch bey fortwährenden Jahren und Verhärtung Ihrer maladie nicht ohne Ursach grössere und gefährlichere incommodite. Daher Sie dann, da Ihnen Ew. Magnificenz ungemeine Erfahrung, tieffe Einsicht und Behutsamkeit von langen Jahren her sehr wohl bekannt, ihr Vertrauen gäntzlich in Dieselben gesetzet mit Bitte Ihnen Dero Hochvernünfftiges Judicium und guten Rath hierüber zu ertheilen, worbey Sie dann insonderheit begierig sind zu erfahren:

1) Was wohl eigentlich ihre Kranckheit sey, was deren Ursache und wie ihr sowohl curative als præservative zu begegnen sey?
2) Woher dann obgedachte diarrhœæ entsprungen und ob Sie was zu bedeuten gehabt? indem Sie sich immer vor einem Schaden in visceribus befürchten; Dahero Sie dann
3) fragen: Ob das schmertzliche apostema in inguine nur eine metastasis causæ s. materiæ cuiusdam morbificæ gewesen, oder eine læsionem viscerum anzeige; oder ob es gar nur von der Luft dependire? indem dieses Jahr dergleichen Geschwüre bey Ihnen gar sehr quasi epidemice grassiret.
4) Ob der Gebrauch des Carls-Bades respectu hæmorrhoidum deficientium Ihnen auch convenable, weil solches doch ratione terrei principii auch gerne zu adstrigiren pfleget?
5) Ob noch möglich sey die hæmorrhoides zurechte zu bringen, und auf was Art?
6) Ob largior venæsectio hactenus consueta zu billigen stehe; und ob nicht rathsamer seye zu unterschiedenen Zeiten etwas wegzulassen?
7) Da von dem Medico ordinario bisweilen scopo nervino & roborante ein starcker Ofener rother Wein gerathen worden, ob solches, weil er adstringiret, auch dienlich?

8) Ob

8) Ob sich von allem blähenden und sauren gäntzlich zu enthalten wäre; oder noch mäßig gebrauchet werden könnten?

9) Ob der Gebrauch des Tobacks Abends zu vier Holländischen Pfeiffen, wegen befürchtender mehrerer Schwächung der Nerven auch zuträglich, und ob pro discutiendis flatibus & stimulanda alvo nicht tutiora zu haben?

Im übrigen soll noch vermelden, daß hæmorrhoides ordentlich im Frühjahr geflossen, als um welche Zeit sie auch noch sich zu äusern pflegen. Bey denen Miltz-Beschwerungen bekommt Ihro Hochgräfl. Gnaden der Wein sehr wohl: Denn bey etwas stärckeren Gebrauch desselben, als sie sonst ordentlich gewohnt, sonderlich accedente grata conversatione, verspüren Sie davon viel weniger. So viel habe demnach auf gnädigen Befehl notificiren sollen.

RESPONSVM MEDICVM.

Hochgebohrner Graf

Gnädiger Herr!

EW. Hochgräflichen Gnaden Höchstgeehrtes Schreiben, nebst der historia morbi von dem Herrn K. C. M. aufgesetzet, habe ich wohl erhalten. Weil Sie nun deßhalb ein gutes und heylsames consilium von mir hochgeneigt verlangen; so habe ich nicht unterlassen wollen Ihnen hierinnen gehorsamst zu gratificiren. Nachdem ich aber den casum wohl und reiflich auch umständlich ponderiret; so ersehe ich so viel, daß Sie an dem sogenannten affectu hypochondriaco spasmodico-flatulento laboriren; welches vornemlich seinen Ursprung davon hat, daß, weil Sie von Natur blutreich, das viele Geblüt seinen Ausgang durch die güldene Ader, durch welche solches die Natur zu exoneriren gesuchet, nicht ordentlich und genungsam habe: und wenn es also in denen untersten Gedärmen stehen und stecken bleibet, viele flatus in der lincken Seite, und zwar in flexura coli verursachet; welches wenn es von denen flatibus gar zu sehr ausgedehnet wird, einen Schmertz, Beängstigung um das Hertz, Bangigkeit,

gigkeit, übele digestion und Schwehrmüthigkeit auch ohne Zweiffel bisweilen Auffstossung des Magens verursachet. Hiezu hat nun vornemlich die gehabte grosse Betrübnis, unterlassene Bewegung, auch wohl eine angebohrne Schwachheit in denen Nerven sehr vieles contribuiret. Und ob zwar durch den öfftern Gebrauch des Carls-Bades Ihro Hochgräfliche Gnaden jederzeit soulagiret worden, auch der fluxus sich zwar wieder gezeiget doch niemahls recht zum Stande gekommen; so haben doch die Zufälle nicht recht und gäntzlich nachlassen wollen, da denn auch vor einiger Zeit sich dabey ein mercklicher Zufall, nemlich ein abscessus am inguine eingefunden, welcher ohne Zweiffel an dem concurs derer tendinum musculorum abdominis, den man lineam albem in der Anatomie nennet, gesessen, und viele Schmertzen und verzehrende Hitze verursachet, (wie ich denn dergleichen, dieses Jahr bey etlichen Personen observiret habe, von unreinen Geblüt, oder wenn das gewöhnliche podagra zurück geblieben). Wenn nun bey solchem Zustand ich ferner einen guten Rath, zur erwünschten Genesung und Verhütung weiterer Zufälle dienlich, ertheilen soll; so gehet derselbe dahin, daß Ew. Hochgräfl. Gnaden des Jahrs wenigsten drey mahl zur Ader am Fuß lassen, als etwa zu Ende des Febr., im Jun., und kurtz vor dem æquinoctio im Septembr. Zum andern daß Sie Sich auf alle mögliche Weise bewegen. Drittens im Sommer statt des Wassers, Sich des Selter-Brunnens, mit dem vierten Theil Wein, statt des ordinairen Getrancks bedienen. Die übrige Zeit aber statt des kalten Wassers ein decoctum, dazu das recept sub A. beygehet, trincken. Was dem Gebrauch des Tobacks betrift, so kan ich solchen nicht gäntzlich wiederrathen: nur daß es nicht zu viel, und zu unrechter Zeit geschehe, und würde solches mit desto bessern Nutzen geschehen; wenn Sie des Morgens eine Pfeiffe Cnaster bey dem Thee, Coffee, oder Kräuter-Thee rauchten; Nachmittags um vier oder fünff Uhr wieder eine, und kurtz vor Schlaffen gehen wieder eine; so würde er die Oefnung des Leibes besser verursachen, und die digestion nicht turbiren. Was dem Gebrauch einiger dienlichen medicamente gegen dieses malum anlanget; so wolte ich mein temperirtes balsamisches

famisches Visceral-Elixir gar sehr recommendiren, entweder des Morgens früh in Thee, auch wohl im letzten Trunck bey der Mahlzeit zu 70. bis 80. Tropfen genommen: und übersende ich hiebey eine portion von Visceral-Elixir nebst der Beschreibung von demselben. Uberdem halte ich davor, daß es gut seyn werde, wenn Ew. Hochgräfliche Gnaden alle acht Tage Abends vor Schlaffengehen 14. Stück von meinen Pillen mit dem 6ten Theil von 1. Loth Præcipitir-Pulver nehmen, davon auch eine portion beygehet: wie denn dergleichen Pillen ebenmäßig können gebrauchet werden, wenn der fluxus sich einfindet, und doch nicht recht von statten gehen wil. Sonst rathe ich gar nicht zu vielen und vierley medicamenten, und wenn Ihro Hochgräfliche Gnaden die confidence zu mir haben; so bitte ich mir nur fleißige Nachricht von Dero Befinden geben zu lassen; so will ich hertzlich gerne ferner mit guten Rath assistiren. Schließlich wünsche ich von Hertzen viele Gnade und Seegen von dem Höchsten zu Ew. Hochgräflichen Gnaden völliger reconvalescentz, und verharre Zeit Lebens mit allen respect

Ew. Hochgräflichen Gnaden

Halle den 28. Novembr. 1731.

Gehorsamster Diener
F. H.

A.

Recipe radicum graminis, scorzoneræ, ana uncias quatuor, cihorii unciam unam & semis, corticis ligni sassafras, drachmas tres, conc. dentur, sign. Species, davon 4. Loth in 3. Maaß Wasser eine gute halbe Stunde lang zu kochen.

Fernere Nachricht.

Das gelinde balsamische Visceral-Elixir ist dem Herrn Grafen unter allen Medicamenten zu Stärckung des Magens am besten, wie Er schreibt, bekommen, und hat deswegen mit dessen Gebrauch 3. Monath continuirt; das andere Jahr darauf ist er ins Carls-Bad gereiset, und da er solches mit guter Diät und Reglement getruncken; hat er sich sehr wohl darauf befunden.

CAS.

CASVS II.

DE MALO HYPOCHONDRIACO-SPASMODICO FLATVLENTO.

Historia morbi.

TItius ein Advocatus ist mense August. 1722. zu Q. mit einer Schwachheit dergestalt befallen worden, daß er Frühmorgens sowohl bey dem Thee, als nach dem Mittags- und Abend-Essen, mehrentheils einem vomitum bekomen, wiewohl es manchen Tag stärcker als den andern gewesen ist, auch Frühmorgends mehrentheils nur in beschwerlichen conatibus bestanden hat. Bey dieser seiner maladie hat derselbe vitam sedentariam, maximam partem solitariam, domesticam und dabey auch manchen Verdruß und chagrin gehabt, da es sich zumahlen mit seiner praxi anfangs gar nicht an diesen Orte nach Wunsche fügen wollen.

Die Palmarum 1725. verspühret derselbe, als er Frühmorgends aufstehet, an seinen Leibe dergleichen Schmertzen, als wenn das Bette nicht wohl gemachet gewesen, und er unsanfte geschlaffen hätte; achtet dahero solche dolores welche auch gegen den Abend sich wieder legen, nicht sonderlich: Alleine acht Tage nachher am ersten Ostier-Tag Morgends, findet sich beym Aufstehen davon eine gantz andere Sache, indem ihm zu Muthe ist, als wenn ihm jemand alle Glieder durch und durch zerprügelt hätte, er kan nicht Essen, nicht stehen, gehen, nicht sitzen noch liegen; Und muß endlich auf anrathen eines berühmten nunmehro seeligen Medici gegen Nachmittag um 4. Uhr noch zum Aderlassen resolviren, da denn nach den Gebrauch einiger medicamenten sich in der Nacht bey ihm ein Schweiß einfindet, und an verschiedenen Orten eine Unreinigkeis als Geschwüre heraus treibet, worauf ihm wieder besser wird und diese dolores sich verlieren.

Gegen

Gegen Martini 1725. entschliesset sich Titius seine station in Q. zu verlassen, bekommt auch eine Ober-Gerichts-Advocatur allhier in St., da denn sein Zufall wegen des täglichen Erbrechens noch immer continuiret, welchem nach derselbe bey adhibirung des Aderlassens, im Frühling und im Herbst anfänglich einige Monath eines alten Frantz-Weins, gegen das Mittags-Essen sich bedienet; worauf zwar das Erbrechen in etwas remittiret, er empfindet aber dagegen im Haupte vorne an der Stirne, und sonderlich im lincken Auge, von neun Uhr Frühmorgens bis gegen drey Uhr nachmittags, einen empfindlichen Schmertz, welchen weil er das halbe Haupt nur eingenommen er jederzeit pro hemicrania gehalten hat.

Diesen Schmertz und die dabey im Haupt aufsteigende Hitze nun zu lindern, gebrauchet er des Herrn D. K. seel. zu Q. abführende polychrest-Pillen; nimmet auch mehrentheils täglich eine dosin von einem niederschlagenden pulvere, da denn auch der Schmertz sich in etwas wieder verlieret, jedoch noch nicht gäntzlich nachlässet; wobey sich im Herbst und Früh-Jahre, zu verschiedenen mahlen, Wallungen im Geblüthe erheben; so daß er je zuweilen vierzehen Tage und länger des Nachts im Schweisse liegen, auch starckes Treiben im Urin, währenden Schlaffes erdulden müssen.

Am 24ten Octobr 1731. ist er des Abends bey eines führnehmen Mannes exequiis mit zugegen, welcher auswärts nach seinen Erb-Begräbnis transportiret wird. Da mag nun sowohl der Dampf der vielen Fackeln; als die damahlige Verkältung, und weil er ohne dem vorhero verschiedene starcke alterationes gehabt, seine seithero schwere maladie causiren. Denn des folgenden Tages gegen Abend tritt es demselbigem an, als ob es ihm auf einmahl den Athem, und die Luft versetzen wolle; so wohl die flatus als ructus wollen gar nicht gehen, und wann er Luft oder Athem holen will, so ist es ihm zu muthe, als wenn ihm unterwerts im Leibe solche mit Gewalt zurücke gehalten würden, wobey er nur wünschet, daß wenn er recht aus den innersten aushusten und den Schleim auswerffen könte, es mit ihm bald anderst werden solte. So finden sich auch dabey starcke obstructiones ein, so daß er sich zwey Clystire appliciren

lassen muß, so dann auch ihre Würckung ziemlich thun, bey diesem Zufalle sind ihm unterschiedliche medicamente verordnet worden, womit er auch bis gegen Fastnachten inuna serie continuiret, und dabey noch das Pulver wieder die Schärffe, ingleichen den pulverem antispasmodicum und die Essentiam Antihypochondriacam wegen der harten Verstopfungen mit gebrauchet hat, worzu ihm neulich noch sein Medicus einen Kräuter-Wein zum Gebrauch verschrieben; dessen er sich auch bis hieher bedienet hat. Nach dem Aderlassen im jetzigen Früh-Jahr hat sich nun zwar die Verstopfung sowohl im Haupte, als sonsten etwas verlohren; doch sind solche noch nicht dergestalt gehoben, daß sich selbige nicht noch je zuweilen einfinden solten; wannenhero denn Titius etliche mahl die pillulas polychrestas, aus der Hällischen Weisenhauß-Apotheque gebrauchet, auch gegen Abend oder Schlaffzeit eine dosin von dem pulvere antispasmodico der gedachten Weisenhauß-Apotheque genommen hat: wobey aber das Erbrechen nach wie vor, jedoch nicht so starck, auch nicht alle Tage noch immerfort währet, und zwarten Frühmorgends grössesten theils mit einen starcken conatu, welcher demselben bey dem diaphragmate sehr schmertzlich fället, zumahlen wann kein würcklich Erbrechen erfolgen will. Ubrigens ist bey dieser specie facti hauptsächlich mit zu erinnern daß 1) Titius ante annum 1722. & 1723. sehr hagern Leibes-Constitution gewesen, da er hingegen nach der Zeit und anjetzund ziemlich corpulent geworden. 2) Ist derselbe anjetzund 41. Jahr alt. 3) Hat er bey seiner jetzigen ziemlichen starcken praxi, guten theils vitam sedentariam gehabt, nunmehro aber 4) die Veranstaltung gemachet, daß er entweder in calamum dictiret, oder im Stehen bey einem Schreibepulpet concipiret. 5) Ist sein ordentlich Getränck seithero die Garley gewesen, wovon er aber einige zeither auf Gutfinden seines Medici abstehen, und dafür den Ducksteiner wehlen müssen, so ihm aber auch nicht zum besten bekommen will, wegen der obstructionen, so sich dabey einfinden. 6) Als er Ostern 1725. den obangeregten Zufall erlitten, hat derselbe jezuweilen sowohl in dem Hintertheil des Hauptes, als auch lincken Arm und Bein, weil der Zufall damahls

auf

auf der lincken Seite am meisten gewesen, starcke Kälte empfunden und wahrgenommen, weswegen er auch 7) an den lincken Arm sich vor etlichen Jahren ein fontanell legen lassen, wodurch er zwar einige Minderung gespühret, aber wodurch doch diese Kälte, welche sich noch immer denn und wenn, an diesen Theilen des Leibes einfindet, nicht gäntzlich gehoben worden ist. So vermercket er auch 8) in seinen Gesichte manchmahl diese Veränderung, daß da er vorhin roth und gesund ausgesehen, sich gleichsam in einen Augenblick die Farbe im Gesichte und unter den Augen verändert, als wenn jemand mit denen Fingern ihm dergestalt in das Gesichte gefasset, daß man davon die vestigia annoch sehe, welche sich jedoch bald wieder verlieren. 9) Ist ihm in vorigen Jahre frühmorgens wie auch etliche mahl Nachmittages, wenn er aufhusten und dem Schleim auswerffen wollen, arriviret, daß er solchen, weil er vermuthlich zu kalt und zu zähe gewesen, nicht herauf und loßbringen können, sondern ihm zu muthe gewesen, als wenn er darüber ersticken solte, bis das ihm mit Klopfen in den Rücken oder einigen spiritu zu Hülffe gekommen. 10) Die Diät anbetreffende, so kan solche bey ihm nicht jederzeit gleichmäßig seyn, weil er vielfältig auswärts auf Commissionen seyn muß, da es denn sowohl andere Getränckе als allerhand harte und blähende Speisen giebet, e. g. Kohl, Rüben, geräuchert Fleisch u. d. g. Wobey es denn auch 11) so genau nicht abgehen kan, daß es nicht je zuweilen eine und die andere alteration mit geben sollte, wofür er sich doch nunmehro eine gute Zeit sehr in acht genommen, und so viel als möglich menagiret hat. 12) Und ob gleich derselbe vor diesen dem Tobacks-Rauchen ziemlich ergeben gewesen ist, so rauchet derselbe vorjetzo und doch nur des Morgends eine, und gegen Abend etwa eine oder zwey Pfeiffen Knaster-Toback, ist auch gemeinet sich aller Weine, und darunter auch des Rhein-Weins zu enthalten, weil er observiret, daß wenn er auch nur etliche Gläser getruncken, sich davon sofort eine Säurung und Wallung im Geblüth geäusert hat. Währender erstern Unpäßlichkeit, wobey er doch seine Amts-Verrichtungen nicht länger als 14. Tage ausgesetzet, hat er 13) eine beständige Hitze im Gaumen und auf der Zunge gefühlet, also daß ihm

nicht anderst gewesen, als wenn er durch übermäßiges Tobacks rauchen, die Zunge sich durchgerauchet und verbrannt hätte, wannenhero er dann auch 14) sich eines Gurgelwassers mit bedienet, nebst dem Gebrauch eines Habergrütz mit Zuckerkand versüsseten Trancks, wovon er merckliche Besserung verspühret, wiewohl 15) die saliva einen beständigen glatten zähen Schleim ähnlich ist, dergleichen er beym Auswerffen vorhero noch niemahlen empfunden hat; also daß 16) einige auf die Gedancken kommen wollen, als ob sich diese maladie endlich in eine Schwindsucht verwandeln möchte, weil er zumahl seithero etwas im Gesichte abgenommen, und beym Aufhusten sich je zu weilen ein fœtidus odor äussern will, so aber seines erachtens die im Haupt zäh gewordene Unreinigkeit causiret. Titius welcher in den Magen und an der Brust bis unterwärts des diaphragmatis, weil sich der Schleim nicht allzu gut ablösen will, seine gröseste Beschwerung empfindet, hält 17) sich daher für einen asthmaticum; glaubet aber, daß unter den Seegen und Hülffe GOttes, ihm wohl geholffen werden könnte, wenn die stagnationes sanguinis durch dienliche medicamenta zu heben, die Schwachheit des Magens zu curiren, eine ordentliche Oeffnung des alvi und des Hauptes, woran es bis diese Stunde vielfältig fehlet, hinwiederum zu erlangen, und mithin der Leib sowohl, als die Brust von den vielen zähen Schleim zu reinigen stünde; gestalt er sonsten vor keinem medicamento abhorriret, sondern sich in allen der Vorschrift seines Medici im Gebrauch derselben accommodiret auch solches weiter zu observiren nicht ermangeln wird. Sein jetziger Medicus hat ihm den Gebrauch des Burgundier-Weins täglich ein paar Gläßgen bey Tische recommendiren, auch ihn anrathen wollen, sich des bitteren Wassers bey jetziger Zeit zu bedienen, worüber er aber zuförderst anjetzund ein Consilium mit erbethen haben will; inspecie wegen des Brunnens, da er noch vor der Hand auf der Brust ziemlich beklemmet, und mit einem Husten zuweilen beschweret, auch derer obstructionen noch nicht gäntzlich entlediget ist, und manchmal sich anjetzund ein Reissen in denen Gliedern äussern will, so sich aber durch einen Schweiß balde wieder zertheilet, wenn sich solcher darauf einstellet.

RESPON-

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler!

Insonders Hochgeehrtester Herr!

EW. Hoch-Edlen an mich abgelassenes Schreiben nebst der beygelegten ausführlichen historia morbi, womit derselbe eine Zeitlang sehr incommodiret worden, habe ich wohl erhalten, und daraus ersehen, daß Sie ein gutes und heylsames Consilium von mir verlangen, Nun habe ich den Aufsatz fleißig durchlesen und erwogen: und befinde ich, daß der affectus hypochondriacus spasmodico-flatulentus zu nennen; dabey der Magen und dessen digestion gantz destruiret, daß sich kein guter chylus sondern lauter Schleim, Schärffe und Galle generiret, davon denn das Erbrechen, Blähungen im Magen Aufsteigen des Magens, Beklemmung ums Hertz und der Brust, Aufwallung des Geblüts, Reissen in Gliedern, Verstopfung des Leibes ihren Ursprung nehmen: hiezu mag nun wohl vita sedentaria, das viele studiren und Kopf-Arbeiten, einige Unzufriedenheit im Gemüth oder andere Gemüths-Alteration, auch das man die Diät in Essen und Trincken nicht genugsam observiret, absonderlich die natürliche Schwachheit des Cörpers und nativa imbecillitas generis nervosi gar viel contribuiret haben. Bey solchen statu morboso nun richtet man allein durch medicamente nicht viel aus; sondern es kommt absonderlich auf gute Diät und Lebens-Ordnung an; welche hierinnen hauptsächlich bestehet, daß Sie sich von allzuvieler Kopf-Arbeit moderiren, den Leib genungsam durch Fahren, Gehen und Reuten bewegen, bis Sie durch und durch warm werden, und kein Bier trincken, welches ein Haupt-Punct ist, sonst der Magen nimmer zu Stande kommt: sondern statt des Bieres den Selter-Brunnen mit den vierten Theil Rhein-Wein, oder ein decoct. das nicht unangenehm, trincken: dazu ein Recept übersende, davon vier Loth abgewogen und in drey Maaß Wasser drey viertel Stunden gekocht werden: dabey täglich ein halb Nössel Mosel- oder guter alter Rhein-Wein kan genommen werden. Nechst

dem müſſen Sie alle Tage bey Endigung der Mittags-Mahlzeit 70. bis 80. Tropfen vom Viſceral-Elixir nehmen: wozu hiebey eine portion nebſt der Beſchreibung überſende: und können Sie ins künftige mehr bekommen. Alle acht Tage rathe ich, daß der Leib mit einem rhabarber-Pulver geöfnet werde: davon Sie einen Theil des Abends und einen Theil des Morgens nehmen können, dazu ein Recept ſende. Auſſer dem wolte, daß man unter denen Sauer-Brunnen, im Monath Junio entweder den Pyrmonter oder Egerſchen trincken möge. Wann Er ſich dazu reſolviren will; ſo will ich alsdann gerne mit guten Rath an die Hand gehen. Halle den

F. H.

Recept zum Decocto:

Recipe Radicum ſcorzoneræ, ſarſaparille, chinæ raſuræ cornu cervi ana uncias ſex, radicis cichorei glyzirrhezæ ana uncias duas, corticis ligni ſaſſafras ſeminis fœniculi ana unciam ſemis. Mixta, conc. cont. irrorentur cum olei tartari per deliquium uncia ſemis, dentur ſign. ſpecies.

Weiterer Bericht.

Hierbey iſt zu melden, daß der Herr Patient ſich nach dieſer vorgeſchriebenen Cur, in ſpecie nach dem Gebrauch des Viſceral-Elixirs ſehr wohl befindet, und hat er mit dem Gebrauch ſolches Elixirs, welches er aus meinem Hauſe langen laſſen, faſt ein viertel Jahr continuirt.

CASVS III.

DE AFFECTV PARALYTICO PRINCIPIS.

Hoch-Edelgebohrner,

Hochzuehrender Herr Hofrath,

EW. Hoch-Edelgebohrne haben vor einigen Wochen beykommenden Caſum, ſo von St. aus an Ihnen geſchicket worden;

den, resolviret, und darüber ihr mediciniſches Gutachten eröffnet. Es iſt aber der darinnen erwehnte Patient anietzo hier in der Nähe, und haben Se. Hochfürſtl. Durchl. zu A. D. als deſſen eintziger Printz es iſt, mich zu ſich fodern laſſen und befehliget, dieſen jungen Printzen zu beſichtigen, alle Umſtände wohl zu erkundigen, und ſo dann mit Ew. Hoch-Edelgebohrnen dißfalls zu conferiren. Wann dann nun von Denenſelben, ſo ſteten Umgang mit Ihm gehabt, und zu ſeiner Bedienung um und bey Ihm ſeyn, alle antecedentia genau erforſchet; ſo vernehme einen Umſtand, ſo in der erſten relation gäntzlich præteriret worden, und nach meinen Erachten als ein Haupt-Momentum hujus affectus paralytici wohl zu ponderiren iſt.

1) Es haben nemlich gedachter Durchl. Printz in der Wiegen ſehr geſchwitzet, anbey auch mit gelaſſenen lotio ſich ſehr naß gemacht, eine unvorſichtige Bedientin aber hat beydes nicht geachtet, ſondern den von Schweiß und lotio naſſen Printzen in ein offenes Fenſter geſetzet, da ein ſtarcker Zug geweſen, bis endlich eine andere Bedientin dazu gekommen und ſolches verwieſen, auch truckne Kleider zum anziehen beſorget, an demſelben Abend, als wenige Stunden drauf iſt eine ſtarcke diarrhœa und affectus paralyticus erfolget,

2) Wird in der vorigen relation derer motuum convulſivorum gedacht, welche pro cauſa hujus affectus anzugeben ich dahero bey mir anſtehe, weil man nach Auſſage derer Bedienten nichts weiter an den Printzen geſpühret; als daß Er in Schlaffe, dann und wann mit lincker Hand und Fuß gezucket, welches aus einer impedirten tranſpiration, und daher entſtandenen motu irregulari humorum, oder auch aus einer in Traume vorgekommenen phantaſie kan entſtanden ſeyn, es pfleget ſolches bey geſunden Kindern und erwachſenen Perſonen öffters zu geſchehen, aber von keiner ſolchen üblen Folge zu ſeyn: ſonſt ſind gedachter Printz, wenn Sie erwachet allezeit munter und luſtig geweſen, wie Sie denn von Natur ein luſtiges und munteres naturell haben. Ob nun zwar in ſolcher Zeit ein Ausbruch vier Zähne mit geſchehen, ſo bey vielen ja den meiſten Kindern mit einer diarrhœa tanquam criſi ſalutari, bey manchen wohl gar mit ſtarcken motibus convulſivis & epilepticis hervor zu brechen

chen pflegen; ſo werden doch die Exempel ſehr rar ſeyn, da jetztgedachte ſymptomata einen affectum paralyticum zurück gelaſſen haben; ſoviel aber kan rationibus & experientia dargethan werden, quod corpora ætatis virilis alias robuſta apertis & ſudore quaſi repletis porulis aeri expoſita gar oft entweder von der Colic, Durchfall, Schlag und Fieber von unterſchieden Arten, nach dem die in verſchieden ſubjectis ſich befindliche diſpoſition iſt, ſtante pede befallen werden, wie viel mehr kan dieſes zarten Kindern arriviren.

Ew. Hoch-Edelgeb. gebe daher dieſe 2. in voriger Relation eines theils weggelaſſene, andern theils zu groß beſchriebene Umſtände zur Uberlegung, und iſt meine ohnmaßgebliche Frage: Ob nicht dieſes PatientenZufall vielmehr von einer ſchleunigen impedirten tranſpiration und retentione ſordium excrementitiarum, ſo die tendines, Nerven und Muſculen und deren tonum & vim elaſticam relaxiret, zu deduciren ſey, maſſen ja die excretiones per cutis emunctoria ohne dem viel ſtärcker ſeyn müſſen, als die ſo per alvum und urinam geſchehen?

De præſenti ſtatu Nachricht zu geben, ſo iſt, ſeyt der Zeit, da Ew. Hoch-Edelgeb. Conſilium eingelauffen, Dero Vorſchrifft in allen nachgelebet, und bis hieher continuiret worden; ich habe auch bey meiner Ankunfft den Printzen im Baade gefunden, es hat ſich aber noch in keine Wege beſſern wollen, ſondern ab oſſe coxendicis excluſive an, iſt per totum femur & tibiam ad talum usque (welches ein wenig auf den Fuß-Bladt geſchwollen) eine groſſe flaccidiras und Schwindung zu ſehen. Den Fuß kan Patient etwas nach ſich ziehen, auch die Zehen rühren, auch etwas darauf treten, aber nicht ſtehen; das Bein iſt auch etwas länger denn das rechte, dabey auch ſehr kalt. Im Geſichte iſt der Patient, ingleichen auf dem rechten Schin-Beine ein wenig ausgeſchlagen, ſonſt fehlet es an appetit nicht, und ſind der Printz ziemlich luſtig.

Weil nun dieſes alles genau in Augenſchein genommen und eine groſſe flacciditatem & relaxationem tendinum, muſculorum & totius generis nervoſi debilitatem angemercket; ſo habe, da mein weniger Rath dabey verlanget worden, dieſen methodum vorge-

vorgeschlagen: Man solle vierfach zusammen gelegte Servietten in heissen Wein tauchen, hernach wohl ausdrücken und so warm als es zu leiden ist, öffters appliciren, des Nachts aber, damit Er nicht aus der Ruhe gestöhret werde, solle man ein dünnes Tüchlein mit Bals. vitæ, so ad modum Ew. Hoch-Edelgeb. præpariret ist, um die juncturas schlagen und bis an Morgen liegen lassen, damit die ausgedehnten und schlaffen tendines dadurch wieder roboriret würden.

Dieser mein Vorschlag ist in so weit angenommen worden, insonderheit, weil Sie in St. schon, ehe Ew. Hoch-Edelgeb. consuliret worden, den Printzen mit warmen starcken Biere, so mit Wein vermischt, öffters gewaschen haben, auch wahrgenommen, daß die Schwäche aus dem Rücken und rechten Beine sich mercklich darnach verlohren. Diesem ohngeachtet habe unterthänigst gebethen Ew. Hoch-Edelgeb. nochmals zu consuliren; daher auch Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. mir gnädigst committiret von allen Bericht abzustatten, und Dero in arte medica gegründetes Sentiment darüber einzuholen. Ich erwarte mit ehesten Dero Antwort und bin

Hoch-Edelgeb. Herr Hofrath
Meines Hochgeehrten Herrn Schwagers

schuldig gehorsamer Diener
D. M.

CONSILIVM,

Datum Halæ, d. 23. *Aug.* 1732.

Nachdem ich den mir von St. zugeschickten Casum fleißig durchlesen und erwogen, so beruhet derselbe darinn: daß ein Kind von sieben Viertel Jahren, vor zwey Monathen ausser allen Zweiffel vom Ausbruch einiger Zähne, einen Durchfall gehabt; dabey sich einige motus convulsivi nebst innerlicher Hitze gefunden, welche eine besondere Steiffigkeit des Nackens und Rückens nachgelassen. Ob nun zwar gute und tüchtige medicin verordnet worden; so hat man doch wahrgenommen, daß wenn der Patient aufgehoben und auf den

Stuhl geſetzet, er mit dem Leibe zuſammen gefallen und nicht gerade ſitzen können. Ob nun auch wohl dieſer Zufall ſich durch Hülffe eines Medici verlohren; ſo hat man doch nachgehends an dem kleinen Patienten eine groſſe Schwachheit und Mattigkeit obſerviret, daß er auf den Füſſen weder treten noch einen Fuß vor den andern fortſetzen können, und daß, wenn er ſich gebeuget, er ſich nicht wieder gerade in die Höhe richten können, dabey ſich denn findet, daß der lincke Fuß auch etwas ſchmähler wird. Weil man nun aus gegenwärtigen Umſtänden nicht ohne Grund und raiſon ſchlieſſet, daß von den motibus convulſivis, die vor zwey Monathen ſich geäuſſert, eine groſſe Schwachheit und impotentia motus oder paralyſis in dem Rückgrade oder Creutz zurücke geblieben; und man doch gerne dieſen kleinen vornehmen Patienten reſtituiret ſehen wolte, ſo iſt dieſe Frage an mir ergangen: ob das Carls-Bad als ein ohnfehlbares heilſames Mittel anzurathen, oder ob man ſonſt zu geſchwinder Hülffe einen guten Rath ertheilen könne? Hierauff melde ich zur dienſtlichen Antwort, daß nach meiner Erfahrung und Einſicht vor dieſen lieben jungen Patienten das Carls-Bad ſich gar nicht ſchicke, auch ſeine Kräfte und Tugenden nicht ſo wohl in deſſen äuſſerlichen als innerlichen Gebrauch, und zwar bey andern Kranckheiten als dieſe iſt, beſtehen; das Töplitzer-Bad aber in dergleichen externis affectibus von weit gröſſern Nutzen ſeye, wobey auch noch aufrichtig melden kann, daß ſolche ſtarcke Curen bey ſo zarten Kindern ſich gar nicht ſchicken; ſintemahlen mir verſchiedene Exempel bekannt, daß ſie vielmehr das Ubel ärger gemacht. Denn die Natur, welche bey dergleichen Alter ohne dem ſchwach, ſich gar nicht forciren läſſet, ſondern wenn man nur Zeit darzu nimmt und Gedult hat, vergehen ſolche affectus nach und nach von ſich ſelbſten. Es gehet demnach meine gegründete Meinung dahin, daß, wenn nicht bey dieſem caſu eine ſubluxatio in inferiore parte oſſis medullæ ſpinalis vorhanden, gar gelinde temperirte Bäder des Morgends oder Abends gebrauchet, welche aus Camillen, Krauſemüntze und Meliſſe præpariret werden, am allerzuträglichſten ſeyn; Abſonderlich wenn man nach dem Bad den Rückgrad und die Gelencke in ſpecie des lincken Fuſſes mit beygehenden

liniment

liniment schmieret und wohl einreibet. Dieses liniment ist nicht zu hitzig und spiritueus, dergleichen sonst mehr austrocknet, sondern es erhält die tendines in ihrer temperie und natürlichen robore. Zum innerlichen Gebrauch will etwas Melisse unter Theebois zu thun recommendiret haben; Wobey um den andern Tag des Abends 12. Gran vom Pulvere Marchionis und 3. Gran vom succino præparato können genommen werden. Ubrigens muß ich des Herrn Medici ordinarii gute Vorsicht und Methode und Medicamenta höchst rühmen. GOtt aber verleyhe hierzu seine Gnade und Seegen, welches von Hertzen wünsche. Halle den 23. Aug. 1732.

F. H.

RESPONSVM MEDICVM.

Hoch-Edler

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor,

AUs Ew. Hoch-Edlen an mich abgelassenen Schreiben habe ich mit Vergnügen ersehen, daß Sie bißher gar glücklich in Praxi reulliret, und auch den Durchlauchtigen Printz von A. D. in die Cur bekommen haben; wünsche zuförderst viel Gnade nnd Seegen zu dieser Cur. Es ist der Casus von diesen Durchlauchtigen Printzen an mich von St. geschicket worden, es ist aber dabey gar nicht gemeldet, wer die Persohn sey; welches ich also anjetzo zum ersten erfahre. Was sonsten den statum und causam morbi betrifft, so haben Sie hierinne gar wohl raisonniret, daß dieser affectus paralyticus mehr von der transpiratione prohibita, als eigentlich von den convulsionibus seinen Uhrsprung gehabt. Es ist ein notabler Umstand, davon freylich in der ersten Relation nichts gedacht, daß der Printz als Er sehr geschwitzt und naß gewesen, in den kalten Windes-Zug gesetzet worden; da denn durch die Verstopfung der Schweiß-Röhren und Löcher gar leichte dergleichen scharffe Flüsse, die auf die Nerven fallen, können excitiret werden; doch können auch die motus convulsivi, weil sie doch ordinair in denen partibus affectis eine

imbecillitatem und atoniam nach ſich laſſen, und dergleichen Flüſſe hernachmahls an ſich ziehen, auch viel mit dazu contribuiret haben. Was nun die von Ihnen vorgeſchlagene Cur betrifft, da Sie in Ihrem Schreiben Meldung thun, von Uberſchlagung eines warmen Weines über die loca affecta; ſo approbire ich dieſelbige allerdings; doch wird der effect davon noch gröſſer ſeyn, wann man recht alten Rhein-Wein dazu nimmt; zweytens folgende ſpecies dazu hinein thut, als Roßmarin, Römiſche Camillen-Bluhmen, auch fl. Spicæ und etwas von geſtoſſenen Nelcken, und in einem zugemachten Glaſe auf dem warmen Ofen ſolches extrahiren läſt, und hernachmahls mit vierfachen Tüchern um die Gelencke, ſpinam dorſi und Os ſacrum öffters umſchlagen läſſet, und kann bey dieſem Gebrauch alſo das Bad wohl zurücke bleiben. So einen Spiritum als mein balſ. vitæ iſt, halte ich etwas zuhitzig bey ſolchen Fällen: anſtatt deſſen recommendire folgendes linimentum: Recipe Unguent. nervin. martiat. uncias duas, balſ. peruv. drachmas tres, olei rorismarini, caryophyll. ana drachmam unam, ſo warm einzureiben. Weil ich aber wohl vermuthe, daß eine acrimonia ſcorbutica ſeri, wie dergleichen öffters zu geſchehen pfleget, zugegen ſey, und ſolches aus dem Ausſchlag zu judiciren, ſo muß man auch billig darauff reflectiren. Und halte ich alſo vor gut zu ſeyn, daß man an ſtatt des ordinairen Getränckes ein Decoctum trincken läſt von folgenden ſpeciebus. Recipe rad. ſcorzon. raſ. corn. cervi, rad. ſaſſapar. ana uncias quatuor, cort. ligni ſaſſafr. drachmas tres, concis. dentur ſign. ſpecies davon 2. Loth in 2. Maaß Waſſer drey viertel Stunden zu kochen und davon ordinair zu trincken. Ferner recommendire ich auch eine Mixturam diaphoreticam moderatiorem, davon des Abends vor Schlaffen gehen, auch wohl des Morgens früh im Bette verſchlagen zu nehmen. Recipe Aquarum card. bened. florum ſambuc. ceraſ. nigr. ana uncias quatuor antimonii diaphor. cornu cervi philoſoph. præparati ana drachmam unam, cinnabaris præparatæ ſcrupulum unum mixturæ ſimplic. guttas xxx. ſyrup. acetoſitat. citri. drachmas tres M. F. Mixtura, wohl umzurütteln, davon ein Thee-Schälchen zu nehmen. Sonſt weiß ich vor dißmahl

nichts

nichts bessers und sicheres zu ordiniren, und bitte ich bey Gelegenheit an Ihro Hochfürstl. Durchlaucht. den Herrn Vater, auch an den lieben Printz meine unterthänige Empfehlung zu machen, und soll mir lieb seyn, wenn mein Hochgeehrter Herr ferner wegen der Cur mit mir communiciren wollen. GOTT gebe inmittelst zu diesen und andern Seinen Curen seinen Seegen; und verleyhe daß seine meriten in praxi medica immer mehr bekannt und erkannt werden. Ich verbleibe aber jederzeit,

Ew. Hoch-Edlen,

Meines Hochgeehrtesten Herrn Doctoris

ergebenster Diener

F. H.

CASVS IV.

DE COLICA SPASMODICA EX PODAGRA RETROPVLSA.

Historia morbi.

Ein Patient von etlichen 40. Jahren, temperamenti sanguineo-cholerici, sehr ungeduldig und eyfrig, ist schon zu verschiedenen mahlen mit dem Podagra, welches bey ihm ein vitium hæreditarium ist, und durch seine öfftern Debauchen, zu mahlen in der Jugend durch Trincken, und sonsten unordentliche Lebens-Arth vermehret worden, incommodirt gewesen: Er mag aber solches wohl, welches er zwar nicht gestehen will, mir aber von denen Seinigen versichert worden, durch ein Pflaster zu verschiedenen mahlen vertrieben haben, daß es nun wohl in sechs Jahren nicht zum Ausbruch kommen, da er doch sonsten jährlich einmahl damit incom-

modirt gewesen. Durch seine obgedachte debauchen hat er seinen Magen und alle Eingeweyde geschwächet, wie er ohne dem von Jugend auf einen schwachen Magen gehabt, und niemahls viel essen, oder vertragen können. Diese Schwachheit des Magens hat nunmehro bey höhern Jahren immer mehr zugenommen; wie er denn solches letzthin 5. bis 6. Wochen gar mercklich gespühret; indem er manchen Tag wenig, zum theil auch wohl gar nichts von Speisen geniessen können; Und wo sich ja einiger Appetit gefunden; so ist selbiger insgemein zu etwas sauren gerichtet gewesen, als Heeringen mit Essig und Zwiebeln, sauren Kohl, und dergleichen, wovon er auch oftmahls genossen, und daher sich nicht allein den Magen vollends verdorben, sondern auch viele Säure und cruditæten in selbigen gesammlet; wie er denn vor seiner Kranckheit wohl über vier Wochen beständig über heftiges Soodbrennen geklaget, welches er benebst seinem schwachen Magen durch einige kleine Wein-Debauchen, und zwar in Rhein-Wein, (wozu er in denen letzten vier bis fünf Wochen einige mahl forcirt worden, darauf er allezeit in der Kälte nach Hause, oder wo er zu thun gehabt, geritten, und sich erkältet) wohl mag vermehret, und sich sein jetziges malum zugezogen haben.

Er hat zwar, um die Säure zu dämpfen vieles von pulvere præcipitante D. Hoffmanni eingenommen, es hat aber um vorerwehnter Umstände nichts effectuiren können; sondern seine humores sind durch viele Säure so verderbet, und verdicket worden, daß auch das Blut, als er vor einigen Tagen Ader lassen muste, gantz schwartz und dicke war, sich in der Ader verstopfte, und nicht durch die incision durchkommen konnte: dabey sind dennn auch freylich viele cruditates in primis viis gesammlet worden, welche Umstände daher nachfolgendes malheur procreiren müssen.

Es wurde der Herr Patient am Weynachts heiligen Abend gegen Schlaffens-Zeit, als er den Mittag vorher drey oder vier Austern gegessen, mit einer heftig reissenden Colic befallen, bey welcher, wie er mir erzehlet, sein gantzer Unter-Leib heftig zusammen gezogen gewesen; dabey anxietates præcordiorum, vertigines, und pathemata spasmodica molestissima in vesica & testiculis empfun-

pfunden: Sein intestinum rectum wäre fast verschlossen gewesen, daß auch daher die von einem dasigen Medicinæ studioso applicirten Clystiere aus Chamillen, Habergrütze, Milch, Saltz und Mandel-Oel keine Oefnung verschaffet, sondern mehrere Schmertzen verursachet. Der Magen ist von Blähungen gantz aufgeblähet gewesen, und hat ihm, weil sich keine ructus finden wollen, grosse Schmertzen causirt, und der Leib ist dabey beständig, verschlossen gewesen.

In diesem Zufall nun adplicirt ihm gedachter studiosus Medicinæ oberwehntes Clystier, aber ohne effect; ordinirt dabey eine potiunculam aus resina jalappæ, manna und dergleichen, (welche ich zwar nicht gesehen) alle Stunden zu einem Löffel voll. Weiln aber diese potiuncula nicht gleich nach Willen des Patienten durchschlagen wolte, hat er dieselbe, als er etliche Löffel voll eingenommen, endlich vollends auf einmahl, wiewohl ohne effect eingenommen, und hinter her eine dosin pilularum balsamicarum Hoffmanni gesetzet; dadurch er denn endlich 3. sedes, aber ohne Linderung seiner Schmertzen erhalten, sondern selbige haben sich immer mehr vermehret. Nach diesem hat ihm obgedachter studiosus Medicinæ eine emulsion, worinnen er 1, Loth von einem von ihm nachgefuschten Liquore anodyno D. Hoffmanni, und ein halb Loth von der aufrichtigen schmertzstillenden Essentz, so Herr Patient von der Frau S. D. erhalten, versetzet, öfters zu einen Löffel voll verordnet; aber ohne Effect, indem er dem Herrn Patienten, in dessen Magen und Gedärmen, viel zäher Schleim und Säure vorhanden, durch seine Milch vielmehr Schmertzen causiret, daß Herr Patient daher diese medicamenta zurück setzte und mich berief, da ich ihn denn bey meiner Ankunft noch in oberzehlten Umständen antraff. Weil nun der Herr Patient noch immer verstopft war, ordinirte ich ihm, weil er vorher keine digestiv-Pulver einnehmen wolte, alle Stunden Tropfen ex Tinctura rhabarbari cum aqua cichorei præpariret, dazwischen aber eine Essentiam carminativo stomachicam cum Liquore anodyno Hoffmanni miscirt. und continuirte damit sieben Stunden, zugleich aber ließ ihm öftere warme Kräuter-Säckgen auf dem Leib legen. Nach diesem ließ ich ein Clystier aus Camillen, Habergrütze, oleo

chamo-

chamomillæ und amygdalarum adpliciren, und eine viertel Stunde beybehalten; hinterher aber ein ſuppoſitorium eine viertel Stunde nach dem Clyſtier aus Honig, Rockenmehl, Saltz und oleo chamomillæ beybringen; darauff Herr Patient nicht allein einen ſtarcken ſedem, bey welchen die excrementa mit Blut gefärbt waren, erhielte, ſondern auch häuffige Winde abgiengen. Kurtz darauff bekahm er wieder einen freywilligen ſedem gleichfalls mit Winden, und etwas coagulirten, wie auch friſchen Geblüth; welches ſelbigen Abend zum gröſten ſoulagement und nächtlicher Ruhe des Patienten noch wohl zwey mahl geſchahe; die excrementa aber ſahen jedesmahl wie Häffen aus, und rochen ſehr übel. Den andern Morgen reiſe ich nach Hauſe, und überſchickte ihm wieder medicamenta, welche er aber, weil dem Bothen unterweges das Bier geſchmecket, in 24. Stunden erſt erhielt, da ſich denn voriges malum in Ermangelung derer medicamenten aufs neue, wie zuvor, wieder eingefunden; obige medicamenta aber reſtituirten ihn wieder, er bekahm auch wieder Oeffnung des Leibes, aber ohne Geblüth; da ich denn, nachdem ich alle Umſtände überleget, beſchloß eine Ader am Fuſſe öffnen zu laſſen, erhielt aber, weil ich einen unverſtändigen Chirurgum zur Hand, und ſelbiger die incision wieder meinen Willen zu klein gemacht, über 6. bis 7. Loth Blut nicht, und Herr Patient als ein ſehr ungeduldiger und eyfriger Mann, wollte ſich keine andere Ader öffnen laſſen. Indeſſen erhielt ich doch meinen Zweck, daß das Podagra am Abend darauff an beyden Füſſen, da es ſich ſonſt nur am lincken Fuß gezeiget, doch nicht mit allzuhefftigen Schmertzen, wie es ihn vor dieſen angefallen, ausbrach, und die Leibes Schmertzen völlig remittirten: auſſer daß er gegen Abend, wenn die Hitze ſich zeigete, welche zwar nicht übermäßig war, und der pulſus nicht gar zu ſtarck ging, einige Beängſtigung um das Hertz, und Blähungen, die nicht fortgehen wollten, empfund, und dieſerwegen nicht ſchlaffen konnte. Am Tage aber befund er ſich wohl, nur klagte er, weil er lange nicht gegeſſen, und die Kranckheit ihn ſehr mitgenommen, über Mattigkeit. Nach der Venæſection ließ ich ihn gleich mit pilulis balſamicis Hoffmanni laxiren; darauff aber verordnete ich pulverem præcipitantem & bezoardicum

cum

cum Hoffmanniana täglich zwey mahl zu einen scrupel; dazwischen und gegen Abend ordinirte ich benebst dem pulvere præcipitante den Spiritum Nitri dulcem, weil Herrn Patienten den liquorem anodynum nicht mehr reichen durffte, als welcher ihm vor mir gar zu viel war gebraucht, und da er ohne dem in Einnehmen eckelhaft ist, war zuwieder worden. Anbey riethe ich ein Decoctum aus scorzonera, sarsaparille, radice chinæ, cornu cervi und radice cichorei, und zu Stärckung des Magens öffters etwas mit einem Elixir stomachico nach dem Poterio præparirt einzunehmen: Es wurde mir aber von dem Herrn Patienten ersteres Pulver und Species zum Tranck, weil ihm solche zu wieder, zwey Tage hernach remittirt, und verlangte er an dessen statt von mir wohlschmeckende Tropfen; den pulverem præcipitantem, und Spiritum Nitri wolte er behalten; da ich ihm denn tincturam antimonii und essentiam alexipharmacam Stahlii des Morgends zu 30. Tropfen ordinirte, und darauf gelinde Ausdünstung abwarten hieß; worauf sich das Podagra immer besser zeigte, und der Urin ein röthlich sediment gab, daß ich mir auch Hoffnung machte, der Herr Patient würde, weil viele materie per sedes theils durchs laxiren, theils von selbsten weggegangen, bald restituirt werden; Heute Abend aber späth lässet mir sein Herr Bruder wissen, wie er heute den Herrn Patienten besucht, und wahrgenommen, daß derselbe die Medicamenta nicht mehr ordentlich gebrauche, keine Ausdünstungen abwarte, sondern sich beständig entblösse-te; hätte auch, um sich von Blähungen zu befreyen, einige mahl wieder mein Wissen, wie er es dann noch gestern gethan, eine starcke dosin pilularum balsamicarum Hoffmanni eingenommen, nun habe sich das Podagra, welches kaum fünff Tage gedauret, gantz wieder verzogen. Es hätte zwar der Herr Patient sonsten noch keine Incommodite wieder davon in Leibe, ausser daß er die gantze Nacht, wie in voriger Nächten wegen Beängstigung ums Hertz nicht ruhen können; besorge aber, es möchte wieder was anders daraus entstehen; daher er mich ersuchet, Ew. Magnificentz den gantzen statum morbi zu communiciren, und zu consuliren, was etwa hier zu thun, wenn sich etwa wieder Leibes-Schmertzen einfinden solten; ob es nicht rath-

sahm, daß man noch einmahl, weil neulich nicht viel Blut gelassen worden, und dasselbe sehr dicke ist, eine Ader öffnete, und was sonsten hier zu adhibiren?

RESPONSVM MEDICVM.

EW. Hoch-Edl. geehrtes Schreiben nebst dem beygelegten Casu, betreffend die maladie des Herrn N. N. habe ich per expressum wohl erhalten: und nachdem ich den casum fleißig durchlesen und erwogen; so ersehe ich so viel, daß die verschiedene Zufälle, womit der Herr Patient behaftet, uhrsprünglich von nichts anders herrühren, als daß die materia podagrica durch Auflegung einiger Pflaster zurück getrieben, und in den Leib geblieben. Und weil viel Unordnung in der Diät und Lebens-Ordnung, auch affectus animi dazu gekommen; so ist wohl kein Wunder, daß daraus eine colica spasmodica entstanden, welche mit grossen Schmertzen und Verstopfung des Leibes, heftiger Beängstigung des Hertzens, Aufblähungen des Magens, Unruhe und Mattigkeit verknüpft worden, und sind diese symptomata durch die Purgantzen und der resin. jalapp. vielmehr gehäuffet als gemindert worden. Wie schwer nun dergleichen accidentia wegzunehmen und alles wiederum in Ordnung zu bringen, absonderlich, da der Herr Patient ungedultig, und alles gleich durch Medicamenta zu poussiren gedencket, kan derjenige am besten urtheilen, der in dergleichen Dingen Erfahrung hat. Ew. Hoch-Edlen haben inzwischen, ad præcavendam inflammationem sehr wohl gethan, daß Sie ihm die Ader öffnen lassen, auch andere gute Magenstärckende Medicamenta verordnet. Sonst halte ich davor, daß noch viele excrementa in denen untersten Gedärmen sitzen, welche die anxietates, flatus und spasmos verursachen; und so lange diese noch da seyn, wird die materia podagrica schwerlich aus dem Leibe in die Füsse völlig getrieben werden. Vor der Hand weiß ich nichts besser zu rathen, als daß man von den pilulis gäntzlich abstrahire; hingegen dem Herrn Patienten ein infusum mannatum cum oleo amygdalar. dulc. verordnen, dazu das recept dieses seyn kan; Recipe mannæ

næ electæ unciam unam & semis, cremoris tartari drachmam unam, Nitrigrana XII. aquæ florum acaciarum uncias VII. Coque leni calore, adde olei anisi guttas V. olei amygdal. dulc. unciam unam & semis, detur, welches er früh morgends innerhalb einer halben Stunde auf zwey mahl nehmen, und warme Brühe drauf trincken kan; zwey Stunden hernach kan man ein Clystir von dünner Habergrütze, floribus chamom. sem. cumini drachmis duabus und 6. Loth Camillen-Oehl, mit etwas Saltz und Nitro appliciren. Wenn also nur genugsame Oeffnung gemacht worden, kan man den Leib öffters mit spiritu camphorato waschen lassen; innerlich aber von folgender mixtur, Recipe essentiæ cort. aurant. unciam semis tincturæ tartari, spiritus nitri dulcis ana drachmas duas spiritus tartari, drachmam unam. misce detur, alle zwey Stunden 30. bis 40. Tropfen geben: des Abends aber eine dosin Bezoar-Pulver, mit der Helffte Præcipitir-Pulver vermischt, gebrauchen. Ferner rathe ich, daß der Herr Patient statt des Bieres das serum lactis trincken möge, welches nur mit cremore tartari kan gemacht werden, von welchen ein Quentchin zu 2. Maaß Milch gethan, damit aufgekochet und die Milch durchgeseiget wird. Abends vor Schlaffen gehen würde ein Fuß-Bad nützlich seyn, welches aber vor allen Dingen nicht zu warm seyn muß. Man kan auch öffters den Herrn Patienten etliche Löffel voll süß Mandel-Oehl ohne Feur, in warmer Hüner-Brühe trincken lassen. Ubrigens würde es höchst nützlich seyn, wen man hirudines ano appliciren könte, da man den erstlich fomenta præmittiren müste. Letztlich wird der Herr Patient vor allen Dingen müssen zur Gedult und Diät angemahnet werden. Sintemahl diese Kranckheit Zeit haben will: sonst er mit der Zeit in einen elenden Zustand gerathen dürffte. Viele und vielerley Medicamenta muß man meyden, sonderlich aber Erkältung und affectus animi. Wann dieses also ordentlich gebrauchet wird; so zweiffele ich nicht unter göttlichen Seegen an erwünschten effect: wie ich denn auch gerne sähe, daß innerhalb 4. bis 5. Tagen einige Nachricht davon erhielte. ꝛc. ꝛc.

F. H.

Fernere Nachricht.

Nach Gebrauch dieser Medicin und besserer Diät, absonderlich nach dem das serum lactis einige Wochen getruncken; hat sich der Herr Patiente in recht gutem Zustande befunden, ist von innerlichen Schmertzen befreyet worden, ohne daß das Podagra wieder heraus gekommen, und kan er nun sein Amt wieder verrichten.

CASVS V.

DE

PRAVO VESICÆ MORBO HÆMORRHOIDALI EX MALE TRACTATA PVRPVRA SCORBVTICA.

Hoch-Edler, Hoch- und Wohl-Gelahrter

Hochbenahmter

Insonders Hochgeehrter Herr,

EW. Excellenz wollen nicht ungütig vermercken, daß ich Ihnen mit gegenwärtigen Zeilen beschwerlich falle, und mir Dero gütigstes Sentiment über gegenwärtigen Casum ausbitte. Ein vornehmer Mann von 37. Jahren, temperamenti sanguinei, corpulenter und sehr fetter Leibes-Constitution, guten Aussehens, verfiel zu anfange des 1731sten Jahres in ein starckes Frieselfieber. Es wurde hierzu ein Medicus beruffen, welcher den Herrn Patienten bey adhibirung seiner Medicamente etliche Wochen lang, ein sehr heisses regimen, so wohl in Einheitzung des Zimmers, als Ankleidung und Schwitzen in denen Betten observiren ließ. Die Kranckheit wurde hefftiger, des Ausschlages kam täglich mehr, der Patient wurde immer übler; bis endlich ein anderer Medicus darzu erfordert wurde, welcher die grosse Hitze in den Zimmern abzu-

abzuschaffen, und die vielen Kleider in denen Betten abzulegen befahl, ja es endlich so weit brachte; daß der Herr Patiente gegen Ostern von seiner Maladie glücklich befreyet wurde. Der Urin aber verbliebe dennoch stets dunckelroth, und setzte ein sediment, welches einem sulphuri antimonii aurato nicht unähnlich war, derowegen wurde beliebet, den Herrn Patienten einen Sauer-Brunnen aus unserm Lande trincken zulassen, hiervon wurde der Urin natürlich, und der Herr Patient befande sich nach und nach besser, so daß Er resolvirte, diesen Brunnen zu seiner völligen Genesung, den gantzen Sommer zugebrauchen. Nun tranck dieser Herr dieses Brunnens täglich, (wiewohl Ihm der Medicus so viel nicht erlaubte,) wohl 16. bis 20. Quart, bis in den Monath Augustum, und verfiel hernach in einen solchen ardorem urinæ, daß Er alle Augenblicke Wasser lassen muste, bekahm Schmertzen im Unter-Leibe, in der Blase, Brennen in der Röhre, und Stechen im podex; der Urin war dicke, setzte ein sedimentum, welches einer Materie oder muco gantz ähnlich war, und schwummen über dieses viele Fäßrigen, ja manchmahl gantze Stücke solches Gefäsers, als cuticulæ anzusehen, darinnen herum; so daß das Malheur einer excoriationi und exulcerationi vesicæ & urethræ nicht unähnlich sahe. Man brauchte hier kühlende emulsiones, sprützte lindernde injectiones von Milch, mucilagineusen Sachen ꝛc. in die Röhre und Blase, und brachte es endlich so weit, daß die symptomata alle nachliessen, der Urin 6. bis 8. Stunden, konnte behalten werden, ja wenn er gelassen wurde, ziemlich gut aussahe, ausser daß sich noch immer ein mucus wiewohl in weit geringerer quantitæt zu Boden setzte.

Es kam aber in kurtzen ein recidiv von dieser Kranckheit, nur daß einige symptomata als Schmertzen in der Blase, und Brennen in der Röhre wegblieben, und der Urin nicht so gar vieles sedimentum zu Boden setzte, hingegen kam bey Lassung des Urins, allemahl ein Löffel voll Materie, NB. zuerst aus der Röhre, und wann die Materie heraus, ging der Urin klar und hatte etwas Gefäser in sich. Als nun dieses recidiv abermahls glücklich gehoben worden, ohngeachtet der Urin niemahls vollkommen klar, sondern stets was weniges von

einem muco fallen ließ, so hatte man gute Hoffnung, der Herr Patiente würde in kurtzen zu völliger Gesundheit gelangen; Allein es ist nunmehro bey Jahr und Tag das malum bisweilen 6. 8. ja 10. Wochen aussenblieben, hernach aber auf einmahl mit vorigen symptomatibus wiederkommen. In verwichener Woche aber fand sich bey dem Herrn Patienten ein öfterer Zwang im Mast-Darme, wobey ein dicker weisser Schleim mit vielem torminibus fortging, welcher Zufall der weissen Ruhr nicht unähnlich war, (zumahlen selbige bey uns hier und dar grassiret): Als aber auch hievor Rath geschaffet wurde, kam in etlichen Tagen das vorher weitläuftig erzehlte malum wieder zum Vorschein, und zwar mit hefftigem Urin-Zwange, welcher Zwang doch aber nur ein paar Stunden gedauret hat.

Es ergehet demnach an Ew. Excellenz mein gehorsamstes Bitten, Selbige wollen gütigst geruhen, mir Dero Gedancken zueröfnen:

1) Was gegenwärtige Kranckheit eigentlich, und von was sie entstanden sey?

2) Ob und durch was vor Medicamenta solche Maladie gehoben werden könne?

Was die übrige Beschaffenheit des Herrn Patienten anbetrifft, zeigen sich in dem Mast-Darme wohl öffters hæmorrhoides cæcæ, sie sind aber niemahls fluentes worden, ohngeachtet man einige mahl Egeln appliciret gehabt. Von einem calculo ist niemahls einiges indicium dagewesen, auch im Urin kein Sand oder materia calculosa zu observiren gewesen. In seiner Jugend hat Er einmahl gonorrhæa laboriret, welche aber nicht wohl curiret worden. In der bisherigen Cur sind alle diuretica, alle scharffe und hitzige Sachen gäntzlich vermieden, hingegen decocta von sassap. rad. chin. lign. santalino rad. alth. &c. adhibiret worden. Lindernde injectiones hat man täglich injiciret, und ist zu mercken, daß wann die injection im Leibe gewesen, der Urin klar, wann aber nicht injiciret worden,

er

er gleich wiederum dicke gegangen. Ich recommendire mich übrigens zu Ihro Excellenz gütiges Andencken, und verbleibe

Hoch-Edler, Hoch- und Wohlgelahrter

Hochgeehrtester Herr

Schw. den 20. Sept. 1732.

Dero

unterthänigster Diener

C. P.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Wohl-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr,

Ich habe aus desselben gechrten vom 20ten Sept. an mich abgelassenen Schreiben, welches ich erst den 28ten erhalten, ersehen, daß derselbe aus sonderbahrer confidence, mich wegen eines gewissen casus und Cur zu rathe ziehen wollen. Nun habe ich die gar ausführliche und accurat beschriebene morbi historiam nach fleißiger Durchlesung in genaue Erwegung gezogen, und habe ich also mit wenigen darüber mein sentiment eröffnen wollen. Das vornehmste malum, welches anjetzo den Herrn Patienten annoch affligiret, ist dieses, daß sowohl fæces als der Urin öffters mucosam materiam bey sich führen und solcher mit einem Schmertz und Zwang in der Röhre öffters weggehet; dabey sich anjetzo dieses accidens befindet, daß bey dem Herrn Patienten ein starcker Zwang im Mast-Darm sich spüren läst, wobey ein weisser dicker Schleim mit vielen torminibus abgegangen, nachdem nun solches nachgelassen, kömmet das vorige malum wieder; Nun halte ich davor und bin der beständigen Meynung, daß diese Zufälle und in specie der Abgang des Schleims durch den Mast-Darm auch mit dem Urin von nichts anders

anders herrühren, als von dem Geblüte, welches in denen unterſten Gedärmen, ſonderlich in dem Maſtdarm ſtagniret, und ſeinen Ausgang durch die venas hæmorrhoidales haben will. Weil nun dieſe Adern ſo ſubtil und enge, und von Natur zu dem efluxu nicht diſponiret, ſo ziehet ſich das Geblüte an die umliegende Blaſe, dehnet deren Adern gewaltig aus, machet nicht allein da, ſondern auch im Maſtdarm ein Drengen und Kraupf, und weil es nicht heraus kan, preßt es die ſerolität heraus, welche im Anfang flüßig, hernachmals aber gar bald verdicket und verſchleimet wird. Man pfleget ſonſten dieſen Affect, wenn viel weiſſer Schleim mit dem Stuhlgang ausgepreßt wird, hæmorrhoides albas oder mucoſas zu nennen; und iſt die weiſſe Ruhr etwas anders, auch gefährlich. Daß aber dieſe accidentia von denen hæmorrhoidibus herſtammen, iſt daher zu ſchlieſſen, weil der vornehme Herr Patient vor dieſen hæmorrhoides cœcas gehabt, welche niemahls fluentes worden. Daß aber ſo viel Schleim mit dem Urin weggegangen, auch ſolcher vorher aus der Röhre gehet, und gantze Stücken Gefäſer als cuticulæ darinnen enthalten, das rühret zum theil davon her, daß der Herr Patiente den Sauerbrunnen in ſo ungewöhnlicher Menge, täglich zu 16. bis 20. Quart getruncken. Denn weil der Herr Patiente ein Geblüte hat, welches mit vielem unreinen ſcorbutiſchen ſaltzigen ſero angefüllet, wie aus dem vorhergegangenen Frieſel und dem rothen und braunen Urin zu erſehen; ſo hat das viele kalte Waſſer trincken die tranſpiration verhindert, und die ſubtilen tubulos und Schweiß-Löcher in der Haut zugeſchloſſen, und iſt alſo alle ſcharffe ſaltzige Materie, davon ſonſt auch ein Theil allda evaporiret, zur Blaſe getrieben worden, da ſie denn dieſelbe, wie auch der urethræ tunicam internam villoſam glanduloſam angegriffen, und zum theil excoriiret; und weil der Herr Patiente vormahls an einer gonorrhœa laboriret, welche Zweiffels ohne nicht recht mag curiret ſeyn worden, dieſe aber ihren vornehmſten Sitz in den glandulis proſtatis, die nahe bey der Blaſe liegen, hat; ſo iſt vielleicht durch die Schärffe des Blutes auch der alte Schaden hier wieder rege gemachet worden, und eine neue exulceration in dieſen glandulis geſche-

sehehen, daß also nicht zu verwundern, wenn eine Materie auch bisweilen aus der Röhre ohne dem Urin weggehet. Was nun die bisherige Cur und Tractirung dieses Affectes betrifft, so habe dabey nichts zu desideriren; sondern es hat mein hochgeehrter Herr sehr wohl und vorsichtig gethan, daß er von allen acrioribus und diureticis in der Cur abstrahiret, und nur demulcentia und leniter exsiccantia gebraucht. Weil derselbige nun mit dem Herrn Patienten verlanget, daß ich einen guten Rath mittheilen soll, so habe ich demselbigen hierin dienstlich zu gratificiren meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet. Ich muß aber dieses zuvor erinnern, daß mein Hochgeehrter Herr in seinem Schreiben gar nicht gedacht, ob der Herr Patient jemahls, oder wie offte er des Jahres zur Ader gelassen, it. ob er Blut-reich und die Adern an Händen und Füssen aufgelauffen; ob er eine gute Mahlzeit thue; viel stille sitze; und ein gut Glaß Wein trincke? denn weil originaliter alle die bisherigen Zufälle, auch das Friesel selbsten von einem überflüßigen Blute, oder vielmehr sero sanguinis herrühren, so hätten solche alle durch zeitig und vernünfftig angestelltes Aderlassen verhütet werden können. Gehet also mein Consilium dahin, daß der Herr Patient am Arm soll jetzo die Ader öffnen, und wenigstens 6. bis 8. Untzen Blut heraus lassen; nachdem er nun vollblütig, kan solches des Jahres 3. bis 4. mahl geschehen. Die Blut-Igel ziehen vielmehr das Blut dahin, und sind also wenig nütze. Ein Decoctum zum ordinairen Getränckе wird nöthig seyn, und kan mit dem vorigen continuiret, oder an dessen statt dieses gebrauchet werden: Recipe Radic. Chinæ, Sarsaparill. Lign. sassafras ana uncias quinque, Santal. rubr. citrin. radic. cichor. ana Uncias duas, Glyzirrhizæ Drachmas decem. Concis. & Contus. dentur, Sign. Species, davon 3. Loth abzuwiegen, und in 3. Maaß Wasser dreyviertel Stunden zu kochen. Ausser diesem rathe ich gar sehr zu temperirenden, gelinde laxirenden, balsamischen und consolidirenden Pillen; die also können præpariret werden: Recipe extract. card. bened. absynth. extract. rhabarb. gummi ammon. mastichis, tereb. venetæ, ana drachmam unam, diagryd. sulphurat. drachmam semis, croci martis aperitivi scru-

pulos IV. F. l. a. pilulæ ex drachma ſemis, quinque, welche des Abends und Morgens um den dritten Tag zu nehmen. Ferner pflege ich in dergleichen Fällen ſehr gut zu befinden folgendes Pulver: Recipe Oſſium Sepiæ, Lapid. Cancrorum, pulveris glyzirrh. irid. florent. ana drachmas duas, ſuccini præparati, nitri purificati ana drachmam unam' M. F. pulvis D. S. Pulver zu einem Quentchen Abends oder Morgens mit einem Decocto zu nehmen, wenn die Pillen nicht gebrauchet werden. Sonſten weil das Geblüte ſcorbutiſch iſt, wolte auch wohl rathen, daß der Herr Patient des Morgens ein Quart Selter-Brunnen oder 2. mediciniſche Pfund, mit dem dritten oder vierten Theil Kuh-Milch oder noch beſſer Eſels-Milch vermiſchet, trincke. Aeuſſerlich iſt nicht viel zu gebrauchen, als daß man mit l'eau d'arquebuſade regionem pubis fleißig wäſchet, oder ſolche auf ein Tüchlein geuſt, und fleißig auflegt. In der Diæt muß ſich der Herr Patient in acht nehmen vor allen ſaltzigen Speiſen, ſo viele Blähungen machen. Wünſche übrigens von Hertzen guten Effect, und ſo ich ferner mit gutem Rath dienen kan, werde es nicht unterlaſſen.

F. H.

CASVS VI.

DE

AFFECTV OESOPHAGI PARALYTICO.

Ich erkenne vor keine kleine Wohlthat, daß mir GOtt mein vormahls ermangelndes Geſicht ſeit einigen Wochen in meiner jetzigen Halß-Kranckheit wiederum verliehen, dadurch was ich begehre und mit dem Munde nicht fordern kan, ich dennoch mit Schreiben, wiewohl zitternd erhalten kan. Der Herr Doct. S. hat es gar nicht getroffen, da er meinen jetzigen Zuſtand von der Miltz herleitet: denn das wird mein Tage keiner glauben, der mich

nach

nach meinem choler- und sanguinischen Temperament kennt. Denn ob ich schon vermeintlich vitam sedentariam, vielmehr aber nur ein Stuben-Leben, wenn ichs so nennen solte, führe, wozu mich allein meine Augen gebracht, die keine Luft vertragen können: So habe ich doch Gelegenheit, in meinen 4. Zimmern recht viel und hurtig herum zu gehen, und bin selten ohne Zuspruch: Zudem ist mein Gemüth allezeit munter, und in geringsten, auch so gar in denen jetzigen gefährlichen Umständen nicht beängstiget. Ich schreibe dieses zwar mehr der göttlichen Barmhertzigkeit, als bloß dem Temperament zu: doch würde es einem Melancholischen viel schwerer worden seyn. Vielmehr urtheilen die hiesigen Medici mit Recht, daß mir mein muntrer Geist bisher viel zum Leben geholffen, und dessen Krafft des Leibes Schwachheit unterstützet. Dahero ich nicht glaube, daß eine Verstopffung der Miltz bey mir statt finde, auch nicht des Geblüts; indem ich in dieser Kranckheit keine Unordnung desselben verspüret, welches zu bewundern, da ich beynahe fast nichts genieſſe. Mein jetziger miserabler Zustand ist, daß ich in langer Zeit weder Brodt, noch Semmel, noch sonst etwas krümlichtes habe hinein bringen können. Es ist hieran nach der Meynung des Herrn Lic. Z. nicht allein die Epiglottis schuld, ob sie wohl nach der Læsion, oder was ihr vor anderthalb Jahren bey dem unglücklichen Verschlucken eines Stücklein Zuckers geschehen seyn mag, mit intumescirt, daß seit den die Speisen immer dahin gezogen worden, als wenn sie nicht recht zugefallen, sondern etwas offenstehen blieben: vielmehr ist in gantzen Oesophago eine Geschwulst. Diese ist anfänglich auf den Gebrauch warmer Gurgel-Wasser ärger worden, so daß mir offte gedeucht, ich müste erstickken; jedoch habe dieselben hernachmahls wohl brauchen können, aber ohne Effect, wie auch das Emplastrum de Meliloto. Hiernechst habe einen warmen ausgedruckten Umschlag gebrauchet, welcher mir aber den dabey seyenden Fluß auf die Brust trieb, daß ich bald davon gestorben wäre. Von der Zeit an bekam ich eine Speciem eines Quartan-Fiebers, welches sich folgender maßen verhielt: Gegen Abend etwa um 4. Uhr fand sich ein kalter Schweiß über den gantzen Leib mit solcher Ubligkeit, daß mir schwartz vor de-

nen Augen wurde; das Gehör behielt ich zwar, doch erkalteten nach und nach alle Glieder, daß sie auch durch warme Tücher und Steine wieder musten zu rechte gebracht werden: die Nacht darauf schlief ich übel; den andern Tag aber hatte einen starcken heissen Schweiß, sonderlich des Mittags um 12. Uhr, welches gegen 4. Uhr wieder besser wurde; den folgenden Tag hatte Kopfweh, und den dritten war es am leidlichsten bis wieder um 4. Uhr: doch hält es diese regularité jetzo nicht mehr. Daß ich aber noch etwas von Schlingen melde, so ist zu verwundern, daß eher etwas grosses als kleines, nur schlüpfriges zuweilen hinunter gehet, die mehreste Zeit aber gar nichts rechtes, auch nicht Brey, denn der klebt. Seit dem ich warmes Bier habe trincken lernen, welches etwa seit 14. Tagen geschehen; befinde mich bey etwas mehr Kräfften: seit dem gebrauche ich auch weniger Hirschhorn-Gallerte, welche ich dieses viertel Jahr meiner Unpäßlichkeit nicht ohne Zurathen derer Medicorum gebrauchet, und meine einige Nahrung und Erquickung darin gefunden, zumahl, da anfangs zur Magen-Stärckung dann und wann ein Gläßgen Ungarischen oder Spanischen Wein mit trincken konte, welches sich aber bald verbot. Sonsten habe schon vor diesem Lager die Beschwerligkeit gehabt, daß die Speisen nicht allemahl habe können hinunterschlucken, sondern sie sind mir oft vor dem Schlunde gekäuet liegen blieben, bis sie mit einem Trunck hinunter gejagt worden. Dieses malheur glaube um so viel richtiger der Schwäche äusserer Theile zugeschrieben zu haben; als sich hernach in dieser Kranckheit das hin und wieder schnappen derer Gewerbe in der Gurgel dazu gefunden; wie auch die Anspannung und Zurückziehung der Zungen, mit welchen beyden ich annoch zu thun habe; indem ich nicht zehn Worte reden kan ohne darauf erfolgendes Anspannen, und mehrerer Geschwulst der Zungen und derer benachbarten Theile. Das herabfallen des Zäpfleins und der Mandeln, und daß letztere öfters Löchlein bekommen, doch ohne Geschwür, und die Entzündung sind Neben-Zufälle, welche sich anfangs nicht funden, sondern nur seit 6. Wochen dazu gekommen, und bald besser, bald schlimmer wurden. Das letzte ist eine Geschwulst an Gaumen, welche von hintersten Theil des Zäpf-

gens

gens an bis bald an die Zähne sehr herab hanget, und sich gar nicht geben will; von da an ist die innerliche Geschwulst nicht so gar arg, aber doch nicht weg; sondern ich bleibe noch immer an Essen, welches der Magen doch dann und wann fodert, gehindert. Die ersten 5. viertel Jahr nach dem Verschlucken habe ich mich nun sehr in acht genommen, daß es nicht zu oft wieder geschehen, und weil kein Brodt, voraus altbackenes essen konte, weiche Semmel-Krumen genossen, und ohngeachtet so mancherley Beschwerungen freylich keinen Menschen consuliret, als per accidens den Herrn Lic. Z. Dieser schickte nun Magen-Tropffen und einen Kräuter-Thee, welches wenig half; ein wenig besser that das bald darauf von ihm erhaltene Bezoar-Oehl äusserlich. Dem ohngeachtet fing sich vor einem viertel Jahre dieser jetzige gefährliche Zustand mit der Geschwulst an; wozu ich den Lic. L. brauchte, welcher beklagte, daß kein Pulver beyzubringen, und deswegen zertheilende und lindernde Tropffen brauchte, auch das Mandel-Oehl recommendirte, welches noch täglich offters nehme, aber ohne Effect. Er hielte auch vor keine Unmöglichkeit, daß unter dem so genandten Kriebs, wo die Geschwulst am grössesten, und mir deuchtete, daß daselbst insonderheit etwas einer Erbsen groß stecken müste, ein Schwämchen seyn könte, worauf etwa alles pulverichte und krümlichte sich setzte, und nicht hinunter könte, nur daß man es nicht genau erforschen könne, weil im Halse nichts zu sehen als gantz hinten ein Anfang der Geschwulst; da hievon aber keine sonderliche Empfindung mehr habe, erwehne es selten weiter. Das Meloten-Pflaster, ob es wohl in meinem flüßigen Kopf viel rumor machte, unterließ doch nicht gantz, sondern probirte es immer wieder, bis es nun leiden kan, nur nicht des Nachts, denn da macht mirs unerträglich Kopfweh: der Chirurgus W. wolte lieber das Emplastrum Oppodeldoch haben, man hat es aber nirgends nach der rechten Composition kriegen können. Ich habe vor mich nach meiner geringen Einsicht zuweilen die Essentiam Pimpinellæ auf Honig, oder in Mandel-Oehl genommen, und des Nachts, wenn auf viel des Tages erzwungenes Sprechen, Hitze in Hafß kriegte, Spiritum Camphoratum übergeschlagen, und nicht übel befunden. Die Pinsel-

Säfte bestehen aus Quitten-Schleim, Violen und Maulbeer-, oder Pfirsingblüth-Saft. Gargarismata habe nichts mehr als zweyerley gebraucht, eines von vielen Speciebus und etwas Allaun, das thut selten gut, denn der Speichel fehlet ohne dem sehr in Munde; das andere bloß von welcken Rüben, Isopp und Klapper-Rosen, das thut besser, voraus wenn ein wenig nitri depurati darein thun lasse; alles dieses aber finde nicht hinlänglich. Sind denn nicht Unguenta zu erdencken, die durchdringen, und doch nicht hitzig seyn? ꝛc.

Mehrere Erläuterung obigen Casus.

Das ermangelnde Gesicht, dessen in Casu gedacht wird, hat allezeit meinen Bedüncken nach von übler Beschaffenheit des Geblüts hergerührt, so nicht wohl circulirt; daher auch an denen Augen nicht das geringste weiter zu sehen gewesen, als daß sie sehr trocken geschienen. Die Patientin hat sie auch jederzeit zu sehr menagirt, denn was gar nicht gebraucht wird, verliehrt auch seinen Nutzen. Eben das aber mag wohl bey ihr hergekommen seyn, weil sie von starcker Einbildung und Imagination ist; so ich meines Erachtens allerdings mit von ihren melancholischen Temperament deducire: welches sie zwar in obigen Casu nicht Wort haben will; und es ist auch wohl wahr, daß ihr äusserlich Aussehen mehr sanguin seh und choleriſch ist: dem ohngeachtet aber zeiget dennoch ihre gantze Lebens-Art, daß sie auch von jenem Temperament habe: denn sie ist sehr beständig auf ihrer Meynung, und was sie sich einmahl vorsetzet, davon geht sie nicht leicht ab; daß also des Medici Meynung, der nach Inhalt des Briefes die Ursach ihrer Kranckheit von der Miltz deriviret, eben nicht so unrecht ist. Denn ich glaube, daß zu so einer Ursach es nicht allemahl nöthig ist, daß dergleichen Personen allemahl der Traurigkeit ergeben seyn: sondern es kan ein übel-beschaffenes Geblüt, wie Miltzsüchtige haben, bey einem andre effectus hervor bringen, als bey einen andern. Ich glaube, daß bey dieser Comtesse alles von zachen Blut herrühre; welches, da es jetzo gegen den Halß getrieben wird, die im Briefe erwehnte Umstände causiret.

Das Verschlucken, dessen sie erwehnet, ist dieses: Vor andert-

derthalb Jahren ist ihr beym Thee-Trincken ein Stückgen Zucker, so sie im Maul gehabt, in die unrechte Kehle gekommen; welches ihr, weil es ein hart Stückgen war, zwar einige Stunden incommodität verursachet; ich kan aber nicht glauben, daß eine solche bald schmeltzende Sache, wie der Zucker ist, solche langweilige Ubel nach sich ziehen solte.

Daß der Patientin nach warmen Sachen ärger wird, glaube ich, kommt davon, weil ihr gallrichtes klebrichtes Blut dadurch in Wallung kommt, und durch ihre kleine Adern dennoch nicht circuliren kan. Das warme Bier, so sie trinckt, wird auch schwerlich bey Ew. Hoch-Edelgebohrnen approbation finden; denn das Bier wird ja dadurch nur sauer; wäre es dagegen bloß leidlich verschlagen, möchte es wohl einen bessern Nutzen haben. Von Bier-Trincken aber gäntzlich zu abstrahiren, kommt auf Ew. Hoch-Edelgeb. Gutdüncken an; dabey ich nur dieses zu überlegen gebe, daß sie viele Jahre Wasser getruncken, nachgehends ist sie auf Rhein-Wein gefallen, und hat solchen gantz pur, und ausser dem gar nichts getruncken; da man denn wohl leicht urtheilen kan, daß sie von geraumer Zeit her nicht Feuchtigkeit genug in Leib bekommen, wohl aber solche Sachen, die das Geblüt feurig und trockner gemacht, dabey hat sie viele süsse von Meel und Semmel gebackene Dinge und Speisen zu sich genommen; wie ich ihr denn die Mandel-Milchen und geleen als Gift nach meiner geringen Einsicht wiederrathen, und glaube, wann sie ordinair gekochte Speisen von Fleisch, und was man sonsten isset, zu sich genommen, wär es zu allen denen Umständen nicht gekommen: ja wenn sie es nur noch thäte, und statt Mandel-Milch und geleen gute kräftige Fleisch-Brühen, und statt allerhand Semmel-Gemansch ordinair Brodt, wie alle Menschen,ässe; zumahl sie selbst schreibt, daß sie starcke Sachen besser hinter bringen kan, als schwächliche und klebrichte. Den Gebrauch des Rhein-Weins ist sie endlich auch überdrüßig geworden, und hat gar puren Ungrischen Wein getruncken; woraus nun leicht zu erkennen, daß sie ohnmöglich genug Feuchtigkeiten bekommen; denn der Thée und Caffée, der dabey zwischen der Mahlzeit getruncken worden, ist dazu auch nicht hinlänglich gewesen. Endlich aber hat sie sich

so

so gar in währender Kranckheit zum Spanischen Wein gewendet: Und ob zwar alles von ihr, als einer tugendsamen Person in grosser Mäßigkeit gebrauchet worden; so mag es dennoch viel Schaden gethan haben. Ich glaube also, daß da sie an so gar starckes Getränckе gewohnet, man liesse sie nun beym Bier-Trincken, so doch einige Nahrung mit giebet, da sie ohnedem wenig isset, und sie ihres Orts ein reines, gesundes, und nicht starckes Bier haben. Nach meiner Einsicht sehe auch nicht ab, wozu ihr ein Fontanel nutzen werde, vielmehr halte es vor schädlich, bis ich von Ew. Hoch-Edelgeb. was anders höre. Der Patientin Alter ist 30. Jahr. &c.

CONSILIVM MEDICVM.

Hoch-Gebohrne

Gnädige Gräfin.

EW. Hoch-Gräflichen Gnaden sehr gnädiges Schreiben habe ich wohl erhalten, und daraus Dero beständige Gnade, hoch-gütiges Andencken und sonderbahre confidence ersehen; wovor ich höchst verbunden bin, auch daß sie meine Wenigkeit an Ihro Gnaden Dero Comtesse Baase, wegen ihrer incommodität, welche sie eine geraume Zeit her empfunden, gnädigst recommendiren wollen. Nun habe ich das beygelegte Schreiben, worinnen der Zustand der Gnädigen Patientin enthalten, fleißig durchgelesen und erwogen: und so viel ich aus den communicirten Umständen judicire; so kan ich solchen Zustand nicht wohl vor eine blosse Einbildung oder Melancholie halten, sondern vielmehr vor eine paralysin (wie es die Medici zu nennen pflegen) derer nervosen und musculosen Theile, die an dem principio asperæ arteriæ und oesophago sitzen, daß dieselbe nemlich gleichsam gelähmet sind, und die ordentliche und natürliche Bewegungs-Krafft, die zum Schlucken gehöret, entweder weil sie verstopfft, oder mit Schleim obduciret, sehr geschwächet ist: ich habe dergleichen Casus und Patienten gehabt, da von blossen Schrecken dergleichen Affect entstanden, und da man die Speisen und Tranck, das Leben zu erhalten, mit der grösten Mühe hinunter bringen können. Es scheinet auch bis-

wei-

weilen, daß solche paralysis in den oesophagum kömmt, und derselbe inwendig durch einen Krampf zusammen gezogen wird, daß die Speisen nicht wohl in Magen kommen und darinnen besitzen bleiben, und darnach mit der gröstẽ Mühe müssen ausgebrochen werden. Absonderlich wird solches bey diesem Falle dadurch bekräfftiget, daß beym Reden und Schlucken, so gleich eine starcke Anspannung und mehrere Geschwulst der Zungen und der benachbarten Theile sich einfindet. Wie denn auch aus eben diesem Grunde, daß nemlich keine rechte Festigkeit in den Nerven und Musculn ist, und der Einfluß der spirituum animalium manquiret, die Herunterfallung des Zäpfleins als auch die Geschwulst hinten im Gaum herzuleiten. Was nun mein Judicium von der Cur anlanget; so kömt mir vor, daß die Herren Medici die wahre Ursache und das Fundament von dieser Beschwerde gar nicht penetriret: denn das Meliloten-Pflaster machet einen grössern Zufluß von den Feuchtigkeiten, und schicket sich gar nicht wohl hieher, auch nicht wohl Mandel-Oehl: der Spiritus camphoratus aber ist äusserlich dienlicher gewesen; massen bey der Cur solches Affects es viel auf äusserliche gute Mittel ankommt. Und weiß ich nichts besser vorzuschlagen als meinen Lebens-Balsam, des Tages etliche mahl die äusserlichen Theile und den Nacken damit zu schmieren: und habe ich hiebey eine portion übersenden wollen, daraus ich das Wohlriechende gelassen, weil ich nicht weiß, ob die Gnädige Patientin solchen Geruch vertragen kan. Ferner muß der Mund und Hals hinten mit einem stärckenden gargarismate fleißig ausgespület werden, welches also præpariret wird: Man nimt Salbey- und Hollunderblüt-Wasser von ieglichen ein halb Maaß, thut darunter eine halbe Untze Maulbeer-Saft, 1. Quentchen gereinigten Salpeter, und 80. Tropfen von meinem Lebens-Balsam; womit man sich des Tages wohl acht oder mehrmahle gurgelt. Uberdem finde ich nöthig, daß alle acht Tage einmahl zu laxiren sey, wozu ich meine Pillen zu 14. Stück recommendire. Mandel-Milch und dergleichen schleimige Dinge, kan ich gar nicht approbiren, wohl aber gute Brühen, darinnen Hindeläuf- Scorzoner- Haber- Wurtzel und etwas Petersilie gekocht, und Pomerantzen-Safft hinzugethan wird. Mit denen Fontanellen kan man es

noch anstehen lassen, und zusehen, ob die ietzt vorgeschriebene Medicamente einen gewünschten Effect nach sich ziehen möchten. Zu dieser Maladie aber hilfft gar viel der schwache Magen, daher gar kein gutes Blut kan generiret werden; und wolte ich daher mein temperirtes balsamisches Magen-Elixir, davon eine portion hiebey gehet, bey der Mahlzeit zu 60. bis 70. Tropffen anrathen. Zum ordinairen Tranck wolte ich blosses abgekochtes Wasser, dazu etwas Zimmet kan gethan werden, und welches man mit dem dritten Theil guten Rhein-Wein vermischen kan, recommendiren. Dieses ist also mein ohnmaßgebliches aufrichtiges Bedencken; und zweiffele ich gar nicht, wenn man alles recht attendiret und eintzig darnach gehet, es werde die Gnädige Patientin ein merckliches soulagement davon empfinden: welches ich von Hertzen will angewünschet haben. Inzwischen gehet an des Herrn Gemahls Hoch-Gräfliche Excellenz mein gehorsamster Respect: der ich mit aller veneration Zeit Lebens bin und verharre

Ew. Hochgräflichen Gnaden

Halle den 19. Jan. 1732.

Unterthänig-gehorsamer Diener
F. H.

Fernere Nachricht.

Hierauf hat man zur Nachricht erhalten, daß sich die Gnädige Patientin auf die verordnete Medicamente, sonderlich den Gebrauch des balsami vitæ sehr wohl befunden.

CASVS VII.
DE
AFFECTV HYSTERICO SPASMODICO.

Hoch-Edler und Hochgelahrter Herr Professor
Hochzu-ehrender Herr Hofrath,

EW. Excellence werden gütigst pardonniren, wenn mir die Freyheit nehme folgenden Casum zu übersenden, und darüber

ber Ihr Gutachten auszubitten. Eine Jungfer von ohngefehr 26. Jahren, von honetten Eltern gebohren, bekömt in ihren gantz zarten Jahren den Zufall, daß sie, wenn sie gestanden, die Beine über einander geschlagen, und mit grosser Force den Unterleib comprimiret, quasi alvum exonerare vellet. Ohngeachtet nun solches die Eltern wohl gemercket, so haben sie doch nicht darauf reflectiret, auch nicht sonderlich darum bestraffet, weil sie gedacht, sie würde sich solches schon wieder abgewöhnen, wie denn auch solches würcklich erfolget, nachdem sie algemählich an Jahren zugenommen. Doch dieses hat nicht lange gewähret; denn wie sie zu ihren reiffen Jahren gekommen, da sich ordentlicher Weise die Menses wohl einzustellen pflegen, hat sich dieser Affect wieder eingefunden, so gar, daß wenn sie in Gesellschafft gewesen, sie sich absentiren müssen, um in geheim, mit aller Macht den Unterleib zu constringiren. Von Jugend auf ist ferner diese Jungfer gewöhnet worden, eine Schnür-Brust zu tragen, wie leyder die üble Gewohnheit beym Frauenzimmer eingerissen, um dadurch einen geraden Leib zu machen. Doch dieser Person mag es mehr schädlich als vortheilhaftig gewesen seyn: denn ohngefähr in ihren achten Jahre spühret ihre Fr. Mutter, daß ihre Tochter einen etwas hohen Rücken bekommen. Diesem aber abzuhelffen wird die Jungfer noch stärcker als sonsten geschnüret, so gar wird sie gezwungen, des Nachts in der Schnür-Brust zu schlaffen. Ohne Zweiffel hat dieses viel zu ihrem ietzigen Malo contribuiret. Im 16ten Jahre verspühret sie circa præcordia, & in regione Ventriculi ein starckes Drücken, welches, wie es von Tage zu Tage immer heftiger wird, der Patientin nicht wenig Schmertzen verursachet. Hiebey stellen sich ein heftige Anxietates præcordiorum, endlich wird sie gantz traurig, und weiß sich nicht zu lassen. Nun war es Zeit einen Medicum zu consuliren; welcher, wie er der Patientin Kranckheit untersuchet, gleich geurtheilet, sie müsse obstructione mensium laboriren; hat also viele Mühe angewandt, durch Emmenagoga und purgantia die Menses zu befördern, aber alles vergebens, und zu der Patientin Schaden: denn sie bekömt gleich darauf, ohngefähr in ihrem 21sten Jahre, Febrim acutam, und geräth in ein starckes Delirium. Ob nun zwar endlich nach vieler angewand-

wandten Mühe das Fieber wieder gedämpfet wurde, so hat doch bey der Jfr. Patientin das Delirium nicht cessiren wollen. Es verstrich also ein gantz viertel Jahr, nach gehabten Fieber, da sie sich immer gantz rasend und unsinnig geberdete. Ob nun zwar alle Mittel angewandt wurden, so merckte man doch keine Aenderung. Endlich aber nachdem man bereits alle Hoffnung zur Wiedergenesung verlohren, und den Gebrauch der Medicamente abandonniret, findet sich nach Verlauf eines viertel Jahres allgemählich der Verstand wieder ein. Ein halb Jahr nachhero stellen sich auch die Menses ein, halten aber nicht ihre Zeit, verliehren sich bisweilen gäntzlich, fliessen auch niemahls in gehöriger Quantität. Da nun solches von neuen grosse Beängstigungen verursachte, so wurde wiederum alle Mühe angewandt, durch Medicamenta den fluxum menstruum in ordentlichen Gang zu bringen. Es war aber alles vergebens. Jnzwischen hat sie auch wohl halbe Jahre hingebracht, da sie keine sonderliche incommodität verspühret. Unterdessen hat sie sich der Fuß-Bäder fleißig bedienet, hat sich auch zu unterschiedenen mahlen aus den Armen Blut gelassen, weil es aus dem Fusse nicht zu erhalten gewesen. Sie hat sich auch des Selter-Brunnens, mit etwas Milch vermischt, bedienet; doch alles umsonst, vielleicht weil bey der Cur keine rechte Zeit observiret worden. Jn solchem Zustande nun hat die Jfr. bis Ao. 1731. gelebet, da denn ihr Malum dergestalt zugenommen, daß es ihr fast unerträglich geworden. Da sonsten, wenn die Menses sich gezeiget, das Malum noch leidlich gewesen, findet sich ietzo pure das contrarium: denn als sie Mense Maji 1731. nach vorhergegangenen Aderlassen, und vielen gebrauchten Medicamenten (die mir aber zu specificiren unmöglich sind, nicht allein wegen der Vielheit, sondern hauptsächlich aus der Ursache, weil nicht wissen kan, ob sie alle von der Jungfer Patientin verbrauchet worden, denn ihr Herr Vater, der gleichfalls ein schwächlicher Mann, hat auch starck mediciniret) vermuthlich Purgantibus & menses cientibus, die Menses sehr starck bekommen, sind auch währender Zeit die Beängstigungen und Benautheiten sehr hefftig gewesen, wobey sie geklaget, es wäre ihr nicht anders, als hätte sie was im Leibe, daß sich in die Höhe zöhe, und gleichsam den Hals zuschnüren wolte, wie solches in morbis hystericis nichts ungewöhnliches. Es

findet

findet sich auch hiebey ein hefftiges Drücken oben im Haupte, welches Sie jezuweilen so confus machen kan, daß es scheinet, als wolte sich vorige Maladie wieder einfinden, wie die Gesichts-Stellungen und verwirten Reden solches gnugsam zu erkennen geben. In solcher Angst und Bangigkeit, brachte Sie gantzer 14. Tage zu, da Sie sich denn endlich wieder erholete, aber nach abermahligen verflossenen 14. Tagen, von neuen mit voriger Angst und Bangigkeit befallen wurde, worinnen Sie wieder 14. Tage zubringen müssen, worauf denn endlich wieder 14. Tage erfolget, da Sie sich wieder ziemlich befunden. Solches nun continuiret bis itzo, und hält seinen ordentlichen Typum. Inzwischen cessiren die Menses gäntzlich. Es ist auch zu mercken, daß, wenn sich der paroxysmus einfinden will, sich vorhero viele rothe Flecken im Gesichte zeigen, worauf starckes Drücken oben aufm Haupte, und endlich die übrigen Zufälle erfolgen. Sie klaget auch um die Zeit über hefftiges Brennen in infimo ventre circa pudenda, doch mehr äusserlich als innerlich. Jezuweilen düncket ihr, als hätte Sie in der Nase, denen Zähnen, lauter Sand. Remarquable ist ferner: Wenn die Angst am grösten, ist der Appetit am heftigsten. Sonsten nun, hat die Jgfr. Patientin währender ihrer langwierigen Kranckheit, jederzeit alvum laxam gehabt, auch schon seit 9. Jahren fluore albo laboriret, doch nicht sehr starck. Wenn nun alle angewandte Mühe bis hiezu vergebens gewesen, auch kein Medicus, so viele ihrer auch consuliret worden, etwas vermögend gewesen, so haben Sie sich endlich auch meines Raths erholen wollen. Weil ich Jhr aber zur völligen reconvalescence keine Hoffnung machen können, indem ich judicirete, daß in hepate cæterisque visceribus, inprimis glandulis mesenterii & mesocoli eine starcke obstruction vorhanden, die nicht so leichte wieder würde gehoben werden, so habe gerathen auch Ew. Excellence Gutachten einzuholen, wozu Sie sich denn auch resolviret, und mich ersuchet, den Casum nach Möglichkeit zu entwerffen, und Ew. Excellence zu übersenden. Es hat Jgfr. Patientin zu Jhnen das Vertrauen, Sie werden alle Umstände reiflich überlegen, Jhr Judicium darüber geben, und endlich einen guten Rath ertheilen, wie

Sie durch dienliche Medicamente, in einen etwas erträglichern Zustand möge gesetzet werden. Damit aber doch Jgfr. Patientin unterdessen etwas gebrauche, habe folgendes ordiniret: Recipe Essent. cort. aurant. Gent. rubr. Tinct. tart. ana. zu 60. Tropfen gleich nach der Mahlzeit. Recipe Essent. cort. aurant. drachmas ij. Castorei Spir. nitri dulc. ana drachmam j. Olei flor. chamom. scrup. j. M. zu 60. Tropfen bey ereignenden Beängstiguugen. Recipe Liqu. terr. fol. tart. zu 25. Tropfen des Morgens. Da nun auch Patientin jederzeit über entsetzlichen Durst geklaget, und noch klaget, so habe gerathen serum lactis mit tamarinden præpariret, zu trincken. Ew. Excellence wollen nun so gütig seyn, was Sie ferner rathsam und dienlich befinden, zu ordiniren. Ich aber verharre Zeit lebens mit allem Respect

Ew. Excellence
Meines Hochzuehrenden Herrn Hofraths

J. den 15. Febr.
1732.

gantz ergebenster Diener
J. C. B. D.

P. S.

Ich habe oben gemeldet, daß nach geendigten Paroxysmo. Jgfr. Patientin sich wieder 14. Tage lang ziemlich wohl befunden, es scheinet aber als wolte es schlimmer werden. Denn es sind gegenwärtig bereits 3. Wochen verflossen, daß der Paroxysmus nicht nachgelassen, doch ist er nicht immer gleiche heftig. Vor ohngefehr 3. Tagen verspührete Sie die Menses, es waren aber nicht 4 Stunden verflossen, so war schon nichts mehr zu sehen. Hierauf folgete gleich eine grosse Beängstigung circa præcordia, und starcke Müdigkeit in allen Gliedern, so fand sich auch das vorige malum ein, wovon gleich zu Anfange gemeldet. Zeit einigen Wochen hat Sie auch öfteres und heftiges Nasenbluten gehabt, worauf sich auch Patientin immer etwas besser befunden. Hæc sufficiunt.

RESPON-

RESPONSVM MEDICVM.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor,

Werthgeschätzter Gönner!

EW. Hoch-Edlen geehrtes Schreiben de dato den 11. April. nebst der historia morbi habe ich wohl erhalten, und aus der wohl und ausführlich aufgezeichneten historia morbi nicht allein den gründlichen Zustand der Jungfer Patientin, sondern auch Ew. Hoch-Edlen wohl fundirtes Judicium und Cur wahrgenommen, und bin ich sonderlich mit denen vorgeschlagenen und gebrauchten Medicamenten völlig einig; denn, wenn ich alle Zufälle und Umstände, die sich von Jugend auf bey der Jungfer Patientin geäussert, wohl überlege, so gehöret diese Kranckheit unter die affectus spasmodicos, die ursprünglich ihr Fundament in einer grossen Schwäche des systematis nervosarum partium haben: dahero man sie gar wohl unter die affectus fœminarum hypochondriaco-hystericos rechnen kan, wozu das negotium mensium plane irregulare & confusum gar vieles contribuiret. Und weil dergleichen Art Kranckheiten von sehr wenigen Medicis recht penetriret und eingesehen werden, so geschichet fast ordinair der gröste Schade, exacerbatio und Vermehrung der Zufälle, durch den Gebrauch so vieler und vielerley Medicamenten, vornehmlich purgantium & emmenagog. hitzigen stomachicorum, carminativ. martialium &c. Und glaube ich auch, daß der Jgfr. Patientin, wie Ew. Hoch-Edlen sehr wohl geurtheilet, hiedurch nicht ein geringer Schade zugefüget worden. Ich pflege in dergleichen Fällen mehr durch eine gute und moderirte Diät und Lebens-Ordnung, als durch viele und vielerley Medicamenta, die höchstschädlich sind, auszurichten, sintemahl die Natur dadurch vielmehr zu Kräfften kommet und der Kranckheit widerstehen kan. Vornehmlich aber kommt es auf ein convenables Getränck an, denn das Bier schicket sich hiezu im geringsten nicht. Dahero ich wohl entweder den Selter-

ter-Brunnen mit dem 4ten Theil ſehr guten Rhein-Wein, oder auch ein Decoctum, wozu hiebey das Recept kommt, zum ordinairen Trunck vorſchlagen wolte. Es ſcheinet auch, daß bey der Jungfer Patientin eine groſſe Säure im Magen, davon ein ſtarcker Appetit entſtehet, ſey, deswegen nicht allein dahin muß geſehen werden, daß die Säure etwas gedämpfet, ſondern, daß auch öfters, aber wenig gegeſſen und die genoſſene Speiſen recht verdauet werden: denn bey einer zuverläßigen Cur ſolcher Kranckheit ſehe ich gern auf die digeſtion des Magens, daß ein guter Speiſe-Safft præpariret werde, welcher die Materie zum Blut, lympha und Nerven-Safft iſt, wie ich denn ebenfals aus Ew. Hoch-Edlen Recepten ſehe, daß ſie dieſes regardiren. Wenn ich alſo der Jungfer Patientin zum nöthigen und fleißigen Gebrauch was vorſchlagen ſolte, ſo würde es in dieſem Elixir beſtehen: Recipe Extr. cent. min. abſynth. Cort. caſcarill chin. ana drachmas duas, Rad. Gent. rubr. unciam unam, Cort. aurantior. rec. drachmas VI. Salis tartari drachmas tres, Aquæ meliſſ. ſeu menth. uncias X. M. ſtent pro digeſt. F. Elixir davon Sie bey der Mahlzeit einen Löffel nehmen und die Woche ein oder zweymahl mit Rhabarber laxiren kan, e. g. Recipe Rhabarb. elect. ſcrupulos duos, lapidum cancrorum ſcrupulum unum, terræ foliatæ tartari grana VIII. M. F. pulvis, divide in doſ. ij davon Abends vor Schlaffengehen eins, und Morgens früh das andere zu nehmen und einen Kräuter-Thee ex ſummit. millefolii flor. chamom. anis. ſtell. Cort. lign. ſaſſafr. darauf zu trincken, deſſen fleißigen Gebrauch ich beſtens recommendire. Das übrige werden Ew. Hoch-Edlen ſchon ſelbſt obſerviren, und ſoll es mir höchſt angenehm ſeyn, wenn nach erhaltener Nachricht, ich fernerhin dienen könte, der ich nebſt Empfehlung Göttl. Protection allſtets bin und verharre

Ew. Hoch-Edlen

Halle, den 18. Maj. 1732.

gantz ergebenſter Diener
Fr. H.

Rec.

Rec. Rad. scorzon. Ras. cornu cervi, Rad. sassap. ana uncias quatuor, Cichor. Glyzirrh. ana unciam unam & semis, Cort. lign. sassafr. Sem. fœnic. ana unciam semis. M. C. C. D. S. Species davon 4. Loth in 3. Maaß Wasser drey Viertel Stunden zu kochen, und davon ordinair zu trincken.

CASVS VIII.

DE NIMIO MENSIVM FLVXV CVM FEBRE LENTA.

Historia morbi.

Eine verwittibte Baroneſſe meiſt von 50. Jahren, Temperamenti sanguinei, aliquantum cholerici, habitus alias ſpongioſi mit vielen und kleinen Adern begabt, die in Holland gebohren worden, hat im dritten Jahre ihres zarten Alters die Pocken glücklich überſtanden; im 4ten Jahre iſt Sie mit Ihren Eltern nach P. gekommen, alwo Sie ſich bis zum 11ten Jahre Ihres Alters geſund und munter befunden. Im 11ten Jahre aber iſt Sie von einer febre maligna oder ſo genannten hitzigen Fieber befallen worden, da Sie denn 8. Wochen lang das Bette hüten müſſen, und ſich nicht ſo bald an Kräfften erholen können. Nach überſtandener Kranckheit iſt eine Contractur und Lähmung des rechten Fuſſes zurücke geblieben, ſo daß Fr. Patientin ſich einer Kricke bedienen müſſen, welche faſt ein gantzes Jahr angehalten. Endlich iſt dieſe Lähmung durch den fleißigen Gebrauch unterſchiedlicher Bäder, (worunter die von Ameiſen das beſte gethan) und äuſſerliche application dienlicher Linimenten gehoben worden. Indeſſen hat Fr. Patientin nach der Zeit bis in Ihr Alter öfters eine Bewegung in den Füſſen bemercket, als wenn Ameiſen drinnen lieffen, welches aber nachläſſet, ſo bald nur die Füſſe mit warmen Tüchern frottiret werden.

den. Als kaum das 11te Jahr passiret gewesen, so haben sich schon die menses gezeiget, welche 2. mahl nacheinander gekommen, nachgehends aber ein halb Jahr ausgeblieben, ohne daß Fr. Patientin davon einige Incommodité empfunden hätte. Doch hat man zum Uberfluß einige Haus-Mittel gebrauchet, wodurch das ordinaire nach einem halben Jahr wieder in den Stand gebracht worden, welches auch nachgehends seine Termine richtig gehalten bis ins 13te Jahr, da es wieder weggeblieben, nachdem Fr. Patientin von einem viertägigen Fieber überfallen worden, welches anderthalb Jahr durch gewähret, und auf alle Medicamenten, so ein berühmter Medicus damahls gegeben, nichts passen wollen, bis es endlich durch einen bittern Wein, (worunter sonder Zweiffel cortex chinæ gewesen) welchen ein Frantzösischer Chirurgus verschrieben, aboliret worden. Es ist aber eine febris lenta darauf erfolget, welche viel zu schaffen gemachet und die Kräffte so mitgenommen, daß Fr. Patientin nicht im Stande gewesen ein paar mahl durch die Stube zu gehen. Doch ist endlich auch diese Maladie durch die Vorsorge des gemeldeten Frantzösischen Chirurgi nach einem halben Jahre glücklich gehoben worden. Anbey ist zu melden, daß nach überstandenem viertägigen Fieber man seine meiste Absicht dahin gerichtet gehabt, das ordinaire wieder in den Stand zu bringen, weshalb etliche mahl Venæsectiones in pede instituiret, auch allerhand emmenagoga gebrauchet worden, darauf sich denn auch menses würcklich wieder gezeiget, und (welches zu bewundern) währender febre lenta, so dann auch bey erlangter Gesundheit ordentlich alle 4. Wochen in justa quantitate continuiret. Nachgehends sind Fr. Patientin in gesundem Zustande geblieben, ausser daß Sie zuweilen einige affectus catarrhales bekommen, so aber bald übergängig gewesen. Im 16ten Jahre sind die Masern gekommen, welche aber glücklich abgelauffen. Nicht lange darauf sind Ihr. Gnaden an einen 56. Jährigen Herrn, der in Diensten gestanden, verheyrathet worden, mit welchem Sie 30. Jahre lang in vergnügter Ehe gelebet. Währendem matrimonio sind Sie (ausser den letzten Jahren) fast alle anderthalb Jahre schwanger worden, und haben 9. lebendige Kinder zur Welt gebracht, dazwischen

schen 3. mahl abortiret, auch ein paar mahl, nachdem die menses bis 3. Monath ausgeblieben, und Sie gemeynet schwanger zu seyn, starcke molas excerniret. Mit der Geburth ist es allezeit etwas harte zugegangen, doch ist darauf das Wochen-Bett meistens leidlich gewesen, wobey die lochia legitime geflossen; nur das 2te Kind-Bett hat Ihr. Gnaden viel zu schaffen gemachet. Denn nachdem Sie vor Ihrer Niederkunft eine weitläuftige Reise thun müssen, indem Sie von W. nach K. gegangen, und daselbst 10. Tage vor Ihrer Entbindung angelanget, sind Sie mit einem sehr starcken und robusten Kinde niedergekommen, haben aber bis in den dritten Tag mit der Geburths-Arbeit zugebracht, und darauf 23. Wochen das Bette hüten müssen, wobey Sie beständige Hitze, Durst, sehr heftige Creutz-Schmertzen, öfters Brechen, Durchfall u. d. g. erdulden müssen. Dabey doch aber im Anfange die lochia noch möglich geflossen. Die Herrn Medici haben die heftigen Creutz-Schmertzen von der durch die harte Geburth geschehenen nimia extensione ligamentorum uteri her deriviret, Ihr viele Medicamenten gegeben, und Sie dadurch endlich wieder in gesunden Zustand gesetzet. Diese Gesundheit hat auch nachgehends continuiret, und Fr. Patientin sind im Stande gewesen, währendem Ehestande alle Jahre wenigstens einmahl Reisen von 50. 60. 70. auch mehr Meilen nach P. en Compagnie Ihres seel. Gemahls vorzunehmen. Etwan vor 20. Jahren haben Frau Patientin zu allererst etwas vom weissen Flusse bemercket, der aber damahls nicht starck gewesen, keine Incommodité verursachet, zuweilen vergangen, und denn auch wohl wieder gekommen. Man hat deßhalb einen Medicum in K. consuliret. Es haben aber dessen Medicamenten keinen mercklichen Effect gethan, bis Ihr Gnaden wieder schwanger geworden, da dann fluor albus von selbst wieder nachgelassen. Es hat zwar selbiger nach der Zeit sich öffters, fürnehmlich nach vorhergegangenen alterationibus, gezeiget, ist aber auch bald wieder vergangen. Anbey haben Frau Patientin angemercket, daß, sint dem Sie keine Kinder mehr zur Welt gebracht, die menses in weit grösserer quantität wie sonsten, doch ordentlich alle 4. Wochen, geflossen, bis seit 3. Jahren,

da die klägliche scene aller übelen Zufälle, womit Fr. Patientin bis anjetzo überhäuffet, eröffnet worden. Wovon bald soll gemeldet werden: Zuvor ist zu berichten, daß da Fr. Patientin etwan vor 6. Jahren durch den plötzlichen Todt Ihres Wohlseel. Ehe-Herrn zu einer Wittwe geworden, Sie kurtz darauf in ein hitziges Fieber gefallen, daran sie 4. Wochen Bettlägerig gewesen, von da aber sich bald an Kräfften wieder erholet haben. Sonsten sind Ihr. Gnaden allezeit sehr plethorisch gewesen, daher Sie denn auch des Jahres ein paar mahl a l'ordinaire im Majo und Anfange des Septembris meistens an den Füssen, in denen letztern Jahren aber mehrentheils an Armen zur Ader gelassen, welches Sie fürnehmlich deßhalb thun müssen, weil Sie zuweilen von Beklemmungen der Brust, kurtzem Othem und fliegender Hitze angegriffen worden. Die sonst gewöhnliche Diät anlangend, so hat man, so lange die Natur vigoreuse gewesen, sich nicht genau an etwas gebunden, sondern süsses und saures, blähendes, Obst u. s. w. nach plaisir genossen, fürnehmlich haben Fr. Patientin allezeit Gebackenes geliebet. Sonsten wenn Sie in P. gewesen, haben Sie über Mahlzeit allezeit ein paar Gläser guten Ungarischen Wein, in P. aber ein gut Glaß Frantz- oder alten Rhein-Wein, oder auch wohl ein Glaß Pontac zu sich genommen, dabey Sie sich eines mittelmäßigen Land-Bieres bedienet. Was die Disposition des Gemüthes betrifft, so ist selbige allezeit so beschaffen gewesen, daß man sich zwar leicht was zu Gemüthe ziehen, aber sich auch bald finden, und den chagrin nach und nach abandoniren können. So ist es auch mit dem Zorn hergegangen, der auch bald übergängig gewesen. Das Humeur ist sonst zwar aufgeräumet, (indem man allerhand divertissements geliebet) doch niemahlen extralustig gewesen. Seit 3. Jahren hat die Gesundheit der Fr. Patientin ziemlich zu wancken angefangen, indem die menses unordentlich geworden, dabey bald überflüßig bald zu wenig geflossen, auch keine richtige Zeit mehr gehalten, sondern bald in 2. bald 3. Wochen wieder gekommen. Doch haben Fr. Patientin noch keine Schmertzen oder andere Beschwerungen, ausser zuweilen etwas Müdigkeit, empfunden, haben noch mit gutem Appetit gegessen, ruhig geschlaffen,

auch

auch von Speisen keine Ungelegenheit im Leibe bemercket. Zuweilen wenn was unverdauliches genossen worden, so hat die Natur sich bald durch einen gelinden Durchfall geholffen. Bey diesen Umständen ist es geblieben bis zum Anfange des 1731sten Jahres, da gantz unvermuthet ein starcker Guß von Geblüte nebst etlichen geronnenen Stücken auf einmahl weggegangen, welches aber in einem Tage wieder vergangen. Drey Wochen darauf stellen sich die menses wieder ein, continuiren aber 8. Tage lang, und zwar ziemlich starck. Von dieser Zeit an ist das negotium mensium gantz unordentlich geworden, indem das Geblüte bald in 8. bald in 10. Tagen sich eingestellet, und bald häufig bald wenig, die meiste Zeit mit geronnenen Klumpen vermischt, davon manche zuweilen so groß wie Gänse-Eyer gewesen, abgegangen. Von dieser Zeit hat Fr. Patientin fast alle Morgen ein Ubelseyn, doch ohne Brechen, mit Mattigkeit empfunden, dabey sich öffters des Tages eine Neigung zum Schlaffen spüren lassen. Doch ist bey alle dem die nächtliche Ruhe noch ziemlich gut gewesen. Der Appetit zum Essen hat sich allmählich verlohren, zuweilen hat sich einiger Schauer und Kälte mercken lassen, so daß man die warme Stuben mehr wie sonsten vertragen können. Bey angestellten Bewegungen ist bald Müdigkeit und kurtzer Othem erfolget. Endlich Frau Patientin hat eine ziemliche Abnahme an Ihrem vorigen Vigeur bemercket. Doch ist es alles noch so leidlich gewesen bis zu Ende des Monaths Junii 1731. da Frau Patientin, indem Sie eben im Brief-schreiben begriffen gewesen, auf einmahl von einer starcken Kälte und schaudern der Haut, nebst starckem ziehen im Rücken überfallen worden, welches eine halbe Stunde gewähret, worauf eine starcke und empfindliche Hitze gefolget, welche 12. Stunden in einem angehalten, endlich aber bey Hervorbrechung eines starcken Schweisses nachgelassen. Nach diesem ist dieser febrilische Paroxysmus noch 2. mahl um den andern Tag fast um gleiche Zeit, doch nicht mit solcher Heftigkeit gekommen, auch ist die Hitze lange nicht so groß denn beym ersten Paroxysmo gewesen. Man hat bey dieser Attaque einen in der Nähe seyenden Medicum gebrauchet, der denn einige Medicamenten gegeben, worauf dieses Fieber auch nach-

gelassen. Hier ist zu notiren, daß beym ersten febrilischen Paroxysmo im Anfange der Kälte sich zugleich eine heftige hæmorrhagia uteri eingestellet, wobey nach Aussage der Fr. Patientin mehr Blut vergossen worden, als wenn eine Wöchnerin nieder kommt. Bey dieser hæmorrhagie sind 3. Stücke geronnenes Geblüte von ziemlicher Grösse weggegangen. Der gantze Blut-Fluß aber hat nicht länger wie 1. Stunde gedauret, da er von selbst vergangen. Von dieser Zeit an ist es mit der Maladie der Fr. Patientin so unordentlich hergegangen, daß es nicht möglich die Umstände deutlich genug zu beschreiben. Bald hat hæmorrhagia uteri etliche Tage eingehalten, bald hat sie wieder von neuem angesetzet, zuweilen heftig, zuweilen leidlich. Binnen der Zeit wenn kein Geblüte geflossen, hat fluor albus sich gemeldet, der aber doch noch leidlich verfahren. Die Materie des weissen Flusses hat keine Schärffe gehabt, und ist in vagina uteri kein Brennen oder Schmertz empfunden worden. Und so ist es denn wieder geblieben bis zum Monath October 1731. da hæmorrhagia uteri stärcker und öfterer gekommen, auch der weisse Fluß (der seit der Zeit einen mercklichen übelen Geruch von sich gegeben) sich sehr vermehret hat. Weil nun bey solchen Umständen Fr. Patientin mehr und mehr von Kräfften abgekommen, der Appetit zum Essen sich täglich vermindert, der Schlaf nicht mehr so ruhig wie vorhero gewesen, sich heftige Creutz- und Lenden-Schmertzen nebst einiger Kälte gegen die Nacht und fast continuirliche Verstopffung des Leibes eingestellet, das Fleisch immer welcker und Fr. Patientin mercklich hagerer geworden, (da selbige vorher corpulent gewesen) die lebhafte Farbe von Lippen und Wangen sich immer mehr verlohren u. s. w. so hat man nöthig gefunden einen sonst renommirten Medicum aus einer gewissen Pr. Stadt durch Briefe zu consuliren, der (wie aus seinem Bericht zu sehen) seine Absicht meistens dahin gerichtet hat die hæmorrhagiam uteri mit Macht zu dämpfen, daher er gewisse heilsame, sonder Zweiffel adstringirende und anhaltende Pillen stündlich und zwar 4. Stunden nach einander zu 9. Stücke zu nehmen, ausser dem die Corallen-Tinctur fleißig zu brauchen verordnet, externe pulverisirten Schorstein-Ruß mit Wein-Eßig zu einem

nem Brey gemacht, unter die Kniekählen zu binden angerathen, ausser dem die Rhabarber wie Thee infundiret, monatlich 2.mahl zum laxiren recommendiret. Es hat dieser Medicus noch gewisse von Ihm titulirte himmlische Pillen übersendet (von welchen die basis aller Muthmassung nach Opium, Extr. Solani, u. d. g. gewesen) davon bey sehr empfindlichen Reissen im Kreutz und in denen Lenden 2. Stück gegen die Nacht, auch wohl wenn es nöthig, um Mitternacht wieder 2. Stück zu nehmen. Ausser dem sind Aderlässe am Arme recommendiret worden. Nachdem diese Medicamenten 3. Tage lang modo præscripto nebst einem Aderlasse am Arme adhibiret worden, so hat hæmorrhagia uteri zwar nachgelassen; dagegen ist der weisse Fluß desto stärcker gekommen. Es haben sich auch die Kreutz- und Lenden-Schmertzen, welche bis in die Hüffte gegangen, dergestalt vermehret, daß Fr. Patientin weder Tag noch Nacht davor Ruhe haben können. Ausser dem hat sich eine schmertzhaffte und spasmodische Colique alle Nacht eingestellet, wobey sich ein fast continuirliches Ubelseyn und Würgen, (doch so daß es niemahls zum Brechen gekommen) mit zugesellet. Ordinairement gegen die Nacht hat sich, wie schon vorher gemeldet, etwas Kälte eingefunden, worauf bald etwas Hitze, so aber nicht sonderlich starck damahls gewesen, gefolget. Das gröste, was Fr. Patientin seit der Zeit gequälet, ist ein continuirlicher Tenesmus und Drengen zum Urin lassen, da doch von letzteren selten über 1. Löffel voll auf einmahl weggehet, der Stuhlgang aber beständig durch Clystiere zuwege gebracht werden muß, kurtz Fr. Patientin nehmen von Tage zu Tage mehr an Fleische und Kräfften ab, und der unruhigen Nächte wurden Ihr immer mehr. Bey solchem kläglichen Zustande consulirte man schriftlich Medio Novembr. 1731. einen renommirten und geschickten Medicum in K. der denn einen Kräuter-Thee, gewisse Tropfen und Pulver überschickte, welche Medicamenten auch so viel effectuireten, daß die heftige Colic-Schmertzen etwas nachliessen. Im übrigen blieben die Kreutz-Schmertzen, Ubelseyn und andere Umstände der Kranckheit in statu quo. Hier ist noch zu melden, daß kurtz vor dem Gebrauche dieser letzteren Medicamenten sich mensium fluxus wieder

der etliche Tage nach einander sehen lassen, doch ohne coagulirte Stücker, und also fast natürlich. Dem ungeachtet blieben die Kreutz-Schmertzen ꝛc. und so dann folgete wieder der weisse Fluß, und zwar recht starck. Dieses alles daurete bis gegen Weynachten, da ich zur Frau Patientin geholet wurde, um mich Ihrer Umstände genauer zu erkundigen, und Ihr mit gutem Rath an die Hand zu gehen. Da ich aber Fr. Patientin ansichtig wurde, hätte ich bey dieser Kranckheit gerne das, manum de tabula, spielen wollen, wenn es thulich gewesen wäre, denn Ihr Zustand war sehr schlecht, die Kräffte waren gantz weg, Fr. Patientin sahe gantz ausgezähret aus, der Leib hatte niemahlen gehörige Oeffnung, wo nicht durch Clystiere Hülffe geschaffet wird, murmura und flatus finden sich häufig im Unterleibe. Das Drengen zum Harnen wird immer grösser, und lässet Fr. Patientin nicht lange im Bette bleiben, die meiste Zeit aber werden nur wenige Tropfen Urin gelassen, Ubelseyn und Würgen continuiret, appetitus plane est prostratus, die Kreutz- und Lenden-Schmertzen sind unerträglich, daher Fr. Patientin nicht lange im Bette bleiben kan, sondern bald liegen bald sitzen muß. Die Mattigkeit ist sehr groß, der Schlaf aber wegen der Schmertzen und des Drengens wenig und unruhig. Gegen die Nacht kommet etwas Kälte, darauf sich eine schleichende Hitze einstellet. Die Haut ist mehrentheils trocken, und findet sich nicht das geringste vom Schweiß. In volis manuum & plantis pedum lässet sich die Hitze am meisten spüren, fürnehmlich gegen die Nacht und nach eingenommenen wenigen Essen. Morgens aber ist sie nicht so sehr zu mercken. Das curieuseste dabey ist, daß der Durst eben nicht sehr groß ist. Der weisse Fluß gehet häufig, und wenn selbiger etwas cessiret, so sind die Kreutz-Schmertzen desto unerträglicher. Hæmorrhagia uteri kommt stoßweise bald um den 3ten oder 4ten Tag, hält 2. oder 3. auch mehr Stunden an, manches mahl bleibet sie auch wohl 8. oder mehr Tage aus. Allemahl kommen geronnene Stücker Geblüte von diverser Grösse, meistens aber schmal und eines halben Fingers lang, die recht fibreuse wie concrementa polypoſa aussehen sollen. Wenn hæmorrhagia uteri kommen soll, so vermehret sich ein paar Tage vorher

her das Drengen zum uriniren, der Urin aber versetzt sich, und gehet nur Tropfen-weise ab, wenn nun hæmorrhagia uteri loß bricht, so hat Fr. Patientin einiges soulagement und der Urin gehet etwas freyer, doch bleibt das empfindliche Drengen nicht gantz weg. Der Urin, wenn er im Glase gesammlet wird, siehet anfangs wie ein Molcken aus, wenn er aber stehet, so setzet er ein schleimichtes und leichtes Sediment, so nicht gantz zu Boden fället. Dieses Sediment scheinet dieselbe Materie zu seyn, welche durch den weissen Fluß weg gehet. An sich ist der Urin nicht sehr roth, sondern bloß gelber Farbe, dabey von penetrantem Geruch. Pulsus ist die meiste Zeit, fürnehmlich aber gegen die Nacht debilis & celer. Bey solchen Umständen ordinirte im Anfange ein Pulver ex lapid. cancrorum matre perlar. præp. solut. oculor. cancror. tartaro vitriolato Tachenii & nitro antimoniato ana. des Tages 1. bis 2. mahl zu nehmen. Abends aber liesse Ew. Hoch-Edelgebohrnen Liquor. mineralem anodynum zu 30. Tropffen in einer aqua analeptica brauchen. Mittags zuweilen liesse wegen der vielen Blähungen etwas von der Ess. cort. aurant. millefolii und von gedachtem liquore minerali nehmen. Morgens muste Fr. Patientin einen Kräuter-Thee ex Herb. melissæ veronic. scolopendr. summit. millefolii flor. chamom. flor. hyperic. mit etwas von Aniso stellato versetzt, trincken. Allein dieser Kräuter-Thee schmeckte zu eckelhaft, daher sich Fr. Patientin nachgehends bloß der summitatum millefolii bedienet. Ich riethe zur Abwechselung Morgens im Bette eine dünne Bouillon, worinnen etwas von Cichorien, Scorzoner- und Fenchel-Wurtzel gekocht, zu trincken, allein auch dieses will nicht recht zu Leibe. Ausser dem habe im Anfange zur Oeffnung des Leibes die Woche ein paar mahl Morgens von den Beccherischen oder Stahlischen Pillen, welche hier vorräthig, zu 12. Stück nehmen lassen, worauf allezeit 1. bis 2. Sedes gefolget. Anjetzo wird alle Woche nur einmahl von diesen Pillen gebraucht. Ich habe es mit der Tinctura rhabarb. Rolf. probiret und eine Oeffnung des Leibes zuwege bringen wollen, aber damit nichts effectuiret. Eben so wenig hat auch die Rhabarber wie Thee infundiret thun wollen. Ich

habe auch einmahl von der manna calabr. unciam unam & ſemis rhabarb. & terræ foliat. tartari ana drachmam ſemis in aqua flor. acac. ſolut. nebſt 2. Tropfen Olei de Cedro nehmen laſſen, allein dadurch zwar Schmertzen im Unterleibe aber keinen Sedem zuwege gebracht. Wenn die Pillen nicht gebraucht werden, ſo muß man mit Clyſtieren hinter her ſeyn, welche meiſtens nur aus dünner Haber-Grütze, Flor. chamom. vulg. und Oleo chamom. cocto und einen halben Löffel voll Küchen-Saltz verfertiget werden, denn ohne Saltz thun ſie keine Würckungen, und ohne dergleichen Mittel kommt von ſelber kein offener Leib. Der gar zu öftern hæmorrhagiæ uteri Einhalt zu thun, und den uterum einiger maſſen zu roboriren, habe Kräuter-Säckchens ex Herba Meliſſ. Chærefol. flor. Lavend. Anthos. Sambuc. roſar. rubr. und ſem. 4. carminat. in rothem Wein gekocht, laulicht über regionem pubis appliciren laſſen; allein Fr. Patientin hat davon gar zu empfindliches Brennen bemercket, und daher dieſes Mittel an die Seite geſetzet; fürnehmlich iſt es auch darum nicht füglich applicable geweſen, weil Sie wegen der Schmertzen nicht lange im Bette bleiben kan. Die Kreutz-Schmertzen einiger maaſſen zu lindern, hat man im Sitzen eine groſſe Blaſe mit einem Decocto von Milch und einigen zertheilenden Kräutern gemacht, an das Kreutz appliciren laſſen, Fr. Patientin hat auch proprio uſu über gekochten Heu-Saamen ſich gebähet, auch würcklich davon einiges ſoulagement empfunden, ſo aber nicht lange gewähret. Durch den Gebrauch gemeldeter Medicamenten wurde endlich doch ſo viel effectuiret, daß das Ubelſeyn und Würgen ſich gröſten theils legte, die andern Zufälle aber wolten ſich keinesweges verliehren. Da mir nun ſolches ſchrifftlich gemeldet wurde, ſo veränderte einiger maaſſen die Medicamenten, und ordinirete den tonum inteſtinorum & uteri zu roboriren, folgendes Elixier welches Ew. Hoch-Edelgeb. in ſolchen morbis chronicis ſehr zu brauchen pflegen, davon auch in Dero Medicina conſultatoria unterſchiedene mahl Meldung gethan: Recipe Extr. Card. bened. Cent. min. ana drachmas duas, pulveris Cort. chinæ, Cort. aurant. rec. ana unciam ſemis, ſalis tartari drachmas duas & ſemis

mis affunde vini Canarienſis pondus unum, digerantur. Von dieſem Elixier ſolte Fr. Patientin im letzten Truncke bey der Mittags-Mahlzeit und denn auch (wo keine ſtarcke innerliche Hitze vorhanden) nach Mittags um 5. Uhr zu 50. Tropfen nehmen. Abends ſolte dieſes Pulver zu einer guten Meſſer-Spitze gebrauchet werden: Recipe Lap. cancror. ſcrup. duos, matr. perlar, præparat. drachmam unam ſuccini præp. Tartari vitriolati, nitri purif. ana drachmam ſemis cort. caſcarill. gr. XII. M. F. pulvis. Morgens ſolte die Bouillon mit rad. cichor. &c. oder die ſummit. millefol. wie Thee getruncken werden. Auſſer dem könte bey vermerckten Ubelſeyn oder auch bey ſehr heftigen Kreutz-Schmertzen der liquor. min. anod. H. zu 30. Tropfen zuweilen genommen und die Gegend des Magens mit dem Balſamo vitæ H. beſtrichen werden. In Anſehung des Magens thaten dieſe Medicamenten gute Dienſte, indem ſich etwas Appetit fande, ſo daß ohne Eckel etwas Suppen, Kalb- oder Hüner-Fleiſch, oder auch gebratenes vom Rebhune u. d. g. genoſſen werden konte, welches vorher nicht geſchehen. Das Elixir konte man nicht mehr als Mittags brauchen, weil es etwas Hitze cauſirte. Was aber die übrige Zufälle betrifft, ſo ſind ſelbige ſo nach wie vor in einerley Beſchaffenheit geblieben. Den 19. dieſes Monaths Febr. ſetzte hæmorrhagia uteri von neuem wieder an, wobey unterſchiedene molæ oder concrementa polyposa mit excerniret wurden, und den 20. hörete dieſer fluxus auf. Ehe die hæmorrhagie loßgebrochen, hat ſich der Urin faſt gantz verſetzet gehabt, da denn Fr. Patientin groſſe Angſt ausſtehen müſſen. Den 20ſten hatte ich die Ehre Ihr. Gnaden die Fr. Patientin zu beſuchen, da ich Sie denn ſehr verändert funde, denn Sie hatten binnen denen 2. Monathen noch mehr abgenommen, ſahen alſo ſehr mager, blaß und elend aus. Der fluor albus gienge ſehr ſtarck, und gabe einen übelen Geruch von ſich, der Appetit hatte ſich bey der letzteren hæmorrhagia uteri wieder verlohren, die innerliche ſchleichende Hitze aber vermehret, welche ſich meiſtens gegen die Nacht und auch nach der Mahlzeit äuſſert, des Morgens aber etwas intermittiret. Pulſus iſt indeſſen die meiſte Zeit debilis & celer. Kreutz- und Lenden-Schmertzen, item Dren-

gen auf den Urin und Stuhl, nebſt beſtändiger Verſtopffung des Leibes, continuiren. Der Urin ſahe wie vorher gemeldet aus, nur daß ſich in der ſuperficie ein ſubtiles fettes Häutchen, auch noch hin und her kleine fette Tropfen, welche ſich an die innere Fläche des Glaſes ſetzen, præſentiren. En fin daß ich mich kurtz explicire, Fr. Patientin laboriren nunmehro an einer febre lenta deſperata, wobey noch das beſte iſt, daß kein ſtarcker Nacht-Schweiß oder Füſſe-Schwellen vorhanden. Das vitium ſtecket meines Erachtens ſo wohl in partibus fluidis quam ſolidis. Die ſoliden Theile, fürnehmlich uterus & inteſtina haben ihr robur und natürlichen tonum verlohren. Die humores und das Geblüte aber ſind dicke und ſcharf, und alſo zu einer guten circulation ungeſchickt, daher es denn in vaſis inteſtinorum, meſenterii u. d. g. ſtocket, daher auch die ſubtilen vaſcula der Mutter nicht füglich durchgehen kan, ſondern die Adern auftreibet und ſelbige varicoſe macht, da denn, wenn die Adern gar zu ſehr ausgedehnet werden, nothwendig ein Durchbruch von Geblüte und denen durch die Stockung generirten concrementis polypoſis entſtehen muß. Von dem in der Mutter ſtagnirenden Geblüte ſind ſonder Zweiffel auch die Rücken-Schmertzen, Verſtopffung ꝛc. her zu deriviren. Was den unrichtigen Abgang des Urins und das continuirliche Drengen anlanget, ſo halte unmaßgeblich davor, daß da bey ſolchen hæmorrhagiis und profuſionibus ſanguinis nothwendig allerhand ſpaſmodiſche Bewegungen im Unterleibe vorhergehen, daß veſica bey dieſer Gelegenheit mit in conſenſum gezogen werde, oder vielleicht kan auch ein beſonders vitium in ſphincktere veſicæ ſtecken. Ubrigens da appetitus plane dejectus iſt, auch propter atoniam ventriculi & inteſtinorum die wenige eingenommene Speiſe nicht wohl verdauet werden, und daher kein guter chylus zum Geblüte kommen kan, ſo iſt kein Wunder, daß das Geblüte immer dicker und ſchärfer wird; fürnehmlich da es noch dazu durch die innere febriliſche Hitze mehr ausgedorret, und ſeiner flüſſigen wäſſerichten Theile beraubet wird. Bey ſolchen Umſtänden kan es nicht anders ſeyn, als daß febris lenta und die Entkräfftung bey Frau Patientin mehr zunehmen müſſen. Indeſſen iſt der vorneh-

nehmen Freyherrl. Familie bey diesen betrübten Zustande gar nicht wohl zu muthe, und da man diese vornehme Dame, wo Menschmöglich, noch gerne conserviret wissen wolte, so ist man schlüßig geworden, die Sache durch mich an Ew. Hoch-Edelgeb. gelangen zu lassen, wobey gehorsamst gebeten wird, uns aufs baldigste mit Dero Hochvernünftigen Consilio medico zu soulagiren, und uns Dero Sentiment über diese Kranckheit zukommen zu lassen, weil periculum in mora ist. Anbey bitte fürnehmlich uns über diese Fragen zu belehren:

1) Ob Frau Patientin noch Hoffnung zur Genesung habe.
2) Was vor Medicamenten bey dieser intricaten Kranckheit nöthig, und auf was Art selbige zu gebrauchen seyn möchten.
3) Ob es nicht möglich der Frau Patientin einiges soulagement wegen des continuirlichen Drengens zum Urin und Stuhl zu verschaffen, und daß fürnehmlich ein offener Leib ohne Beyhülffe der Clystiere erfolgen, auch der Urin freyer passiren könte.
4) Was in puncto der öftern hæmorrhagiæ uteri und des sehr häufigen fluoris albi zu thun, und
5) Wie der täglich zunehmenden febri lentæ zu steuren sey.

Schlüßlich muß noch melden, daß Frau Patientin bis dato noch nicht zu bereden gewesen loco potus ordinarii ein Decoct zu trincken, obschon Sie wohl mercket, daß das ordinaire leichte Bier Blähungen verursachet. Doch hat Sie sich zuweilen bequemet etwas abgekochtes Gersten-Wasser, wozu noch gestossene Kirsch-Steine genommen worden, zu trincken, meynet aber, daß Sie mehrere Schwachheit des Magens davon bemercke.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr,

Werthester Gönner!

EW. Hoch-Edlen geehrtes Schreiben, nebst dem beygelegten Casu, betreffend eine schwere Kranckheit einer vornehmen Dame und

Baroneſſe iſt zu recht eingelauffen: und weil Sie nun von mir deßhalb einen guten heylſamen und zuverläßigen Rath inſtändig verlangen; ſo habe ich mit ſonderbaren Fleiß den ausführlichen umſtändlichen wohl ausgearbeiteten Bericht Ew. Hoch-Edlen fleißig durchgeleſen und erwogen. Ich bedaure aber von Hertzen, daß der ſtatus morbi ſo ſehr eingeriſſen, und ſo beſchaffen, daß nach Wunſch ein zuverläßiges conſilium ſanitatis recuperandæ mir nicht zu geben und zu promittiren getraue. Die gantze hiſtoria morbi mit allen Umſtänden und Zufällen, welche mit ſonderbarer accurateſſe aufgezeichnet, halte zu repetiren überflüßig zu ſeyn. Dieſes muß ich aber überhaupt candide melden, doch ohne Gemüth einem einigen Menſchen hierin zu nahe zu treten, daß meines Erachtens im Anfang ſolcher irregularis & nimius menſium fluxus, der ſich gar oft um die Zeit, wenn die menſes gantz auszubleiben pflegen, nemlich gegen das 50ſte Jahr, abſonderlich bey ſanguineis plethoricis mit äuſſerlich und innerlich dienl. Medicamenten behutſam gebrauchet, gar leicht hätte können gemindert und gehoben werden: allein da man mit Gewalt in die Natur eingeſtürmet, und ohne allen Zweiffel viele adſtringentia opiata & motus ſedantia gebrauchet, ſo hat man den affectum ſo rebellem & contumacem gemacht, daß auch nunmehr die Natur die beſten und bewährteſten Mittel nicht annimt und aſpernirt: denn ich muß hiebey libere, candide, und ohne alle Flatterie ſagen und bekräfftigen, daß Mhhl. Doctor die Kranckheit und deren Urſach nicht allein wohl eingeſehen, ſondern auch ſolche unſchädliche doch kräfftige Medicamente verſchrieben und gebrauchet, die ich ſelber nicht beſſer ausdencken kan: und wäre nur zu wünſchen, daß ſie in zeiten wären conſuliret worden. Nunmehro iſt ſtatus morbi corruptiſſimus & vere deſperatus. Denn die atonia uteri & ejus vaſorum ſo ſtarck iſt, daß keine rechte circulatio ſanguinis & humorum per uterum & viſcera abdominis geſchehen kan, ſondern die humores bleiben überall ſitzen, ſtocken, gehen in eine corruption: Dahero denn alle dieſe ſchlimme ſymptomata, die ſich bey dieſer vornehmen Dame finden zu leiten ſind: darunter die vornehmſte lenta febris cum conſumtione virium & appetitus deſtructione. Denn

weil

weil die partes solidæ meist insgesamt ihren tonum verlohren, und die fluidæ propter chylificationem destructam nichts taugen, und ob defectum salutarium excretionum per sudorem & alvum gantz verdorben, so stehet das gantze fundamentum functionum vitalium & naturalium universi corporis auf sehr schwachen Füssen, und können also auch die Medicamenta, welche beneficio naturæ ihre Würckung meistentheils thun müssen, keinen grossen Nutzen schaffen. Wenn aber noch etwas bey dieser vornehmen Patientin zu thun; und noch einige Kräffte übrig seyn möchten, durch Medicamenta zu secundiren; dazu man einige Hoffnung hat, weil die Natur bey derselben so beschaffen, daß Sie bey andern heftigen Kranckheiten, mit welchen Sie in der Jugend und sonst öfters incommodiret worden, die Oberhand behalten; so halte ich nach reiffer Uberlegung und Nachsinnen davor, daß man die Cur auf solche Weise anstellen und continuiren könte. Erstlich bin ich der Meynung, daß man von vielen Medicamenten abstrahiren müsse, und sonderlich dieselbe von allen occasionen, die das Gemüth alteriren können, verwahren, sich nicht zu kalt auch nicht zu warm halten. Der Leib muß in Ruhe bleiben, es sey denn eine moderate und egale Bewegung mit den Händen oder porte chaise. Was den Trunck betrifft, darauf vieles ankommt, so muß derselbe angenehm und gesund seyn, das Bier schicket sich in geringsten hiezu nicht: und wird sich die Gnädige Fr. Patientin zu einem Decocto resolviren müssen: welches so könte eingerichtet werden: Recipe Rad. chinæ sarsaparillæ, ligni sassafras, rasuræ cornu cervi ana sex uncias, rasuræ ligni santalini citrin. rubri rad. cichorei, glyzirrh. ana unciam unam & semis Conc. Cont. D. S. Species, davon 4. Loth in viertehalb Maaß Wasser dreyviertel Stunden zu kochen: dazu kan man wohl etwas kleiner Rosinen thun, wenn Sie die Süsse vertragen können oder ein paar Tropfen olei de Cedr. davon können Sie des Morgens statt Thee warm, und sonst kalt statt des ordinairen Trancks nehmen. Ferner wird man dahin sehen, daß man den Leib öffne und den tonum & robur intestinorum befestige; welches meines Erachtens füglich und sicher geschehen kan, wenn sie von dem rhabarb. elect. ein halb

Quent.

Quentgen und 7. bis 8. gr. nitri antim. 1. Tropfen olei de Cedr. vel macis Abends vor Schlaffen-gehen etwa um den andern Tag nehmen, und des Morgens früh darauf dünne Haber-Grütz mit etwas Roſinen und Fenchel oder Anis gekocht, trincken. Dieſes Rhabarber-Pulver kan mit einem Trunck friſchen Brunn-Waſſer, welches des Abends gar nicht ſchädlich, genommen werden. Ich habe öfters gefunden, daß bey ſolchem Zuſtand das bloſſe kalte Brunnen-Waſſer, wenn es rein und nicht kalckicht iſt, bey ſolchen affectibus hæmorrhagicis des Abends vor Schlaffen-gehen nach und nach getruncken, vor allen Dingen gut gethan; indem es einen gelinden Schweiß gemacht und Ruhe zu wege gebracht: denn es iſt in ſolchem Waſſer ein elementum roborans, æthereum ſpirituoſum, welches bey der Wärme verflieget, ich pflege auch wohl unter ein halb Maaß 12. bis 15. Tropfen von meinem liquore anod. zu thun: und kan man mit ſolchen remedio, wenn Sie nicht laxiren, einen Verſuch thun. Von innerlichen Medicamenten weiß ich nichts beſſer als eine Mixturam roborantem zu recommendiren, und zwar die aus folgenden ſpeciebus beſtehet: Recipe aquarum menth. meliſſ. cinam. ſine vino, ceraſ. nigr. ana uncias tres ſucc. citr. rec. uncias unam corall. rubr. drachmas duas hæmatit. præp. drachmam ſemis ſyrupi balſami Peruv. q. ſ. ad grat. davon bey Tage öfters etliche Löffel voll genommen. Der ſyr. balſ. Peruv. wird ſo gemacht: Man nimt eine Untze balſ. Peruv. gieſſet 2. Pfund decoct. hordei darüber; läſſet es in einer Kolbe deſtilliren, daß die Helfte davon gehet; nimt hernach was in der Kolbe bleibet, mit dem was übergangen und thut anderthalb Pfund Zucker dazu, und läſſet es gelinde einkochen, welcher Syrup gar hoch zu æſtimiren, und ein gutes nervinum & roborans iſt. Auſſer dem recommendire ich, daß Sie unter die Hüner- und Kalbfleiſch-Brühe etwas vom ſucco pomorum, aurant. thun und mit herbis vulnerar. als ſanic. heder. terreſtr. vinca per vinc. chærefol. aufkochen laſſen, und davon trincken. Aeuſſerlich weiß ich nichts beſſer überzuſchlagen, als ein Epithema: Man nimt Wein-Eßig ein Pfund, Waſſer eben ſo viel: flor. ſambuc. rutæ ana 2. Manipel cort. caſcar. 1. Untze, läſſet es in einen

nem zugedeckten Gefässe gelinde kochen; giesset es auf Tücher, und lässet es mehr kalt als warm über den Leib und Nacken schlagen; des Abends vor Schlaffen-gehen und Morgens früh im Bett. Ich weiß nichts besser auszusinnen; wenn man also mit Gedult diese Medicamente brauchen und continuiren solte; so zweiffele ich nicht daß durch Gottes Gnade ein erwünschtes soulagement erfolgen werde. Wenn etwa nun bey diesem Gebrauch der Medicamenten ratione doseos & temporis zu mutiren: so überlasse ich soches Ew. Hoch-Edlen dexterite und guter Einsicht und verbleibe iederzeit

Dero ergebenster
F. H.

Zu melden ist hiebey, daß die gnädige Frau Patientin etzliche Wochen hernach gestorben, weil man die Kranckheit, welche sehr eingerissen, an sich vor incurable hat erkant.

CASVS IX.

DE ATROCIBVS GENERIS NERVOSI PATHEMATIBVS A NIMIA SEMINIS EJACVLATIONE PROVENIENTIBVS.

A Dolescens nobilis, ætatis 30 annorum, a tenera juventute sua singulis annis circa medium mensis Augusti alvi profluvio, ab initio cruento, 15 diebus durante correptus fuit; cujus ultimæ tres dejectiones nigricantis erant coloris: unde melius quidem habebat, interim in virium prostrationem postmodum & membrorum lassitudinem haud exiguam incidebat; oculorum ambitus subsidebat, & lividum acquirebat colorem, reliquus vero faciei conspectus lividior evadebat. In Augusto 1729. obortus de novo idem fluxus trium spatio mensi-

um continuabat, nisi quod per intervalla cessaret, & recurreret cum tensionibus, & borborygmis, ructibus crebris, cordis anxietate, spuitione frequenti, calore interno leni & fluxu inter mingendum seminis. Notandum vero, quod a duobus cum dimidio anni conversationem iniverit cum puella quadam, quam sæpe manustuprarat; unde totus lascivus factus pollutionem toties quoties patiebatur, quam sequebatur inter mingendum, aut paulo post mictionem sanguinis effluxus cum titillatione quadam dolorifica. Continuat adhuc dum ille fluxus gonorrhoides, non obstantibus variis a diversis medicis præscriptis remediis, quem excepit corporis defatigatio & aliqualis virium prostratio, quæ infemoribus & pedibus se exserit, somnum habet interruptum, pluribus gravibus insomniis stipatum, multa sibi infausta ominans, & vel hydropem vel hecticam apprehendens. Jejunus, & repleto stomacho copiose sputat, frequenter eructatur cum borborygmis in imo ventre; alimenta ita prave digerit, ut eorum sapor, prout ingessit, sequenti adhuc die os feriat: a pastu, ut & sæpe in lecto premit cordis palpitatio, a labore multum sudat, indeque tussit, ac varia sputa crassa modo subnigra modo alba dejiciuntur: & in hypochondrio dextro lateris punctura quandoque urget plus anxietatis, quam doloris pariens. Nuper iter in Lotharingiam instituebat, & quoties subintrabat lectum, totus algidus fiebat, sed fluxu alvino suborto melius se gerebat. Si pedem pedi imponat, vel equitet, stupor istarum partium evenit: frigidiusculus sensus in lecto corpus permeat, quasi ibi quid subsiliret: frigent ordinario pedes & manus, & tamen tota nocte sudore perfunduntur; & conqueritur de rubore ac calore in genis, præcipue post pastum. Quæritur, quis morbus, quodve consilium?

Lutetiis Parisiorum,

L. C.

RESPON-

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Clarissime nec non Doctissime

Domine!

REcte quidem, sed sine die & consule litteræ Tuæ ad manus meas die *X.* Martii pervenere; quibus Tuum benevolum in me & mea scripta affectum abunde declarare voluisti; quo nomine Tibi obstrictissimus sum. Annexam morbi historiam ego diligenter perlegi & quoad omnes circumstantias animo sedulo volui ac revolui. Et quia de hoc affectu quo misere affligitur æger, judicium meum cum salutari consilio desideras, non destiti officiose voluntatem Tuam hac in re implere. Morbus autem, uti bene iudicas, est utique molestissima illa & chronica passio, Medicis hypochondriaca vocari solita, cum magna infirmitate stomachi & totius systematis nervosi conjuncta, quam seminis profusiones & voluntariæ & involuntariæ valde exacerbarunt. Largior sanguinis fluxus per anum non dysentericus est, quia torminibus & spasmis ventris dolorificis destitutus fuit, sed ex venis hæmorrhoidalibus internis, a sanguine ibi nimium congesto, valde distentis & apertis fusio illa sanguinis præsertim atri & coagulati facta est; quæ hypochondriaca laborantibus affectione valde familiare est symptoma. Cum autem ab enormiori hocce profluvio magis adhuc fractæ & enervatæ sint corporis vires, inque primis tonus & robur stomachi solutum fuerit: factum est, ut labascente inde ciborum digestione major cruditatum præsertim acidarum copia ad sanguinem pervenerit, cui etiam nimia salivatio, qua premitur æger, adscribenda venit ea ex ratione, quia acido ad sanguinem accedente, serosi laticis a fibrosa ejus substantia fit secessio: & ab eadem causa, nec non a viribus fractis, colliquans sudor, qui incommoda creat ægroto, repeti debet; quoinde cordis etiam palpitatio suos mutuatur natales, a sanguine videlicet coagulato cordis thalamis insistente & gravante, eosque ad tales violentos motus sollicitante. Phlogoses & borborygmi debentur

flatibus ex depravata concoctione ventriculi: videtur quoque pulmonem jam labem a ſero acido ſalſo ibi ſtagnante traxiſſe, quam tuſſis cum ejectione materiæ copioſæ viſcidæ & flavæ arguit. Sed deteriorem hunc ſtatum crebra ſeminis profuſio omnino reddit. In tam difficili perplexo & complicato malo ſalutare & proficuum conſilium dare, res utique eſt ardua & non levis momenti. Si quid tamen opis & auxlii reſtat, non in multis medicamentis e pharmacia petitis, multo minus validioribus quæri debet; ſed mea eſt ſententia, ut primo omnium infirmæ totius naturæ vires reparentur, & maius ac funeſtum malum avertatur. Quo fine commendo, experientia confirmatam lactis aſinini curam, quo ſingulis diebus menſura una vel dimidia utendum eſt, ita ut mane pondus unum calidi lactis & a meridie poſt quartam horam dimidium frigidi aſſumatur. Ante hanc curam, atque etiam in medio eius, & circa finem alvus ſolvenda, & colluvies vitioſorum humorum deplenda per decoctum hoc laxans mannatum valde ſecurum: Recipe mannæ electæ unciam unam & dimidiam, rhabarbari electi ſcrupulos duos, terræ foliatæ tartari drachmam dimidiam, coque & ſolve leni calore in aquæ florum acaciarum unciis ſex, colaturæ adde olei de cedro guttas quatuor: potio eſt pro una doſi, ſed duabus vicibus intervallo unius horæ ſumenda. Sub hac cura pulvis, qui ſimul ad robur vaſis ſeminalibus & ventriculo conciliandum directus, bis de die ſumitur, a meridie hora 4, & circa lecti introitum. Recipe pulveris marchionis, ſpecierum de hyacintho, oſſium ſepiæ, ſuccini præparati ana drachmam unam, pulveris caſcarillæ drachmam dimidiam, M. F. pulvis: doſis eſt drachma dimidia vel paulo ultra. Neque inutile ſed valde proficuum erit ad roborandum ſtomachum inter cibum ſumere cum pauxillo vini hiſpanici vel dulcis eſſentiam ex extr. card. ben. drachma una, tincturæ tartari uncia una, olei macis deſtillati, de cedro ana guttis octo; doſis ſunt guttæ XL. Proſunt etiam iuſcula ex rad. cichor. ſcorzon. decoquenda ex iure carnis vitulinæ, vel gallinarum; potui dari poteſt ptiſana. Vi-

den-

dendum quantum inde utilitatis ad mitiganda symptomata æger reportaverit, & deinceps aliis forsan remediis opus erit. Hæc sunt quæ ad usum proponere in hoc difficili morbo experientia edoctus volui. Quod reliquum est, divinam apprecor benedictionem, qui semper sum & ero

Clarissimi Nominis Tui

Cultor deditissimus & ad omnia officia paratissimus.
F. H.

CASVS X.

BINÆ MORBORVM HISTORIÆ DE VERTIGINE, ET DE NIMIO MENSIVM FLVXV.

Ab eodem Autore transmisse.

MEdicinæ alumnus, ætatis 31. annorum, a juventute vertiginibus ita divexabatur, ut oculis penitus tenebricantibus præceps in terram laberetur. Elapsis abhinc 7 vel 8 annis secabatur ei vena, & propinabantur pulveres cephalici: unde maxima pedum debilitas, jejuno præsertim corpore; partium genitalium tanta mollities, ut lascivis objectis parum moveatur: caput non quidem formali vertigine corripitur, sed ad eam inclinare, vacuo præcipue ventriculo videtur. Generosis & spirituosis, v. g. vino, aquis vitæ sæpe, imo omni die utitur: uxorem tamen ducere mentis est, sed prius consilium ab Experientissimo Domino petit, an liberari a prædictis posset. Sorori ejus, constitutionis tenerioris & sanguineæ, 24 annos natæ, menstrua ita copiose erumpunt, ut tota debilis per octo dies his naturaliter cohibitis maneat; stomachusque ejus tam prave coquit, ut omni fere mense vomitorio ex tartari emetici granis duobus, aquarum menthæ, cinamomi ana uncia

dimidia, syrupi balsamici drachma una uti cogatur, unde duæ vel tres tantum vomitiones materiæ acris & viridissimæ, sed cum violentia sequuntur, & fere semper sequenti a vomitorio propinato die externe circa regionem ventriculi apparet macula rubra satis lata, quasi vera caro, dolorem & sitim inferens. Quid consilii?

CONSILIVM MEDICVM.

Vir Clarissime!

QVod ad casum in litteris Tuis suavissimis attinet, quibus etiam petis consilium pro juvene, qui vehementer vertigine divexatur cum ingenti virium & partium genitalium imbecillitate: ex relatis judico, horum malorum causam hærere in primis viis; illuvie videlicet crudorum & vitiosorum acido-viscidorum humorum omnem digestionem ciborum vitiantium, succumque chylosum depravantium obsitis, qui immixtus sanguini, adque caput aliasque corporis partes delatus omnia hæc incommoda, quibus æger tenetur procreat. Antequam vero, hoc malo curato, sanitati restitutus fuerit æger, omnino disuadendum erit conjugium. Tali in casu suaderem minime multorum spirituosorum, sed potius crebriorem hujus pulveris usum: Recipe lapidum cancrorum, matris perlarum, succini præparati nitri depurati ana drachmam unam, corticis cascarillæ, seminis cumin. ana drachmam dimidiam: Dosis est drachma dimidia quæ mane & vesperi sumitur. Postea bis singulis septimanis alvum oportet solvere pilulis aloephanginis, quarum scrupulus unus circa lecti introitum sumendus. Ad roborandas partes genitales regio pubis aqua spirituosa mastichina, vel apoplectica foveri & inungi bis de die potest.

Casum quod spectat amantissimæ sororis, quæ enormem mensium patitur eruptionem, unde mire debilitatur, vi stomachi digestrice simul valde fracta: Consulo, ut abstineat ab emeticis, quorum usu plus debilitatur & solvitur ejus tonus; potius

tius Venæſectione in brachio inſtituta diverti debet nimius fluxus ab utero, ſed pro ratione virium menſura ſanguinis emittendi menſuranda venit. Tempore vero, quo menſes ordinario ſolent fluere, tribus diebus ante proruptionem hoc remedium adhibendum. Pro potu commendo ſolam aquam puram frigidam, & ut ab omni vino caveat: Ante omnia vero diætæ habenda ratio, præſertim ut abſtineat ab omnibus acidis, flatulentis, panificiis, & placentis. Juvat quoque per intervalla leniori laxante & quidem rhabarbarino alvum ſolvere, & tale mihi in uſu eſt: Recipe paſſularum minorum unciam unam & dimidiam rhabarbari electi drachmam unam, cinamomi drachmam dimidiam coque in aquæ fontanæ unciis V. leni calore, colatura mane ſumenda. Interdum quoque infuſum ſummitatum millefolii Theiforme expedit mane dare: Quibus ut bene & ex voto ægra fruatur, ex animo opto.

F. H.

DECADIS SECVNDÆ

CASVS I.

DE MICTIONE CRVENTA ET VRINÆ INCONTINENTIA EX TVMORE PEDVM PRÆPOSTERE TRACTATO.

Ein Mann von 66. Jahren hat vor etwa 6. Jahren, da er ziemlich warm und ſchwitzig geweſen, ſich zu einem Krancken begeben müſſen; iſt aber unterwegens ſo kalt geworden, daß ihm gedäucht, er ſäſſe in kalten Waſſer. Hierauf iſt alſobald der Appetit zum Eſſen vergangen, und hat ſich eine Geſchwulſt eingefun-

gefunden; welche zu erſt die Füſſe eingenommen, in kurtzer Zeit aber bis an die Bruſt geſtiegen. Es hielt dieſen Affect hieſiger Medicus vor einen Anfall von der Waſſerſucht, und ſchickte ihm ein gelbes Pulver, welches ſehr ſtarck purgirte, jedoch verlohr ſich darauf die Geſchwulſt. Nach dreyen Jahren fand ſich eben dieſer Zufall wieder ein; und wurde mit voriger Cur tractirt, nur daß Waſſertreibende Dinge daneben gebraucht wurden. Hierauf erfolgete eine incontinentia urinæ, welche auch noch continuirt, ſo, daß die Nächte ſchlafloß zugebracht werden müſſen, und nun vor 2. Jahren endlich auch das Blut-Harnen dazu gekommen. Anfänglich war daſſelbe zwar nur in etwas meliret; es nahm aber mit der Zeit dergeſtalt zu, daß für etwa 6. Wochen gantze Stücken geronnenes Blut darunter geweſen; welche, wenn man ſie trocken werden ließ, und auf Kohlen geſchüttet, einen Geruch, als wenn man Haar oder Federn brennet, von ſich gegeben. Alvus iſt meiſtentheils obſtructa, und obgleich Patient den Tag über öfters gar nichts trincket, wird er doch von dem Waſſer incommodirt. In Sommer bey heiſſen Wetter, auch wenn es in der Stube etwas warm iſt, hat Patient heftige Trockenheit in Munde, und continuirlichen Durſt: wie auch zu Nacht-Zeit, da er groſſe Hitze an Händen und Füſſen empfindet. Hæmorrhoides haben ſich zwar den gantzen Sommer durch wie Kirſch-Steine heraus geleget, mit groſſer Hitze und Jucken; aber niemahls eröffnet. Der Schweiß will ſich bey dem Gebrauch der allerheftigſten Schweiß-treibenden Medicamenten nicht finden; und der Appetit incliniret ſonderlich zum Sauren.

CONSILIVM MEDICVM.

Ich habe den aufgeſetzten Caſum, welchen mir Monſ. K. überreichet, betreffend, eine ſchwere Maladie ſeines Herrn Vaters, mit Fleiß durchgeleſen und erwogen, und daraus ſo viel erſehen daß er gleich im Anfang durch ſchädliche und mit Unvernunft gereichte Medicin ſehr verdorben; denn da die Geſchwulſt an den Füſſen propter tranſpirationem a vehementi frigore prohibitam entſtanden,

ſtanden, und gar leichte durch einige zertheilende und Schweiß-treibende Mittel hätte können gehoben werden, ſo hat man es aber gantz ungegründet vor einen Anfang der Waſſerſucht gehalten, und nicht allein ſtarcke Purgantzen, ſondern auch heftig Urin-treibende Medicamente verordnet, dadurch man nicht allein die gantze maſſam sanguinis & humorum erhitzet, und in unordentliche heftige Bewegung gebracht, ſondern auch gar eine incontinentiam urinæ und Bluthar-nen verurſachet, weil die viæ urinariæ von dem vielen dicken Geblüte, welches mit Gewalt dahin getrieben, dadurch eröffnet und erodiret worden. Zu dieſen üblen Suiten hat nun auſſer allen Zweifel auch gar viel mit contribuiret der ſtatus plethoricus oder groſſe Anwachs und Häufung des Geblüts in Adern, welche durch zeitige Aderlaß nicht præcaviret worden, und iſt die Natur auch nicht ſufficient geweſen, ſolchen durch die güldene Ader zu mindern, ob nun hiezu etwan ein ſtarckes Getränckе von ordinairem Bier, Erhitzung des Geblüts, auch Gemüths-Affecten auch mit concurriret, iſt mir zwar unbekant, aber möglich zu ſchlieſſen. Da nun dieſe Zufälle noch immer anhalten, und der Herr Patient mit Hitze und Durſt befallen, und deßhalb nicht wohl ſchlafen kan, ſo weiß ich vorietzo keinen beſſern Rath, als daß etwa der Herr Patient 14. Tage vor dem Solſtitio hyberno die Ader am Arme öffnen, und etwan 5 bis 6. Untzen Blut heraus laſſe. Itens, daß er ſo viel möglich von ſtarckem Bier abſtrahire, und entweder nur ein dünn Halb-Bier trincke, oder welches zum beſten, etliche Monath das ſerum lactis zum ordinairen Trunck erwähle. Dieſes Serum wird ſo gemacht: Man nimt ein paar Maaß friſche Milch, ſetzet es ans Feuer, thut ein paar Löffel Wein-Eßig dazu, läßt es kochen, bis es gerinne oder ſich coagulire, alsdenn gießt man die Feuchtigkeit durch ein Tuch, daß der käſichte Theil zurücke bleibet. Man thut alsdenn 1. Loth Zucker dazu, und 1. Quentchen præparirte Krebs-Stein, und alsdenn trincket man davon, welcher Tranck ſonderlich das peccirende ſcorbutiſche Geblüte temperiret, die Hitze lindert, und muß der Herr Patient allerdings genung trincken. Was die incontinentiam urinæ betrifft, ſo weiß ich kein beſſer Mittel dazu als äuſſerlich das Ungariſche Waſ-

ſer, da etwa in einem 4ten Theil vom Maaß ein halb Loth Campfer zerlaſſ n, damit wird Morgens und Abends regio pubis, wo die Blaſe lieget, geſchmieret, welches denn die relaxirte und geſchwächte fibras der Blaſe, und der Theile, die den Urin halten, ſtärcket. Auſſer dem recommendire gar ſehr zum fleißigen Gebrauch mein Præcipitir Pulver und lindernden Spiritum. Von einem Loth des Pulvers wird auf einmahl der 6te Theil genommen mit 20. Tropfen vom Spiritu in einem Glaſe reinem Waſſer, etwa um den andern Tag bey Schlaffen-gehen, womit fleißig zu continuiren. Und kan mir hernach von dem effect vorgeſchlagener Medicin weiter Nachricht gegeben werden. Wünſche von Hertzen vielen Seegen dazu

Halle den 22. Novembr.
1732.

Fr. H.

CASVS II.
DE
VERTIGINE VARIIS SYMPTOMATIBVS STIPATA.

Hiſtoria morbi.

DEr Patient iſt viele Jahre her ſehr mit dem Schwindel incommodiret, daß er oftmahls gantz erſtarret, auch hat er manchmahl das Ziehen hin und wieder in denen Gliedern gehabt, und iſt Ihn ſo zu Muthe geweſen, als wenn Ihn die Lebens-Geiſter gantz verlaſſen würden, wofür Ihm die Doctores zu London Hirſchhorn, Gummata und viele ſpirituoſa gebrauchet, worauf der Patient zwar Erleichterung geſpühret, der Sehwindel aber ſich immer wieder eingefunden.

Als der Patient im Jahr 1731 nach Teutſchland gekommen, und willens geweſen, nach Pyrmont zu gehen, in der Hoffnung, daß ihn

der

der dasige Brunnen diese Kranckheit aus dem Grunde heben würde; hat er unterwegens in einer grossen Stadt einen Doctorem Medicinæ angetroffen, welchen der Patiente auf recommendation eines guten Freundes seiner kränklichen Umstände halber consuliret.

Dieser Doctor hat ihn von dem Pyrmonter ab, und zu dem Selter-Brunnen gerathen, welcher für diese Kranckheit besser als jener wäre, und welchen er ihn veritable geben könte. Der Patient ließ sich bereden, blieb in derselben grossen Stadt, und fing an den 8. Augusti den Selter-Brunnen zu trincken täglich eine Bouteille, und continuirte damit 14. Tage. Nachdem der Brunnen geendiget, und der Patient befunden, daß derselbe im Leibe vieles rege gemachet, die force aber nicht gehabt solches wegzunehmen, hat er ein Laxativ verlanget, damit solches das rege gemachte weg nehmen, und den Leib von allen Unreinigkeiten befreyen solte. Dieses zu thun, hat der Doctor nicht vor rathsam befunden, weilen der Brunnen den Patienten ohne dem sehr fatigiret, und die Englischen sehr spirituösen Medicamenta die Nerven sehr angegriffen, wovon der Patient sich zuförderst recolligiren und erst zu Kräfften kommen müste. Mittlerweile hat der Patiente den Krampf in denen Beinen und Füssen bekommen, worauf an das rechte Bein ein rhevmatismus erfolget, woran er 14 Tage laboriret, und deßhalb kein Laxativ nachgehends hat nehmen können. Nach diesem ist der Patient von der Pleurese befallen, wobey ihm gleich Anfangs auf den rechten Arm die Ader geschlagen, aber wenig Blut gelassen worden, etwan 5 bis 6 Untzen, durch welchen unvermutheten Zufall der rhevmatismus sich verzogen: ob zwar gleich die Schmertzen und Stiche auf das Aderlassen in etwas nachgelassen, sind sie doch gleich wieder gekommen, man hat aber zu keinen zweyten Aderlassen schreiten wollen, weil sich gleich den Tag nach der erstern ein ziemlicher starcker Schweiß eingefunden, der eine geraume zeitlang täglich periodice wieder gekommen, und welchen man als einen sudorem criticum angesehen hat. Dem ohngeachtet hat der Patiente solche Angst ausgestanden, und Schmertzen gehabt, daß er fast beständig im Bette hat sitzen müssen, und drey Wochen lang Blut gespyen, welches sich nachgehends in Materie verwandelt,

und all nach gerade der gewöhnliche Speichel gefolget : drey Wochen darauf hat sich aufs neue in dem Speichel etwas Blut gezeiget, welches als ein geronnenes Blut und röthlichte Materie ausgesehen, daher es die Doctores nicht vor Blut haben wollen paſſiren laſſen, sondern vorgegeben, daß soleches aus dem infundibulo oder aus dem Kopf käme.

Der Patiente hat bey dieser sehr gefährlichen Kranckheit wohl 6. Wochen das Bette gehütet, und ist nachgehends so kraftloß gewesen, daß er ohne Hülfe nicht hat gehen können. Nach diesen hat sich der Patiente augenscheinlich recolligiret, und der Schwindel hat auch begonnen sich nicht so oft einzustellen. Unvermuthet ist der Patiente nach diesen allen mit einem Fluß-Fieber und Husten befallen worden; worüber er fast 14. Tage zugebracht, und welches ihn fast mehr als die vorige Kranckheit entkräftet. Anietzo ist der Patiente sehr kraftloß, des Tages über oftmahls von dem Schwindel incommodiret, die Kräfte des Haupts so schwach, daß wenn er ein wenig anfängt zu lesen oder zu schreiben, gleich Schwachheit und Incommodität davon empfindet ; der Urin ist sehr veränderlich, daß er öfters als klares Wasser siehet; er ist sehr verstopft, daß er sich fast täglich ein Clystier adpliciren laſſen muß, und die abscheuliche Blehungen verursachen ihn oftmahls Todes-Angst. Der Appetit ist bey dem Patienten sehr schlecht, und nimt an Kräften täglich mehr ab als zu. An der lincken Seite, unter denen Nieren, empfindet der Patiente, wenn er hustet, schnupft oder prustet, Stiche, welche die gantze Zeit über sich allda aufgehalten, und nicht einmahl an einen andern Ort verrucket. Nun wird hierdurch gefraget:

1) Zu was für einen genere morborum diese Kranckheit zu referiren?
2) Was für Medicamenta zu gebrauchen diese Kranckheit aus dem Grunde zu heben?
3) Ob dem Patienten zukünftiges Frühjahr für solche Beschwernisse ein Brunnen oder Bad dienlich?
4) Was für ein Bad oder Brunnen der Patiente wählen solte, welcher die Eigenschaften hat, diese Kranckheit aus dem Grunde zu heben? und endlich 5) Wie

5) Wie der Patiente so wohl währenden Gebrauch der Medicamente als auch des Bades oder Brunnens sich zu verhalten?

6) Woher diese Kranckheit entstanden?

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hochwürdiger,

Hoch-Wohlgebohrner Herr Geheimder Rath!

EW. Hochwürden Hochgeehrtes Schreiben nebst der beygelegten historia morbi habe ich wohl erhalten, dieselbe durchgelesen und reiflich erwogen. Und weil sie deßhalb ein gegründetes Bedencken von mir verlangen; so habe ich solches hiermit dienstlich communiciren wollen. Vor das erste aber desiderire ich bey diesem casu, daß viele momenta darinnen vergessen, die doch zu wissen gar nöthig gewesen, als: wie alt der Patient? cujus temperamenti & structuræ corporis? ob er von schwächlichen Eltern gebohren? wie seine Lebens-Art vor diesen gewesen? ob er zu excretionibus sanguinis per nares aut hæmorrhoides geneigt? it. zu welchen affectibus das Gemüth inclinire? Sonst ersehe ich aus der ertheilten Nachricht so viel, daß der Patient ein hypochondriacus und zugleich ein scorbutisches unreines Geblüt habe: Ex quo fonte der Schwindel, der rhevmatismus, auch die vor dem Jahr ausgestandene Brust-Kranckheit, welches gleichfalls eine rhevmatica affectio pleuræ gewesen, die grosse Mattigkeit und Kraftlosigkeit, der viele Krampf, Blähungen und Verstopfungen ꝛc. herfliessen; wie denn auch die Stiche in der lincken Seite gegen die Nieren von nichts anders als Blähungen, die in der flexura coli sitzen, und dasselbe gar zu sehr ausdehnen, herrühren. Dabey ich erinnern muß, daß der Medicus, er mag seyn wer er wolle, nicht wohl gethan, daß er nach Gebrauch des Selter-Brunnens den Leib nicht genungsam reinigen wollen, welches bey diesem Brunnen höchst nöthig, weil er fast gar nicht per alvum operiret, und dahero wenn er viel rege machet, und solches, da es nicht abgeführet wird, sitzen bleibet, übele suiten verursachet. Man

hat aber keine purgantzen dazu nöthig, ſondern man kan durch die gelindeſten Laxir-Mittel, welche die Natur gar nicht angreiffen, wenn man ſie in genugſamer doſi giebet, die Reliquien von dergleichen Brunnen überflüßig durch 8 bis 10. Sedes abführen.

Was nun den ietzigen Zuſtand betrifft, und was vor Medicamenta dazu dienlich, ſo kan ich gar nicht viel vorſchlagen; ſondern der Herr Patient, wird mehr durch remedia diætetica als pharmaceutica können ſoulagiret werden, zu welchem Ende ich gute Hüner-Brühen mit Scorzoner, Haber-Wurtzel, Hindläuff-Fenchel-Wurtzel ꝛc. gekocht, it. gelinde Bewegungen gar ſehr recommendire, wie denn die Oeffnung des Leibes durch Clyſtiere, welche von Camillen-Blumen, ſeminibus quatuor carminativis, Mandel-Oel und ſale communi præpariret ſeyn; it. zur gelinden Laxation mein Præcipitir-Pulver, deſſen 1. Theil mit 2. Theil rhabarbari vermiſcht, die Woche 2 bis 3 mahl zu einem Quentchen genommen, gar nützlich ſeyn wird. Es kommt aber auch viel auf das Getränck an, davon in der hiſtoria morbi nichts gedacht worden. Ich kan aber zu keinem Bier rathen; ſondern ich recommendire ein Decoctum (welches das gewöhnliche iſt) von deſſen Speciebus 4. Loth in 3 Maaß Waſſer dreyviertel Stunden in einen zugedeckten Geſchirr gekocht, durchgeſeiget, und ordinair davon getruncken wird. Was aber mineraliſche Waſſer-Cur betrifft, ſo kan ich zur Zeit hierinnen noch nichts eher determiniren, bis ich erſt mehrere Nachricht von des Patienten Natur und Leibes-Conſtitution erhalte, und wie er ſich gegen die Zeit, da der Brunnen zu gebrauchen, befinden möchte. Wenn ja noch ſonſt was von Medicin nöthig, ſo kömmt es auf ein temperirtes Magen-Elixir, das nicht hitzig iſt, an, welches ich bey dergleichen Fällen über der Mahlzeit gebrauchen laſſe, und habe ich ſolches überſenden wollen.

F. H.

CASVS

CASVS III.
DE
RHEVMATISMO SCORBVTICO.

Historia morbi.

Eine vornehme Dame, 34. Jahr alt, temperamenti sanguineo cholerici, ist in ihrer Kindheit bis ans 7te Jahr mit vielen Flüssen auf der Brust incommodirt gewesen, und hat hernach vornehmlich von dem 15ten bis ans 22te Jahr sehr ofte Blut gespyen, am allermeisten nach gehabter starcken Motion und Erhitzung beym Dantzen; dieses aber hat sich verlohren, nachdem die Gnädige Frau im 22ten Jahr in Töplitz sich gebadet hat.

Im 13ten Jahr hat sie ihre menses einmahl bekommen, welche aber erst in 14ten Jahr recht geflossen, auch ordentlich geblieben; nur daß sie ein paar Tage zuvor grosse Schmertzen dabey ausstehet, und die menstrua nun anfangen sparsamer zu fliessen. Sonsten sind Ihro Gnaden gewohnt, alle Jahr zweymahl Ader zu lassen, auch so vielmahl zu schröpfen; und haben Sie seit 12. Jahren um das andere oder dritte Jahr den Egrischen Brunnen getruncken: vorm Jahre aber schien der Brunnen gar keine gute Würckung gethan zu haben, indem der Magen sehr dadurch geschwächet worden, und seither allezeit nach dem Essen starcke aufsteigende Hitze sich eingefunden: und da die Gnädige Frau Patientin seit vielen Jahren des Abends mit geschwollenen Füssen, voraus des lincken, incommodiret ist, hat solches nach dem letztern Gebrauch des Egrischen Brunnens mehr zu, als abgenommen. Sonsten haben Sie auch eine geraume Zeit nach einander sich des Morgens brechen müssen, und viel Schleim und Galle ausgeworffen; welches aber, nachdem sie kein Bier mehr getruncken, nachgeblieben.

Vor ohngefähr 3 bis 4 Jahren haben Ihro Gnaden sehr viel chagrin, Betrübniß und Alteration gehabt; wobey sich denn nach einer starcken Alteration 3. mahl kurtz auf einander hæmorrhagia uteri

uteri eingefunden, welche einmahl 24. Stunden nach einander so starck gewesen, daß Sie gantz entkräftet sich nicht rühren, noch bewegen durfte. Zu der Zeit nahm Sie auch so ab, und bekam so eine schlimme Farbe im Gesichte, daß man befürchtete, Sie würde in eine cachexie fallen; nachdem sie aber wiederum ein vergnügtes Gemüth bekommen, ist Sie recht frisch und gesund worden und geblieben, bis vorm Jahr, da Sie mit einem febri catarrhali befallen, welches aber nach adhibirten dienſamen Mitteln vertrieben; wie auch ein dergleichen febris catarrhalis ſcorbutica mit solchen heftigen Glieder-Schmertzen, daß Sie sich in etlichen Tagen nicht hat bewegen können, am vorigen Neujahrs-Tage Ihro Gnaden starck angegriffen, aber bald mit diapnocis, temperatis diaphoreticis, und abſorbentibus, wobey der liquor anodynus Hoffmanni trefflichen effect gethan, gehoben ist. Vor drey Wochen, da es gelinde Wetter war, und die Gnädige Frau einige Zeit her über Kopf-Schmertzen und aufsteigende Hitze geklaget, haben Sie sich reſolviret, ohne das æquinoctium abzuwarten, Ader zu laſſen, und zwar, wie gewöhnlich, am Fuß; worauf Sie sich erkältet, und den 4ten Tag darauf, da Sie frisch und gesund aufgestanden, auch einen Brief geschrieben, schleinig mit heftigen ziehen und zucken am Kopf, im Genicke, und im gantzen Leibe, Zittern aller Glieder, reiſſen und Beklemmung ums Hertze, Sauſſen vor denen Ohren, Blödigkeit und Dunckelheit vor die Augen, starcken Schwindel, so, daß Sie vermeynte, daß Sie aus dem Bette fallen müſte, Schwachheit in dem gantzen Rückgrad, so, daß Sie nicht aufſteigen konte, ohne auf die rechte Seite zu fallen, auch mit heftigen Würgen und Erbrechen überfallen worden. Dieſes daurete wohl 3 bis 4 Stunden, daß Sie auch einige mahl dazwiſchen weinete; hernach ſchoß es von Hertzen nach der lincken Seite verſus regionem ſplenet icam, da denn das Weinen öfters wieder kam, und endlich nach adhibirten Clyſtieren, und medicamentis nervino tonicis uterinis temperantibus &c. die ſymptomata peu a peu nachlieſſen; ja nach 4 bis 6 Tagen war Sie wiederum gantz gut, blieb aber noch bis vorgangenen Montag zu Hauſe; nachdem Sie aber den Tag so wohl, als auch den darauf folgenden Dienſtag ausgefah-

gefahren und sich erkältet, bekam Sie den Dienstag Abend den Zufall wieder, doch waren die Symptomata gar nicht heftig. Da man nun aber befürchtet, daß dieser Anfall öfters wiederkommen, und ein morbus habitualis werden, auch schlimmere Zufälle nach sich ziehen möchte: So wird Ew. Hoch-Edelgeb. gantz dienstlich ersuchet, nach Dero grossen und weitberühmten Experienz mit Rath und That an die Hand zu gehen, und dienliche remedia zu verordnen, wie die Gnädige Frau Patientin wiederum eine völlige Gesundheit erlangen kan.

Was die Diät bey Ihro Gnaden anbelanget, so habe all erwehnet, daß dieselben kein Bier mehr trincken, sondern Wasser mit Pontac, auch guten Rhein, und Moseler, auch öfters ein Glaß Ungarischen Wein; und mit Essen nehmen sie sich ziemlich in acht. Vor vier Jahren haben sie sich verheyrathet, da ihr Ehe-Herr aber allsehr hoch bey Jahren war, ist derselbe ein Jahr darauf verstorben, und hat keine Erben nachgelassen.

St. d. 25. Mart.

1732.

M.

CONSILIVM MEDICVM.

Es ist mir ein Casus überliefert worden, über denselben ich einen guten Rath ertheilen soll, und welcher kürtzlich hierinnen bestehet: Eine Dame von 34 Jahren, zarter textur, ist in ihrer Kindheit mit vielen Flüssen auf der Brust incommodiret worden, hat das ordinaire im 13 Jahr bekommen, und vom 15 bis ins 22ste Jahr oft Blut ausgespyen, die menses, welche sonst ordentlich gewesen, haben eine Zeitlang sparsamer und zwar mit grossen Schmertzen zu fliessen angefangen. Sonst hat Sie jährlich zweymahl die Ader öffnen und eben so oft schröpfen lassen, auch sich um das 2te oder 3te Jahr des Egerschen Brunnens bedienet, welcher vorm Jahr aber einen schlechten Effect gethan, indem die Gnädige Frau Patientin nach der Mahlzeit aufsteigende Hitze und einen grössern Anwachs der gewöhnlichen Geschwulst an den Füssen wahrgenommen. Wie Sie denn auch öfters vomitus gehabt; welche aber nach Aussetzung des Biers cessiret. Vor drey bis vier Jahren haben Ihro Gnaden zu dreyen mah-

len nach ausgestandenem chagrin und dabey sich ereignenden alteration starcke hæmorrhagias uteri gehabt, wodurch Sie sehr entkräftet sind. Nachdem Sie nun wieder zu Kräften kommen, so haben sich kurtz nachhero febres catarrhales eingefunden, welche doch mit dienlicher medicin gehoben sind. Vor drey Wochen haben Ihro Gnaden die Ader am Fusse öffnen lassen, und da Sie sich darauf erkältet, sind Sie den 4ten Tag mit heftigen Ziehen, Zucken im Kopf, Genick und gantzen Leib, Zittern aller Glieder, Reissen, Beklemmung ums Hertz, Saussen vor den Ohren, Blödigkeit der Augen, starcken Schwindel ꝛc. befallen worden, so, daß sie auch nicht aufstehen können, überdem sich heftig würgen und brechen auch dazwischen weinen müssen: welche Zufälle, ob sie zwar durch Gebrauch dienlicher Medicamenten nachgelassen, so hat sich doch dergleichen paroxysmus wiederum wiewohl in schwächern Grad eingefunden. Weil man nun befürchtet, es dürften diese Anfälle öfters ansprechen: so verlanget man deßhalb meinen Rath. Nachdem ich aber die referirte Umstände reiflich überleget, so ist davon meine Meynung, daß die neuliche schwere Zufälle, womit die vornehme Dame incommodiret worden, vor nichts anders zu halten seyn, als vor dolores rhevmaticos, bey welchen sich doch einige motus spastici partium internarum, sonderlich ventriculi & intestinorum befinden. Die Ursache dazu ist wohl keine andere, als eine colluvies seri impurioris in vasis sanguineis, welche sich nach und nach gehäuffet, und weil nach der Aderlaß die Frau Patientin sich erkältet, auch die transpiration zurück geblieben, so hat sich das scharfe serum im Leibe noch mehr gehäuffet, und dergleichen insultus spasticos semi febriles & decubitus und stagnationes in externis partibus verursachet. Ich habe auch öfters befunden, daß eine purpuracea materia, die in einer subtilen salsa acredine bestehet, an dergleichen Zufälle Ursache gewesen. Zu solcher impuritate scorbutica serosa, davon die Mattigkeit, Brechen, üble Dauung und Schwäche des Magens und der Natur entstehet, haben meines Erachtens die langwierige Betrübniß unterlassene Bewegung, die heftige hæmorrhagiæ uterinæ und vielleicht noch andere Ursachen mehr das ihrige beygetragen. Was nun

die

die præservation vor solche Zufälle anlangt, so weiß ich vorietzo kein besser Mittel, als daß man dahin sehe, daß der Leib offen sey, welches durch Clystiere oder ein pulverem laxantem e.g. Recipe Rhabarbari, lapidum cancrorum, cremoris tartari ana scrupulum unum, diagrydii sulphurati grana tria Abends vor Schlaffengehen um den andern Tag genommen, geschehen kan. Wenn also der Leib etliche mahl geöffnet, muß man sehen, daß die transpiration und der Schweiß gelinde befördert werden, deßfalls kan die Gnädige Frau Patientin des Abends 1. Scrupel von meinem Bezoar-Pulver mit der Helfte Præcipitir-Pulver vermischt, nehmen, und darauf des Morgens früh im Bette statt des Thee ein Decoctum trincken, von rad. chinæ cichorei undpassulis &c. dessen Sie sich sonst auch statt des ordinairen Trancks kalt bedienen kan, und warten einen gelinden Schweiß im Bette ab. Wenn diese Cur 5 bis 6 Tage gedauret, so kan die Gnädige Frau Patientin wieder einmahl laxiren und das Schwitzen wiederholen. Bey dem paroxysmo weiß ich nichts bessers als folgende Mixtur vorzuschlagen: Man nimt ein Maaß frisch Brunnen-Wasser, thut aquæ menthæ sine vino uncias sex, lapidum cancrorum drachmas tres, antimonii diaphoretici drachmam unam, syrupi acetositatis citri drachmas tres, liquoris anodyni guttas LX. zu, von welchem wohl umgerüttelt ein Theeschälchen zu trincken. Sonst recommendire ich äusserlich die Glieder in egaler Wärme zu halten, vornehmlich aber Gemüths-Ruhe und fleißige Bewegung. Ubrigens können Sie zu Stärckung des Magens von meinem Visceral-Elixir 60 bis 70 Tropfen über der Mahlzeit nehmen. Wenn dieses alles wohl beobachtet wird, so zweifle ich nicht an einem erwünschten effect

F. H.

Fernere Nachricht.

Es ist mir nachgehends auch hinterbracht, daß diese Cur wohl angeschlagen ist.

CASVS IV.
DE
PASSIONE HYSTERICA.

Historia morbi.

Die verwittibte Frau von H. eine Dame von etwa 55 Jahren, temperamenti sanguineo-cholerici, habitus quidem carnosi sed maxime spongiosi, von mittelmäßiger zarter constitution der Glieder, plethorisch und cum vasis sanguiferis non satis amplis versehen, auch zwar aufgeweckten, aber sehr sensiblen und ärgerlichen Gemüths, hat in ihrem 21ten Jahre den Ehestand angetreten, in demselben 9 mahl in so weit glückliche Wochen-Bette gehalten, ausser, daß Sie bey der dritten Schwangerschafft von den variolis überfallen, und darauf einen 6 Monathigen fœtum mortuum putrefactum, welcher auch in utero die Blattern gehabt, zur Welt gebracht; sonsten aber ihre Lebens-Zeit, ausser daß Sie bißweilen febres acutas & pleuriticas, auch vor etwa 16 Jahren die dysenteriam exterrore bekommen und ausgestanden, keine sonderliche Zufälle gehabt, als etwa nur zuweilen Colic-Schmertzen, welche sich, und wenn ihr sonst nicht wohl gewesen, durch einen Durchfall von selbsten gehoben hat. Und hat der fluxus menstruus, der allezeit ordinatus & sufficiens gewesen, erst in den 54 Jahre Ihres Alters aufgehöret. Nachdem aber Ihr vor zwey Jahren gestorbener seeliger Ehe-Gemahl an einer langwierigen malad:e darnieder gelegen, Sie dabey viele fatiguen und besonders bey Nachtzeiten, so ohne Erkältungen niemahlen abgegangen, gehabt, derselbe auch endlich Todes verblichen, so hat Dieselbe sich diesen Verlust nicht allein sehr zu Gemüthe gezogen, sondern es sind deroselben dero weitläuftige und wichtige affairen zu dirigiren und gerichtlich auszuführen auf dem Halß geblieben, wobey deroselben das Leyde noch vermehret, wenn alles nicht so nach Recht und Billigkeit von statten gehen wollen. Inzwischen hat Sie dennoch am Leibe und gantzen Cörper sehr zugenommen,

men, und dabey wohl ausgesehen. Es hat sich darauf aber allmählich bey Ihr sehr viele Verdrüßlichkeit des Gemüths eingeschlichen, und ihr öfters gewesen als wenn ihr frostrig wäre, ja so gar hat Sie im letzt verwichenen Jahre eine solche Kälte, als wenn es Eiß wäre, um die Gegend des Magens empfunden, und da Ihr deromahliger Medicus ihre maladie für eine so genandte Miltz-Kranckheit gehalten, hat er Ihr zwar zu erst einige Medicamenta gebrauchen lassen, hiernechst aber Ihr den Pyrmonter Brunnen, nebst dem Bade, angerathen, Sie hat auch jenen 14 Tage ex ipso fonte im letzt verwichenen Sommer laulicht getruncken, und dabey das Bad 4 bis 5 mahl gebrauchet, worauf Sie eben nicht den gewünschten effect und Nachwürckung erhalten, sondern es haben vielmehr bald darauf die noch bis jetzo continuirende und zu erzehlende Zufälle wechsels-weise sich eingefunden; von welchen aber, als ich am 4ten Augusti 1731. in ipso paroxysmo dazu geruffen worden, bey Ihr wahrgenommen heftige und gleichsam suffocirende Benauigkeiten und Beklemmungen ums Hertz und um den Halß, animi deliquia obstructiones alvi, dolores tensivos circa regionem lienis, entsetzliches mühsames Erbrechen vieler Säure und Crystallen-klaren zähen Schleimes, nebst Reissen im Leibe, Aufblehung des Magens und schmertzlichen Magen-Krampfes, wie auch Schmertzen des Haupts, und im Rücken zwischen die Schulter-Blätter, auch so weiter herunter, pulsus erat valde imminutus & obscurus, dabey denn auch die Glieder und die Gegend des Magens dermassen erkälteten, daß Sie wie ein Eiß zu seyn düncketen, und mit keinen heissen Küssens und reiben erwärmet werden könten; und ehe sich diese Zufälle einfunden, sind horripilationes, oscitationes und pandiculationes vorher gegangen, und verändern sich die Schauderungen bald in fliegende Hitze. Diesen und dergleichen öfters recidivirenden Zufällen habe ich mit clysteribus emollientibus, und remediis antispasmodicis resolventibus & demulcentibus, internis & externis, zu begegnen gesuchet, als Liquore anod. min. Hoffmanni spiritu bezoardico Bussii, Essentia castorei, croci & anodyna, item pulvere Marchionum, cinnabari nativa, sale absinthii, nitro & Laudano hysterico, imgleichen

mit einem linimento externo (womit die äusserliche Gegend des Magens und der kurtzen Rippen bestrichen werden müssen) ex aqua Anhaltina, Ess. succini, Castorei, anodyna, spiritu vini camphorato, balsamo Peruviano, oleo lavendulæ & nucistæ. Womit dieselbe so wohl dero Zeit als auch mannigmahlen nachhero die obgemeldte Zufälle lindern, auch zum Theil imminente paroxysmo præcaviren könte. Und weiln ich wahrnahm, daß der Cörper sehr voller Schleim war, so wohl bey dem Erbrechen währenden paroxysmo, als auch bey der operation der Clystieren, Sie, die Frau Patientin, auch vor 15 Jahren den fluxum hæmorrhaidalem gehabt und nach dem nicht wieder; imgleichen vor dem Gebrauch des Pyrmonter-Brunnens keine Ader öffnen lassen, und ich dafür gehalten, daß das Geblüt sich sehr gegen den Magen und übrige Eingeweide des Leibes und der Brust ungestüm hinauf drunge, so habe ihr öfters laulichte Fuß-Bäder (wiewohl auch semicupia ex aqua dulci, welche Sie aber nicht gebrauchet) gerathen, und circa æquinoctium autumnale Anno 1731. eine Ader am Fusse öffnen, auch einige Tage nachhero ein paar Flaschen Seydlitzer-Brunnen successive in mäßiger portion trincken lassen, welcher ihr eine grosse Menge Schleim abgeführet, Sie auch darauf zwar sich nicht gäntzlich, aber doch in etwas erleichtert befunden. Allein diese anscheinende Erleichterung ist von keiner langen Dauer gewesen, immassen dann oberzehlte symptomata am 7ten Octobr. 1731. sich dermassen heftig wieder eingefunden, als wenn Sie so gleich dabey ersticken und ihr Leben endigen solte, Sie könte weder innerlich noch äusserlich den zur Hand gehabten balsamum vitæ Hoffmanni vertragen, auch den Geruch derer verordneten externorum ex Galbano, asa fœtida & castoreo nicht leyden, dahero dann ihr damahls und folgende Tage zum Anriechen den spiritum salis ammoniaci, und zu Bestreichung der äusserlichen Gegend des Magens und der Brust die aquam anhaltinam cum oleo lavendulæ & nucistæ, innerlich aber antiasthmatica & antispasmodica, verordnete, nebst dienlichen Clystieren. Die November- und December-Monathe letzt verwichenen Jahres hat Sie mit eben denen vorgemeldten Zufällen per intervalla, und in specie mit

den

den Magen-Krampf und Erbrechung des sauren zähen Schleimes nichts destoweniger sich fast gantzer zwey Tagen jedesmahl continuirlich quälen müssen, und ehe es zum Erbrechen kommen können, ist der schleimige Speichel durch den Mund und die Nase vom Haupte häufig zugeschossen, obschon die antispasmodica, stomachica & carminativa, item enemata adhibiret worden; welche alle nur eine Zeit, aber keine beständige Hülfe gaben. Und da also diese beschwerliche Zufälle, in specie die Versammlung des vielen Schleimes und Säure sich so ofte, ja fast um den dritten, vierten oder fünften Tag, und zwar seit dem 15ten Januarii 1732. und bisher eingefunden, so habe der Frau Patientin gerathen, weiln die mit vielen Zufällen beschwerliche maladies sich mit keinen Medicamenten sondern durch den Gebrauch des Carls-Bades innerlich, und des Töplitzer-Bades äusserlich, am besten, oder hoffentlich wenn dieser nicht erwehlt werden solte, durch den Egerschen Brunnen und Pyrmonter-Bad heben lassen würden, Sie also von denen Medicamenten Cur-weise in so weit abstrahiren, und nur dasjenige gebrauchen möchte, was zum soulagement und möglichster præcaution derer Zufälle höchstnöthig wäre. Dahero ich dann Ihr alle 8 oder 10 Tage ein Loth Englisch Saltz mit ein Quentchen præparirten Krebs-Augen zu nehmen verordnet, wovon Sie zwar nur drey bis vier Sedes, aber vielen Abgang des Schleimes gehabt; imgleichen des Nachmittages um 4 oder 5 Uhr eine dosin pulveris absorbentis, wie auch ein balsamisches Magen- und Gedärme-stärckendes Elixirium ex cort. aurant. rad. gent. rubr. extract. card. ben. millefol. flor. chamom. vulg. sale tartari, croco, myrrha & succino cum vino Canariensi paratum, wovon Sie beym Beschluß der Mahlzeit einen Löffel voll zu nehmen; und nachfolgende eröffnende wie auch Magen- und Gedärme-stärckende Pillen ex extract. card ben. cent. min. absinth. millefol. flor. chamom. vulg. rhabarbaro electo, aloe succotr. myrrha, olibau. flor. Benz. croco, castoreo, oleo de cedro & chamomillæ; wovon ein paar mahl in der Wochen des Abends vor der Mahlzeit einen Scrupel zu nehmen verordnet; an statt des grünen Thees und Theebois, wie auch Coffees (welches letztere Sie sehr geliebet,

und

und nunmehro allesbeydes nicht vertragen kan, ſondern darauf das Erbrechen erreget wird) habe einen Kräuter-Thee ex ſummit. millefol. flor. chamom. vulg. tiliæ, artemiſia & aniſo ſtellato, wie auch an ſtatt des Biers, welches Sie gar nicht vertragen kan, eine Ptiſane ex rad. ſcorzon. cichor. pœon. raſ. cornu cervi & ſem. fœnic. angerathen, welche beydes die Frau Patientin nunmehr müde wird. Vina generoſa als Hungaricum und Canariſect wäre ihr wohl am dienlichſten, weiln jener aber hier gar nicht, geſchweige denn veritable, zu haben, der Canariſect auch nicht nach ihrem gout iſt, und Ihr zu viel Hitze verurſachet, ſo genieſſet Sie über Tiſch ein Glaß alten Rhein-Wein, welchen Sie auch nicht wohl vertragen kan. Eine Zeithero habe zuweilen ihr auch wohl die Clyſtieren ex chamomilla, millefolio, ſclarea &c. in halb Frantzwein und Waſſer gekochet cum oleo cocto chamomillæ, melle, nitro, balſamo vitæ & pilulis balſamicis Hoffmanni vermiſchet, appliciren laſſen; welche, gleich wie alle andere Clyſtiere, allemahl eine groſſe Menge Schleim, ſcybala und flatus mit weggenommen. Und da Sie bisweilen phlogoſes oder fliegende Hitze bey und nach dem paroxyſmo bemercket, ſo habe ihr eine Mixtur ex aqua florum tiliæ, liliorum convallium pulv. epileptico Marchionum & bezoardico ſennerti cum antimonio diaphoretico, arcano duplicato & theriaca cœleſti verfertigen, und davon dann und wann, nach Befinden, eine Thee-Taſſe voll nehmen laſſen; wenn Sie nun hierauf einen Schweiß des Morgens im Bette erhalten, ſo hat Sie in etwas beſſer ſich befunden, der Schweiß aber ſehr ſauer gerochen. Es iſt aber, alles dieſen angewandten ohngeachtet, zu verwundern, wie dieſer affectus einen Weg wie den andern geblieben, und ſo oft revertiret; und hat man dieſes dabey beſonders obſerviret, daß ſo lange der Urin, der zwar jederzeit ein wenig Citronen-gelb iſt, ein ſchleimiges rothes ſediment hat, der affectus ſtille ſeye, ſo bald aber derſelbe klar und ohne ſedimento bleibet, ſo ſtellet, wo nicht ſelbigen, doch den andern oder dritten Tag, der affectus der nauſeöſen Beängſtigungen und Beklemmungen des Magens ſich wieder ein, und arbeitet der Krampf in dem Magen und das Erbrechen des zähen ſauren

Schleims

Schleims, (welcher in grosser Menge endlich sehr mühsam erfolget) gegen einander an, und zwar so heftig, daß man eine ruptionem vasorum inprimis cerebri, befürchten muß, ehe aber diese symptomata sich einfinden, so entstehet ein Spannen und Ziehen circa præcordia und durch den Rücken, wie auch ein Kribbeln durch die Hände und um die Gegend des Magens, als wenn Würme darin aufwerts kröchen. Der dolor tensivus ist in regione lienis, und an der lincken Seite herunter, beständig, der alvus thut ohne obgemelte Hülfe niemahls seine Verrichtung. Post paroxysmum ist Sie bisweilen sehr kraftloß, wann Sie etwa sich etwas wieder erholet, so gehet Sie noch wohl im Zimmer herum, der Appetit ist bisweilen wohl hitzig, mannichmahl nicht so; Gemüsse und Kohl, ob schon Sie es gerne und würcklich noch wider meinen Willen isset, kan Sie nicht vertragen, der Schlaf ist mannichmahl ruhig, bisweilen unruhig oder gar nicht, nachdem denn die symptomata heftig, gelinde, oder gar nicht vorhanden gewesen. Der Leib, und die Gegend des Magens ist der Frau Patientin bisweilen so aufgeblasen als wenn Sie gravida wäre, welches aber vergehet, wann die ructus oder das Aufstossen erfolgen, und die Winde loßkommen. Gestern haben sich auch einige tubercula cum doloribus in intestino recto, gleich als wenn es hæmorrhoides cœcæ werden wollen, hervor gethan. Meines ohnmaßgeblich darfürhaltens nun halte ich dafür, daß diese Maladies das malum hypochondriaco-hystericum & spasmodico-flatulentum seyen, und das vitium in partibus solidis & fluidis stecke, das Gestell der Nerven des gantzen Cörpers, durch die erlittene Gemüths-Affecten, beschwächet worden, der Magen und Gedärme auch dabey so gelitten, daß jener, nemlich der Magen, alle genossene Speisen zu keinen guten chylum, sondern an statt dessen, zum sauren Schleim bereitet, und weiln die Bewegung der Gedärme, wie natürlich seyn solte, nicht unterwerts sondern oberwerts gehet, den ordinairen Auswurf derer excrementen und die circulation des Geblüts durch die viscera aufhält und zurücke in die Höhe bringet, folglich den heftigen Magen-Krampf und Erbrechen verursachet. Weiln nun die Hoch-Wohlgebohrne Frau Regierungs-Räthin über vorste-

henden Caſum des Herrn Hof-Raths und Medicinæ Profeſſoris Hoffmanns hocherfahrnes Gutachten und Conſilium forderſamſt verlanget; ob, und welcher Geſtalt, und womit, auch unter was für einer Diät und Lebens-Ordnung dero Geneſung etwa zu erreichen: wobey ich auf Begehren der Frau Patientin anführen muß, daß Sie lieber mit Medicamenten als mit den Brunnens, beſonders den Carls-Bade, wegen der Weite des Orts, eine Cur antreten wolle; als habe ich ſolchen Caſum zu dem Ende Ew. Hoch-Edelgeb. überſenden und gehorſamſt erſuchen ſollen, mit oberwehnten heylſamen Conſilio mit der allererſten Poſt ihr an die Hand zu gehen, auch wenn es Ihnen gefällig und Sie es nöthig erachten von Ihren Medicamenten dabey zu überſchicken. Noch dienet zur Nachricht, daß die Frau Patientin ſich auf alle meine ihr verordnete medicamenta ſehr wohl befunden, und ihre Recidive anders nicht, als aus nachfolgenden Urſachen wieder bekommen: denn 1) wenn Sie wieder wohl iſt, ſo iſt Sie zum Zorn dermaſſen inclinirt, daß Sie auch ſo lange in Hauſe herum gehet, bis Sie eine Bagatell-Urſache findet, dabey Sie ſich aufhalten, und zu zürnen Gelegenheit haben kan, welches denn mit groſſer Heftigkeit geſchiehet, und lange continuiret. 2) Weil propter acidum auſterum abundans der Appetit zum Eſſen ſehr ſcharf iſt, ſo iſſet Sie manchmahl mehr, als der Magen bey der ermangelnden motion des Cörpers verdauen kan, welches denn zu der Verſchleimung des Magens wohl Anlaß geben muß. 3) Soll ſie auch bey der Mahlzeit mehr Rhein-Wein trincken, als ſie vertragen kan. Der meines ohnmaßgeblich dafürhaltens Ihr wohl gar nicht dienet. 4) Läſſet Sie das Coffee-Trincken auch nicht, ob ich es ſchon gar ſehr verboten, und Sie ſelbſt findet, daß es Ihr nicht dienlich iſt, und alle beſchwerliche ſymptomata wieder rege machet. 5) Läſſet Sie auch das Gemüſe und Kohleſſen nicht, und wenn die Zufälle darauf wieder erfolgen, ſo ſoll es der Medicus wieder gut machen, und den Magen in ſolchen Stand bringen, daß er dasjenige vertragen könne, wozu der Mund Appetit hat.

M. den 2ten Mart.

1732.

B. M.

RESPON-

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edelgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

EW. Hoch-Edelgeb. geehrtestes Schreiben nebst der historia morbi, betreffend die maladie der Frau von H. habe ich wohl erhalten, und daraus ersehen, daß sie wegen des kränklichen Zustandes, worinnen benannte Dame sich schon von geraumer Zeit her befindet, mein Gutachten verlangen; darinnen ich auch gerne nach meiner Einsicht und Erfahrung dienen will. Nachdem ich nun die umständliche und gar wohl concipirte historiam morbi genau durchlesen, und überleget: so habe ich so viel daraus wahrgenommen, daß obgedachte Dame, wie Ew. Hoch-Edelgeb. selbst gar wohl judiciret, an einem starcken affectu hysterico spasmodico laborire, da in specie der sedes mali meines Erachtens in ventriculo & duodeno ist, welches letztere mit vieler scharfen Galle, Säure und Schleim angefüllet ist. Und da der Magen seiner nerveusen substanz nach mit allen Nerven im gantzen Leibe conspiriret; so ist kein Wunder, daß wenn er entweder per spasmos zu enge zusammen gezogen, oder a flatibus zu weit aus einander gedehnet, die edelsten Theile des Leibes leiden und afficiret werden; und zwar empfinden die äusserlichen Glieder alsdenn horripilationes und oscitationes, und die Gegend um den Magen die grösseste Kälte; der Leib ziehet sich zusammen, und folget eine starcke Verstopfung; es äussert sich ein Erbrechen eines sauren, zähen Schleims, suffocirende Beängstigung ums Hertz, constrictiones faucium, animi deliquia, dolores tensivi circa lienem, Reissen im Leibe, Schmertzen im Haupt und Rücken, und zwischen denen Schulter-Blättern; pulsus ist durus und intermittens, und der Urin pfleget klar und weiß zu seyn. Zur generation dieser Kranckheit mag bey gegenwärtigen Casu das sanguinische Temperament, daß die Frau Pvtientin nicht genugsam Blut weggelassen, bevorab da sich die menses verlohren, und Sie vor 15 Jahren die hæmorrhoides gehabt, welche nachmahls weggeblieben, vornehmlich aber die grosse Betrübniß nach des seel. Herrn Tode sehr

vieles contribuiret haben. Und weil in der historia morbi zugleich gedacht wird, daß die vornehme Frau Patientin von einem cholerischen temperament participire, so ist leicht zu glauben, daß Sie gleichfalls zum Zorn, Empfindligkeit und Ungedult geneigt; dadurch denn die Nerven vorehmlich geschwächet, viele Galle generiret, und das Geblüt in Bewegung und Unruhe gebracht wird. Was nun die bisherige Cur anlanget, so kan ich aufrichtig versichern, und bezeigen, daß die besten Medicamenta, welche dergleichen Zufälle zu lindern nur geschickt seyn, sind gebrauchet worden, und muß ich glauben, daß deren gewünschter effect vielleicht durch nicht genugsame observirung der Diät, Gemüths-Affecten, und daß man sie nicht beständig gebraucht, verhindert worden. Wenn ich aber nach meiner Einsicht in dieser Kranckheit einen zuverläßigen Rath ertheilen soll; so bestehet solcher darinnen:

1) Wird die Gnädige Frau Patientin jährlich drey mahl Venæsectionem an Füssen, als jetzo circa æquinoctium, ante solstitium in Junio, und mit Ausgang des Septembers anstellen müssen; und wolte es sich schicken, daß man 5 bis 6 hirudines an den Mastdarm appliciren könte, würde ausser Zweifel ein erwünschtes soulagement erfolgen; vornehmlich da sich schon tubercula an ano sehen lassen, und also zu glauben, daß eine dispositio ad hæmorrhoides möchte vorhanden seyn.

2) Weil viel Säure, Schleim und Galle in Magen und ersten Darm lieget; so muß man sehen, daß solche temperiret, und die Galle und Schleim abgeführet werde; wozu ich folgendes Pulver vorschlage: Recipe rhabarbari electi drachmam dimidiam, lapidum cancrorum grana quindecim, nitri depurati grana sex, olei macis guttam unam, Misce fiat pulvis, dergleichen um den andern und dritten Tag des Abends zu nehmen; darauf denn des folgenden Morgens das serum lactis caprilli, welches mit etwas Citronen-Saft gemachet wird, warm zu 6 Thee-Schälchen kan getruncken werden; wie es denn desto besser würde seyn, wenn man ein Loth Manna, wo sie es vertragen könte, dazu thäte. Die andern Tage des Morgens könte Frau Patientin etwas Theebois mit Citronen-

Scha-

Schalen und Stern-Anis, oder den von Ew. Hoch-Edelgeb. vorgeschlagenen Kräuter-Thee trincken.

3) Komt viel auf das Getränck an, und recommendire ich den Selter-Brunnen mit dem dritten Theil Wein; oder das Decoctum, welches Sie verordnet haben, zu einem ordinairen Tranck: wie ich denn auch zur Stärckung des Magens nichts besser als mein Visceral-Elixir, davon ich eine portion übersende, zu verordnen weiß, wovon in letzten Trunck bey der Mahlzeit 80. Tropfen genommen werden.

4) Kan Abends vor Schlafen-gehen bisweilen eine Dosis von diesem Pulver mit einem Trunck Wasser genommen werden: Recipe pulveris Marchionis, lapidum cancrorum, corticis chinæ ana drachmam unam, nitri purificati, tartari vitriolati ana grana quindecim, extracti castorei solubilis grana quatuor misce fiat pulvis, dividatur in doses sex. So wird auch gut seyn, sonderlich gegen das Brechen und den Krampf 15 Tropfen von meinem liquore anodyno minerali mit puren Wasser zu nehmen. Wenn die Blähungen überhand nehmen, muß man einen clysterem emollientem carminativum gebrauchen.

Ferner komt viel auf die Diät an, und müssen die Frau Patientin ins besondere von allen Gemüths-Affecten abstrahiren, auch alle Gelegenheit dazu vermieden werden, und wäre es dieserhalb gut, daß Sie sich eine Zeitlang, und zwar im May-Monath ausser dem Hause aufhielten, 2) müssen sie sich vor allen harten, saltzigen, sauren, blähenden Speisen, Erbsen, Kohl, Rüben und dergleichen hüten. 3) Alle hitzige Weine, sonderlich starcken Frantzwein, meiden, 4) durch Fahren, Gehen, Steigen, bis sie warm werden, sich wohl bewegen; welches ein paar Stunden vor der Mittags- und Abend-Mahlzeit am bequemsten geschehen kan. 5) Werden Sie ihren Appetit menagiren, die Speisen wohl kauen, und des Abends nur gantz wenig essen, und nicht viel Coffee trincken; wohl aber guter Hüner-Brühen mit Cichorien-Wurtzel, Kerbel, Sauerampf und Pomerantzen-Saft gekocht, sich fleißig bedienen. Aeusserlich bey der heftigen Cardialgie wird folgendes Magen-Pflaster nicht ohne Nutzen seyn: Recipe theriacæ olei nucistæ expressi ana unciam dimidi-

am, camphoræ, balsami peruviani ana drachmam unam, welches dünne geschmieret, und sonderlich nach der lincken Seite zu geleget wird. Wenn dieses alles genau observiret und continuiret wird, zweifele ich gar nicht an einen gewünschten effect.

F. H.

CASVS V.

DE

AFFECTV NEPHRITICO CALCVLOSO.

Historia morbi.

EIn Mann von ohngefähr 50. Jahren, temperamenti atrabiliarii, renum & hepatis constitutionis calidioris, habitus corporis gracilioris, satis tamen robusti, hat sonsten öfters nicht allein über dolores nephriticos geklaget, sondern auch manchmahl ziemlich grosse calculos excernirt. Vor 4 Wochen aber hat er ein Recidiv bekommen, und ist mit denen heftigsten Schmertzen der Nieren, mit flatibus und torminibus intestina distendentibus, beschwerlichen vomitibus, stupore cruris, urinæ stillicidio, und andern dergleichen symptomatibus, die mit denen doloribus nephriticis verknüpft zu seyn pflegen, überfallen worden. Und ob wohl diese Schmertzen mit gehörigen remediis alvum emollientibus, carminativis, vias urinarias dilatantibus &c. öfters gelindert worden sind: so sind doch nachdem noch viel schlimmere und gefährlichere Zufälle erfolget, indem nunmehro bey 14 Tagen ein retentio urinæ, adpetitus prostratio, vomitus molestissimi cum ructibus & doloribus den Herrn Patienten befallen haben. Daher er denn ein heilsames Consilium bittet.

D. den 7. Novembr.
1732. Z.

RESPON-

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr!

EW. Hoch-Edlen geehrtestes Schreiben nebst dem beygelegten Casu habe ich heute, als den 8ten dieses, nachmittag um halb 4 Uhr wohl erhalten, und aus des Hrn. Medici relation, betreffend den statum des Hrn. Patienten ersehen, daß derselbe schon etliche Tage an heftigen Stein-Schmertzen danieder lieget, dabey sich denn starckes Reissen und Krampf im Leibe, Brechen, Unruhe, Mattigkeit, und welches das schlimste, eine Zurückhaltung des Urins befindet, die schon viele Tage gewähret. Ob nun schon den Recepten nach viel gute und heylsame Mittel innerlich und äusserlich verordnet und gebrauchet worden, so halten die Zufälle dennoch an, dabey sich auch der Appetit gäntzlich verliehret. Hieraus ist nun gar leicht zu schliessen, daß ein grosser Stein im uretere, entweder in der Mitten, oder wo derselbe in die Blase gehet, stecke, welches letztere sehr wahrscheinlich, weil durch den Krampf der Blase der Zufluß des Urins aus dem andern rene auch gehemmet ist, und der sphincter auch zusammen gezogen wird. Bey dergleichen Fällen pflege ich nun also zu procediren: Ich lasse den Patienten, wenn die Kräfte es zulassen, in ein sehr temperirtes Wannen-Bad setzen, bis über den Nabel, welches aus fliessenden Wasser und Weitzen-Kley gekocht, und werden hernach auch etliche Maaß Milch und genugsam kalt Wasser zugegossen, das lasse ich denn des Tages etliche mahl gebrauchen, allezeit eine halbe Stunde. Ausser dem aber in dem Bette, lasse ich auf dem schmertzhaften Orte, wenn er zuvor mit Menschen- oder Hundes-Fett geschmieret, oder mit dem unguento dialtheæ, eine grosse Schweins-Blase, die halb mit dem Decocto specierum emollientium, dazu das Recept kömmt, gefüllet, legen. Ferner lasse ich den Leib öffnen des Tages ein paar mahl mit clysteribus oleosis, wozu auch das Recept schicke. Drittens pflege ich innerlich zu gebrauchen meinen vermischten liquorem anodynum mineralem, welchen ich hiebey

hiebey übersende; davon lasse ich alle 3 Stunden nehmen jedesmahl 20 Tropfen mit dünner Hüner-Brühe, und 1 oder 2 Löffel voll Mandel-Oel, nebst etwas Citronen-Saft. Dieser liquor kan auch wohl alleine mit dem aqua cerasorum nigrorum genommen werden. Er stillet das Brechen und den Krampf. Ich lasse auch den Patienten, so viel immer möglich, herum gehn, und sich bewegen, und Theebois trincken so viel er mag, oder einen Kräuter-Thee von Ehrenpreiß, süssem Holtze und Fenchel-Saamen. Ich habe auch öfters gut befunden 3 bis 4 Loth Manna mit einem Quentchen cremoris tartari in 8 Untzen aquæ florum acaciæ solviret, und ein paar mahl nach und nach getruncken, und hat sich vielfältig, wenn der Leib geöffnet, der Urin auch gefunden. Solte aber die Verhaltung des Urins, wie es auch wohl pfleget zu geschehen, von einem tartarischen Schleim oder calculo, der den Hals der Blase verstopft, herrühren, so muß von einem erfahrnen Chirurgo vorsichtig ein catheter applicirt werden. Ich habe auch bey vollblütigen Leuten gut befunden die Ader am Arm zu öffnen, und ein 6 bis 8 Untzen Blut heraus zu lassen, welches nicht alleine darzu dienet, daß die innerliche inflammation verhindert wird; sondern es lässet auch der Krampf der Blase nach, und folget der urinæ fluxus von sich selbst. Und weil auch vornehmlich dahin zu sehen ist, daß keine inflammation oder kalter Brand innerlich entstehe, so wird sehr nützlich seyn, dem Herrn Patienten zu einem Thee-Schälchen auf einmahl an bey verschriebene Emulsion zu geben. Dieses sind also, wo anders die Hülfe nicht zu spate, zuverlässige remedia, und überlasse ich den Gebrauch derselben denen gegenwärtigen Herrn Medicis, die solche nach Beschaffenheit der Kräfte, und des Zustandes, nach ihrer prudence reguliren und dirigiren werden. Ich wünsche von Grund des Hertzens, daß diese Medicamenta, wenn es anders noch Zeit ist, mögen wohl und glücklich anschlagen, und der Herr Patient aus der Gefahr erlöset werde.

Fr. H.

Species zur Blase.

Recipe florum sambuci, chamomillæ vulgaris, malvæ, verbasci, liliorum alborum, papaveris rhœados ana manipulum unum

unum, seminis cumini, fœniculi ana drachmas tres, concisa & contusa D. S. Species in der Milch zu kochen zur Blase.

Recept zum Clystier.

Recipe Olei chamomillæ vulgaris cocti, anethi cocti, raparum, lini ana uncias duas, carvi, anisi destillati ana guttas viginti, D. S. Oel zum Clystier.

Recept zur Emulsion.

Recipe Seminum quatuor frigidorum majorum, papaveris albi ana drachmas duas, aquæ florum acaciarum, tiliæ, liliorum convallium, sambuci ana uncias quatuor, nitri purificati scrupulos duos, pulveris marchionis drachmam unam & dimidiam, julepi rosarum unciam dimidiam, M. S. Stärckende Milch.

Recept zum Kräuter-Thee.

Recipe Herbæ veronicæ manipulos duos, radicis glyzirrhizæ drachmas sex, seminis fœniculi drachmam unam, mixta, concisa D. S. Species zum Kräuter-Thee.

CASVS VI.

DE AFFECTV PARALYTICO.

Relatio morbi.

Ein gewisser Cavalier bekam vor 3 Wochen, nach vorher gehabten Verdrüßligkeit, und einer kleinen Verkältung einen schlimmen Zufall, als wenn er von Schlage an der rechten Seite gerühret wäre; es war ihm schwindlicht im Kopf, und kribbelte ihm in Gesicht, er konte die Zunge nicht gewöhnlicher massen bewegen; der rechte Arm, rechte Seite und rechte Bein werden gantz taub, und er konte fast gar nicht schreiben, fast gar nicht gehen, auch fühlte er in der gantzen rechten Seite ein kribbeln, als ob Ameisen

darüber gelauffen. Hierwieder wurden denn temperata nervina abſorbentia, und eine Aderlaß am lincken Fuß verordnet, worauf der Kopf etwas beſſer, doch noch ſchwindlich geblieben, die Zunge aber wiederum gantz frey, und der rechte Arm wiederum ſo weit beſſer wurde, daß der Herr Patient anjetzo ziemlich gut ſchreiben kan. Man hat auch in denen medicamentis einen Nerven-ſtärckenden Kräuter-Thee ex radicibus & herbis nervinis e. g. rad. pœoniæ, polypodii, herbis meliſſæ, majoranæ betonicæ, ſerpilli &c. und Pulver ex millepedibus, pulvere epileptico marchionis, extracto caſcarillæ & nitro verſchrieben, auch etwa ein linimentum den Rückgrad damit zu ſchmieren verordnet ex axungia humana, oleo petræ albo, oleo deſtillato balſami de Copaiba, balſamo vitæ Hoffmanni, ſpiritu ſerpilli, lavendulæ, lumbricorum terreſtrium, formicarum; man hat aber ſtatt einer weitern Beſſerung eine ſtarcke Verſchlimmerung verſpühret, indem das malum nicht allein in der rechten Seite geblieben, ſondern auch eben dieſelbe Schwachheit ſich in der lincken Seite vor 6 Tagen geäuſſert hat, nur daß der Kopf frey iſt, der lincke Arm aber, die Seite und das Bein gantz taub ſeyn, auch wenn der Herr Patient gehen will, es ihm ſo zu muthe iſt, als ob ſeine Beine abfallen würden. Da nun alſo das malum ſcheinet überhand zu nehmen, und endlich eine atonia totalis partium membranoſo muſculoſarum zu befürchten ſtehet, meynet man, daß wenig Mittel, auſſer die warmen Bäder, wider dieſe Schwachheit übrig ſind: Dahero bittet man Ew. Hoch-Edelgeb. gantz ergebenſt, einen wohlmeynenden Rath zu ertheilen, ob noch andere Mittel, als die obgenandte (wobey man vergeſſen die mixturam tonico nervinam ex tinctura antimonii acri, eſſentia ſuccini, und ſpiritu cornucervi zu nennen) hiebey zu adhibiren; oder ob man aus denen warmen Bädern allein ſich des Herrn Patienten retablirung zu verſprechen, und welche Bäder am dienlichſten ſeyn werden. Der Herr Patient iſt 36 Jahr alt, temperamenti melancholico-cholerici, hat in ſeinem erſten Jahr variolas, im 7ten und 8ten Jahr 2 mahl ein hitziges Fieber, und im 12ten Jahr morbillos gehabt; ſonſten hat er nach der Zeit nicht viel gebrauchet, auſſer daß er

vor

vor etwa 4 Jahren, nachdem er des Nachts bey starcken Frost gereiset, einen sehr empfindlichen Fluß am Kopfe bekommen, und nach der Zeit mit vielen catarrhalischen Flüssen incommodirt gewesen. Seit anno 1722, da der Herr Patient in Königlichen Diensten stehet, hat er viele chagrins und Verdrüßligkeiten gehabt, und sehr viel Betrübniß, da vor wenig Jahren seine Eltern verstorben sind, welches wohl etwas zu dieser maladie mag contribuiret haben; wie auch, da er vor fünf Monathen verheyrathet, und sich vielleicht in debito conjugali ex formosissima conjuge nicht genug moderiret hat. Im übrigen ist des Herrn Patienten Diät nach der jetzigen mode moderat gewesen, und hat er selten im Essen oder Trincken grosse excesse begangen.

St. den 9. Mart. 1732. De P.

CONSILIVM MEDICVM.

Als mir ein casus eines affectus paralytici eingehändiget worden, darüber mein in arte medica gegründetes Gutachten zu ertheilen, und was etwa vor dienliche und heylsame Mittel zu dessen Genesung zu gebrauchen, zugleich mit beyzufügen; so habe ich den vornehmen Herrn Patienten hierinnen nach meinem besten Wissen und Einsicht gar gerne gratificiren wollen. Der status morbi bestehet kürtzlich darinn: Der Herr Patient, welcher von einem melancholischen cholerischen temperament, und 36 Jahr alt ist, hat seit vier Jahren, nachdem Er sich das erste mahl erkältet, und mit einem empfindlichen Fluß am Haupt befallen worden, öfters verdrüßliche catarrhalische Flüsse verspüret, auch viele Jahre her vielen chagrin und Betrübniß erlitten, vor 5 Monath geheyrathet, und sich ohne Zweifel auch mit vielen Kopf-Arbeiten, da Er in Königlichen Diensten gestanden, fatigiren müssen. Vor drey Wochen ist derselbe nach vorhergegangener Verdrüßligkeit und einer kleinen Verkältung mit einer paralysi dextri lateris befallen worden, darauf die Bewegung der Zunge beschwerlich hergegangen, gar keine Empfindung an derselben Seite verspüret worden, und der Herr Patient

weder gehen, noch die Arme rühren können. Nachdem man nun viele dienliche medicamenta gegen dieſe Zufälle gebrauchet; ſo haben ſolche zwar erſtlich remittiret, nachgehends aber iſt wider verhoffen, auch die lincke Seite auf gleiche Weiſe afficiret worden, daß alſo der Patient anietzo gar elend iſt, und weder gehen noch ſtehen kan. Weil nun mein conſilium hierüber verlanget wird, ſo melde in dienſtlicher Antwort, daß dieſer affectus paralyticus ſo wohl von einer atonia ſyſtematis nervoſi, als auch von einer colluvie ſeri impuri in ſanguine herrühre: wozu denn die vorerwehnte Urſachen, vornehmlich animi affectus, Erkältung, vielleicht auch immoderatior Veneris uſus gar viel contribuiret haben, abſonderlich da der Herr Patient, wie es ſcheinet, eines ſenſiblen Gemüths, und leicht wodurch kan afficiret werden; ſintemahl durch dergleichen affecten das Geblüt aus denen äuſſern Theilen, vermöge einer krampfichten Zuſammenziehung nach dem Kopf und ſpinali medulla häufig getrieben; und da ſich eine ſeroſe materie in groſſer Menge abſondert, und in die tubulos ſubſtantiæ medullaris & membranas ziehet; ſo entſtehet daher die groſſe imbecillitet in ſenſationibus & motibus voluntariis. Weil nun aber der Herr Pattient noch nicht ſehr in Jahren avancirt; auch ſonder Zweifel habitus corporis ſtrictioris iſt, und kein ſchwammiges Fleiſch hat, ſo kan man noch Hoffnung haben, daß mit der Zeit diß malum nicht nur remittiren, ſondern auch vertrieben werden könne. Ich pflege nicht allzuviel nervina balſamica ſpirituoſa, abſonderlich im Anfang zu gebrauchen, auch nicht häufig zur Ader zu laſſen; ſondern nur durch gelinde diaphoretica diſcutientia, temperata nervina, ſpaſticos motus ſedantia, & circulum ſanguinis ad exteriores partes provocantia die ſo höchſt nöthige tranſpiration zu befördern zu ſuchen, damit das impurum ſerum ex ſanguine & partibus affectis exhalire. Und weil ich zu dieſem Ende dergleichen liquorem, der blande diaphoreticus & anodynus iſt, im Gebrauch habe; ſo habe vor gut befunden, eine portion davon zu überſenden, da denn 50 Tropfen Morgens zu geben; und im Bette ein gelinder Schweiß abzuwarten, und Abends vor Schlaffen um den andern Tag. Nechſt dem pflege ich folgendes Pulver zu rathen: Recipe pulveris marchio-

chionis, antimonii diaphoretici, succini præparati, nitri depurati ana drachmam unam, cascarillæ, cinnabaris præparatæ ana drachmam semis, cardamomi grana XII, dosis est drachma una cum aqua florum liliorum convallium, menthæ mellisæ, davon des nachmittags um 4 Uhr, auch des Abends vor Schlaffen-gehen um den andern Tag eine dosis zu nehmen. Ferner muß alles Bier ausgesetzet werden, und statt dessen ein Decoctum gebrauchet werden, da man 2 Loth rasuræ ligni sassafras cum cortice citri in 2 Maaß Wasser kocht, und zuletzt 2 Quentchen Zimmt hinzu thut: welches man ordinair trincken, auch des Morgens statt des Thee nach den Tropfen nehmen kan. Bey der Mahlzeit kan ein Glaß alter Rhein-Wein getruncken werden; sonst muß man von Wein abstrahiren; sich vor harten blähenden und unverdaulichen Speisen hüten, und sonderlich vor allen Gemüths-Affecten und Erkältung in acht nehmen: der Leib muß entweder mit erweichenden Clystieren, oder mit einem infuso rhabarbarino cum passulis & cremore tartari & vino offen gehalten werden. Sonsten recommendire den gantzen Rückgrad, auch die Gelencke an Arm und Füssen mit folgenden zu schmieren; Recipe axungiæ humanæ unciam unam, olei nucistæ expressi, balsami peruviani ana drachmas duas, olei rutae, lavendulæ, rorismarini, caryophillorum ana guttas triginta. Wenn solche Cur 4 Wochen gedauret, kan man ein Bad ex herbis nervinis, oder das Töplitzer Bad brauchen, und dabey den Egerschen oder Schwalbacher Brunnen trincken; da denn auf erhaltene Nachricht mit meinem Rath gerne weiter dienen will.

F. H.

CASVS VII.

DE

MALO HYPOCHONDRIACO.

Historia morbi.

Eine gewisse Dame 31 Jahr alt, temperamenti sanguineo-cholerici, habitus strictioris, zu Leibes-Verstopfungen

dergeſtalt geneigt, daß ſie öfters in 8 Tagen keinen offenen Leib hat, laboriret öfters an fluore albo, lebet in conjugio ſterili, wiewohl ſie ſchon vor 10 Jahren verheyrathet iſt, bekommt von Zeit zu Zeit ein ſtarckes Brennen und Schneiden in uretra, wenn ſie uriniret, und empfindet mehr Schmertzen, als voluptate in coitu. Sie hat ihre menſes ziemlich richtig, aber nicht in gehöriger quantität; auch iſt das Geblüt, was von ihr gehet, meiſtentheils ſchwartz im Anfange; am dritten Tag aber, welches auch der letztere iſt, da ihre menſes flieſſen, ſiehet das Geblüt grünlicht, und wie eine faule putreſciren-de Materie aus. Sie iſt dabey ſehr zu Flüſſen geneigt, welche ihr ordinair auf das rechte Auge fallen, daß es gantz roth und inflam-mirt wird, und viele purulente materie in cantho interno giebet; ſo, daß man öfters befürchtet hat, es möchte da eine fiſtula lacry-malis entſtehen.

Sie hat ſonſten niemahlen ſchwere Kranckheiten gehabt: da ſie ohngefähr 5 Jahr alt geweſen, bekam ſie ſcabiem, welche man ihr unzeitig mit Schmiralien vertrieb; worauf ſie variolas bekam, nach welchen man verſpürete, daß die zurückgetriebene materia ſcabioſa ihre Augen ſehr afficirte, indem ſie in 6 Monathen das Licht nicht ohne groſſe Schmertzen ſehen konte: davon wurde ſie durch ein ſeta-ceum in Nacken liberirt; nach der Zeit aber hat ſie allezeit einige Schwachheit am rechten Auge empfunden; und wie erwehnet iſt, ſo ofte ſie einige Zufälle bekommt, muß das Auge am meiſten leiden, dahero ſie auch vor 3 Jahren ein Fontanell am rechten Arm hat ex-citiren laſſen: dieſen Winter aber hat ſie 2 mahl heftige inflamma-tiones an dem Auge bekommen; und da es ſcheinet, daß alle ihre Zufälle, als obſtructio alvi, fluor albus, ardor & acrimonia u-rinæ, ophthalmia &c. mehr zu als abnehmen; ſo wünſcht ſie ein heylſames conſilium zu haben, wie ſie eine beſſere und beſtändige Ge-ſundheit erlangen könne, und ob ihr das Carls-Bad nicht am dien-lichſten dazu ſeyn würde?

Was die Diät anbelanget, iſt ſie allezeit freyes, munteres und ru-higes Gemüths, und gar nicht zu heftigen paſſionibus geneigt; allzuviel ſitzen iſt ihr ſchädlich; dahero ſie ſich auch genugſame motion machet, voraus

voraus in Sommer; Venæsectio wird bey ihr alle Jahr 1 oder 2 mahl celebrirt; bey der Mahlzeit, da sie lieber harte und gesaltzene, als weiche Speisen geniesset, trincket sie 4 bis 6 Spitzgläser Pontac, oder jungen Frantz-Wein, der nicht geschwefelt ist, und ein gut Glaß Wasser, sehr selten Bier.

St. d. 14. Febr. 1732.

CONSILIVM MEDICVM.

Als mir ein auswärtiger casus Medicus von einem guten Freund eingehändiget worden, in welchem ich ersuchet bin, nach meiner Einsicht und Erfahrung einen guten Rath zuertheilen; so habe hierinnen nicht manquiren wollen, mein sentiment kürtzlich, doch gründlich zu eröffnen. Es betrifft nehmlich die maladie eine vornehme Dame von 31 Jahren, etwas hagerer constitution, von sanguinischen cholerischen temperament, welche 10 Jahr in unfruchtbaren Ehestand gelebet hat. Diese ist von Jugend auf, nach zurückgetriebener Krätze und darauf erfolgten Pocken, sehr mit Augen-Flüssen incommodiret worden, also, daß auch noch ietzo das rechte Auge oft inflammiret wird, und eine purulentam materiam ex cantho interno giebet. Ausser dem hat sie zwar ihre menses, doch niemahls in genugsamer quantité und qualité, weil nehmlich das Geblüt von keiner rechten consistenz und couleur, sondern bald schwartz, bald grünlich, und wie eine putrescirende Materie aussiehet: wobey sich öfters fluor albus findet, und mit solcher Schärfe, daß auch der Urin mit Schmertzen und Brennen in urethra gelassen wird. Sonderlich aber ist noch zu gedencken, daß die vornehme Dame zu obstructionibus alvi so sehr geneigt, daß sie bisweilen in acht Tagen keinen sedem hat. Aus welchen Umständen also gar füglich zu schliessen, daß erstlich die gantze massa sanguinis & humorum keine rechte couleur, sondern sehr unrein, verdorben, und mit vielen scorbutischen salibus angefüllet. 2) Daß die circulation des Geblüts so wohl per uterum, als auch mesenterium und consequenter perviscera abdominis in specie der Leber nicht recht ordentlich und regulair geschehe,

son-

ſondern hin und wieder ſtocke, zähe, ſcharf und unrein werde. Das vornehmſte aber iſt, daß der motus periſtalticus ventriculi & inteſtinorum nicht im richtigen Stand, welches aus der Verſtopfung des Leibes zu erſehen, wie denn auch daher der chylus ſehr unrein, der zum Geblüt kommt, und ſich auch viele Blähungen im Unterleibe generiren, dadurch das Geblüt nach der Bruſt, Haupt und Augen, ſonderlich dem rechten, als dem geſchwächten Theile, getrieben wird. Zu ſolchem ſtatu morboſo fluidarum & ſolidarum partium quaſi ſyſtematico mag die ſchwächliche nativa conſtitution, der gnädigen Patientin auch wohl vita ſedentaria und vielleicht auch die unordentliche Diät, in ſpecie in ſauren und ſaltzigen viel contribuiret haben. Wie ſchwehr aber dergleichen eingewurtzeltes und langen Zeiten her gleiſam habituell gewordenes malum gäntzlich zu curiren, iſt leyder durch langwierige Erfahrung mehr als zu wohl bekant. Jedennoch, weil illuſtris ægra noch bey guten humeur und im Alter nicht ſonderlich avancirret; ſo habe ich doch ziemliche Hoffnung zu einer Geneſung oder Beſſerung, wenn Sie ſich diß Frühjahr des Carls-Bades und zuvor des Mühl-Brunnens 4 Wochen bedienen, und nachmahls 10 Tage des Töplitzer Bades äuſſerlich gebrauchen werde. Denn dieſes ein groſſes Fundament zur Geneſung, als auch zum beſſern effect der darauf zu brauchenden Artzeneyen leget. Damit aber ſolche Cur deſto glücklicher von ſtatten gehe; ſo wird es ſehr dienlich ſeyn, das corpus erſt dazu recht zu præpariren. Wozu es noth thun wird, daß in dieſem Frühjahr etliche Tage nach vorhergegangenen temperirten Fuß-Bade die Ader am Fuß geöffnet, 2) und daß um den 3ten Tag ein gelindes laxir-pulver ex pulvere rhabarbari drachma dimidia, nitri terræ foliatæ tartari ana granis ſex gebrauchet werde. Ferner wird die Gnädige Frau Patientin von allen Bieren abſtrahiren müſſen, und ſtatt deſſen ein Decoctum mit einem Glaß alten Rhein-Wein, oder Selter-Waſſer mit dem 3ten Theil Rhein-Wein trincken. Eine mäßige motion durch fahren, ſteigen, wird auch ſehr dienlich ſeyn, und dabey muß man ſich vor allen harten, ſaltzigen, ſauren, unverdaulichen Speiſen, Erkältung und Gemüths-Affecten hüten. Auſſer dem will ich mein Viſceral-

sceral-Elixir, welches sehr temperirt ist, zu 60 Tropfen mittags, und nachmittags um 4 Uhr, gar sehr recommendiren, welches auch bey der Carlsbad-Cur zu gebrauchen. Wenn dieses vorgeschriebener massen wird gebrauchet werden, so zweiffele nicht an einen guten effect, welchen von Hertzen wünsche.

F. H.

CASVS VIII.

DE AFFECTV SPASMODICO CONVVLSIVO CHRONICO.

Hoch-Edelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

EW. Hoch-Edelgeb. wollen folgenden von zweyen Herren Medicis A. B. über eben einerley Person abgefaßten Casum sich vortragen zu lassen und genau zu überlegen gütigst geruhen:

A. Sedulia von 32. Jahren, temperamenti melancholico-cholerici, mittelmäßiger Statur, von Kindheit auf etwas schwach und kränckelich, wurde bey anderthalb-jährigen Alter mit sehr malignen und häufigen Pocken befallen, nach welchen sich hinter dem lincken Ohr ein heftiges Geschwür gefunden, aus welchem über 1 Pfund Materie geflossen: auch sind lange Zeit böse Augen, grosse Verstopfung im Haupt und kränckliche Leibes-Constitution darauf erfolget. In ihrem achten Jahre erlitte Sie ein hitziges Fieber mit einem gefährlichen Frieselen: im eilften eine langwierige Gelbesucht: im vierzehenden ein petechial-Fieber, wobey man sich abermahls ihres Lebens verziehe. Als sich nachmahls die menses gehörig eingefunden, verlohr sich die oben gemeldte Augen-Beschwer gäntzlich, und Sie befand sich bis an ihren Ehestand ziemlich wohl. Auch zu Anfang desselben dauerte Sie noch gut, bis Sie das erste Kind gebahr. In denen Sechs-

wochen aber wolten die Lochia nicht recht fort, und die Frau Patientin war mit Blähungen und febrilischen Zufällen sehr incommodiret. Da Sie ihren Kirchgang hielt, fiel ein entsetzliches schweres Gewitter ein, welches ihr gantz ungemeines Schrecken verursachte. Zur selben Zeit bekam sie die ersten Krämpfungen und convulsionen, die nach der Zeit bald starck bald gelinder wieder kommen. In dem dritten Kind-Bette wurde Ihr gerathen, sich sehr warm zu halten, weil einige in den Gedancken stunden, es müsse ein damahls starck grassirender Frieſel heraus gezwungen werden. Es kam aber kein Ausschlag, sondern es folgte auf dieses strenge Warmhalten die äusserste Mattigkeit, und die alten Zufälle, theils Krämpfungen, theils convulsionen, nebst schweren Ohnmachten, nahmen überhand. Anno 1723. ereignete sich ein empfindliches Haupt-Weh, welchen Schmertz Sie nicht wohl exprimiren zu können vermeynte, am meisten käme er einem ängstlichen Grieseln bey, das Genicke wurde mit eingenommen, und die Schwachheit des Hauptes war so groß, daß Sie solches nicht wohl aufgerichtet halten konte, sondern, solches zu præstiren, sich mit anlehnen und anstämmen helfen muste. Doch besserte es sich auch mit diesem Haupt-Schmertz wieder; und, ob wohl Ohnmachten, Krämpfe und ziemliche convulsiones zuweilen wieder kamen, befand Sie sich doch einige Jahre in leidlichen Zustande, und ließ daher vor 2 Jahren die ehemahls ihr angerathene Fontanell am rechten Arm zu heilen, ohne daß Sie hiedurch einige Verschlimmerung ihrer Zufälle etwa verspühret hätte. Zweymahl hat Sie GOtt wieder in den letzten drey Jahren mit glücklichen Geburthen erfreuet. Wobey zur Zeit der ersten Schwangerschafft immer ein abortus besorget wurde, weil viel wässeriges Geblüte und Schleim bis zur Helfte per uterum abgegangen. Im letzten gesegneten Zustand und auch nach der Geburth wurden die Schenckel schwach, daß Sie immer fallen wolte, und sich eine Bedientin führen lassen muste. Sie meynte, sie müste wohl gar kein Marck in den Gebeinen haben. Besonders fiel ihr das Kind zu säugen sehr schwer, und beklagte sich über ungemeine Leibes-Schwachheit: war aber doch nicht zu bewegen, eine Amme zu nehmen. Dieses Kind ist hernach gar frühzeitig an Ausschlag, Krämpfungen und con-

convulsionen gestorben. Um die Mitte des Januarii a. c. befielen Sie gantz unversehens ihre alten Zufälle wieder viel stärcker, als noch niemahls geschehen, und hielten bis 14 Tage nach einander heftig an, kommen auch bis ietzt, sonderlich bey Gemüths-Kränckungen und Schrecken, gar oft wieder: doch kan Sie Gottlob! herum gehen, und sieht, dem äusserlichen Ansehen nach, noch ziemlich gut aus. Der Anfall ihrer Zufälle geschicht folgender massen: Zu erst kömmt ein Gribeln in die lincke Hand, Arm und Seite, bisweilen auch ergreifft es die rechte Hand und Seite; die Zunge wird schwer, und die Ohnmacht hängt zu. Wenn Sie nun den Paroxysmum nicht übergehen kan, so benimmt er ihr gantz die Sprache, doch bleibt vollkommener Verstand: hierauf folgt grosse Beängstigung ums Hertze, die Augen schliessen sich zu, und lassen häufige Thränen fallen, vor dem Mund aber kommt kein Schaum. An den Händen und Schenckeln folgt wechselsweise einiges Zucken, die Hände strecken sich mit den Armen zuweilen aus, die Schenckel werden schwer, und so sitzt Sie auf dem Stuhle eine viertel, auch zuweilen eine halbe Stunde. Denn ist der Paroxysmus vorbey, und läßt grosse Mattigkeit zurücke. Menses sind in gehöriger Ordnung. Bey drey Monathen vermercket Sie bey dem Auswerffen einen saltzigen Geschmack. Wenn Sie einiges Aergerniß erleydet, empfindet Sie den Zufall bald heftiger. Sie ist von Natur gewohnt, ihr alles sehr zu Hertzen zu nehmen; aber bey einigen Jahren her geschicht es noch vielmehr. Ew. Hoch-Edelgebohrnen werden demnach um Dero, über solchen Casum, weisen Medicinischen Rath und Gutachten, besonders auch: ob der Frau Patientin der Gebrauch des Carls-Bades dienlich seyn möchte? gehorsamst gebeten.

B. Sedulia, ein im Ehestande lebendes Frauenzimmer, und von 6 Kindern Mutter, annorum 32. temperamenti sanguineo-melancholici, hat in ihrer Kindheit viel von Blattern und Friesel gelitten, sonsten aber in passabler Gesundheit sich befunden, bis zu Ausgang ihrer ersten Sechswochen, allwo selbige nach gehabter ausserordentlichen Bemühung in Wirthschaffts-Affairen alsbald einige Unpäßlichkeit empfunden; Sie klagte nehmlich circa præcordia eine

groſſe Beklemmung und Beängſtigung, bisweilen kam es ihr vor als wenn eine Kugel aus dem Unter-Leibe bis in den Hals herauf ſtiege und Sie ſtranguliren wolte, daß ſelbige immer hinunter ſchlingen müſſen, worauf ſich Ohnmachten, ſtarckes Hertzklopfen, Hauptwehe, mehrentheils im halben oder Hinter-Theile eingefunden, zuweilen klagte Sie auch über moleſtias circa ſcrobiculum cordis. Dieſes hat nun einige Jahre gedauret, und ſind die Zufälle bald leidlicher, bald heftiger geweſen, und weil man es vor eine Mutter-Kranckheit gehalten, ſo hat man es bey darzwiſchen kommenden ingravidationibus an ſtillenden und lindernden remediis bewenden laſſen. Weil aber die ſymptomata häufiger und öfterer ſich ereignen, die ſpaſmi auch bey etwan ſich ereignender alteration oder Schrecken recurriren, und zwar ſo heftig, daß ſie auch in die äuſſerlichen Glieder ſich extendiren, und die Armen gleichſam ausſtrecken, der Appetit zum Eſſen ſich faſt gantz verliehret, hergegen ſich eine unerträgliche Schwachheit und Mattigkeit der Glieder einfindet, daß auch Frau Patientin meynet, es müſten die Schenckel unter ihr erbrechen, wenn Sie eine Gaſſe auf oder nieder ohne Leitung gehen ſoll. Mit denen animi pathematibus hat es ſonſten die Bewandniß, daß Sie ſehr die Einſamkeit liebet, mehr traurig als aufgeräumt, und überhaupt ſehr ſenſibel iſt. Das ſignum naturæ iſt meiſt erhöht an couleur Pomerantzen-farbig, cum nubecula diſperſa, und nicht ſelten mit herumſchweifenden cryſtallis ſalinis vermiſcht. Alvus iſt mehrentheils obſtructa, daß Sie ſich auch öfters mit paſſulis helffen muß. Die menſes ſind bisher ziemlich ordentlich geweſen. Dieſerwegen hat Frau Patientin auch ein und andern Medicum conſuliret, unter welchen der letztere dieſen affect vor ein malum hypochondriaco-hyſtericum hält, und zugleich nachfolgende Medicamenta vorgeſchlagen hat, als einen Nodulum aperitivum ex incidentibus & attenuantibus e. g. ex rad. cichor. caryophil. apii, polypod. herbis capilli veneris fumar. ſcord. fol. ſenn. rhabarb. fibr. hellebor. nigr. cryſtall. tartari &c. it. ein Elixir von der Eſſ. martis hellebor. elix. proprietatis liquor. terræ foliatæ tartari &c. it. temperantia ex nitro tartaro vitriolato, in ſpecie magneſia in öfters

wieder-

wiederholter dosi, weil es nicht so unangenehm als die andern salina zu nehmen: Bey der Mahlzeit tincturam corticum aurantiorum cum spiritu nitri dulci. Und als ein tonicum die tincturam vitrioli martis aperitivam Ludovici. Weil Sie sich auch bishero eines Kräuter-Thees bedienet, ex salvia melissa rad. pimpinell. und flor. chamomill. so ist noch das Millefolium darzu zu nehmen gerathen worden. Inzwischen möchte Frau Patientin gerne in aller Stille belehret seyn:

1. Ob ihre Maladie das malum hypochondriaco hystericum seye? auch ob die vorgeschlagene Mittel darzu convenable?
2. Oder durch was vor andere remedia diesem Ubel zu begegnen?
3. Ob Sie sich auch sicher des Carls-Bads bedienen, und ob dieses ihre Maladie heben würde?

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Es ist mir ein Casus von H. zugeschicket worden, welcher von zweyen Herren Medicis, und zwar von einem jeglichen a part aufgesetzet ist: aus welchem denn, wenn man sie beyde zusammen conferiret, folgende historia morbi heraus kommt, darüber man ein gegründetes medicinisches Gutachten von mir verlanget:

Nehmlich eine Frau von 32 Jahren, cholerischen melancholischen temperaments, ist in den ersten Jahren ihres Alters durch Pocken, darauf erfolgten Flüssen am Haupt, hitzige und Fleck-Fieber, Gelbesucht ꝛc. entkräftet worden. Nachdem aber die menses eingetreten, hat Sie sich bis an den Ehestand ziemlich erträglich befunden. Da nun bey den ersten 6. Wochen die Lochia nicht recht fortwollen, ist Sie mit vielen Blähungen und febrilischen Zufällen beschweret worden. Nach den Wochen haben sich, nach vorhergegangenem Schreck, einige spasmi und convulsiones eingefunden, die nach der Zeit bald stärcker bald schwächer wieder gekommen, und zwar nach des andern Herrn Medici Aussage, hat die Frau Patientin anxietates præcordiorum, und bisweilen eine solche Empfindung, als wenn eine Kugel aus dem Unterleib bis in den Hals heraufgestiegen und

Sie stranguliren wollen, nebst Ohnmachten, starckes Hertzklopfen und Hauptweh bemercket. In dem dritten Kind-Bette, als Sie sich sehr warm halten müssen, weil man damahls ein grassirendes Frieselheraus zu treiben vermeynet hat, welches doch nicht erfolget ist, haben die spasmi und convulsiones weit mehr überhand genommen, und ist darauf ein empfindlicher Schmertz am Genick und Haupt erfolget, welcher so groß gewesen, daß die Frau Patientin den Kopf nicht in die Höhe heben können: ob auch gleich diese letztere nachgelassen, so sind doch die Ohnmachten, Krampf und convulsiones bisweilen wieder gekommen. Nachgehends nun ist die Frau Patientin einige Jahre bey erträglichem Zustand gewesen, so, daß Sie auch zweymahl glückliche Wochen gehalten. Allein in dem letzten Kindbette wurden Ihr die Schenckel so schwach, daß Sie meynte, selbige würden unter Ihr erbrechen, wenn Sie fortgehen wolte, wobey Sie über grosse Mattigkeit geklaget hat. Im Anfang jetztlauffenden Jahres, nehmlich im Januario wurde die Frau Patientin unversehens mit ihren Zufällen befallen, welche mit convulsionibus weit stärcker als jemahls geschehen, zusetzeten, und bis 14 Tage anhielten: welche auch jetzt bey Gemüths-Kränckungen und Schrecken absonderlich sich vermehren, und bald wieder kommen. Der Paroxysmus aber geschiehet folgender massen: Zu erst kommt ein Grübeln in die lincke Hand, Arm und Seite, bisweilen auch auf der rechten. Die Zunge wird schwer, und findet sich eine Ohnmacht ein. Wenn Sie nun den Paroxysmum nicht übergehen kan, so benimt er Ihr die Sprache, wiewohl der Verstand übrig bleibt. Hierauf folgen Beängstigung ums Hertz, die Augen schliessen sich, und lassen häufige Thränen fallen, doch bemercket man keinen Schaum vor dem Mund. An den Händen und Schenckeln folget einiges Zucken, und strecken sich jene mit denen Armen zuweilen aus, wie denn auch die Schenckel schwer werden. Welcher Paroxysmus eine viertel, bisweilen eine halbe Stunde dauret, und ungemeine Mattigkeit zurück lässet. Der Appetit ist verlohren, und alvus obstipata, die menses aber finden sich in gehöriger Ordnung, und diese Zufälle setzen nach vorgegangener Aergerniß viel heftiger zu.

Nach

Nachdem ich nun ietzt benandte Umstände insgesamt erwogen und überleget, so kan ich diese Kranckheit vor nichts anders als vor einen affectum spasmodico-convulsivum chronicum halten, der das gantze systema nervosarum partium tam internarum quam externarum eingenommen; und zwar was die innerlichen nervosen Theile betrifft, so äussert sich solches durch die cardialgias, constrictiones faucium, Verliehrung der Sprache ꝛc. wie denn auch die Verstopfung des Leibes solches an den Tag leget: die læsionem partium externarum nervosarum aber kan man aus denen motibus convulsivis, als dem Zucken der Hände und Arm, Schliessung der Augen, wie auch aus der grossen Mattigkeit der äussern Glieder, da selbige gantz hingestreckt werden, gnugsam abnehmen. Weil denn nun bey solchen inordinatis & anomalis partium solidarum & fluidarum motibus die actiones naturales gäntzlich destruiret werden, und weder eine tüchtige digestion derer Speisen geschehen, noch ein guter chylus und Blut generiret werden kan, vielweniger die Unreinigkeiten durch die emunctoria gebührend abgeführet werden, so muß allerdings die massa sanguinis & humorum mit vielen impuritatibus angefüllet seyn, das fluidum temperatum lymphaticum & nerveum seine naturalem & blandam temperiem & activitatem verliehren, und folglich aller partium solidarum ihr gehöriger tonus, robur & potentia movendi imminuiret seyn: daß also die Natur auf das äusserste geschwächet ist. Hiezu aber haben viele und vielerley Dinge das ihrige beygetragen, als erstlich der von Kindheit an durch viele Kranckheiten geschwächte Cörper. 2) Der heftige Schreck nach dem ersten Kind-Bette, welcher ordinair bey so schwachen Cörpern, sonderlich beym puerperio die beschwerlichsten Zufälle verursachet. 3) Das præposterum regimen beym zweyten puerperio. 4) Die oft auf einander erfolgte Kind-Bette, dadurch vornehmlich die Füsse so sehr geschwächet worden. 5) Die beständige Gemüths-Affecten, und was noch sonsten vor errores in rebus diæteticis & domesticis mögen concurriret haben.

Wie schwer nun dergleichen eingewurtzelte und in habitum & consuetudinem degenerirte Kranckheiten zu heben, ist durch die vielfältige

fältige Erfahrung mehr als zu viel bekandt; denn weil die cauſæ nicht ſo wohl in mole materiæ oder infarctibus & obſtructionibus viſcerum & craſſis humoribus, als vielmehr in vitioſis motibus & cauſis patheticis zu ſuchen, ſo können auch die ſonſt malo hypochondriaco & hyſterico gewöhnliche und dienliche medicamenta laxantia, aperientia, martialia, carminativa &c. noch auch die acidulæ & thermæ wenig ausrichten: und kan ich zu den thermis carolinis nicht rathen: denn ob ſolche gleich von groſſer Kraft ſind, ſo ſchicken ſie ſich doch vor ſolche enervirte Perſonen nicht, ſintemahl eine ſolche molem aquarum durchzutreiben, ſchon einen ziemlichen tonum ventriculi & viſcerum erfordert. Mein Rath gehet inzwiſchen dahin, daß man ſo wohl durch gute remedia diætetica, als auch durch convenientia medicamenta ſedativa, roborantia und die gelinde abführen, die vitioſos humores corrigiren und educiren, auch zugleich denen feſten Theilen ihre gebührende Stärcke wiedergeben müſſe. Zu ſolchem Ende ich folgende medicamenta vorſchlagen will. Erſtlich iſt vor allen andern nöthig, daß der Leib gnugſam offen gehalten werde, welches am commodeſten durch ein Infuſum ex paſſulis minoribus & rhabarbaro, mit halb Wein und Waſſer gelinde gekocht, und zuletzt etwas Zimmet hinzugethan, geſchehen kan, und wird ſolches die Woche ein paar mahl genommen. Zum andern wird folgende mixtura ſedativa, diaphoretica & diuretica nicht ohne Nutzen ſeyn. Recipe tincturæ antimon. acris, liquoris anodyni mineralis Hoffmanni ana unciam dimidiam, eſſentiæ caſtorei, ſuccini, ſpiritus bezoardici Buſſii ana drachmam unam. M. D. Davon etliche mahl des Tages 50 Tropfen zu nehmen, und Morgens ein Infuſum ex Meliſſa, floribus tiliæ, & liliorum convall. doch nicht gar zu ſtarck ſaturirt, darauf zu trincken. Abends kan bisweilen ein Pulver, ex pulvere Marchionis mit etwas nitro und cinnabari verſetzt, nebſt einem Tropfen olei macis, gegeben werden. Zum ordinairen Tranck recommendire ich das Decoctum raſuræ cornu cervi & radicis ſcorzoneræ. Wie ich denn auch äuſſerlich dergleichen linimentum nervinum, den gantzen Rückgrad, Gelencke und Arme öfters damit zu ſchmieren, vorſchlagen will: Recipe

cipe axungiæ humanæ unciam unam, olei nuciſtæ expr. balſami peruviani ana drachmas duas, olei rutæ, lavendulæ, cariophillorum, roſmarini ana guttas XXX. M. D. Ferner muß die Frau Patientin den Leib, ſo viel möglich, durch fahren oder ſonſt wodurch bewegen, das Gemüth aber in guter Ruhe halten, und ſich ſonderlich vor Erkältung und ſtarcken hitzigen Getränck in acht nehmen, dagegen ſich fleißig guter bouillons aus Hüner- und Kalbfleiſch-Brüh mit Sauerampf, Spargel, Brunnen-Kreß und geſtoſſenen Krebſen gekocht, bedienen. Nach dieſem könte man etwan den Selter-Brunnen mit der helfte Küh- oder Eſels-Milch, nebſt das Hirſchberger Bad gebrauchen. Wenn man alſo die vorgeſchlagene Mittel gebrauchet und continuiret, ſo zweifle ich nicht an einem guten effect, welchen ich von Hertzen wünſche.

Halle den 3 April 1732.

F. H.

CASVS IX.
DE AFFECTV CACHECTICO.

Es hat ſonſten Patient, männlichen Geſchlechts fluxum hæmorrhoidalem gehabt, faſt bey 10 Jahren aber iſt ſolcher auſſen geblieben, woraus denn unterſchiedliche Zufälle mögen entſtanden ſeyn, als: frühe täglich ſtarckes Erbrechen, heftiger Kopf-Schmertz, Seiten-Stechen und dergleichen, da ſich dann endlich eine ſtarcke diſpoſition zur Windſucht geäuſſert, und bey 3 Jahr angehalten, auch ſich vermehret, vorm Jahre aber um dieſe Zeit hat Patient eine gewiſſe Cur gebrauchet, welche 5 Wochen hat dauren ſollen, und zwar ſolche durch den Schweiß gearbeitet, nach Verflieſſung 14 Tagen iſt gleichſam Patient wie neu gebohren geweſen, der ſtarcke catharr und Huſten, ſo länger als anderthalb Jahr angehalten, ſich auf einmahl verlohren, ingleichen das ſtarcke Erbrechen und

Kopf-Schmertz und die hæmorrhoides ſich eingefunden, nach Verflieſſung ohngefähr wiederum 14 Tage hat man einige Verſtopfung des Leibes wahrgenommen, darauf ein ſtarckes 14 ſtündiges Erbrechen, und dabey anfänglich ein Tertian-Fieber erfolget, zu welchen unterſchiedliche Zufälle geſtoſſen, auch ſo gar die Gelbeſucht, indeſſen hat Patient 9 völlige Wochen, Tag und Nacht, in einem unbeſchreiblichen Schweiß gelegen, dabey per urinam ein ſo ſtarcker Unrath weggegangen, daß man faſt nicht hat glauben können, bey einem Menſchen ſo viel befindlich zu ſeyn; endlich nach dieſen 9 Wochen hat ſich dieſer Unrath, der ſonſt röthlich und gelbe geweſen, in eine gantz ſchwartze Farbe, wie Dinte, verwandelt, und ſich ſo ſtarck coaguliret, daß man den galliehten Unflath hat zerreiben können, ſo über anderthalb Monath continuiret, wovon Patient die gantze Zeit über ſehr abgemattet worden. Nicht einmahl hat dieſer Auswurf aufgehöret, ſo iſt diarrhœa critica darzugeſchlagen, und zwar ſo ſtarck, daß Tag und Nacht Patient über 60 und mehr Sedes gehabt, 15 Tage ſolches beſtändig gedauret, und endlich die letztere 10 Tage gradatim bis auf 10 Sedes nachgelaſſen, dieſes alles zu überſtehen, hat kein Medicus glauben können, ſondern man hat es vor ein Miracul der Natur gehalten, worauf ſich Patient gar wohl und leidlich bis anhero befunden, auch die hæmorrhoides per alvum nicht weniger währender Kranckheit in 14 Tagen bis 3 Wochen ſich beſtändig geäuſſert; nunmehro aber will die alte diſpoſition wiederum vermittelſt erbrechen und Kopf-Schmertzes, auch ſonderlich Glieder-Reiſſen, ſtarck angehen, und dürfte wol unvermeidliche alteration vieles beygetragen haben, nicht weniger das tägliche ſtarcke dictiren, ſo öfters zu 5 bis 6 und mehr Stunden geſchicht, weiln man wegen eines Zufalls an der Hand, ſo auch von denen hæmorrhoidibus hergeſtammet, zu concipiren unvermögend iſt, & hoc eſt quod bene notandum: Das Alter des Patienten iſt ietztkommenden 26. April 57 Jahr und ein Sanguineus, worüber ein wohl überlegtes und gründliches Conſilium Medicum cum rationibus, auch wie man dieſer Madie beſtändig abhelfen könne, dienſtlich gebeten wird.

Dat. den 12. Mart. 1732.

CON-

CONSILIVM MEDICVM.

ALs mir ein Casus eines Patienten übergeben worden, mein in arte medica gegründetes Gutachten, nebst einer instruction, wie durch eine sichre und zuverläßige Cur denen vorstehenden übeln Zufällen vorzubauen, zu übergeben; habe ich nach reiflicher Uberlegung dem Herrn Patienten hierin mit dienstlicher Antwort gerne gratificiren wollen. Es besteht aber der status morbi vornehmlich darin: Ein Herr von 57 Jahren, eines sanguinischen temperamentes, hat vor diesem den fluxum hæmorrhoidalem gehabt, welcher aber fast bey 10 Jahren aussen geblieben, woher denn unterschiedliche Zufälle entstanden seyn: als frühe täglich starck Erbrechen, heftiger Kopf-Schmertz, Seiten-Stechen, Aufblähung des Leibes von Winden, welche symptomata fast bey 3 Jahren angehalten. Vor einem Jahr aber, als der Herr Patiente eine gewisse Schwitz-Cur bey 5 Wochen gebrauchet, haben diese Zufälle zugleich auch starcke catharr und Husten nachgelassen, und die hæmorrhoides sich wieder eingefunden; nach Verfliessung aber 14 Tage, da er einige Verstopfung des Leibes wahrgenommen, hat nach einem 14stündigen Erbrechen sich ein Tertian-Fieber geäussert, nebst der Gelbensucht, da denn der Herr Patiente 9 völlige Wochen Tag und Nacht in einem heftigen Schweiß gelegen, und durch den Urin ein unbeschreiblicher Unflath weggegangen, welcher zuletzt sich in eine schwartze Farbe verwandelt, und sich so starck coaguliret, daß man den gallichten Unflath hat fast zerreiben können, so über 6 Wochen gedauret. Als dieses aufgehöret, hat Herr Patiente einen Durchfall bekommen, so starck, daß 15 Tage lang täglich 60 und mehr sedes erfolget, darauf er sich ziemlich wohl befunden, da denn die hæmorrhoides sich widerum ein 14 Tage geäussert; nunmehro aber scheint es, daß die vorige Zufälle, auch Erbrechen, Kopf-Schmertzen, auch Glieder-Schmertzen sich eingefunden. Hiebey thut auch der Herr Patient Meldung, daß wohl eine alteration dazu viel möchte contribuiret haben, nicht weniger das 5 bis 6 Stunden tägliche dictiren, weil er an der Hand bey der Kranckheit einen Zufall bekommen, daß er dieselbe zum Schreiben nicht gebrau-

brauchen kan. Verlanget nun alſo Herr Patient von mir ein heylſam cònſilium, anf was Art er von dieſen übeln Zufällen möchte befreyet werden.

Nun wäre zuförderſt zu wünſchen, daß die hiſtoria morbi möchte vollſtändiger und umſtändlicher eingerichtet worden ſeyn, um deſto zuverläßiger und mit gröſſerem Beſtand davon zu judiciren; als 1) in welchen Jahren der fluxus hæmorrhoidalis angefangen, und aus was vor Urſachen etwa derſelbe 10 Jahr nachgelaſſen. 2) Was denn eigentlich vor Medicin zur Schwitz-Cur adhibiret. 3) Ob und was in den 8 bis 9 Jahren, ehe die Schwitz-Cur angefangen, ſey vorgenommen und gebrauchet worden? auch ob und wie ofte in währender Zeit zur Ader gelaſſen? 4) Was für einer Lebens-Art ſich der Patient bedienet, ob er ſtarck gegeſſen, was er für Getränckе zu ſich genommen, ob er viel Wein getruncken, viel lucubriret und ſtille geſeſſen, und mit dem Kopf gearbeitet, auch wie die excretiones per alvum jederzeit geweſen?

Unterdeſſen kan man doch aus denen in der hiſtoria morbi gemeldeten Zufällen ſo viel abnehmen, daß der Herr Patient müſſe ein corpus ſpongioſi & mollioris habitus mit vielen ſeroſen Geblüte angefüllet haben, und daß ohne Zweifel wegen Ermangelung genugſamer Bewegung und durch viele darzwiſchen kommende affectus animi und fatigationes mentis eine diſpoſitio ad malum hypochondriacum und ſtagnationes ſanguinis & humorum in vena portæ, viſceribus abdominis ſanguineis, in ſpecie vaſis meſaraicis entſtanden ſey, davon ſich denn die gütige Natur durch den fluxum hæmorrhoidalem zum Theil gereiniget, als aber ſolcher aus einigen ſonticis cauſis ausgeblieben, ſo iſt kein Wunder, daß von den ſtagnirenden humoribus und Geblüte in dem Unterleibe ſonderlich in dem Magen und Gedärmen eine groſſe ſentina crudorum & vitioſorum humorum, aus Mangel einer guten digeſtion, ſich geſammlet, welche, da ſie durch den Stuhlgang nicht genugſam abgeführet, das Erbrechen, die flatulentias in hypochondriis, Kopf-Schmertzen verurſachet haben. Ob man nun zwar durch die Schwitz-Cur das Geblüte von der colluvie ſeroſorum humorum gereiniget, und

und ſich dahero der Herr Patient etwas beſſer befunden, ſo haben doch dadurch die viſcera abdominis, die zu einer guten chylification auch zur Reinigung des Geblütes ihr Amt verrichten, ihren gebührenden tonum und robur nicht wieder bekommen, ſondern es hat ſich nach und nach eine groſſe Menge von vitioſis crudis viſcidis bilioſis humoribus inprimis viis wieder geſammlet, die denn zu einem Tertian Fieber mit der Gelbenſucht Anlaß gegeben, dadurch denn der mit unreinen Feuchtigkeiten angefüllte Cörper ins beſondere viſcera & hepar, durch ungemeine excretiones per ſudorem urinam & alvum gereiniget worden, und alſo auſſer allem Zweifel die Kräfte und Fleiſch abgenommen, auch ſich die hæmorrhoides dabey wieder eingefunden. Damit nun aber die vorigen Zufälle, welche ex vitio digeſtionis atonia ventriculi & inteſtinorum und ſtagnatione ſanguinis in vaſis meſaraicis entſtanden nicht wieder entſtehen möchten, ſo hat man vornemlich dahin zu ſehen, daß man durch dienliche Hülfs-Mittel und gute Diät die gantze Natur in ſpecie Magen und viſcera roborire, den freyen Umlauff des Geblütes durch die viſcera procurire, digeſtion befördere, und den fluxum hæmorrhoidalem, wenn dazu die Natur ferner inclinîren ſoll, nicht verhindere, ſondern promovire. Und diß kan alſo geſchehen:

1) Was die Diät und Lebens-Ordnung anbetrifft, daß der Herr Patiente ſich ſo viel möglich wohl und genugſam bewege, durch reiten, fahren, gehen ꝛc. oder auch mit Hände Arbeit, damit die tranſpiration als die höchſt-nothwendige excretion zur Geſundheit befördert werde.
2) Daß er von dem allzuvielen dictiren, ſonderlich wenn er mit dem Kopf dabey arbeiten und meditiren muß, abſtrahire.
3) So viel möglich in animi affectibus ſich moderire.
4) An ſtatt des Bieres ſich eines decocti bediene, dazu ich denn das lignum ſaſſafras cum cortice (davon 1 Loth mit 1 Quentchen Zimmet in anderthalb Maaß Waſſer gekocht, nebſt etwas friſchen Citronen-Schalen darzu gethan) recommendire: dabey er denn ein Glaß Rhein-Wein trincken kan.
5) Ferner was die Medicamenta anlanget, ſo muß der ſelbe ſehen,

daß der Leib offen; und zu dem Ende können alle Woche einmahl entweder balsamische oder auch Beccherische Pillen, oder auch nur das blosse pulvis rhabarb. elect. zu 2 scrupel mit 10 gran vom tartaro vitriolato des Abends bey Schlaffengehen, oder des Morgens genommen werden. Ferner so werden die stomachica und visceralia roborantia sehr nützlich seyn; als essent. cascarill. gentian. rubr. cortic. aurant. spiritus nitri dulcis, & liquor mineralis & tinctura antimonii acris zu gleichen Theilen, und zu 40 bis 50 Tropfen des Morgens früh auch bey Ubelkeit, imgleichen des Abends und Nachmittags nach vollbrachter digestion können gebrauchet werden.

6) Solte sich aber eine Aufwallung des Geblütes äussern, so kan man den pulverem Marchionis zu einer drachma 10 gran nitri purificati mit einem temperirten reinen Wasser, als aqua cerasor. nigror. menthæ, florum tiliæ, acaciæ gebrauchen.

7) Gegen die Zeit, wenn die hæmorrhoides sich äussern solten, und nicht recht von statten gehen, kan man pilulas Beccherianas, Stahlianas oder Hoffmannianas nehmen.

8) Venæsectiones pedum müssen auch circa æquinoctia nicht unterlassen werden.

Wenn dieses also in acht genommen, beständig gebrauchet und continuiret wird, so zweifelt man nicht an einem erwünschten effect, den GOtt geben wolle.

CASVS X.

CVM RESPONSO DE SCORBVTO CVM VARIIS SYMPTOMATIBVS.

Als Mir ein gewisser Casus Medicus aus Dännemarck zugesendet worden, darüber, und auf was Art etwa dem Patienten durch dienliche Mittel zur Gesundheit zu helffen, mein gründ-

gründlich Gutachten zu eröffnen; so habe ich denselben fleißig durchlesen und wohl erwogen, und also hiebey mein Bedencken eröffnen wollen. Der progressus und historia morbi aber bestehet kürlich hierinn: Der Herr Patient von 45 Jahren, eines serosen und sanguinischen temperaments, ist von Jugend auf sehr und öfters dem Nasenbluten, Entkräftung und Ohnmachten unterworfen gewesen. Gegen das 21 Jahr, als er einmahls viele saure Weine getruncken, ist er in eine schwere Brust-Kranckheit gefallen: welche, ob sie zwar curiret, so hat sie dennoch eine labem in pulmonibus nach sich gelassen, also, daß das Athemholen oftmahls schwer und nicht ohne Beängstigung geschehen: welches aber bey Erkältung in Reisen, nebst dem öftern Nasenbluten, sonderlich gegen das dreyßigste Jahr, so zugenommen, daß der Herr Patient, ob difficiliorem respirationem öfters 3 bis 4 Nacht nicht hat ins Bette kommen können, sondern aufsitzen müssen; wie denn auch die Füsse dick geworden und geschwollen sind. Hierbey ist noch zu mercken, daß, wenn der Herr Patient vom Wein- und starcken Bier-trincken abstrahiret, auch genugsame Bewegung gehabt, er sich in der Brust immer besser befunden, und wenn er solches nicht gethan, sich der affect verschlimmert habe, und ein Nasen-bluten erfolget sey. Nachdem er sich aber in seinem 42 Jahr zu einer stillen Lebens-Art begeben müssen, hat die Brust-Beschwerde bald zu, bald abgenommen, und ist eine wässerige Geschwulst erst in das lincke, hernach in das rechte Bein, auch in die Hände getreten; dabey denn eine serose scharfe Materie ausgeflossen ist. Ob nun zwar nach gebrauchten medicamenten solche Zufälle sich bisweilen vermindert; so hat es doch keinen Bestand gehabt. Ao. 1730. nach ausgestandenen Tertian-Fieber, hat sich die Geschwulst der Beine ziemlich vermehret, und sind sie bis ans scrotum angelauffen; dabey denn eine scharfe lympha heraus fliesset, und ein Ausschlag verhanden. Die Brust-Beschwerde und schwere Athem mit Auswerfung einer zähen Materie continuiret auch noch. Diesemnach verlanget der Herr Patient zu wissen:

Ob bey solchem Zustand, zu Erlangung der Gesundheit, eine Salivation, oder mineralische Wasser-Cur nützlich und nöthig; oder

der auf was Art sonsten die Cur mit dienlichen medicamenten vernünftig einzurichten?

Hierauf gebe ich nun, nach reifer Uberlegung, zur dienstlichen Antwort, daß bey solchen affectibus asthmatico-scorbutico-cachecticis, keine mercurialia remedia, vielweniger salivantia, wenn man nicht das Ubel ärger machen und die symptomata vermehren will, zu gebrauchen seyn; die mineralische Wasser-Curen zur Zeit auch noch gar nicht zuträglich, und überhaupt dergleichen langwierige und eingewurtzelte Kranckheiten gar schwer gäntzlich zu vertreiben: ob zwar nicht zu leugnen, daß nicht ein ziemlich soulagement zu hoffen stehe. Denn bey diesem statu morbi ist nicht allein der tonus & robur naturale viscerum, als hepatis, ventriculi &c. in specie pulmonum sehr verdorben, welche mit vielen vitiosis und stagnirenden humoribus angefüllet; sondern es ist auch die gantze massa sanguinis & humorum, aus Mangel genungsamer excretion und transpiration, und wegen Verstopfung derer kleinen vasorum in excretoriis, mit sehr vielen unreinen, schleimigen, saltzigen Theilen und scorbutischer Materie angefüllet: wie denn die Geschwulst der äussern Theile, der Ausschlag und Auslauffung einer scharfen lymphæ solches genungsam bezeugen. Und weil das vitium in pulmonibus, oder der affectus asthmaticus von so langen Jahren her gedauret: und ordinair eine dispositio ad cachexiam darauf zu erfolgen pfleget; so wird dieser morbus dadurch desto hartnäckiger. Zu solcher beschwerlichen langwierigen Kranckheit aber hat sehr viel contribuiret, theils die von Natur schwächliche constitution des Cörpers, theils der habitus minus fibrosus & firmus, und das so genannte sanguinisch-phlegmatische temperament, welches zu Zeugung eines sanguinis serosi & copiosi sehr disponiret, consequenter auch zu vielen excretionibus sanguineis per nares Anlaß giebet. Und weil dadurch, da man nicht gleich im Anfange durch dienliche medicamenta vorgebauet, die Natur immer mehr geschwächet, die Kräfte vermindert und abgenommen, wie die Ohnmachten auszeigen, auch die moderation in der Diät und usu rerum non naturalium nicht observiret worden; sondern durch Erkältung der äussern Glieder, durch Genuß der sauren

Weine

Weine und schweren Biere, auch Unterlassung nöthiger Bewegung, die Säfte immer dicker und unreiner worden; so ist gar kein Wunder, daß die Schwachheit und übrige Zufälle immer continuiret, und die Kranckheit in solchen statum gerathen, in welchen sie sich gegenwärtig befindet. Weil nun aber Herr Patient noch nicht zu hoch im Alter avanciret, der Schlaf und Appetit auch noch ziemlich ist; so hat man auch noch die Hoffnung, daß wenn Er recht tractiret wird, und Er sich der Cur mit Geduld und Erwartung der Zeit submittiren will, wenigstens ein erwünschtes soulagement dieser Beschwerdung unter GOttes Seegen erfolgen werde. Derohalben ist bey der Cur vornehmlich und specialiter dahin zu sehen, daß die humores dünn und flüßig gemachet, die scharfe Feuchtigkeiten temperiret, die natürlichen excretiones gebührlich befördert, die viscera und partes solidæ corroboriret, und der gantze circulus sanguinis & humorum in bessern Stand gesetzet werde. Zu solchem Ende schlage ich aus langwieriger Erfahrung folgende methode vor: 1) Wird nöthig seyn, daß der Herr Patient 2 mahl des Jahres, und zwar ante æquinoctia, ob urgentem plethoram, die Ader öffnen lasse: wenn solches aber nicht commode geschehen kan, so müssen scarrificationes in convenientibus locis vorgenommen werden; noch mehr zu wünschen wäre es, wenn man per appositionem hirudinum circa anum das in den intestinis crassis stagnirende Blut extrahiren könte. 2) Muß man die Wochen wenigsten 2 mahl ein geschicktes laxans gebrauchen, dadurch die viscera roboriret, und das impurum serum abgeführet werde; zu welchem Ende ich folgendes Pulver vorschlage: Recipe rhabarbari electi scrupulos duos, terræ foliatæ tartari, tartari vitriolati ana grana sex, olei de cedro guttam unam. Welches des Abends bey Schlaffen-gehen mit puren Wasser zu nehmen; darauf des Morgens gantz dünne Haber-Grütz, mit etwas kleinen Rosinen gekocht, kan genommen werden. 3) Kan der Herr Patient sich folgendes Elixir pectoral. & balsam. bedienen, und davon des Morgens in Thee oder Coffee, und bey der Mahlzeit im letzten Trunck 50 Tropfen nehmen. Recipe tincturæ antimonii acris, seu tincturæ tartari unciam unam, ess. myrrh. croci,

ci ſuccin. ana unciam dimidiam olei macis, lign. ſaſſafr. aniſ. ana guttas. X. 4) Kan die Woche 3 mahl Abends vor Schlaffen-gehen folgendes pulver pro 1 doſ. genommen werden: Recipe ceruſſæ antimonii, cornu cervi uſti, ſuccini ana grana XV. cinnabaris præparatæ florum ſulphuris ana grana ſex. Darauf des Morgens früh warm wie Thee folgendes Decoctum im Bette kan getruncken, und ein gelinder Schweiß abgewartet werden: Recipe radicum chinæ, ſarſaparillæ, ſcorzoneræ ana uncias ſex raſuræ ligni ſaſſafras, radicis cichorei, glyzirrhizæ ana unciam unam cum dlmidia. C. C. D. S. Species davon 4 Loth in 3 Maaß Waſſer dreyviertel Stunden zu kochen, und davon ordinair ſtatt des Biers kalt auch warm zu trincken. 5) Was die Diät betrifft, ſo recommendire ich überaus ſehr genungſame Bewegung, dergleichen fahren, gehen, reiten, Hand-arbeiten ꝛc. ſo viel nur immer möglich, aber wenn der Magen leer, vorzunehmen, und daß der Herr Patient von allen ſauren, harten, ſaltzigen Sachen abſtrahire, bey der Mahlzeit aber wohl ein gut Glaß Frantz-Wein trincke, ſich auch guter bouillons aus Haber-Wurtzel, Peterſilien-Wurtzel, Aſparries, Brunnen-Kreſſe, mit etwas Pomerantzen-Saft, in Hüner-Brüh gekocht, bediene. Aeuſſerlich weiß man zu der Geſchwulſt und wäſſerigen Ausſchlag nichts beſſers, als aquam calcis vivæ mit aqua florum ſamb roſar. oder ſperm. ran. gemacht, da in anderthalb Pfund 2 Untzen ſpiritus vini camphorati, und ein Quentchen ſacchari ſaturni gethan wird. Wenn dieſes alles genau und ordentlich obſeruret, und Zeit und Geduld dazu genommen wird; ſo zweifelt man keinesweges an einen beſſern effect, als ihn der Patient bishero empfunden: Welchen ich von Hertzen wünſche.

Halle den 4. Mart.
1732.

Fr. H.

DECA-

DECADIS TERTIÆ

CASVS I.

DE

HEMIPLEXIA EX AFFECTV RHEVMATICO ARTHRITICO PRODVCTA.

Nachdem des Käyserl. und Reichs-Cammer-Gerichts gewesener Assessor, der Herr von P. welcher dato in sein 67 Jahr gehet, schon viele Jahre her von dem Podagra und Chiragra gar heftig incommodiret gewesen, und diese Kranckheit Ihm im Anfang dieses Jahres in das Genicke und Brust hinauf gestiegen, so, daß Er bey 6 Wochen lang, Tag und Nacht, auf einem Sessel zubringen müssen, hievon aber vornehmlich durch applicirung einiger Blut-Igel an den After-Darm liberiret worden; hat sich am 1sten Pfingst-Tage dieses Jahres leyder begeben, daß Hochwohlermeldter Herr Assessor, ob Er gleich Mittags noch mit Appetit gespeiset, des Nachmittags, da Er bey ziemlich unfreundlich-rauhem Wetter eine Weile am Fenster gestanden, und nachgehends sich auf ein Canapé nieder gelassen, von einem Schlagfluß dergestalt befallen worden, daß Er gantz von Sinnen kommen, und ihme die gantze lincke Seite, als das halbe Haupt, lincker Arm und Fuß, gantz steif und gelähmet worden, Er auch das Gesicht am lincken Auge verlohren.

Nach gebrauchten Hülfs-Mitteln hat die Natur des Herrn Patienten sich in so weit wieder erholet und recolligiret, daß Er seinen völligen Verstand wiederum erlanget. Doch ist das lincke Auge, samt dem lincken Arm und Fuß, bis dato gelähmet verblieben, und hat sich eine starcke Verschleimung auf der Brust verspühren lassen.

Etwa 5 Tage lang nach vorgedachtem schweren Zufall und allen äusserlichen adhibirten nothwendigen Medicamenten, ist Ihm, auf Gutbefinden derer hhl. Medicorum, eine sichere, ex fonte universali

gehende, chymische Compositiön, einzunehmen gegeben worden. Auf diese Medicin hat der Herr Patient etliche vomitus, mit Auswerfung vielen Schleims, bekommen, und sich wohl befunden; doch ist die Lähmung der lincken Seite verblieben, und der Herr Patient von dem Krampf, so wohl an der gesunden als lahmen Seite, incommodiret worden.

Ohngefähr 14 Tage nach dem accidenti hat sich eine Oeffnung an dem rechten Fuß, hinter der grossen Zehe, von sich selbsten, gleich einer Fontanelle, geäussert, aus welcher Oeffnung bey 4 Wochen lang eine grosse Menge recht tartarischer Materie gegangen, nachgehends aber nach und nach bis dato eine gantz andere wässerige Materie daraus gequollen. Diese Oeffnung nun ist nicht allein, auf Verordnung derer hhl. Medicorum, also in ihrem esse erhalten worden, sondern man hat auch dem Herrn Patienten ein Bad von fliessendem, laulich-gewärmten Wasser, mit 4 Maaß Milch und etwas Kleyen, worinnen Er iedes mahl eine viertel Stunde mit dem halben Leibe gesessen, wochentl. 2 mahl gebraucht. Allein es hat das Bad nichts gefruchtet, sondern der Herr Patient ist davon matter geworden, derowegen man nach etwa 12 mahligen Gebrauch davon abstrahiret. Von dato an, etwa vor 3 Wochen, hat sich ebenfalls an dem lahmen lincken Fuß, nicht weit von den Zähen, eine Oeffnung gezeiget, nur daß keine solche tartarische Materie, wie am rechten Fuß, daraus gegangen, sondern der Ausfluß in einer scharfen Feuchtigkeit bestehet, welcher dann bis dato unterhalten worden. Anbey verspühret der Herr Patient in dem gantzen lincken Fuß und Schenckel ein gewaltiges Jucken, also, daß selbiger nicht genugsam frottiret werden kan.

Vor 14 Tagen a dato ist der Herr Patient mit einem starcken catharr befallen worden, bey dessen Abnehmung Er durch Mund und Nase ziemlicher Maßen purgiret.

Endlich hat sich am 20ten currentis mensis begeben, daß dem Herrn Patienten vormittags um 9 Uhr ein vehementes accidens gleich einer recidive zugestossen, also, daß er aller Sinnen beraubet, und von einem gewaltigen Krampf dergestalt angefochten worden, daß selber Ihm das rechte Knie fast bis an den Mund gezogen. Als nun

der

der Medicus darzu gekommen, und daß dem Herrn Patienten Blut aus dem Mund gehe, verspühret, hat er eine Luft-Aderlaß ordiniret. Auf welche die so wohl äusserlich als innerlich gebrauchte Medicamenta der Herr Patient wiederum zu sich selbst und in vorigen Stand gekommen.

Ubrigens ob gleich der Herr Patient die gantze Zeit seines Lagers über einen ziemlichen Appetit gehabt, und ziemlich viel Speise zu sich genommen, und ob gleich der Puls bey Ihm, wie bey einem gesunden Menschen, gehet, Er auch schier die gantze Zeit seines Lagers täglich einen rechten natürlichen Stuhlgang gehabt, so wollen sich doch die Leibes-Kräfte nicht wieder einfinden, sondern haben vielmehr abgenommen, und muß der Herr Patient seither Pfingsten sich pur von seinen Bedienten wenden, heben und legen lassen; hat auch nicht den geringsten natürlichen Schlaf. Solte dann der Herr Consulent noch weiteren Berichts oder Erläuterung über ein oder das andere benöthiget seyn; ist man selbigem, auf beschehene Anzeige, worüber? alsofort zu ertheilen bereit.

W. den 22. Octobris
1732.

RESPONSIO CONSULTATORIA.

Es hat mir der Herr D. und Professor R. einen Casum, betreffend eine schwere Kranckheit des Hoch-wohlgebohrnen Reichs-Cammer-Gerichts-Assessoris Herrn von P. zugesendet, mit Begehren, darüber ein gegründetes Gutachten und heylsames Consilium zu ertheilen; dessen Verlangen ich auch nach Vermögen zu gratificiren bereit und willig bin. Der Verlauff der Kranckheit, womit dieser vornehme Herr behaftet, beruhet kürtzlich darinnen: Es ist der Herr Patient von 67 Jahren viele Jahre her mit dem Podagra und Chiragra heftig incommodiret gewesen, welches dieses Jahr aber also das Genick und Brust eingenommen, daß Er bey 6 Wochen Tag und Nacht auf einen Sessel zubringen müssen. Nachdem Sie nun durch die hirudines von diesem affectu liberiret, sind Sie kurtz darauf mit

einem Schlag-Fluß befallen, welcher die gantze lincke Seite des Haupts, den Arm und Fuß eingenommen; daß nicht allein der Arm und Fuß gantz steif und gelähmet, sondern auch das Gesichte am lincken Auge verlohren worden. Und ob gleich durch dienliche Medicamente die Sinnen und Verstand sich wieder eingefunden, so bleiben doch noch obige incommoda an der lincken Seite beständig, dabey sich denn auch öfters so wohl an der gesunden als lahmen Seite einige krampfhafte Zusammenziehungen befinden. Hiebey ist nun notable, daß ohngefähr 14 Tage nach dem insultu apoplectico sich eine Oeffnung an dem rechten Fusse, hinter dem grossen Zähe, von sich selbst gefunden; aus welcher bey 4 Wochen eine grosse Menge tartarischer Feuchtigkeit geflossen, nunmehro aber ein blosses serum; dergleichen Oeffnung sich auch vor 3 Wochen an dem Zähe des lincken und lahmen Fusses geäussert, aus welcher aber nicht eine tartarische Materie, sondern ein scharfes serum geflossen: an welchem Fusse sich denn auch einiges Jucken befindet, daß selbiger nicht genugsam kan frottiret werden. Vor 14 Tagen hat sich eine starcke defluxio catharralis per fauces & nares gefunden; endlich hat sich den 20 Octobr. wiederum ein vehement accidens eingefunden, indem dem Herrn Patienten alle Sinnen vergangen, und ein solch gewaltiger Krampf den rechten Fuß eingenommen, daß dessen Knie fast bis an den Mund gezogen worden, wie denn auch damahls Blut dem Patienten aus dem Munde gegangen, welches schlimmes accidens aber nach Eröffnung der Ader und Gebrauch dienlicher Medicamente sich meist verlohren. Ob nun gleich bey diesen schweren Zufällen der Appetit beständig gut geblieben, also, daß der Herr Patient auch ziemliche Speise zu sich genommen, der Puls im natürlichen Zustande, der Leib auch täglich seine rechte Oeffnung hat, so nehmen doch die Kräfte mehr ab als zu; daß von Pfingsten an der Herr Patient von seinen Bedienten sich muß heben und legen lassen. Dabey ist auch nicht der geringste natürliche und erquickende Schlaf verhanden, und verlanget man also deßwegen mit einem guten Rath zu assistiren.

Wenn ich nun alle diese Umstände, so sich bey dieser schweren Kranckheit befinden, wohl und reiflich überlege, so zeiget sich gar klar

und

und deutlich, daß dieser eingerissene morbus valde confirmatus & habitualis, bevorab bey solchem hohen Alter, von grosser consideration sey. Indem nicht allein die gantze massa sanguinis & lymphæ mit vielen scharfen tartarischen und scorbutischen Unreinigkeiten angefüllet, sondern auch die partes nervosæ tendinosæ und fibrosæ aus ihrem temperirten Stande und Bewegung gesetzet, und mit heftigen spasmodicis strictúris & motibus afficiret werden, wodurch denn nicht allein der Umlauff der Säfte, durch die Canäle des menschlichen Leibes gehindert, sondern auch die excretiones in specie per transpirationem gehemmet werden, ferner auch durch diese spasmos so wohl internos als externos das Geblüte heftig und haufenweise nach der Brust getrieben wird, davon denn in dem Haupte die insultus apoplectici, in principio medullæ spinalis die insultus hemiplectici & paralytici, die defluxiones catarrhales in naribus & faucibus und die Verschleimungen auf der Brust entstehen. Das Fundament zu solcher Kranckheit hat nun die colluvies seri impuri tartarei geleget, welche auch des doloris podagrici & chiragrici Ursache gewesen; als solche in die articulos und Glieder, eine zeitlang aber, vielleicht aus allerhand Ursachen, zurück und in den Leib getrieben worden, welche hernachmahls per metastasin erst in die musculos cervicis & colli, hernachmahls auch in das Haupt und cerebrum transponiret worden, und zurück geblieben, insultum apoplecticum & paralyticum verursachet. Nun hat man noch hiebey als ein beneficium und indicium naturæ tantisper robustæ & validæ zu erkennen, daß an den Zähen der Füsse eine Oeffnung sich gefunden, daraus eine scharfe zum Theil tartarische serosität fliesset, und daß die Natur die Schärfe per habitum corporis, welches aus dem heftigen Jucken abzunehmen, heraus zu treiben sucht; welche motus naturæ ad superficiem corporis, so lange sie in moderation und Stande bleiben, nicht schädlich, sondern nützlich und heylsam anzusehen.

Wenn nun in dieser schweren und langwierigen Kranckheit, und zwar bey einer Person, die so weit im Alter avanciret, wo nicht zu Befreyung des gantzen Ubels, doch zu dessen erwünschter sublevation was rathen soll, so bestehet meines Erachtens solches darinn: daß

man

man durch convenable, gelinde, vornehmlich diætetische Mittel die scharfen und corrumpirten Säfte zu temperiren, corrigiren und zu edulcoriren suche. 2. Die excretiones naturales per alvum in specie per transpirationem so viel möglich, erhalte und befördere, und den Trieb des Geblütes ad superficiem corporis auf alle Weise und Wege erhalte und conservire. 3. Solche Medicamenta gebrauche, die die grosse Säure im Magen, welche auch den starcken Appetit verursachet und üble Dauung, suche zu corrigiren und zu verbessern, damit ein temperirter chylus generiret werde; welcher denn nach und nach auch die übrigen Säfte, welche zur Nahrung und Bewegung der nervösen Theile nöthig, verbessert. Ich vermeyne nun, daß auf solche Art, unter dem Seegen und Gnade GOttes, solcher Zweck und intention auf solche Weise könte erhalten werden, wenn man vornehmlich auf ein nützlich und convenables Getränckе, davon in dem Casu nichts enthalten, bedacht ist. Denn ausser dem wird man schwerlich in der Haupt-Sache was nützliches ausrichten können: wie ich durch Erfahrung genugsam confirmiret bin. Hier kommt es nun aber auf die Natur und Magen an, welcher alles Getränckе nicht vertragen kan. Bey gegenwärtigem Casu pflege ich mit dem grösten Nutzen zu verordnen, das serum lactis statt des potus ordinarii, oder wenn solches nicht beliebet wird, zu mittags ein decoctum von radice chinæ passulis und cinamomo, und morgens und nachmittags das serum, wie ein Gesund-Brunnen getruncken; das serum wird auf solche Weise præpariret: Man nimt anderthalb Maaß frische Küh-Milch, setzet es ans Feuer, giest dazu 1 Löffel Citronen-Saft, lässet es ein wenig aufwallen bis es gerinnet, seiget es hernach durch, thut ein paar Messer-Spitzen dazu vom pulvere lapidum cancrorum, rührt es um, daß die Säure gedämpfet werde, alsdenn nimt man ein Stückchen Canarien-Zucker, reibt es auf einer Citronen-Schale, daß sich das Oel hinein ziehet, thut es hinein, daß es davon einen Geruch und Geschmack bekömmt. Und diß kan man entweder ordinair oder morgens beym Thee, und auch wohl nachmittags zu 8 Untzen trincken. Nächst dem muß auch der Leib durch solche Medicamente offen gehalten werden, die die Schärfe im Unterleibe

terleibe und den Gedärmen dämpfen. Hiezu dienet am besten die Manna zu 3 bis 4 Untzen die Woche einmahl eben in solchem sero lactis genommen. Aber es kömmt auch darauf an, ob es der Magen vertragen kan; sonst pflegt es in solchen morbis serosis tartareis überaus gut zu thun; oder man kan an statt dessen die passulas rhabarbarinas gebrauchen, die Woche ein paar mahl, des Morgens früh von dem sero lactis oder auch kurtz vor der Mahlzeit. Ferner zu corrigirung des seri impuri und ad meliorem succum nutritium præbendum, werden die nicht allzusehr saturirten dünnen Hühner- und Kalbfleisch-Brühen mit radice graminis cichorei, scorzoneræ, oder Haber-Wurtzel, auch Fenchel-Wurtzel, einen guten effect thun. Nechst diesem pflege ich mit grossem Nutzen, zu Beförderung der Dauung und corrigirung der Säfte im Magen und Gedärmen, in dergleichen Fällen zu gebrauchen mein temperirtes Magen- und visceral-Elixir, welches aus temperatis balsamicis und extractis amaris sine menstruo spirituoso præpariret ist, welches hiebey übersende. Es muß aber solches einige Monath alle Tage ein paar mahl gebrauchet werden, vor der Mahlzeit 60 Tropfen in etwas Wasser und Wein, und um 5 Uhr nach der digestion eben so. Hiernechst wird gut seyn des Abends vor Schlaffen gehen eine Untze von beykommender Mixtur ad blandam diaphoresin promovendam zu nehmen: Recipe aquæ florum sambuci, cardui benedicti, cerasorum nigrorum ana uncias quatuor, cinamomi sine vino, aquæ theriacalis, aceti squillitici ana unciam unam, lapidum cancrorum drachmam semis & unam, antimonii diaphoretici scrupulos duos, mixturæ simplicis gutas XXX. Julepi rosarum q. s. Man kan auch wohl bisweilen des Abends den pulverem Marchionis mit etwas cinnabari nitro & castoreo geben. Zu dem Jucken der Füsse wird gut seyn, dieselbe mit warmer Milch und Rahm zu waschen und abzutrucknen; ad sopiendos spasmos partium afflictarum habe jederzeit sehr gut befunden folgendes liniment: Recipe aquæ anhaltinæ, spiritus lumbricorum terrestrium ana unciam unam, spiritus cornucervi sale volatili saturati, essentiæ nuciſtæ, croci, castorei ana drachmam unam. M.

Dieses sind also meine unmaßgeblichen Vorschläge, welche ich dem Herrn ordinario Medico, der die Natur des Herrn Patienten zum besten kennet, zu überlegen, und wenn ers gut befindet, zu gebrauchen, bestens recommendire. Ich hätte gerne gesehen, daß in dem Bericht wäre gemeldet worden, ob der Herr Patient zu hæmorrhoidibus cœcis oder fluentibus geneigt? ob, und wie oft Er zur Ader gelassen, am Fuß oder am Arm? ob er zur hypochondrie geneigt? ob er vollblütig und corpulent oder mager? ob er öfters im Truncke, in specie im Wein, excesse gethan, und dabey vitam sedentariam habe? Denn die Erkäntniß solcher Dinge zu der Erkäntniß der Natur und Cur der Kranckheit vieles beyträgt. Ubrigens wünsche von dem grundgütigen GOtt allen Seegen und Gnade zu einem erwünschten effect und Ausgang der Cur.

F. H.

Weitere Nachricht von dieser Kranckheit.

DEmnach der Hochberühmte Königl. Rath und Leib-Medicus Herr D. Hoffmann zu Halle in dem vor dem Käyserl. Reichs-Cammer-Gerichts Assessoren, Herrn von P. gegebenen gründlich und hochgelehrt gesetztem heylsamen Consilio ein etwas deutlicher- und umständlichere historiam morbi, als die überschickte gewesen, zu haben verlanget: Um daraus nicht allein eine gründlichere Erkäntniß zu erlangen; sondern auch um so ehender dienliche Hülfs-Mittel, wodurch unter GOttes Beystand eine Besserung zu hoffen wäre, an Hand geben zu können; als hat Hoch-wohlgedachter Herr Assessor einem Ihme schon lang bekanten Medico anbefohlen, von seinem Zustand, nebst dem Medico ordinario, einen etwas ausführlichern Aufsatz zu machen, und darinnen alle verlangte nöthige Nachrichten zu ertheilen.

Historia morbi.

Ein vornehmer Juris Consultus in der Käyserl. freyen Reichs-Stadt Speyer gebohren, von 67 Jahren, temperamenti sanguineo-cholerici, eines iederzeit ungemein aufgeweckten und scharfsinnigen Verstandes, mittelmäßig, so wohl von Grösse als Dickung, starcken Blut-

Blut-Adern, einer von Jugend auf gesunden Leibes-Constitution, welcher ob Er gleich iederzeit vollblütig gewesen, dennoch, vielleicht weilen Er auf Universitäten des Helmontii und seiner asseclarum Principia mag eingenommen haben, auf das Aderlassen gar nichts gehalten, bis Er vor 14 Jahren wegen einer bey 3 Monathen hartnäckig anhaltender krampfhaft- und schmertzhafter Zusammenziehung im Genicke (die sich nach kurtz vorher gehabten Podagra eingestellet) mit augenscheinlichem Nachlaß des spasmi dazu gebracht worden, seit der Zeit Er dann bis hiehin alle Jahr 2 mahl circa æquinoctia auf denen Füssen mit dem Aderlassen continuiret.

Von viertzig Jahren her ist der Patient unter einem beständigen vita sedentaria bey früh und spätigem Kopf-Arbeiten in Staats- und Juristischen Sachen anfangs weniger, nachhero aber desto öfter, (da doch dessen Eltern damit gar nicht behaftet gewesen) mit Podagra und Chiragra, womit Er manchmahl 3, 4 bis 5 Monathe, insonderheit in denen letzteren Jahren, schmertzhaft zugebracht, und wozu iezuweilen eine nephritis calculosa mit Abgang kleiner spongioser so wohl weiß als röthlicher Steine sich gesellet, geplaget worden. Dagegen Er niemahls topica oder repellentia, es sey dann, daß ein warm gemachtes Hafer-Mehl darzu gerechnet werden solte, äusserlich, wohl aber innerlich das vor 20 und mehr Jahren so sehr berühmte von D. Behrens in Eph. N. C. Vol. 1. & 2. Obs. 81. p. 152. beschriebene Wienerische Decoctum antiarthriticum damahls etliche mahl, und die letzte vorhergehende 2 Jahr, an statt der Schwalbacher Wasser-Cur, die Er seit 40 Jahr vorhero alle Jahr gebrauchet, das Selter-Wasser mit gleichen Theil Ziegen-Milch gemischt, im Sommer 5 bis 6 Wochen, iedoch mit keiner drauf erfolgten sonderlichen Erleichterung, getruncken, sondern es hat ohngeachtet dieser Herr niemahls weder im Wein, massen Er nur über Tisch aufs höchste ein halb Maaß von altem Rhein-Wein zu sich genommen, noch in andern Sachen, ausser daß Er zum Zorn geneigt, und sich zu weilen auch über ein geringes leicht erzörnet, excesse begangen, das Podagra und Chiragra mit Stein-Beschwerungen sich allezeit wieder eingefunden und seine Zeit gehalten; immassen es Ihn auch noch im Anfang dieses Jahrs

bis in den Frühling 3 Monath lang ſchmertzhafft befallen gehabt. Als der Herr Patient kaum 14 Tage darauf wieder auf ſeyn können, hat Er über den gantzen Leib ein unleidliches Jucken der Haut empfunden, und deshalb etliche mahl laxiret, auch acrimoniam humorum temperantia gebrauchet.

Demnechſt hat ſich auf einmahl Nachmittags, da Er eben von einer Spatzierfahrt, welche bloß allein um die Ihm ſo ſehr angerathene und nöthige Bewegung zu machen, zuweilen vorgenommen worden, zurück gekommen, und in einer Stube, worinnen an naſſer Wäſche tractiret worden, ſich etwan am Fenſter eine Stunde lang aufgehalten, ein krampfhafter Schmertz in dem Genicke geäuſſert; welcher endlich auf applicirung eines reſolvirenden und Nerven-ſtärckenden Spiritus ſich zwar von dieſem Ort weg begeben, ſo gleich aber ſich auf die Bruſt gezogen, und daſelbſt ein aſthma ſpaſticum verurſachet, ſo verhindert, daß Er Nachts, aus Furcht zu erſticken, nicht im Bette bleiben können, ſondern bey 6 Wochen lang mehrentheils im Seſſel ſitzend zubringen müſſen. Es ſind zwar hergegen aperientia, incidentia, nervina & antiſpaſtica gebrauchet worden, die aber nicht den geringſten effect gethan, bis man auf application derer hirudinum ad vaſa ſanguifera ani, wiewohl der Herr niemahls hæmorrhoides fluentes, jezuweilen aber doch molimina hæmorrhoidalia und hypochondriſche Zufälle mit flatulenz im Unterleibe gehabt, mit gleich darauf folgenden Nachlaß des affects verfallen.

Da nun dieſemnach der Herr Patient ſich bey 4 Wochen in leidlichem Geſundheits-Stande befunden, und dabey guten Appetit und ruhigen Schlaf gehabt, hat man in der Hoffnung geſtanden, es würden nunmehro alle bisher erlittene beſchwerliche Zufälle gehoben ſeyn; es hat aber dagegen auf Pfingſten, als einem rauhen und kalten Tag, da Er eine gute Mittags-Mahlzeit bey rechtem wohl- und munter ſeyn, und darnach einem kurtzen Mittags-Schlaf gehalten, deſſen Er ſich jezuweilen auf Veranlaſſung des ſeel. Chur-Pfältziſchen Geheimen Raths und Leib-Medici D. Brunners, als welcher bis in das hohe Alter einen kurtzen Mittags-Schlaf abgewartet, zu bedienen gepflogen, Ihn gantz unvermuthet im Kühlen am Fenſter ſitzend eine

apo-

apoplexia mit Verliehrung aller Sinnen und starcken rosseln und schnarchen, doch ohne einen Schaum auf dem Munde zu bekommen überfallen.

Nach adhibirten theils äusserlichen derivantibus als Venæsectione, vesicatoriis, frictionibus & clysteribus acrioribus bestehend, theils innerlichen resolventibus, æqualem circulum humorum promoventibus, analepticis, temperantibus, nervinis & spasmodicis haben sich zwar die Sinnen und Verstand wieder eingefunden; allein eine totalis hemiplexia lateris sinistri mit Abgang des Gehörs, sehens aus dem lincken Auge und gäntzlichen Lähmung des lincken Arms und Fusses, welche Theile zugleich damahls ohne Empfindung waren, die Er einige Wochen, daß Er sie habe, fast vergessen, und, daß die Seite und Glieder lahm und ohne Gefühl seyn, nicht gewust, hat nicht verhindert werden können.

Hierbey hat der Herr Patient unter einem beständigen Rosseln und schnarchen fast beständig geschlummert, und über einen halben Löffel voll liquides ohne Aufstossen und ansehenender Erstickung oder vielmehr einlauffen in die Luft-Röhre, weshalben eine tödtliche Paralysis epiglottidis & oesophagi vermuthet wurde, nicht zu sich nehmen können; deswegen die gegenwärtige Medici zugegeben, daß Ihme ein von einem nahen Anverwandten vorgeschlagenes chymisches Pulver, welches das von etlichen neuen Medicis so sehr in apoplexia serosa & catarrho suffocativo recommendirte sulphur antimonii auratum secundæ præcipitationis zu seyn schiene eingegeben worden; das dann etliche vomitus und secessus mit Abgang vielen zähen Schleims zu grosser Erleichterung der Brust und Aufmunterung zuwegen gebracht, so, daß der Herr Patient nachhero die andere nöthige Artzeneyen so wohl, als Essen und Trincken wieder ungehindert zu sich nehmen, auch etwas ruhiger schlaffen können. Die Lähmung, dadurch der Herr Patient weder im Bette (welches von Pfingsten an bis hieher, iedoch ohne sonderliches wund werden, fast auf einem Platz liegende, gehütet worden) sich bewegen, noch weniger ohne beyhülffe seiner Bedienten herum legen kan, hat sich im geringsten nicht gemindert, ob gleich einige Empfindung mit krampf-

haften Zucken im lincken Fuß und mit dem vorher ſchon gehabten unerträglichen Jucken, inſonderheit an denen Füſſen, nach und nach ſich eingeſtellet, auch eine kleine Oeffnung, gleich einer Fontanelle, ſowohl am geſunden Fuß gerad oben hinter der groſſen Zähe, woraus anfangs eine Menge tartariſcher und nachhero wäſſerigter Materie geflossen, als endlichen auch eben dergleichen eine auf dem gelähmten Fuß, um eben die Gegend, woraus aber nichts als wäſſerigte Schärfe, die die Haut neben herum unterweilens arrodiret, gequollen, ſich hervor gethan; deren Ausfluß man an beyden Orten bis hiehin ſorgfältig zu unterhalten geſuchet. Nebſt dem haben ſich auch die mehrmahls erlittene Stein-Beſchwerungen mit Abgang etlicher Steine gereget, weshalben ſo wohl, als auch daß nichts unverſucht bey einem dergleichen intricaten Zuſtande verbleibe, nach der alten Methodicorum Meynung, wovon die fleißige und aufrichtige Breßlauiſche obſervatores in Ao. 1702. p. 36. Meldung thun, ein ſimpel erweichendes Bad aus flieſſendem Waſſer mit Milch vermiſchet, darinnen eine viertel Stunde gantz lau zu ſitzen, eine Zeitlang verordnet und gebrauchet worden. Weil aber in Anſehung der Lähmung gar keine, ob wohl in der Stein-Beſchwerung zulängliche Hülfe darauf verſpühret, der Herr Patient zu dem auch davon matt und ſchwächer worden, ſo hat man ſolches wieder eingeſtellet, und mit Einziehung anderer in der Nähe und Ferne wohnenden Medicorum Raths, theils tonica, nervina, cephalica, analeptica, confortantia & ambrata, theils reſolventia, incidentia, antiſpaſtica & temperantia in- und äuſſerlich, jedoch ebenfalls ohne die geringſte Erleichterung zu erhalten, eine zeitlang gebrauchet; inmaſſen ſo wohl die Lähmung, als auch das beſchwerliche Jucken, weshalben der Herr Patient mit leinen Tüchern faſt nicht genug frottiret werden kan, wie ingleichen der Krampf nicht allein hartnäckig geblieben, ſondern gar vor 5 bis 6 Wochen Vormittags um 9 Uhr auch in das geſunde Bein nebſt einem plötzlichen accidens, gleich einer Epilepſie, dergeſtalt eingenommen, daß dadurch das rechte Knie bis an den Mund gezogen, den Kopf hin und her beweget, die Augen verkehret, und der Herr Patient des Gebrauch aller Sinnen auf einmahl beraubet worden; dar-

bey

bey gienge etwas Geblüte aus dem Munde, weswegen der darzu geruffene Medicus ordinarius so gleich eine Ader auf dem rechten Arm öffnen lassen, auch andere in dergleichen Zufällen approbirte Mittel adhibiret, und so viel in kurtzer Zeit damit erhalten, daß der Herr Patient wieder zu sich selbst und in vorigen Stand gekommen.

Es ist nachhero das vorgeschlagene Elixir viscerale, der äusserliche Spiritus, und wegen des Juckens der Milch-Rahm über 14 Tage gebrauchet, auch über dieses 2 mahl auf denen Füssen geschröpfet worden. Wie dann auch hernach das serum lactis beschriebener massen einige Tage getruncken worden, welches aber der Herr Patient, weil man gemercket, daß es der Magen nicht vertragen könte, zumahl da darauf den 22ten Novembris Abends gegen 10 Uhr sich wieder ein Zufall, wie voriger gewesen, eingefunden, da nehmlich der Herr Patient, wie Ihm so wehe würde, geklaget, worauf Ihm das rechte Knie fast wiederum bis an das Gesicht krampfmässig gezogen wurde, darauf Er so gleich von allen Sinnen kommen, den Kopf hin und her bewegte, und das Angesicht sehr verkehrte und verzoge, worbey abermahl wieder etwas Geblüte aus dem Mund lieffe, welcher heftige Zufall über eine viertel Stunde gedauert, dabey der gantze Leib eißkalt wurde und häufig schwitzete, bis man endlich durch starckes frottiren mit warmen Tüchern den Leib wieder erwärmete, dann eine Ader auf dem Arme öffnete, und etwa 4 bis 5 Loth Geblüt auslauffen liesse, welches Geblüt dick und mit einem zehen Schleim überzogen gewesen, da sich dann alles wieder nach und nach gegeben, und der Patient wieder in vorigen Stand gekommen.

Den 29 Novembris hat sich Abends gegen 9 Uhr nach vorhergangenen Ubligkeit ein asthma convulsivum mit grosser Hertzens-Angst und Bangigkeit angegeben, wobey sich Kälte des gantzen Leibes einfande, und Er per vomitum vielen zehen Schleim von sich gegeben, und zugleich einmahl laxirte, welches asthma und Bangigkeit die gantze Nacht angehalten, bis endlich auch dieses malum nach adhibirten antispasmodischen Medicamenten des Morgens sich wieder legete, und hat man seithero von dergleichen heftigen Zufällen nichts weiter vermercket, ausser daß das krampfmäßige Zucken beyder Füsse Ihn sehr incommodiret.

Son-

Sonſten iſt der Schlaf wenig und interruptus, ſo, daß Er manche Nacht kein Auge zuthut, da man öfters wahrnimt, daß die Augen im Schlaf halb offen und krampfmäßig verkehret werden, daß nichts als das Weiſſe darinnen zu ſehen.

Die Behauſſung, worinnen Er wohnet, liegt hoch, lüftig und geſund, wie dann hieſiger Ort ohnedem ein bergiger und geſunder Ort iſt, und gehet Ihm ſonſten an Pflege und Wartung gar nichts ab.

Der Appetit iſt mittelmäßig, doch vor einen ſolchen matten Mann, der beſtändig lieget, genug, und verſpühret Er nach dem leicht-dauigen Eſſen keine incommodität.

Der Durſt iſt dermahlen leydlich, wiewohl ſonſten dann und wann einiger Durſt und Hitze iſt vermercket worden, und trinckt der Herr Patient bey der Mahlzeit etwan einen halben Schoppen oder ein halb Pfund guten Wein, mit oder ohne Schwalbacher Waſſer, gemiſchet, das Er zu trincken gewohnt iſt, von welchem Waſſer Er auch manchmahl allein ein und anderes Gläslein trincket; Morgens nimt Er zwey Taſſen Theebou zu ſich.

Die reſpiration mercket man mehrentheils ſchwer zu ſeyn, die tranſpiration aber iſt ohne Tadel, und iſt wie ſie ſeyn ſoll.

Der Pulß iſt noch ziemlich validus, die mehreſte Zeit aber ſolito celerior, doch allezeit æqualis, aber in latere affecto iſt er debilior als in der guten und rechten Seite.

Alvus iſt ſingulis diebus aperta, wo nicht, wird ſolcher mit ſuppoſitoriis befördert; auch gehen die flatus ohngehindert per alvum ab.

Der Urin iſt quoad colorem, mehrentheils ſanorum ſimilis, quoad conſiſtentiam aber öfters craſſa und turbida und ſetzet ſich auf den Boden des Glaſes ein ſchleimiges tartariſches oder Grieſiſches ſediment; was die quantitatem betrifft, iſt dagegen nichts einzuwenden, und ſind dieſer Tagen einige kleine Hirſchen-Körner Gröſſe, und einer einer Erbſe groſſer eckigter rother Stein, gantz ohne einiges Gefühl oder Wehethun, davon Er doch ſonſten heftige Schmertzen empfunden, nach und nach aus den lincken Nieren der lahmen Seite abgegangen.

Ubrigens iſt der Herr Patient ſehr kraftloß, und ſeit Er mit dem

Podagra

Podagra geplaget worden, ist das genus nervosum der Glieder, sonderlich die letzten Jahre her, gar schwach gewesen, und empfindet Er dermahlen bey diesem Lager, ob Er gleich im Bette ohne Schmertzen ruhet, dennoch fast beständige anxietates præcordiorum und in sich selbsten solche Mattigkeit, daß Er die mehreste Zeit mit ächzen und krechzen zubringet, und ist Er insonderheit am Unterleib sehr abgezehret, ausser daß das Haupt und sonderlich das Angesicht lebhaft und gar nicht verfallen anzusehen, daß man primo intuitu nicht glauben solte, daß der Herr Patient so elend und kraftloß seyn solte, wie Er dann kaum so lang aus dem Bette sitzen kan, bis es von neuem zubereitet oder gemacht wird, und spühret man auch, daß das Nachsinnen und Memoire mercklich abgenommen.

Nachdem nun alles nicht zur Besserung, sondern mehr sich zur Verschlimmerung anlassen will, als hat man solches alles hierdurch nochmahls ausführlicher berichten, und gegen alle reelle Erkäntlichkeit zugleich angefraget werden sollen: Was weiter bey diesem langwierigen Zustande zu brauchen sey? Und ob etwan, wann GOtt das Leben fristet, zukünftiges Frühjahr ein mineralisches Bad, worauf etliche consulirte Medici ihr gantzes Vertrauen gesetzet, wozu aber der Medicus ordinarius, ponderatis omnibus circumstantiis, gar nicht räthet, insonderheit das Emser, wozu der Herr Patient den mehresten Lust bezeiget, die verhoffende und wünschende Würckung thun möchte?

W. den 7 Octobr. 1732.

Ferneres Consilium.

Als ich weitere und ausführliche Nachricht betreffend die schwere Kranckheit Ihro Excellence des Käyserl. Cammer-Gerichts Assessoris Herrn von P. von denen Herrn Medicis erhalten, in welcher mir auch berichtet worden, wie sich nach dem Gebrauch der von mir verordneten Medicamente der Herr Patiente befindet, auch ferner ein Medicinisches Gutachten, wie eine erwürschte Cur anzustellen von mir verlanget worden; so muß ich dasjenige offenher-

tzig repetiren, davon in dem ersten Responso Meldung gethan, daß bey dieser eingewurtzelten Kranckheit, da das gantze systema nervosum sehr destruiret, und die gantze massa sanguinis und humorum verdorben, auch der Herr Patiente an Alter so sehr avanciret, man keine zuverläßige Hülfe von Medicamentis versprechen könne; sondern es wird nur vornemlich dahin zu reflectiren seyn, daß man den Herrn Patienten in etwas leydlichen Zustande und beym Leben annoch erhalte; ich befinde vornemlich dieses, daß der Magen und die digestion so sehr verdorben; dahero auch kein Wunder, daß er das serum lactis nicht vertragen können; und weil ex vitio primarum viarum und colluvie crudorum succorum das malum rheumatico-arthriticum und welches per metastasin so wohl das asthma convulsivum als hemiplecticum und die heftigen spasmos am gesunden Fusse verursacht, sehr unterhalten wird; so wird man wohl sonderlich dahin zu sehen haben, daß der Leib genugsam von denen fordibus gereiniget, die transpiration befördert, und das genus nervosum gestärcket werde. Alldieweil denn nun der Herr Patiente schon mit sehr erfahrnen und habilen Medicis versehen, der Zustand sich auch öfters ändert, so stehe fast an viele Medicamenta vorzuschlagen. Doch will mein Bedencken denenselben hiebey zu weiterer Uberlegung communiciren. Ich halte nicht vor rathsam, daß der Herr Patient das Schwalbacher Wasser nebst dem Rhein-Wein an statt des ordinarii potus continuiren; weil ich befürchte, daß die spirituosität vom Wasser und Wein möchte nach dem Haupte steigen und die Nerven einnehmen; ich auch niemahls bey dergleichen hemiplecticis affectibus es sey denn ad præservationem, solche mineralische Wasser, weil sie doch den Magen schwächen, gut befunden habe. Sondern ich wolte lieber rathen zu einem decocto ex radice chinæ, cort. lign. sassafras und passulis und etwas cinamomo præpariret, und könte der Wein weg bleiben. Zu Stärckung aber der Nerven und des Magens wolte ich wohl recommendiren 3 Theile von meinem liquore anodyno miner. mit 1. Theil von meinem bals. vitæ vermischet, und davon 15 bis 20 Tropfen genommen. Nechst dem habe auch in dergleichen casibus gar gut befunden

funden den Leib zu reinigen mit dem pulv. Cornachino, so also præparirt ist: Recipe cremoris tartari scrupulos duos, antimonii diaphoretici grana decem, cinnabaris nativæ præparatæ, diagrydii sulphurati grana V vel VI. etwan um den 4ten Tag des Morgens zu nehmen. Um die transpiration zu befördern könte etwan des Abends bey Schlaffengehen, wenn nicht laxiret wird dergleichen gebrauchet werden. Recipe cornucervi usti drachmam semis antimonii diaphoretici, cinnabaris ana grana sex extract. croci & castorei ana granum semis. Des Morgens könte denn ein Theeboy mit etwas corticibus citri drauf getruncken werden. Ferner wird auch dahin zu sehen seyn, daß man bisweilen etwas Blut aus der Ader lasse, oder auch wohl die hirudines nach befinden ad anum applicire. Zu Bädern kan ich noch zur Zeit nicht rathen, auch nicht vorjetzo zu einer mineralischen Wasser-Cur: Ferner wolte auch wohl vorgeschlagen haben ein linimentum nervinum, den Nacken und gantzen Rückgrad damit zu schmieren, welches dieses ist: Recipe axungiæ humanæ unciam unam, olei nucistæ expressi unciam dimidiam, olei rutæ rosmarini, majoranæ lavendulæ ana guttas XX. balsami peruviani drachmas duas. Gantz dünne Hüner-Brühe, darin rad. cichor. und gramin. gekocht, doch nicht allzustarck saturiret mit was Citronen- oder Pomerantzen-Saft vermischt, und zwar in quantität getruncken, würde auch nicht undienlich seyn. Dieses sind meine unmaßgebliche Vorschläge, und will ich von Hertzen wünschen, daß Ihro Excellence davon einen guten effect spühren mögen.

F. H.

CASVS II.
DE
CARDIALGIA SPASMODICO FLATVLENTO HYPOCHONDRIACA.

Cum Reſponſis Medicorum.

Hiſtoria morbi.

No. I.

DEr Affect des Hoch-wohlgebohrnen Herrn Obriſt Lieutenants beſtehet hauptſächlich in einem ſpaſmo ventriculi & adnexi diaphragmatis, indem Er in der Gegend des ſcrobiculi cordis ein Drücken einer Hand breit ohngefähr empfindet, welches, wenn es überhand nimt, erſtlich Ihm einen ſtarcken Schweiß auspreſſet, nachgehends die Luft benimt, und den Kopf zugleich ſo angreifft, daß Er gantz ſchwindelicht, und öfters faſt auſſer ſich iſt, daß Er durch waſchen mit Schlagwaſſer ſich erſtlich wieder recolligiren muß; dabey dehnen die Blähungen den Leib ſehr auf, und haben ſich in der Gegend des Magens alsdenn ſo feſt geſetzet, daß wenn Er durch Hülfe eines Clyſtiers 10. 12 und mehr ſedes erhalten, dennoch keine eintzige Blähung mit fortgegangen. Der Schlaf iſt unruhig, der Urin ordentlich, der Appetit bald ſtarck, bald mäßig. Der Schweiß, welcher ſonſt ſtarck in geſunden Tagen hervor gebrochen, wenig. Der Affect iſt bald heftig geweſen, und hat zuweilen etliche Tage angehalten mit weniger remiſſion, bald hat er in der Heftigkeit nur ein paar Stunden gedauret, bald iſt er aber auch gelinder geweſen. In der erſte hat er öfters 14 Tage, auch 4 Wochen nachgelaſſen, nun aber innerhalb 6 oder 7 Wochen hat er zwar öfters 5 oder 6 Tage ziemlich remittiret, doch iſt ſedes mali immer zu fühlen geweſen, nebſt Empfindung der Düſelung im Kopfe. Der erſte Anfang iſt im April 1731 verſpüret worden, nachdem Er den Winter über öfters einige verdrüßliche Dinge zu überlegen gehabt, auch mit Ausgang des Winters ins Eis bis unter die Arme gefallen, und in ſo naſſen Habit

bit wohl eine viertel Meile nach Hause gegangen; nach diesem hat es wohl etliche mahl angesetzet, ist aber nur leidlich und die meiste Zeit nichtes zu verspüren gewesen, bis es im Junio heftiger wieder gekommen, und zwar wie man meynt, von Verkältung; worauf das Trincken und Bad vom Kentzer-Brunnen wohl gut gethan, welcher gute effect aber durch eine kurtz darauf gethane debauche in Frantz-Wein also gestöret worden, daß das malum weit heftiger als jemahlen angesetzet hat, ob gleich es nunmehro etwas leydlicher ist. Das Alter des Hoch-wohlgebohrnen Herrn Obrist-Lieutenants ist 46 Jahr, er ist corpulent und vollblütig, hat starcke Mahlzeiten vor dem gethan, und jede Mahlzeit seine bouteille Frantz-Wein dabey ausgetruncken, hat sonsten viel fatiguen gehabt, die aber im verflossenen Sommer und Winter nicht starck gewesen. Hiewider nun sind gebraucht temperate nervina stomachica aperientia abgewechselt cum moderate laxantibus. Nunmehro hat man vor einigen Wochen bald einige Tage ein erweichendes Bad cum remediis antispasticis, bald wieder etliche Tage ein infusum laxans & aperiens reichen lassen, und jetzo gebraucht er darauf einige tonica, da denn zwar das malum weit leydlicher, aber doch nicht gantz weg ist, und annoch zuweilen starcke, jedoch nur kurtze Ansätze macht. Unter den laxirenden Mitteln hat Er in der erste das sal epsonienſe nach seiner Gewohnheit zu 4 Loth genommen, welches denn zwar sehr starck purgiret, aber die Spannungen doch hinterlassen: die Clystiere, auch die gelindesten von Milch, operiren über 12 und mehrmahlen, aber ohne die Spannung zu heben.

d. 24. Septembr. 1731.

P. S.

Gestern, als den 13 Octobr. hat sich wiederum ein starcker paroxysmus des Abends beym zu Bette gehen eingefunden, welcher erstlich mit starckem Schweiß, Stichen zum Hertzen und Beklummenheit angefangen hat, darauf durch eine Eröffnung, so von selbsten durch vorhergegangene Angst entstanden, sich zwar etwas gelindert, jedoch gleich darauf wieder mit einem starcken Frost und Schauderung, dabey Hände, Füsse, Zähne und alle Glieder heftig gezittert, angesetzet, und bey etlichen Stunden gedauret. Die Füsse und Hände sind gantz kalt

geweſen, inſonderheit die Füſſe gantz weiß, welche denn durch ein Fußbad kaum wieder haben können gewärmet werden, darauf es ſich denn allmählich etwas geleget und Er im Schlaf gekommen iſt.

d. 14. Octobr. 1731.

No. II.

Contnuation von dieſem Berichte.

Die geführte Cur bey dieſem malo hat darinn beſtanden, daß man erſtlich geſucht den motum ſanguinis verſus partes ſuperiores ad inferiores zu leiten, und die plethoram zu imminuirren. 2) Durch gelinde antiſpaſmodica und nervina den ſpaſmum ventriculi und partium adjacentium zu heben. 3) Æqualem motum ſanguinis per hepar & viſcera infimi ventris zu procuriren. Hiezu nun hat man ſich bedienet derer pediluviorum, & venæſectionum, welche venæſectiones nun 4 mahl zu 10 oder 9 Untzen reiteriret ſind. Unter denen antiſpaſmodicis ſind die pulveres ex epilepticis Marchionum, ſpecifico cephalico, conchis, tartaro tartariſato, vitriolato, nitro depurato, cinnabari &c. auf unterſchiedliche Art und öfters gebrauchet, wobey man denn fleißig infuſa theiformia ex radice cichorei, ſummit. millefolii, flor. chamom. ſem. fœnic. reichen laſſen, welche denn zuweilen mit einigen andern ſpeciebus e. g. ſcolopendria, beton. &c. verſetzet, zuweilen auch das millefolium allein adhibiret worden ſind. Da das malum in der erſten Heftigkeit war, hat man Ihm laſſen wechſels-weiſe 2 Tage des Morgens in in ein gelind lau warmes Bad mit etwas Potaſchen und Weitzen-Kley ſitzen, und ein Beutel von herbis emollientibus und diſcutientibus nervinis e. g. Parietaria, mercuriali, chamomilla, verbaſco, flor. melil. ſambuc. über dem Magen und Seite in dem Bade legen, nebſt einigen gelinden pulveribus bezoardicis; 2 Tage hat man denn wieder pauſiret, und ein infuſum aperiens & leniter laxans von rad. cichor. zedoar. herb. card. bened. cent. min. ſcord. rhabarb. ſale epſon. mit Wein und Waſſer infundiret; gegen Abend aber ein eſſ. card. ben. cent. carmin. Wedelii und ſpiritum tartari zu 50 Tropfen nehmen laſſen, womit man 5 oder 6 Wochen continuiret hat, wobey er ſich denn zwar einige Tage wohl, einige

aber

aber wieder übel befunden hat. Weil nun die Maladie auch hierauf sich nicht ändern wollen, so hat man wiederum verordnet, des Morgens ein infusum, wie oben gemeldet, über dem Essen aber eine essentiam stomachicam, und des Abends ein pulverem antispasticum, dabey man denn den Leib bisweilen durch einige pilulas balsamicas, bisweilen durch ein Clystier offengehalten. Die Magen-Essenz hat man nachgehends, weil er sehr über den Magen geklaget, und so bald Er nur gegessen eine Ubelkeit empfunden, verändert in ein pulverem stomachicum ex rad. galang. ari. calam. arom. costi veri, sem. levist Seseleos, cubeb. cum duplo sacchari, wovon er nach der Mahlzeit auf ein Schnitt Brodt genommen. Hiebey hat sich der Herr Patient in 14 Tagen ziemlich wohl befunden, weil aber die vorigen Zufälle sich wieder geäussert, die Blähungen alle oben bestehen blieben, und Er dabey sehr zur Verstopfung geneigt war, so hat man Ihm um den 10 oder 12ten Tag ein laxans von manna, tartaro tartarisato und etwas rhabarbaro nehmen, zwischen in aber die andern Tage nach dem Essen ein Elixir stomachicum von extractis amaris, liquore nitri fixo und terræ foliatæ tartari vino infundirt zu 20 Tropfen nehmen lassen, wobey Er sich denn auch zwar zuweilen wohl befunden, ausser daß die Verstopfungen sich immer mehr setzten, und zuweilen 3 oder 4 Tage daureten. Derowegen man zwischen ein auch bisweilen noch ein Clystier gebrauchen muste. Weil man aber angemercket hat, daß wenn nur das geringste leniens genommen worden, oder auch nur das gelindeste Clystier adhibiret, die Spannungen und Blähungen alsdenn mehr überhand genommen, so hat man gedacht durch alimenta solchen vorzubeugen, und des Morgens die Suppen als Gersten und Haber-Suppen mit Rosinen und Corinthen wohl durchkochen lassen, das aber ohne Effect gewesen, derowegen man denn nun seit 3 Wochen das serum lactis per se præparatum des Morgens zu 3 oder 4 grosse Tassen nehmen lassen, welches in der erste starck zu 4 bis 5 mahl laxiret, nachgehends aber eine gute Eröffnung causiret; zuweilen aber auch nicht würcken wollen, da man es denn abwechseln, und es etliche mahl mit cremore tartari præparirt reichen müssen,

worauf

worauf es denn wieder laxiret, und man nachgehends mit dem ſero lactis per ſe præparato wieder mit gutem effect continuiren können. Das Befinden des Herrn Obriſt-Lieutenants iſt hiebey billig geweſen, auſſer daß ſich ſeit ein paar Tagen die Blähungen wieder oben geſetzet, und Er viele kalte Angſt-Schweiſſe gehabt; bey dem ſero lactis iſt über dem Eſſen eine eſſ. ſtomach. amara gebrauchet worden; und ſo weit kan man ſich den Verfolg der Cur erinnern, wobey noch zu mercken, daß er die gantze Zeit ſtatt des Bieres ein decoctum von raſura cornu cervi, rad. cichor. ſcorzon. ſem. fœnic. mit dem 3ten Theil von Frantz-Wein verſetzet, getruncken habe, wie wohl Er nun faſt die helfte Wein nimt. So hat Er ſich auch eine zeitlang des Morgens eines decocti von cichor. pœon. angel. raſura lign. malt. viſci querc. ſem. fœnic. und lumbric. terreſtr. bedienet, welches Er zwar im Anfange 2 Pottbutell. hat getruncken, aber 2 a 3 Thee-Taſſen wegen Eckel wieder angeben müſſen. Unter denen noch bisher verſuchten Curen ſind 1) eine gewiſſe Art von Trofen, welche aus Stockholm geſchickt, und Printzens Tropfen genannt welche ein wohl gemachter liquor cornu cervi ſuccinatus zu ſeyn ſcheinen, die im Anfange, wie das malum noch nicht überhand genommen, zwar nicht übel bekommen, nachgehends aber auch nichts effectuiren wollen. 2) Eines gewiſſen Chirurg. balſamus vitæ, ſo mehrentheils aus oleis deſtillatis beſtehet, die aber auf vieler perſuaſion nur einmahl genommen ſind, weil gleich darauf einer der ſtärckſten paroxyſmorum gefolget. 3) Das Schmieren mit dem Fette von getrucknetem Rind-Fleiſche, womit er ſich die Seite und den Unterleib wohl warm reiben, und mit warmen Servietten überdecken laſſen, wornach Er ſich eine gantze Zeit ſehr wohl befunden. 4) Iſt Ihm recommendirt ſem. leviſtici öfters im Munde zu käuen, it. amom. ver. ſed ſine effectu.

Zuletzt iſt noch zu obſerviren, daß alle hitzige und ſpirituöſe medicamenta Ihm viele Angſt verurſachen, wie denn, da man Ihm einmahl ad roborandum ventriculi tonum zu der eſſ. ſtomachica nur ein paar Tropfen ſpiritus ſalis ammoniaci hinzugethan, Er viel

daran

daran empfunden hat. Der Urin ist öfters sehr roth, und hat viel sabuli scorbutici bey sich, der Puls ist durus und celer.

St. den 20. Febr. 1732.

F. D.

No. III.

Zufolge der Beylage von dem Aufsatz derer Herren Doctorum habe ich auch selbsten, der ich das malum fühle, nach meiner jetzigen Beschaffenheit folgendes überschicken wollen: Ausser daß ich mich in Kentz 24 mahl mit dem Kentzer Wasser gebadet, nemlich im Junio und Julio, so habe auch hier in der Stadt gleichfalls das Bad 36 mahl gebrauchet, mit Potasche und Kley im Wasser und warme Kräuter-Küssen um die Brust, welches Bad im Anfange des Septembr. seinen Anfang genommen. Zur Ader habe ich gelassen im April, Augusto und den 14ten Octobr. nach dem heftigen paroxysmo des Tages darauf. Hierauf hat mir abermahls im Decembr. ein starcker paroxysmus zugesetzet, und zwar da ich eben bey Tische gesessen, zu Mittage, und da ich sonst vom Augusto an bis nun alles Bier angegeben und decocta gebrauchet, mit etwas Frantz-Wein meliret, eben damahls ein Ungarischen Wein getruncken, darauf so gleich eine starcke Bespannung in der Brust, grosse Blähung und Bedüselung im Kopf sich gefunden, wobey ein grosser Angst-Schweiß im Gesicht, an den Händen und Füssen ausgebrochen, wie solches vorbey, ohngefähr nach einer viertel Stunde, ward ich gantz kalt an Händen und Füssen, welches sich aber bald geleget. Auch habe ich aus eigener Erfahrung bemercket, daß bey jetziger Maladie mir gar keine vehemente Medicamenta oder einige starcke Getränckе convenable seyn, indem dadurch der spasmus vielmehr sich vermehret als verringert, wie solches einige proben der gebrauchten Medicamenten zur Gnüge bestättiget haben. Seit diesem jetztlauffenden Jahre nemlich A. 1732. habe ich ein innerlich abwechselndes Nagen im orificio des Magens und diaphragmate gefühlet, dabey sich denn die Blähungen ad superiora gewendet, und ist es zuweilen als wenn vom Nabel an bis oben hinauf an die Gurgel ein Pfahl stünde, wobey sich denn viele Blähungen mit häufigen ructibus finden, welche ructus sich auch a-

ber ohnedem fast täglich zeigen, und wollen keine flatus, zum wenigsten sehr selten, per posteriora gehen. So bin ich auch öfters incommodiret von Verstopfungen, dabey aber findet sich, daß alsdann die Winde und Blähungen ziemlich stille und ruhig seyn; so bald aber Oeffnung verschaffet wird, fangen dieselbe wieder an sich zu rühren, und viele Unruhe und Angst-Schweiß zu verursachen. Der Appetit ist in diesem Jahr nicht einerley gewesen, denn und wenn gut, bisweilen aber nur schlecht, und mercke ich denn und wenn beym Aufstehen eine ziemliche disposition zum Brechen. Auch findet sich allezeit Unruhe und ein innerlich Nagen, bis die Mittags-Mahlzeit angehet, da ich denn, wenn ich etwas warme Suppe gegessen, und von dem Decocto getruncken, einige Linderung verspüre. Und ob ich gleich anderthalb Stunden vor der Mahlzeit bald Gersten- bald Haber-Suppe gebrauchet, so will doch solches nicht suffisant seyn, bis die rechte Mahlzeit angehet; da denn im Essen aufs sorgfältigste alle Speisen von mir vermieden werden, welche Blähungen verursachen können; so fühle ich auch eine grosse Schwachheit im Magen, und ehe ich gegessen, grosse Mattigkeit, mit Düselungen im Kopfe, item Blähungen und Zittern in den Füssen, die Diät so hiebey geführet wird, ist so strenge, daß ich seit dem Octobri nicht zu Fusse aus dem Hause gegangen, ob ich mich gleich auf meinem Zimmer täglich movire, und denn und wenn ausgefahren bin, wohl zugedeckt und verwahret, um motion zu haben. Beym Bette-gehen habe ich bisweilen Angst-Schweiß, nemlich, wenn ich schon im Bette liege, doch habe ich Ursach GOtt zu dancken für die gute Ruhe, so des Nachts genieſſe. So lasse ich mir auch den Magen denn und wenn mit unguentis herunterwärts schmieren, und hierauf mit warmen Servietten umschlagen, wodurch die Spannungen und Blähungen in etwas gelindert werden. Auch wird heiß geröstet Brodt denn und wenn über den Magen gelegt. Den 26ten Febr. hujus anni hat man das Aderlassen gebrauchet, wornach ich aber bisher keinen sonderlichen effect verspüret. Von denen hæmorrhoidibus befinden sich bey mir gar keine Kennzeichen. Nach verflossener Abend-Mahlzeit, die doch eben nicht zu starck ist, befinde mich am aller dispositen.

P. S.

P. S.

Wenn ich von dem erwähnten Decocto zu viel Wasser gebrauche, so verursacht es im Magen eine grosse Schwachheit, da er ohnedem sehr schwach ist. Giesse ich aber die helfte Wein zu, so echaufirt es mich sehr, daher quæritur, wie lange ich das Decoctum noch gebrauchen soll: Seit 6 Wochen habe das serum lactis per se præparatum nunmehr gebraucht, welches auch fast vor allen andern Medicamentis den besten effect præstiret, und die regulairesten sedes verursachet, doch denn und wenn nichts effectuiret, noch das malum gehoben hat; daher sich denn der Angst-Schweiß und die perpetuirliche ructus dazwischen eingefunden, ob gleich der Angst-Schweiß nur selten kommt; so bleib ich denn und wenn auch an Händen und Füssen kalt, die ructus aber sind perpetuirlich.

Der Herr D. und Prof. L. aus Greiphswald hat denen hiesigen Herren Doctoribus folgendes zu gebrauchen angerathen, womit Sie erster Tages den Anfang machen werden: nemlich Pillen ex extractis incidentibus & amaris, unter jeder dosi 2 bis 3 gr. von der limatura martis præparata genommen, und einmahl des Tages gebrauchet, wornach sich der Herr General-Superintend. von K. der mit eben dem malo incommodirt gewesen, wohl befunden; es ist aber bisher dasselbe noch nicht gebrauchet, und also kan davon noch nichts gewisses gesaget werden.

St. den 20. Mart. 1732.

No. IV.

RESPONSVM MEDICI.

Hoch-Wohlgebohrner,

Insonders Hochzuehrender Herr Obrist-Lieutenant!

EW. Hoch-wohlgebohren letztes vom 30 Octobr. habe nebst dem ausführlichen Bericht derer Herrn Medicorum wohl erhalten, und da ich aus demselben zur Gnüge ersehen, daß Sie an gehörigem Fleisse und Sorgfalt ihrer Seite nichts ermangeln lassen, was zur Herstellung einer vollkommenen Gesundheit nöthig gewesen, so beklage nur daß ob vehementiam morbi, welche hauptsächlich in extraordina-

riis und nunmehr faſt conſuetudinariis motibus ſpaſticis circa regionem venæ portæ beſtehet, der erwünſchte effect noch nicht erfolgen können. Ohnerachtet nun zwar die gegenwärtigen Herren Medici mit mir nicht einſtimmig ſeyn, daß Ew. Hoch-wohlgeb. Affect von einem conamine hæmorrhoidali mehrentheils ſeinen Urſprung habe, welches ich unter andern aus dieſem dato ſupponiret, weil ich mich erinnere, daß Ew. Hoch-wohlgebohren in Zweybrück öfters mit ſtarckem Naſenbluten incommodiret geweſen, (welches ſonder Zweifel ſich nach der Zeit wird geleget haben) ſo iſt es ſchon genug, daß ſie auf den motum ſanguinis verſus ſuperiora fürnemlich nebſt den ſpaſmodicis contractionibus ihr Angemerck gerichtet, und per venæſectionem, pediluvia & alia appropriata die congeſtiones ſanguinis zu verhindern und deſſen motum verſus inferiora zu determiniren ſich angelegen ſeyn laſſen, als worinn in der Wahrheit die gantze Haupt-Cur beſtehet. Gegenwärtig aber, und da wohl ſchwerlich bey der Herbſt-ſaiſon eine völlige Beſſerung wird zu hoffen ſeyn, hielt ich unmaßgeblich vors rathſamſte, wenn man den Gebrauch der Medicamenten ein wenig menagirete, und nur bloß præſervative, ne malum augeatur verführe, und e. g. ein infuſum Theiforme ex herba & ſummitat. millefol. dergleichen ich in morbis ſpaſticis vielfältig gut befunden, des Tages ein paar mahl gebrauchen lieſſe. Vormittags könten die Printzen-Tropfen (oder Liquor cornu cervi ſuccinatus per nudam ſaturationem paratus) zu 15 bis 20 Tropfen oder cum eſſ. pimpinellæ albæ remixtus zu 30 bis 40 Tropfen bey dem Thee als ein remedium inſigne antiſpaſmodicum genommen werden: und gegen die Nacht möchte man ſich eines pulveris antiſpaſmodici ex conchis præparatis, tartaro vitriolato, nitro depurato ana, & parum cinnabaris nativæ ſublimatæ ſeu depuratæ zu gemiſcht bedienen; auch bey dem Bettgehen nach Gutbefinden 2 oder 3 mahl die Woche pediluvia ex aqua ſimplici mit etwas groben Saltz vermiſcht tepide gebraucht werden. Wenn man ſtatt des Bieres ein Decoctum hordeaceum cum raſura cornu cervi, radice ſcorzoneræ & paſſulis minor. erwählte, würde es nicht übel gethan ſeyn; dabey aber iſt die tranquillitas animi höchſt nöthig zu

recom-

recommendiren. Solten Ew. Hoch-wohlgebohren bey dergleichen unmaßgeblich vorgeschlagenen methode einiges soulagement verspüren, würde es mir höchst vergnügt seyn. Der ich in beständiger Hochachtung verbleibe

Ew. Hoch-wohlgebohren

Kiel den 15. Nov. 1731.

ergebenster Diener

L. D.

No. V.

RESPONSVM EIVSDEM MEDICI.

Wohlgebohrner Herr Obrist-Lieutenant,

Hochgeehrtester Herr!

Auf Ew. Wohlgebohren geneigtes Schreiben gebe hiermit zur dienstlichen Antwort, daß ich über den Bericht der abermahls empfundenen Zufälle mißvergnügt worden. Es ist aber wohl wahr, daß wie Ew. Wohlgebohren melden, die Ursache nichts anders ist, als weil der Grund des mali noch nicht gehoben. Es stecket aber der Ursprung aller Zufälle theils in der Dicke und Uberfluß des Geblütes, theils in dem beschwerl. Durchlauff oder circulation desselben, besonders bey der V. P. und denen mit denselben verknüpften visceribus. Und weil die Natur solche Dicke und Uberfluß des Geblütes und den fürnemlich zwischen der Leber, Miltz und Magen verhinderten Umlauff zu ändern intendiret, so verursachet sie allerhand spastische Bewegungen, um dem Blute Luft zu machen, und treibet solches nach dem Magen (wie aus dem Nagen des Magens, laut Dero Bericht, auch aus der Geneigtheit zum Brechen zu urtheilen,) und nach dem Haupt, wovon die aufsteigende Hitze im Gesichte Zeugniß giebt, auch die grosse Bedüselung im Kopfe. Da nun die Natur ihren Zweck durch alle solche angestellte spasmodische Bewegungen nicht erreichet, sondern vielmehr lediglich zu beschwerlichen Empfindungen derer bisher verspürten Zufälle Anlaß giebt, muß freylich darauf ge-

dacht werden, wie der erwähnte Grund der Kranckheit möge gehoben werden. Wenn Ew. Wohlgebohren melden, daß Sie bisher zu den hæmorrhoidibus keine inclination gemercket (welches ich meines theils lieber wünſchen wolte) ſo iſt wohl keine andere Urſache, als daß der Trieb des Geblütes beſtändig aufwärts geſchiehet, nicht aber verſus inferiora & ad vaſa hæmorrhoidalia von der Natur determiniret werden. Und vielleicht, weil auf die bisherige miſſiones ſanguinis verſus caput (ut natura ſine dubio intendit) keine hæmorrhagia narium entſtanden; könte es geſchehen, (wie aus dem Nagen und Zehren im Magen, auch denen conatibus ad vomitum zu judiciren,) daß, (welches GOtt verhüte) ein vomitus cruentus entſtünde. Demnach wird ohnmaßgeblich, wie ich vor dieſem ſchon geurtheilet, die meiſte Sorgfalt dahin gerichtet ſeyn müſſen, welcher geſtalt die Natur von denen bisherigen motibus erroneis zu entwöhnen; welches zu gegenwärtig-anbrechender Frühjahrs-Zeit je eher je lieber und ſo fort nach dem Vollmond, welcher zwiſchen den 11ten und 12ten Mart. einfällt, durch eine Lüftung des Geblütes zu bewerckſtelligen, da ich denn ſalvo aliorum judicio für nützlich zu ſeyn glaube, wenn loco venæſectionis in pede etliche hirudines ad anum prope vaſa hæmorrhoidalia appliciret würden, welches aber congrua methodo (vid. Stahl. Diſſ. de ſanguiſugis) und auf einer chaiſe percée über einem Becken mit warmen Waſſer ſitzend adminiſtriret werden muß. Dabey mit antiſpaſmodicis pulveribus des Tages 3 mahl zu continuiren, und per intervalla eine potio ex mannæ uncia una vel cum dimidia, rhabarbari drachma dimidia terræ foliatæ tartari ſcrupulo uno, & aquæ florum acaciarum unciis duabus zu propiniren. Wodurch der Cörper zu nächſtfolgenden Gebrauch eines Brunnen könte diſponiret werden. Dabey aber ſind zugleich als diætetica remedia zu recommendiren motus & potus, und zwar dieſen betreffend wolte ich rathen, daß ſtatt Bieres man ſich beſtändig einer Ptiſane ex hordeo raſura cornu cervi rad. ſcorzon. acetos. & graminis, mit etwas Wein vermiſchet, bedienete. Anlangend den Brunnen, ſo wird meiner wenigen Meynung nach, der Pyrmonter der allerbeſte ſeyn. Welcher auch,

wenn

wenn nur geziemende Anstalt zum Gebrauch in Absicht der Bewegung und Gemüths-Freyheit gemachet würde, in Pommern könte getruncken werden. Ich empfehle mich übrigens Ew. Wohlgebohren beharrlichem geneigtem Andencken, und verbleibe mit beständiger Hochachtung

Ew. Wohlgebohren,

Meines Hochgeehrtesten Herrn Obrist-Lieutenants

K. den 28. Febr. 1732.

gantz ergebenster Diener

L. D.

No. VI.

SVPPLEMENTVM.

Von der von dem (T.) Hoch-Wohlgebohrnen Herrn Obrist-Lieutenant von L. tragenden Maladie.

DAß der (T.) Herr Obrist-Lieutenant von L. das serum lactis bishero zu 7 Wochen gebrauchet, und zwar täglich Morgens früh jedesmahl 4 grosse Thee-Tassen voll, ist bereits in historia morbi erwehnet. Dahero nur hiemit erinnern wollen, daß man bey dessen Gebrauch für rathsam befunden, von allen Medicamentis zu abstrahiren, ausser daß Herr Patient bey Gebrauch des seri lactis eine Magen-Essenz ex rad. & herbis amaricantibus præpariret, täglich bey der Mahlzeit so wohl Mittag als Abends genommen.

Ingleichen da Er nach Gebrauch fast gewohnt worden, folgende Mixtur: Recipe aquæ cerasorum nigrorum, florum Tiliæ ana unciam unam, fœniculi, melissæ ana unciam unam cum dimidia, zedoariæ cum vino, cinamomi ana unciam dimidiam, pulveris epileptici Marchionum, drachmam dimidiam chrystalli montanæ drachmam unam, cinnabaris nativæ drachmam dimidiam, syrupi solaris, drachmas duas. M. D. S. Wohl umgerüttelt, wovon Abends bey Schlaffengehen auf einmahl 2 Löffel voll zu nehmen: so hat man selbige bey Gebrauch des seri lactis cassiren

ren wollen; allein auf ſein Begehren und Verlangen bis hieher ſelbige beybehalten, und zwar um ſo vielmehr nicht gantz abrathen wollen; da dergleichen ingredientia die Säure dämpfen, die Winde zertheilen, die Krämpfe mindern, und Er ſich allemahl gut darnach befunden, mit erfolgten ruhigen Schlaffe. So lange das ſerum lactis gebraucht worden, iſt die excretio alvina (welche vorhero manchmahl 2 bis 3 Tage nicht erfolget, da man per clyſteres & lenientia ſolche procuriren müſſen,) einiger maſſen ſecundiret worden; und nach Befinden des Herrn Patienten zu weilen 3, 4 bis 5 mahlen oder doch wenigſtens täglich einmahl. Ja das malum ſelbſt iſt auf täglich anhaltenden Gebrauch davon in etwas mitigiret, ſo, daß das beſchriebene Nagen im Magen nicht mehr ſo ſtarck empfunden, auch unterweilen gar nichts davon bemercket worden. Die Beſpannung um die Bruſt hat auch bisher ceſſiret, und ob Er gleich noch zu weilen fliegende Hitze mit vergeſellſchafften Schweiſſe im Geſicht und Händen, und Dieſelung im Haupte vermercket; ſo ſind dieſe ſymptomata doch lange nicht mehr in den grad als vorhero, in ſpecie die Dieſelung, welche in vorigen Zeiten Herrn Patienten bis zum Schwindel incommodirte.

So hat man a dato den 31 Martii für 14 Tagen a. c. vermercket, daß die Beſpannung ſo ſonſten in regione ſcrobiculi cordis & hypogaſtrica bis nach dem hypochondriis gezogen und einlogiret.

Ob nun gleich ohngeachtet der Herr Obriſt-Lieutenant mit dem ſero lactis continuiret, letztere ſymptomata mehr und mehr urgiret; ſo hat man per lenem evacuationem die ſucceſſive geſammlete materiam viſcidam in inteſtinis hærentem geſucht zu eliminiren, und in etwas circulum ſanguinis per viſcera infimi ventris zu promoviren, dahero den 28ten Martii ein pulvis ex ſalibus mediis cum magneſ. alba verſetzet (materiam peccantem vorhero zu prædiſponiren) Nachmittags nehmen laſſen, worauf Abends bey Schlaffengehen 1 doſis pil. balſam. ex gummatibus reſinoſ. & extract. amaricant. zu 20 gr. adhibiret iſt, und des Morgens darauf erſt beſchriebenen pulverem wiederum (operationem pilularum zu ſecundiren) repetiret.

Hier-

Hierauf sind als den 29ten Martii in allen 4 ziemliche starcke sedes causiret, wovon die 2 ersten Vormittags jeder mit 2 Löffeln voll klaren Geblüts per hæmorrhoides erfolget. Den Tumult aber von flatibus & spasmodicis constrictionibus zu stillen, und excretionem alvinam ferner zu unterhalten, wurde resolviret pulveres temperantes & antispasmodici ex tartaro vitriolato, nitro antimoniato solutione oculorum cancrorum anatica portione gr. xv. pro dosi zu 6 Stücken den Herrn Obrist-Lieutenant aller 6 Stunden eines zu geben; worauf dann geschahe, daß Er erstlich Abends selbigen Tags um 9 Uhr die 3te excretionem alvinam bekam, doch ohne Geblüt; hingegen Abends um 11 Uhr darauf die 4te wiederum mit wenigen Blut vermengt erfolgete. Ob nun gleich den 30 so wohl als 31 M. darauf alvina excretio ordentlich erfolgete: so hat sich doch ferner kein Abgang des Geblüts darbey eingefunden, auch ist von Besserung darauf nichts zu vermercken, sondern das malum ist in eben den statu als in historia morbi beschrieben worden. Vielmehr ist Er matter darnach worden, auch sich nicht so dispost als vorher befunden; klagete selbigen Tag, daß es Ihm gleichfalls als ein Pfal stünde a regione epigastrica & secundum tractum musculorum abdominis rectorum usque ad hypogastricam mit darauf erfolgten vielen borborigmis abdominis und durchfahrenden stechenden Schmertzen, sonderlich in der Nacht, und muß man abwarten, wie viel effect zur guten Besserung davon erfolgen wird.

Nachdem hat man, um den Magen zu stärcken, die Speisen besser zu concoquiren, die bittere Magen-Essenz bey Tische wiederum gebrauchen lassen, benebst der fast schon gewohnt und vorerwehnten Mixtur, andere Medicamenta als auch das serum lactis selbst zu gebrauchen abgerathen. Da Er dann noch beständig das Decoctum mit Wein, statt des Bieres continuiret.

Aus diesen und mit mehren ex historia morbi descripta lässet benebst Empfehlung der Herr Patient gütigst ersuchen und bitten, auf nachgesetzte Fragen Dero gütiges Sentiment und guten Rath Ihm mitzutheilen.

1) Ob die fürgeschlagene Cur mit den Selter-Brunnen hier in

loco, wie in Consilio (T.) Herr D. F. a Suerin beschrieben, nützlich? oder ob vielmehr der Pyrmonter Brunnen, an der Quelle selbst, Cur-mäßig verschlagen, mit Milch bessere operation und Dienste thun würde? und ob zu befürchten, daß als eben der Herr D. F. prognosticiret, es möchte von dem Pyrmonter Wasser-Gebrauch, wegen seiner schwere in dem geschwächten Magen ꝛc. dispositio ad cachexiam erfolgen?

2) Ob die von (T.) Herr D. & Prof. L. in Greiffswald angerathene balsamische Pillen cum limat martis versetzet, nützlich, und Herrn Patienten dienlich? wie lange, in was Ordnung, als auch was etwan sonst dabey zu gebrauchen wäre?

3) Wie die Pyrmonter- oder Selter-Brunnen-Cur anzustellen, was darbey zur præparation nöthig? auch was zur völligen eradicirung der Kranckheit von andern medicamentis zu erwählen oder zu gebrauchen?

Dieses habe auf Herrn Patienten Begehren communiciret, und ehe historia morbi abgesendet würde, ein consilium darüber einzuholen, extradiret.

St. den 31. Mart.
1732.

D. T.

Additamentum.

Weil in historia morbi von den (T.) Herrn Obrist-Lieutenant vergessen zu annotiren wegen des Beschweres beym schlucken, so bestehet solches darin, daß zu weilen, sonderlich bey exacerbatione mali in principio oesophagi empfunden wird, als stecke gleichsam daselbst ein Pflocken im Halse, und ob gleich das Schlucken nicht gäntzlich verhindert wird, so ist es doch so spasmodice zusammen gezogen, daß daselbst eine stockung der Luft mit einem vermerckten sono von jedem gehöret werden kan: welches nach meiner Meynung als ein symptoma bey affectu ventriculi spasmodico öfters observiret wird, indem die tunicæ nerveæ und musculosæ oesophagi zugleich mit afficiret werden.

No. VII.

St. den 5. Mart. 1732.

Auf des (S. T.) Herrn Obrist-Lieutenant Verlangen habe ich über eine quæstion, die von einem gewissen Medico auf sein jetzt-tragendes Beschwer an Ihm ertheilet, daß hauptsächlich sein malum durch die güldene Ader curiret werden solte, und dessentwegen ad intestinum rectum die hirudines zu appliciren, mit wenigen schriftlich meine Meynung darüber extradiren und ertheilen wollen. Damit aber desto besser ex historia morbi completa zu concludiren Gelegenheit werde; so will ich mit wenigen, meiner wenigen Meynung nach, vorhero solche beschreiben: So ist der Herr Obrist-Lieutenant etliche 40 Jahr alt, von schwammigter und feister complexion, mit vielen und kleinen Geädern begabt, von guter couleur und ziemlich lebhaften Gesichte; hat in vorigen Jahren von wenig Kranckheiten gewust, ausser daß Er vor etlichen Jahren 1713. in Zweybrücken mit einem beständig-nagenden Schmertz in regione præcordiali incommodiret worden, aber auch davon durch Gebrauch des seri lactis gäntzlich befreyet worden. Ubrigens keine Muthmassung eines mali hæreditarii da ist, ausser, daß zu gewissen Zeiten man wohl sehen als fühlen kan, daß der cartilago ensiformis, sonderlich bey starck verschlossenen Leibe und verhaltenen Winden, noch mehr aber wann Er in einen warmen Bade, oder auch sonsten warm wird, sich sehr nach auswärts treibet, und in die Höhe tritt, welches hauptsächlich auch bey jetzigen Umständen der Kranckheit öfters bemercket worden, und meiner wenigen Meynung nach, bey dispositis, meistens von der materia viscida in ventriculo contenta durch die Wärme in flatus gebracht und den Magen distendiret, herrühre. Sonsten ist Er jetzigen Umständen gleichfalls gar leicht zum Zorn und Gemüthsaffecten geneigt, weches aber in vorigen Zeiten nicht so starck observiret worden ist. Hat auch in Krieges-Zeiten und sonsten viele strapazen ausgestanden, massen Er auch durch verschiedene Reisen in fremde Länder zur unbequemsten Jahres-Zeit viele injurien von schädlicher Luft in kalten und nassen Wetter ausstehen müssen, wobey Er sonderlich in regulis diæteticis und regimine vitæ öfters pecciret,

nicht darauf eben attendiret, auch wohl gantz undienliche Speiſen und übele Waſſer zu alimenten annehmen müſſen, auch überdem bey verſchiedenen attaquen im Kriege geweſen, wovon Er dann einige Wunden davon getragen, als eine recht auf das os ſternum mit einer Kugel, welche doch abgeſprungen, und nicht in cavitatem pectoris eingedrungen. Jngleichen auch auf der lincken Seiten mit einer Granat in regione hypochondriaca, doch gleichfalls nur geſtreift, und alſo integumenta externa allein lædiret worden ſind, und nicht in cavitatem penetriret iſt: auch hat Er noch beſtändig, bis zu ſeiner anfangenden Kranckheit, wegen ſeines officii öfters der naſſen und kaltfeuchten Luft unumgänglich ſich unterwerfen müſſen. Jm Eſſen hat Er allerley Speiſen ordinair ſich bedienet, ſo wohl geräucherter, geſaltzenen und in unſer Gegend gewöhnlicher See-Fiſchen, auch mit guten Appetit ſtarcke Mahlzeiten gethan; im Trincken ein ſonſt gutes gekochtes und gegohrenes Bier, doch ſtarck nutrirendes zum ordinairen Tranck gehabt, auch dabey Wein täglich über der Mahlzeit getruncken, in welchen Wein ab und zu eine debauche gemacht, daß ſonderlich auch bey jetzig behafter maladie repetirt und ein groſſes zur exacerbation beygetragen hat. So iſt Er ſo wohl von Thée, Coffée als auch Toback gar kein Liebhaber, und hat bey Gebrauch des Tobacks in vorigen Zeiten, wie Er das beſchwerliche Nagen circa præcordialem regionem gehabt, ſonderlich gemercket, daß er ſchädlich, und den affect geſtärcket, dahero auch ſolcher bisher unterlaſſen iſt. Ubrigens ſchläft der Herr Obriſt-Lieutenant bey jetzigen Beſchwer wohl 8, 9 bis 10 Stunden gantz ruhig, und gehet, wegen Abend-Mahlzeit, ſpät zu Bette, da Er wohl bis in die Mitternacht auf bleibet. Vor dieſer jetzigen Kranckheit hat Er ordentlich täglich einmahl alvum apertam gehabt, nunmehro aber ſeit gehabter maladie iſt Er ab und an verſchloſſenes Leibes; ſo hat der Herr Obriſt-Lieutenant auch in ſeinen vorigen Jahren öfters Naſen-Bluten gehabt, welches aber nachdem ohne ſonderlich bemerckenden Beſchwerden wiederum ceſſiret. Da Er ſich auch jährlich 1 bis 2 mahl Lüftung im Geblüt per venæſectionem und zwar ohne Rath alicuius medici ordinarii wohl zu 16 bis 20 Untzen jedes mahl hat machen

laſſen,

lassen, doch ohne davon vermeynten Schaden empfunden zu haben. Ob Er auch gleich eben nicht viel gekrancket; so ist Er doch 1726. mit einem febre intermittente & quidem tertiana befallen worden, und davon mit einem zu Rath gezogenen Medico wiederum liberiret, der geführte methodus medendi ist unbekandt, ausser daß Er sich so viel zu erinnern weiß, daß cort. chinæ adhibiret worden ist, und davon eben keine sonderliche Beschwerden verspüret hat in nachfolgenden Zeiten. Imgleichen hat Er 1729. eben dergleichen Fieber gehabt, welches doch nur zu 3 bis 4 mahl reiteriret ist, mit was vor medicamenten es tractiret, ist gleichfalls unbekant, indem sein sonstiger Herr Medicus ordinarius darin consuliret worden.

Sonsten ist seit einem Jahr her ventriculus & totus tractus intestinorum mit vielen spasmis und flatibus incommodiret worden, dabey denn vermercket wird, daß sein gantzes genus nervosum sehr debilitiret und ad motuum anomaliam dispost worden, und sonderlich von der Zeit an, da Er Ao. 1731. Mens. Febr. da es sehr kalt war, dennoch bey heitern und klaren Himmel auf hiesigen Wällen um die Stadt gegangen, hat Er sich bey dem Ufer des See-Hafens, besonderer Ursachen wegen, begeben, unvermuthet aber in das kalte Wasser bis unter die Armen gefallen, ist aber durch Beyhülfe seiner Bedienten wiederum aus dem Wasser gekommen, aber gleich darauf starcke Erkältung gemercket, auch mit den nassen Kleidern nach seiner Behausung auf eine viertel Meil-Weges erstlich zurück kehren müssen, da Er sich mit Umwechselung truckner Kleider versehen können, aber auch gleich einiges Beschwer in seinem Cörper befunden. So ist Er auch durch eine heftige langwierige Gemüths-alteration von Aergerniß sehr commoviret worden, welche sein officium betroffen, auch darauf gegessen und getruncken, dazu denn darauf folgende beständige Gram, sorgliche und verdrüßliche Gedancken einer unrechtmäßigen Beschuldigung wegen in gewissen Sachen erlitten. Hat auch keine accurate Diät und regimen observiret, wovon dann endlich sein malum sich nicht allein angesponnen, sondern auch immer mehr und mehr vermehret und verstärcket worden; dahero wie Er der vermerckten vielen krampfhaften Magen-Beschwerden und andern da-

bey vergeſellſchafften ordinairen ſymptomatum als Bedüſelung und Schwindel im Haupte, Beklemmung in der Bruſt in regione præcordiali &c. mit vergeſellſchafften ſtarcken Winden und ſtarcken aufſtoſſen des Magens empfunden, beſage ſeiner eigenhändigen aufgeſetzten hiſtoria morbi ſich endlich reſolviret, auf Anrathen ſeines Herrn Medici ordinarii das Kentzer-Waſſer gebraucht interne & externe zu baden (das Kentzer-Waſſer iſt ohne mineralien, auſſer daß es gantz weniges ſal alcali in ſich hält) nebſt einigen wenigen innerlichen medicamenten; ſo hat zwar ſonderlich zum erſtenmahligen Gebrauch das Waſſer nicht durch den Leib paſſiren wollen, zu welchem Ende Er nach und nach mehr getruncken, und eine ſtärckere Menge in Leib geſchlagen, daß es den Leib extraordinair extendirret, endlich auf Gebrauch des ſalis ſedlitzenſis promoviret & excerniret worden, nachgehends aber ſo wohl das Waſſer als Baden continuiret mit ziemlich guten vermeynten effect und Nutzen. Da Er aber durch Beſuch eines ſeiner guten Freunde, ſo gleich nach gebrauchten und abgelegten Baden durch einen ſtarcken exceſs in Wein-Trincken alſofort in ſeinem morbo exacerbationes befunden, und derſelbe von Stund an ſich deterioriret hat, indem die ſpaſmodiæ conſtrictiones ventriculi heftiger und mehr vermercket worden bey der Rückreiſe von Bade Welche Maladie bis auf dieſe Zeit, laut aufgeſetzten und geführten methode medendi, (von Tit. meinem Herrn Collegen) tractiret worden, mit temperaten remediis antiſpaſmodicis &c. wobey Er ſich accurat in diæta & regimine verhalten, und auch von allem Bier abſtrahiret hat, woferne das Decoctum 2 a 1 Theil Wein ſchon ein halb Jahr her in uſu geweſen, auch eine kleine Linderung, ſonderlich in den ſonſt heftigen inclinationen zum Schwindel und Bedüſelung gefunden, ingleichen reiteriren die paroxyſmi nicht ſo öfters als vor dieſen, und möchte wohl meiner wenigen Meynung nach, jetzo noch am meiſten darin pecciren, daß Er etwas lange ſchläft zu 9 a 10 Stunden, und überdem wegen dies Beſchweres von einigen Gemüths-affecten incommodiret wird, die Wiedererſetzung der Geſundheit betreffend, alldieweil Er ſehr ſorgfältig iſt, anderen böſeren Folgungen durch dieſe Kranckheiten zu überkommen.

Dan-

Dannenhero grösseren beschwerlicheren Zufällen vorzubeugen, und seine verlohrne Gesundheit wieder zu erlangen Er verschiedene auswärtige hhl. Medicos consuliret, und unter andern wegen seines Beschweres von gewissen sentiment confirmiret worden, daß das vitium hauptsächlich in einen dicken visciden Geblüt und dessen irregulairen circulo præsertim per vasa venæ portæ stehe und herrühre: folglich die gantze Absicht und völlige Cur sey, und tanquam beneficium naturæ wäre, daß hæmorrhoides sich einstellen möchten, und selbe zu sollicitiren höchlichst angerathen applicationem hirudinum, davon die Genesung erfolgen würde.

So gestehe ich gar gerne und auf Ansuchen des Herrn Obrist-Lieutenants, doch mit des mir unbekandten Herrn Medici gütigster Erlaubniß, und declarire mein Judicium, daß ich in so weit mit diesem gefällten sentiment einig, daß des Herrn Patienten malum bestehe, und sedes causæ morbi sive pathematum spasmodicorum in genere nervoso existentium in der vena portæ sey, die das Geblüt vom Magen, allen Gedärmen, Gekröse, Miltz, Netz und pancreate zurück nach der Leber bringen muß: da nun verschiedener Ursachen wegen in natürlichen Umständen des Menschen der Zurück-Lauff des Geblüts nach der Leber aus bemeldten Eingeweiden schon schwer gebracht wird; so kan gar leicht von andern Ursachen accidentaliter kommen, daß solche Verhinderung im circulo entstehen müssen, und wird mehr und mehr von einem beschwerlichen morbo spasmodico flatulento causiret, durch die Leber schwerer zu passiren. Dahero dann kömmt, daß durch den verhinderten Circul des Geblüts selbiges regurgitirt zu denen vorbeschriebenen visceribus als Magen und Gedärmen ꝛc. darinnen stecket und dieselben ausdehnet, und dem empfindlichen Häutchen mit beschwerlichen Pressungen zu solcher starcken spasmodischen Zusammenziehung Anlaß giebet.

Allein sedes morbi ist in Magen und Gedärmen, welches bey diesem morbo und sonsten gewöhnlichen symptomatibus bewiesen wird, dergleichen das beständige Aufstossen aus dem Magen, inclination (sive pro clivitas) zum Brechen, Aufblähung und Beängstigung um der Brust, der Leib ist hart und mehrentheils verstopft: die

Winde

Winde verhalten ſich, und machen ſtechende und gleichſam durchfahrende Seiten-Stiche, welches alle Zufälle ſind, die beweiſen, daß beſonders der Magen und Gedärme, welche unter andern ſehr empfindliche Theile, und zu krampfhaften Bewegungen ſehr diſpoſt und geneigt ſind, auch leicht durch verſchiedene Urſachen irritiret werden können.

Dahero aus vor angeführter hiſtoria morbi und geführter Meynung noch zum voraus ſetze, daß ſedes morbi bey dem Herrn Obriſt-Lieutenant hauptſächlich der Magen und Gedärme iſt als partes, ſo zum ſpaſmodiſchen Bewegung und davon dependirte Schwäche und Blähung ſehr geneigt ſind, welches Er ſich hauptſächlich daher zugezogen hat, indem Er ſchon im verwichenen Jahre in das kalte Waſſer bis unter die Armen gefallen, dadurch nicht allein die Kälte des Waſſers und lange noch anhabenden naſſen Kleidern die äuſſerlichen Theile heftig afficiret und conſtringiret worden, ſondern auch der dabey, wie leichtlich zu erachten, vergeſellſchafft-geweſene ſtarcke Schreck capable geweſen, das Geblüt mit einer Gewalt aus den äuſſern nach den innerlichen Theilen zu preſſen, und vermöge der Gewalt ſich beſonders in ſolche Theile, welche die wenigſte renitence, und auch vermöge ihrer ſtructur diverticula ſanguinis ſind, als das meſenterium &c. iſt, aufhalten müſſen: aber dadurch zuwege gebracht worden ein übermäßiges ausdehnen derer Adern, und cauſirten ſchweren Umlauff des Geblüts, welches den empfindlichen Magen und Gedärme durch heftige Preſſung alſofort zu ſpaſmodiſchen Zuſammenziehung Anlaß gegeben, und wie allemahl darauf in ſelbigen Theilen als ein effect groſſe Schwäche nachgelaſſen. Und in ſolchem ſtatu præternaturali werden die alimenta alsdann ſo wohl in digeſtione als concoctione &c. verhindert, bleiben länger in Magen liegen, aceſciren, corrumpiren und degeneriren in Blähung, und bieten wieder zu neuen ſpaſmodiſchen Bewegung die Hand, und muß alſo die gantze oeconomia des Leibes beunruhiget werden.

So kommt noch hinzu, daß Herr Patient nicht lange darnach mit einer ſtarcken und lange daurenden Aergerniß ſich ſehr zu nahe gethan, welche ins beſondere Magen- und Gallen-Gänge ſpaſmodiſch

disch afficirt, als partes membranaceo nervosas valde sensibiles violenter in selbige würcket, und niemahlen mehr schadet, als, wie geschehen, so darauf gegessen und getruncken wird, indem immediate venenösische effectus davon nach täglicher Erfahrung wahrgenommen werden. Wie nun in solchen subjectis, welche in vorigen Jahren durch viele strapazen ihrer Cörper und dessen gantzes genus nervosum viele Schwäche erleiden müssen; so haben die vorhero angeführte Ursachen desto mehrere Heftigkeit exeriren können, und besonders den Magen und Gedärme afficiret, in consideration, da vorhero, wie in historia morbi bereits berühret, die starcken Aderlässe auf einmahl gleichsam nicht weniger mutation contribuiret haben im Cörper, das nachdem auch noch ist vermehret worden, durch den erfolgten beständig lange daurenden Gram und Sorge nach vorhergegangener Aergerniß, darum die fibræ motrices in ihren tono naturali sehr geschwächet worden, und circulus sanguinis regularis sehr turbiret; obstructiones vasorum & infarctus viscerum erfolget, und also die Thüre diesen beschwerlichen langwierigen malo geöffnet hat. Und endlich wird in historia morbi erwehnet, daß eine starcke debauche im Wein verwichenen Herbst, nach dem begangenen und abgelegten Bade, so gleich begangen: was dergleichen aber in schon starck d spositis vor effecte haben, ist ex quotidiana experientia klar, und also das gantze malum sehr deterioriret worden, welches confirmiret, wie so gleich darauf bey der Rückreise ein plötzlicher und heftiger paroxysmus hypochondriacus erfolget, und Er von der Zeit an recht heftige symptomata zuweilen vermercket und empfunden hat.

Aus allen diesen angeführten Umständen wird meiner wenigen Meynung nach klar seyn, daß des Herrn Patienten Obrist-Lieutenants malum hauptsächlich beruhe und vera causa ist, spasmus & flatus in partibus membranaceis & nervosis, dergleichen Magen und Gedärme sind, und die bey den Herrn Patienten empfindliche symptomata entstehen müssen, als Verstopfung des Leibes, Aufblähung, proclivitas zum Brechen, öfters Aufstossen, verhinderter Umlauf des Geblüts per viscera abdominis, Beängstigung und Bespannung um der Brust, vermöge des consensus partium; auch in andern Theilen ver-

verſchiedene andere ſymptomata cauſiret werden, als Erkältung der äuſſerlichen Glieder, zitternder Mund-Lefzen, bey exacerbation fliegende Hitze und ſchwindliche affecte mit ſtarcken Schweiſſen ꝛc. da denn ſonderlich die viſcera abdominis in ihren circulo ſanguinis regulari turbiret werden, und das Geblüt nicht frey und ungehindert per hepar circuliren kan. Worauf dann nicht anders erfolgen kan, als daß das Geblüt inſonderheit anläufft, und vermöge des auch ſchon in ordentlichen ſtatu in gerader Linie nöthigen Aufſteigens deſſelben nicht wohl zurück gebracht werden kan, die vaſa hæmorrhoidalia ſich öffnen, und den Fluß der güldenen Ader auch wohl dereinſten cauſiren könten. Weiln dannenhero lucceſſu temporis wohl diſpoſition folgen möchte, und aus vor angeführter Urſachen hæmorrhoides entſtehen könten, ſo würden ſolche doch nur als ein effectus morbi zu conſideriren ſeyn, und indem das malum Herrn Patienten hauptſächlich im Magen und Gedärmen beruhet, und zwar in ſpaſmis und vielen Winden nebſt ſtarcker Schwäche; ſo zweifle ich, ob gleich die hæmorrhoides ſich einſtelleten, daß einige Linderung, geſchweige völlige reſtitution zu verſprechen ſeyn würde, aus dieſen Urſachen: wo dergleichen curative nützlichen effect bringen ſollen und machen, müſte die Kranckheit ſich nicht allein von einer Vollblütigkeit angeſponnen haben, ſondern auch noch das ſubjectum von Vollblütigke t participiren, und alsdenn tanquam beneficium naturæ zu halten ſeyn, damit durch die evacuationem ſanguinis das übrige Geblüt in den andern Theilen ſich frey und ungehindert wieder bewegen könte, folglich die natürliche Stockung und Preſſung von dem Geblüt im Magen und Gedärmen häutgen würckenden Krampfe ceſſiren müſten.

Uberdem ſo iſt zu diſtinguiren, ob fluxus hæmorrhoidalis von einer wider-natürlichen conſtitution in viſceribus abdominis ſeinen Urſprung habe, oder ob er bloß von übernatürlicher Menge des Geblüts entſtehet, welche letzte Urſache nicht allein allemahl nützlich und heylſam, ſondern auch natürlich und von dem gantz unterſchieden, welcher a præternaturali conſtitutione viſcerum præſertim abdominis entſtanden, indem die tägliche Erfahrung an die Hand leget, daß hypochondriaci endlich hæmorrhoidarii werden, und die excreti-

on

on mit keinen Nutzen, sondern öfters mit den grösten Schaden empfunden wird, indem öfters der fluxus zu starck wird und nicht allemahl in potestate alicujus medici ist pro lubitu selbigen zu moderiren und in Ordnung zu bringen.

Dahero weil weder ordinaria symptomata, als starckes und heftiges drückendes Rücken-Weh und pressendes Beschwer desselben, noch Zwang in ano oder Anlauf derer vasorum hæmorrhoidalium &c. verspüret, und die Vollblütigkeit durch öftere repetition jährlich zu 4 mahlen gehoben worden, also das vitium mehr in partibus solidis und hauptsächlich beruhet, wie aus vorhero geführter und beschriebener generatione morbi erhellen kan; so ist bisher keine causa sufficiens gewesen, warum der fluxus hæmorrhoidalis mit Gewalt zu provociren, oder per applicationem hirudinum zum Fluß zu bringen, wie denn auch überdem die structura vasorum hæmorrhoidalium externorum & internorum anatomice consideriret, noch viele dubia zurück lässet mit vergesellschaffter Erfahrung, daß hirudines applicirete nur vasa externa und nicht interna von ihrem Geblüt exoneriren. Weitläuftigkeiten aber zu vermeiden, und diesen punct nicht unberühret zu übergehen, will ich schließlich wiederholen, daß ob gleich hæmorrhoides erfolgten, die jetzt tragenden symptomata in selbigen gradu verbleiben werden, und weder Hülfe noch Nutzen bringen, sondern als ein effect von diesem malo zu regardiren seyn würden.

Allein ich bescheide mich auch hingegentheils, so hinkünftig dergleichen molimina hæmorrhoidalia sich zeigen solten, daß ich gleichfalls der Meynung verbleibe, man müste diesen effectum wohl regardiren und ja nicht turbiren; hingegen alle cautelen und Absichten darauf richten, selbige zum ordentlichen Fluß zu bringen, wo man anders nicht aus solcher negligence den Herrn Patienten in unausbleiblichen Schaden præcipitiren wolte, und das malum selbst damit verstärcket würde.

Indessen ist man bedacht, dem Anwachs des vielen Geblüts ꝛc. mit nöthigen Aderlassen ab und an zu vermeiden, und dadurch den circulum sanguinis in freyere Bewegung zu setzen, damit alle andere se & excretiones ordentlich unterhalten werden möchten. Und

im übrigen haben wir hauptsächlich unsere Absichten gerichtet, das malum des Herrn Obrist-Lieutenants nemlich (1) zu mitigiren, und zum (2) perfect zu curiren, und glauben, daß ersteres hauptsächlich und am besten zu erhalten seyn werde, die Krampfe zu mitigiren, die Blähung zu zertheilen, und der Schärfe, besonders der Säure im Magen (NB. wovon ich das so ab und anvermerckte Magen im Magen herzuschreiben mich persuadire) zu temperiren.

Die andere Absicht glauben wir, daß solche am besten zu erhalten seyn möchte, die gantze Natur zu stärcken, den regularem circulum sanguinis in primis per viscera abdominis zu restituiren, als durch Hülfe des Pyrmonter Brunnens hinzureisen und zu trincken ꝛc. nebst andern wenigen dienlichen remediis. vornemlich den Magen zu stärcken und zur Cur zu præpariren, nebst einer genauen observation in 6 rebus non naturalibus, worin sich Herr Patiente gerne förschriftlich unterwirft. Und hiermit habe meine wenige Meynung, so weit es begehret, eröffnen wollen, und wünsche, daß der Herr Obrist-Lieutenant diese letztern Absichten endlich erfreulichst nach Wunsch und Verlangen zur Gesundheit bringen möchten.

D. T.

No. VIII.

RESPONSVM ALTERIVS MEDICI.

Hoch-Wohlgebohrner Herr,

Insonders Hochzuehrender Herr Obrist-Lieutenant!

Die mir zugesandte umständlich und sehr accurat gesetzte historiam morbi, nebst denen Judiciis verschiedener gelehrter Medicorum habe ich zum öftern durchgelesen, und daraus ersehen, daß Ew. Hoch-wohlgeb. an dem malo hypochondriaco mit denen gewöhnlichen spasmis und inflationibus des Magens und des intestini coli laboriren. Wenn ich die überall angeführte vorhergegangene Diät und regimen vitæ betrachte, so hat solche endlich nichts anders als dergleichen Kranckheit generiren können. Denn es erhellet aus allen

allen Umständen, daß Ew. Hoch-wohlgeb. durch allerhand grobe Speisen nicht nur das negotium concoctionis & chylificationis von Zeit zu Zeit turbiret, sondern auch durch gar zu vieles Bier- und Weintrincken die fibrose Häute des Magens und der Gedärme gar zu sehr ausgedehnet und geschwächet haben, daß solche jetzo ihr officium in der nöthigen attrition der Speisen im Magen, und Absetzung der Unreinigkeiten und Blähungen durch den motum priſtalticum nicht verrichten können. Dadurch wird nicht nur die Bewegung der Säfte nach denen untern Theilen gehindert, sondern auch viele Unreinigkeiten in dem Geblüt gesammlet, welche Anlaß zu Verſtopfungen in denen glandulösen viſceribus des Unterleibes geben, wovon dann alle andere Zufälle und irregularität in der circulation des Geblüts gar leicht zu deduciren sind. Aus diesen Ursachen kan ich nicht anders urtheilen, als daß die Schwachheit der soliden Theile das Fundament Dero gantzen Kranheit sey, folglich die Cur derselben einig und allein dahin müsse gerichtet werden, daß man dieselbe wieder in den Stand setze, daß die concoction und chylification behörig geschehen, und folglich die natürliche se und Excretiones wieder in Ordnung kommen. Denn eben dadurch muß die egale und jetzo turbirte diſtribution des Geblüts wieder hergeſtellet werden. Und würde man, meiner Einsicht nach, durch die Erhaltung des fluxus hæmorrhoidalis nichts mehr ausrichten, als durch eine Aderlaß am Fuß, welche ein soulagement auf sehr kurtze Zeit zu verursachen pfleget: weil dadurch die Ursach der Kranckheit nicht gehoben wird. Es ist ohnedem bekandt, daß eben diese Kranckheit nicht eher generiret wird, als durch gar zu vieles Blut-lassen, weil dadurch die zu allen se und excretionibus so nöthige motus geschwächet werden. Ich kan daher nicht anders rathen, als, daß Ew. Hoch-wohlgeb. denen Conſiliis Dero gegenwärtigen Herren Medicorum folgen, welche ich so gegründet, als sicher finde. Insonderheit aber wolte ich wohlmeynend rathen, nicht viele medicamenta zu gebrauchen, indem die Kranckheit mehr durch eine strenge Diät, in länge der Zeit und Gedult, moderate Bewegungen in guter Luft und Beruhigung des Gemüths, als durch jene kan und muß gehoben werden. Und wie auf

eine verbeſſerte concoction vor allen zu reflectiren, auch die Eröffnung bey zu behalten, und der motus periſtalticus inteſtinorum zu intendiren, alſo könten Sie alle Morgen 3 Taſſen von dieſen ſpeciebus, als Theeboy præparirt, trincken, auch Mittags und Abends eine Stunde vor dem Eſſen die Magen-Eſſenz nehmen, welche aus den bittern extractis mit Wein gemacht worden. Dazwiſchen können Sie jeden 3ten Abend 2 gute Meſſerſpitzen voll von dem erweichenden Pulver in was warmes nehmen, welches folgenden Morgen nur wenig Oeffnung machen ſoll, indem alle ſtarck abführende Sachen den Zuſtand augiren. Finden ſich dazwiſchen mehrere Krampfen ein, ſo kan alsdenn ein antiſpaſmodiſches Pulver gebraucht werden, nach welchem ſie ſich bisher am beſten befunden haben. Dabey iſt nöthig, ſich aller ſauren, fetten, gepeckelten, Milch-Speiſen und Obſtes zu enthalten; alle Verkältung, beſonders der Füſſe und alteration möglichſt zu meiden, und nicht viel zu trincken. Und, wie das Bier in dieſem Zuſtande gar nicht gut iſt, ſo können Sie das dünne Decoctum continuiren, und dabey nur ein Glas Bourgogne oder puren Frantz-Wein trincken. Da denn Thée und Coffée nicht zu rathen iſt. Was anlanget eine Cur von mineral-Waſſer, ſo haben zwar die Sauer-Brunnen viele Kraft in ſolchen Kranckheiten, weil aber in Dero Zuſtand der tonus fibrarum und ſtomachi und inteſtinorum nicht nur geſchwächt, ſondern auch die tunicæ ſelbſt ſehr diſtendirt ſind, ſo ſtehet zu beſorgen, daß eine gantze Cur von Pyrmonter-Waſſer durch deſſen Menge und Gewicht ſolche Theile noch mehr debilitiren, und Anlaß zu einer cachexie geben möchten. Sie müſſen aber alle Morgen nicht mehr als 8 Gläſer, deren jedes mit 2 Theil Waſſer und einem Theil Kuh-Milch angefüllet iſt, trincken, dabey den Leib mit Manna offen halten, und die gedachte Magen-Eſſentz gebrauchen. Von dem Schöniſchen Sauer-Brunnen kan ich um ſo weniger urtheilen, als die deſcription von deſſen wahren Gehalt mir gar keine ſatisfaction giebt, und ſehr vielen dubiis unterworfen iſt: weswegen ich doch eher zu dem ſchon ſo vielmehr bekandten und exprimentirten Pyrmonter-Waſſer bey der Quelle zu gebrauchen rathen würde.

würde. Ich wünsche anbey von Hertzen, daß der Höchste Gnade zu baldiger Besserung geben wolle, der ich verharre

Ew. Hoch-wohlgebohren

S. den 26. Mart. 1732.

gehorsamer Diener
F. D.

Species zum Decocto.

Recipe radicum quinque aperientium ana drachmam unam sarsaparillæ, chinæ, glyzirrhizæ, seminis anisi stellati ana drachmas duas, herbarum betonicæ, melissæ, cardui benedicti, salviæ ana manipulum unum, tartari vitriolati drachmam unam. M. F. species D. S. Species zum Thee.

Recept zum erweichenden Pulver.

Recipe pulveris stomachici Birckmanni, diasen. mont. terræ foliatæ tartari ana drachmam unam & semis, magnesiæ albæ drachmam unam, eleosacchari fœniculi drachmam dimidiam M. D. S. Erweichendes Pulver, wovon 2 Messer-Spitzen zu gebrauchen.

No. IX.

RESPONSIO CONSULTATORIA.

Hoch-Wohlgebohrner,

Hochgeehrtester Herr Obrist-Lieutenant!

EW. Hoch-Wohlgeb. an mich abgelassenes höchstgeehrtes Schreiben nebst denen Beylagen, betreffend einiger gelahrten und berühmten Medicorum consilia von Dero maladie habe ich wohl erhalten: Und weil Sie aus sonderbahrem zu meiner experience geschöpften Vertrauen mir die Ehre gethan, und ein gegründetes judicium von Dero Beschwerung, auch zuverläßigen heylsamen Rath dagegen gütigst verlangen; so habe nicht manquiren wollen, hierinnen gehorsamst zu gratificiren, und, nachdem mit grossem Fleiß und

gar

gar genau Dero Herren Medicorum Bedencken durchgeleſen, treu und aufrichtig nach meiner Einſicht mein judicium davon ertheilen ſollen, und zwar melde ich zuvörderſt, was die Kranckheit an ſich ſelbſt betrifft, daß Sie allerdings als eine cardialgia ſpaſmodico flatulenta hypochondriaca anzuſehen, die ex motu periſtaltico ventriculi & inteſtinorum naturali plane perturbato & perverſo entſtehet; indem durch einige ſpaſmos und Zuſammenziehung der unterſten Gedärmen, die theils in inteſtino colo, theils auch in ileo geſchiehet, der freye Durchgang ſo wohl der excrementen als auch der Blähungen gehemmet und verhindert wird; ſondern es werden alle Blähungen zurück getrieben, ſetzen ſich in der caviré des Magens, dehnen und ſpannen denſelben gewaltig aus, bevorab wenn das orificium ventriculi ſiniſtrum valde nervoſum zugezogen und verſchloſſen wird. Von ſolchen heftigen Ausſpannen des Magens nun, der ſehr nerveus, und mit dem Haupt, Bruſt, und edelſten Theilen des Leibes wegen gemeinſchaftlichen 8ten ramo derer Nerven ſeine communication und conſpiration hat, propagiret ſich der Krampf in den Schlund, in die Bruſt, in das Haupt und in die äuſſern Theile des Leibes, davon denn Hertzens-Angſt und Bangigkeit, Drücken circa ſcorbiculum cordis, wo der lincke Magen-Mund liegt, daß die Luft benommen wird, der Schwindel, Verſtopfung, der Puls, ſo ohn Zweifel hart, entſtehen. Und weil nun der Magen und Gedärme, durch dieſen auſſerordentlichen Zuſtand in ihrer function turbirt wird, welche in einer guten digeſtion und concoction der Speiſen guter præparation und Abſonderung eines tauglichen chyli und Ausführung des zurück gebliebenen Unraths durch den Leib beſtehet; ſo wird auch kein guter chylus und Säfte generiret, folglich kan der Leib keine gute Nahrung und Kräfte bekommen, und die Kranckheit wird immer mehr vermehret und aufgehalten, und immer neue paroxyſmi wieder hervorgebracht. Unter denen Urſachen zu ſolchem malo iſt wohl die vornehmſte, daß bey dem Blut-reichen temperament, welches der Herr Patient von Natur hat, Er gar nicht accurat die Diät und Geſundheits-Reguln obſerviret, ſondern in der Jugend auch ſonſten viele exceſſe durch gar zu ſtarckes Eſſen, vieles Trincken,

Ge-

Gemüths-alteration, vornemlich aber durch Erkältung, da Ihro Hoch-wohlgeb. auf dem Eis verunglücket, ins Wasser gefallen, und darauf eine viertel Meile in der Kälte gehen müssen, wovon sie das gantze systema der Nervosen Theile, in specie des Magens und der Gedärme sehr geschwächet, und zu solchen Krampf und Blähungen disponiret, welche Ursachen denn bey einem Cörper, der viel Blut generiret, und der ohnedem empfindlicher Natur ist, concurirende dergleichen heftige Zufälle verursachen. Wie schwer aber solche zu vertreiben, und wie wenig die dazu hin und wieder in libris practicis gerühmte medicamenta einen heylsamen und guten effect haben, ist ja leyder durch die Erfahrung mehr als zu wohl bekant. Unter andern sehe, daß einige Medici darauf gefallen, als wenn hauptsächlich diese Kranckheiten und Zufälle von Ermangelung des güldenen Aderflusses entstanden, und dahero ihre Cur zu Beförderung derselben wollen gerichtet haben: allein obgleich nicht zu leugnen, daß eben dergleichen Kranckheit und Zufälle, wie diese sind, davon entstehen können, wenn fluxus hæmorrhoidalis, so man von Natur dazu geneigt, zurück bleibet, oder durch ungebührende Lebens-Art oder medicin verhindert und vertrieben wird, dergleichen man aber von dem Herrn Patienten nicht sagen kan; so finden sich doch noch viele Ursachen, die den so höchst zur Gesundheit nöthigen und nützlichen motum naturalem peristalticum intestinorum perturbiren und verderben können: wobey denn auch dieses zu bemercken ist, daß vielmahls bey solchem malo hypochondriaco spasmodico das von vielen andern Ursachen entstanden, wegen des vielen Krampfs und Blähung in Gedärmen, dadurch der freye Umlauf des Geblüts per venam portæ verhindert, nur Stockung des Geblüts verursacht, und ein Trieb zu der güldenen Ader als ein Zufall verspüret wird; welches denn auch Gelegenheit gegeben, daß einige von denen Herren Medicis, die nicht genung in praxi versiret, und alle Umstände bey den Kranckheiten observiret, die Ursache des mali hypochondriaci und damit verknüpften Zufällen der güldenen Ader und dessen Ermangelung zuschreiben. Mit dergleichen præjudiciis der Herr Prof. L. occupiret zu seyn scheinet. Und wenn ich freymüthig die Wahrheit sagen soll, so hat der Herr D. F. und

Herr D. T. Ew. Hoch-wohlgeb. Kranckheit am besten penetriret. Wie schwer aber dergleichen eingewurtzelte Kranckheiten zu heben, und wie gar wenig die dazu verordnete medicamenta ausrichten, ist mir mehr als zu bekant: und kan ich die bishero gebrauchte medicamenta an und vor sich gar nicht tadeln. Ich zweifele aber gar sehr, ob Ew. Hoch-wohlgeb. durch die aus der Apotheck geholte medicin werde können die Gesundheit erlangen. Dieses aber kan ich aufrichtig versichern, daß ich in eben dergleichen Kranckheit und Zufälle das Carls-Bad 4 Wochen innerlich und darauf das Töplitzer-Bad äusserlich und solches 2 Jahr nach einander mit grossen Nutzen gebrauchet; inzwischen vorher und nach derselben Zeit muß man das corpus wohl dazu præpariren, und des Jahrs 2 bis 3 mahl Ader am Fuß lassen, den Leib offen halten, welches wöchentlich mit dergleichen Rhabarber-Pulver: Recipe rhabarbari, lapidum cancrorum, cremoris tartari ana drachmam dimidiam M. D. geschehen kan. Denn andere Purgantzen sind gar nicht dienlich, und dieses roboriret zugleich den geschwächten tonum der Gedärme. Ferner muß man von meinem Viscera-Elixir mit dem liqu. anod. versetzet, davon hiebey eine portion überschicke zu 60 Tropfen allemahl Abends vor Schlaffen in dem 4ten Theil eines Maaß frischen Brunn-Wassers nehmen. Des Morgens früh rathe ich zu solchem Kräuter-Thee: Recipe herbæ veronicæ manipulos duos, salviæ, menthæ ana manipulum unum, summitatum millefolii, chamomillæ ana pugillos tres, seminis cymini drachmam unam, davon 5 Schälchen zu trincken, und kan man versuchen, ob der Magen dazu die helfte Milch annehmen will. Zum ordinairen Tranck ist der Selter-Brunnen mit dem 4ten Theil Wein, oder ein Decoctum, item Kräuter-Suppen anzurathen. Im übrigen muß man sich vor aller Beunruhigung des Gemüths hüten; sich in der Diät derer von denen Medicis schon angerathenen Regeln wohl bedienen, und den Leib mit einer gelinden Erwärmung bewegen. Solte aber der Herr Patient das Carlsbald nicht gebrauchen, so wolte den Egerschen Brunnen mit Kuh-Milch angerathen haben. Wozu ich göttl. Seegen anwünsche. F. H.

Hierauf ist Nachricht eingelauffen, daß sich Herr Patient auf gegebenes consilium, ausser dem Brunnen, sehr wohl befunden. CASVS

CASVS III.

DE

CALCVLO VESICÆ CVM INCONTINENTIA VRINÆ, DYSVRIA, STRANGVRIA AC HERNIA SCROTALI CONIVNCTO.

Historia morbi.

Es ist der Herr General von T. in dem 64ten Jahr, kleiner und magerer statur, temperamenti cholerico sanguinei; hat von Jugend auf in Krieges-Diensten grosse fatiguen, sonderlich in Ungarn, ausgestanden, indem er bey dem Regiment, davon er jetzo General ist, drey Jahr als gemeiner Soldat gedienet hat. In denen jüngern Jahren ist er ziemlich gesund gewesen, ausser daß er, wie er von etlichen 30 Jahren war, gantzer 3 und ein halbes Jahr quartanam gehabt hat. Nachhero hat sich calculus renum & vesicæ eingefunden, davon er vieles ausstehen müssen, auch dagegen den Schwalbacher Brunnen wohl 20 Jahr lang mit ziemlichen soulagement gebraucht hat. Vor ohngefähr 10 Jahren hat er sich von einem vomitorio, welches starck operiret, herniam inguinalem zugezogen, und bedienet er sich eines Bruch-Bandes; es verursachet ihm aber im gehen grosse incommodité. Vor 4 Jahren, da er des Mittags im Garten spaziret, bekömmt er einen insultum apoplecticum, davon der Mund auf eine Seite gezogen, und die eine Hand gelähmet wird: doch ward er davon wieder curiret. Das Jahr darauf, und also vor 3 Jahren kam der insultus apoplecticus wieder, attaquirte aber nur das Gesichte und die Zunge, und hinterließ ein öfteres Weinen, welches auch noch jetzo dauret, da er durch Verziehung des Gesichts und des Mundes (wie einer der zu weinen pfleget) wider seinen Willen, wohl fast alle viertel Stunde 4 bis 6 mahl weinen muß, und kan er solches nicht verhindern, so gerne er auch will. Die sensus externi sind vollkommen gut, alleine die interni scheinen gelitten zu haben; indem eine hebetudo memoriæ zugegen. Derer Sachen, so das Krieges-Wesen und sein Re-

giment angehet, beſinnet er ſich vollkommen, anderer aber, und ſonderlich die poſt inſultum apoplecticum paſſiret ſeyn, nicht ſo promt. Er hat vieles curative & præſervative dieſerhalb gebraucht, inſonderheit von dem Herrn D. V. aus W. läſſet auch jährlich zweymahl, als im Frühjahre und im Herbſte richtig zur Ader; alleine das Weinen bleibet vor wie nach. Wobey ihm anjetzo der Stein viele Beſchwerniß verurſachet. Es ſind zwar ſeit 6 Jahren eben keine Steine, wie vorher geſchehen, abgegangen, doch zeiget ſich beſtändig ein Sand im Urin, dahero denn ſchon von 4 Jahren her eine beſchwerliche dyſuria & ſtranguria ſich wechſels-weiſe eingeſtellet, zu deren Linderung auch ſehr vieles gebrauchet worden, und hat ſich durch das Zwingen zum Urin laſſen die hernia ziemlich vergröſſert, daß es ihm ſehr beſchwerlich fortzugehen, muß auch deßwegen ſehr kleine Schritte thun. Nun hat ſich ſeit 2 Monathen an ſtatt der ſtrangurie und dyſurie ein involuntarius urinæ fluxus oder incontinentia urinæ eingefunden, welches den Herrn Patienten noch mehr affligiret, indem er faſt niemahls trocken iſt, und dahero ſein Schlaf ſehr turbiret wird: ſonderlich läuft der Urin im Sitzen fort, und wenn er aufſtehet, ſo iſt doch ein conatus, ſtimulus, & preſſio ad reddendam urinam zugegen; doch wird er des Urins nicht eher loß, bis er dabey in der Stube herum gehet, und unter dem Herumgehen und Preſſen flieſſet ſelbiger. So bald er wieder ſitzet oder lieget, oder ſchläft, ſo läuft der Urin involuntarie wieder fort, bald Tropfenweiſe, bald in mehrerer quantité, und ſind daher die partes genitales, ſonderlich das ſcrotum, welches ab hernia ziemlich extendiret iſt, ſtets naß. Es geſchieht auch, wiewohl ſelten, daß zugleich cum involuntario urinæ fluxu, auch alvus involuntarie excerniret wird. Das Fahren kan er nicht vertragen, und doch will er ſo gerne wieder nach Fr. als woſelbſt ſein Regiment ſtehet. Der Appetit iſt noch ſo ziemlich, und der Leib gehörig offen, iſt auch leichtlich zu bewegen: dabey aber iſt er matt und entkräftet: doch bemercket man an ihm weder abwechſelnde Hitze noch Froſt. Bey der Mahlzeit trincket er 3 Gläſer Rhein-Wein, und iſt von Jugend auf des Weins gewohnet geweſen. Das braune Bier will ihm nicht wohl bekommen, dahero er ſich an dem Duch-

ſtein

stein gewöhnet, den er wol verträgt. Des Morgens trincket er etliche Tassen Theeboy, und isset etwas Brodt nach, raucht auch zuweilen des Abends eine Pfeiffe Toback. Bewegung macht er sich wenig, sondern sitzt des Tages über im Stuhl, indem ihm das Gehen sauer wird, sonderlich wegen der hernia; wenn er aber aufstehet, so ist es ordinair unter ihm naß, von unwissend ausgeflossenem Urin. Er muß auch öfters niesen, und der Mund ist ihm stets voller Wasser und Schleim. Es bittet also der Herr Patient inständigst ihm 1) wegen der incontinentiæ urinæ mit heylsamen Rath an die Hand zu gehen, und 2) zu melden, ob er sich wohl des Schlangenbads, und des Schwalbacher Brunnens, welche ihm angerathen worden, im Sommer sicher bedienen könne, oder was sonsten der Herr Hof-Rath Hoffmann wegen seines elenden Zustandes für vortheilhaftig halten. Es will der Herr Patient, weil er das Fahren nicht vertragen kan, sich durch Maul-Esel nach Fr. hinaus tragen lassen, wenn es anders nur seine Kräfte und die miserable Beschaffenheit seines Cörpers zulassen wollen, um daselbst des Bades sich zu bedienen, und zugleich auch sein Regiment, welches in Fr. stehet, und welches er in 4 Jahren nicht gesehen, weil er stets kranck gewesen, in Augenschein zu nehmen.

CONSILIVM.

Dieser status morbosus ist valde corruptus und zum theil auch starck eingewurtzelt. Das vornehmste und erste Fundament ist der Blasen-Stein, welcher nicht allein die stranguriam, involuntarium urinæ fluxum teneſmum sondern auch mit der Zeit die procidentiam ani verursachen möchte. Das andere Fundament der Kranckheit beruhet in der grossen Schwachheit der Nerven und dispoſition zum Schlag-Fluß. Ob gleich vorjetzo nur in den äusserlichen Theilen des Haupts und Gesichts solche tractiones spaſmodicæ & reſolutiones paralyticæ sich hervor thun, davon auch die involuntaria lacrymarum effuſio dependirt, so ist doch vor allen Dingen dahin zu sehen, daß man den motum ſanguinis a capite modeſte derivire, damit nicht intra cerebrum eine congeſtio & ex-

travasatio sanguinis vel seri geschehe. Hierzu kommet nun der Bruch, welcher auch viel Ungemach verursacht, in specie, daß der Herr Patient sich nicht gnugsam, welches doch sehr nützlich wäre, bey solcher maladie bewegen kan. Bey solchem sehr verworrenen Zustande ist wohl nichts besseres und sicheres, als daß man nur dahin bedacht sey, daß das Ubel nicht ärger, und andere schwerere und gefährlichere Zufälle verhindert werden. Die besten remedia werden mehr diætetica als pharmaceutica seyn müssen. Vors erste kommt sehr viel auf das Getränckе an, und schicket sich bey diesem Zufall der Rhein-Wein gar nicht, ob gleich der Herr Patient dessen von Jugend auf gewohnt; ich sonsten auch viel von demselben halte. Das Bier muß auch unterlassen werden. Bey jetziger Jahres-Zeit weiß nichts bessers als ein serum lactis vorzuschlagen, welches folgender massen gemacht wird: Man nimt ein halb Maaß Kuh-Milch, giesset 1 Löffel voll Citronen-Saft dazu, thut es auf das Feuer, daß es gelinde koche und zusammen rinne, seiget es durch, damit die substantia caseosa zurück bleibe, thut hernachmahls Krebs-Stein und Zimmet, von jedem ein Quentchen dazu, lässet es gantz gelinde aufwallen, und wird des Morgens warm, Nachmittags um 4 Uhr, und Abends kalt getruncken. Bey der Mahlzeit recommendire ich ein Glas guten Ungerschen Wein oder Frontiniac oder weissen Basser, (welcher in Hamburg zu bekommen, und in diesen affect sehr nützlich ist, er wird aus dem Spanischen Wein præparirt,) zu trincken. Oder es kan Herr Patient bey der Mahlzeit eine Ptisane gebrauchen aus rad. scorzon. rasur. cornu cervi ana uncia una cort. sassafr. rad. glyzirrh. cichor. ana unciis duabus in 3 Maaß Wasser mit einer Hand voll kleinen Rosinen gekocht. Nach der Mahlzeit von beygehenden Elixir, welches das Blut corrigirt, 50 Tropfen in etwas Wein zu nehmen. Ferner befinde ich vor gut und nützlich den Gebrauch aus blosser Weitzen-Kley præparirten Fuß-Bäder, welche des Abends, aber nicht zu heiß, sondern laulicht, müssen adhibirt werden. Wegen Anhaltung des Urins finde nichts besser als aquam anhaltinam äusserlich warm mit einem Tuch umgeschlagen circa regionem pubis. Sonst ist bey dieser Jahrs-Zeit keine Reise zu rathen, wenn aber GOtt Gesund-

heit

heit giebet, so will ich aufs Frühjahr G. G. zum Schlangen-Bad oder Selter-Brunnen zu reisen, und selbigen mit 2 Theil Esels-Milch vermischt, zu gebrauchen, gar sehr recommendiren. Vor die insultus apoplecticos & paralyticos recommendire meinen Lebens-Balsam, mit welchem hinten der Nacken zu schmieren, auch bisweilen einige Tropfen aufs Haupt zu treuffen, wovon auch eine portion überkommet. Es kan auch zuweilen des Abends bey Schlaffengehen pulvis epilept. Marchionis cum pauca cinnabari dem Herrn Patienten gegeben werden. Ein mehreres und besseres kan ich vorjetzo nicht rathen. Der ich übrigens bin

F. H.

Dieser Patient ist nach etlichen Monathen an einen recidiv von Schlag verstorben.

CASVS IV.

DE FEBRE LENTA EX MENSIVM OBSTRVCTIONE.

Historia morbi.

Die Frau Amtmannin S. von Sch. welche 23 Jahr, corporis spongiosi, jetzo aber wegen ausgestandener langwieriger Kranckheit macilenti, & temperamenti sanguinei und zum Zorn leicht geneigt, bekömmt bey nahe vor einen Jahre obstructionem mensium, da sie sich geärgert und erkältet, weil Sie aber nicht weiß, ob Sie auch nicht schwanger und sich noch so ziemlich befindet, so wird solches nicht attendiret, bis Sie endlich in vergangenem Frühjahre tertianam febrem bekömmt, da sie sich denn meines Raths bedienet, und habe dazumahlen ein pulverem ex arcani duplicati partibus duabus, concharum præparatarum, antimonii diaphoretici ana parte una, salis ammoniaci depurati & lapidis prunellæ ana parte dimidia verord-

ordnet, von selbigen am guten Tage 3 mahl und 2 Stunden vor dem paroxysmo nehmen lassen, im paroxysmo weil die Hitze sehr starck, habe eine potiunculam ex aqua scabiosæ scorzoneræ cerasorum nigrorum ana unciis duabus, lapidum cancrorum drachma una, antimonii diaphoretici drachma dimidia, tincturæ rosarum drachmis duabus & syrupo acetositatis citri alle 2 bis 3 Stunden nehmen lassen, und angemahnet, den Schweiß wohl abzuwarten, auch habe 2 mahl am guten Tage ein potiunculam laxantem & antifebrilem verordnet ex radice liquiritiæ, trifolii fibrini, hellenii, summitatibus centaurii minoris, foliis sennæ ss. rhabarbaro, semine anisi, fœniculi & tartaro tartarisato: worauf febris ziemlich remittirete, und wurde nach dem die tinctura martis temperata ex aqua florum acaciarum partibus duabus liquoris terræ foliatæ tartari parte una, & liquore martis auf jede drachmam eine guttam gerechnet, nachgebrauchet, worauf die Antwort erhielte, daß das Fieber wäre weg geblieben, ausser das kurtzens die Frau Frau Amtmannin gemeldet, es wäre dennoch was schleichendes von Fieber zurück geblieben, doch wie schon gedacht, ohne meinen dazumahligen Bewust. Hierauf nun hat die Frau Patientin sich resolviret, doch ohne meinen Rath, nach dem Herrn Pappa zu reisen, um allda den Selter-Brunnen zu trincken, und sich völlig zu curiren; wie Sie sich aber dabey verhalten, und was sonsten darbey vorgegangen, kan eigentlich nicht melden; ausser daß Sie nach dem Brunnen purpura laboriret, auch mit dem Brunnen Trincken und Cur bey nahe ein viertel Jahr zu Magdeburg aufgehalten. Hierauf ist die Frau Patientin, wiewohl sehr schwach und elend, wieder nach Sch. gereiset, und hat sich wieder in vergangenen September a. c. meines Raths bedienet. Da denn bey dem ersten Besuch die Frau Patientin sehr über Schmertz in Magen, Beängstigen, kurtzen Orthem, schlechten Appetit, und so was genossen würde, solches dennoch nicht bekäme, klagten, wobey denn alvus semper laxa war. Da nun mensium obstructio auch noch da, auch Patientin nicht gravida, so war mein ersters Uberlegen, ob nicht eine Ader auf den Fuß zu öffnen wäre. Ob nun zwar einige signa coindicantia als obstructio mensium

um

um und daherrührenden spasmi ventriculi & intestinorum da waren, so konte mich doch dazu nicht resolviren, weil Frau Patientin lange Zeit wenig von alimentis genossen, sehr entkräftet, auch gar keine hohe und grosse Adern auf den Füssen und Händen; sondern suchete vielmehr das malum in depravata massæ sanguineæ qualitate præprimis spissitudine sanguinis & atonia ventriculi & intestinorum, reliquorumque viscerum. Weswegen denn, nebst Anrathen guter Diät, so fürnemlich in Meidung der Kälte und Ergerniß bestand, ein Kräuter-Thee ex herba chamom. melisf. veron. millefol. sem. anis. & fœniculi wie auch pilulas ex extractis centaurii minoris, cardui benedicti ana drachma una, gummi ammoniaci depurati, hederæ purificatæ ana drachma dimidia, myrrhæ & aloes rosatæ ana scrupulo uno, croci auri granis quindecim, & elixirio P.P. ac rhabarbaro q.s. und an statt des ordinairen Getränckes ein decoctum ex rad. sassaparil. cichorei scorzon. & sem. fœnicul. verordnete, und ließ den Thee früh im Bette trincken, und gelinde darauf schwitzen, auch des Nachmittags, so beliebig, statt des Caffées, oder so der Krampf incommodirete. Die Pillen ließ nehmen 3 Abend nach einander, um die Zeit da sich der fluxus mensium einstellen solte, nebst einen laulichten Bade ex aqua dulci, worin Camillen und Weitzen-Kley gekochet war, worauf Patientin sich ziemlich wohl befunden. Vier bis fünf Wochen darauf, erhielte Nachricht, daß die Speisen unverdauet weg gingen, auch gegen den Abend Hitze und Krampf sich einstellete. Hierauf verordnete eine mixtur ex essentiæ absynthii compositæ partibus duabus, carminativæ Wedelii parte una & liquore martis guttis 3. und ließ davon eine Stunde vor Tische, und 3 nach selben 40 Tropfen nehmen, wie auch eine potiunculam gegen den Abend bey der Hitze und Krampf ex aquæ chamom. fœnicul. chærefol. ana unciis duabus, lapidum cancrorum præparatorum drachma una, antimonii diaphoretici drachma dimidia, spiritus nitri dulcis drachma una, syrupi corticum aurantiorum uncia dimidia zuweilen ein paar Löffel voll nehmen ließ, nebst nochmahliger Abmahnung vor kalter Luft, Aergerniß, harten unverdaulichen Speisen und frischen Getränck zu hüten. Auch

hierauf erhielte gute Nachricht, so daß nicht allein die Speisen wieder verdauet, sondern auch die Hitze und Krampf ziemlich geleget, und also Patientin es ansehen wolte. Hierauf wurde den 14 Novemb. a. c. zu der Frau Amtmannin selber geholet, da denn befand, daß Sie sehr über Schmertzen in Magen, Ubelseyn und Brechen schleimichter Materie, wie auch Schmertzen im Unterleibe und Rücken, nebst Durchfall, klageten. Hierauf verordnete äusserlich ein linimentum ex Theriaca, oleo nuciſtæ expreſſo, croco, caſtoreo, camphora, oleo chamom. cariophyl. de cedro, und ließ darmit den Unterleib schmieren, und darüber ein Säckgen von Camillen, Weitzen-Kley und mentha criſpa legen, innerlich verordnete den pulverem ſtomachalem Bircmanni correctum, welchen vor Tische im erstern Löffel Suppe nehmen ließ, wie auch eine Mixtur aus dem liquore terræ foliatæ tartari ſcrupulis quatuor, ſpiritus nitri dulcis drachma dimidia, eſſentiæ caſtorei ſcrupulo ſemis, oleo chamomillæ veri guttis tribus, und ließ davon früh um 7, und Nachmittags um 3 Uhr 30 Tropfen nehmen; auch hierauf erfolgete eine Besserung, so, daß Patientin wieder was genieſſen und schlafen können. Da Sie sich aber bey dem vermeynenden Wohl aufmachet und so lange aufbleibet und etwas erkält, so bekommt Sie eine Ohnmacht, welche aber, nachdem Sie im Bette wieder warm geworden, gleich wieder nachläſſet, es ist aber darauf groſſe Hitze, Huſten und Engbrüſtigkeit erfolget. Darauf bin wieder den 22ten hujus zu der Frau Patientin geholet worden, und gefunden, daß der truckne Huſten, aſthma, gegen den Abend Hitze und Krampf (wobey des Abends pulſus celer, früh aber sehr debil und wieder natürlich cum ſedimento urinæ ſubrubro & alvo laxa) im Unterleibe, wie auch Kopf-Schmertzen die Frau Patientin sehr angreiffen, da denn abermahl ein Krampf- und Bruſt-Thee verordnet ex herba veron. beton. millefol. chamom. ſalv. ſcord. hyſſop. ſem. fœnicul & aniſo ſtellat. wie auch pulverem antiſpaſmodico carminativum ex lapidum cancrorum præparatorum, tartari vitriolati ana drachma una cum dimidia, pulveris cinamomi electi, galangæ, cinnabaris nativæ ana drachma dimidia, und potiunculam ex aquæ chamom. ſcorzon. & fœnicul.

cul. ana unciis tribus, lapidum cancrorum citratorum ſcrupulis quatuor, pulveris epileptici Marchionis ſpecifici cephalici ana ſcrupulis duobus, ſyrupi pœoniæ q. ſ. ad gratiam, und ließ früh den Thee, und um 10 Uhr Morgens, und Nachmittages 3 vor der Veränderung das Pulver, und gegen den Abend und die Nacht das Tränckgen 3 mahl zu 2 Löffel voll nehmen, und weil den Abend, als eben zugegen war, das Spannen auf der Bruſt ſo heftig, ſo ließ ein clyſterem ex herba chamom. Weitzen-Kley ſem. carvi & aniſi nebſt etwas Saltz verfertigen und appliciren, worauf auch das Spannen etwas nachließ, auch Schlaf erfolget wäre, wenn nicht der öftere und trockene Huſten abgehalten hätte. Auf die letzt gedachte Artzeney nun hat ſich zwar die expectoration ziemlich gefunden, auch gegen die Nacht und auf das Tränckgen Schweiß, wie auch etwas Schlaf: da aber Frau Patientin ſehr veränderlich und ſchwach, auch der Krampf und ſchleichendes Fieber ſo lange anhalten, ſo ſolte faſt ſchlieſſen, daß die partes ſolidæ ſchon angegangen und Noth litten, und alſo mit der Cur ſchwer fallen möchte. Weswegen denn nachmahlen Ew. Hoch-Edelgebohren gehorſamſt bitten wollen, Dero hohes Gutachten und Rath mitzutheilen, was bey der Cur ferner zu thun.

St. den 29. Novembr.
1732. J C. K.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler,

Inſonders Hochgeehrter Herr Doctor und Stadt-Phyſice!

EW. Hoch-Edl. wertheſtes Schreiben habe ich per expreſſum wohl erhalten, und daraus erſehen, wie Sie gar umſtändlich die Kranckheit der Frau Amtmannin Sch. beſchrieben, und was Sie vor unterſchiedliche Medicamente gegen die Zufälle, ſo ſich nach und nach geäuſſert, verſchrieben, damit aber bisher wenig effectuiret. Gleichwie ich nun in dergleichen Fällen allezeit dahin bedacht bin, den Urſprung und wahre Urſache zu unterſuchen, und denn vornemlich durch die Cur ſolche wegzunehmen; ſo erſehe ich nun nach reiffer

Uberlegung aus der hiſtoria morbi ſo viel, daß ſie vornemlich von der obſtructione menſium und von zurück gebliebener febriliſchen Materie im Geblüte, daraus eine purpura ſcorbutica entſtanden, herrühre: und nunmehro tota maſſa ſanguinis & humorum verdorben, daß ein lenta febris daraus geworden: da ſich ohne Zweifel das jetzige febris catarrhalis mit meliret. Bey ſo geſtallten Sachen iſt mit innerlichen und äuſſerlichen medicamenten wenig auszurichten; ſondern man muß nun dahin ſehen, daß man acrimoniam humorum corrigire, und eine gelinde, egale und beſtändige tranſpiration zuwege bringe, daß die ſcharfe, ſcorbutiſche und Frieſelhafte Materie, die hin und wieder auf denen partibus nervoſis feſte lieget, und Hitze, Krampf ꝛc. erwecket, nach und nach exhalire; wozu denn allerdings einige Zeit und Gedult gehöret. Ich überſende demnach hiebey einen pulverem bezoardicum temperatum, davon täglich 3 a 4 mahl, jedesmahl ein halb Quentchen mit beykommender Emulſion, wozu das Recept ſchicke, gereichet werden kan; welche emulſion, auch auſſerdem bisweilen zu einem halben Thee-Schälchen kan gegeben werden. Statt des ordinairen Getränckes kan Sie dünne Haber-Grütze nehmen mit kleinen Roſinen, oder eine Ptiſane von ſcorzonera, raſura cornu cervi mit etwas aniſo ſtellato gekocht: des Morgens früh aber einen Kräuter-Thee, von Ehren-Preiß und ſüſſem Holtze trincken. Wenn hiermit ein 8 Tage continuiret wird, und Sie in gelinder Wärme und tranſpiration ſich hält, der Leib aber, wenn er verſtopft, mit einem gelinden Haus-Clyſtiere geöffnet wird; ſo kan noch vielleicht unter GOttes Seegen eine merckliche Linderung und Beſſerung erfolgen. Und kan man hernach auf andere Mittel bedacht ſeyn, fluxum menſium in Ordnung zu bringen, und den deſtructum tonum ventriculi und inteſtinorum zu reſtituiren. Das Spaa-Waſſer halte noch zur Zeit für unnöthig und unnützlich. Dieſes ſind unmaßgebliche Vorſchläge ꝛc. ꝛc.

Halle den 30 Novembr.
1732.

F. H.

Recept

Recept zur emulsion.

Recipe aquæ cardui benedicti, scorzoneræ, florum sambuci, acaciarum, tiliæ, ceraſorum nigrorum ana uncias quatuor, seminum quatuor frigidorum majorum, cardui mariæ, papaveris albi ana drachmas tres, m. f. l. a. emulsio, adde nitri purificati scrupulum unum, julepi rosarum drachmas sex. syrupi papaveris albi drachmas duas M. D. S. Stärckende Milch.

Noch ist hiebey zu melden, daß Frau Patientin etzliche Wochen darauf verstorben ist.

CASVS V.

DE

REGIMINE GRAVIDÆ AD PARTVM FELICITER OBTINENDVM.

Es befinden sich die Frau Geheimde Legations-Räthin von S. gesegnetes Leibes, und da es bereits einige Wochen über die Helfte, ist Ihr vor 14 Tagen an dem rechten Arm, a 8 Untzen zur Ader gelassen worden. Das Blut gieng aus der Ader gantz schwartz und dicke, und nachdem solches einige Zeit gestanden und kalt worden, befande sich oben auf dem Geblüte eine gelbigte zähe Haut eines Messer-Rücken starck, so sich gantz wegnehmen ließ, das Blut darunter war gantz schwartz und wenig Wasser dabey. Eine halbe Stunde nach dem Aderlaß bekamen Sie einige Anwandelung von Ohnmachten, worauf einige vomitus, und waren einige Tage nicht recht wohl, hernach haben Sie ferner nichts geklaget. Es ist doch zu verwundern, wo bey einer noch jungen Dame solches Geblüt herkommen muß, und kan ich dessen Ursache nicht einsehen, da Sie doch, nach Ew. Hoch-Edelgebohren Anordnung, im vorigen Frühjahre den Egrischen und Seltzer-Brunn gebrauchet, von selbiger Zeit an kein

Bier getruncken, kein error im Diät vorgegangen, auch gnugsame motion haben, und im übrigen sonst gantz gesund und von guter constitution sind. Ob es von der bisherigen Witterung herkomme? lasse dahin gestellt seyn. Weilen nun die Frau Geh. Legations-Räthin, wie bewust, bey der Geburth zweymahl unglücklich, indem Sie zwar das erstemahl ein lebendig Kind zur Welt gebracht, so aber sehr schwach gewesen, auch bald nach der Geburt gestorben, das andere mahl aber ein todtes Kind gebohren, beyde mahlen aber 14 Tage vor der Niederkunft die gelbe Sucht gehabt; so sind sie deshalben nicht wenig dermahlen in Sorge, und lassen Ew. Hoch-Edelgebohren durch mich ersuchen, Dero hohen Rath zu ertheilen, was zu Verhütung alles Besorglichen ferner zu observiren, und ob es nicht rathsam, weilen beyde Zufälle vermuthlich von der Vollblütigkeit herrühren, ein Wochen oder 3te vor der Niederkunft nochmahlen am Arme zur Ader zu lassen, hingegen kurtz vor der Niederkunft solche einzustellen.

A. den 21. Dec. 1732. F.

CONSILIVM MEDICVM.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor,

Werthester Gönner!

AUs Ew. Hoch-Edlen an mich abgelassem Schreiben habe ich ersehen, daß Sie auf Verlangen des Herrn Geheimen Legations Raths von S. mein Sentiment und Gutachten wegen Dero Frau Gemahlin Zustande, und wie etwan ins künftige allen bösen Suiten bey der Schwangerschafft und Geburt vorzubauen hochgeneigt desideriren. Ich finde mich auch wegen sonderbahrer faveur so wohl des Herrn Geheimen Rathes als Dero Frau Gemahlin höchst verbunden, Ihrem Verlangen in allem, so viel möglich, zu gratificiren. Sie haben mir schon vor dem halben Jahre, als ich durch A. gereiset, Ihren Zustand eröffnet, daß Sie nemlich 2 mahl 14 Tage

etwan

etwan ante partum die gelbe Sucht bekommen, und zum ersten mahl ein Kind das nicht lange gelebet, zum andern ein todtes, doch völliges Kind, zu rechter Zeit bekommen. Ich habe solches der grossen Vollblütigkeit zugeschrieben, welche ich auch aus Ihrem Puls und Grösse der Adern und übrigen Beschaffenheit der structur und habitus corporis wahrgenommen. Es ist mir auch bewust, daß Dero Frau Mutter ebenfalls sehr blutreich sey, und davon jedesmahl viel incommodæten gelitten; und habe ich also Ihr gerathen, daß Sie inskünftige nicht einmahl, sondern wohl 3 und mehrmahl in währendem Schwangerseyn solte zur Ader lassen, und zwar zwischen den dritten und vierten Monath, hernach gegen den 6ten und etwan 14 Tage ante tempus partus, nach befinden am Arm oder Fusse; doch niemahls auf einmahl über 7 bis 8 Untzen. Ich habe Ihr auch gerathen, daß Sie an statt des dicken Bieres, dessen Sie gewohnet, solte nur bloß ein abgekochtes Wasser von etwas Citronen und Sassafras-Rinde trincken; auch des Abends wenig essen, und dahin sehen, daß der Leib genugsam offen bleibe, welches zum sichersten und besten geschehen kan durch passulas rhabarbarinas, die etwan also præpariret werden. Man nimt 2 Loth geriebene gute rhabarber, infundiret sie wie Thee, mit 6 Untzen destillirten Wasser e.g. von Ehrenpreiß; giesset hernachmahls die solution über ein halb Pfund kleine Rosinen, thut dazu 4 Loth gestossenen weissen Zucker-Candi, lässets auf einem Kohl-Feuer gelinde aufkochen, daß es dicke wird; davon nimt man Morgens früh, oder kurtz vor der Mittags-Mahlzeit 1 a 2 Löffel, trincket Thee darauf, und bin ich also der beständigen Meynung, daß die Frau Geheime Räthin auf solche Weise müsse ferner tractiret werden, so wird schon durch GOttes Gnade und Seegen eine Geburt und Frucht erfolgen. Ihro Hoch-Edlen gedencken in Dero Schreiben, daß bey dem Aderlassen die Gnädige Frau ohnmächtig worden, sich gebrochen, und einige Tage nicht wohl befunden; 2tens daß das Blut sehr schwartz und dicke gewesen, und oben eine zähe und dicke Haut gehabt, welche man können abnehmen; verwundern sich darüber, weil Sie gute Diät gehalten, sich beweget, und den Egrischen Brunnen getruncken. Daß ich nun über diese Puncte

meine

meine Meynung frey eröffne; so ist die Ohnmacht davon hergekommen, daß die Oeffnung so groß gewesen, und man auf einmahl die 8 Untzen heraus gelassen; sie auch vielleicht in der Höhe gesessen, dadurch das Hertze von genugsamen Zufluß des Geblütes auf einmahl deseriret worden, und also dessen Bewegung auch eine Zeitlang aufgehöret. Ich pflege in dergleichen Fällen wohl 2 bis 3 mahl, sonderlich wenn die Ader am Arme geöffnet wird, durch Zuschliessung der Apertur mit dem Daumen den allzugeschwinden Ausfluß des Geblütes zu hemmen, und wo sie zu Ohnmachten geneiget, die Ader liegend im Bette zu lassen; besser ist es auch alsdenn am Fusse als Arme zu lassen. Daß das Geblüte so eine starcke consistenz gehabt, zeiget an die grosse Vollblütigkeit, und daß die Gnädige Frau zu generirung vieles Blutes geneiget, welches dann, weil es sich langsam circuliret, so dick und zähe wird. Vielleicht mag sie auch nicht genugsam trincken. Und aus der Beschaffenheit des Geblütes judicire ich so viel, daß Sie muß wenigstens im Schwangerseyn 3 mahl Ader lassen, saure und kalte Sachen meiden, und bisweilen Abends vor Schlaffengehen ein pulverem ex lapidibus cancrorum & pulvere Marchionis mit etwas nitro, arcano duplicato, oder auch sale absynthii vermischet nehmen, und auch Morgens früh fleißig trincken einen Kräuter-Thee von Ehren-Preiß, süsses Holtz und etwas Fenchel. Dieses ist mein unmaßgebliches sentiment und judicium von diesem casu. Doch stelle ich alles Ew. Hoch-Edlen, die gegenwärtig seyn, und die Natur am besten kennen, fernerer deliberation anheim.

Halle den 27 Decembr.
1732.

F. H.

CASVS

CASVS VI.
DE
DEBILITATE GENERIS NERVOSI CVM EXCRESCENTIA ANI.

Historia morbi.

Eine Wittib von 59 Jahren temperamenti sanguineo-cholerici, habitus corporis spongiosi, sehr sensiblen Gemüths, ist in ihrer Jugend mit keiner sonderbaren Kranckheit behaftet gewesen, auch allemahl die Diät, so viel möglich, in acht genommen. Als sie sich verheyrathet, hat sie währender Ehe 5 Kinder glücklich zur Welt gebohren, auch sich bey dem Kind-Bette jederzeit ziemlich wohl befunden, ausser, daß sie in & extra matrimonium viele chagrin, strapazen und Kummer ausstehen müssen. Im 40 Jahre hat sie, wie vermuthlich, aus Erschröckniß, ihren ordinairen fluxum mensium verlohren, auf welchen auch dazumahl niemand regardiret, nachgehends haben sich grausame Kopf-Schmertzen mit Schwindel, und insultibus apoplecticis eingestellet, bis endlich auf einen geschehenen Fall durch eine læsion in der Stirne über den lincken Auge, so viel vom Geblüte entgangen, daß sie nachgehends wenig oder was davon verspüret. Die Ader ist ihr zwar auf dem Fusse unter der Zeit vielmahl geöffnet worden; jedoch niemahl ordentlich, so, daß sie ein Jahr bisweilen 2 mahl Blut gelassen, hernach wieder ein bis 2 Jahr negligiret. Zwey Jahr nach Verlust ihres ordinairen hat sich der fluxus hæmorrhoidalis, der ordentlich cum euphoria seinen Ausfluß behalten, eingefunden, bis er verstrichnes Jahr nach Johann bey kalt und feuchter Luft neglecto debito fluxus tempore regimine zurück geblieben. Dieweil sich nun bald hierauf extraordinaire motus spastici in der goldnen Ader und Unterleibe einstellten, ist ein Medicus consuliret worden, der diese heylsame excretion wiederum in Stand zu bringen sich äusserst bemühete, und applicirte dannenhero interne antispasmodica, nitrosa præcipitantia, resolventia, laxantia, pil. balsam. Hoffmanni, it. Stahlii,

externe das Geblüte herunter zu deriviren, Fuß-Bäder mit Weitzen-Kleyen. Auf diese adhibirte Cur äusserte sich zwar die goldne Ader einige mahl ziemlich starck, theils mit floriden, theils mit grumösen, theils auch mit weissen stinckenden Schleim, melirtes Geblüte; jedoch ohne gäntzlichen Nachlaß derer im Unterleibe sich befindenden Krämpfungen, von welchen auch bisweilen das Haupt und lincke Seite so starck angegriffen worden, daß sich einige mahl insultus apoplectici eingestellet. Mittlerweile rieth vergangenen Herbst ein Medicus venæsectionem auf der Hand ohnweit des Daumens ad derivandas hæmorrhoides zu instituiren, wobey sich auch schön hell-rothes Blut, so wie es sonsten bey motibus spasticis hervor zu kommen pfleget, zeigte, aber leider auch mit keinem soulagement, sondern das malum wurde fast täglich schlimmer, also daß Patientin die meiste Zeit im Bette zubringen muste, und äusserte sich vor dieses mahl ein heftiger Schmertz in den Rücken und circa os sacrum, Verstopfungen, grosse Unruh, und ein fast unausstehlicher Schmertz und Brennen in denen goldnen Adern, dann und wann mit einer Erkältung der äusserlichen Glieder vergesellschaftet. Hierauf wurden wiederum die obigen medicamenta mutatis mutandis adhibiret, weil sich aber unter der Zeit die hæmorrhoides externæ zeigten, setzte man nach vorhergegangnen Bähungen hirudines, welche auch eine ziemliche quantität vom Geblüte weggesogen; allein zu weniger consolation der Patientin, es lieffen inzwischen die hæmorrhoides internæ so starck an, daß wenn ein Clystier ad alvum solvendam vel spasmos ciendos gesetzet wurde, es nicht ohne grosse Empfindlichkeit geschehen konte. Jetzo aber befindet sich die Frau Patientin in grosser Mattigkeit, die goldne Ader ist noch inwendig in Mast-Darm starck angelauffen, zu Verstopfungen sehr geneigt, auch so gar daß sie meistens medica manu alvum cum manna exoneriren muß, die Krämpfungen im Unterleibe wollen nicht cessiren. Sonderlich befindet sich bey dieser Patientin ein Zufall, welcher sich erst in dieser Kranckheit generiret, und der ihr so wohl wegen der grossen Schmertzen, als auch der draus zu wachsen scheinenden Gefahr viele Unruh erwecket; es ist nemlich eine excrescentia externe

circa

circa orificium ani, von der Grösse einer welschen Nuß, sehr harte, auf dessen apice kleine weisse Bläsgen hervor kommen, aber auch von sich selbst wieder vergehn, das Fleisch um selbiges ist weich, ausser wenn man etwas scharf drücket, wiederum unter diesem eine schmertzhafte Härte fühlet. Diese excrescentiam nun hat ein hiesiger Chirurgus erstlich, weil er es vor einen tumorem hæmorrhoidalem gehalten, durch einspritzen, und sacculos discutientes zu discutiren gesucht, weilen aber nichts dadurch effectuiret worden, endlich auf emollientia verfallen, davon aber nach der Frau Patientin eigenem Geständniß nur der Schmertz unerträglicher worden, und diese excrescentia nichts destoweniger in ihrer gewöhnlichen Härte verblieben, auch solche wiederum abandoniret. Was dieses eigentlich sey, hat niemand zu judiciren vermocht, ich meines Ortes, wenn ich mit Dero hohen Erlaubniß judiciren darf, halte es nach meinem schlechten und unreiffen judicio vor ein Condyloma, welches sich von dem daselbst stagnirenden Säften generiret, und successive durch stetes Bette liegen zu einer solchen Härte gelanget. Täglich stellet sich Nachmittags um 5 Uhr ein Schauer ein, der etwan bis gegen 12 Uhr in die Nacht hinein dauret, einmahl mit einer gelinden drauf folgenden Hitze, ein ander mahl mit etwas grösserer. Früh drauf befindet sie sich noch ziemlich, doch einmahl besser als das andere. Der pulsus ist früh naturali similis, Nachmittags gegen Abend durus & celer, der Urin rubicunda c. pauco sedimento; dann und wann empfindet sie auch einen kleinen Appetit zum Essen, keinen sonderlichen Durst; der Schlaf ist veränderlich, doch ohne abmattenden Nacht-Schweiß. Ihre ietzigen Artzeneyen bestehen aus nichts, als aus Dero Liq. anodyno mineral. welchen sie früh aus einem Löffel voll dünner Suppen, die Schmertzen etwas zu stillen, einnimt. Sie eylet demnach zu Ew. Hoch-Edelgebohrnen, und erwartet unterthänigst von Dero hohen nnd gütigen Rath, in Erwägung der langwierigen Niederlage und Schmertzen, auch Dero Ihnen angebohrnen Leutseligkeit, einige Hülfe und Trost, und so bald es nur möglich, nach Dero hohen und reiffen experience zu judicirn:

1) Was es vor eine Beschaffenheit mit dieser excrescentia habe, und wie selbige bequem zu tractiren?

2) Wie endlich mit dem gantzen malo zu verfahren, daß Patientin wo nicht zu völliger, doch zum wenigsten erträglichen Gesundheit, gelangen möchte?

3) Ob dieses Frühjahr rathsam einen Sauer-Brunnen zu trincken, wie? und welcher?

Vor diese hohe Gütigkeit erstattet die Frau Patientin allen verbal uud reellen Danck ab, und verbleibet davor mit allem respect verbunden.

CONSILIVM MEDICVM.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr Licentiat!

EW. Hoch-Edlen geehrtes Schreiben nebst der beygelegten historia morbi habe wohl erhalten: und dancke ich vor die gute confidence und affection, die Sie mir in demselben contestiret, und soll mir lieb seyn, wenn ich Ihm womit dienen kan. Den überschickten Casum habe ich fleißig durchlesen und erwogen: und ist der status morbi valde corruptus auch ziemlich eingewurtzelt; denn die gantze massa sanguinis ist unrein und scorbutisch, die circulatio ist in abdomine & mesenterio gantz turbiret, davon die stagnationes sanguinis im Mast-Darm herrühren. Das gantze systema nervosarum partium ist durch die spasmos infimi ventris gantz debilitiret, auch das Haupt sehr geschwächet, und also guter Rath sehr theur. Ich wolte wünschen, daß ein gutes und zuverläßiges remedium ausfinden könte, dadurch die gute Frau Patientin mercklich möchte soulagiret werden. Der äusserliche Schaden am ano und dessen vorsichtige tractation kommt auf einen vorsichtigen und erfahrnen Chirurgum an, der solchen in Augenschein nimt, und sorget, daß nicht etwa eine beschwerliche Fistel daraus werde. Ich habe sonst in dergleichen schlimm-artigen Geschwulsten ein unguentum welches also præpariret wird, gut befunden: Recipe olei ex vitellis ovi recentibus unciam unam, olei hyoscyami drachmas duas, florum sulphuris scrupulos duos extracti croci scrupulum unum,

unum, camphoræ grana sex, welches die Schmertzen lindert, reiniget und heilet. Womit Sie es probiren können.

Was sonst den Haupt-Affect innerlich betrifft: so gehet mein Rath dahin, daß die Frau Patientin von allem Bier abstrahiren müsse: und recommendire hiebey ein decoct zum ordinairen Tranck: oder an dessen statt kan sie den Altwasser-Sauer-Brunn mit dem 4ten Theil alten Rhein-Wein vermischt, trincken. Ausser dem recommendire mein Visceral Elixir; welches nicht hitzig, den Magen stärcket und die Säure niederschläget, zu 60 Tropfen im letzen Trunck bey der Mahlzeit: und um den andern Tag des Abends vor Schlaffengehen von meinem Bezoar-Pulver mit der Helfte Præcipitir-Pulver vermischt, zu 2 Coffée-Löffel mit 15 Tropfen vom liqu. anod. min. in einem Trunck Altwasser-Brunn zu nehmen. Ubrigens muß gelinde Bewegung, wie sie am commodesten seyn kan, vorgenommen werden. Gemüths-Alteration muß hiebey vermieden, und eine gute Diät observiret werden. Ubrigens bitte mir ferner einige Nachricht aus: und will ich gerne weiter dienen, wenn es verlanget wird.

F. H.

CASVS VII.
DE
MICTV CRVENTO.

EJne Jungfer, welche sich dermahlen im 12ten Jahre ihres Alters befindet, eines sanguinischen Temperaments, und zarter constitution, und die noch keine Kinder-Kranckheit gehabt, deren Herr Vater seel. von gleichen Temperament und constitution an einer hæmoptysi invincibili verstorben, die Frau Mutter aber summe plethorica ist, hat von ihrer ersten Kindheit an bis hieher zum öftern, theils mit, theils ohne Schmertzen, einen besondern und bedencklichen Anstoß von einem mictu cruento gehabt, davon die symptomata folgender massen observiret worden. Anfangs

äuſſert ſich bey ihr eine üble Farb, und wird matt in Gliedern, es vergehet ſo dann der Appetit zum Speiſen, und ſonderlich zum Fleiſchwerck, da zwar hierzu auch bey geſunden Tagen und überhaupt aller Appetit ſehr wenig iſt, dann ſteigen kleine deliquia aus dem Magen über ſich, und iſt eine nauſea vorhanden, hierauf erſcheinet der Urin wie braunes Bier, welcher, wenn er geſtanden, ein ſchwartzlichtes ſediment zeiget, wann ſo dann das Ubel auch ſchmertzhaft darzu wird, welches aber nicht allezeit geſchiehet, ſo folget Froſt mit ſuccedirender Hitze ſamt Durſt und Schmertzen, meiſtens in der lincken Seiten (auſſer dieſe Oſtern, da der Schmertzen rechter Seiten geweſen) welcher in regione renum anfangt, und ſich ad oſſa pubis ſeu fundum veſicæ extendiret; zu ſelbiger Zeit äuſſert ſich ein ſtupor und Unruh in dem Schenckel und Fuß der ſchmertzhaften Seiten, es entſtehen ſo dann conatus vomendi, auch manchmahl würckliche vomitus, auf welche eine Erleichterung in der Seiten verſpürt wird. Wann alsdann nach einigen Tagen und auf Gebrauch einiger Clyſtier und Medicamenten die Schmertzen wiederum ceſſiren, ſo bleibet dennoch der rothe Urin noch etliche Tage, doch ohne Abgang eines Grieſes, endlich erholen ſich die Kräfte wiederum, der Urin wird natürlich und hell, und kan die Patientin alsdann wieder mehr eſſen und trincken, ſchlaffen und ſich bewegen und bücken ohne alle Müh und ſenſibilität, ſo, daß Sie in allen Stücken denen Geſunden gleich zu ſeyn ſcheinet, bis nach 3. 4. 6 und mehr Wochen, das Ubel ſich wieder von neuem, meiſtens ohne vorher gegebene Urſach und Verderbniß, einfindet. Bisher haben viel und mancherley Medicamenta, zwar meiſtentheils die ſymptomata, gelindert und abgekürtzet, aber die neue Paroxyſmos niemahlen verhindern können, ob gleich extra paroxyſmum ein infuſum theiforme ex herb. conſolidæ ſaracenicæ pyrolæ & rad. altheæ & ſymphyti lange Zeit gebraucht worden, auch iſt zwiſchen Oſtern und Pfingſten abſente paroxyſmo eine Ader auf dem Fuß geſchlagen worden, dabey aber nur ein paar Untzen Blut heraus gekommen, weil das Blut ſich ſelbſt geſtillt, doch haben hierauf einige Wochen die deliquia & mictus cruentus aufgehöret, daß die Patientin mit ihren Eltern ſich nach Uberkingen, einen

nen in Ulmischer Herrschaft liegenden Sauer-Brunnen begeben können allwo Sie täglich etliche Gläslein Saurwasser bey 3 Wochen lang gewärmt getruncken, und zuletzt 13 Bäder nicht gar heiß verrichtet. Zu selbiger gantzen Zeit war alles still, ob gleich 5 gantzer Wochen in allen in dem Bad zugebracht worden, bis endlich im Augusto, und zwar 3 Wochen nach absolvirter Bad-Cur, ein abermahliger Zufall gekommen, welchen Sie von Anfang dieses besonders gehabt, daß erstlich febrilische motus gegen die Nacht sich eingefunden, darauf den 3ten Tag rothe Flecklein instar morsus pulicum an Händ und Füssen sich hervor gethan, welche aber keinen Bad-Ausschlag gleichet, welche sich hernach samt dem Fieber den fünften Tag verlohren. Auf dieses ist bisher ein ehemahl ungewöhnliches symptoma vorhanden, daß auf das mehrmahl berührte Aufsteigen etliche mahl einige Leibs-Eröffnung, doch ohne Entkräftung geschehen. Von dieser Zeit an hat der mictus cruentus wenig aufgehöret, ob schon die Schmertzen, wann solche gekommen, durch ein Pulver ex rad. alth. farina hordei bolo armena spec. diatragac. frig. sem. portulac. rad. liquir. & sacchar. penid. paratus in 2 Stunden gleich wiederum nachgelassen, und das Pulver in lacte ovillo calido, und hernach in Kuh-Milch applciret worden. Auch seynd die trochisci de carabe cum bolo armena versetzt, alle andere Tage genommen, jedoch aber ist wegen des mictus cruenti kein weiterer Nachlaß hierauf verspürt worden. Sonsten dienet auch nachrichtlich, daß in Paroxysmis vor Zeiten und noch, die pulveres præcipitantes cinnabarini, nitrosi wie auch der Spiritus anodynus mineralis D. D. Hoffmanni mit der Essentia millefolii & cascarillæ versetzt, wie nicht weniger die Tinctura antimonii acris, nicht undienlich und ohne effect gewesen seyn, sondern bald Linderung verschaffet, auch daß in Diæta wenig Fehler begangen werden. Mithin ergehet die Frage:

1) Wie eigentlich dieser Casus anzusehen?

2) Der Zustand selbst im Paroxysmo zu tractiren, und

3) Zu præserviren und zu curiren sey?

CONSI-

CONSILIVM MEDICVM.

NAchdem mir ein sehr rarer Casus zu Handen gekommen und darüber ein gründliches Bedencken, und wie derselbe etwa füglich könte curiret werden, verlanget worden; so habe auch hierinnen dienstlich gratificiren, und meine Gedancken wie die Cur etwa einzurichten, ob vielleicht ein gewünschter succes darauf folgen möchte, communiciren wollen. Der Casus aber bestehet kürtzlich in folgenden Umständen: Eine Jungfer von 12 Jahren, zarter und und angebohrner sanguinischer constitution, hat von vielen Jahren bis hieher zum öftern, theils mit Schmertzen, theils ohne denenselben einen mictum cruentum verspüret, dabey sich eine übele Farbe, Mattigkeit in Gliedern und Eckel vor Speisen, sonderlich vor dem Fleisch, it. Ubelseyn aus dem Magen befindet, darauf nachmahls ein Urin wie braun Bier abgehet, welcher, wenn er gestanden, ein schwärtzlich sediment setzet, bisweilen folget darauf Frost und Hitze, Durst und Schmertz in der lincken Seite, wo die Nieren liegen, welcher Schmertz sich bis in die Blase und an die Schenckel und den Fuß extendiret. Bisweilen findet sich dabey ein Erbrechen, darauf eine Erleichterung in der Seite folget. Nach einigen Tagen wird der Urin nach und nach klar und natürlich, verlieren sich auch allgemählich die Zufälle, und die Patientin erholet sich wieder. Nach 3, 4 oder 6 Wochen kommt der paroxysmus auf eben solche Art wieder. Gegen diesem bedencklichen und lange anhaltenden affect nun hat man nicht unterlassen unterschiedliche gute und dienliche medicamenta zu adhibiren, sonderlich von infusis und decoctis, welche eine Kraft haben die Schärfe des Geblüts zu temperiren, zu roboriren und zu heilen. Man hat auch die Ader am Fuß öffnen lassen; es ist auch eine temperirte Sauer-Brunnen-Cur 5 Wochen lang mit einem gelinden Bad gebrauchet worden, nach welcher dieses besondere accidens sich geäussert, daß ein febrilischer motus gegen die Nacht, den 3ten Tag aber rothe Flecken instar morsus pulicum an Händen und Füssen hervor gethan, die sich aber den 5ten Tag verlohren, nachdem auch kleine deliquia aus dem Magen gestiegen mit einer Eröffnung des Leibes, der mictus cruentus aber gleichwohl geblieben, ob gleich

nitro-

nitrosa & sanguinis orgasmum temperantia gebrauchet worden. Nun verlanget man von mir zu wissen, wie eigentlich dieser casus anzusehen? 2) der Zustand selbst im paroxysmo zu tractiren, 3) zu præserviren und zu curiren sey?

Nun gestehe ich gar gerne, daß da ich in die 50 Jahr durch G. G. praxin exerciret, mir dergleichen mictus cruentus, der so lange, nemlich von Kindes-Beinen an, gedauret, nicht zu handen gekommen, gehöret er also inter morbos rarissimos & incongruos: massen bey solchen Alter der mictus cruentus gantz was extraordinaires ist, welcher ad ætatem senilem eigentlich gehöret. Wenn nicht eine corruption in denen Nieren verhanden, und deren substanz noch integra ist; so habe ich die Hoffnung, daß mit der Zeit, wenn die menses eintreten werden, welches nun wohl geschehen dürfte, der affect cessiren werde. Sonst habe ich bey andern Personen in dergleichen affect sehr wohl befunden, daß man von allem Bier und Wein abstrahire, und sich eines decocti bediene von dieser Art: Recipe ligni santalini flavi, rubri, lentisci ana unciam unam, radicis scorzoneræ, chinæ, rasuræ cornu cervi ana uncias tres, florum papaveris rheados pugillos quatuor, corticis ligni sassafras unciam dimidiam C. C. D. S. Species davon 3. Loth in 2 Maaß Wasser gute 3 viertel Stunden zu kochen, und eine Hand voll kleine Rosinen dazu zu thun, und davon ordinair zu trincken. Solte man das überdrüßig werden; so rathe ich gar sehr zu den süssen Ziegen-Molcken an statt des ordinairen Trancks: es wird also gemacht: Man nimt 2 Maaß frische Ziegen-Milch, thut dazu 1 guten Löffel voll Citron-Saft, setzet es ans Feur, lässet es aufkochen, nimt solche ab, und seiget solche durch, daß das käsichte zurück bleibt, zu dem Dünnen thut man 1 paar gute Messer-Spitzen voll Krebs-Steine und 1 Loth Honig, davon man denn ordinair trincken kan. Uber dieses rathe ich gar sehr, daß man alle Woche einmahl gelinde abführe, welches zum sichersten und besten geschehen kan durch dergleichen Pulver: Recipe rhabarbari scrupulum unum, cremoris tartari grana duodecim, nitri grana tria, M. F. pulvis. Ich recommendire auch bisweilen um den andern Tag folgendes Pulver: Recipe radicis glyzirrhizæ,

oſſium ſepiæ ana drachmas duas, ſuccini præparati, ſeminis lycopodii ana drachmam unam M.F. pulvis, doſ. iſt xv. gran bis 1 Scrupel. Aeuſſerlich aber in regione renum wolte ich dieſes emplaſtrum aufzulegen rathen: Recipe emplaſtri ſpermatis ranarum unciam unam, ſacchari ſaturni drachmam unam, camphoræ grana duodecim. In der Diät muß ſich die Patientin vor allen ſauren, ſaltzigen Speiſen hüten, und vor Obſt und Erkältung, und nichts nehmen was den Urin treibt, als Sellerie, Peterſilien u.d.g.

F. H.

CASVS VIII.

DE HEMICRANIA CVM OPHTHALMIA CONIVNCTA.

EIn Mann von 47 Jahren ſanguiniſcher complexion, hat jederzeit laute gelebet, aber ſich genug dabey beweget; iſt bis in das 30ſte Jahr geſund geblieben, aber nachdem er in eine andre Lebens-Art gekommen, dabey er viel ſtille ſitzen, correſpondenz und Rechnungen führen müſſen, hat er allerhand hypochondriſche Zufälle, als Engbrüſtigkeit, Blähungen, kollern und zwicken im Leibe, und Schmertzen im Creutze verſpüret; welche Zufälle aber alle gehoben worden, nachdem ihm durch Medicin der fluxus hæmorrhoidalis zuwege gebracht worden; der wohl 10 Jahre gedauret, daß faſt alle Monath eine ziemliche portion Blut weggegangen; dabey ſich auch bisweilen, wenn Unordnung in der Diät vorgegangen, eine diarrhœa befunden. Nachdem er nun vor 7 Jahren, wegen übeler Verdauung im Magen, das Sedlitzer bittere Waſſer getruncken, hat ſich faſt ein Jahr eine diarrhœa bey ihm eingefunden, die ihn ſehr entkräftet, darauf ihm der Egriſche Brunnen bey der Mahlzeit in Wein zu trincken gerathen; davon zwar die diarrhœa geſtillet, die hæmorrhoides aber unordentlich geworden; darauf ſich denn

zuwei-

zuweilen dolores podagrici eingefunden, und da diese vor 2 Jahren auch weggeblieben, so hat denn und wenn ein vagus dolor arthriticus bald die Finger, bald die Fußzehen, bald die Schulter-Blätter eingenommen. Nachdem aber auch dieser vergangen, hat sich vor einem halben Jahre in dem rechten Auge ein starcker Fluß mit grossen Schmertzen und Röthe eingefunden, der zugleich die Helfte des Kopfes mit der halben Nase mit einem sehr sensiblen Schmertze afficiret, und da dieser 8 Tage angehalten, so hat er sich in das andere Auge und halben Kopf gezogen, und wenn die Schmertzen auch da ein 14 Tage gewütet, so ist das andre latus wieder eingenommen, und alle 14 Tage wenigstens ein recidiv geschehen. Hiebey ist aber zu melden, daß der Herr Patiente vor diesem sehr starcke Fuß-Schweisse gehabt, die übel gerochen, welche, nachdem er öfters bey dem fischen mit den Schuh und Strümpfen ins Wasser gegangen, weggeblieben. Man hat also bey der Cur gesucht den Schweiß der Füsse und auch den fluxum hæmorrhoidalem wieder zuwege zu bringen, und zwar das erstere auf folgende Art: Man hat den spiritum lumbricorum terrestrium formicarum und salis ammoniaci auf glüende Steine gegossen, und den Dampf an die Füsse gehen lassen. Zu Wiederherstellung des fluxus hæmorrhoidalis sind species ex radicibus & herbis anti-hypochondriacis verordnet, darüber eine Tonne Bier wohl abgehren muste, welches zum ordinairen Tisch Truncke erwählet wurde, nigleichem die tincturam metallorum in Thee eingenommen. Ferner hat man zu excitirung der hæmorrhoidum auch fleissig ein Elixir viscerale aus extractis amaricantibus & balsamicis, cum liquore terræ fol. tartari und spiritu corticum aurant. extrahiret, und mit der anima rhabarb. elix propriet. und spiritu nitri dulci vermischet, zu 70 Tropfen 2 mahl des Tages einzunehmen verordnet: darauf die hæmorrhoides wieder angefangen zu fliessen. Hierauf sind demnach die Medicamenta adhibiret worden, welche in einem responso medico von einer Facultät vorgeschlagen: als ein Decoct. ex rad. sassapar. chin. sem. fœnic. warm wie Thee ein paar mahl des Tages zu trincken, auch kalt loco potus ordinarii, und bey der declination des doloris ist tinctura martis statt

der tincturæ metallorum genommen worden; dabey gelinde laxantia gebrauchet, und ein vesicatorium insura appliciret worden, welches etliche Wochen lang aufgehalten: äusserlich ist l'eau d'arquebusade nebst einer accuraten Diät vorgeschrieben worden. Dieser methodus curandi ist zwar accurat observiret worden, hat aber dem Patienten keine Besserung verschaffet; und den Augen-Schmertz wenig oder gar nichts gemindert. Endlich gerieth der Patient in grosse Mattigkeit, Abnehmung des Fleisches, verlohr den Appetit, und nach dem Gebrauch des decocti und der tincturæ martis verstopfte sich der Leib und die hæmorrhoides. Hierauf hat man von dieser Cur abgelassen, und vorige mit den speciebus anti hypochondriacis, fomentationibus und dem Bier fortgesetzet; worauf die hæmorrhoides internæ wieder gekommem; die vorigen Zufälle, sonderlich die Augen- und Kopf-Schmertzen, nachgelassen, daß er wieder ein halb Jahr hat reisen können. Es ist aber hiebey zu gedencken, daß der Herr Patiente das acetum saturninum, welches er hat sollen auf die Augen legen, aus Irrthum um den gantzen Kopf geschlagen; und sind darauf sonderlich die Schmertzen vergangen. Hernachmahls hat ein Medicus Fuß-Bäder von Kleyen, und im Sommer den Egrischen Sauer-Brunnen, und das Pyrmonter Wasser bey Tische mit Weine zu geniessen, verordnet, welches der Patient 14 Tage continuiret, darauf aber der dolor ophthalmicus und hemicranicus sich wieder eingestellet; und ob gleich die hæmorrhoides gantzer 4 Wochen gegangen, hat dennoch der Schmertz 14 Tage dabey gewütet. Der erste Medicus hat Venæsectionem und pilulas balsamicas in liquore salino solutas, imgleichen Essent. antimonii tartarisat. pimpinell. & succini adhibiret, worauf die hæmorrhoides zwar geflossen, aber der Schmertz nicht aufgehöret.

CONSILIVM.

WAs den übersendeten Casum betrifft, so ist die hemicrania cum ophthalmia conjuncta periodica im Anfange allerdings bey diesem plethorischen und hypochondrischen subjecto, das viele Jahre her den fluxum hæmorrhoidalem gehabt, nicht alleine

dem

dem zurückgebliebenen fluxui hæmorrhoidali, item dem Schweiß an Füssen, sondern vornemlich der übelen digestion des Magens zuzuschreiben, massen denn die Erfahrung zeiget, daß dergleichen dolores hemicranici periodici meistentheils ihren fomitem in primis viis haben und von üblen cruditatibus excitiret werden. Ob nun zwar der Medicus ordinarius mit seinen medicamentis sonderlich mit den Kräutern und laxir-Biere, auch seinem elixir balsamico sonderlich dahin reflectiret, daß der fluxus hæmorrhoidalis möchte wieder hergestellet werden, und der affectus meistentheils cessiret, so hat man hernachmahls durch die vielen decocta acidulas und Pyrmonter Brunnen bey der Mahlzeit den Magen und die digestion geschwächet; wie denn auch die praxis lehret, daß bey dergleichen hemicraniis viele aquosa decocta auch acidulæ, wie auch laxirende Kräuter-Biere zu Stärckung des Magens und digestion nicht dienlich sind. Es gehet demnach meine Meynung dahin, daß erstlich wenn der fluxus hæmorrhoidalis nicht gehet, man dem Patienten am Fusse alle 8 Wochen zur Ader lasse. Itens kan man zu Beförderung der hæmorrhoidum, wenn solche nicht gehen, bisweilen von den Beccherischen Pillen eine dosin nebst einem præcipitirenden nitrosischen Pulver gebrauchen; wie denn auch, wenn der Leib verstopfet, solcher mit einem rhabarber-Pulver, welches aus 2 scrup. rhabarb. und 12 gr. nitri antimonii præpariret zu öffnen. Zu Stärckung des Magens wird sehr dienlich seyn, daß er bey der Mahlzeit des vorigen Medici temperirtes Elixir, ohne Elixir propr. und rhabarber, zu 40 bis 50 Tropfen brauche: und zum ordinairen Getränckе ein gutes temperirtes bitter Bier gebrauche, vom Wein abstrahire, oder bey der Mahlzeit ein weniges von guten alten Rhein-Wein gebrauche. Was nun den dolorem ophthalmicum und hemicranicum betrifft, so pflegen hierin die äusserlichen Mittel gar wenig zu helfen. Unter diesen allen habe ich aber zum besten befunden eine cucupham, die ex rad. irid. florent. flor. chamomill. rom. pulvere caryophyll. pulv. storac. calamit. benzöe und succino præpariret, und äusserlich nur partem affectam in egaler Wärme mit einem Küßchen gehalten, oder auch nur ein Säckchen mit flor. cha-

momill. sambuci, croco und ein wenig Campher gefüllet, aufgeleget. Weil auch dergleichen dolores, wenn sonst der Leib zuvor wohl gereiniget ist, durch gelinden Schweiß und gestärckte transpiration zuweilen vergehen, so wird gut seyn des Abends und Morgens eine dosin. pulv. bezoard. das etwan ex C. C. usto antimonio diaphor. cinnabari succino zubereitet, zu nehmen, und des Morgens ein infusum Theiforme zu trincken; darauf der Schweiß kan im Bette abgewartet werden.

CASVS IX.
DE
SYMPTOMATIBVS IN GRAVIDA.

Die Durchl. Fürstin 23 Jahr alt, laxioris habitus corporis, nicht allzugrosser Statur, haben Sich im 15 Jahre vermählet, zu selbiger Zeit aber noch nicht die menses gehabt. Im ersten Jahre ist eine mola weggegangen, jedoch mit diesem Unterschied, daß weder Blut vor, noch nachher ist erfolget, gleich aber hierauf ist Ihro Durchl. in hitziges Fieber gerathen. Nach derselbigen Zeit, sind die catamenia beständig unordentlich gewesen so wohl ratione temporis als quantitatis. Vor zwey Jahren aber haben sich die menses am allerunordentlichsten gezeiget, daß selbige so gar 15 Wochen lang nicht zum Vorschein gekommen, und hierauf im Monath Martio 1731. der Leib sehr aufgetrieben und eine Schwangerschaft vorgestellet, wobey Ihro Durchl. aber Schmertzen im Rücken und Leibe klagten, und dieserwegen ein abortus zu besorgen; als resolvirete man gleich zur Ader am Arm, worauf aber die menses nicht lang hernach erfolgeten, und mit diesem ein putrescirtes Stück in Gestalt eines ziemlichen Ganse-Eyes. Nachdem nun aber dieses geschehen, so ist auf Anrathen des Herrn Hof-Rath Hoffmanns die Molcken-Cur, wie auch balsamische Pillen, pulveres salini, viscer-al-Elixir vorgeschlagen, und eine ziemliche Zeit darmit continuiret wor-

worden. Den 16 May 1731. sind die menses in ziemlicher starcker quantität geflossen, und haben Sich dazumahl die Durchl. Fürstin ziemlich wohl befunden. Nach diesen haben die Durchl. Fürstin das Selter-Wasser, Wannen-Bäder, laxirende und Magen stärckende medicamente 4 Wochen ordentlich gebrauchet, worauf auch sich Ihro Durchl. in rechtem hohen Wohlseyn befunden, ohngeacht die menses nicht im Monath Junii, sondern sich erstlich wiederum den 24 Julii geäussert, nachgehends den 31 Augusti, denn den 8 October, und endlich zum letzten mahle den 4 November. Den 1 December haben sich zwar molimina mensium ereignet, selbige aber sind nicht zum Vorschein gekommen; worauf aber die hæmorrhoides externæ durchgebrochen am 10 Decembris und successive geflossen bis zum 19 hujus mensis. Ob nun zwar die Durchl. Fürstin sich einige Tage wohl befunden, so wurden dennoch selbige den 25 hujus von verschiedenen Zufällen incommodiret, so einzig und allein der Plethoræ zuzuschreiben waren, daher denn mit Genehmhaltung des Herrn Hof-Rath Hoffmanns die Ader am Fusse gelassen, und hierauf sich gleich nebst dem Gebrauch balsamischer Pillen, und pulverum salinorum die Zufälle sich wieder legten. Seit der Zeit aber bis hieher sind die menses ins Stecken gerathen, und haben die Durchl. Fürstin öfters über Sodbrennen geklaget, und sind den 1 Februarii a. c. von einer starcken Ohnmacht, worbey alle functiones animales cessiret, fast einer halben Stunden lang überfallen worden. Nach Endigung dieses haben Ihro Durchl. nicht nur über Lähmigkeit und Schwäche rechter Seiten geklaget, sondern es haben sich auch folgende Zufälle wahrnehmen lassen: als Ubligkeit, Brechen, schneller Puls und Hitze, sonderlich nach genossenen Speisen und gegen Abend, wie auch Trockniß im Munde, Durst, tussis sicca und dicker Urin, so ein starckes sediment ex salino sulphureis particulis bestehend gesetzet. Merckwürdig aber ist, daß die menses bey der gehabten ob schon sehr starcken motion, bey rauher Luft und Wetter, ziemlich ordentlich, wie vorher gemeldet, gewesen: bey der schleunigen Veränderung aber, nemlich dem sehr sitsamen Leben, und Aufhaltung in einer sehr kalten und denen Winden unterworffenen Cammer, und dem Krummsitzen vor dem Camin sich gleich verstopfet. RE-

RESPONSVM MEDICVM.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr!

WEil doch Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. die gnädigste Fürstin gerne sehen, daß ich mein Sentiment von Dero Zustand und maladie gründlich und schriftlich an meinen Hochgeehrtesten Herrn Leib-Medico geben, und was etwa weiter zu gebrauchen instruction ertheilen möchte: so habe ich solches hiemit auf Deroselben hohen Befehl unterthänigst verrichten wollen. Nachdem ich nun Ihro Durchl. Zustand in etlichen Tagen in Augenschein genommen, und mich aller und ieder Umstände genau erkundiget; so bestehet der status invaletudinis hauptsächlich darinnen, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. Dero natürlichen constitution nach eines sanguinischen temperaments seyn, oder mehr Blut, als zur Gesundheit nöthig, zeugen, welches, wenn es dünn und flüßig genung ist und in der Bewegung gehalten, auch das überflüßige ordentlich per uterum abgeführet wird, thut es keinen Schaden, sondern man ist vigoureux und gesund. So lange also Ihro Durchl. tägliche und zwar ziemlich starcke Bewegungen gehabt, sind Sie gesund und frisch gewesen, das ordinaire ist auch gut gegangen. Weil aber dieses ordinaire vor etlichen Monathen aussen geblieben, weil man vermuthet, daß der liebe GOtt Deroselben geseegnet, so haben Sie wenig oder gar keine Bewegung gehabt, sind wohl 5 Wochen beständig in Dero Gemach geblieben, haben in einem etwas kalten und windigen Logement geschlaffen, und das dicke braune schwere Bier getruncken: dahero es denn geschehen, daß das Geblüt in den Gedärmen, Leber und mesenterio, wie es denn ordinair durch den Unterleib schwer circuliret, gestocket und langsam gelauffen: worauf der Unterleib mit Aufdünstungen und Blähungen und borborygmis, die aber nicht per anum fortgegangen, angefüllet, auch etwas Blut per hæmorrhoides fortgedrungen, welches sonst niemahls geschehen: worauf einige Ohnmachten, Mattigkeit und Müdigkeit des Leibes erfolget. Ob sich nun zwar diese Zufälle durch Eröffnung der Ader eine Zeitlang gemindert, so haben sie doch nicht gäntz-

gäntzlich nachlassen wollen: dabey sich auch des Abends ein langsames Fieber mit Durst und Trockenheit des Mundes, starcken Puls und Erbrechung eingefunden. Als ich nun die Gnade gehabt Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. den 25. Febr. aufzuwarten, und die Ursache dieser Zufälle untersuchet, so habe ich ausser denen medicamenten, welche bisher der Herr D. R. verordnet, und die sehr gute Dienste gethan, auch die Zufälle gemindert, vor nöthig geachtet Ihro Durchl. vorzustellen, daß Sie von dem dicken Bier abstrahiren und genungsam trincken möchten, damit das Blut recht dünn und flüßig würde. Zu solchem Ende nun habe ich von einem gantz dünnen sero lactis dulci nach meiner Art præpariret 7 bis 8 Schälchen im Bette zu trincken verordnet; absonderlich weil ich vermercket, daß das Geblüt unrein geworden, und hin und wieder ein Ausschlag am Gesicht sich gefunden, solches zu temperiren, und habe solches warm trincken lassen, damit die Ausdünstung dadurch befördert werde, weil ich vermercket, daß Ihro Durchl. gar nicht zum Schweiß geneigt. 2) Habe ich statt des ordinairen Trancks ein dünnes decoct. aus rad. scorzon. sassap. glyzirrh. cichor. cort. lign. sassafr. 1 bis anderthalb Maaß täglich, und bey der Tafel etliche Gläser Mosel-Wein zu trincken vorgeschlagen. Zwar habe ich vor gut befunden den Leib mit rhabarb. pulver mit etwas lap. cancr. und terra foliat. tartar. versetzet, zu öfnen, darauf Sie 3 gute sedes gehabt, welches 2 mahl gebrauchet worden. Ferner habe ich vor sehr dienlich erachtet, daß Sie vor der Tafel und Nachmittags um 4 Uhr eine gute halbe Stunde wohl verwahret in der Kutschen ausfahren möge, damit das Geblüt in bessere circulation komme, und die viscera abdominis ausgeschüttelt werden. Gegen das Ubelseyn und Brechen haben Sie von der Pomerantzen-Essentz eine dosin genommen, auch von dem pulvere absorbente digestivo salino continuiret, darauf durch GOttes Gnade merckliche Besserung schiene, massen sich die innerliche Hitze geleget, der Appetit besser geworden, das Brechen nachgelassen, und ruhiger Schlaf erfolget ist. Dahero ich der Meynung bin, daß man auf solche Art continuiren solle, und wird man sehen, ob es nöthig seyn wird dem Blute Luft zu machen, und die Ader am Arm oder Fuß zu öffnen: denn weil man

weiß, ob eine Schwangerschafft zugegen, muß man etwas behutsam verfahren, sonderlich damit man nicht zu viel und zu wenig thue, wie man denn bey dergleichen Zustand vornemlich darauf zu sehen hat, daß man die Gesundheit conservire, daß Geblüt fleißig und in circulation halte, sonsten die Schwangerschafft bey solcher Vollblütigkeit doch nicht glücklich abgehen dürfte. Ich habe also Ew. Hoch-Edl. hiemit gantz dienstlich ersuchen wollen, diesen meinen unterthänigen Bericht Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu übergeben, da ich auch denn nochmahls vor die überhäufte und unverdiente Gnade höchstverbundensten Danck abstatte.

F. H.

CASVS X.

DE SPASMO VESICÆ VRINARIÆ.

EIn Mann von 38 Jahren, der von seinem 14ten Jahr an unter der Miliz gedienet, von langer Statur, und robuster constitution, von einem Podagrischen Vater, der im 36 Jahr seines Alters von vielen debauchen gestorben, gezeuget, ist von Jugend auf schwächlich gewesen, und hat allezeit viel gegessen, aber wenig getruncken. Vor 3 Jahren, als er 14 Tage lang viele Frantzösische Weine getruncken, hat er darauf stranguriam bekommen, da der Urin mit grossen Schmertzen fortging. Wie man nun auf die gonorrhœam curirte, so gab man dem Patienten viel hitzige Sachen; dadurch der affect immer ärger und schlimmer geworden. Einige Zeit darauf, als den gantzen Sommer durch, verspürte er eine über-natürliche Hitze, und in Harn lassen ein starckes brennen, so, daß ihm die Harn-Röhre auch oft angefressen wurde, dabey er auch starcken Appetit hatte, und noch über dieses vielen chagrin ausstehen muste. Den Herbst darauf heyrathete er, hatte aber nach derselben Heyrath, wegen der Lehns-Folge, viel Gram und grossen Verdruß, welcher

cher auch bis in dem folgenden Winter daurete. In Winter kömt er von einer Reise, und thut eine starcke Mahlzeit, nachdem aber trincket er etwa ein paar Kannen Bier; worauf er des Nachts einen stimulum ad urinam bekomt, wie er aber denselben lassen wolte, will er gar nicht folgen, als er nun ein Wachs-Licht in die Röhre stecket, und dasselbe wieder heraus zog, sprang der Urin mit force wohl zu einem gantzen Maaß heraus. Von der Zeit an hat er per paroxysmos einen grausamen Krampf und Schmertz in der Blase, Lenden, Rücken und in der Harn-Röhre verspüret, so, daß er immer stimulos ad urinam emittendam empfindet, denselben aber nicht lassen kan; wobey sich ein kalter Angst-Schweiß an Händen und Füssen einfindet, und der Leib verstopft ist. Wenn er aber ein laxans einnimt, und dieses anfängt zu operiren, so höret der paroxysmus auf. Vor einem Jahr trunck er den Wildunger Brunnen, welcher wohl bekam, und viel Schleim und kalckigte Materie abführete. Der Pyrmonter Brunnen ist ihm aber nicht zu wohl bekommen. Sonst revertirt der paroxysmus nicht zu einer beständigen Zeit; sondern bald in einem viertel Jahr, bald in 4 Wochen. Diesen Winter funden sich bey dem paroxysmo hæmorrhoides fluentes, da erstlich cœcæ vorhergegangen; durch welchen paroxysmum er aber so abgemattet wurde, daß er 8 Tage zu Bette liegen muste. Sonst trinckt er wohl ein Glaß Wein: reiten und fahren bekomt ihm gar wohl: der Leib ist insgemein verstopft, und äusserlich gantz hart anzufühlen, und die excrementa gleichsam mit einem dicken harten Schleim überzogen: der Appetit ist sehr starck. Vor einem Jahr hat er 4mahl zur Ader gelassen, und diß Frühjahr in Martio ist Venæsectio gleichfalls wiederholt worden: auf beyden Armen zeigen sich in der Haut viele kleine Knoten, wie auch an einigen andern Theilen des Leibes.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

NAchdem ich Ihro Hoch-wohlgeb. des Herrn Rittmeisters beschwerliche maladie, womit sie zu gewissen Zeiten einige Jahre her öfters gar heftig incommodirt worden, und deren Ursache, oder

woher solche entstanden, gar genau und umständlich untersuchet, auch Dero Leibes-constitution und structur selbst in Augenschein genommen, und mich aller Zufälle gar genau erkundiget: so ersehe und befinde ich nach genauer Uberlegung, daß der affect, woran sie laboriren, nichts anders, als ein heftiger spasmus oder Krampf der Blase, dessen sphincteris und der urethræ, oder Harn-Röhre sey; welcher oft, wenn er anfällt, und den cervicem vesicæ zusammen ziehet, nicht allein einen sehr empfindlichen und unerträglichen Schmertz, der durch den gantzen Leib gehet, sondern auch eine Verhaltung des Urins nebst einem Zwang und Trieb dazu; item Schneiden und Brennen in der Röhre erwecket. Die Ursach hievon aber ist nichts anders, als ein scharfes, dickes scorbutisches Geblüt, das sich durch die nervöse substanz der Blase nicht wohl circulirt, sondern allda stocket, und solchen heftigen Krampf zuwege bringt. Zu diesem affect mag nun vieles contribuiret haben, daß der Herr Patient entweder würcklich gonorrhœam gehabt, oder daß doch die Barbier und Feldscher viele heftige und treibende medicamenta gebrauchet, die das dicke hitzige Geblüt nach der Blase und Saamen-Gefässen mit Gewalt hingetrieben, dadurch diese partes sehr debilitirt und ausgezehret worden: wozu auch nicht wenig beygetragen, daß man vor diesen ziemliche excesse in hitzigen Wein und Getränckе begangen, starck gegessen, und wenig diluirende Feuchtigkeiten zu sich genommen, dadurch das Geblüt dick, hitzig, saltzig und unrein geworden; da die kleinen tubercula und Drüßchen in der Haut auch ein genugsames Zeugniß geben: und weil die Natur das Blut nach dem Mast-Darm getrieben, und es allda seinen Ausgang nicht gefunden, so hat es sich mehr auf die Blase, und deren Theile, die dabey liegen, gesencket. Was nun die Cur solches beschwerlichen mali betrifft, so muß solche aus diesem Fundament angestellet und eingerichtet werden, daß zuförderst das dicke, scharfe, hitzige Geblüt diluirt, temperirt und gereiniget werde. 2) Daß der Zufluß des Geblüts und scharfer Feuchtigkeit auf die Blase gehindert und nach dem Mast-Darm zugeführet werde. 3) Wenn der affect und Schmertz gar zu heftig bey dem paroxysmo zusetzet, daß solcher gemindert werde. Diesen Zweck nun durch GOttes

Gna-

Gnade zu erhalten, werden folgende Mittel gar dienlich und nöthig seyn Vor das erste muß die Ader des Jahres wenigstens 3 mahl am Arm geöffnet werden, welches in Anfang des Martii und Junii und in Ende des Septembris geschehen kan; da denn gar füglich 10 bis 12 Untzen können heraus gelassen werden. Solten aber in währender Zeit die hæmorrhoides cœcæ sich zeigen, und nicht öffnen, so können 3 bis 4 Blut-Igel solchen fluxum zu befördern, an den Mastdarm von einem geschickten chirurgo, der damit weiß umzugehen, gesetzet werden. Solte auch, welches wohl zu wünschen wäre, der güldene Ader-Fluß sich zeigen, so muß man solchen in Stand und Ordnung zu bringen suchen, welches durch meine balsamische Pillen geschehen kan, wenn davon 16 Stück mit 1 Quentchen præcipitir-Pulver des Abends vor Schlaffengehen in ein wenig Wasser genommen werden. 2) Ist höchst nöthig, daß der Herr Patient gäntzlich von Bier, so lange als er noch an der maladie laborirt, abstrahire; denn sonst man ihm so leicht keine Gesundheit versprechen kan; er muß aber an dessen statt entweder den Selter-Brunnen, absonderlich in Sommer mit dem 4ten Theil Wein vermischt, oder ein decoctum, wozu hiebey das Recept gehet, trincken: es sind nemlich Species, davon werden allezeit 4 Loth abgewogen, und in 3 Maaß Wasser 3 viertel Stunden gekocht, davon alsdenn ordinair getruncken wird. Von solchem Decoct habe ich in Erfahrung, daß es in dergleichen Zufällen grosse Dienste gethan. Ausser dem ordinairen Getränck aber wird nöthig seyn, daß sie mit dem Selter-Brunnen eine rechte Cur anzustellen, und alle Morgen eine Flasche nach und nach verschlagen austrincken, und damit 5 Wochen continuiren. Im Anfang aber müssen sie anderthalb Loth von dem Sedlitzer bitter Saltz mit dem Brunnen nehmen, und solches alle sechs Tage continuiren, auch die Cur damit schliessen. Bey währender Cur ist mein visceral-Elixir sehr nützlich, wenn es bey der Mahlzeit in letzten Truncke zu 80 Tropfen genommen wird. Ubrigens recommendire, daß sie nach dieser Brunnen-Cur alle Monath etliche mahl laxiren, und zwar mit einem Manna und Rhabarber-Tranck; auch wenn sie einige incommodité am Urin verspüren, dasselbe so gleich nehmen. Es wird aber von

diesem laxir-Tranck des Morgens die Helfte genommen, und über eine viertel Stunde wiederum die Helfte, und allezeit etliche Schälchen Thee darauf getruncken. Wenn aber der paroxysmus zu heftig, ist nichts besser, als sich in ein temperirtes Wannen-Bad gesetzet, und eine halbe Stunde darinnen ausgehalten. Das Bad wird nur aus fliessendem Wasser und Weitzen-Kley gemacht; nach dem Bade wird Camphor-Spiritus auf ein doppelt Tüchlein gegossen, und laulicht auf den schmertzhaften Theil aufgelegt; das Bad kan des Tages wohl 3 mahl wiederholet werden: wie denn auch eine dosis præcipitir-Pulver mit etlichen 20 Tropfen von liquore anodyno in kaltem Wasser, oder in einer emulsione ex amygdalis & semine papaveris cum aquis analepticis in paroxysmo kan gebraucht werden. Ferner finde zur præservation nichts bessers, als daß mein Balsamisches visceral-Elixir, und zwar vor oder nach der Mahlzeit mit beygehenden decocto oder Brunnen-Wasser gebrauchet werde. Ubrigens recommendire auch gar sehr den Gebrauch der Ziegen- oder Küh-Molcken des Morgens früh, sonderlich in warmen Tagen, und wenn sie den Selter-Brunnen nicht mehr trincken, zu einem halben oder gantzen Maaß zu trincken. Die Molcken werden also gemacht: Man nimt ein Maaß Milch, thut einen guten Löffel voll Citronen-Saft dazu, setzet es ans Feuer, und lässet es etwas aufkochen: wenn es denn gerinnet, seiget man es durch, und trincket es so des Morgens. Ubrigens müssen sie sich vor Erkältung, Eyfer, allen starcken Getränck, und allzuheftigen starcken Essen, absonderlich auf einmahl, hüten, auch vor sauren, saltzigen und harten Speisen in acht nehmen, und wohl und moderat, wenn der Magen leer, bewegen. Wenn dieses alles genau observiret, und eine gute Diät dabey gehalten wird, so zweifele ich nicht an guten effect.

Halle den 23 May 1732. F. H.

Species zum Decocto.

Recipe radicis scorzoneræ, rasuræ cornu cervi, radicis sassaparillæ ana uncias sex, glyzirrhizæ, cichorei ana uncias binas, corticis ligni sassafras, sem. fœniculi ana unciam dimid. C.C. D.S.

Hierauf ist Nachricht eingelauffen, daß sich Herr Patient ungemein gebessert.

DECA-

DECADIS QVARTÆ
CASVS I.
CVM RESPONSO FACVLTATIS.
DE
CANCRO VENEREO, ET EIVS CVRATIONE.

Historia morbi.

DEr Patient hat Ao. 1728. ex concubitu uxoris (welche nach ihrem letzten Kindbette erst nimio lochiorum fluxu, nachmahls suppressione mensium, ferner fluore albo, hæmorrhagia uteri laboriret, endlich guttam serenam bekommen und gantz contract worden, bis sie ihren Geist aufgeben müssen) am præputio, oberwärts, etliche kleine Blätterlein wie Frieseln bekommen, welche er nicht eher entdecket, als bis sie sich durch einiges nässen und siepern verrathen. Diese hat er um so viel weniger geachtet, weil weder der deßhalb zu Rathe gezogene Medicus noch Chirurgus, ohne vorgängige ocular inspection etwas daraus gemacht, gleichwohl durch die wenigen applicirten Hülfs-Mittel solche nicht heben können. Ao. 1729. brauchte er den Danckeroder Brunnen mit der Frau, in Hoffnung, daß solches reine Wasser ihm und ihr dienlich seyn solte, aber vergeblich, indem sich das malum auf seiner Seiten nach der Zeit durch häufigere Nässe und eiterichte Materie in Hemde mercken ließ, iedoch ohne Schmertzen. Ao. 1730. brauchte er fast gar nichts. Ao. 1731. bediente er sich des Arquebusade-Wassers, weil es dann und wann blutete. In der Oster-Messe c. a. entdeckete er sich einem auswärtigen Medico, nachdem der erste gestorben. Dieser befand bey der Besichtigung, daß kleine ulcera und excrescentiæ, welche virulente und übelriechende Materie von sich gaben, daraus worden, und hielt vor dienlich gewisse Mercurial-Pillen, davon alle Morgen 1 Stück, und des Abends eine dosis von der Essentia lignorum

rum 8 Wochen lang genommen werden müſſen, bey einer vorgeſchriebenen Diät, zu verordnen, in der Meynung, daß die excreſcentien davon ſelbſt wegfallen ſolten, man fand ſich aber auch hierin betrogen, ohngeachtet den darauf folgenden Sommer dieſe Cur nochmahls vorgenommen worden. Da nun der Patient immittelſt wegen ſeiner Kinder-Zucht und Haushaltung zur andern Ehe ſchreiten müſſen, verſuchte der bemeldte Medicus dem Ubel durch corroſiva vom æ viridi und Mercur. præcipitato in der Eyl abzuhelfen; weil aber derſelbe nicht gegenwärtig, und der Patiente ſich ſelbſt, wegen der vielen ungewohnten Schmertzen weder recht abwarten konte, noch die Cur verſtund, gleichwohl aus unzeitiger Schamhaftigkeit und ſchädlichen Mißtrauen gegen die anweſenden Medicos und Chirurgos ſich niemanden vertrauen wolte, ſo konte es damit zu der erwarteten Heilung nicht kommen, zumahl da der neue Concubitus wieder dazu kam, ob er ſich gleich darinne, ſo viel möglich, ſchonete. Der daher von Uberſtreiffung des præputii und denen blutenden und eiternden excreſcentien entſtehende Schmertz aber, wovon neonupta gleichergeſtalt unleidliche Empfindung hatte, nöthigte den Patienten zu Anfang des 1732. Jahres, dieſer das Geheimniß zu entdecken, und ſie um Mitleiden und Gedult zu bitten. Gleichwie ſie nun ſolche, als eine vernünftige und liebreiche Ehegattin zur Genüge erwieß; alſo wurde unter ihnen beſchloſſen, einen alten Chirurgum in der Nachbarſchafft zu conſuliren. Dieſer gab den Schaden vor einen chancer aus, und vermeynete ſolchen durch gelinde liquores und Schüttelwäſſer, womit er leinene Läppgen netzen und überlegen ließ, brachte aber auch ein gantz viertel Jahr damit vergeblich zu. Unterdeſſen wurde in der Oſter-Meſſe c. a. in Leipzig ein anderer Chirurgus adhibiret, welcher gleichergeſtalt abweſend bis Johannis vergebliche Mühe anwendete die excreſcentias mit dergleichen Waſſern, damit carpie angefeuchtet und übergeleget wurde, zu vertreiben und zu heilen. Endlich gerieth man durch einen gewiſſen Medicum in Dreßden über des Muſitani Chirurgiſche Wagſchale c. 8. & 9. p. 170-179. entſchloß ſich das præputium, welches immer mehr Schmertzen beym Uberziehen verurſachte, gar zurück und hinter der glande zu laſſen, damit

die

die daselbst vorgeschriebene corrosiva, als Grünspan-Wasser, und Mercurius dulc. unter der manuduction eines gegenwärtigen Chirurgi, desto ungehinderter appliciret, und der glandi um so vielweniger schaden möchten. Weil aber auch damit nichts beständiges ausgerichtet werden wolte, griff man endlich zum cauterio potentiali vom spiritu nitri, und beitzete damit, unter göttlichen Seegen, in kurtzer Zeit alles hinweg, heilete auch die Wunde, welche oberwärts dichte hinter der glande wohl einen Zollbreit offen war, an der rechten Seite mit dem, aus denen oleis de Peru, de Mecca, de Gilead, copaivæ und andern ingredientien, componirten Wunder-Balsam, völlig zu, an der lincken Seite hingegen blieb solche offen, und formirte eine kleine Tiefe, welche immer voller Materie war; um nun derselben desto besser beyzukommen, suchte der Chirurgus solche mit dem cauterio einiger massen zu erweitern, nachdem er infundo verschiedene kleine Löchergen entdecket, deren eines versus glandem vorwärts, seitwärts, rückwärts und unterwärts, zugienge. Hierbey hat man nach der Vorschrift des letzten Medici theils mundificantia, theils consolidantia mit grosser Empfindung gebraucht, insonderheit von dem Balsamo Dippelii befunden, daß er das ulcus sehr gereiniget, die Materie coaguliret, und wie Rotz separiret, so, daß es bald mehr, bald weniger geschmertzet, bald heftig gejucket, und in keinem Stücke Bestand haben wollen. In dem ulcere wird der bemeldte balsamus oder pulveres mit carpie bedecket, und mit dem rothen defensiv-Pflaster überleget, woran sich aber iederzeit bey dem Verbinden schwartze Flecken zeigen, rings herum aber rothe schmertzhafte labia oder cruſtæ, sonderlich an der glande ereignet, und das übrige Fleisch vom præputio, wo der Schade schon zugeheilet, sehr schleimicht und hügelicht erscheinet, welche zum theil wieder wund werden und schmertzen, auch die Vermuthung geben, daß sie mit denen Löchern in fundo ulceris unter der Haut connexion haben. Glans selbst siehet insgemein roth und dick, und empfindet bey dem Wasserlassen Drängen, bey erectionen und pollutionibus nocturnis theils Schmertzen, theils Brennen im ano. Ex fœtore ulceris will der Chirurgus schliessen, daß die tunicæ nervorum oder auch cartilago urethræ von der Schärfe

angegriffen ſey, und endlich, wo dem Ubel nicht bald geſteuret würde, gangræna entſtehen, auch andere klägliche Folgen erwachſen möchten. Weil ſich nun der Chirurgus bey dieſen Umſtänden nicht weiter zu rathen noch zu helfen weiß, es ſey denn, daß man das ſchwammichte Fleiſch wegſchneiden, und das ulcus ſo dann cauteriſiren, auch eine Salivation-Cur brauchen wolte. So fragt ſichs was zu thun, weil periculum in mora augenſcheinlich iſt, gleichwohl der Patient ſich auſſer dem wohl befindet, auch ein gantz Jahr lang, immer decocta, nebſt der Eſſentia lignorum gebrauchet, mit unter purgiret, und über den ſpiritu vini geſchwitzet hat?

RESPONSVM FACVLTATIS.

Es iſt unſrer Facultät ein ſtatus morbi zugeſendet, worüber unſer in praxi medica und chirurgica gegründetes judicium, und conſilium wie die Cur glücklich anzufangen, verlanget wird, und iſt der Caſus folgender: Es hat der Patient anno 1728. von einem ſchlimmen concubitu oberwärts an dem præputio einige Blättergen bekommen, welche genäſſet und geſickert; daraus er ſich aber nichts gemachet, noch einen Medicum und Chirurgum zu Rathe gezogen, und ob er gleich vor ſich einige Haus-Mittel gebrauchet, auch den Danckeroder Brunnen das Jahr darauf getruncken, ſo hat doch das malum nicht ceſſiren wollen, ſondern nach der Zeit hat ſich vielmehr eine häufigere und dabey eyterige Materie in dem Hemde gezeiget, iedoch ohne Schmertzen; ao. 1730. hat er faſt gar nichts gebrauchet, und anno 1731. einen auswärtigen Medicum conſuliret, der bey Beſichtigung viele ulcuſcula und excreſcentias befande, daraus eine übelriechende ſcharfe Materie gefloſſen, und ob er ſich gleich einer Cur von Mercurial Pillen und der Eſſent. lignorum 8 Wochenlang bedienet, ſo hat er doch davon wenig Hülfe verſpüret. Der Medicus verſuchte auch externe durch corroſiva ex virid. æris und Mercur. dulc. die ulcera zu heilen, die er aber, weil er nicht gegenwärtig, durch den Patienten appliciren ließ, aber ohne effect. Da nun bey ſolchem Ubel der Patient heyrathete, entſtand von Uberſtreiffung des præputii in denen blutenden und eyternden excreſcentien nicht allein ein

groſſer

grosser Schmertz, den auch die neo-nupta empfand, sondern der Schade verschlimmerte sich auch, daß er also genöthiget wurde einen Chirurgum zu consuliren, welcher den Schaden für einen chanker hielt, und tractirete ihn ein viertel Jahrlang vergebens mit einigen gelinden liquoribus. Endlich zog er einen Medicum zu Rathe, der da rieth, das præputium hinter die glandem zu ziehen, und dahinter zu lassen, damit er die medicamenta, als Grünspan-Wasser und mercurium dulc. durch einen Chirurgum besser appliciren könte; weil aber damit auch nichts ausgerichtet wurde, so griff man endlich zum cauterio potentiali von spiritu nitri, beitzete die excrescentias hinweg, heilete auch die Wunde, welche oberwärts hinter der glande wohl einen Zoll breit offen war, mit denen aufgelegten Balsamen de Peru und de Mecha; die Wunde aber an der lincken Seite bliebe offen, welche eine kleine Tiefe formirte, und voller Materie war. Diese suchte der Chirurgus einiger massen durchs cauterium zu erweitern, da er denn in fundo verschiedene kleine Löchergen entdeckete, die versus glandem vorwärts, seitwärts, rück- und hinterwärts zugiengen, da hat man denn den balsamum Dippelii gebrauchet, der den Schaden ziemlich gereiniget; dessen allen ungeachtet aber funden sich bey dem Verbinden schwartze Flecken rings herum, rothe labia oder cruſtæ, sonderlich an der glande; das übrige Fleisch aber am præputio, wo der Schaden schon zugeheilet, ist zum theil wieder wund, sieht sehr höckerigt und hügligt aus, daß man vermuthet, es müste mit den Löchern und fundo ulceris eine connexion seyn, wie denn auch glans selbsten ausgespannt, roth und dicke aussiehet, und empfindet der Patient bey dem Wasser-lassen theils Schmertzen, theils Brennen in ano: wobey noch zu mercken, daß der Patient sich ausser dem wohl befindet, und ein gantzes Jahr lang Decocta nebst der Essentia lignorum gebraucht, mit unter purgiret, und über dem Spitu vini geschwitzet hat: weil nun der Chirurgus sich nicht weiter zu rathen weiß, so wird von unsrer Facultät eine zuverläßige und sichere methode der Cur verlanget.

Nun haben wir saimt und sonders den Casum reiflich und wohl überleget und erwogen, und befinden allerseits, daß es ein tief einge-

wurtzeltes veneriſches ulcus ſey, welches im Anfange gar leicht durch convenable innerliche und äuſſerliche Hülfs-Mittel hätte können gehoben werden: aber theils durch negligence des Patienten, theils auch durch ungeſchickte Chirurgos, welche weder innerlich noch äuſſerlich was recht zulängliches gebrauchet, und den Schaden obenhin tractiret, und nie recht aus dem Grunde gehoben, verſchlimmert worden. Kommt alſo die Sache vornemlich darauf an, daß die partes putridæ & corruptæ cum labiis putridis calloſisque aus der Tiefe zur ſeparation gebracht werden. Denn auſſer dem kan die Heilung nimmermehr zuwege gebracht werden. Dieſen effect und ſcopum nun unter dem Seegen GOttes zu erhalten, werden nicht allein innerliche, ſondern auch äuſſerliche kräftige Mittel zu recommendiren ſeyn: Was nun den erſten Punct betrifft, ſo halten wir insgeſamt dafür, daß ad humorum maſſam purificandam nichts beſſer ſeyn werde, als daß man dem Herrn Patienten eine gelinde ſalivation zu procuriren ſuche, und zwar, daß er täglich, wenn er zu Bette gehen will, zum wenigſten 3 bis 4 gran von einem wohl præparirten Mercurio dulci mit 10 gr. lapid. cancror. nehmen, und damit 10 Tage, auch wohl länger continuire. Hierbey muß nun der Herr Patient von allem Bier, Wein und andern Getränken abſtrahiren; hingegen des Morgens warm, nach der Mahlzeit aber und ſonſt kalt ein Decoctum trincken aus folgenden Speciebus nemlich: Rad. ſarſaparill. unciis duabus, herb. card.bened. manipulo uno in 4 Maaß Waſſer gekocht und wohl zugedeckt, daß 3 Maaß bleiben; wenn es eine Weile gekochet, thut man eine Hand voll kleine Roſinen, und zuletzt auch etwas von Zimmt hinzu. Der Herr Patiente muß nicht viel gekochtes Fleiſch noch gar zu viel Milch, auch keine nahrhafte und fette Speiſen, ſondern etwas gebratenes eſſen, ſich in temperirter Luft halten, für kalter, feuchter aber ſich hüten. Solte alsdenn eine ſalivation erfolgen, muß ſie gehörig tractiret und nicht ſo frühzeitig geſtopfet werden, und wenn auch keine eigentliche ſalivation geſchähe, ſo ſchadet ſolches doch nicht, ſondern hat einen guten effect in ſolchen Geſchwüren zu heilen; wenn der Leib zu öffnen iſt, wird es am beſten geſchehen können per paſſulas rhabarbarinas:

rinas: es muß aber auch diese innerliche Cur durch äusserliche kräftige Mittel zugleich secundiret werden, wozu wir unterschiedliches vorschlagen, als ein Decoct. ex rad. filicis vincetox. pimpinellæ und foliis tabaci mit halb Wein und halb Wasser, welches wohl saturiret, öfters kan umgeschlagen und eingesprützet werden, und hat dergleichen decoctum, wenn der Schaden nicht gar zu lange gewähret und nicht callös geworden, öfters grosse Würckungen gethan. Wann man diß nun Anfangs probiret und nicht zulänglich befindet, so kan man einen Liquorem præpariren ex aqua calcis vivæ fact. cum aqua rosarum & sperm. ranar. davon ½ Pfund mit einer Untze von spiritu vini camph. vermischt, und sacchari saturni mit mercurii præcip. alb. ana drachmam dimidiam hinzu gethan. Dieses resistirt der inflammation, reiniget und trocknet aus: Man kan es auch wohl versuchen mit einer Ess. balsamica die ex aloe, myrrha, bals. Peruv. resina lign. guaj sp. vini und oleo terebinth. gemacht ist, und solche mit einem unguento digestivo vermischen, und erwarten, ob selbe eine gute Materie zur separation bringen könne: solte aber dieses auch insufficient seyn, so weiß man in tali desperato casu kein besser Mittel, um die callositates zu separiren und wegzunehmen als den mercurium præcip. rubrum scrup. 1. mit einem unguento digestivo drachmam unam versetzet, kan auch wohl eine particul vom lap. infernali dazu gethan und appliciret werden. Darauf dann die Heilung kan vorgenommen werden durch oben beschriebene Essentiam und andre balsam. vulneraria.

CASVS II.
DE
ATROPHIA CVM FEBRE LENTA.

Eine Adeliche unverheyrathete Dame, 55 Jahr alt, von munterm Gemüthe, und mittelmäßig grossen Adern, deren Geschwister Hæmorrhoidarii gewesen, ist in jüngern Jahren

mit ſuffocationibus hyſtericis & cardialgia öfters befallen worden, wovon Sie endlich durch Gebrauch der Martialium, und die dabey verordnete ſtarcke Leibes-Bewegung völlig geneſen, daß Sie nachhero bis in ihrem 44ten Jahr, nemlich 1721, keine erhebliche Kranckheit ausgeſtanden. Im gedachten Jahr aber, und zwar im Herbſt, verfiel dieſelbe in ein continuirliches Fieber, welches zwar nach den 7ten Tag remittirte, hernach aber in ein tägliches nachlaſſendes Fieber degenerirete, welches nicht allein einige Wochen anhielte, ſondern auch in folgendem Frühjahr aufs neue anſetzte, und erſtlich menſe Octobr. durch den Gebrauch der Quinquinæ gehemmet, nachdem aber durch des Herrn Profeſſor J. ſo genante Confortant-Pillen und temperirende Pulver völlig gehoben wurde.

Anno 1723 lag Patientin an einem heftigen und anhaltendem Erbrechen und Durchlauf gefährlich nieder, wovon Sie wiederum durch die Stahliſche Pillen, nachdem unterſchiedene Remedes lange Zeit ohne Nutzen adhibiret, befreyet wurde, erholte ſich hierauf völlig, bekam ihr voriges Embonpoint wieder, brauchte auch ferner keine Medicamenten, als nur monatlich einige Doſes von denen vorerwehnten pilulis confort. um die menſes dadurch in Ordnung zu bringen und zu erhalten.

Anno 1728 ſtellten ſich einige Phlogoſes ein mit darauf folgenden geringen Schweiß, welche im folgenden 1729ten Jahr ſich ſehr vermehrten, und mit einem fluxu hæmorrhoidali fere quotidiano (als die Menſes in der Patientin 52 Jahr ceſſirten, nnd ein heftiger Chagrin darzu ſtieſſe) vergeſellſchaftet wurden. Durch dieſe von Jahren zu Jahren ſich vermehrende Schweiſſe, nicht weniger auch durch den fluxum hæmorrhoidalem, da ſeit 2 Jahren faſt täglich innerhalb 24 Stunden ein Löffel voll, bisweilen ein Thee-Schälchen voll, mehr oder weniger klaren Geblüts, mit gefärbten Schleim, abgegangen, hat Patientin am Leibe ſehr abgenommen, darbey aber doch immer guten Appetit, Schlaf und Kräfte behalten.

Im letzt abgewichenen Jahr, als medio Julii ein kaltes rauhes Wetter auf vorhergegangene groſſe Hitze eintraf, verminderten ſich die vorerwehnte Phlogoſes und Schweiſſe mercklich, worauf Patientin

den

den 4ten Augusti Abends um 9 Uhr von so violenten Kopf-Schmertzen angegriffen wurde, daß Sie sich kaum besinnen, und was vor Sie stunde, sehen konte, Hände und Füsse wurden darbey kalt, das Gesicht hingegen sehr roth, und vor die Augen schimmerte es beständig, bis 1 Uhr des Nachts, da Patientin sich in so weit recolligirte, daß Sie sich besinnen, und über die heftige Kopf-Schmertzen klagen konte, welche bis an den 4ten Tag mit Ubligkeiten und Würgen, wie auch Brennen und Schmertzen des linckern Fusses und der lincken Hand cum pulsu celeriori, urina autem fere naturali, continuirten. Am 4ten Tage aber, als der Schweiß über den gantzen Leib ausbrach, und der Urin, welcher jetzt röther wurde, ein weisses sedimentum setzte, nahmen die unerträglichen Haupt- und Bein-Schmertzen nach gerade ab, und gewann das Fieber einen solchen Typum, daß es Abends mit Hojanen, Erkältung der Hände und Füsse anfing, mit darauf erfolgenden lauffenden Puls, grosser Unruhe, doch nicht gar starck durchbrechender Hitze, und sich des Morgens um 4 Uhr mit häufigen Schweiß endigte. Ob nun schon das Fieber des Tages intermittirte, so nahm doch die Mattigkeit bey dem vielen schwitzen dermassen zu, daß man besorgte, es würde Patientin ein solches Fieber nicht lange aushalten, daher den 12ten Augusti zu der Chin. Chinæ zu schreiten nöthig eracht wurde. Als aber am 14ten ein Ausschlag mit heftigen jucken, vornemlich an den Lenden, sich äusserte, wurde die Chin. Ch. ausgesetzt, und statt deren, erstlich das Poudr. de Kente allein, hernach aber selbiges mit salibus versetzt, nebst einer Mixtur ex liqu. terræ foliatæ tartari und Essent. gent. rubr. zur Hand genommen, unter welchem Gebrauch das Fieber sich nach und nach verlohren, und der Schlaf und Appetit sich wieder eingefunden.

Wie das Fieber überstanden, stelleten die Phlogoses und Schweisse sich gleich wieder ein, und weil sie noch 4 und mehrmahlen des Tages, wie auch öfters des Nachts kommen, wird Patientin dadurch sehr abgemattet.

In denen Augen bekam Sie gleich nach dem Fieber eine Blendung, (die, wie Ihre Worte lauten, ein Mensch verspüret, der in die Sonne gesehen hat) wovon Sie noch, sonderlich vorm Essen, sehr incom-

incommodiret wird. Aeuſſerlich iſt weder Röthe, noch ſonſt auſſerordentliches wahrzunehmen, das Schimmern aber, wovon oben etwas gemeldet worden, hat Patientin ſeit vielen Jahren bald für ein, bald für das andere, bald für beyde Augen gehabt, daß Sie faſt, ſo lange dieſes gewähret, nichts hat ſehen können. Es iſt aber die meiſte Zeit nach einer viertel Stunde wieder vergangen, und gantze halbe Jahr ausgeblieben.

Seit den 4ten Auguſti iſt die güldne Ader nicht mehr als 8 mahl flieſſend geweſen, da bisweilen nur einige Tropfen, bisweilen auch ein halber Löffel voll klaren Geblüts abgegangen.

Mit Verſtopfung des Leibes iſt Patientin noch mehr nach, als vor der letzten Kranckheit behaftet, deßwegen Sie ſich öfters mit globulis ſaccharinis, bisweilen mit denen Pilulis St. einige mahlen mit denen Pilulis R. cont. obſtr. oder mit dem Liqu. terræ foliatæ tartari per deliqu. parat. geholfen, und neulich 14 Tage de ſuite ſich des ſeri lactis tamarindinati bedienet.

Der Appetit iſt einiger maſſen gut, indeſſen will der Magen nichts, was fett, oder ſonſt am geringſten unverdaulich iſt, annehmen, indem gleich darauf Säure und Aufſtoſſung des Magens erfolgen.

Der Schlaf iſt die meiſte Zeit ruhig und erquickend, indeſſen bringt die Patientin die Nächte öfters in Unruhe und vielem Schwitzen zu, da denn der Urin allemahl häufig, und ſo klar, als Brunnen-Waſſer, abgehet.

Die venæſectiones æquinoctiales ſind bishero faſt alle Jahr beybehalten worden, und den 14 Octobr. wurden noch 6 Untzen am Fuß gelaſſen.

Ein Haupt-Umſtand aber iſt noch übrig und in acht zu nehmen, daß nemlich Patientin ſeit Ao. 1728 mehr und mehr mager geworden, am allermeiſten aber durch die letzte Kranckheit ausgezehret, nach welcher Sie am Leibe gar nichts zugenommen. Es iſt aber ſolches ſo vielmehr zu verwundern, weil N. N. des Mittags mit ziemlichen Appetit iſſet, ziemlich geruhig ſchläfet, ſelten die hæmorrhoides bekommt, und übrigens im gehen und ſtehen keine beſondere Mattigkeit verſpüret. Bey ſo bewandten Umſtänden wird gefraget:

1) Mit

1) Mit welchem Namen diese Kranckheit eigentlich könne beleget werden?
2) Wie dieselbe, und die damit verknüpfte Umstände und Zufälle, als die Blendung der Augen,, die Leibes-Verstopfungen, die abmattende Schweisse, und Abnehmen des Leibes am besten abzuhelfen, und ferner vorzubeugen sind?
3) Ob nicht der Patientin eine Stahl-Cur, indicante mali hysterici signo pathognomonico urina sc. multa & pallida, so vielmehr anzurathen wäre, weil in denen jüngern Jahren Sie dadurch restituiret worden?

Hoch-Edelgebohrner,

Insonders Hochgeehrter Herr Leib-Medice!

EW. Hoch-Edelgebohren höchst geehrtes Schreiben habe ich wohl erhalten, und daraus ersehen, daß Sie auf den beygelegten Casum, welchen eine vornehme Standes-Person an mich zu schicken verlanget, mein Bedencken und heylsamen Rath verlangen. So viel als ich nun aus den überschriebenen Umständen, die Kranckheit, deren Ursach, und die Natur der Gnädigen Patientin penetriren können, so habe ich das Consilium und die Cur darnach eingerichtet. Es kömmt aber die Direction der Cur bey solchen morbis chronicis hauptsächlich auf den præsentem Medicum an; weil der status sich öfters verändert, welchen der absens Medicus nicht allezeit zuvor sehen kan. Und werden also Ew. Hoch-Edelgebohren nach Dero Dexterität zum besten wissen und penetriren, was etwan der vornehmen Patientin aus meinem Consilio möchte dienlich und zuträglich seyn. Inzwischen ist mein Consilium folgendes:

CONSILIVM.

NAchdem mir vor einigen Tagen aus Dännemarck ein Aufsatz von einer schweren und langwierigen Kranckheit einer vornehmen Standes-Person zugesendet, und darüber meine Meynung und heylsamer Rath verlanget worden; als habe hiemit so wohl der vornehmen

men Dame als des Herrn Medici gütigem Verlangen nach meinem beſten Wiſſen und Einſehen gehorſamſt nachzukommen, nicht ermangeln wollen Die mir berichteten Umſtände und Zuſammenhang der Kranckheit waren kürtzlich dieſe: Eine Dame von 55 Jahren, munteren Gemüthes, von mittelmäßigen Adern, deren Geſchwiſter hæmorrhoidarii geweſen, hat in ihren jüngern Jahren einige Mutter-Beſchwerden, auch Fieber ausgeſtanden, wie auch ao. 1723 an ſtarcken Erbrechen und Durchlauff hart darnieder gelegen; welche Zufälle meiſtentheils von unordentlicher Monath-Zeit hergeſtammet, aber nach Gebrauch der Stahliſchen Pillen ſich meiſtentheils verlohren. Nachdem aber vor 4 Jahren das ordinaire zu flieſſen gäntzlich aufgehöret, ſo iſt dieſe Dame im 52ten Jahre ihres Alters faſt täglich mit dem Fluß der güldenen Ader, welcher mit etwas fliegender Hitze und Schweiß verknüpfet, incommodiret worden; welcher beſchwerliche Zufall ſeit 2 Jahren alle Tage ſich eingeſtellet, daß innerhalb 24 Stunden ein Löffel, bisweilen ein Thee-Schälchen voll klares Geblüte abgegangen, wobey ſich die Schweiſſe vermehret, und die Patientin ob gleich bey ziemlichen ruhigem Schlaffe, am Leibe mercklich abgenommen. Da aber in dem letzt-abgewichenen Jahre, in der Mitte des Monaths Julii, eine ſehr heiſſe Witterung, mit einer empfindlichen Kälte plötzlich abgewechſelt, verminderten ſich zwar die Schweiſſe; an deren ſtatt aber bekam die Patientin den 4ten Auguſti Abend ſo heftige mit ſchleuniger Erkältung der Hände und Füſſe, Röthe des Geſichtes, Schimmern vor den Augen, verknüpfte Haupt-Schmertzen, daß ſie kaum ordentlich zu gedencken und ſich zu beſinnen vermögend war. Welche beſchwerliche Zufälle mit Ubelkeit, Würgen, Brennen und Schmertzen des lincken Fuſſes und der Hand, nebſt geſchwinden Puls, 4 Tage continuirten, endlich aber nach erfolgten heftigen Schweiſſe über den gantzen Leib nach gerade abnahmen und aufhöreten. Dieſem allen aber ohngeachtet, blieb dennoch ein langſames Fieber zurücke, welches Abends um 8 Uhr mit Hojanen, Erkältung der Hände und Füſſe anfing, und die Nacht durch mit Unruh und beſtändiger Hitze anhielt, bis endlich Morgens um 4 Uhr ſolches mit häufigem Schweiſſe ſich endigte. Weil nun das Fieber eine geraume Zeit angehal-

gehalten hatte, und die starcken Schweisse die Patientin sehr abmatteten, so schritte man endlich zum Gebrauch der Chin. Chinæ, worauf ein Ausschlag mit heftigen jucken an den Lenden sich äusserte. Nachdem man aber die Chinam Chinæ aussetzte, und das poudre de Kente nebst dem liquore terræ foliatæ tartari und Essentia Gentianæ rubræ gebrauchte, verlohren sich die Anfälle des Fiebers; doch stellte die fliegende Hitze und Schweisse sich wieder ein, welche, weil sie so ofte des Tages und Nachts kamen, der Patientin Kräfte sehr geschwächet. Ausser dem hat bey und nach dem Fieber eine Blendung der Augen, mit einem Schimmern, dergleichen einer, so in die Sonne gesehen, verspüret, sich geäussert, und zwar hauptsächlich vor dem Essen incommodiret. Mit diesem verdrießlichen Schimmern ist die vornehme Dame viele Jahre bald vor einem bald vor beyden Augen behaftet gewesen; doch hat es niemahls länger als eine viertel Stunde angehalten. Seit den 4ten Augusti hat die güldene Ader nicht mehr als 8 mahl geflossen; da zuweilen einige Tropfen, zuweilen ein halber Löffel voll Blutes weggegangen. Mit Verstopffung des Leibes ist Patientin mehr nach als vor der Kranckheit incommodiret worden, daher sie den Leib mit globulis saccharinis, oder gelinden obstructions-Pillen, oder mit dem liquore terræ foliat. tartari öffnen muß. Der Magen nimt keine fette Sachen an, weil auf derselben Genuß gleich ein saures Aufstossen erfolget. Der Schlaf ist meistentheils ruhig, wiewohl die Nächte auch öfters unter vieler Unruhe mit starckem Schweisse zugebracht werden; da denn der Urin so klar wie Brunnen-Wasser aussieht. Das vornehmste ist, daß die Patientin immer mehr am Leibe abnimt und die Kräfte verliehret. Die Ader ist meistentheils am Fusse circa æquinoctium jährlich gelassen.

Nun wird theils zu wissen verlanget, mit welchem Namen diese Kranckheit eigentlich zu belegen, theils aber welche Cur zur sicherer Abhelfung dieser beschwerlichen Zufälle, und glücklicher Genesung der vornehmen Dame am convenablesten zu halten und zu erwählen sey: Auf das erstere dienet zur Antwort, daß es nach reifer Uberlegung und Gegeneinanderhaltung aller erwähnten Umstände eine Atrophia

oder Auszehrung von einem saltzigen, hitzigen Geblüte und hypochondrischen Zufällen und Schwäche des Magens und der Nerven könne genennet werden. Daß aber in dem Geblüte und innern Säften eine grosse Unreinigkeit und Schärfe vorhanden, zeiget nicht nur der viele Schweiß, den die Natur zu einem heylsamen Zweck ausstösset, die fliegende Hitze, das öftere Jucken auf den Lenden, das nach zurück gebliebenen Fieber erfolget, sondern auch der unruhige Schlaf, und Mattigkeit oder Verlust der Kräfte, welcher wegen Mangel eines guten Nahrungs-Saftes nicht kan ersetzet werden, wie auch die heftigen Kopf- und Augen-Schmertzen klar und deutlich an. Von denen hypochondrischen Mutter-Beschwerungen aber, wozu wie es scheinet die Dame von Natur geneigt ist, statten sonderlich die anhaltenden Verstopfungen des Leibes, wozu die Endigung der Monatlichen Zeit, und der unordentliche Fluß der güldnen Ader Gelegenheit gegeben, ein genugsames und klares Zeugniß ab. Die häufigen Haupt-Weh und vieles Schimmern vor den Augen rühren von nichts anders her, als daß das Geblüte in denen von heftigen Blähungen ausgespannten Gedärmen durch den Krampf nach dem Kopf und in die Nerven des Auges getrieben wird. Daß aber die verdauende Kraft des Magens sehr geschwächet, bekräftiget sattsam das beschwerliche Aufstossen und Säure, so nach dem Genuß fetter und unverdaulicher Speisen sich ereignet; welche denn zu Verstopfung Anlaß giebt, die Bereitung eines guten Nahrungs-Safts verhindert, wie denn die Schwäche des Magens der vornehmste Grund ist der Atrophie, Unreinigkeit des Geblütes und der andern Zufälle. Wenn nun bey dieser langwierigen sehr eingewurtzelten Kranckheit auch meine Gedancken und unmaßgebliche Meynung mittheilen soll, so kan nicht umhin zum voraus zu melden, daß wegen grosser Schwäche des Magens, und der Verdauung, wegen vieler unreinen Säfte und schweren Umlaufs derselben, die Cur nicht so leicht fallen, und eine völlige Genesung nicht so bald zu versprechen seyn werde, sondern Zeit und Gedult nebst einer accuraten Diät und Lebens-Ordnung die vornehmsten Hülfs-Mittel guter und bewehrter Artzneyen abgeben müssen. Hiernächst aber gehet mein auf lange Erfahrung und Vernunft-gegründeter aufrichti-

richtiger Rath dahin, daß man vor allen Dingen die circulation und freyen Umlauf des Geblütes durch die viscera des Unterleibes, sonderlich durch die Gedärme, das Gekröse, Miltz und Leber auf allermögliche Art und Weyse zu befördern, so dann die Unreinigkeit der Säfte zu temperiren, und endlich durch Magen-stärckende Mittel die Verdauung der Speisen, und Oeffnung des Leibes zu unterhalten sich bemühen müsse: Was nun die erstere Absicht wegen Beförderung des ungehinderten Umlaufs der Säfte durch den Unterleib anbetrifft, so finde zuförderst nöthig alle diejenige Medicamenta zu widerrathen, die das Geblüte erhitzen, die Gedärme austrucknen, in specie den gar zu vielen Gebrauch der Beccherischen, polychrest, auch andrer Pillen, und sonderlich derjenigen Mittel, die auf die güldene Ader treiben, worunter hauptsächlich die mit aloë vermischte Medicamente gehören; wenn aber die Natur zum fluxui hæmorrhoidali incliniret, so rathe nebst einen præcipitir-Pulver bisweilen von den Srahlischen oder meinen Pillen 9 Stück zu gebrauchen, als wodurch so wohl der Fluß wird befördert, als wenn er zu häufig ist, gelinde wird gehemmt werden. Hiernächst finde zu diesem Endzweck hauptsächlich nöthig, daß die Gnädige Patientin, mehr Blut wie bishero zu lassen, sich hochgeneigt bequemen wollen: da denn nicht schaden kann, wenn alle 8 Wochen, und zwar wechsels-weise bald am Fusse bald am Arme, wenn anders die Kräfte es zulassen, ohngefähr 4 Unzen Blut ausgelassen werden. Hienächst aber wird eine moderate und zu rechter Zeit angestellte Bewegung des Leibes mit gehen, fahren, oder Arbeit der Hände, nicht nur zu bessern Fortgang der Säfte durch den Unterleib, sondern auch zu Beförderung der höchstnöthigen Ausdünstung und Ausstossung derer scharfen, saltzigen Feuchtigkeiten, wie auch Stärckung des Magens und der Verdauung ein überaus dienliches Mittel seyn. Es muß aber die Bewegung niemahls geschehen, wenn der Leib voll Speisen ist, sondern Morgens und Nachmittags, wenn die Verdauung vorbey. Damit aber der hiedurch geschafte Nutzen nicht durch unordentliche Diät im Essen und Trincken wieder umgestossen werde, so sind solche Speisen zu erwählen, welche der Magen vertragen kan, und die keine Blähungen verursa-

chen, in Ansehung des Getränckes aber vornemlich dahin zu sehen, daß es ausser denen benannten Eigenschaften auch diese habe, daß es die Schärfe des Geblütes temperiret, und wohl durch den Urin weggehet. Wozu ich den Selter-Brunnen bey der Tafel mit Wein vermischet oder Molcken, welche bey solcher atrophia ſcorbutica (wenn es anders der Magen vertragen kan) und langsamen Fieber, sehr dienlich sind, jederzeit sehr wohl befunden: Es werden aber die Molcken also zubereitet: Man nimt nemlich ein Maaß frische Kuh-Milch, setzet es ans Feuer, thut etwas Citronen-Saft dazu, läst es kochen, und wenn es gerinnt, seiget man es durch, schüttet etwas von gestossenen Krebs-Steinen darinn, und dessen kan man sich statt ordinairen Getränckes bedienen. Wenn aber weder der Selter-Brunnen noch der Molcken solten beliebig seyn; so rathe zu diesen Decocto, welches so zubereitet wird: Man nimt von Scorzoner und China jegliches zu 2 Loth, von Cichorien-Wurtzel und Süßholtz jedes zu einem halben Loth. Diese 4 Species werden in 4 Maaß Wasser dreyviertel Stunden gekocht, und wird eine gute Hand voll kleine Rosinen hinzu gethan. Zu Stärckung aber des Magens und der Verdauung wird nöthig seyn, daß sich die Gnädige Patientin eines Magen-Elixirs, welches den Magen und die Gedärme stärcket, die Säure niederschlägt, und den Leib offen hält, bedienen; und weil in diesem allen mein viſceral-Elixir, welches aus bittern balsamischen Speciebus ſine menſtruo ſpirituoſo ſolutis bestehet, sehr gute Dienste gethan, als habe davon eine Probe und Beschreibung beyzufügen nicht undienlich erachtet; und wenn solches zu gebrauchen beliebet wird, kan es ein Wochen einer acht hinter einander vor der Mahlzeit oder nach dem letzten Trincken der Mahlzeit in den decocto zu 50 bis 60 Tropfen genommen werden: sonst habe auch ein Elixir temperatum ſtomachale balſamicum in notis Poterium beschrieben, welches auch überaus gut ist. Die Verstopfungen zu verhindern, und den Leib allezeit gelinde offen zu halten, recommendire die Rhabarber Rosinen, deren Zubereitung also geschiehet: Man nimt 2 Loth auf dem Reib-Eisen klein geriebene Rhabarber, läst sie in 8 Untzen Ehrenpreiß-Wasser wie Thee gelinde aufkochen, seiget sie hernach durch, thut ein halb Pfund

kleine

kleine Rosinen und 4 Loth Zucker-Candi dazu, läst es auf Kohlen einkochen, und nimt hernach zuweilen des Morgens früh davon einen guten Löffel voll, trincket darauf einige Schälchen vom Theeboy. Ubrigens wird auch gut seyn, so wohl die Schärfe der Feuchtigkeiten als auch die heftigen spasmos zu temperiren mein liquor anodynus mineralis zu 15 bis 20 Tropfen mit einem absorbirenden nitrosischen Pulver vermischet; welches auf solche Art kan gemacht werden: Man nimt præparirte Krebs-Steine, und den pulv. March. jedes zu einem drachma, thut dazu wohl gereinigten Salpeter einen Scrupel, olei macis destillati gutt. 2. dieses kan in 4 Theile getheilet, und alle Woche 2 bis 3 mahl gegen Abend in etwas schwartz Kirsch- oder Lindenblüt-Wasser genommen werden: und wird hiedurch die innerliche Hitze temperiret, der Leib ruhig, und viele davon herrührende Zufälle gehoben werden. Weil aber bey dieser Standes-Person die Kranckheit sehr eingewurtzelt, so wird gar nöthig und nützlich seyn künftiges Frühjahr G. G. eine mineralische Wasser-Cur zu gebrauchen, wozu ich denn den Selter- oder Schwalbacher-Brunnen, als die in dergleichen Fällen einen besondern Nutzen haben, mit dem dritten Theil Esels-Milch versetzet, vorschlage. Dieses sind also meine unmaßgebliche Gedancken, welche so wohl bey Erklärung als Cur dieses intricaten affectus aufsetzen, und hiemit gehorsamst überreichen sollen. Wenn etwa die Gnädige Patientin sich dieser Cur zu bedienen belieben; so trage unter göttlichen Beystand und Gnade an einem erwünschten und glücklichen succes keinen Zweifel: werde auch auf weiteres Verlangen mit einem Rath wegen continuation der Cur gehorsamst aufzuwarten, mich jederzeit bereit und willig finden lassen.

Halle den 26. Januar.
1733. F. H.

CASVS

CASVS III.

CVM CONSILIO DE DIFFICILI DEGLVTITIONE EX SVMMA MVSCVLORVM PHARYNGIS ATONIA.

EIn ehrbarer Bürger in dieser Stadt von 64 Jahren, hagerer Leibes-Constitution und mit grossen Adern begabet, ist von Jugend auf mit vielen und mancherley Flüssen, welche bald den gantzen bald den halben Kopf, bald die Seiten und Glieder, hauptsächlich aber den lincken Theil des Leibes eingenommen, öfters incommodiret worden. Und da derselbe vor ohngefehr 8 Tagen bey ziemlich kalter Witterung, nach vorhergegangener gewöhnlichen starcken Arbeit und Erhitzung des Geblütes sich in vollem Schweisse zu Tische begeben, so hat ihn unter dem Genuß einer portion vom Sauer-Kohle unvermuthet ein schmertzlicher Stick-Fluß überfallen, welcher ihm nicht nur plötzlich allen Othem benommen, sondern auch durch Verursachung grosser Hertzens-Angst und Angst-Schweisses den empfindlichen Schmertz im Halse überaus sehr vermehret; und ist ihm seiner Aussage nach vorgekommen, als wäre ein Knochen in dem Halse bestecken blieben, der wegen seiner scharfe Spitzen nicht hinunter könte, und in denen daselbst befindlichen membranen diesen schmertzhaften sensum verursachte. Nachdem er aber in diesem elenden Zustande beynahe eine viertel Stunde zugebracht, so hat sich zwar ein freyerer Othem eingestellet, der Schmertz aber im Halse, nebst Kopf-Weh, Hertzens-Angst, und grosser Mattigkeit sich ziemlicher massen vermehret; wobey das merckwürdigste ist, daß er weder von liquidis noch solidis das allergeringste ohne die empfindlichste Pein, und gröste Furcht zu ersticken, durch den Mund hat hinunter bringen können. Der hierüber befragte Medicus hat ihm zuförderst ein mit warmer Kuh-Milch gefülltes Gedärme um den Hals schlagen, und damit einen Tag und Nacht continuiren lassen; allein

ohne

ohne eintzige Linderung. Auch hat er durch ein laxans ihm 3 sedes verschaffet, eine Hertzens-Stärckung, die aber der Patient mit der gröſten Mühe kaum genieſſen können, und zum Schwitzen etwas verordnet, zuletzt auch die Ader öffnen lassen, aus welcher ein Geblüte von guter consistenz und couleur herfür gequollen: alldieweil aber Patient bey diesem allen statt einer merckl[i]chen und erwünschten Linderung durch die unabläßige continuation und Wachsthum der Schmertzen im Halse, und Engbrüstigkeit sich sehr incommodiret befand, schickte er auch zu mir, und führte sonderlich über grosses Stechen im Halse, welches ihm den Genuß aller Speisen und Getränck gäntzlich verwehrete, heftigen Durst und Kopf-Weh, Hertzens-Angst, kurtzen Othem, sonderlich bey dem Sitzen oder Stehen, Beklemmung und Drucken auf der Brust, welches mit einem öfteren ziemlich leichten Auswurf eines zähen Schleimes verknüpfet war, wie auch unruhigen Schlaf, und abgebrochenen Husten, seine vornehmste Klagen; wobey ihm aber der Appetit zum Essen und Trincken nicht fehlete. Gleichwie ich nun aber bey Erwägung aller Umstände und conferirung derselben mit andern dergleichen observationibus und Erfahrungen, die Ursache dieses plötzlichen Zufalls in nichts anders als in einer grossen atonia und Lähmung derer faucium, und hauptsächlich derer musculorum, so den pharyngem umgeben, suchen konte; worin mich vor andern der notable Umstand wegen des schweren Schluckens, und häufigen Auswurfs bekräftigte; so gieng auch bey der Cur meine vornehmste Absicht dahin, theils den tonum faucium zu roboriren, theils die Brust von der überflüßigen und stagnirenden Feuchtigkeit zu befreyen. Zu dem erstern Endzweck verordnete ihm meinen Lebens-Balsam externe um den Hals zu schlagen, sich des Morgens damit zu gurgeln, und so denn täglich 3 mahl 10 Tropfen davon auf Zucker getröpfelt in dem Mund zu nehmen, und successive herunter zu schlucken. Nachdem Patient 4 bis 5 Tage continuiret, empfand er nicht allein merckliche Linderung der Schmertzen, sondern konte auch flüßige Sachen, als Brühe und Bier, allmählich ohne grosse Beschwerung zu sich nehmen. Es begunte auch einige Tage hierauf, sonderlich wenn Patient im

Bette lag, der Fluß sich eine Zeitlang zu verziehen, kam aber entweder bald wieder, oder zog sich in das lincke Ohr, wo er ein starckes Sausen und Klopfen verursachte; deßhalb, weil überdem das Drücken auf der Brust, und Auswurf zäher Materie nicht aufhörete, dem Patienten einen Kräuter-Thee ex herb. veron. rad. glycyrrh. und sem. fœnic. früh und Abends zu nehmen, und einen Tag um den andern von dem liquore anodyno mit dem spiritu bezoard versetzt 30 bis 40 Tropfen zu gebrauchen, sich dabey warm zu halten, und bey gelinder Bewegung in der Stube, oder stille liegen im Bette gelinden Schweiß abzuwarten verordnete. Gleichwie nun hiedurch der Schleim mehr und mehr aufgelöset, und dessen Auswurf befördert, der Hals auch durch die continuation meines Lebens-Balsams mehr gestärcket wurde, so verlohren sich nach einer Zeit von 14 Tagen endlich alle oben berührte Zufälle, und der Patient konte wie vorher ohne incommodité essen, trincken, schlafen und seinen gewöhnlichen Verrichtungen ein gehöriges Genüge leisten.

CASVS IV.
DE
SPASMO ET EXVLCERATIONE VESICÆ CVM CALCVLO.

EIn vornehmer Officirer von 53 Jahren, temperamenti cholerico sanguinei, einer mäßigen Lebens-Art, ausser daß er von Jugend auf starck den Rauch-Toback geliebet, hat bis zu 40 Jahren viele strapazen ausgestanden, wobey er jedoch, ausser was seine blessures anbetrifft, jederzeit frisch und gesund gewesen. Im 20 Jahr seines Alters ist er mit einer gonorrhæa incommodiret worden, welche von dem Regiments-Felscher curiret, aber anderthalb Jahr lang geflossen, und obgleich viele medicamina dawider gebraucht, ist der fluxus doch nicht vergangen, bis er von selbsten aussen geblieben. Dieser Herr nachdem er aus seiner langen Gefangenschaft

genschaft retourniret, bekommt vor etwa 3 Jahren einige Wehtagen im Rücken und Creutz, da er denn selbige vor Stein-Passion haltend, auf Zurathen eines guten Freundes sich eines Stein-Pulvers bedienet, da ihm dann zwar, nachdem er es nach der Vorschrift 5 mahl im zunehmenden Mond genommen, viel Schleim, Sand, auch einige kleine Steingen abgegangen sind, aber es ist auch zugleich die Drängung in der Blasen angegangen, die nunmehr 3 Jahr mit den heftigsten Schmertzen gedauret hat. Solche Drängungen und Schmertzen in der Blase nun haben in der erst bestanden in einem heftigen Schneiden, vor, bey und nach der Lassung des Urins, wobey bisweilen ein zäher weisser mucus, bisweilen ein rother tartarus, bisweilen weisse Fäserchen und Häutgen abgegangen. Der Urin ist gleichfalls in erstern Zeiten unter heftigen Brennen so scharf abgegangen, daß er auch die äusserlichen Theile angegriffen hat. Die Empfindung in der Blasen hat ferner bestanden, bald in einem druckenden Schmertzen auf dem sphincktere vesicæ, bald in einem Brennen circa collum vesicæ in regione perinæi, bald in einer Vorschliessung vor dem sphincktere, so, daß bald das Wasser Tropfen-weise, bald wiederum in einem Fluß abgegangen, doch auch zuweilen in dem Fluß arretiret worden. Hiebey hat sich gefunden, daß wenn er sich im Bette gelegt, er vermercket, als wenn es nach der Seiten zu, da er sich hinlegte, auch hinfiele, und hat er auch, nachdem er sich gelegt, besser und mit geringern Schmertzen Urin lassen können. Aus diesen Umständen nun hat man die Gegenwart eines calculi vesicæ schliessen müssen, der aus den renibus dahin getrieben, und durch den häufigen mucum der irritirten und dilatirten tunicæ villosæ vesicæ vergrössert worden. Daher denn allerhand Mittel dawider gebraucht worden, welche nebst den Bädern in gelinden balsamicis, emollientibus und leniter diureticis e. gr. decoct. foreſt. oleo amygd. cum sperm. ceti, & pauca therebint. &c. bestanden, und sich vor hitzigen Sachen gehütet, ausser daß bisweilen von einem wieder den Stein gerühmten Brandtwein was genommen worden, der wenn der Urin und mucus nicht fort gewolt, zwar denselben fortgeholfen, aber auch weiter nichts effectuiret hat. Die Ader ist dabey auf dem Fusse,

die plethoram zu verringern, gelaſſen worden. In dieſen Umſtänden iſt es ein gantzes Jahr und darüber verblieben. Beym Fahren iſt es immer mehr forne zu ad ſphincterem geſchoſſen, und zuweilen Blut und häufiger Schleim weggegangen.

Weil nun in ſo langer Zeit kein Stein bey aller dieſer paſſion weggegangen, die paſſion ſich auch eben nicht vermehret, hingegen im perinæo an gewiſſen ſtellen ſich ein brennender Schmertz gefunden, der ſich bis in die Röhre gezogen, und das Sitzen und Aufſtehen ſehr beſchwerlich gemacht, auch etwas blutige Materie nebſt einem häufigen muco mit ſtarcken Geruch in die 8 Tage weggegangen, ſo hat man zwar geſehen, daß eine exulceratio veſicæ da ſey, ob aber ſelbige a calculo oder teneſmo hæmorrhoidali oder muco viſcido & acri ihren Urſprung habe, ſolches hat man noch nicht gewiß determiniren können, indem das Waſſer-laſſen, welches ſich nach der poſitur des Leibes richtete, und das Wenden im Leibe, nachdem man ſich kehrete, von einem Stein zeugen wollen, der ſich denn auch, da er faſt bey die 3 Tage in der Röhre geſteckt, hervor gethan, und von ihm ſelber mit einem Zänglein heraus gezogen worden. Weil aber dieſer Stein nicht viel über einer Schminck-Bohnen groß, nicht wie ein Blaſen-Stein feſt, ſondern gantz lucker und körnicht geweſen, ſo hat man nicht davor halten können, daß dieſer Stein die Urſache dieſer ſymptomatum geweſen, ſondern nur vielmehr neulich aus der verhandenen materia purulenta cum tartaro mixta ſey generiret worden, indem er faſt eben das Anſehen als eine materia purulenta gehabt hat. Dahero hat man inſonderheit auf den Andrang des Geblüts nach der Blaſen, als auch auf die exulceration ſehen müſſen, und den Andrang des Geblüts durch venæſectiones, gelinden Abführungen von mannatis und temperantia, die exulceration aber theils durch demulcentia, e. g. decocta aus radice alth. liquir. ſarſap. caric. theils durch unterſchiedliche abſtergentia, als veron. millefol. virg. aurea, oleo amygd. thereb. &c. theils durch roborantia und gelinde adſtringentia: e. g. equiſet. millefol. ſanic. zu heben geſuchet, wodurch dann ſo viel effectuiret worden, daß der Herr Patient beſſer ſitzen und aufſtehen, auch beſſer uriniren können,

wie

wie denn auch die Schmertzen in perinæo was nachgelassen, und zuweilen fast nicht zu fühlen gewesen, doch ist solches mit sehr vielen Abwechselungen verknüpft gewesen, und darüber ein Jahr und noch was mehr verstrichen, bis im Augusto verwichenen Jahres ihn ein febris intermittens quotidiana, welches man fast apoplecticam nennen könte mit den allerheftigsten symptomatibus überfallen, da er erstlich eine Stunde kalt geworden, dann als ein apoplecticus sine sensu & motu cum sopore & stertore 6 bis 8 Stunden da gelegen, worauf 4 oder 5 Stunden die Hitze gedauret, in welcher heftige Schmertzen circa pudenda und ein beständiger conatus egerendi per anum & vesicam sich geäussert, welches sich durch einem heftigen Schweiß so weit geändert, daß er auf etliche Stunden einige Besserung gespüret, worauf der paroxysmus mit eben solcher Heftigkeit und solchen symptomatibus wieder angesetzet, welche Heftigkeit der paroxysmorum in die 8 Tage gedauret, das Fieber aber erstlich nach 4 oder 5 Wochen völlig seinen Abschied genommen. Bey diesem Fieber war insonderheit in acht zu nehmen, daß da er ohngefähr 2 oder 3 mahl den paroxysmum gehabt, und er über heftiges Brennen circa pudenda klagte, man gewahr worden, daß das gantze membrum hart geschwollen, cum scroto gantz inflammiret, und einige Oerter gantz bleyfarbig gewesen, so, daß würckliche Zeichen gangrenæ & incipientis sphaceli mit dem empfindlichsten Brennen beym Urinlassen, der doch alle Augenblick drängte, vorhanden gewesen, und muß innerlich gleichfalls eine inflammation cum apostemate gewesen seyn, weil bey Brechung des Fiebers viele materia purulenta mit bösem Geruch weggegangen. Durch GOttes Gnade aber hat sich auch dieses gefährliche accidens nebst dem Fieber gelegt, worauf er denn wieder das Bette verlassen können, und die Heftigkeit der Schmertzen etwas nachgelassen. (Die saure Milch, wozu er unter andern einen heftigen Appetit im Fieber gehabt, ist ihm damahln ziemlich gut bekommen, auch begehret er solche ferner ab und an, wie er sie auch annoch jetzo zuweilen geniesset.) Weil nun nach der grossen Kranckheit sich öfters ein tenesmus hæmorrhoidalis äusserte, bald aber wieder solcher sich verlohr, und alsdann circa vesi-

cam die Schmertzen stärcker waren, auch alle symptomata sich alsdann vermehrten, so hat man theils durch Baden, theils durch alle Monthe reiterirte venæsectionem in brachio, theils auch durch einige temperantia cum tonico quodam, v. g. Cort. Chacar. vel peruv. mixta gesucht den Andrang des Geblüts zu divertiren, plethoram zu imminuiren, und die partes zu roboriren. Es hat sich aber funden, daß nach der venæsection das erste mahl eine febrilische ebullition im Geblüte auf 3 oder 4 Tage sich geäussert, nach der andern aber hat solches Fieber nun schon bey die 3 Wochen continuiret, und kommet mehrentheils einen Tag um den andern, doch ist es nicht regulair, sondern ist vielmehr nur ein febris symptomatica, daß von dem heftigen Schmertzen und Drängen des Geblüts herrühret; denn dieses ist ietzo extraordinair, so daß die meiste Zeit das Wasser Tropfen-weise mit der grösten Bangigkeit fortgehet, und wenn dieses nachlässet, nach dem ano dränget, dabey er auch ständig durioris alvi ist, wegen aversion sich noch niemahls zum Gebrauch eines Clystieres bequemen wollen; der Urin, der jetzo weg gehet, ist saturirt, und setzet einen starcken mucum endlich zum Boden. Seit 3 Wochen hat sich der Appetit mehr verlohren, so, daß das meiste im Trincken bestehet, und fast gar nichts gespeiset wird. Auch hat der Herr Patient seit einigen Tagen her einige Schmertzen in regione hypogastrica dextri lateris vermercket: und ist allezeit, auch ausser dem Abgang des Wassers, ein beständiger brennender Schmertz in sphincktere vesicæ zu bemercken. Und dieses ist es, was ich von dieser sehr beschwerlichen Kranckheit mir erinnern kan. Es sind zwar sonst noch unterschiedliche andere angerathene Mittel probiret worden, die ich aber der Weitläuftigkeit wegen, weil der effect nicht das verlangte und versprochene geleistet, nicht mit habe berühren wollen. Noch ist zu berichten, daß das Getränckе 5 bis 6 Monath im Wasser bestanden, daß mit Süßholtz und ein wenig Fenchel abgekocht gewesen. Eine gantze Zeit ist auch Bier-Käse, oder serum lactis pro cervisia getruncken worden. Ferner eine Zeitlang Wasser, worin ein wenig Honig zerlassen. Die meiste Zeit aber schwach Bier. Wein ist ein paar Jahre mit all nicht genommen. S. 1732.

RESP. N.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor!

EW. Hoch-Edlen sehr angenehmes Schreiben ist samt der beygelegten historia morbi richtig bey mir eingelauffen, und bin ich zuförderst Ew. Hoch-Edlen obligat vor das beständige gute und geneigte Andencken. Anlangend aber den ausführlichen überschriebenen Casum und Zustand des Herrn Patienten, will auf Dero Verlangen gar willig und gerne meine in Erfahrung gegründete Gedancken und Meynung davon eröffnen, die hierin bestehet: Erstlich, daß allerdings eine vera exulceratio vesicæ, ejus sphincteris & urethræ vorhanden, dabey denn meistentheils durch die Vermischung des Schleims und der purulenten Materie mit dem tartarischen und groben irrdischen Wesen des stockenden Urins, concretiones calculosæ sich generiren, welche hernachmahls die dabey sich befindenden ordinairen Zufälle und das malum selbst nicht wenig zu vermehren pflegen. Eine grosse læsion in der Blase bezeigen die heftigen Schmertzen, Drengung zum Urin, schneiden bey und nach der Lassung desselben, der zähe und weisse mucus und die Fäserchen und Häutchen so im Urin sich setzen; daß aber auch ein Stein mit vorhanden seyn mag, kan man aus dem druckenden Schmertz auf sphincterem vesicæ, it. aus dem brennen in dem Hals der Blase, in regione perinæi, nicht minder aus dem Vorschuß vor den sphincterem, daß das Wasser bald Tropfen-weise, bald wieder in einem Fluß abgehet, deutlich wahrnehmen: wie dieses auch hieraus zum theil erhellet, daß wenn der Herr Patient auf dem Rücken liegt, der Schmertz nachlässet. Daß nun eigentlich dieses sehr beschwerliche und besorgliche malum bey diesem Herrn Patienten von einer Stämmung und Stockung des Geblütes in denen Blut-Gefässen der Blase, da es seinen Ausgang durch die güldene Ader nicht gefunden, vornemlich herstamme, ist dahero mit Recht zu schliessen, weil von solcher heftigen Ausdehnung der Blut-Gefässe in denen membranis nerveis vesi-

cæ

cæ ein heftiger spasmus und Schmertz entstehet, wodurch es geschiehet, daß durch Zuschliessung des sphincteris der Urin nicht allein zurück behalten, sondern auch viel mucus aus der tunica villosa vesicæ durch die heftige Zusammenziehung der membranen ausgepresset, und dadurch endlich die gantze substanz der Blase angegriffen, corrumpiret und exulceriret wird. Es lehret auch die öftere Erfahrung in praxi medica, daß dergleichen spasmus vesicæ, wovon eine eigene Disp. geschrieben, und daher rührende calculus an demselben Orte, nebst dem darauf folgenden gefährlichen Zufällen, meistentheils von einem Uberfluß und dicke des Geblütes herrühret, und wenn man durch gebührende Aderlaß dieselbe nicht mindert, oder solches durch die güldene Ader nicht ausgeführet wird, so fällt es auf die Blase, und verursacht daselbst diese höchst-beschwerliche und lange daurende Zufälle. Und daß eben dieses bey dem Herrn Patienten auch geschehen, bezeugen die vielfältigen und sehr empfindlichen Wehtage, die er zeither in der Blase, Rücken und Creutze verspüret hat, wie auch der propter consensum erregte tenesmus zum Stuhlgang. Wie langwierig hartnäckicht und schwer nun dergleichen Kranckheiten zu curiren, besonders wo die substanz der Blasen angegriffen, zeiget leider die tägliche Erfahrung; denn wie alle partes nervosæ und membranosæ wenn sie in ihrer substanz verletzet sind; also ist noch vielmehr die Blase wegen des continuirlichen Zuflusses des scharfen Urins sehr schwer zu heilen. Man richtet also bey dergleichen Patienten, was die vollständige Genesung anlanget, wenig aus, sondern man muß nur dahin die Cur dirigiren, daß die Schmertzen gelindert, und grössers und gefährliches Ubel verhütet werde; und habe ich in der That befunden, daß man mit externis, die den locum affectum afficiren, mehr als mit innerlichen Medicamentis ausrichtet, wovon wenig zu dem nothleidenden Theile kömmt. Wenn nun anders noch einige Hülfe vorhanden, und der Herr Patient nicht allzusehr abgemattet ist; so würde wohl meines Erachtens dieselbige beruhen in Ansetzung der Blut-Igel an den After-Darm, damit hiedurch das überflüßige und hieselbst stockende Geblüte abgeleitet werde. Weil aber nicht alle Chirurgi hiemit recht umzugehen wissen; so habe wohlmeynend

nend einige monita, wie man damit procediren soll, beyfügen wollen: Erstlich müssen nicht die schwartzen und grünen, sondern die hellbraunen und schwartz-gestriemten dazu genommen werden, und wenn sie an einem temperirten Orte verwahret, und ihnen alle Woche frisch Wasser gegeben worden, kan man sie an besagten Ort ansetzen, der aber zuvor wohl muß gesäubert und abgewaschen seyn. Sonst pflegen sie wegen des garstigen Dunstes nicht leicht anzufassen. Wenn sie voll, so fallen sie von selbst ab: doch wenn man viel Blut von wenigen will aussaugen lassen, muß man ihnen den Schwantz abschneiden; denn saugen sie noch mehr ein. Wenn sie im Ziehen begriffen, muß man sie nicht viel vexiren, weil gar leichte was böses in der Wunde, vielleicht von der durch den Zorn erregten Feuchtigkeit bleibet. Dieses könte alle 4 Wochen geschehen, daß 3 bis 4 zugleich angesetzet würden. Solte eine augenscheinliche Vollblütigkeit vorhanden seyn, so wolte rathen, daß man noch zuvor etwa 3 bis 4 Untzen Blut aus dem Arme ließ. Ferner habe jederzeit sehr gut befunden, das emplastrum saponat. & camphorat. Barbette wozu etwas vom oleo hyosciami gethan; welches auf regionem pubis, wenn vorher die Haare abgeschoren, perinæi, und ossis sacri kan geleget werden. Innerlich aber habe nichts bessers verspüret, als die Molcken. Man nimt 1 Maaß frische Kuh-Milch, setzet es ans Feuer, thut etwas Citronen-Saft dazu, daß es gerinnet, seiget es durch, vermischet es mit halb so viel vom Selter-Brunnen, und trincket hievon täglich: und wird dieses Getränckе bessere Dienste thun als die saure Milch. Es wird auch ein Kräuter-Thee ex rad. alth. flor. malv. rad. glyzirrh. edulcorirt mit den Syrup. dialtheæ Fernelii nicht undienlich seyn, auch daß der Herr Patient bisweilen etwas von guten Meet oder so genanten weissen Passert (er wird aus Spanischen Weine durch Kunst bereitet) etwas trincke, welchen ich vor diesen in Hamburg habe bekommen können, und gar wohl befunden. Wenn der Leib verstopfet, muß man durch Rhabarber Rosinen zu Hülfe kommen. Schließlich wünsche ich von Hertzen, daß der gütige GOtt wolle seinen Seegen zur Cur und Linderung des Schmertzens und Minderung des affects verleihen.

F. H.

CASVS V.
DE
SALIVATIONE PRÆTERNATVRALI IN CACHECTICA.

EJne Wittwe, eines Kindes Mutter, ihres Alters im 56ten Jahr, einer corpulenten constitution, ist bey lebzeiten ihres Mannes, welcher vor 12 Jahren dieses Zeitliche gesegnet, mit unterschiedenen Zufällen incommodiret worden. Oefters hat sie pruritum ani gehabt, auch zuweilen hæmorrhoides cœcas verspüret, welche sich auch einmahl geöffnet und vieles Blut von sich gelassen; zur Winters-Zeit hat sie sich vielmahl mit starcken und langanhaltenden Schnuppen quälen müssen; insonderheit aber ist sie zum öftern von einer Colick überfallen, welche sich allemahl durch heftiges Würgen und Auswerfung vielen Schlammes geendiget; auch hat sie dann und wann etwas vom fluore albo gemercket, welcher aber cessantibus mensibus vor etwa 10 Jahren zugleich aufgehöret. Nach Absterben ihres seel. Mannes hat sie in ihrem Wittwen-Stande von keinen sonderlichen Beschwerden gewust, bis sie etwa vor 5 Jahren, nach einer schleunigen Verkältung, sehr vieles an Flüssen im Halse und auf der Brust ausstehen müssen, welche einige Wochen angehalten; seit dem aber solche durch dienliche Mittel gehoben worden, ist sie wieder ziemlich munter gewesen, ausser daß sie zuweilen über Engbrüstigkeit und Drucken über den Magen geklaget, wobey sich im Jahr 1730 und 1731, des Tages tumores pedum œdematosi geäussert, und nachdem solche verschwunden, hat sich im verwichenen Jahr um die Weyhnachts-Zeit ein beschwerlicher Zufall eingefunden, indem sie anfangs einige Wehetage im Munde und Halse, sonderlich an den Gaumen, Zunge und Lippen empfand, als ob solche Theile mit heissen Wasser verbrühet wären, welche sich nach und nach mehreten, bis sich endlich ein heftiger Ptyalysmus einstellete, welcher bereits ein halbes Jahr periodice anhält, so, daß der Speichel manchen Tag bis ein halben Stoff hiesigen Maasses, oder ohngefehr 2 Pfund

von

von ihr flieſſet, zuweilen aber 2 bis 3 Tage gäntzlich aufhöret, zu welcher Zeit aber die Schmertzen und Schreinen des Mundes viel stärcker und fast unerträglich seyn; überdem wird auch oft der Hals angegriffen, daß die Mandeln in etwas aufschwellen, und das Schlucken beschwerlicher wird; des Nachts aber und bey der Mahlzeit ist sie sowohl von Schmertzen als Speichel-Fluß gäntzlich frey. Sonst weiß sie ietzo von keinen Beschwerden, der Appetit zum Essen ist ziemlich, der Schlaf ist billig, ausser daß sie alle Nacht starck schwitzet, und die übrigen functiones sind in richtiger Ordnung; sie befindet sich dabey nicht sonderlich abgemattet, von der Engbrüstigkeit ist sie beynahe befreyet, und das Magendrucken hat auch vor einigen Wochen post propinatum vomitorium ex Ypecacuanh. drachma dimidia aufgehöret. Was das malum principale betrifft, so siehet man solches als eine crisin naturæ an, und dahero ist man nur bedacht gewesen, den Fluß, so viel möglich, zu moderiren und zu zertheilen; zu welchem Ende ihr beym æquinoctio vernali eine Ader am Fuß geöffnet worden; nachgehends hat man gelinde Laxantia ex infus. fol. sennæ cum manna cum intermixtis lenibus diaphoreticis ex pulvere bezoardico anglicano, lapidibus cancrorum antimonio diaphoretico, pauco nitro & cinnabari, item ex mixtura simplici sine acido, essentia centaurii minoris &c. adhibiret, dabey hat sie auch eine Zeitlang Decocta ex ligno sassafr. guajac. rad. Chin. sassaparill. liquirit. &c. getruncken, und dabey gargarismata ex leniter adstringentibus flor. balaust. ros. rubr. cum vino rubr. gebraucht, anderer unschädlichen Sachen nicht zu gedencken, aber alles ohne effect, die meiste Linderung empfindet sie, wenn sie etwas Frantz-Brandtwein in den Mund nimt, indessen wird der Schmertzen dadurch nicht gehoben, und ist es freylich ein grosses Beschwer die Schmertzen so wohl als den Speichel-Fluß täglich zu erdulden, wovon sie je eher je lieber befreyet zu seyn wünschet.

CONSILIVM.

WAs den übersendeten Casum betrifft, so befinde ich nach reiffer Uberlegung desselben, daß der affect, womit die Frau Pa-

tientin nun fast dreyviertel Jahr incommodiret worden, mit Recht pro salivatione critica periodica in corpore cachectico & scorbutico zu halten. Die Zeichen solches cachectischen Zustandes und die darzu disponirende Ursachen sind unter andern das temperamentum sanguineo-phlegmaticum, habitus corporis laxior & spongiosior, vita sedentaria zurückgebliebener hæmorrhoidum & fluoris albi fluxus, die Engbrüstigkeit, geschwollene Füsse u. s. w. Wenn nun bey dergleichen corporibus in feuchter und kalter Luft die transpiration verhindert wird, der Leib nicht sein gebührend officium verrichtet, so pfleget dann wohl die Natur das serum excrementitium haufen-weise, und mit einem impetu in die glanduloſen Theile des Hauptes und Halses zu treiben; und daher entstehen dann die scharfen, hitzigen glandulas angreiffende fluxiones, oder böse Hälse mit vielen Auswerfungen des Speichels verknüpfet. Weil nun bey der Frau Patientin die partes glanduloſæ faucium durch die vielen Flüsse gar sehr debilitiret und relaxiret, so suchet nunmehro die Natur durch diese ungewöhnliche Oerter sich von dem vielen unreinen sero und Feuchtigkeit zu gewissen Zeiten zu exoneriren, und zwar per copiosiorem salivæ effluxum, indem durch Hemmung der transpiration, und daß die Geschwulst der Füsse vergangen, nunmehro der motus humorum a partibus exterioribus ad interiores, und ad fauces conversus desto heftiger. Weil nun die Natur, ob schon auf eine gar beschwerliche Art von der Menge der unreinen Feuchtigkeiten hiedurch befreyet wird, so hat der Herr Medicus ordinarius gar wohl und vernünftig geurtheilet, daß solcher Auswurf mit Gewalt nicht zu hemmen, sondern vorsichtig zu tractiren; damit nicht durch Verstopfung des Flusses, wenn solcher auf die dabey liegenden edleren Theile getrieben wird, schwerere Zufälle als asthma oder schweren Othen und Engbrüstigkeit, oder grosse Haupt-Pein, Schlafsucht oder Paralyses verursachet werden; sondern Er ist vielmehr dahin bedacht gewesen diese excretionem per loca inconsueta & emunctoria ordinaria zu führen und durch den Stuhlgang, durch die Haut, Urin ꝛc. vermittelst dienlicher medicamenten zu divertiren, und die überflüßigen Feuchtigkeiten daherauszutreiben; und habe ich

auch

auch bey solcher Absicht der Cur, und was die medicamenta betrifft, so bisher gebraucht worden, gar nichts zu desideriren noch auszusetzen. Weiln nun aber von diesem gar beschwerlichen Speichel-Fluß die wahre Ursach und Fundament ist die Cachexie oder Uberhäufung und Anwachs des unreinen seri und Feuchtigkeit in den Adern und dem Leibe, so wird man wohl bey der Cur zum meist auf solchen statum cachecticum zu reflectiren haben. Gehet also mein gegründetes Gutachten und Rath dahin, daß man eine gute Zeitlang fleißig solche Mittel gebrauche, die den Magen stärcken, concoction befördern, einen guten chylum machen, und welche die excretiones so wol per alvum als per alia emunctoria in gebührendem statu erhalten. Damit nun solcher heilsamer Zweck in der Cur möchte erhalten werden, so will darzu folgende Mittel wohlbedächtig, so wohl ratione der Diät als Medicin vorgeschlagen haben:

1) Soll billig die Frau Patientin von allem Biere abstrahiren, sondern täglich an statt dessen ein gelindes decoctum von rad. chin. lign. sassafr. ejusque cortice passulis und etwas cinnamom. trincken, nicht viel sitzen, sondern wohl und auf unterschiedliche Art den Leib bewegen, daß sie durch und durch warm wird.

2) Wird gar dienlich seyn alle Tage von El. viscerale zweymahl zu 30 Tropfen, eine Stunde vor der Mittags-Mahlzeit, mit etwas Weine, und ein 4 Stunden nach der Mahlzeit, wenn die digestion geendiget, eben so viel zu nehmen; und muß man einige Wochen, ja Monathe, continuiren.

3) Wird gar nöthig seyn, daß alle Woche einmahl der Leib von überflüßiger Feuchtigkeit gereinigeit werde, wozu ich denn recommendire den Gebrauch meiner balsamischen Pillen, und zwar daß solcher Abends vor Schlaffengehen 9, und Morgens früh wieder 9 gegeben werden.

4) Muß die Frau Patientin etliche Tage zuvor, da der salivalis fluxus zum Vorschein zu kommen pflegt, den Leib zum Schweisse disponiren, welches auf solche Weise geschehen kan: Sie nimt des Abends von spiritu cornu cervi succinato 50 Tropfen ein in halb Wasser und Wein; des Morgens im Bette auf solche Art eben

so viel, und trincket darauf einige Schälchen Ehrenpreiß. Man kan auch wohl unter diesen spiritum cornu cervi die tincturam antimonii acrem æquali dosi meliren, damit der Urin desto stärcker abfliesse, und dieses Schwitzen kan 3 Tage hinter einander geschehen.

5) Muß die Frau Patientin den Mund des Tages fleißig ausspühlen mit Rheinischen Brandtewein, darunter einige Tropfen von meinem Lebens-Balsam gegossen, desgleichen auch Morgens und Abends den Hals, Nacken, auch hinter den Ohren mit Campher-Spiritu waschen, bevorab, wenn solcher ebenfalls von meinem Lebens-Balsam, den 12ten Theil dazu gegossen, kräftiger worden ist.

6) Das Aderlassen am Fusse muß zum wenigsten alle Früjahre und Herbste geschehen, auch wohl alle viertel Jahre können an die Füsse Köpfe gesetzet werden. Ubrigens was betrifft die Lebens-Ordnung, so muß die Frau Patientin sich hüten für vieler Erkältung, absonderlich der Füsse, nicht allzuviel essen, alles Saure meiden, an keinen niedrigen feuchten Orte wohnen noch schlafen, keine unverdauliche Speisen essen, sich für Betrübniß hüten, auch für solchen Speisen sich in acht nehmen die den Leib stopfen, sondern vielmehr solche geniessen, die den Leib offen halten, darunter sonderlich kleine Rosinen, Pflaumen, Porster-Aepfel, Prunellen ꝛc. gehören. Wenn dieses alles wohl observiret wird, so zweifele nicht, daß durch GOttes Gnade der Zufall der Frau Patientin sich mercklich bessern, und vielleicht gäntzlich aufhören wird.

F. H.

CASVS VI.
DE
FEBRE HECTICA POST PARTVM.

Eine vornehme Dame von etlichen 30 Jahren, complexionis sanguineo-cholericæ, rari & delicati habitus corporis, mit affectibus hystericis behaftet, hat 5 bis 6 Kinder

der gebohren, und in der Jugend nach der mir gegebenen Nachricht einer vollkommenen Gesundheit genossen. Seit 10. Jahren aber hat sie wegen vieles Wachens, und nächtlichen lucubrationen zu kränckeln angefangen: insonderheit ist sie seit 5 Jahren nach ausgestandenen Pocken, und bald darauf erfolgten abortu mit catarrhalibus capitis defluxionibus und doloribus faucium, welche durch eine ungesunde Luft sehr vermehret, incommodirt worden. Im verwichenen December ist sie niedergekommen, und dadurch sehr entkräftet worden, daß sie auch in April zu Wien mit einem schweren und hartnäckigen, anfangs mehr trocknen als feuchten Husten befallen, denselben noch bis diese Stunde, sonderlich des Nachts heftig empfindet. Nachdem sie aber den 8 Junii in Prag angekommen, hat sie sich, vermuthlich so wohl wegen der Veränderung der Luft, als auch der Reise von etlichen Tagen, welche ihr immer heilsam und nützlich gewesen, ihren Berichte nach, die ersten Wochen sehr wohl befunden. Allein im Monath Julio sind die menses ausgeblieben; und wurde ich zu Ende desselben Monaths consulirt, da ich denn die Gnädige Frau Patientin sehr ausgezehret, blaß, mit grossen Kopf-Schmertzen, vorhergegangenen rigore, und Kälte in denen extremitatibus & spina dorsi, und drauf folgenden schleichenden und oft wiederkommenden Hitze behaftet, antraff: mit welchen Zufällen sie schon seit dem Monath April incommodirt worden; dabey war pulsus parvus, debito celerior und des Abends frequentior; und des Nachts ein beschwerlicher Husten, durch welchen bald eine subtilis & quasi vitrea pituita, bald eine gelbe, dicke und zähe materia, doch ohne Gestanck excernirt wurde; welche zwar bis anhero kein ordentliches pus ist, demselben aber ziemlich gleich kommt. Sie wird hiernechst etliche mahl des Tages, zwar nicht typice, aber doch gemeiniglich nach der Mittags-Mahlzeit mit rigoribus und drauf folgenden phlogosibus befallen, welche ungemeinen languorem des Leibes und Gemüthes verursachen, und die Kräfte mercklich verringern. Der Urin, welchen sie täglich in genugsamer quantité excernirt, ist öfters wohl gefärbt, und siehet gantz wohl aus; öfters tenuis und limpida, niemahls intense tincta; der Appetit ist schwach, und

oft

oft gantz weg; der Durſt continuirlich, und alvus ordinair mehr ſtricta als laxa. Und ob wohl die diureſis und der ſudor copioſus und faſt colliquativus iſt: ſo fangen ihr dennoch ſeit einigen Tagen die Füſſe des Abends an zu ſchwellen: ja ſie wird öfters mit ſuffocationibus uterinis, und dazu kommenden Ohnmachten befallen. Aus Gegeneinanderhaltung jetzt erzehlten Umſtänden nun iſt klar, daß die Gnädige Patientin an einer febre lenta ſymptomatica, in hecticam ſi non formalem, ſaltem inchoantem degenerante laborire; welche auſſer allen Zweifel nicht allein eine dyſcraſiam lymphæ, ſondern auch ein vitium derer partium glanduloſarum, und wohl gar eine anfangende labem viſceris alicujus zu Grunde hat. Und weil ſie in der Bruſt eine beſtändige irritation zum Huſten empfindet, und immer klaget, die Bruſt ſey ihr ſo voll: ſo iſt mir ſo wohl, als auch Ihro Käyſerl. Maj. Leib-Medico, den Herrn D. Garelli, welchen ſie vor 10 Tagen mit conſulirt haben, ſehr wahrſcheinlich, daß es anfänglich eine tuſſis ſicca ſtomachalis geweſen, und endlich eine pulmonalis geworden. Die Urſache deſſelben aber ſcheinet ſo wohl eine lympha acris, welche durch die glandulas pharyngis, laryngis & pulmonum gehet, und dieſelbe irritirt, als auch einige tubercula zu ſeyn, welche in denen lobis derer ſchwammichten und relaxirten pulmonum von einem nicht genugſam præparirten, und an einem Ort mehr als an dem andern ſtockenden ſucco nutritio generirt worden, und daher die benachbarten partes und fibras irritiren. Und ob gleich dieſelben noch zur Zeit nicht ſuppurirt zu ſeyn ſcheinen: ſo iſt doch gewiß, daß ſie mit der Zeit, wenn die Kranckheit mehr zugenommen, in ſuppuration, vomicas oder ulcera pulmonum, und mit einem Wort, in eine veram phtiſin pulmonalem degeneriren werden.

Die ſymptomata nun zu mitigiren, hat man ordiniret pulveres abſorbentes nitroſos, phlogoſes & æſtum temperantes; mixturas pectorales, meiſtentheils ohne, bisweilen aber mit anodynis in refracta doſi maritatas; wie auch tincturas ſtomachico pectorales cum menſtruo aqueo paratas; deren deſcriptiones die Gnädige Frau Patientin bey ſich führen wird. Um aber den radi-

cem

cem morbi so viel möglich zu heben, hat die Frau Patientin den Selter-Brunnen mit Esels-Milch 18 Tage mit gehörigen regimine getruncken, welcher zwar durch den Urin wohl abgegangen; allein die erzehlten Kopf-Schmertzen fast gar nicht verringert hat. Kaum aber war diese Brunnen-Cur geendiget, so wurde sie wieder mit einem dolore lateris punctorio, suffocationibus uterinis, und einer ihrer Meynung nach allzuheftigen Aufsteigung des Geblüts versus superiora befallen: und da hierzu eine emansio catameniorum nicht wenig beyzutragen schien (denn auf eine abermahls geschehene imprægnation konte man ob defectum consuetorum indiciorum nicht reflectiren) so wurde eine venæsectio ventilatoria in brachio angestellet, und auf 8 Loth dickes und schwartzes Blut ohne einigen darauf schwimmenden sero heraus gelassen. Daher man denn so wohl auf des wohlgedachten Herrn D. G. als mein Einrathen zur attenuation und mehrer correction desselben die Frau Patientin die Esels-Milch allein 8 Tage lang mit gehörigen regimine brauchen ließ. Da aber die Gnädige Frau Patientin weiter reisen, und also diese Cur nicht prosequiren konte; hat man an dessen Stelle auf der Reise ein brodium ex capone & vipera, und einige gran von dem pulvere cascarillæ unter die pulveres temperantes auf die Nacht zu nehmen angerathen. Diesen allen ungeachtet aber hat sich noch keine völlige Gesundheit einstellen wollen; und hat die Frau Patientin nun noch ihr eintziges Vertrauen in Veränderung der Luft gesetzet, welches ich auch nicht mißbillige; und inzwischen dieses von ihrem gegenwärtigen Zustand melden wollen.

P. den 23. Aug.
1732. J. S.

CONSILIVM.

Nachdem Se. Excellence der Hoch-Wohlgebohrne Herr von B. den 18 Augusti 1732. allhier ankommen, und mich zu Dero Frau Gemahlin Sie zu besuchen, und wegen Ihres maladen Zustandes einen guten Rath zu ertheilen, fordern lassen; so habe ich meine gehorsamste Aufwartung gemacht, und nicht allein die Gnädige Frau

Patientin in Augenschein genommen, mich gar genau um alle Zufälle und Umstände erkundiget, sondern auch einige dienliche Medicamenten verordnet. Weil Sie nun aber sich nicht länger hier aufhalten können, sondern eine weite Reise nothwendig thun müssen, so haben Sie mich ersuchet, nicht allein den statum morbi, nebst Dero constitutione corporis, sondern auch mein sentiment, wie die maladie ins künftige vorsichtig zu tractiren, schriftlich zu entwerfen. Es dienet demnach zur Nachricht, daß meinem Einsehen nach die Gnädige Frau Patientin nervöser, zarter und sensibler textur, und die partes solidæ als fluidæ gar leicht in unordentliche Bewegung durch den geringsten Gemüths-Affect, Veränderung der Luft, excess in der Diät, starcker Bewegung des Leibes, auch wohl Erkältung und dergleichen können gesetzet werden. 1tens daß von langen Zeiten her durch vieles nächtliches Wachen und einige Unordnung am Hofe, hernachmahls vor 5 Jahren durch die Pocken, welche ungewöhnliche symptomata bey sich gehabt, auch darauf abortus erfolget, Dero Natur, welche sonsten an und vor sich selbst gar vigoureux gewesen, sehr geschwächet worden; also daß der tonus & robur partium nervosarum & motricium in specie ventriculi & intestinorum mercklich vermindert und debilitiret. Welche Entkräftung durch die schwere Geburt und Abgang vieles Geblütes in den letzten Wochen, wie auch einen langwierigen und schweren Husten, der bald trocken, bald mit vielen Auswurf begleitet, und sonderlich des Nachts sich äussert, bis anhero zurücke gelassen, und nachdem vor 3 Monath das ordinaire zurück geblieben, sind noch mehrere und schlimmere Zufälle zum Vorschein gekommen; als nemlich ein tägliches langsames Fieber gegen Abend auch wohl Mittags, mit vorhergehenden Schauer und Erkältung der äusserlichen Glieder, sonderlich der Finger und Nasen und abwechselnder Erhitzung, nebst vielen Schweiß, starcken Puls, sonderlich des Nachts, wie auch grosser Entkräftung des gantzen Leibes; dabey denn durch den Husten viel zäher Schleim aus der Brust ausgeworfen. Wobey auch zu melden, daß die Frau Patientin öfters nicht das geringste Wohlriechende vertragen kan, und von langen Zeiten her mit Blähungen, Auf-

stossen

stossen des Magens, Beklemmungen um das Hertze, fliegende Hitze, Aufwallung des Geblüts und grossen Ubelkeiten behaftet, woraus denn sonderlich zu schliessen, daß bey dieser maladie viele pathemata flatulenta spasmodica, oder so genante hysterica mit untermischet seyn. Gleichwie man nun im Anfange vielen bevorstehenden übelen Zufällen durch dienliche Mittel gar leicht vorbauen kan, so wäre meines Erachtens zu wünschen gewesen, daß als man den defectum & emansionem menstruæ purgationis observiret, man bedacht gewesen wäre, eine Oeffnung der Ader an dem Fusse zu machen, und das Geblüte ad consueta & inferiora emunctoria zu derivi-ren, nicht aber einige Wochen hernach die Ader am Arm zu öffnen, wodurch geschehen, daß das Geblüte mehr nach der Höhe gezogen worden, und also das malum und stagnatio humorum in der Brust mehr zugenommen; hernach, weil der tonus & robur ventriculi bey der Gnädigen Frau Patientin sehr geschwächet, und mit vielen flatibus, cruditæten und Schleim angefüllet, die digestion sehr verdorben, so halte ebenfalls die sonsten herrliche Cur des Selter-Brunnens mit Esels-Milch vermischet, in der Schwindsucht bey solchen Umständen nicht wohl convenabel, wie denn auch die Zufälle mehr zu als abgenommen. Bey genauer und reifer Uberlegung nun dieses status morbosi und aller Umständen ist von einem erfahrnen und vernünftigen Medico gar leicht zu erkennen, daß man nun für allen Dingen vigiliren und sorgen muß, wie durch gelinde nützliche, mehr diætetische als pharmaceutische Medicamenten, die geschwächte Natur wiederum corroboriret, der Magen und Verdauung gestärcket, die innerliche Hitze gelindert, und der Zufluß der Feuchtigkeiten zu der Brust, so viel möglich, abgeleitet und verhindert werden möge, und vor allen Dingen auch dahin zu sehen, daß die menses möchten wieder in Ordnung kommen, die das Fundament und Ursprung der meisten Zufälle. Um solchen Zweck nun unter den Seegen GOttes glücklich zu erhalten, so habe ich vor nöthig befunden, erstlich durch ein gelindes laxans den Leib zu reinigen und den Schleim herunter zu führen, welches auch per sex sedes wohl von statten gegangen. Das infusum laxans bestand aus 5 drachm. mannæ c-

lectæ, & cremoris tartari drachma dimidia in 5 Unzen aquæ veronicæ aufgelöſet, nebſt einigen Tropfen vom oleo aniſi hinzugethan; hernachmahls habe ich vor Ihro Excellence der Frau Patientin gut angeſehen, daß die Ader am Fuſſe geöffnet werde, und zwar um dieſer Urſache, weil die Adern ziemlich am Arm und Fuſſe aufgelauffen, der pulſus auch nicht matt, ſondern noch einen vigeur bezeigte, und damit man von dem obern Theil das Geblüt möge wieder ad inferiores partes & uterum herunter ziehen, und iſt auch die Aderlaß gut von ſtatten gegangen, und das Geblüte wohl geſprungen, doch ſind mit Fleiß und gutem Bedacht, nicht mehr als 4 Unzen heraus gelaſſen; das Geblüte hat auch ziemliche conſiſtenze gehabt, nur daß das ſerum gar geſchwinde durch äuſſerliche Wärme in ein ſtarckes coagulum gegangen. Ich bin dahero der gegründeten Meynung, daß gegen die Zeit, da ſonſt die menſes kommen, alle Monath oder höchſtens alle 8 Wochen, wenn die Natur nicht von ſich ſelbſt dazu reſolviren ſolte, die Ader müſſe geöffnet, und wenigſtens 2 bis 3 Unzen Blut heraus gelaſſen werden. 11tens weil vor allen Dingen die innerliche Hitze zu ſtillen, und die ausgedruckneten Theile zu befeuchten, auch die ſcharfen Feuchtigkeiten, ſo der Bruſt ſchädlich ſeyn, zu temperiren, die dicken flüßig zu machen, habe ich gut befunden, das ſerum lactis zum täglichen Gebrauch an ſtatt des ordinairen Getränckes zu ordiniren, deſſen præparation ſo geſchehen: Man nimt anderthalb Maaß friſche Kuh-Milch, läſt ſie am Feuer warm werden, gieſt dazu einen Löffel Citronen-Saft, daß es coaguliret, denn ſeiget man es durch, thut Krebs-Stein und Zucker-Candi dazu, und ſolches wird hernach getruncken. Ferner habe auch gut befunden vor allen Dingen auf die digeſtion zu ſehen, damit ein guter chylus, und daraus ein gut Geblüt von guter conſiſtenz entſtehe. Hiezu habe ich jederzeit gut befunden mein Viſceral Elixir, davon auch eine eigene Beſchreibung vorhanden, in dem letzten Trunck bey der Mahlzeit zu 30 a 40 Tropfen. Bey der Bruſt habe allezeit gut befunden das infuſum von Ehrenpreiß des Morgens früh getruncken, ohne Milch, oder mit etwas Rahm, wozu man ſonſt auch andere Kräuter als virgam auream heder. terreſtem hinzu thun kan. Des

Abends

Abends zur Linderung der Hitze und Besänftigung der innerlichen Bewegung des Geblüts habe ich gut befunden mein præcipitir-Pulver, ein halb Quentchen mit 12 Tropfen von meinem weissen liquore anodin. minerali, in ein Gläsgen mit halb Brunnen und halb Kirsch-Wasser. Dabey recommendire, daß die Frau Patientin, was die übrige Lebens-Ordnung in Schlaffen, Essen, Trincken, Gemüths-Bewegung betrifft, auf sich selbst soll acht geben, was ihr wohl bekömmt. Diesem Weg der Cur, welcher gelinde, der Natur gemäß, sicher und heylsam, muß man inskünftige nachgehen, alle äusserliche Dinge nachzulassen, da denn sonderlich viele Medicamenta von vielen dulcibus und pectoralibus und emulsionibus refrigerantibus anodinis & opiatis auch von vielen nitrosis, item noch zur Zeit von mineralischen Wässern, auch von balneis zu enthalten; dennoch aber, wenn solte der Leib flüßig seyn, so kan man ein pulverem ex cornu cervi sine igne succino præparato mit etlichen gran chaccarill geben. Solten die menses sich zeigen, so könte man, selbige zu befördern, von meinen Pillen alle Abend etliche Tage 4 a 5 vor Schlafengehen nehmen, und an statt des Kräuter-Thees etwas Meliß mit ein wenig Saffran trincken. Zu Minderung der Hitze und Stärckung der Nerven, auch Reissen im Leibe wird auch dieses Pulver sehr gut seyn: Recipe pulveris Marchion. drachmas duas, succini albi præparati, nitri purificat. ana scrupulos duos, olei stillatit. macis guttas 3. M. D. dosis drachma dimidia. Dieses ist mein gegründetes sentiment von dieser bedencklichen Kranckheit, wie die Cur sicher ferner fortzusetzen. Ich wünsche von Hertzen einen von GOtt gesegneten glücklichen Ausgang.

F. H.

Nachricht.

Nachdem die Gnädige Frau Patientin 60 Meilen von hier wegen ihres Herren reisen müssen, hat Sie sich auf der Reise nicht wohl befunden, und hat nachdem von medicin weiter nichts anschlagen wollen, an febre hectica sanft verstorben.

CASVS VII.

CVM RESPONSO FACVLTATIS.

DE

ASTHMATE ET PRÆCORDIALI SPASMO A MOTV CORPORIS.

Es ist unserer Facultät ein Casus Medicus zugesendet, und darüber unser in Erfahrung gegründetes Gutachten und Consilium verlanget worden, welches wir auch nach vorhergehender reiffen cellegialischen Uberlegung hiemit wohlmeynend ertheilen wollen. Es verhält sich aber der überschriebene Casus kürtzlich also: Ein Herr von 70 Jahren, eines sanguinischen Temperaments, hat in seinen jüngern Jahren durch öfteres Reisen und andern Geschäften viele Bewegung gehabt; seit einiger Zeit aber wegen vielfältiger Amts-Verrichtungen sowohl den Leib durch langes Stillsitzen als das Gemüthe durch vieles Nachsinnen öfters zu fatigiren sich genöthiget befunden. Und ob er gleich bey diesem allen keine merckliche Leibes-Schwäche und Abgang der Kräfte verspüret, sondern im Gegentheil sich eines guten Appetits, ungehinderter Oeffnung des Leibes und ruhigen Schlafes zu erfreuen gehabt, auch zu Verhütung alles besorglichen Ubels jährlich 2 mahl zur Ader gelassen, so ist er dennoch von etlichen Jahren her mit einem schmertzlichen Spannen und empfindlichen Drücken, so im scrobiculo cordis seinen Anfang nimt, und immer höher und höher an dem sterno hinauf steiget, und zu Beängstigungen um das Hertze, kurtzen Oden ꝛc. Anlaß giebet, sehr incommodiret worden. Es ereignen sich aber diese Zufälle hauptsächlich, wenn der Herr Patient durch Gehen, sonderlich durch Treppen-Steigen, ingleichen bey Anziehung der Kleider den Leib beweget, wodurch er denn öfters gantz stille zu sitzen und aller Bewegung sich zu enthalten genöthiget wird. Da denn oberwehntes incommodum bald aufhöret, wie denn auch das Fahren in der Carosse keine unangenehme Empfindung verursachet. Hiernechst ob-

servivet

serviret der Patient, daß wenn er harte und blähende Speisen genieſſet, oder Bier trincket, sich heftige ructus äussern, die eine beängstliche Beklemmung um den Magen und Brust öfters zuwege bringen; welche auch nach Ausbruch der ructuum nachläßt; hingegen bekommt ihm der Rhein-Wein und ein Butter-Brodt oder Magen-stärckende Essenz des Morgens genommen, sehr wohl: Ob nun gleich der Herr Patiente von dem Egrischen Brunnen, den er im vorigen Jahre gebrauchet, ziemliche Linderung verspüret, so ist dennoch die wahre Ursache dieses affects dadurch nicht gäntzlich gehoben worden, sondern es ereignen sich noch öfters bey der motion Beschwerlichkeiten auf der Brust. Hierauf geben wir nun unsre Antwort, daß Ew. Hoch-Edlen für allen Dingen uns hätten berichten sollen, wie der pulsus bey währendem affectu, absonderlich wenn er durch die motion erreget wird, beschaffen, und ob er inæqualis & interruptus, intermittens oder auch paulo durior & contractior sey; item ob sich dabey auch ein tremor und palpitatio cordis befinde: so hätte man vielleicht von der Ursache, ingleichen dem Fortgange und Ausgange dieses mali richtiger und gründlicher können urtheilen; denn es ist in praxi medica durch vielfältige Anmerckung nicht unbekant, daß bey vollblütigen Personen, wenn sie viel sitzen und sich wenig bewegen; dabey aber guten Appetit haben, nahrhafte Speisen und guten Wein genieſſen, aus Verdickung und langsamer circulation des Geblüts durch Hertz und Lungen sich gar leichte an die Blutgefäſſe einige so genannte polyposæ concretiones ansetzen, welche hernachmahls zu solchen strictvris spasticis in pulmonibus & connexis nervosis partibus wie auch difficili respirationi und anxietati præcordiali Anlaß geben; bevorab wenn durch Bewegung der musculorum dergleichen nicht sowohl beym Fahren als Gehen mit arbeiten mit Händen und Füssen geschicht; der Zulauf des Geblütes nach dem Hertzen und der Lunge vermehret wird; hiernechst ist der Magen auch nicht auſſer Schuld, der, wenn er von vielen flatibus, so von übler digestion der Speisen entstehen, ausgedehnet wird, die Bewegung des diaphragmatis und folglich die freye circulation des Geblüts im thorace sehr hindert. Alldieweil nun dieses alles sich bey dem

Herrn

Herrn Patienten befindet, so ist sehr zu besorgen, daß wenn noch keine dergleichen coagula polyposa vorhanden, solche doch mit der Zeit sich einfinden möchten, und ob gleich der Magen bey dergleichen statu plethorico, bevorab in solchem Alter, auch nicht gäntzlich bey diesem affectu auszuschliessen, so kan doch gantz alleine das malum davon nicht hergeleitet werden, zumal der Herr Patient doch gute Weine, andre stomachica und flatus discutientia wird gebrauchet haben. Es gehet also bey diesem affectu unsre Meynung dahin, das grössere Ubel zu verhindern und gegenwärtige zu lindern, die Cur theils auf Verringerung des mali, theils auf Beförderung der circulation des Geblüts muß dirigiret werden.

Den ersten Endzweck zu erhalten, befinden wir für sehr rathsam, daß der Herr Patiente nach Befinden des Jahrs wenigstens 3 bis 4 mahl eine sufficiente quantität Bluts aus der Ader am Fusse lasse, damit das Geblüte mehr herab als nach der Brust herauf gezogen, und die daher entstehenden Brust-Beschwerden vermindert werden; hiernechst kan der Herr Patient des Morgens einen Kräuter-Thee ex herb. veron. cort. citri recent. und etwas Cardamomo trincken, auch wohl zu Stärckung des Magens etliche Nelcken käuen.

Zu Beförderung der digestion recommendiren wir den Herrn Patienten eine Essentia zedoar cortic. aurantiorum mit dem spiritu nitri dulci und spiritu salis ammoniaci vinoso welche auch wohl kan cum aqua millefolii & floribus chamomill. so mit Weiß-Bier abgezogen, gebrauchet werden, vor oder nach der Mahlzeit zu nehmen.

Ferner wird auch sehr nöthig seyn, daß der Leib allezeit offen gehalten, und die bey diesem affectu gewöhnliche Verstopfungen auf alle mögliche Art und Weise verhütet werden, und befinden wir deßhalb für gut, daß der Herr Patient die Woche ein paar mahl des Morgens sich guter balsamischer, nach Becherischer Art gemachten Pillen, bediene; Abends zuvor aber einen pulv. absorb. nitrosum ex solutione oculorum cancrorum, magnesia nitro purificat. tartaro vitriolat. &c. gebrauche.

Ferner achten wir dem Herrn Patienten für sehr heilsam, daß

er

er zur Stärckung des Magens sich eines Magen-Pflasters ex emplastr. crustæ panis uncia una olei nucistæ moschat. drachmis duabus bals. Peruv. drachma una & olei cariophyllor. drachma dimidia bediene.

Den Egrischen Brunnen kan der Herr Patient künftiges Frühjahr, jedoch etwas verschlagen, nebst dienlichen medicamentis amaricantibus & stomachicis, gar wohl gebrauchen.

Was die Diät anlanget, muß der Patient sich hauptsächlich von vielem Essen, sonderlich des Abends, enthalten, alle harte und unverdauliche, sonderlich blähende Speisen, so viel möglich, vermeiden, durch Fahren und gelindes Gehen sich fleißig bewegen, von allem Biere und Weine abstrahiren, an deren statt aber sich eines Wassers, worin Zimmet abgekochet, zum ordinairen Getränke bedienen.

Halle den 3. Febr.

1733. F. H.

CASVS VIII.

DE AFFECTV SPASMODICO FLATVLENTO POST PVERPERIVM.

Es ist eine vornehme Frau von etlichen und 30 Jahr, temperamenti sanguineo cholerici, und der constitution des Cörpers nach mittler Statur, habitus laxioris, wo die vasa in proportion von kleinem Diametro. Diese hat vor 11 Jahren einen Sohn in ihrer Ehe gehabt, so bis dato gesund, nachdem aber kein Kind wieder. Sie giebt vor, daß damahlen tempore partus Sie eben nicht accurat möchte tractiret seyn. Und hat darauf verspüret, daß Sie seitdem ihre menses wohl jederzeit gehabt, aber niemahlen in gehöriger quantität, und oft irregulair. Hiezu kommt, daß Sie ob domestica manchen Verdruß und chagrin gehabt, und noch hat, Sie aber nach ihrem temperament solches leicht aus dem

Sinne wieder schlagen kan. Diese nun ist seit verschiedenen Jahren her, da sie eine hysterica geworden, diris passionibus spasmodicis geplaget worden, so, daß Sie nebst denen obstructionibus alvi, und denen bey ihr sich starck haltenden Blähungen, welche ihr suo tempore alle Luft benehmen, starcken Kopfweh cum deliquio animi frequenti erleidet. Und da Sie sonsten, wann diese passiones nur in etwas remittiren, frisch und munter; so sinckt Sie oft unvermuthet bey der conversation auf dem Stuhl, wo Sie sitzt, nieder, und wenn Sie sich recolligiret, so ist Sie doch so ziemlich munter. Hiebey nun ist der circulus sanguinis bey ihr nicht egal. Die extremitates corporis in primis inferiores sind selten warm, und so paroxysmus kommt, sind Hände und Füsse kalt, hoc vero remisso kommt ein kalter Schweiß. Anbey observire auch, wie der spasmus öfters in tractu intestinorum ins besondere im colo, gantz particulair sey, massen Sie oft klaget, daß es ihr wie ein Nagel oder Stein bald in dieser bald in jener region halte, welches denn stets an den Orte ist, wo man anatomice den situm und directionem coli wahrnimt, und dieses auch bisweilen in intestinis tenuibus. Wie denn solches auch bey denen subjectis, so hieran plötzlich gestorben, bey der Section gefunden, daß so gar manche portiones intestinorum, wie ein Strick constringiret waren; die benachbarten aber um destomehr extendiret, welches dieses Phænomenon, so patiens mit einem Nagel vergleichet, leicht resolviret. Diese Person ist seit 4 bis 5 Jahren her mit vielen Artzeneyen tractiret, und da Sie einmahl in Dantzig gewesen, hat Sie auch auf 19 Wochen daran laboriret, darauf ist Sie in Berlin gekommen, und hat einmahl allhier auf der gantzen peripheria corporis rechte maculas scorbuticas gehabt, so aber hernach gelb abgetrocknet. Hiebey hat Sie der damahlige Medicus saliviren lassen. Aber auch darauf ist Sie nicht völlig gesund worden. Seit einem Jahre nun hat Sie bey ihren Umständen fast keine Medicamenta sonderlich gebraucht, ausser bisweilen laxirende Pillen und absorbirende Pulver, weil es ihr oft wie Eßig und Saltz aufstoßt. Wie nun aber diese passiones jetzt starck wieder gekommen, ob Sie gleich ausser diesen bey guten Appetit, Kräften, munter

und

und frisch, so empfindet Sie auch dabey, daß bisweilen Füsse und Hände mit dem Gesichte etwas auflauffen. In solchem paroxysmo nun habe müssen hinkommen; wie nun examinando diesen concept der maladie bekam, und dabey hörete, wie Sie vor 8 Wochen Ader gelassen, auch aus obigen symptomatibus eine obstructionem vasorum minimorum præsertim circa uterum glaube, so habe Patientin, indem sie zu keinem Clystier zu resolviren, gelinde laxiret, und im paroxysmo zum guten soulagement von Ew. Hoch-Edelgeb. in Collegiis communicirten pulveribus antispasmod. mit dem liquore anodyno gegeben, welches linderte, und ausser dem gab pulveres resolventes abwechslend mit der Ess. aurantiorum millefol. spiritu salis ammoniaci vinos. Gegen Abend bekam Sie täglich motus febriles, dabey versetzte die pulveres resolv. mit einem temperante; hiemit habe Sie bisher tractiret, und ward Sie auch leidlicher. Da aber jetzt tempus fluxus menstrui heran nahete, so præparirte Sie dazu mit balsamischen Pillen, so, daß auch selbiger heute zum Ausbruch kam, doch aber noch nicht recht. Hiebey will nun suchen die menses stärcker zu erhalten, massen gleich bey der ersten eruption die kurtz zuvor sich eingefundene ferocissima symptomata etwas gelinder wurden, und sind einige maculæ scorbuticæ wieder kommen. Nun ergehet mein gehorsamstes Ansuchen, da diese meine der ersten Patientin mit ist, und meine renomee von Dero so gründlichen information jetzt desendiren soll, mich doch hochgeneigt zu informiren: 1) Ob in angegebener Cur gehörig procediret, oder ob Dieselben jetzige curam palliativam anders zu dirigiren belieben? 2) Ob dieselben nächstens auch allhie venæsection vor nöthig halten, & quo tempore? 3) Weil bis dato noch kein Medicus zur Brunnen-Cur gerathen, ich aber doch wegen der Schärfe und Schleimes im Geblüt solche vor nöthig sehe, ob der Gebrauch des Selter-Wassers allhie, weil ihre Umstände nicht zulassen dahin zu reisen, künftiges Frühjahr nicht capable die maladie zu heben?

B. den 24. Januar. 1733.

J. G. L.

CONSILIVM.

WAs den in Dero Schreiben gemeldeten Casum betrifft, einer fœminæ hypochondriaco-hystericæ, so kan nicht anders als aufrichtig gestehen und bekräftigen, daß Sie den affectum und der dabey verknüpften Zufällen Ursache wohl aprofondiret, auch die Cur und die Ordnung bey application derer remediorum auf wegnehmung derer causarum so wohl dirigiret, daß ich dabey nichts erhebliches zu erinnern habe. Allein gleich wie es in allen solchen langdaurenden und eingewurtzelten Kranckheiten, da mit der Zeit die gantze massa sanguinis & humorum in ihrer crasi verdorben, zu geschehen pfleget, daß wo man nicht im Anfange gebührende Hülfe leistet, sie so leichte nicht gehoben werden. Also wird man auch bey diesem affectu spasmodico flatulento, der seinen Ursprung a vitiosa uteri post partum constitutione und darauf erfolgenden mensium inordinato fluxu genommen, Gedult haben müssen, wenn alle Medicamenta so gleich nicht nach Wunsche anschlagen wollen; jedoch weil die Person noch jung, hat man doch, wenn regimen moderatum diæteticum mit in acht genommen wird, ein grosses soulagement zu hoffen. Es ist nicht gut, daß die Frau Patientin die Clystieres so aversiret, welche sonst ad mitigandum paroxysmum eine zuverläßige Hülfe thun. Innerlich aber weiß zur Zeit nichts bessers als meinen pulv. præcipit. nitrosum mit etwas cinnabari und etwas extr. castorei nebst 20 Tropfen pro dosi von meinem liquore anodino öfters zu geben. Zu Beförderung des fluxus menstrui und ad mitiganda ejusmodi pathemata spasmodica pflege ich wohl dergleichen Pillen zu verordnen: Recipe myrrhæ gum. opoponac. asæ fœtid. croci cinnabaris, aloes rosatæ, castor. trochiscor. alhandal oder an statt dessen Extr. hellebor. nigri ana drachmam dimidiam camphoræ scrupulum dimidium m. f. l. a. P. ex scrupulo uno nom. XX. D. S. Pillen 10 Stück auf einmahl ein, 8 Tage vor dem mensium fluxu 4 Tage hinter einander zu gebrauchen. Dabey einen Kräuter-Thee ex herbis artemisiæ summitat. millefol. herb. melissæ floribus chamom. vulgaris semin. fœnic. öfters getruncken, auch ein decoct. polychrest. pro potu ordinario

um

um die Schärfe und scorbutische Unreinigkeit in sero zu vermindern recommendire. Vornemlich wird es ankommen auf eine genugsame Bewegung des Leibes, welche bey solchen Kranckheiten höchstnothwendig und nützlich ist, jemehr aber der Leib in Bewegung ist, je ruhiger muß das Gemüthe seyn. Es wird aber ohne vernünftigen und wohl eingerichteten Gebrauch der Wasser wohl schwerlich die Frau Patientin von dieser langwierigen und beschwerlichen Kranckheit befreyet werden, und kan ich mit Wahrheit sagen, daß das Carlsbad-Wasser getruncken, hierinnen merckliche Hülfe leisten wird. Wenn aber die Frau Patientin von solcher Reise verhindert wird, so weiß nichts bessers vorzuschlagen, als den Selter-Brunnen warm getruncken, und mit dem Carls-Bader Saltz, welches jetzt da gar wohl præparirt wird, acuiret. Sonst es nicht genug per alvum evacuiret. Dieses ist also mein wohlgemeyntes Gutachten von dieser maladie, und soll mir lieb seyn, wenn sie mir ferner von Befindung der Frau Patientin Nachricht geben wollen ꝛc.

Halle den. 1 Febr. 1733. F. H.

CASVS IX.

DE

MORBO HYSTERICO SCORBVTICO.

Eine gewisse vornehme Dame bey 39 Jahr alt, temperamenti melancholico-sanguinei, zu alterationibus animi und affectibus hystericis gar geneigt, die sonsten jährlich einmahl zur Ader gelassen, und das Carls-Bad zu gebrauchen gewohnt war, (welches letztere auch nächst abgewichenen Sommer, wiewohl nicht allezeit mit behörigen regimine wegen oftmahliger Aufwartung bey dem Käyserl. Hof adhibiret; das erstere aber, nemlich das Aderlassen, über ein Jahr lang unterlassen worden) fänget an vor nunmehro 7 Wochen auf allerhand kurtz vorhergegangene Gemüths- und Leibes-Unruhe erstlich über Schwerigkeit und Ziehen in denen Bei-

nen, auch Kopf-Schmertzen zu klagen, wenig Tage aber darauf einen sehr schmertzhaften Zwang in exitu intestini recti nebst einer stranguria zu empfinden. Ein gewisser Medicus hielte die Kranckheit vor das damahls epidemisch grassirende catarrhal-Fieber, und ordnete dahero nebst einem dünnen decocto mixturam anti-catarrhalem und pulveres bezoardicos, da aber dieses letztere nur allein, wie wohl mehr mit Verschlimmerung gebrauchet; dahero anderwärts Rath gesuchet, und die Frau Patientin selbsten in Augenschein genommen worden, zeigte sich das schema morbi dergestalt verändert, daß Frau Patientin zwar auf ein adplicirtes Sälblein und fotum balden in den tenesmo soulagiret worden: indessen aber von einem heftigen Ziehen durch das gantze rechte Bein, und beschwerlichen Brust-Drücken immer Abwechslungs-Weise grosse incommodité und gar wenige Ruhe, an mindesten die Nacht durch, hatten. Man adhibirte diesem nach frictiones, pediluvia tepida, pulverem anti-spasmodicum, oleum amygdal. dulcium recens expressum ex jusculis gallinaceis infusa theiformia, nebst Beybehaltung eines dünnen decocti ex radicibus scorz. cichor. tamarind. sem. anisi & cort. citri recentibus, welches auch dann und wann mit Wasser, darein geböhete Brodt-Rinden und frische Citronen-Schaalen gethan waren, changiret worden, und recommendirte anbey mittelmäßige Wärme des Krancken Zimmers, und abstinenz überhaupt von vielen sonderlich aber von gebackenen, blöhenden, fetten und kalten Speisen: Allein, da dieses alles nicht nach Wunsch die beständige Besserung bewürcken wolte, und der letztere Medicus obigen Umständen nach die Kranckheit nicht pro febre catarrhali als vielmehr pro affectu spasmodico in genere, speciatim aber hysterico-hæmorrhoidali ansahe, und in Ansehung dessen so wohl als des pulsus magni & pleni, zumahlen kein Fieber-mäßiges Kennzeichen verhanden gewesen, bey leidentlichem Befinden der Frauen Patientin eine Aderlaß auf dem lincken Fuß anrieth, wurd zwar solche so gleich früh ohngefähr zu 6 Unтzen verrichtet, aber mit solcher sensibilité des Gemüthes, daß fast ehe noch die Oeffnung geschehen war, allschon eine cardialgia suffocativa mit einem ängstlichen difficilen Othem-holen, Drücken

cken unter der Hertz-Gruben und Erkältung der gantzen superficiei corporis sich einstellete, welche zwar bald übergängig war, allein die vorhero von einem Medico beygebrachte Meynung, als ob alle diejenigen, so bey jetzigen Kranckheiten Ader liessen, dem Tode zu Theil würden, hatte destomehr der Frau Patientin Gemüth eingenommen, und verursachte sonder Zweifel vornemlich, daß an dem Tag der Aderlaß dieselbe nicht nur immerzu gantz betrübt und niedergeschlagen gewesen, sondern daß sich auch gegen Abend um halb 7 Uhr nach dem Essen ein heftiger paroxysmus hysterico cardialgicus mit phantasiren, obig-benannten symptomatibus und raffen mit denen Händen einfande, welcher bey die 8 Stunden lang daurete, auf Gebrauch aber des liquoris anod. Hoffman. mit dem 4tel Ess. castor. Gott lob! so glücklich mitigiret worden, daß so gleich ein ruhiger Schlaf mit Wegbleibung der Phantasie und so guter sonstiger Erleichterung erfolgte, daß der andere Tag gantz leidlich und dem Gemüth nach vergnügt zugebracht wurde, man continuirte aber nebst obigen Medicamenten, und versetzte den pulverem antispasmodicum cum triplo oculorum cancri citr. und gleich viel antim. diaph. und ließ davon Abends und bey Schlafengehen 1 scrup. pro dosi ex aquis diapnoico-pectoralibus nehmen, früh aber etliche Tassen Thee trincken. Hierauf zeigte sich zwar immer anscheinende Besserung. Die menses revertirten ordinaria periodo in mehr als sonstiger quantität, doch war das gute befinden unbeständig: dann wann die Frau Patientin auch einen, zwey und mehrere Tage gute Hoffnung von einer continuirenden reconvalescenz zeigte, und sich auch selbsten, weil sie ausser Bette seyn konte, machte, so war doch selbige so variable, daß ein unversehens recidivirender paroxysmus prædictus, dabey sich auch zuweilen Jucken in denen Armen, pitzeln oder grübeln in denen Fingern und besonders-mercklicher Erkältung des lincken Fusses dieselbe zernichtete. Man brauchte obig besagte remedia, und darzwischen zweymahlen, bey wahrgenommenen alvo segniore, an leidlichen Tägen gelinde abführende laxantia, welches alles Frauen Patientin nicht übel bekommen: hielte aber, da dieselbe vor 8 Tagen besonders über mehr besagtes beschwerliches Brustdrücken klagte, vor

dien-

dienlich, einen reſolvirenden Bruſt-Thee zu verordnen, auf deſſen Gebrauch ſich ein häufiger frießlichter Ausſchlag, hochrother couleur, über den gantzen Leib, ausgenommen das Geſicht, eingefunden, und ſolche Erleichterung gebracht, daß Frau Patientiantin die nächſten 2 Tage und 2 Nächte darauf recht wohl und munter ſich bezeiget, der ſ. v. Urin auch durch ein hinlänglich ſediment eine ſalutarem criſin zeigte, und Hoffnung zur vollſtändigen reconvaleſcenz gab, um ſo vielmehr, da man mediciniſcher Seiten alle nöthig ſcheinende præcaution in Verordnung des regiminis und deren Medicamenten vorkehrte, und auſſer obig ſpecificirten Bruſt-Thee und pulvere diapnoico temperante nichts weiter brauchte: allein da die 3te Nacht darauf die Ruhe ſchon um ein merckliches weniger und wegen Aengſtlichkeit ſchlimmer als die vorherigen geweſen, auch der paroxyſmus früh um halb 8 Uhr mit Angſt, difficiler reſpiration, groſſer Schwachheit, ſchweren Schlucken und krämpfigten Zuſammenziehen theils um die Bruſt gleich über den ſcorbiculum cordis und auch circa claviculas, theils in untern Leib circa regionem umbilicalem wiederkam, und bey vierthalb Stunden anhielt; auch dieſer ungewöhnlicher Zufall ſich dabey ereignet, daß S. T. Frau Patientin in währendem paroxyſmo wider Willen jählings einen recht pfeiffenden Thon, der aber kaum einen moment lang dauerte, per nares von ſich gegeben, und hochbeſagt dieſelbe ſich hierüber ohngeacht deutlicher Gegenvorſtellung derer Medicorum, Kummer-volle Gedancken machet; als wird zu wiſſen verlanget;

1) Ob dieſe Kranckheit vor lebens-gefährlich zu halten?
2) Ob an bisheriger Cur etwas auszuſetzen und zu verbeſſern, und in caſu poſteriori auf was Art
3) dieſelbe führohin zu proſequiren ſey?

P. S.

Anſonſten iſt zu wiſſen, daß Ill. Patiens die Clyſtiere äuſſerſt averſire, auſſer dieſen hinlänglichen Appetit zu Eſſen und Trincken habe, dabey aber allezeit mehr über die lincke als rechte Seiten klage, ohngeachtet bey dem letzten paroxyſmo eine ſtarcke auflauffende

Gänß-

Gänßhaut sich nur an den rechten Arm gezeiget hat, ausser diesen aber denn und wenn theils zum s. v. Stuhlgang, theils zum uriniren getrieben werde, sed vel sine omni vel cum exigua excretione; dann und wann findet sich auch in dem Mast-Darm ein stechender und brennender Schmertz, der nur etliche Stunden lang währet. Übermorgen ist der terminus mensium wiederum zu gewarten.

RESPONSVM.

Nachdem ich den übersendeten Casum, welchen weitläuftig zu repetiren anietzo nicht nöthig halte, nach allen Umständen wohl überleget, so ersehe so viel, daß dieser affect, womit die vornehme Dame ietzo incommodiret worden, nichts anders sey als ein morbus spasmodico-hystericus mit einer scharfen scorbutischen Unreinigkeit der Säften und grosser Schwachheit der Nerven vergesellschaftet. Zu solchen krampfhaften Mutter-Beschwerungen nun, hat nebst der grossen sensibilität der Natur in Gemüths-Bewegungen hauptsächlich der unordentliche Fluß der Monatlichen Zeit, welcher von nichts anders als vom verhinderten Umlauf des Geblüts durch die viscera des Unterleibes herrühret, hauptsächlich Anlaß und Gelegenheit gegeben, und weil das hieselbst stockende Blut durch die güldene Ader nicht genugsam ausgeführet, so hat es die heftigsten spasmos im Unterleibe, in specie aber im Magen, davon die cardialgia oder Hertzens-Angst, Engbrüstigkeit und Erkältung des gantzen Leibes entstehen, erwecket; daß aber auch das Geblüt mit scharfer scorbutischer Feuchtigkeit angefüllet, kan man aus dem Ziehen in Gliedern und Beinen, auch aus den Haupt-Schmertzen, vornemlich aber aus dem frieselichten Ausschlage abnehmen: und ist nicht ohne Grund zu muthmassen, daß die vielen Veränderungen des Wetters und der Luft, die im medio Novembris grassiret, und der Grund zu vielen epidemischen Kranckheiten und Fluß-Fiebern gewesen, auch bey dieser Frau Patientin zu Sammlung vieler unreinen Feuchtigkeiten werden Anlaß gegeben haben, wie denn auch die unnöthige Furcht für dem Aderlassen hiezu nicht wenig contribuiret.

Was aber die bisher gebrauchte Medicin und methode der

Cur betrifft, so habe ich nicht Ursach darin was zu tadeln, gestalten man der Natur nachgegangen, die scharfen Feuchtigkeiten zu temperiren, zu evacuiren, auch die spasmos möglichst zu sistiren gesuchet; hingegen ist zu bedauren, daß die vornehme Patientin die Clystiere averschret, die Ihr doch bey den vielen Krampf und Blähungen im Unterleibe würden viele nützliche Dienste thun. Nun ist zwar die Kranckheit an und vor sich selbst nicht gefährlich: allein weil die hypochondria nicht im besten Zustande, auch wie es scheinet, die Miltz verstopfet ist, so dürfte wohl die Cur nicht so bald und glücklich, wie man hoffet, von statten gehen; doch würde die vornehme Dame ein merckliches soulagement finden, wenn Sie

1) Von allen Gemüths-Affecten abstrahiret,
2) Sich fleißig beweget, daß Sie durch und durch warm wird, doch niemahls wenn der Magen voll Speisen ist, sondern wenn die Dauung absolviret, und
3) Weil in dergleichen Zustande viel auf das Getränckе ankommt, so wolte rathen, daß Sie statt ordinairen Getränckes, den Selter-Brunnen mit etwas Wein trincken möchte.
4) Rathe ich, daß mein liquor anodynus mineralis mit dem pulv. præcipitante und etwas Essentiæ castorei vermischt, bey den paroxysmis cardialgicis und fliegender Hitze gebrauchet werde.
5) Recommendire ich den fleißigen Gebrauch meines elixirii visceralis, von dessen guter Wirckung ich die Beschreibung beygeleget. Dieses Medicament ist aus temperatis balsamicis & amaris gemacht sine menstruo spirituoso. Es stärcket den Magen, hält den Leib offen, befördert die Dauung, und hält die menses, auch die hæmorrhoides, wenn die Natur dazu inclniret, im Stande: es muß aber eine Zeitlang fortgebrauchet, und des Tages einmahl zu 60 Tropfen vor oder nach der Mahlzeit genommen werden.
6) Habe auch bey diesem affectu überaus gut befunden ein äusserlich Pflaster aufgelegt über die kurtzen Ribben aller beyder Seiten, nemlich das Empl. saponatum bene camphor. Barbette, welches in solchen infarctibus sanguineis viscerum öfters einen gar herrlichen effect gethan hat. Es wäre auch wohl das Empl. de Cicuta mit gummi ammoniaco vermischt, zu probiren. F. H. CAS.

CASVS X.
DE
AFFECTV SINGVLARI PARTIVM GENITALIVM.

EIn Mann trigesimum annum 4 abhinc mensibus ingressus literis operam navans, ist einige, insonderheit dieses Jahr, sehr von kalten Füssen und Händen incommodiret worden, solchergestalt, daß Er auch im Sommer, wo es nicht recht warm ist, kalte Füsse hat, und im Winter nicht anders als durch starckes gehen, die Füsse erwärmen kan, wie Er denn auch, wenn Er im Winter die gewöhnliche Zeit in der Kirche gewesen, und nachhero sein Wasser abschlagen wollen, öfters bemercket, daß das genitale sehr hinein gezogen gewesen, so, daß Er das Wasser nicht den Augenblick abschlagen können, wenn Er sich aber eine kleine motion gemacht, so hat das membrum virile sich wieder in seiner gewöhnlichen Lage befunden, und alsdenn den Urin auch besser abschlagen können, wiewohl Ihn das Wasser, insonderheit wenn Er frieret, wie denn auch das Thee-Wasser, nicht allemahl starck treibet, es sey denn, daß Er vieles trincket, welches doch nicht allemahl gleich ist. Im abgewichenen Winter begab es sich, daß ich des Abends vor der Mahlzeit in Gesellschaft meist 1 Pott Rhein-Wein truncke, des Abends auch getrucknete Pflaumen-Suppe aß, worauf ich nach der Mahlzeit eine Pfeiffe Toback rauchte, (weil ich viele Jahre her keine sedes gehabt, wo ich nicht Toback rauche, und mir es angewöhnet, kurtz vorher ehe ich ins Bette steige 1 oder 2 Pfeiffen zu rauchen, bene an male assuetum sit nescio) und darauf einen starcken sedem gehabt, wobey sich aber das membrum genitale so sehr hinein gezogen, daß fast wenig zu sehen war, und deucht mir, daß mir solches sonst auch etliche mahl, wenn ich starcke sedes und laxum corpus etwa durch flatulente Sachen gehabt, arriviret, wie mir es denn beym fluxu seminis so vorkommt, als wenn mir testiculi oder auch genitale circa abdomen vielleicht ob exulcerationem, oder woher es sonst

kommt, etwas wehe thun; sonst hatte ich mit Ausgang des Martii einige pollutiones nocturnas, wobey ich anführen muß (Quod in osculationibus, & amatoriis cogitationibus & jocis, mihi una & altera vice absque tamen coitu semen profluxerit, unde infero, membra mea genitalia naturaliter paululum laxa esse.) Hierauf habe ich fluxum seminis verspüret, welcher absque erectione weggegangen, welcher mir zwar sehr matt gemacht, jedoch von keiner sonderlich bösen qualität gewesen. Nachdem ich nun eines hiesigen Herrn Medici Rath und medicin gebraucht, auch auf dessen Anrathen mich zur Ader gelassen, insonderheit Wasser und Wein, oder auch schwach Bier getruncken, habe ich keinen starcken fluxum seminis, jedoch die meiste Zeit in der urethra etwas von dem klaren spermate, wovon doch weder in indusio noch sonst vestigia kommen, verspüret, ich habe aber eine Zeitlang die gewöhnlichen erectiones nicht gehabt, es hat sich auch an das caput membri genitalis, daselbst wo das caput am dicksten ist, das Geblüt rund herum etwas gestocket, woraus vielleicht wohl eine inflammation oder ein anderes malum præprimis si coitus celebraretur (wie ich besorge) entstehen könte; Als ich nun meines hochwerthesten Herrn Hof-Raths diæretische Schriften gelesen, und unter andern das raisonable und selbst begreifliche principium daraus ersehen, daß nicht allein die viele medicin, sondern hauptsächlich eine gute Diät einen Krancken helfen müsse, und da ich ohnedem so viel Hochachtung, so wohl der persönlichen Kentniß als des allgemeinen Rufs nach für Ew. Hoch-Edelgeb. habe, so habe ich auch das feste Vertrauen, daß Ew. Hoch-Edelgeb. nach Uberlegung der gesamten obangeführten Umständen, meiner constitution, morbi, & causæ ejusdem, mir ein gewünschtes Consilium, woraus nechst göttlicher Segens-Verleihung, das remedium mali folgen könne, gütigst ertheilen werde, und werde ich mir über nachfolgende Puncte selbiges ausbitten, nemlich:

1) Wodurch dieser unordentliche fluxus seminis gäntzlich gehoben?
2) Die vasa seminalia und genitalia bey mir gestärcket und corroboriret,
3) Das in capite genitalis unter der Haut gestockte Blut corrigiret, und

4) Die

4) Die Kälte der Füsse remediret werden könne?
5) Was ich wegen des 1 und 2 Puncts hauptsächlich im Winter zu observiren, und wie
6) Die Diät zu halten, daß ich ohne Toback natürliche sedes, durch keine fremde Mittel bekommen möge?

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrtester Herr!

EW. Hoch-Edlen sehr werthes Schreiben, nebst dem beygelegten Casu, habe ich wohl erhalten. Nachdem ich nun denselben fleißig durchlesen und erwogen: so ersehe ich so viel, daß mein hochgeehrter Herr, einiges vitium an denen partibus genitalibus & generationi dicatis internis seminalibus verspüre: indem durch äusserliche Erkältung, zu welcher Er von Natur geneigt, weil Hände und Füsse meistens kalt, das membrum sich gantz zurück ziehet, daß Er auch den Urin nicht wohl lassen kan: vielweniger kan eine erectio membri und ejaculatio debita seminis, die doch ad fœcundum coniugium sehr nöthig und nützlich, bey so gestalten Sachen geschehen. Ferner so befindet Er auch, daß das semen bisweilen theils im Schlaf, theils auch bey cogitationibus venereis involuntarie weggehe, it. daß der testiculus, wenn Er blähende Speisen genossen, öfters wehe thue. Gleichwie nun der äusserliche affect von nichts anders als von einem starcken spasmo und Zusammenziehung der nervosen äusserlichen Theile entstehet; so kommt hingegen der innerliche oder involuntarius seminis fluxus von einer relaxatione und imbecillitate vesicularum seminalium her. Meines Erachtens aber hat dieser gedoppelte affect einerley Fundament und Ursprung, nemlich den Mangel des Einflusses eines guten balsamischen Geblüts in die innerlichen und äusserlichen Theile so zur generation gehören, zum Grund: bevorab, da es scheinet, daß der Herr Patient eines phlegmatischen temperaments, und von Natur sehr

schwächlich ist, vielleicht auch viel sitzen, und zur Sorge und Betrübniß geneigt seyn mag. Wenn ich nun hiebey guten Rath geben soll; so bestehet solcher hierin, daß erstlich was die Diät anlanget, sich der Herr Patient mit gehen, fahren, reiten öfters, iedoch mäßig, bewege, so, daß er iederzeit in gelinde transpiration komme. 2) Daß er Morgens frühe statt Thée oder Coffée ein paar Schälchen gute chocolade trincke. 3) Daß er bey der Mahlzeit ein Gläsgen Sect oder Ungarischen Wein, und darein 8 Tropfen von meinem Lebens-Balsam, wovon hiebey etliche Gläsgen gehen, nehme. 4) Abends vor Schlafengehen vom beykommenden Pulver eine dosin gebrauche. Sonst wolte ich wohl rathen, daß Sie öfters des Morgens sich eines Wannen-Bades aus Fließ-Wasser, Weitzen-Kley und Römische Camillen-Blumen bedieneten, und darauf gelinde im Bette dunsteten: da denn nach dem Ende das membrum und die umliegende Theile mit Ungarischen Wasser mit dem 6ten Theil Lebens-Balsam vermischt, warm gewaschen werden. Auf solche Weise, hoffe ich, daß nicht allein diese maladie werde gemindert und gehoben werden, sondern auch daß dessen gantze constitution werde verbessert werden. Welches ich von gantzem Hertzen wünsche, und nebst Empfehlung Göttlicher protection allstets verharre

F. H.

Recipe ossium sepiæ, cornu cervi philosophice præparati, succini præparati ana darchmas duas, pulveris cascarillæ drachmam dimidiam. M. F. pulvis div. in 8. part. D. S. Alle Abend eines.

DECA-

DECADIS QVINTÆ
CASVS I.
DE
IMBECILLITATE GENERIS NERVOSI CVM AVDITV GRAVI ALIISQVE SYMPTOMATIBVS.

Historia morbi.

EIn vornehmer Cavalier, bey langer Zeit her Wittwer, ohngefähr 69 Jahr alt, temperamenti sanguineo-cholerici, ad iram paulo proclivior, von annoch sattsam starcken und festen Gliedern (da Sie in der Jugend, so wohl in Ansehung der education, als auch derer gethanen Krieges-Dienste ziemlich ausgehärtet worden) sonst von debauchen kein fait machend, so vor diesem von öftern und heftigen Schwindel incommodiret worden, auch noch bis dato über solchen unterweilen, sonderlich bey herunterſteigung derer, obschon commoden und breiten Treppen, klaget, und darbey vielfältige Schmertzen im Genick und Schwäche des Hauptes, vornemlich nach vorhergeganger schärferer meditation, oder acriorem intentionem animi empfindet, seynd ohngefähr vor anderthalb Jahren, als Sie von einer benachbarten Stadt etwas spät bey der feuchten und rauhen Winter-Zeit nach Hause zurück gekehret, die andere Nacht darauf von einem starcken krampfhaften und einem adfectui paralytico gleichendem Fluß der lincken Seiten des Gesichts, mit merecklicher derangirung derer musculorum und Ziehung des Gesichts auf dieser Seite, & cum informi detorsione oris & labiorum, eorumque inflatione, & contractione oculi sinistri, ejusdemque vehementi inflammatione versus angulum sinistrum jählings befallen worden, und zwar, welches remarquable ist, so gar ohne sonderliche Empfindung oder febrilische alteration, daß vielmehr dem afficirten und sehr zusammengezogenen auch mit Blut unterlauffe-

verlauffenen Auge die acies oder das Sehen unverletzt geblieben, und Sie ſich deſſen ſo gut als des rechten bedienen können; da hergegen Ihnen darbey auf der Zunge ſchmertzhafte brennende Blattern aufgefahren, dergleichen auch jetzo noch zum öftern ſich bey Ihnen zeigen.

Ob nun wohl dieſer harte und bey einem ſchon avancirten Alter, nicht ohne raiſon zu apprehendirende Zufall, durch convenable Mittel, als moderatiora diaphoretica, diſcutientia & nervina, nebſt modeſtioribus laxantibus & ſiccis fomentis atque frictionibus ſo weit mit GOttes Hülfe gehoben worden, daß das Auge und der Mund nach und nach, wie wohl ſehr langſam, zu ſeiner vorigen natürlichen forme und ſituation gelanget; ſo iſt doch zu vermuthen, daß noch einige relaxation der muſculorum oris zurück geblieben, weilen Sie, wie Sie vorhero gewohnt geweſen, bis dato zu pfeiffen nicht capable ſind, noch auf keine Art den Mund darzu accommodiren können: ja es hat ſich gar darauf ein auditus difficilis gefunden, welcher nach und nach ſo zugenommen, daß Sie jetzo von weiten gar nichts oder wenig hören, und man die Stimme ſehr ſtarck erheben, und Ihnen nahe treten muß, wenn Sie es vernehmen ſollen.

Die bey dieſem ſchweren Gehör ſich findende Umſtände, ſind nach Dero eigenen gnädigen Geſtändniß unmaßgeblich dieſe:

1. Hören Sie bey klaren und ſchönen Wetter eben ſo ſchlimm, als bey feuchten und ſchlimmen Wetter, da doch à l'ordinair letzteres bey ſchwer hörenden Perſonen das malum zu exacerbiren pfleget.

2. Haben Sie kein Sauſſen und Brauſſen, oder ſtarckes Klingen vor den Ohren, dergleichen vielmahls ein ſchweres Gehör zu accompagniren pfleget.

3. Hören Sie in freyer Luft ex propria confeſſione beſſer als in einem Zimmer, in einem gewelbten Gemach aber, wo die reſonanz ſtärcker iſt, hören Sie weniger oder gar nichts.

4. Ein particulairer und genauere attention meritirender Umſtand aber iſt dieſer, daß wenn Sie etliche Schritte von einer Perſon ſtehen, und das oberſte Theil vom rechten Ohr ausdehnen und vom Kopfe gerade wegziehen, Sie einem ziemlich wohl verſtehen.

Z. E.

Z. E. Wenn Sie gerade vor Dero im Zimmer hangenden Wand-Uhr oder pendule stehen, hören Sie nichts, wenn Sie aber 4 oder 5. Schritte davon stehen oder sitzen, und auf gedachte Art das Ohr anziehen und extendiren, hören Sie die Bewegung der Uhr gantz eigentlich und vernehmlich, propter situm forte commodiorem tympani ad recipiendum sonum.

Letzlich hören Sie auf den lincken Ohr noch schlechter als auf den rechten, und mögen Sie das lincke ziehen und drehen wie Sie wollen, so wird das Gehör dennoch nicht leichter.

Ubrigens sehen Ihro Gnaden noch wohl aus, und seyn bey Dero Jahren GOtt lob! noch ziemlich vigoureux, steigen zu Pferde, reiten auf die Jagt, gehen im Holtz mit der Flinte, und können auch ihre übrige functiones verrichten; doch werden Sie bey feuchten und üblen Wetter das Ausreiten meines wenigen Erachtens, ingleichen den Zug der Luft sorgfältig zu vermeiden haben.

Deren Diät ist mäßig, und ziemlich accurat eingerichtet, tam ratione quantitatis, quam qualitatis, indem Sie von Natur kein starker Esser seyn, Abends aber ausser etlichen Löffel Suppen und etliche Gläser Bier gar nichts geniessen, auch beyzeit zu Bette gehen; Mittags trincken Sie etliche Gläser von einem schwachen Rhein-Wein, mit einem manchmahl bey genossenen etwas härteren Speisen darzwischen gesetzten Glas Ungarischen.

Der Schlaf ist gut, und die Kräfte in Ansehung der Jahre souffisant, nur daß Ihnen das Treppen herunter steigen, wie schon angemercket, nicht wegen Schwäche der Schenckel, sondern bloß wegen des Schwindels, saur und schwer ankommt.

Von excretionibus sanguinis per nares oder hæmorrhoides und darvon herrührenden inconvenientien wissen Sie nichts; Ihr gewöhnliche excretio critica ist sonst alvus solutior gewesen, welches beneficium naturæ aber bey und nach obgemeldeten Zufall auch einiger massen abnehmen zu wollen scheinet.

Des Jahrs lassen Sie circa æquinoctia ein oder zweymahl an Arm in mäßiger quantität zur Ader; am Fuß haben Sie vor diesem

vielmahl gelassen, aber nach eigener observation befunden, daß solche Ihnen nicht so gut gethan als am Arm.

Ratione der Schwäche des Hauptes ist hierbey noch anzumercken, daß Sie Nachmittags und nach der Tafel viel activer seyn als Vormittags, indem Sie alsdenn etliche Stunden schreiben und mit dem Kopf arbeiten können, welches Sie Vormittags ohne incommodität des Hauptes und ohne zittern der Hand zu thun nicht capable seyn.

Ob nun wohl bey diesem schweren und harten Casu, so wohl wegen hohen Alters, als auch wegen einer aus erzehlten Umständen zu schliessenden imbecillitate systematis nervosi & dystonia membranarum cum cerebri, tum meatus auditorii & tympani eine vollkommene restitution menschlichen Ansehen nach schwerlich zu hoffen, so haben Ihro Gnaden doch in Hoffnung eines mit göttlicher Hülfe zu erlangenden soulagements, und Erleichterung Deren affligirten Gehörs, auch Abwendung fernerer Verschlimmerung und einer gäntzlichen zu besorgenden surditât, oder anderer wegen obigen zugestossenen harten Zufall zu befahren seyenden schlaghaften affectuum, zumahlen bey jetzt angehenden rauhen und dergleichen maladien sehr contrair und gefährlich seyenden saison und Witterung, Ew. Hoch-Edelgebohrnen hochgeneigten Rath sich ausbitten wollen, um Ihnen sowohl mit äusserlichen als innerlichen Mitteln nach Dero hocherleuchteten Einsicht, und excellenten experienz gütigst zu assistiren, darbey auch hochgeneigt in consideration zu ziehen, ob und was Ihnen vor ein Bad zum äusserlichen Gebrauch, ingleichen ob und was vor aquæ minerales oder acidulæ Ihnen ad usum internum zu recommendiren seyn? Wiewohl mit Dero gütigsten permission nach meinen wenigen und schlechten judicio beydes, sonderlich aber das warme Baden mit grosser circumspection zu adhibiren seyn dörfte. GOtt gebe seinen Seegen!

RESPONSVM.

WAs Ihro Gnaden des Herrn Grafen von R. maladen Zustand, und von mir dazu verlangten Rath betrifft, so habe ich die

wohl

wohl und gründlich aufgesetzte historiam morbi wohl überleget und sonderlich dieses daraus wahrgenommen, daß nicht allein der affectus paralyticus, den Sie vor anderthalb Jahren gehabt, und noch einige Vestigia in Bewegung des Mundes zurücke gelassen, sondern auch der hernach erfolgende Schwindel und schwere Gehöre und Schwachheit bey scharfer meditation und Gedancken von einer allzuvielen serosität und daherstammenden imbecillität und atonia der nervosen Theile im Gehirne und sensoriis herrühret, wozu denn nicht allein das hohe Alter, sondern auch vornemlich die geschwinde Veränderung der Luft und der Winde, welchen man bey Jagen in freyer Luft unterworfen, auch Erkältung gar viel dazu mag contribuiret haben, die sonderbaren Phœnomena, die sich bey diesem Casu ratione des Gehöres finden, und die Sie gemeldet, rühren meistentheils daher, daß die membranæ nervosæ tam externæ quam internæ in organo auditus magis siccitate quam humiditate nimia laboriren, ob gleich im cerebro der Anfang eine nimia laxitas nervorum auditus gewesen, und zwar schliesse ich dieses daher, daß Sie bey feuchten Wetter nicht schlimmer hören als bey hellen, und auch kein Sausen in den Ohren sich findet; ich bin aber auch der Meynung, daß zum theil das schwere Gehöre herrühre von einem sehr harten und coagulirten cerumine aurium der sich vor das tympanum gesetzet, welches ich sehr oft observiret, und ist hiezu nichts bessers, als wenn man warme Milch und in einem Löffel davon 3 bis 4 Tropfen vom oleo tartari per deliquium tröpfelt, und solches des Tags öfters hinein giesset, und sich auf die Seite legt, daß es eine Weile drin bleibt. Hinter den Ohren können sich Ihro Gnaden öfters mit meinem balsamo vitæ reiben. Ich finde auch gut in dergleichen schweren Gehöre, daß man den Mund mit warmen Weine, darinnen etwas vom Lebens-Balsam gegossen, des Morgens ausgespühlet und sich damit gurgelt, welches remedium auch zugleich das Haupt stärcket. Was die interna betrifft, so Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden möchten wegen Erlangung Ihrer Gesundheit zu statten kommen; so halte ich dafür, daß man vor allen Dingen dahin zu sehen, daß der Leib genugsam offen, welcher bey alten Leu-

ten meistentheils siccior & adstrictior ist, theils weil die Galle nicht so balsamisch und sich mehr Säure im Magen generiret, theils auch weil die glandulæ und tunicæ glandulosæ in intestinis nicht so viele und dünne Feuchtigkeit mehr separiren, und welches notable bey diesem Herrn, sonst ordinair alvus solutior gewesen. Mir sind gar viele Exempel bekant, daß vom verstopften Leibe solche affectus capitis entstanden oder auch acerbiret worden. Es ist aber gewiß nicht so leicht, als man meynet, der Leib bey alten Leuten in gebührender Ordnung zu halten, weil alle purgantia hierzu mehr schädals nützlich seyn. Ich habe zum besten befunden ein pulverem absorbentem ex lapid. cancrorum mit nitro antimoniato, und extr. rhabarb. vermischet, nemlich die formul: Recipe lapidum cancrorum unciam dimidiam, nitri antimoniati drachmas duas extr. rhabarb. tenuioris cum menstruo aqueo & sale tartari parati drachmam unam. Man giesset solches zusammen, und lässet es trucknen, davon giebt man ein Quentlein entweder Morgens oder Abends die Woche ein paar mahl oder einmahl ein, wie denn auch Speisen mit Porßdorffer-Aepfeln und kleinen Rosinen gekocht, gar dienlich sind. Ubrigens zur Stärckung des Haupts und Nerven recommendire ich die Essent. succini mit der tinctura tartari gemacht æquali pondere mit dem spiritu salis ammoniaci vinoso halb vermischt, und davon des Morgens früh oder bey Schlafengehen ein 50 bis 60 Tropfen genommen. Ferner kommt auch viel auf das Getränckе an, und halte ich dafür, daß Ihro Gnaden im Sommer können den Selter-Brunnen mit den 3ten oder 4ten Theil Wein statt des potus ordinarii gebrauchen; im Winter aber ein gelindes Decoctum. Aderlassen wird auch wohl des Jahrs 2 bis 3 mahl geschehen müssen. Man muß bey solchen Alter mehr auf Erhaltung und Verlängerung des Lebens gedencken, als daß man wegen ein oder andern Zufalles starcke und weitläuftige Curen anstellen wolte, und kan ich deshalb zu einer mineralischen Wasser- oder warmen Brunnen-Cur gar nicht rathen.

F. H.

CASVS

CASVS II.

DE

CONTINVO STIMVLO AD MICTVM EX SPASMO VESICÆ.

Hoch-Edelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

SO ich schon niemahlen das Glück gehabt, Ihnen von Person bekant, vielweniger ein auditor von ihnen zu seyn; so habe doch aus Dero am Tage liegenden gelehrten Schriften, so viele veneration und Hochachtung vor dieselben, als jemahl ein Discipul vor seinen Lehrer tragen kan. Ich bin dahero um so mehr begierig von Dero gütigen information noch mehr zu profitiren, und da anietzo Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden, der Herr Graf R. mein Gnädigster Graf und Herr, über Dero bisherigen kränklichen Zustand, Ew. Hoch-Edelgeb. Rath und Meynung zu geniessen wünschen, so proponire Ihnen den statum morbi, mit desto grössern Vergnügen. Hochgedachter Herr Graf sind schon geraume Zeit mit einem affectu hypochondriaco-hæmorrhoidali beschweret gewesen, bey welchen aber, sonderlich die letzte Zeit her, immer mehrere und schlimmere symptomata concurriren. Sie sind bereits ein Herr von 60 Jahren, spongiosi corporis habitus, sonst temperamenti cholerico-sanguinei, seynd einiger Zeit aber, mehr ad temperamentum cholerico-melancholicum inclinirt, haben in voriger Zeit und noch jetzo, meist mit guten Appetit nnd starck gegessen, aber dabey jähling, und oft das nöthige Käuen verabsäumet, auch nicht leicht im Speisen Unterscheid gemacht, und sonderlich See- und andere Fische geliebet, darneben ein dückes Bier und starcken Rhein- oder Mosel-Wein, zum ordinair Getränck sich bedienet, im letztern auch oft excedirt, von wässerichten Getränck aber meist gar abstrahirt, machen anbey sich selten Veränderung und genugsame bewegung, tractiren

vielmehr meiſt ſeria, wobey es auch an Sorgen und Verdruß nicht fehlet. In Ihrer Jugend ſind dieſelben faſt beſtändig mit catarrhis und Schwachheit des Magens beſchweret worden, auch bey männlichen Alter und höhern Jahren davon nicht gäntzlich frey blieben, ſondern öfters mit Schnupfen und Kopf-Wehe befallen geweſen, welches letztere ſich mehrmahlen durch erfolgtes Brechen unverdauter Speiſen ſolvirt. Da ſonſt Dieſelben meiſt von andern Kranckheiten frey blieben, auſſer daß vor einigen Jahren Sie febri intermittente laborirt, ſo nach adhibirten gehörigen medendi methodo, mit dem 7 paroxyſmo ſich ſponte verlohr, dergleichen Anfall auch noch vor einem Jahr auf einer Reiſe begegnet, ſo nach Gebrauch dienlicher medicamenten ſich bald gelagert. Wiewohl auch beyde mahl einige efflorescentia ſcorbutica in cute, wie Neſſelſucht, darauf ſich mit geäuſſert, dergleichen auch zu andern Zeiten Ihnen einige mahl begegnet, und auſſer ſtarcken pruritu und einigen mehrern nöhigen zum Urin, nicht incommodirt. Das gewöhnlichſte ſo dieſelben zu andrer Zeit, per intervalla geklagt, ſind meiſt pathemata hypochondriaca geweſen, und hat vornemlich in flatulentiis beſtanden, wobey in vorigen Zeiten öfters Kopf-Wehe, ſamt Wüſtigkeit des Hauptes, Stock-Schnupfen, auch zuweilen ausſchnauben vielen Geblütes aus der Naſe ſich mit gefunden u. d. m. Seynd ohngefähr 2 Jahren aber ſind Sie vom Kopf-Wehe und Schnupfen mehr frey blieben, hingegen mit einiger oppreſſione circa præcordia, ingleichen torpores artuum, tenſiones in regione iſchiadica & lumbari &c. ſich mehr eingefunden, wie denn auch einsmahl am lincken Fuß der Ballen einige Tage ziemlich ſchmertzhaft war, doch ohne ſonderliche Röthe und Geſchwulſt. Alvus war zu ſelber Zeit zuweilen ſponte lubrica, ſonſt aber doch mehr zu einer beſondern ſegnitie mehr inclinirt, wie denn auch laxantia in forma pilulari wenig oder ſelten was rechtes effectuirten, per urinam aber, gieng viele Jahre ſchon immer viel von tartaro hypochondriaco mit ab, und Sie wurden auch öfters, mehr als gewöhnlich, zum Urinlaſſen getrieben, doch ohne alle paſſion. Hierzu kamen noch öfters ſchlafloſe Nächte, wobey Sie mehrmahlen aufſtunden, und was zu leſen oder Schreiben indeß

vornah-

vornahmen, welches auch jetzo noch Ihre groste Klage, da hergegen bey Tage Sie öfters bey der Tafel und in Dero Zimmer, wider Willen einschlafen. Zum Aderlassen sind Dieselben selten zu persuadiren gewesen, solches auch vormahlen mehr am Arm verrichten lassen, auf geschehene remonstration aber, wegen öfterer Beschwerung des Hauptes, und dazumahl nachhero indicia von moliminibus hæmorrhoidalibus sich mit hervorthaten, solche nachhero am Fuß zu verrichten, geschehen lassen, wie denn dergleichen diß Frühjahr geschehen, nachdem Sie solche voriges Jahr übergangen, da denn das Geblüt ungemein dück und schwartz mit vielen zachen Schleim in grosser Menge sehen ließ. Nachdem hierauf, wie auch vorher der Natur mit aperientibus incidentibus und visceralibus, sonderlich viscositatem sanguinis respicientibus, succurirt wurde, fande sich unvermuthet freywillig einiger Abgang von hæmorrhoidibus internis, so aber mehr in einem sanguine atro glutinoso, und weniger quantität bestunde, auch sehr selten anzumercken war, überhaupt aber von mir mehr pro symptomatico als vere critico fluxu gehalten wurde. Hierbey vermehrte sich alvi segnities, hergegen fande sich crebrior alvum egerendi conatus absque successu, so zwar ohne allen Schmertz, doch die Nacht-Ruhe noch mehr störete, da denn die letzte Zeit, Sie öfters 3. 4. Tage ohne excretione alvi blieben, so aber nachmahl sponte, reichlich erfolgte, mir aber doch allezeit die Besorgniß übrig ließ, daß exinfarctu hæmorrhoidali tonus intestinorum iederzeit nur allzuviel würde leiden müssen. Nun abstrahirte zwar von allen stimulantibus sonderlich aloeticis und resinosis, adhibirte hingegen gelinde aperientia digestiva, resolventibus & visceralibus tonicis interpositis; laxandi fine aber, wo es nöthig, bediente mich eines infusi rhabarbar. mannat. cum cremortartari und bey öfterer tarditate alvina wurden lieber clysteres emollientes angerathen, welche auch zuweilen einigen effect thaten. Da aber bey gegenwärtiger spissitudine humorum ohne genugsame diluentia ohnmöglich was nützliches auszurichten, hoffte durch den Egerischen Sauer-Brunnen meinen Zweck näher zu erreichen, es wurde auch solcher unter gehörigen regimine, nach Pfingsten dieses Jahr,

wie

wie wohl bey weniger motion und Veränderung, bey 14 Tage lang, und zwar allezeit überschlagen, und zur höchsten Doſi nur eine Flasche, getruncken, es hatte auch solcher die ersten Tage per alvum & urinam gantz guten effect, zuletzt aber operirte solcher per alvum wenig, per urinam aber genugsam, der Herr Graf fanden sich auch sonst die gantze Cur über im übrigen ziemlich wohl, ausser daß alvus zuletzt nicht libere succedirte, und nicht wie sonst nach 2. 3. Tagen selbst die Oeffnung sich fande, sondern mehr mit digestivis oder clysteribus gewonnen werden muste. Weil nun auch neue molimina hæmorrhoidalia dabey sich äusserten, fande sicherer die Cur abzubrechen, zuletzt aber noch 2 mahl in einem Wannen-Bade, aus Camillen, Hollunder-Blüth, Melissen und Weitzen-Kleyen baden zu lassen, mit sonst gehörigen regimine, da denn kurtz nach dem ersten mahl baden, sich wieder ein Ausbruch von fluxu hæmorrhoidali hervorthate, ob schon nicht reichlich, dergleichen auch nachhero zu verschiedenen Zeiten, und zuweilen mit ziemlichen Abgang erfolgt. Weil aber dem ungeacht auch nachhero excretiones alvinæ nicht libere erfolgten, ob schon am öftern nöthigen es nicht fehlete, auch per consensum colli vesicæ zuweilen der Urin nicht fort wolte, ob schon ohne allen Schmertzen, wurde auf 3 Wochen lang cura seri lactis beliebt, welche auch nicht ohne Nutzen war, und einiger massen alvum lubricam unterhielt, auch quoad urinam ziemliche Linderung gabe, ob Sie schon dessen nur frühe morgens zu einem kleinen Nössel als Thee sich bedieneten. Nach Endigung dessen aber blieb tarditas alvina wieder wie vor und nach, samt deren tenesmo und treiben zum Urin, ob schon ohne Schmertzen, wie denn auch jetzo noch der Urin vielmahl ohne alle Hinderniß und reichlich abgehet, vielmahl aber diese beyde excretiones einander hindern, und den genauen consensum intestini recti cum collo vesicæ deutlich zu empfinden geben. Vor nicht gar 3 Wochen, wurde der Herr Graf in einer Spatzier-Farth, bey kühler Luft und dünner Sommer-Kleidung, mit einem starcken Frost befallen, darauf einige Hitze folgte, so mit einem gelinden Schweiß sich terminirte, die folgende Tage aber wurde das Treiben zum Stuhl und Urin samt Verhaltung beyder excretionen so heftig, daß es

nicht

nicht nur pro spasmo vesicæ halten muste, sondern gar vor inflammation besorgt war, da sonst auch regio ischiadica sehr schmertzhaft mit denen testiculis und zum theil gar nephritis calculosa sich mit zu compliciren schiene, wobey der Urin manchmahl sehr hochroth abgienge, und ziemlichen Grieß zu Boden setzte, welchen die quarto ein sedimentum roseum folgte, bis bey zu Ende gehenden septenario der Urin wieder mehr natürlich wurde. Aeusserlich thaten species emollientes cum lacte in vesica pro fotu gute Dienste, da hergegen mit temperantibus und gelinden diapnoicis auch emulsivis innerlich begegnet wurde, bis post diem quartum mit einem infuso rhabarbarino mannat. die beste Hülfe erfolgte, wie denn auch seit dem Sie so viel Beschwer wegen den Urin nicht mehr gehabt. Sonst gehen per alvum öftere flatus und meist dünne excrementa ab, so aber guten theils auch jetziger diætæ tenuiori mit beyzumessen, und ob schon wenig auf einmahl fortgehet, doch, da es öfters geschiehet, vielmahl als genugsamer Abgang gerechnet werden könte, ob schon allezeit neuer Trieb, als wenn noch so viel fortgehen solte, übrig bleibt, dergleichen auch zuweilen wegen des Urins geschicht, wenn solcher gleich nur kurtz vorher gelassen worden, und nach proportion des genossenen Getränckes, es kaum oft möglich, daß zum Urin noch was vorräthig seyn könte. Von fluxu hæmorrhoidali aber, hat durch die mehresten Tage sich noch immer etwas mercken lassen, ob es schon wenig, und zuweilen aussetzet. Indeß bleiben inflationes hypochondriacæ samt öftern nöthigen zum Stuhl, ohne daß allezeit Abgang erfolgen kan, des Herrn Grafen vornehmste Klagen, wobey noch zuweilen frustranei mingendi conatus mit unterlauffen, durch welches alles die nächtliche Ruhe gestöret wird, und Sie hergegen Matt- und Müdigkeit der Glieder empfinden. Wünschen dahero um so vielmehr Ew. Hoch-Edelgeb. Meynung von Dero gegenwärtigen Zustand zu vernehmen, und zugleich Dero heylsamen Consilii zu geniessen.

G. d. 1. Septembr.
1732.

H. G. Z.

CONSILIVM.

Hoch-Edler,

Hochgeehrtester Herr Leib-Medice,

Wertheſter Gönner!

Aus Ew. Hoch-Edl. an mich abgelaſſenen ſehr werthgeſchätzten Schreiben habe ich erſehen, daß Ihro Hoch-Gräfl. Excellence, Dero Gnädigſter Herr, aus ſonderbarer Confidence gegen mich, wegen Ihrer zugeſtoſſenen maladie einen treuen und heylſamen Rath gnädigſt verlangen, womit auch von Grund der Seelen zu dienen begierig bin. Nun habe ich zwar aus Dero wohl und gründlich beſchriebenen hiſtoria morbi ſo viel erſehen, daß Ihro Excell. von Natur ſehr Blutreich, und ex male inſtituto regimine dæretico, und neglecta tempeſtiva venæſectione in ſtatum hypochondriacum hæmorrhoidalem gekommen, dabey denn nicht allein der Unterleib, in ſpecie der Magen, mit vielen Krampf und Blähungen angefüllet, allerhand Zufälle cauſiret, ſondern daß auch, weil der fluxus hæmorrhoidalis nicht recht von ſtatten gehet, das Geblüte in die dabey liegende Blaſe ſich häufig gezogen, und da es in deren nervoſen Häuten doch viele ſpaſmos verurſachet, und hernachmahls das difficile und ſchmertzhafte Harnen mit einem continuirten Drängen darzu entſtehet, wovon denn viele incommoditát, unruhiger Schlaf, Abnehmung der Kräfte entſpringen. Weil nun alle dieſe Zufälle a copia ſanguinis viſcidi ſeroſi & ſtagnantis in partibus maxime nervoſis inteſtinorum ventriculi, veſicæ herrühren, und der fluxus hæmorrhoidalis nicht ſufficient iſt ſolches Blut auszutreiben, ſo weiß ich nach reiflicher Uberlegung und langwieriger Erfahrung keinen beſſern Rath und zuverläßige Hülfs-Mittel vorzuſchlagen: als daß vor erſte die Ader am Fuſſe, bisweilen auch am Arm zum wenigſten des Jahres 4 mahl geöffnet werde, und muß ſolches anjetzo circa æquinoctium je eher je lieber geſchehen, da denn wenigſtens 8 Untzen wegzulaſſen, an dem Fuſſe. Solten Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden die Blut-Igel leiden können, ſo würden ſolche 8 Tage nach dem

Ader-

Aderlassen auch überaus dienlich und nützlich seyn. II. Wenn erwünschte Hülfe und Genesung erfolgen soll, müssen Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz gäntzlich von Bier, sonderlich schweren und dicken Bier, abstrahiren, sondern an statt dessen sich eines decocti, oder des Selter-Brunnen mit dem dritten Theil alten Rhein- oder Mosel-Wein vermischet, bedienen, denn dieser Brunn ist diuretisch, und treibet zugleich das serum salsum tartareum durch den Urin weg, weil ohnedem zu besorgen, daß Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz mit der Zeit mit Nieren-Blasen-Stein, auch podagrischen Schmertzen möchten incommodiret werden. Da denn dieser Brunn gegen dergleichen Zufälle gar sehr præserviret, absonderlich wenn er das gantze Jahr durch getruncken wird. III. Ist nöthig, daß der Leib gelinde offen gehalten wird, welches mit Manna in dünner Chocolade oder Coffée getruncken zu zwey Loth, auch wohl mit cremore tartari ein Quentgen, und ein halb Quentgen Rhabarber-Pulver, die Woche ein- oder zweymahl füglich geschehen kan. Von Medicamenten weiß nichts bessers zu recommendiren, als meinen liquorem anodynum mineralem mit dem oleo macis versetzt, davon des Tages ein paar mahl Morgens und Abends vor Schlaffengehen 20 Tropfen können gebrauchet werden, auch bisweilen ein Pulver ex pulvere Marchionis, etwas nitro, und einigen granis cardamom. Was die Diät und Lebens-Ordnung, darauf gewiß sehr viel ankommt, betrifft, so müssen Ihro Hoch-Gräfl. Excellence nicht allzustarck oder zuviel auf einmahl essen: die Speisen wohl käuen, und vor sauren Käse Milch-Speisen, Obst, und allem was Blähung machet, abstrahiren, auch nicht viel stille sitzen, sondern den Leib mit Fahren, Reiten, Gehen, fleißig bewegen; aber nicht zu der Zeit wenn der Magen voll Speisen, sondern wenn er leer ist, dabey sich aber vor feuchter und kalter Luft hüten, auch an keinen niedrigen feuchten Orten schlaffen, in specie aber alle occasion mit Fleiß vermeiden, die einige alteration im Gemüthe erwecken kan, des Morgens früh an statt Thée oder Coffée können Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz bisweilen eine dünne bouillon von Hüner oder Kalb-Fleisch trincken, welche nach Belieben zu kochen mit folgenden Speciebus als

Hündläuft, Scorzonera, Haber, Fenchel, Spargel-Wurtzel, Kerbel, nasturtio aquatico, Sauerampf, Petersille, Sellerie, lactuc und dergleichen. Künftiges Frühjahr G. G. räthe ich zum Carls- und Teplitzer-Bade. Wenn dieses alles observiret, und wohl in acht genommen wird, so zweifle keinesweges, daß unter göttlichen Seegen Ihro Hoch-Gräfl. Excellence eine ziemliche Besserung und soulagement verspüren, wenigstens gröfferes Ubel abgewendet werde, welches ich aus devotesten treuen Hertzen wünsche. Ubrigens bin ich auch mit vielen Danck meinen hochgeehrtesten Herrn Leib-Medico verbunden, für Dero guten estim und affection gegen mich, recommendire mich gehorsamst, bitte an Ihro Hoch-Gräfl. Excell. meinen Respect zu vermelden, und verbleibe Zeit Lebens

Meines Hochgeehrtesten Herrn Leib-Medici

Halle den 5. Sept.
1732.

ergebenster Diener
F. H.

CASVS III.
DE
AFFECTV PVSTVLARI PRVRIGINOSO.

Hoch-Edelgebohrner, Hochgelahrter
Hochgeehrtester Herr Hofrath!

Gleichwohl nehme mir die Freyheit Ew. Hoch-Edelgeb. einen Casum zu überschreiben, welchen ich selbst an meinem Leibe empfinden müssen. Mit Ausgang des Octobris, als ich auf einer Hochzeit mich mit Tantzen etwas divertiret, und den Tag drauf bey etwas kalten und feuchten Wetter, in meinem Garten etliche Bäume setzen liesse, bekam ich Abends einen Catarrhum, nebst

einem

einem bösen Hals, 3 Tage darauf überfiel mir das Podagra, welches aber gar leicht, und sich in 14 Tagen endigte, ehe aber solches gäntzlich weg, bekam ich des Nachts einen Schmertz an der lincken Seite der spinæ dorsi, und war frühe gantz roth, als ich warme Tücher auflegen ließ, fuhren kleine Bläsgen auf die mich sehr schmertzten, die andere Nacht funden sich von der spina dorsi durch die lincke Seite übers Leib Flecke wie Flechten, folgende Nacht aber wurden kleine Blasen überall, die sich zusammen zogen, und an etlichen Orten grosse Blasen wurden, welche ich den Schmertz zu stillen (denn es wie lauter Nadeln) aufschneiden ließ, woraus ein gelb Wasser lief, externe war die Haut nicht geschwollen, unter derselben aber war es nicht anders als wann den Rückgrad lang und von der lincken Seite, über den Leib ein Musculus heftig constringiret und gespannet, selbiges fühlte ich nicht anders als ein Stück todtes Fleisch, so mir unter der Haut angewachsen, wann ich mit der Hand daran kam, so empfund ich, als wären lauter Nadel-Spitzen im Fleisch, aderant vigiliæ, alvus erat obstructa, daß ich alle Tage mit Clystieren muste zu Hülfe kommen. Ich habe gebraucht lenia diaphoretica, antispasmodica, externe cataplasma ex herbis emollientibus, wornach ich ein heftiges Jucken bekam, und wann ich die Hautmit einem warmen Tuch reiben ließ, schmertzte es unter der Haut wie roh Fleisch, und stache wie Nadeln. Frühe habe ich loco Thée ein decoctum von rad. chin. sarsap. pimpinell. hermodact. sassafr. getruncken und darin Tropfen Frühe, Nachmittage und Abends ex Elix. nervin. stom. cort. aurant. cascarill. gent. rubr. und liquor. anod. genommen, es hat sich aber nicht ändern wollen, externe hat es keinen spiritum leiden wollen. Vor 8 Tagen bin ich auf die Gedancken gefallen, ein Pflaster darauf zu legen, und habe genommen Empl. diach. comp. diaphoret. mit sperm. cet. castor. camph. und croco vermischt, dieses hat etwas Jucken und Schweiß gemacht, und ziemliche Linderung gegeben, doch bin noch nicht gäntzlich davon befreyet, sondern ist noch ein Fleck an der lincken Seite, der noch etwas spannet, und wann ich darauf drücke, sub cute wie roh Fleisch schmertzet, ich habe das Pflaster noch darauf, und brauche noch den Tranck und die Tropfen.

Ew. Hoch-Edelgeb. erſuche gehorſamſt, mir Dero hohes Conſilium hierin zu ertheilen, damit ich völlig reſtituiret werde, der ich übrigens mit allem Reſpect verharre

Ew. Hoch-Edelgebohren

Meines Hochgeehrten Herrn Hofraths

L. den 15. Jan.
1731.

ergebenſter Diener
D. G. W.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Edler,

Inſonders Hochgeehrter Herr Doctor!

WAs den gar beſondern affectum anbetrifft, damit Sie etliche Monat incommodiret worden, und der noch nicht gäntzlich vorbey, ſo kan ich nicht anders ſchlieſſen, als daß derſelbe ein affectus puſtularis ſcorbuticus ſey; der zum Fundament hat dyſcraſiam humorum particulis ſalinis impuris acribus recrementitiis ob tranſpirationem prohibitam, conſtantem, welche im Geblüte lange geſeſſen, nun aber durch allzuvieles Eſſen und Trincken bey der Hochzeit, und darauf erfolgte ſtarcke Bewegung im Tantzen, wie auch durch die Erkältung verhinderte tranſpiration in freyer Garten-Luft in actum gebracht und zum Vorſchein kommen, darauf denn ein catharrhus nebſt böſen Halß, Schmertzen in Füſſen entſtanden, welche nachgehends per metaſtaſin in ſpina dorſi und lincken Seite einen gar beſondern und ungewöhnlichen morbum puſtularem in der Haut auf dem Rücken zuwege gebracht. Weil nun die Natur gleichſam motu ſalutari & critico ad partes extimas ſich zu reinigen ſuchet; ſo muß man allerdings hierinnen dieſen ductui naturæ ſalutari folgen, keinesweges aber denſelben hindern, welches zum ſicherſten und bequemſten durch ſolche remedia geſchicht, welche die gantze humorum & ſanguinis maſſam reinigen, die darinnen enthaltenen ſcharfen ſalia

lia temperiren und zur excretion geschickt machen, gelinde per alvum abführen, und zugleich die transpiration befördern. In dergleichen Fällen nun pflege ich an statt des ordinairen Getränckes ein decoctum aus rad. scorzon. sassapar. liquirit. ras. cornu cervi und semine fœnic. zu verordnen, auch die Woche ein paar mahl den Leib gelinde durch ein infusum mannatum, rhabarbarinum mit cremore tartari zu evacuiren, und die andere Tage Morgens meinen liquorem anodyn. zu 3 Theilen, mit einem Theil entweder Spiritus Bussii oder tinctura bezoard. vermischt, und etwan des Abends einen pulverem diaphoretico-cinnabarinum zu geben, auch den Leib in guter transpiration zu erhalten. Ich pflege auch sonst in dergleichen Fällen das serum lactis wohl præpariret zu verordnen, und thut es einen überaus grossen Effect, wenn der Magen es annimt. Aeusserlich wolte ich rathen zum emplastro Barbette camphorat. mit etwas vom oleo hyoscyami malaxiret. Ich habe auch bisweilen blossen spiritum vini leviter rectif. die Theile damit gewaschen, sehr gut befunden. Wenn man also etliche Wochen mit diesen Medicamenten continuiret, so dient diese Kranckheit zu grosser Gesundheit, und ist der Mühe werth, daß man sie abwartet. Dieses ist also mein unmaßgeblicher Rath und sentiment von dieser Maladie, welchem, wenn Sie genau und accurat nachkommen, so ist an einem erwünschten Effect nicht zu zweifeln.

Halle den 17. Jan. 1731. F. H.

CASVS IV.

DE FLVORE ALBO CVM HÆMORRHOIDIBVS COECIS.

Es hat sich bey nahe vor 5 Jahren bey mir gezeiget, daß dann und wann ein faules Wasser von mir gegangen, welches aber von mir auf einmahl weggegangen, und dann wieder vorbey

vorbey gewesen, meine menses habe ich dabey ordentlich gehabt, und nicht allzustarck, bis etwa meine monatliche Zeit vorbey gewesen, habe ich eine starcke Verstopfung des Leibes gehabt, wohl vier, fünf und mehr Tage, bis ich dann mit vieler force einen offenen Leib bekommen, und dann an dem Mast-Darm Blut verspüret habe, welches wohl drey Tage continuiret, wobey Reissen im Rücken gehabt, und in den Lenden, auch in dem dicken Fleisch von den Beinen, da dann mein damahliger Doctor allemahl sagte: es wäre von der güldenen Ader. Am Michaelis 1731. kriegte ich meine menses dermassen starck, daß ich fast davor nicht gehen konte, und währete öfters acht, auch wohl zwölf Tage, dieses mattete mich sehr ab. Wann nun diese vorbey waren, Zeigte sich ein weisser Schleim, so von mir ging, doch aber nicht beständig. Der Urin aber hat sich bey mir schon viele Jahre gesetzt, und ein weisser Schleim darinnen in dem Nacht-Becken gesetzt: dieses alles habe ich nicht æstimiret, weil ich gedacht, es diene zur Reinigung der Natur. Im Anfang dieses 1732ten Jahres, wenn meine menses vorbey, kam der weisse Schleim häufiger als zuvor, und blieb beständig von einer Zeit zur andern, das Geblüte aber am Mast-Darm, oder, wie der Doctor es nannte, die güldene Ader, blieb aus. Die Monatliche Zeit bleibet aber in ihrer Ordnung alle vier Wochen, nur, daß es jetzo gantz blaß und fahlfärbig aussieht. Im Monath April kriegte ich abermahl meine menses so starck, daß ich solche bey 5 Wochen behielte, und mit erschrecklichen Schmertzen im Unterleib. Wie das vorbey, ließ ich wenig Tage nach dem Æquinoctio zur Ader am Arm, da dann wohl zwey Theile grünlich Wasser darauf war, und das, was Blut war, schwamm gantz leichte in der Mitte, und war gantz streifig, eine streife Wasser gantz grün, und so klar, wie der schönste Smaragd. Jetzo habe ich nun bey drey Wochen die blinde hæmorrhoides, oder so genannte Feig-Zacken, daß ich immer nur muß auf Artzeney bedacht seyn, so mir den Leib wenigstens um den andern Tag öffnen muß, und der weisse Schleim ist nun zu eitel Wasser geworden, welches Tag und Nacht von mir gehet, das aber zu bewundern, daß mich solches nicht wund machet, auch von keinen sonderlichen übeln Geruch

ruch ist, ausser, wenn ich meine menses habe. Das Wasser macht aber das Zeug gantz steif, als ob es starck gestärckt wäre, dabey habe ich ein erschrecklich Drücken im Unterleibe nach der Geburth, auch meist beständige Schmertzen im Rücken und Hüfte. Oefter kriege ich das schneidende Wasser, das ist aber erst bey etwan vier oder fünf Wochen, daß wenig Urin von mir gehet, und der weg gehet ist gantz roth und dicke, das währet wenige Zeit, dann dränget mich der Urin so starck, daß den Tag wohl fünf bis sechs Maaß von mir gehen, worüber ich mich sehr wundere, weil ich von sehr wenigen Trincken bin, und mich sehr zwingen muß, den Tag ein Maaß oder drey Nöffel auszukriegen. Bey diesem Zufall bin ich sehr mit Blehungen incommodiret, die mir öfters viele passiones machen.

Nun von meinem Alter zu gedencken; so bin ich kaum 44 Jahr passiret, jederzeit hagerer Statur gewesen; der Fehler, den ich habe, ist, daß ich mich leichte ärgern kan, und also die Galle ins Geblüte kan getreten seyn; sonst bin nicht viel kranck gewesen, oder doch nur kleine Fieber gehabt; ich muß aber berichten, daß ich vier Kinder gehabt, und in allen meinen Sechs-Wochen nur drey Tage recht Geblüte gegangen, die andere Zeit aber eine grosse Menge übel und faul riechend Wasser, daß die Weh-Mutter öfters gesaget, wenn sie keine Kinder mehr kriegt, wo will die Unreinigkeit bleiben. Ich habe nun in 14 Jahren kein Kind mehr gehabt; so habe ich nach der Zeit solchen dicken Leib bekommen, daß ich öfters damit bin railliret worden; ich habe auch, wenn ich im Bette gelegen, fühlen können, wenn ich mich auf die Seite gelegt, daß mein Leib dahin gefallen; habe ich auf dem Rücken gelegen, so habe ich es können hören kollern, bey dem Odem holen. Nun ist der dicke Leib gantz weggefallen; essen kan ich noch recht wohl, auch schlafen, nur das erschreckliche Drängen im Unterleibe, die schweren Schmertzen im Rücken und Lenden, und die Angst am Mast-Darm machet mich gantz schachmatt, dabey schwitze ich fast alle Nacht; allein der Schweiß machet mich nicht matt, sondern leichte, doch habe ich allezeit zum Schwitzen incliniret.

Nun auch zu berichten, was ich gebraucht habe: Weiln mein Medicus gestorben, der meine Natur gekant, im Anfang vorigen Jahres;

habe ich mich zu keinem wieder erſt reſolviren können, habe alſo D. R. Buch mir kommen laſſen von Halle, der dann inſonderheit vor den weiſſen Fluß die pulveres vitales, und die Eſſentiam amaram recommendiret, und dann des Herrn Hoffmanns Beſchreibung ſeiner Reiſe-Apothec. Weil ich nun in der letztern fand, daß wenn die menſes zu ſtarck giengen, man die polichreſt-Pillen brauchen ſolte, ſo ließ ich mir dann um Weyhnachten auch dieſe holen, da das Geblüte häufig von mir gieng; ich fand aber, daß mir ſelbige nach etlichen Tagen ein heftiges Drängen im Waſt-Darm verurſachten, ſo ließ ich ſolche weg. Wie das Weiſſe ſo häufig ging, habe ich die pulveres vitales gebrauchet, und die Eſſentiam amaram, da habe ich geſpüret, daß durch den Urin ein unbeſchreiblicher Schleim gegangen, in ſolcher Menge, daß es faſt nicht zu glauben ſteht, und der ſich ſo feſte unten am Boden des Glaſes anſetzte, und ausſah wie Froſchleich. Von dieſen Pulvern habe ich 24 Stück nach und nach eingenommen, des Abends bey dem Schlaffengehen, und des Morgens die Eſſentiam amaram beym Thee, habe auch, ſo lange ich ſolches gebraucht, keine Schmertzen ſonderlich gehabt; allein ich wolte auch die Natur nicht daran gewöhnen, ſo ließ ich es dabey bewenden. Nachdem habe ich ein Pulver wider die Schärfe gebraucht, und Thee von Schafgarbe 14 Tage getruncken, und dann und wann Biebergeil-Eſſentz des Morgens genommen, wie das alles nichts half, ſo habe weiter nichts gebraucht, als ietzo dann und wann einen offenen Leib zu haben, ein Pulver von Sennes-Blätter, Anies und Zucker-Candis. Nach der Zeit, und etwa von drey Wochen her, habe ich den hieſigen Land-Phyſicum, Herr D. K. gebraucht, welcher durch ſeine Medicamenta zwar geholffen, daß ich einen offenen Leib erhalten, und die hæmorrhoides cæcæ ſich verlohren, das Waſſer aber hat nicht aufgehöret zu lauffen, ſondern deſſen Abfluß iſt vielmehr heftiger geworden, und habe ich geſpüret, daß der Magen gantz ruiniret, und keine Verdauung mehr habe, weil alles, was ich genoſſen, unverdauet wieder von mir gegangen, und werde ich täglich immer matter.

RESPON-

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

ICh habe vorgesetzte historiam morbi, welche die Frau Patientin gantz accurat, und wohl besser als mancher Medicus, aufgesetzet, fleißig durchgelesen und erwogen: bedaure aber gar sehr, daß sie mit so langwierigen, beschwerlichen und ziemlich eingewurtzelten affect behaftet, welcher Zeit erfodert, und so geschwinde nicht kan curirt werden. Das Fundament der gantzen maladie bestehet kürtzlich darinnen, daß der uterus mit dem darunter liegenden Mast-Darm, und darüber liegenden Blase und Harn-Gängen so sehr relaxiret, ausgedehnet, und ihr natürliches robur oder Kraft verlohren, daß das Geblüt durch diese geschwächte Theile sich nicht circuliren kan, sondern es stocket dasselbe nebst andern Feuchtigkeiten in denen Adern, bleibet darinnen sitzen, und corrumpirt und suchet hernachmahls seinen Ausgang, nemlich durch den Mast-Darm, welches man die güldene Ader nennet; daraus, wenn solcher fluxus verhindert wird, die blinde güldene Ader oder Tacken nebst Schmertzen und Brennen in Mast-Darm, wie auch Drücken im Creutz und Lenden entstehen. Und weil die circulation des Geblüts durch die Gefässe der Mutter verhindert und gehemmet wird; so rühren daher theils die heftigen Blutstürtzungen zur Zeit derer mensium, theils auch der Abgang des viel stinckenden garstigen Wassers. Wenn nun aber das Blut und die Feuchtigkeiten durch den uterum so häufig nicht weggehen, so sencket sich solche auf die nahe dabey liegende Blase, da denn das Wasser und der Schleim in extraordinairer Menge fortgehet. Da nun diese Zufälle schon eine so geraume Zeit gedauret, so muß nothwendig eine grosse Mattigkeit, Entkräftung und Abnahme des Leibes erfolgen: in genere nun wird von dem vielen Abgang des Bluts und derer Feuchtigkeiten die gantze Natur, vornemlich der Magen verdorben, daß kein guter Nahrungs-Saft generirt werden kan: da denn leicht die Bleich- und Wassersucht erfolgen könte, wenn nicht zeitig genug vorgebeuget wird. Inzwischen mag zu dieser langwierigen maladie nicht wenig contribuiret haben, daß bey und nach denen Wochen und Kind-Bette der uterus nicht recht gereiniget, sondern wie es scheinet, mit Blut und Feuchtigkeit aufgedunstet wor-

den, davon auch der dicke Unterleib herkommen: wozu denn auch der geſchwinde und heftige Eyfer viel beygetragen, indem dadurch das Geblüt und Feuchtigkeiten in die geſchwächten Untertheile des Leibes häufig und heftig getrieben worden. Wie ſchwer nun ſolche Kranckheiten, da die Mutter mit dem beygelegenen Maſt-Darm und Blaſe ſo ſehr geſchwächet; abſonderlich wenn ſie eingeriſſen, und im Anfang nichts rechts gebraucht worden, zu curiren, iſt leider mehr als zu bekant; und muß man nur öfters zu frieden ſeyn, daß ein gröſſer Ubel, als cachexie verhütet werde. Alldieweil aber bey gegenwärtiger Frau Patientin die Jahre noch nicht ſo ſehr zugenommen, die Natur auch an ſich vigoureux und ſich zu helfen ſuchet, ſo hat man noch Hoffnung, daß ſie nach Gebrauch dienlicher Medicamenten und obſervirung guter Diät einen gewünſchten effect und ſoulagement empfinden werde. Das vornehmſte momentum der Cur wird aber darinnen beſtehen, daß man 1) die geſchwächten Theile im Unterleibe wieder zu ihrem gebührenden tono bringet, damit die circulation des Geblüts wieder ordentlich geſchehen könne. 2) Muß man den überflüßigen Schleim und Feuchtigkeiten anderswohin leiten und abführen. 3) Muß der Magen und Dauung geſtärcket werden, damit ſtatt des wäßrigen Bluts ein beſſers von tüchtigerer conſiſtence und Farbe generirt werde. Dieſen Zweck nun nach Wunſch zu erhalten, ſchlage ich folgende medicamente vor 1) wird nöthig ſeyn, durch ein gelindes Rhabarber-Pulver: Recipe rhabarbari electi drachmas tres, magneſiæ albæ, ſolutionis oculorum cancrorum ana drachmam unam & ſemis, nitri purificati drachmam dimidiam. M. F. pulvis div. in part. 8. wöchentlich 2 mahl, nemlich um den 3ten oder 4ten Tag den Leib zu öffnen; da man denn des Abends vor Schlaffengehen eine doſin, und des Morgens wiederum eine doſin nimt, und etwas Thée, Coffée oder bouillon drauf trinckt. Andere purgantien ſind nicht nutze; denn ſie ſchwächen den Magen, und machen eine Aufwallung; dieſes aber hat zugleich mit eine gelinde ſtärckende, und den Schleim zertheilende Kraft. 2) Iſt ſehr rathſam, daß Frau Patientin ſich beygehenden Kräuter-Thee bediene: Recipe herbæ veronicæ manipu-

los

los duos, consolidæ saracenicæ, salviæ, melissæ, pyrolæ, scabiosæ ana manipulum unum summitatum millefolii pugillos tres nucistæ drachmas binas, cardamomi drachmam unam. M. D. S. Species zum Kräuter-Thee: und wenn das Rhabarber-Pulver nicht gebraucht wird, kan sie 3) beykommendes stärckendes Pulver Nachmittags um 4 Uhr, und Abends vor Schlaffengehen zu 1 Quentchen in halb Wasser und Wein nehmen. 4) Muß Frau Patientin das Bier meiden, und statt dessen ein gut decoctum, welches das Geblüt reiniget, und die viscera stärcket, trincken; nemlich Recipe radicis sarsaparillæ ligni santalini citrini, rubri, sassafras ana uncias quatuor, radicis cichorei, glyzirrhizæ ana uncias duas, C. D. S. Species davon 3 Loth in 3 Maaß Wasser mit einer Hand voll kleinen Rosinen 3 viertel Stunden zu kochen, und ordinair zu trincken. 4) Muß äusserlich auf den Leib ein Säckgen: Recipe florum chamomillæ vulgaris, sambuci, herbæ salviæ, scordii, menthæ ana manipulum unum, baccarum lauri, juniperi, seminum IV. carminativorum majorum ana drachmas duas C. C. D. S. Species zum Kräuter-Säckgen: von beykommenden Speciebus in halb Wasser und Wein-Eßig warm gemacht, und auf den Unterleib Abends gelegt: wann es auch des Morgens geschehen könte, wäre es desto besser. Dieses letztere aber darf erst adhibirt werden, wenn die andre Medicin schon 14 Tage gebraucht ist. Vor Milch-Werck, sauren, saltzigen und blähenden Speisen, sonderlich vor Obst, muß sich Frau Patientin wohl hüten, und sich öfters gelinde Bewegung machen, und besonders alle Aergerniß meiden: wegen einer Aderlaß kan man ins künftige deliberiren ꝛc.

F. H.

CASVS V.
DE
MORBO HYPOCHONDRIACO
SPASTICO.

IHro Hoch-Gräfl. Gnaden von C. temperamenti phlegmatico sanguinei, carnis spongiosæ & mollis, sind in ihrer Jugend mit verschiedenen kränckl[i]chen Zufällen behaftet, und mit vielen animi pathematibus, besonders da Sie Ihre erstern 2 Gemahlinnen, jede in denen ersten puerperis verlohren, befallen gewesen: dahero Sie denn bey zunehmenden Jahren öfters an verschiedenen Theilen des Leibes allerhand congestiones erlitten haben, als gravedines, cephalalgias, inflammationes oculorum, odontalgias, anginas, tusses catarrhosas, dolores spasticos hypochondriorum, tormina infimi ventris, murmura flatulenta cum ructibus, alvi segnitiem, dolores arthriticos, rheumaticos, nephriticos; ja selbst das Podagra hat sich einige mahl geäussert. Diesen per intervalla den Hochgebohrnen Herrn Patienten befallende Kranckheiten sind denn öfters durch dazu kommende injurias aeris, animi affectus, secretiones naturæ interpellatas, errores diæteticos und andere Ursachen mehr und mehr exasperirt; immittelst aber alsobald so wohl durch rationales Medicos, welche die causam morbi recht untersucht haben, als auch manchmahl durch pure empyricos, deren Curen öfters gantze Monathe gewähret, tractirt worden. Einige suchten den fluxum hæmorrhoidalem per hirudinum adplicationem zu befördern; andere die massam sanguinis und humorum zu corrigiren; andere mit remediis euporistis die geschwächte Natur zu stärcken; allein ohne einigen effect. Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden haben auch das Carls-Bad gebrauchet, sind nach Holland gereiset gewesen, und daselbst sich des Raths berühmter Medicorum bedienet: als Sie auch anno 1720. wieder nach Hause kamen, und daselbst mehrere Bewegung und geruhiger Gemüth hatten, schienen Sie eine gute Gesundheit wieder erlanget zu haben: allein

es

es fand sich gar bald wieder eine neue Ursach zu Kranckheiten. Denn da Dero hertzgeliebteste Frau Gemahlin unvermuthet sich bald am Dänischen, bald Käyserlichen Hof aufhalten, und also den Herrn Grafen viele Jahre allein lassen muste: wurde dadurch neue Gelegenheit zu Kranckheiten gegeben; indem Sie in der Zeit keine excretiones spermatis haben konten, durch welche sonst die grosse Vollblütigkeit, welche durch zärtliche und delicate Speisen und hitzige Weine vermehret wurde, noch verringert hatten. Es wurde dannenhero der ehmahlige Pfältzische Leib-Medicus, Herr Baron von F. anno 1727. im Monath Julio zu Rathe gezogen; welcher auf besagte Ursach und vielleicht andere versteckte malignität reflectirte, und daher den Herrn Grafen folgende medicamenta ordinirte: Recipe extracti cochleariæ, mercurii dulcis, cinnabaris antimonii rectificati, succini albi præparati ana drachmam unam, castorei veri drachmam dimidiam, salis succini scrupulum dimidium. M. F. pilulæ ex drachma una no. XXX. S. Besondere Haupt- und Fluß-Pillen Nachts vor Schlaffengehen 5 zu nehmen. Recipe balsami artificialis uncias binas D. S. Weisser Balsam zum schmieren. Recipe rasuræ sassafras odoriferæ libram unam, radicis chinæ, ligni santalini ana uncias tres, foliorum sennæ unciam dimidiam, mercurii dulcis in petia ligati unciam unam incis. coque cum aquæ fontanæ mensuris viginti usque ad remanentiam mensurarum quindecim: deinde adde aluminis Romani unciam unam, coque denuo ad consumtionem quartæ partis colat. D. S. erster Tranck. Remanentiæ affunde iterum aquæ fontanæ mensuras quindecim, coque ad partis quartæ consumtionem: adde sub finem ad gratiam cinamomi acuti integri unciam dimidiam passularum majorum uncias duas S. ordinair Tranck. Dieser remediorum bedienten sich Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden über einen Monath; und observirten dabey gar genau eine diætam diluentem, abandonnirten den Wein: erhielten aber statt verhoffter Besserung, fast mehr Verschlimmerung ihrer Zufalle. Von der Zeit nun, da Ihre Hoch-Gräfl. Gnaden über Ihre maladie mich zu Rathe gezogen, und insonderheit über cephalalgiam periodicam spasticam,

cam, vertiginem, ſuſurrum aurium flatulentiam, ſalacitatem und tardiorem concoctionem ventriculi hauptſächlich klagten: habe ich dahin geſehen, daß zu ordentlicher Zeit die Venæſectiones ſowohl an Arm und Fuß angeſtellet worden; dabey ordinirte remedia aperientia, reſolventia, antiſcorbutica, ſpaſticas partium affectarum ſtricturas demulcentia, tonum fibrarum & vaſorum per ſanguinem reſtagnantem nimis diſtentorum reſtituentia & roborantia, und interponirte laxantia, digeſtiva, und ſtomachica amaricantia; welche mir ſo wohl durch recommendation anderer berühmten Medicorum, als meine eigene Erfahrung bekant worden; hiernechſt unterließ auch nicht eine convenable Diät zu recommendiren: wie denn auch andere herrliche remedia von denen hohen Anverwandten gegen den dolorem capitis ſpaſticum angerathen wurden. Unter andern adplicirte man auf das ſchmertzhafte Haupt das ſo genante Peau divine, ſo aus Wien aus Coppenhagen überſchickt worden; und wer kan alle die gegen dieſen langwierigen affect gebrauchte Medicamenta erzehlen? Vor 2 Jahren wurden Ihro Hoch Gräfl. Gnaden mit einem empyemate und febre acutiſſima, und kurtz darauf mit einer lange anhaltenden gonorrhœa befallen: dadurch denn das alte malum wieder aufwachte, daß jetzo kein Tag oder Nacht verläuft, in welchen der Herr Patient nicht mit denen heftigſten Haupt-Schmertzen befallen würde. Wenn ich meine Meynung von dieſer Kranckheit ſagen ſoll; ſo halte ich dieſen ſchmertzhaften affect vor ein malum hypochondriacum ſpaſticum habituale inveteratum ex tardiori ventriculi concoctione radicaliter ortum & ſecretionibus alias conſuetis impeditis conſummatum &c.

d. 18. Jul. 1732. H. D.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Nachdem ich die vom Herrn D. H. gar wohl und umſtändlich aufgeſetzte relationem morbi fleißig überleſen und in Erwegung gezogen, ſo befinde ich, daß der Gnädige Herr Graf von Natur ſchwächlich, und eines ſanguiniſchen Temperamentes ſey, und gleich

von

von Jugend auf an dem Haupte mit Schmertzen, Husten, Schnuppen, Zahn- und Augen-Schmertzen und Entzündungen behaftet gewesen; und als Sie weiter in Jahren avanciret, sind schon einige Anzeigungen des mali hypochondriaci zum Vorschein kommen, als Verstopfung des Leibes, aufstossender Winde aus dem Magen, drückende Schmertzen in Seiten, kollern und poltern im Leibe, darauf hernachmahls in fernern Jahren hin und wieder Schmertzen in den Gliedern, auch einige Anfälle von Gicht und Podagra sich geäussert. Diese Zufälle sind alle unterhalten und annoch vermehret worden, durch eine nicht gar zu ordentliche Lebens-Art, Gemüths-Affect, Betrübniß & per retentionem & quandam corruptelam seminis. Ob nun zwar gegen diese langwierige und schwere Zufälle allerhand Hülfs-Mittel versuchet und gebraucht worden, indem man nicht allein zu provocirung der güldenen Ader dem Geblüte Luft zu machen hirudines appliciret hat, sondern auch der Gnädige Herr Graf ins Carls-Bad geschicket worden, auch der Mayntzische Leib-Medicus, Herr Baron von F. eine gar besondere Cur von einem Decocto und Pillen mit dem Gnädigen Herrn Grafen vorgenommen, so haben doch alle diese Hülfs-Mittel wenigen Effect gethan, sondern es hat sich vielmehr gezeiget, daß nach dieser Cur der affect und die Zufälle mehr zugenommen; und es beklagt sich der Herr Graf gar sehr und noch beständig über sehr heftige Haupt-Schmertzen, Schwindel, Ohren-Brausen, Aufblähung, verdorbenen Magen, und verlanget deßhalb von mir einen zuverläßigen und guten Rath. Wenn man nun alle diese Umstände und Zufälle wohl überleget, so ist daraus gar leicht, klar und deutlich von einem vernünftigen Medico zu urtheilen, daß der Affectus nicht anders zu nennen sey, als hypochondriacus oder spasmodico flatulentus, dabey nicht allein das gantze Systema der nervösen Theile, in specie aber der Magen mit denen Gedärmen geschwächet, da doch der tonus und robur zu Vollbringung einer guten digestion höchst nützlich und nöthig, sondern auch das Geblüte und andere humores in denen Adern ihre gelinde und temperirte Natur und Vermischung verlohren, dick und unrein worden. Wie schwer nun aber solche Kranckheiten, die lange Zeit

eingewurtzelt, zu curiren, und in Ordnung zu bringen, ist durch genugsame Erfahrung bekant und am Tage. Zudem kan ich auch versichern, daß so viel ich aus dem zugesandten Aufsatz und aus der adhibirten Cur und Medicamentis Herr D. H. ersehe, er gar ein geschickter Medicus und dessen Cur gar vernünftig eingerichtet. Ich vor meine Person, kan also gestalten Sachen nach nicht anders rathen, als daß sich der Gnädige Herr diesem Herrn Medico, der die Natur auch zum besten kennet, ferner anvertrauen, und sich dessen Cur bedienen möge, doch wolte wohl dabey rathen, daß Sie sich nicht mit vielen Medicamenten beschweren, und man mehr auf diæteticsche Mittel als pharmaceutische Mittel bedacht sey, da denn genugsame motion mit Reiten, Gehen, Fahren, bey bequemen Wetter, will recommendiret haben, ingleichen daß Sie jährlich wenigstens 2 mahl zur Ader lassen, auch 2 mahl Köpfe setzen lassen, und daß Sie sich vor allen Dingen moderiren in Speisen, des Abends nicht viel essen, wohl käuen, und darin nicht zu Katieux seyn, keinen puren Wein trincken, sondern Selter-Brunnen oder Wildunger, mit dem 3ten Theil alten Rhein-Wein, und das Gemüthe in Ruhe und Vergnügen halten, von allen Bieren, hitzigen Medicamenten, in specie vor Pillen, da Aloe drin ist, sich hüten. Den Leib offen zu halten, wird am besten seyn cremoris tartari drachm. 1. mit 1 drachm. rhabarb. elect. und weil das Fundament der Cur vornemlich beruhet in Besorgung besserer digestion der Speisen und Stärckung des Magens, so pflege ich in dergleichen Fällen lange Zeit und Monath ein gut temperirtes balsamisches Magen-Elixir, welches nicht hitzig und ohne spiritu vini gemacht, zu verordnen, auch selber zu dispensiren, und lasse alle Tage davon bey der Mahlzeit, auch nach derselben 80 Tropfen nehmen, befinde solches überaus gut, habe auch gut befunden deßhalb einen eigenen Bericht von dieses Medicamentes Würckung zu verfertigen. Wegen Schwindel und Haupt-Schmertzen und zu Stärckung des Haupts, weiß ich nichts bessers als meinen Lebens-Balsam, daran gerochen, oder im Nacken davon geschmieret, oder einige Tropfen auf gestossenen Zucker getröpfelt, und unter die Zunge genommen. Zu welchem Ende auch von meinem

liquo-

liquore anodyno einige Tropfen auf Zucker getröpfelt, so im Munde zergehen müssen, zu recommendiren pflege: und endlich wolte künftiges Frühjahr zum innerlichen Gebrauch des Carls-Bades, und äusserlich das Töplitzer rathen.

F. H.

CASVS VI.

Continens continuationem Cas. V. Dacad. I.

DE GONORRHOEA.

Hoch-Edler, Hochgelahrter,

Hochgeehrtester Herr!

Ich habe Dero wertheste Zeilen vom 29 Sept. verwichenen Jahres zu recht erhalten, und berichte ferner von dem Zustande des Herrn Patienten, daß selbiger nach geschehener Aderlaß am Arme die vorgeschriebene Medicin, welche aus einem Decocto, Pillen und Pulver bestand, eine Zeitlang continuiret. Nun hat sich der status morbi auch in etwas geändert; denn es haben sich hæmorrhoides cæcæ verlohren, die Schmertzen im Unterleibe sind vergangen, der Urin ist klar worden, die öftern molimina urinam mittendi, welche zu gewissen Zeiten den Herrn mit grossen Schmertzen incommodirten, sind auch ziemlicher massen nachgeblieben; allein es ist noch übrig, daß das allererste vom Urin allemahl mit einiger Materie vermischet ist, und wann dieses dicke Zeug heraus, und man hält ein ander Urin-Glas vor, so gehet der übrige Urin klar weg; machet aber der Herr Patiente nach dem Urinlassen einen neuen conatum mingendi, so kommen dann und wann, doch nicht allemahl, ein paar Tröpfgen Materie nach, bisweilen kan man auch aus dem Membro, ehe der Urin gelassen wird, ein wenig Materie heraus drücken. In der Harn-Röhre sind ohne allen Zweifel einige exulcerirte Oerter, welche beym Urinlassen bald mehr, bald

weniger passion verursachen, und scheinet es, als wenn eine gonorrhœa oder exulceratio in prostatis mit einem chancre in der Röhre, welcher bald an einem Orte heilet, bald am andern wund wird, aller vorigen Maladie ohngeachtet allhier noch verknüpfet sey. Doch fliesset niemahls, wie sonst bey gonorrhœa zu geschehen pfleget, einige Materie von selbsten in das Hemde. In dem Untertheile im Mastdarme klaget der Herr Patiente absonderlich dann und wann über einen Schmertz, welches ich aber vor eine reliquie von den hæmorrhoidibus cæcis halte.

Im verwichenen December aber, und zwar zu Anfange gedachten Monats, bekam der Herr einen tumorem & dolorem inflammatorium in testiculum dextrum, ich glaubte dieser Zufall hätte connexion mit unser bisherigen Maladie; allein als ich solchem Ubel mit resolventibus begegnete, verfiel mein Herr Patiente in ein starckes Podagra, welches Ihm die lincke Hand und beyde Füsse heftig angriff, und ohngeachtet es an Hand und Füssen gern geduldet wurde, wolte es doch etliche mahl wieder zurück in testiculum kommen, bey so gestalten Sachen musten wir mit unser bisherigen Medicin inne halten; nun aber, da das Podagra ausgeraset, wolten wir die übrigen symptomata gern alle weg bringen. Derohalben geschiehet mein gehorsamstes bitten, es wollen Ew. Hoch Edl. gütigst belieben fernern Rath mitzutheilen, wie erstlich der chancre in der Röhre, 2tens auch gonorrhæa oder exulceratio prostatarum glücklich möge remediret werden?

Ferner berichte auch noch, was im vorigen Berichte vergessen worden, nemlich daß unser Herr Patiente sehr plethorisch, auch vor diesem jährlich zweymahl Ader gelassen, wie wohl auf aller Medicorum Einrathen am Fusse. Er isset eine gute Mahlzeit, machet sich auch wohl Commotion, schläffet gut, trunck vor diesem gern ein gut Glas Ungarischen Wein, und öfters sehr starck, weilen Er aber lieber gesund wäre, hat Er solchen anietzo etliche Monathe gar ausgesetzet.

Ich habe zeithero unterschiedene injectionen theils ex balsamicis, theils ex exsiccantibus appliciret, es hat sich auch vielmahl

sehr

sehr gut darnach angelassen, wenn es aber am allerbesten ausgesehen, so hat die Besserung doch von keiner Dauer seyn wollen.

Sch. den 16. Januar.

1733. C. P.

CONSILIVM.

Auf Dero geehrtestes, worin Sie mir ausführliche Nachricht, wegen des Patienten der gonorrhœa laboriret, ertheilet, melde zur dienstlichen Antwort, daß diese Kranckheit müsse auf zweyerley Weise consideriret werden: 1) Als eine gonorrhœa, welches wohl ein alter Schaden mag seyn, und allerdings seinen Sitz in tunica glandulosa urethræ theils in proctatis haben. 2) So ist auch hiermit verknüpfet eine dyscrasia sanguinis & seri impuri & viscidi, die von von der Voll- und Dickblütigkeit, auch wohl andern äusserlichen Ursachen ihren Ursprung hat, und diese ereignet sich so wohl durch den tumorem testiculi als wie derselbe resolviret durch das Podagra und Chiragra, welches darauf erfolget. Wenn man nun die gonorrhœam, die sich noch auf unterschiedliche Art spüren lässet, aus dem Grunde curiren und ausrotten will, so werden die so wohl äusserliche als innerliche Mittel, die zu curirung dieses mali allein gewidmet, nicht zureichend seyn; sondern man wird vor allen Dingen erstlich dahin sehen müssen, daß das Geblüt in bessern Stand gesetzet und gereiniget werde. Denn ich habe aus vielfältiger Erfahrung, daß alles mediciniren bey der gonorrhœa vergebens ist, wenn solche von einer scorbutischen Unreinigkeit innerlich fomentiret wird. Nun pfleget wohl sonst eine gelinde salivation, welche durch den Mercurium dulcem vorsichtig appliciret nebst decoctis purificantibus bey dergleichen Fällen gute Dienste zu thun: Allein wo das Geblüt mit Schärfe angefüllet ist, so pfleget es öfters ärger als besser darnach zu werden. Ich habe demnach zum besten und sichersten befunden, welches auch hier rathen will, daß man dem Herrn Patienten ein decoctum sanguinem mundificans verordnet, das zugleich resolviret und gelinde den Schweiß treibet, davon er des Morgens frühe allein warm, hernach kalt an statt des ordinairen Getränckes

zu ſich nehmen kan. Und dieſes wird alſo præpariret: Man nimt 4 Loth Saſſaparillen-Wurtzel, 1 Quentchen ſal tartari, 1 Loth geſtoſſenen antimonium crudum, bindet ſolches in ein Tuch, gieſſet 4 Maaß Waſſer darauf, thut es in ein küpfernes deſtillir-Blasgen, und ziehet den dritten Theil oder die Helfte herüber; was übrig bleibet ſeiget man durch, und gieſſet das, was herüber gegangen iſt, wieder drauf. Man kan auch wohl etwas Süßholtz darzu thun. Vor der Cur kan man ein paar Tage erſtlich den Leib eröffnen mit dergleichen Art Pillen: Recipe Maſſ. pilul. Beccheri drachmas duas extract. panchymagog. croll. mercur. dulc. ana drachmam unam fiantex ſcrupulo uno pilul. no. XX. davon 10. des Abends und 10. des Morgens zu nehmen. Dieſe Pillen kan man bey der Cur und bey dem decocto alle 8 Tage gebrauchen. Mit dieſer Cur kan man 4 bis 6 Wochen continuiren. Aeuſſerlich kan man zu aqua calcis vivæ mit Roſen-Waſſer temperirt, 1 Theil ſpiritus camphorat. gieſſen und zu ein halb Pfund 1 Quentgen von ſaccharo ſaturni und ein halb Quentgen von mercurio præcipitato albo thun, und ſolches äuſſerlich umſchlagen. Zur iniection recommendire dieſen liquorem: Recipe aqu. plantag. uncias duas l'eau d'arquebus unciam dimidiam boli armenæ, lap. medicamentoſ. croll. ana drachmam dimidiam. Wenn nun dabey eine gute Diät gehalten wird und mehr gebratnes als gekochtes Fleiſch, nicht viel Suppen, auch nicht allzuviel gegeſſen wird, ſo zweifele ich keinesweges an einem gewünſchten effecte. Solten der Herr Patient vollblütig ſeyn, welches man aus den groſſen Adern und ſtarcken pulſu abnehmen kan, ſo wolte wohl rathen, daß vor der Cur 6 bis 8 Untzen Blut aus dem Fuſſe oder Arme gelaſſen werden. Womit unter Empfehlung Göttlicher Obhut jederzeit verbleibe ꝛc. ꝛc.

F. H.

CASVS

CASVS VII.

DE SPASMIS HYPOCHONDRIORVM ET VESICÆ EX INCERTA GRAVIDITATE ORTIS.

NAchdem eine Dame vornehmen Standes, Ihres Alters 40 Jahr, temperamenti sanguineo-cholerici, sehr vollblütiger Constitution, in Matrimonio 24 Jahr lebend, welche in selbigen 5 gesunder Kinder genesen, bey deren Schwangerseyn auch allezeit ohne sonderliche Zufälle GOtt lob! gewesen, und vor 5 Jahren zuletzt glückliche Wochen gehalten, ist verwichenen Jahres den 20ten Martii zuletzt bey Ihrem Ehe-Gemahl gewesen, nach der Zeit bey der Frau Patientin das ordinaire accurat 20 Wochen ausgeblieben, dabey sich auch einige Zufälle, welche bey Schwangern sich zu äussern pflegen, als Eckel vor dieser oder jenen Speise eingefunden. Nach Verfliessung derer 20 Wochen, hat sich nicht nur das ordinaire, sondern auch die hæmorrhoides fluentes, mit vieler Schwachheit und Ohnmachten, (wozu Frau Patientin sehr inclimiren,) eingefunden, dieserhalb auch alle Medici vor gewiß præsumiret, es müste Frau Patientin schwanger seyn, auch die vor 5 Monath an hundert Meilen zurück gelegte Reise widerrathen, welche aber nicht nur glücklich zurück geleget ist, sondern es befinden Frau Patientin bey der motion sich allezeit besser, denn bey Stillesitzen; ohngeachtet daß nach der Zeit zu 3 mahlen am Arm zur Ader gelassen, hat nicht nur menstruus fluxus in copiosa quantitate, und gesunder qualität sich alle 3, 4 oder 5 Wochen, sondern auch fluxus hæmorrhoidalis nach Verfliessung derer 9 Monath, mit vielen krampfichten Schmertzen im Unterleibe und Ohnmachten sich eingefunden, wie dann Frau Patientin in denen hypochondriis nach dem Leibe zu, per intervalla annoch ein heftiges Spannen und Ziehen, insonderheit Abends und Morgens solche Ubelkeiten empfinden, als wann Sie Colicam bekommen solten, wie denn auch nach heftiger

Ge-

Gemüths-Bewegung sich öfters ein starckes Erbrechen einstellet, wodurch dann in ziemlicher quantität ein zäher Schleim, doch ohne bittern Geschmack, sich evacuiret. Der Urin ist ordinair sehr dick und schleimigt, übelen Geruchs, dabey sich ein empfindliches Drängen, manchen Tag zu 30 mahlen, einstellet, und doch in ziemlicher quantität der Urin fortgehet, alvus ist libera, mehr laxa quam segnis, jedoch allezeit mit zwangen, die excrementa schleimicht und zähe. Der Leib ist oberwärts etwas starck und hart, jedoch nicht so starck, als wenn Frau Patientin eine zeitige Frucht trügen; es empfinden Frau Patientin keine Bewegung, ausser wann Sie recht vergnügten Gemüths sind, daucht Frau Patientin einige, jedoch schwache Bewegung, zu empfinden, welches nach äusserlich applicirten stärckenden Mitteln (welche aber sparsam gebraucht sind) sich auch geäussert. Es sind Frau Patientin zur Traurigkeit sonst sehr disponirt, zumahlen dieser ungewissen Umstände halber, indem numehro zehen volle Monath verflossen, daß Sie sich also befinden, und können die gantz ferme Versicherung geben, daß Sie nicht zwischen dieser Zeit schwanger werden können. Gegenwärtig befinden sich Frau Patientin von Zufällen ziemlich leidlich. Der Appetit zum Essen ist stärcker als ordinair, daß Sie sich dessen entbrechen müssen. Der Schlaf ist natürlich und ruhig, und sind auf den Füssen leichte, daß Sie ohne incommodität nicht nur auf gleicher Erden, sondern auch die Treppen steigen können ohne Beschwerde, ja wann es Dero corpulente constitution und Jahres-Zeit zuliessen, getrauen sich Frau Patientin ziemliche promenaden zu machen, Medicamenta sind wenig oder nicht gebrauchet, als etwan wider Alteration ein temperirend Pulver, und bisweilen die Stahlischen Pillen. Indem aber oben erwehnte Umstände dabey continuiren, also wollen Frau Patientin erfahrner Medicorum Consilium sich ausbitten, ob bey denen Umständen

1) Frau Patientin ohne Gefahr Ihrer Gesundheit sich ferner passive verhalten können?
2) Ob eine gesunde Frucht nach Verfliessung derer zehen Monathen zu vermuthen sey, oder ob
3) Nicht zu besorgen, daß es nur eine Mola sey? dabey Frau Patien-

tien-

tientin communiciren, daß 3 Tage nach der vor 5 Jahren glücklichen Entbindung, sich eine besondere Mola in ihren besondern Häutchen und vielen Wasser gefunden, welche auch ihre besondre placentam gehabt, hatte aber mit Gewalt müssen weggenommen werden.

4) Ob etwan dazumahl im utero was zurück geblieben, und daraus eine neue Mola erwachsen, und was

5) bey diesen Umständen vorzunehmen?

P. S.

Die Frau Patientin meldet auch, daß bey diesen Umständen, dieselben nach Gebrauch eines Clystiers sich allezeit sehr übel befunden, ungemeines Reissen im Unterleibe, grosse Ubelkeiten und Ohnmachten bekommen, dahero Sie sich derselben Gebrauch gäntzlich begeben müssen. Ingleichen, da ein gewisser Medicus vor 5 Monath der Frau Patientin anhaltende Sachen, welche in einem weissen Liquore bestanden gegeben, sind Frau Patientin nach deren Gebrauch todt kranck geworden, der gantze Leib ist erstarret und krampfigt geworden, welche Zufälle nach Gebrauch der Essentia dulcis sich begeben haben.

d. 28. Jan. 1733.

CONSILIVM.

Nachdem mir ein gewisser Casus zu Händen gekommen, betreffend einer vornehmen Dame übele Leibes-Disposition, darüber mein in praxi medica gegründetes sentiment erfodert worden; so habe ich diesem Verlangen nach hiebey meine Gedancken und Gutachten aufrichtig eröffnen wollen. Der Zufall bestehet kürtzlich hierin: Eine Dame von 40 Jahren, sehr blutreich und ziemlich corpulent, vor 24 Jahren geheyrathet, 5 gesunde Kinder gezeuget, und sich allezeit bey ziemlicher Gesundheit befunden, auch vor 5 Jahren die letzte glücklichen Wochen gehalten; da Sie vor dem Jahre den 20 Mart. zuletzt bey ihrem Eh-Gemahl gewesen, ist 20 Wochen hernach das ordinaire bey Ihr ausgeblieben, wobey sich auch einiger Eckel vor Speisen eingefunden. Nach derselbigen Zeit hat auf einmahl das

ordinare nebst dem güldnen Ader-Fluß mit heftiger Blutvergiessung vieler Schwachheit, auch Ohnmachten sich eingestellet. Nach der Zeit hat Sie 3 mahl am Arme zur Ader gelassen; jedennoch hat das ordinare in ziemlicher quantität alle 3, 4, 5 Wochen geflossen; dabey denn auch vor einem Monathe der güldnen Ader-Fluß mit vielen krampfichten Schmertzen und Ohnmachten sich ereignet. Ubrigens empfindet die Frau Patientin öfters ein heftiges Spannen und Ziehen in den Seiten des Unterleibes als wenn Sie die Colic bekommen solte, wie denn auch nach grosser Gemüths-Bewegung ein starckes Erbrechen sich öfters einstellet; absonderlich aber empfindet Sie täglich und sehr oft ein grosses Drängen und Zwängen zum Urinlassen, welcher dicke und schleimigt, und in ziemlicher quantität bisweilen weggehet: wie denn auch nicht ohne Zwang die excrementa so sehr zähe und schleimigt sind, evacuiret werden. Der Leib ist oberwärts etwas starck und harte. Der Appetit zum Essen aber ist gut, auch der Schlaf ruhig; es kan sich Patientin auch auf den Füssen noch gut bewegen. Hiebey ist zu mercken, daß Frau Patientin gar keine Clystiere vertragen kan, sondern darauf Reissen im Leibe, auch Ohnmacht bekömmt. Es ist auch ferner noch bey diesem Casu gedacht, daß vor 5 Monath ein Medicus der Frau Patientin zum Anhalten einen weissen liquorem verordnet, nach dessen Gebrauch sie todt kranck worden, der Leib gantz erstarret, und mit Krampf zusammen gezogen worden: Nun gehet hauptsächlich die Frage dahin, ob bey so gestalten Sachen mit raison zu schliessen und zu vermuthen sey, daß die Frau Patientin nach Verfliessung 10 Monath schwanger, oder ob vielmehr eine mola oder Mutter-Gewächse die Ursache solcher Zufälle; und was endlich bey diesen Umständen curative vorzunehmen.

Nachdem ich nun den in dieser historia morbi enthaltene Umstände und Zufälle wohl und reiflich erwogen und überleget, so finde ich keinen zulänglichen Grund und Ursache daraus ein firmer Schluß zu machen, daß die Gnädige Frau Patientin mit Leibes-Frucht gesegnet sey. Denn ob es zwar wohl geschienen, weil nach Beywohnung ihres Ehe-Herrn das ordinaire 20 Wochen weggeblieben, nebst darauf erfolgendem Eckel und Ubelkeit, daß eine würckliche Schwanger-

gerschaft vorhanden: so ist doch, nach heftigen Blut-Fluß durch den uterum und hæmorrhoides, dabey kein abortus erfolget, welches doch bey solchen Blutstürtzungen, wenn man schwanger ist, zu geschehen pfleget, so hat man billig daraus müssen schliessen, daß eine Zusammenhäuffung des Geblütes in der Mutter vorhanden gewesen; dergleichen gar wohl bey vollblütigen und etwas corpulenten Personen, die viele und kleine Adern haben, öfters zu geschehen pfleget. Alldieweil man aber dennoch vermeynet, daß die Frau Patientin schwanger, und die Frucht anzuhalten nicht allein öfters am Arme zur Ader gelassen, sondern auch ein anhaltend und adstringirend medicament verordnet, so hat man dadurch den gantzen motum sanguinis liberiorem per uterum und durch die viscera des Unterleibes als Gekröse, Leber und Miltz verhindert, und zu Stockung des Geblütes in der Mutter, vasis hæmorrhoidalibus, und Gedärmen und auf solche Weise zu dem Krampf im Unterleibe, der Blase, Ubelkeiten, spannendem Schmertze, drengen und pressen zum Urin Anlaß gegeben: daß aber eine würckliche mola in dem utero vorhanden, und Ursache von diesen bedencklichen Zufälley sey, kan man nicht gewiß schliessen. Denn ob gleich vor 5 Jahren solche sich geäussert, auch dergleichen wenn sie einmahl gekommen, sich öfters einfinden, sonderlich wenn einige Häutchen an dem utero hangen bleiben, so hätte man doch, wenn es sich so verhielte, solches verspüren müssen, durch den unordentlichen Fluß der Monath-Zeit und andre Zufälle, welches doch nicht geschehen. Daß aber eine Frau post coitum öfters ohne Schwanger seyn, wenn sie bey ihrem Ehe-Herrn gewesen, die monathliche Zeit auf einige Monath verliere, einen dicken Leib bekomme, die Brüste auch dabey aufschwellen, ist gar nichts neues, und kan auch wohl dazu eine schlimme Frucht oder Gewächse, die sich aus einem übel gekochten Saamen generiret, Anlaß geben: Indessen will nicht gäntzlich in Abrede seyn, daß bey diesem Casu eben dergleichen vorhanden: doch wenn es da, hat es nicht seinen Ursprung von der mola die vor 5 Jahren genommen. Nun aber kömt vornemlich die Frage zu erörtern, wie bey diesem Zustande die Frau Patientin zu tractiren. Der sicherste Weg zur Cur wird dieser seyn,

daß man das stockende Geblüte im Unterleibe, Mutter und Blase zu discutiren, und in regulairen und freyen Umlauf zu bringen, die Mutter von aller Unreinigkeit zu befreyen, und den vielen Krampf und schmertzhafte Blähungen im Unterleibe zu lindern sich lasse angelegen seyn. Nach meiner Erfahrung weiß ich hier keinen bessern Rath zu geben, als daß man die Stahlische oder meine Pillen die Woche wenigstens 2 mahl des Abends zu 14 Stück mit einem absorbirenden nitrosischen Pulver gebrauche, einige Tage aber vor dem ordinairen sie täglich nehme. Ausser dem aber habe auch zu Oeffnung des Leibes dieses Pulver sehr gut befunden: Recipe cremor. tartari scrupulum unum, rhabarb. elect. drachmam dimidiam magnes. gr. XII. pro dosi, welches zuweilen statt der Pillen kan gebrauchet werden: Hiernächst wird mein visceral-Elixir, welches sehr temperirt, und das Geblüt nicht erhitzet, hier sehr gute Dienste thun, wenn davon ein 80 Tropfen bey der Mahlzeit, auch wohl des Abends, wenn die Pillen nicht gebrauchet werden, in etwas Wasser und Wein genommen werden. Dieses Elixir hilft die Dauung befördern, und stärcket den Magen: und habe ich deßhalb davon einen aparten Bericht drucken lassen: überschicke auch hierbey so wohl vom Elixir als Pillen etwas zur Probe. Ubrigens muß die Frau Patientin vor Gemüths-Bewegungen, als Zorn und Schrecken sich hüten, nach der Verdauung aber, und wenn keine Speisen mehr im Magen, sich fleißig bewegen. Des Morgens kan die Frau Patientin wohl einen Kräuter-Thee aus Ehrenpreiß, Melisse und etwas frischer Citronen-Schale, trincken, des Abends wenig essen, ein temperirtes Getränck oder an dessen statt eine ptisane mit dem 4ten Theil Wein trincken. Solte der Zustand innerhalb 2 Monath sich nicht ändern, weiß ich nichts bessers als ein warmes Bad, etwa das Carls-Bad oder Emser- oder Ackensche Bad zu gebrauchen, wobey denn noch eine a parte instruction nöthig seyn wird.

F. H.

CASVS

CASVS VIII.
DE
PASSIONE HYSTERICA CVM FLVORE ALBO.

BAld nach meiner Ankunft dahier bin ich von einem vornehmen Frauenzimmer consulirt worden, solche ist eines 30 jährigen Alters, mitelmäßig von Statur, doch sehr gute taille, weiß und schön von Ansehn, wiewohl überaus zart von Gliedern, hat viele doch sehr enge vasa, ist auch vormahls in statu sanitatis integræ nicht eben mager gewesen, anietzo aber ist sie desto magerer, auch sehr weich und zart anzufühlen, das ärgste ist, daß sie zu affectibus animi so sehr als ein Mensch in der Welt seyn mag, geneigt, indem sie sich grausam, auch über ein bagatell alreriren kan, und immer mit tausendfachen unreiffen apprehensionen schwanger gehet, übrigens hat sie überaus fähigen Verstand, und weiß besonders über die Recepte und Artzneyen, von welchen sie durch eigenen Gebrauch, wiewohl zu ihrem Schaden, eine sinnliche cognition erlanget, sonderlich zu critisiren. In dem 17ten Jahr ihres Alters ist sie verheyrathet worden, es mag aber solche Ehe, weil ihr Liebster nicht sonderlich ad hominem, und sich lieber mit seinen andern affairen, als mit der Frauen, occupirt, nicht eben eine der vergnügtesten seyn. Dahero dann sie sich überaus malcontent erweiset, hiezu kommt nun, daß sie gar bald mit vielen puerperiis entkräftet worden. Dahero dann die menses in Unordnung gerathen, und eher zu wenig als zu viel geflossen. Vor 3 Jahren, als sie eben schwanger gangen, hat es ihr einige Monathen vor der Niederkunft gedüncket, als wenn der fœtus sich im utero gewendet, und vorwärts auf den pubem sich herunter gelassen, worauf sich dann so gleich der fluor albus eingefunden, welcher sie noch bis an heutigen Tag vexiret, es erfolgte auch darauf ein sehr laborieuser partus, indem das Kind sehr groß gewesen. Vor 2 Jahren ist sie wiederum schwanger gewesen, wehrender solchen Schwangerschaft hat sie in primis mensibus überaus starck an der Gelbensucht laboriret, wozu sich nach-

mahls ein langwierig quartan Fieber gesellet, welches erstlich von keinem Mittel hat können gehoben werden, bis endlich ihr Medicus kurtz vor der Niederkunft, solches mit der china gestutzet, worauf sie immer übelauf gewesen, besonders auch darauf ein schwerer partus erfolget, auch der fluxus lochiorum am dritten Tage stehen geblieben, und dieses vermeynet sie, wie auch ich, der Ursprung ihres üblen Zustandes zu seyn, wie sie denn auch nach der Zeit wenig vergnügliche Stunden erlebet, der fluor albus hat auch nachhero angefangen sie heftiger zu plagen. Das letztere Kind-Bett hat sie vorig Jahr im Julio gehalten, ob gleich sie nun tempore gestationis beständig gekränckelt, so ist doch der partus überaus wohl von statten gangen, indem ihr das Kind unvermuthet und ohne grosse Mühe fortgangen, auch die lochia gut geflossen, kurtz vor der Geburt aber hat sie eine ungewöhnliche Kälte im Unterleibe verspüret, welche aber der Medicus mit einem Umschlag ex spiritu rosarum & balsamo peruv. gehoben, es hat sich aber ihr kränklicher Zustand post partum wider verhoffen, so starck als jemahl, wieder geäussert, wehrender solcher maladie, deren Beschreibung unten folgen wird, ist kein einziger Medicus hiesiges Orts, auch in viciniis aufm Lande zu finden gewesen, welcher nicht wäre consulirt worden, und ist es ein Elend anzusehen, was vor Medicamenta und Zeug, in allerhand Art und formulis, verschrieben worden, und hätte es ihr gewiß den Hals gekostet, wenn sie nicht ihrem ordinario die præscripta communicirt hätte, welcher noch manches Ubel abgewendet. Im Novembri anno præterito kam auch die Ordnung an mir, wie ich nun die erste Visite gab, waren 3 andere Medici zugegen, mit welchen ich consuliren solte. Zu selbiger Zeit wurde sie von den heftigsten pathematibus hypochondriaco-hystericis angefochten, klagte über die grosse Hertzens-Angst, welche so groß war, daß ihr fast Hören und Sehen vergehen wolte, es setzte solche alle Morgen in regione ventriculi an, gehet ihr, ihrer Aussage nach, bis ans Hertz, hernach durch den Rücken und fast alle Glieder, wobey ihr so übel wurde, daß der kalte Schweiß ausschluge, und vermeynte sie vor Angst zu bersten, solcher paroxysmus währte einige Stunden lang, dabey war continuus conatus ad vomitum.

es

es erfolgte auch öfters rejectio multæ pituitæ, so dann öfters ructus, welche, wo sie gut fortgiengen, ihr ziemliche Linderung gaben, indem sie gantz von flatibus ausgespannet. Hiebey nun ist remarquable, daß sie niemahls zu Verstopfungen des Leibes geneigt gewesen, sondern vielmehr ex hereditaria patris dispositione, nebst ihrem Geschwister allezeit alvi laxioris gewesen, au contraire, es funde sich alle Morgen beym paroxysmo eine heftige diarrhæa ein, welche sie gantz grausam abmattete, auch gar keine Linderung gab, ihr bester Trost in währendem paroxysmo ist eine schachtel voll asa fætida, welche sie so dann beständig bey sich hat, und daran riechet. Wir wurden demnach einig ihr pilulas ex extracto millefolii, flor. chamomill. vulg. asa fætida, galbano, sagapeno, opoponace castoreo croco &c. verfertigen zu lassen, welche zwar den paroxysmum nun und dann erleichterten, es ware aber von keiner Dauer; hiebey nun war der Magen so schwach, daß er gar keine Artzeneyen annehmen wolte, indem sie im paroxysmo alles wieder von sich gab, es funde sich auch zuweilen ein trockener Husten ein, welcher von einem linctu ex oleo amygd. dulc. sperm. ceti, croco & pulvere radic ireos flor. wann sie nur selbigen bey sich halten konte, in etwas gelindert wurde. Der Urin ist allezeit, wenn sie sich am übelsten befindet, wasserbleich. Endlich aber im December fande sich eine langsame fliegende Hitze ein, welche sich endlich in ein heftiges Fieber verwandelte, welches bey die 14 Tage beständig anhielte, also, daß man sich alle Augenblick todes versahe, und ob gleich sie vermittelst gelinden temperirenden mixturen noch einmahl aus dem Rachen des Todes entwischte, so will doch ihr Zustand bis dato noch nicht viel weichen, der fluor albus findet sich noch täglich ziemlich starck ein, dessen Ansatz sie allemahl vorhero wissen kan, indem es ihr so dann durch alle Glieder dringet, eben als eine arthritis vaga vorhanden wäre, also daß die äusserlichen Glieder gleichsam zusammen gezogen werden. Die Ubligkeit und Hertzens-Angst findet sich meistens alle Morgen ein, besonders wenn sie von einiger Alteration und Schrecken, welche sich der geringsten Ursach halber einfinden, überfallen wird. So bald die letztere Gefahr von wegen des Fiebers vorbey ware, habe ihr so gleich gerathen von allen Artz-

neyen

neyen völlig zu abſtrahiren, und ſich nur nach dem Eſſen eines gelinden balſamiſchen Magen-Elixirs, ſo nach Ew. Excellenz methode mit Spaniſchen Wein, weilen man allhie keinen Ungariſchen haben kan, extrahirt, zu bedienen, welchen Rath ſie auch angenommen, wie dann auch bald darauf die paroxyſmi ſich gelindert und ſeltner eingefunden, hätte ihr auch Dero balſamiſche Pillen brauchen laſſen, wenn nicht wüſte, daß auf Gebrauch eines auch gelindeſten laxantis eine heftige Diarrhæa zu beſorgen wäre, wie ſie dennoch jetzo alle Morgen 3 bis 4 ſedes hat. Sie wird auch ofters von denen hæmorrhoidibus cæcis gewaltig geſchoren, circa æquinoctia und beſonders währenden Schwangerſeyn hat ſie zur Ader gelaſſen, auch ſich ziemlich darauf befunden, wiewohl im bevorſtehenden æquinoctio nicht gerne zur Aderlaß rathen mochte, indem ſie überaus entkräftet, auch ich keine ſonderliche Vollblütigkeit wahrnehme, vormahls hat ſie eine ſonderliche debilität in der gantzen lincken Seite des Leibes, beſonders im lincken Arm und Fuß verſpüret, eben als wenn eine paralyſis ſich einfinden wolte, welches obwohl es ſich ziemlich vermindert, ſo verſpürt ſie dannoch anietzo einige Schwachheit in ſelbiger Seite, und düncket ihr als wäre die lincke Seite kälter wie rechte, auch trieft ihr zuweilen das lincke Auge. Vor 14 Tagen zeigte ſich etwas von dem ordinairen; allein es ware gar wenig, und daurete nicht lange, pro potu ordinario trincket ſie etwas Thee, ſo auch zuweilen dünne Habergrütz, und auch gute Suppen, ptiſanen aber will der Magen nicht annehmen, ſo dann auch kein Bier, aber bey der Tafel trancke ſie vormahls einige Gläſer guten alten Rhein-Wein, welchen ſie auf mein Zurathen in Moſeler verwandelt, die andern Medici hatten ihr alle Milch verboten, ich habe ihr aber, weil ſie von Jugend auf der Milch gewohnet, zugelaſſen beym Thee und auch zuweilen des Abends ſich der Ziegen-Milch zu bedienen, welches ihr auch nich übel bekommt. Der Appetit iſt jetzt mittelmäßig, jedoch genieſſet ſie keine unverdauliche Speiſen, hält auch ihre Diät ziemlich genau, indem ſie ex leviſſimo errore in Diæta ihre paroxyſmos ſehr ſtarck empfindet. Der Schlaf iſt auch ziemlich, vormahls ſind ihr per ſedem viel kleine Würme abgangen, und wer weiß,

ob

ob nicht annoch jetzt selbige mit darunter spielen, ob man schon augenscheinlich keine mehr wahrnimt, ich habe ihr angerathen, so viel möglich, sich zu occupiren, und einige motion zu machen, dem zu folge kehret sie öfters die Stube aus, darf sich aber nicht wohl aus dem Zimmer wagen, weil sie zu catarrhis geneiget, und die äusserliche Luft noch nicht wohl leiden kan. Bey solchen Zustand nun, nehme die Freyheit Ew. Hoch-Edelgeb. um einen guten Rath dienstlich anzuflehen, indem ich mir grosse Ehre einlegen würde, wenn ich dieser Dame ihres beschwerlichen Zustandes abhelfen könte, besonders bitte zu vermelden, was bey anstehender Frühlings-Zeit vorzunehmen, und ob man den fluorem album nicht zwingen könne. Solten einige von Dero gebräuchlichen Artzneyen erfordert werden, so wird der Herr Uberbringer dieses so gleich alles gut machen, ich aber werde alle mein lebtag zu bezeugen trachten, daß mit der grösten Veneration seye

Ew. Hoch-Edelgebohren

M. d. 30. Jan. 1733.

dienst-bereitwilligster Diener
J. C. S. D.

CONSILIVM.

Hoch-Edler,

Insonders Hochgeehrter Herr Doctor!

MIt gar sonderbahrem Vergnügen habe ich Ewr. Hoch-Edlen geehrtestes an mich abgelassenes Schreiben gelesen; weil ich daraus ersehen, daß Sie schon in praxi ziemlich avanciren, und bisher bey einer vornehmen Dame sehr guten und heylsamen Rath ertheilet, und dieselbige also mit guter Medicin tractiret, daß ich dabey nichts zu desideriren finde. GOtt wird ferner schon Gnade verleyhen, daß nicht alleine viele Patienten von Ihnen Hülfe verlangen, sondern daß Sie auch viel Glück und gesegneten succes, welches ich von Hertzen wünsche, verspüren werden; sintemahl es nicht daran fehlen wird, wenn Sie die guten præcepta und Regeln, die Sie hier

mit groſſem Fleiſſe begriffen, in praxi ferner zu appliciren ſuchen. Die hiſtoria morbi iſt ſo accurat und umſtändlich beſchrieben, daß ich kein Bedencken trage wegen einiger merckwürdigen und in pathologicis ſehr nützlichen Anmerckungen in den 10 Theil meiner Medicinæ Conſultatoriæ, die G. G. künftige Oſtern zum Vorſchein kommen wird, ſolche zu annectiren, und ihrer Perſon auch im beſten zu gedencken. Sonſt iſt der morbus an ſich ſehr corruptus und eingewurtzelt, die Frau Patientin auch von der ſchwächſten und ſenſibleſten Natur, und zu lauter anomalis motibus ſo wohl im Gemüthe als Leibe geneigt, bey welchem Zuſtande auch die beſten und zuverläßigſten Hülfs-Mittel ihre Kraft und Würckung, die ſie ſonſt bey beſſern Zuſtand erweiſen, verliehren, und finde ich in ſolchen langwierigen ſehr beſchwerlichen Kranckheiten die gleichſam in habitum gegangen, kein beſſers und hülfreichers Mittel als in einer wohlgegründeten Lebens-Ordnung und moderaten uſu der rerum ſic dictarum non naturalium; da denn die Erfahrung weiſet, daß man damit mehr ausrichten kan als wie mit vieler und vielerley Medicin; dergleichen nur mehrere turbas in denen motibus corporis vitalibus zu verurſachen pflegen. Es gehöret aber Gedult und Zeit dazu. Wann ich der Frau Patientin etwas rathen ſolte, was zu Erlangung der Geſundheit und der Kräfte dienlich, ſo wolte ich vorſchlagen, daß Sie dieſes Frühjahr und Sommer den Ort changiret, und die Luft mutiret, und bey guten Freunden ohne Haus-Sorge und Verdruß ſich einer mediciniſchen Waſſer- auch Bade-Cur bedienet, und gehet mein Rath dahin, daß Sie den Pyrmonter Brunnen gebrauchet, aber alſo, daß Sie die Helfte warm gemachter Eſels- oder Küh-Milch darunter gieſſet, und davon alle Morgen nach und nach ein Maaß zum wenigſten trincke, und damit 4 bis 5 Wochen continuirte, darnach jedesmahl um den andern Tag des Abends ſich in ein temperirtes Bad, welches aus 1 Theil flieſſendem oder Regen-Waſſer und 1 Theil Pyrmonter Brunnen gemacht, ſetzte, und wenn Sie dreyviertel Stunden darin geblieben, ſich ins Bette begäbe, um eine gelinde Ausdünſtung zu befördern. Von Medicamenten vor bey und nach dieſer Cur befinde nichts beſſers als mein viſceral-Elixir, alle Tage

ge zu 50 bis 60 Tropfen vor oder nach der Mahlzeit, und alle Woche einmahl 11 Stück von meinem balsamischen Pillen nebst einer dosi vom præcipitir-Pulver des Abends gebraucht. Dabey muß Sie sich, so viel möglich, bewegen, das Gemüthe in Ruhe halten, gute Brühe von Hünern, Brunnen-Kresse und cichorien trincken, und den Unterleib öfters mit Ungarischen Wasser, da in einem medicinischen Pfund ein Loth bals. Peruv. solvirt, waschen, auch mit Agtstein sich fleißig räuchern. Auf solche Weise wird der Umlauf des Geblütes durch die Mutter und die andern viscera im Unterleibe in bessern Stand und Ordnung kommen, der weisse Fluß nachlassen, und das negotium mensium auch ordentlicher und besser von statten gehen. Sonst wolte ich rathen zu dem Gebrauch meines lindernden Spiritus mit dem 4ten Theil von der Ess. castorei vermischt. An die asam fœtidam allezeit zu riechen rathe ich nicht zu sehr, es ist nur eine cura palliativa, lässet aber in der That eine Schwäche in den Nerven nach; ich habe besser befunden in dergleichen Fällen an das juchtene Leder zu riechen, welcher Geruch mehr stärcket als schwächet, der Geruch davon kömmt her von dem Bircken-Oel, damit das Leder in Moscau pfleget angemachet und vor den Würmen præserviret zu werden. Dieses ist mein unmaßgeblicher Rath, welchen Sie nach Beschaffenheit der Sache werden zu dirigiren wissen. Womit unter Empfehlung Göttlicher Obhut jederzeit verharre

Ew. Hoch-Edelgebohren

ergebenster Diener

F. H.

CASVS IX.

DE SVBITA RENIS ET VESICÆ EXVLCERATIONE A SVPPRESSO FLVXV HÆMORRHOIDALI.

EIn 44 jähriger Ehemann, sanguinisch-melancholischen Temperaments, einer robusten und muntern Leibes-Constitution, der in seiner gewohnten Lebens-Art seinen Maule niemahlen ein Stief-Vater gewesen; der in der Jugend ex intentatis, sæpius etiam, licet modeste, subsecutis hæmorrhagiis narium, oft mit Flüssen, Schwindel und Ohnmachten incommodiret gewesen: im erfolgeten männlichen Alter aber beständig gesund, und durch die alle Jahr 2 mahl im Schenckel gewohnte starcke Aderlasse, auch der oben gemeldeten congestionum gäntzlich enthoben blieben. Dieser bekommet vor 4 Jahren mit gewöhnlichen strictûren des Unterleibes die Hæmorrhoides, die forthin monathlich 3. 4 bis 5 mahl ohne übrige Verdrüßligkeit succediret; ausser daß ie zu weilen unter dessen fluxu, alvo non satis libera, ein drucken und quetschen des Urins erfolget, das aber cessante fluxu hæmorrhoidali auch wieder völlig cessiret. Daher da auch niemahlen im Urin was mucoses, purulentes Grieß oder sandiges wahrzunehmen gewesen, diese Folgerung lediglich, als von der goldenen Ader dependirende strictûren angesehen worden.

Von heut dato 6 Wochen bekommet, bey strenger erlittener Kälte, Patient einen insultum hæmorrhoidalem mit vielen spannend-ziehenden Schmertz des Unterleibes und Rückens, welcher da die solennis & consueta exoneratio hæmorrhoidalis nicht erfolget, von Tag zu Tag sich zu vergrössern beginnet, so, daß forthin ein acut und brennender Schmertz in der lincken Nieren, und mit bey ein difficiler und mit viel drängen und zwängen verknüpfter Fortgang des Urins erfolget ist. Diese Umstände werden von einem hiesigen Medico Doct. Practico Operateur und Wund-Artzt vor Stein-Zufälle

fälle beglaubet, da aber weder durch Medicamenta huc directa noch den applicirten Catheter der Urin gewonnen werden mag, wird ein zweyter und dritter Medicus requiriret, die aus denen referirten Umständen die Sache vor einen erroneum naturæ successum hæmorrhoidalem achten, davon der bereits sich zeigende eventus mictus cruenti sattsamen Beweiß gebe. Weil nun zugleich die vasa hæmorrhoidalia externa so starck angetrieben waren, daß selbe an 3 Orten eines Gliedes groß angespannt heraus lagen, so wurden die hirudines an alle 3 vasa zu appliciren verordnet, die auch von so gutem Erfolg waren, daß so wohl durch selbe, als nachhero erfolgte Sipperung über ein Pfund Blut verlohren gienge; so erfolgete doch weder an Schmertz und andern symptomatibus die geringste Aenderung, contrair, die Schmertzen wurden so gar mit insultu febris secundariæ, als auch mehren exoneratione sanguinis renali in vesicam begleitet, so, daß beständig 3 Tage lang mehr Blut als Urin abgezapfet wurde. Endlich erfolgete den 5ten Tag durch den Catheter, wiewohl viel mühsamer, wahres pus, der vorige unsägliche Schmertz des lincken Nierens lies nach, daher auch die applicirten cataplasmata wegblieben, und bloß an der regione vesicæ dasselbe zu verdünnen und die heftigen Spannungen zu demulciſciren aufgeleget wurden. Ja es wurde, da forthin die Fäulung, den Geruch nach, so gar starck und penetrant, eine injection von decoct. liquirit. alth. wenigen terebint. cum vit. ovor. appliciret, die Blase best-möglichst zu defendiren, und die Materie zu bessern Ausgang zu præpariren; dieses ist auch unter GOttes Seegen so weit gediehen, daß binnen Zeit 3 Tagen fast gar keine Materie mit dem Urin vermischt wahrzunehmen ist. Da nun aber gleichwohl von selbst kein Tropfen Wasser fortzubringen ist, der Chirurgus aber wenig mehr von dieser dicken käsehaften Materie, die allemahl mit dem Catheter wie ein Speck durchstochen werden muste, ehe ein Tropfen Urin zu gewinnen war, wahrnimmet; ja so gar gestern ist eine unvermuthete inflammation des rechten testiculi mit vieler Hitze und Mattigkeit gefunden, so aber heut etwas remittiret, und ohnfehlbar von dem vor etlichen Tagen geklageten neuen Zwang der innern hæmorrhoidum

oder vielen Drücken des Urins dependiret; als besorget Patient nicht unbillig, daß forthin nicht allein verschiedene übele Folgerungen vorkommen, die noch restirende Materie verdicket, auch wohl gar steinförmig werden könte. Dahero an eine Hochlöbl. Medicin. Facultät sein gehorsamstes Anersuchen dahin abgehet, daß Selbe durch Überbringern dieses beorderte gute Zahlung, förderſamſt folgende Fragen hochgeneigt zu erörtern geruhen wollen:

1) Wie und durch was Mittel bey bemeldeten Patienten so wohl der fernere mictus cruentus kräftiglich præcaviret, als die exulceratio best-möglichst geholfen werden möge?
2) Ob das noch übrige wenige pus in vesica, so nicht mehr durch den Catheter abgehen will, der Natur forthin zu überlassen, oder durch was Chirurgisch Hülfe am besten bewunden werden könte?
3) Wenn allenfals nichts verfangen solte, und die restirende Materie weder zu gewinnen, und der Urin auf keine Weise selbst mächtig fortzubringen wäre eine Perforation im Blasen-Halse statt finden könte?

RESPONSVM FACVLTATIS.

Es ist mir ein Casus von B. eingehändiget, und darüber mein in praxi medica gegründetes Gutachten, und guter Rath zu einer heylsamen und sichern Cur erfodert worden. Ich habe demnach die historiam morbi durchgelesen und fleißig erwogen, auch auf Begehren hiemit meine in experienz gegründete Meynung eröffnen wollen: Der Casus aber bestehet kürtzlich hierin: Ein Mann von 44 Jahren, von Natur Blutreich, ist in der Jugend zu Nasenbluten geneigt gewesen, auch wenn solches nicht von statten gegangen, mit Flüssen, Schwindel, Haupt-Schmertzen incommodiret worden. Nachdem er aber in seinem männlichen Alter alle Jahr 2 mahl zur Ader gelassen, ist er von diesen Zufällen befreyet geblieben. Vor 4 Jahren hat er den güldenen Ader-Fluß bekommen, welchen er monatlich wohl 4 bis 5 mahl verspüret; dabey denn allezeit alvo non satis libera ein drücken und quetschen des Urins erfolget, welches aber cessante fluxu hæmorrhoidali völlig nachgelassen. Vor 6 Wochen

chen bekömmt er bey strenger Kälte wiederum den fluxum hæmorrhoidalem mit vielen spannenden Schmertzen des Unterleibes und des Rückens; dabey aber wenig vom Geblüte abgehet: hiebey folget ein sehr brennender Schmertz in der lincken Niere, mit Drängen und Zwängen auf den Urin; welches man denn als Stein-Schmertzen angesehen und tractiret; aber vergebens: hierauf hat ein Blut-harnen sich ereignet, und sind zugleich die vasa hæmorrhoidalia externa mit Blute sehr angelauffen: ob nun gleich hierauf durch application derer hirudinum über ein Pfund Blut weggenommen, so haben die Zufälle doch keinesweges nachbleiben wollen; sondern es vermehrete sich der Schmertz, und fand sich dabey ein Fieber ein; gieng auch durch den Urin drey Tage viel Blut weg; und nach application eines catheteris zeigete sich viel pus mit unsäglichen Schmertzen in der lincken Niere, bis man die applicirten cataplasmata an dem Orte wegließ, und auf regionem vesicæ legte, auch durch einige injectines in die Blase es so weit brachte, daß fast keine Materie mit dem Urin weiter weggegangen. Alldieweil nun aber das orificium vesicæ mit einer dicken käßhaften Materie, so zähe wie ein Speck ist, und die der Chirurgus jederzeit vor Lassung des Urins mit dem Catheter durchstossen muß, verschlossen ist, und fast kein Tropfen Wasser herauszubringen, so ist man besorget, daß hieraus verschiedene Ubel möchten erfolgen; und hat man deßhalb uns um einen Rath ersuchet, wie diesem Ubel abzuhelfen, und alle daraus zu besorgende schädliche Zufälle sicher und beyzeiten zu remediren.

Hierauf gebe ich nun nach gnugsamer Uberlegung zur Antwort, daß dieser affectus sehr bedencklich und nicht ohne Gefahr sey, massen denn allem Ansehen nach nicht allein die lincke Niere, sondern auch die Blase, von dem stagnirenden und zurückgebliebenen sanguine hæmorrhoidali inflammiret und exulceriret ist; welches aus dem heftigen penetranten und brennenden Schmertz in der lincken Niere und Blase, der eyterichten stinckenden Materie, it. aus dem Geblüte, welches mit dem Urin weggehet zu urtheilen; wie denn auch das dabey sich findende Fieber und anfangende inflammation des rechten testiculi genugsam erweisen, daß das malum ziemlich weit

gekom-

gekommen und sehr um sich gegriffen. Daß aber nun kein Urin folgen will, ist wohl keine andere Ursache, als daß das orificium der Blase von dem vielen Zufluß der Feuchtigkeiten und der darauf erfolgten inflamation sehr geschwollen und enge gemachet worden. Nun wäre zu wünschen gewesen, daß in dem ersten Anfang dieser Kranckheit, bey diesem sehr dick- und vollblütigen subjecto alsobald die Ader am Fuß oder Arm wäre geöffnet, und eine genugsame Quantität Blutes heraus gelassen worden, da denn füglicher die hirudines an die sehr aufgelauffenen venas hæmorrhoidales externas hätten können appliciret werden. Weil aber jenes negligiret, so ist durch die unzeitige application der Blut-Igel das Geblüte mehr ad partem affectam und propinquam als veſicam hingezogen worden. Es ist auch nicht ohne Grund zu vermuthen, daß zu der geschwinden und ungewöhnlichen ſuppuration der lincken Niere, und dem mictui cruento nicht wenig die äusserlichen erweichenden cataplasmata und die remedia ad infringendum calculum adhibita, so billig hätten sollen benennet werden, contribuiret haben. Wenn man nun aber in diesem schweren Caſu etwas sicheres und heylsames rathen soll, so wird es wohl darin bestehen, daß man den Fortgang und Wachsthum der inflammation zu verhüten suche. Welches wohl füglich geschehen kan, wenn der Herr Patient das ſerum lactis täglich loco potus ordinarii in genugsamer Quantität trincket, welches also kan præpariret werden: Es wird nemlich frische Kuh-Milch gekocht, dazu etwas Citronen-Saft gethan, und wenn es durchgeseiget, thut man zu Dämpfung der Säure etwas Krebs-Steine und Honig dazu: bey der Aufkochung kan man eine Hand voll flor. papav. rhœados hinein thun. Ferner werden die pulveres temperantes & nitroſi, die ex antimon. diaph. lap. cancror. citratis C.C. philoſophice præparato und nitro purif. gemacht, fleißig zu gebrauchen seyn: Nächst diesem recommendire ein infuſum theiforme ex ſpeciebus ſequentibus, nemlich ex herb. veron. nummularia, pyrola ſummitatibus millefol. rad. glycyrrh. & ſem. fœnic. Externe ist dienlich, daß man auf regionem pubis & lumborum das empl. ſaponat bene camphor. Barbett. leget.

leget. Zur Injection kan gebraucht werden das Decoct. liquirit. Altheæ mit etwas Honig und Terpenthin. Was aber die Perforationem colli vesicæ betrifft, so kan ich dazu nicht rathen, weil sie nicht ohne Gefahr und vergeblich seyn wird. Ich wünsche immittelst bey diesem schweren Casu einen glücklichen Succes und Ausgang.

Halle den 17. Febr. 1733.

CASVS X.

DE

MALO HYPOCHONDRIACO SCORBVTICO.

Unterschiedene Anmerckungen über meine Kranckheit, welche seit einiger Zeit denen Hhn. Medicis mitgetheilet worden.

IM meinem vier- und fünf und zwantzigsten Jahr, als anno 1706. und 1707. bin ich viel mit viertägigem Fieber incommodirt gewesen, und ist mir, ehe dasselbe bekommen, nach einem hitzigen Fieber und Durchfall die Miltz so hoch aufgelauffen, daß sie durch nichts als durch demibains oder Halbbäder, so nur in schlechtem heissen Wasser bestanden, hat können erweichet werden.

Nach derselben Zeit bin ich bis anno 1712. ziemlich mit Blähungen beschweret gewesen, da ich in das Carls-Bad gangen, welches mir den Magen und Miltz in bessern Stand gesetzet.

Zwey Jahr darauf, als anno 1714. 1715 und 1716, nachdem ich im Herbste anno 1714 das Carls-Bad gebraucht hatte, bin ich mit Flüssen an den Augen, Brust-Beschwerungen und Blähungen behaftet gewesen, welche Beschwerungen aber auf einmahl ao. 1717. durch Monatliche Brauchung der Tropponegerischen Pillen sind gehoben worden, womit ich bis ao. 1724. continuiret, in welcher Zeit ich angefangen sie nur 5 bis 6 mahl des Jahrs, auch an statt 9 nur 5 zu nehmen, doch bin ich von keiner Kranckheit oder Ubel bis anno

1726. beschweret worden. In diesem gedachten Jahre bin ich im Sommer in Schlesien gewesen, allwo ich keinen andern als Ungerischen Wein, und meistens an Eis getruncken. Wie ich nun darauf in Berlin im Monath Augusto angekommen, bin ich des Nachts etliche Wochen nach einander von einem Brust-Fluß, dabey ich aber zwischen 2 und 3 Uhr viel ausgeworffen, incommodiret worden, und als dieser vorbey war, hab ich hæmorrhoides cæcas bekommen, die so bald, als ich angefangen wiederum zu reisen, von sich selbst weggegangen, und sich verlohren.

Worauf ich nichts gespüret, bis anno 1728. da ich wieder in Schlesien gewesen, und sich darauf in Berlin eben dasselbe mit mir ereignet, was 2 Jahr vorher geschehen. Als ich auch nach meiner Zurückkunft in Schleusingen im Monath Nov. nach Cassel gangen, habe ich daselbst die cæcas ärger bekommen, als vorhero niemahls, doch haben sie sich durch grosse und starcke Bewegung zu Pferde wiederum verlohren.

Fast ein Jahr darauf, als nemlich kurtz vor Michael 1729. hab ich einen starcken paroxysmum bekommen, da mir alles Geblüte in den obern Leib in die äusserliche Theile getreten, auch öfters kleine paroxysmos gehabt, welche von den Medicis vor molimina hæmorrhoidalia gehalten worden.

Anno 1730. hab ich im Monath Julio das Carls-Bad gebraucht, währender welcher Cur ich mich gantz wohl befunden, auf der Rückreise aber hab ich, wie auch meine übrigen Leute, die es gebraucht, einen Durchfall bekommen, bey welchem zuletzt viel Schleim, mit etwas wenigem Blut hin und her vermischt, weggegangen. Worauf ich ziemlich wohl geblieben, bis letzthin in Cassel im Augusto, da ich mit ungemeiner Schwachheit, ohne Schmertz, dergestalt überfallen worden, daß man sich etliche mahl im ersten Tage der Kranckheit meines Endes versehen. Das Geblüte war alles innerlich in dem Leib getreten, und der Obertheil, als Kopf und Arme, waren kalt, doch blieben die Schenckel noch warm, welche aber bey dem paroxysmo 1719. gantz kalt waren. So bald als ich auch durch Artzeney zum Dünsten oder kleinen Schweiß gebracht wurde, ward es nach und nach besser.

Nun

Nun ist hauptsächlich von meinem gantzen Zustande zu mercken, daß ich seit 4 bis 5 Jahren des Nachts, wenn es gegen 2. 3 oder 4 Uhr gekommen, stetes Lermen und Drucken in meinen Gedärmen gefühlet, auch einige mahl mit Coliquen incommodirt gewesen, doch mit Durchfall begleitet, welche die Medici vor colicas hæmorrhoidales gehalten, wobey ein paar mahl der Krampf in den Gedärmen, auch in den Schenckeln darzu gekommen, so durch Wärme und Clystiere gehoben worden.

Wenn ich auch seit 4 bis 5 Jahren des Nachts nach 3 oder 4 Uhr wieder hab einschlaffen wollen, hat dieses geschehen müssen, durch Vermittelung eines Haupt-Küssens, welches ich unter den Leib gelegt, und also auf dem Unterleibe liegende geschlaffen, wodurch das Lermen in den Gedärmen aufgehöret.

Ubrigens fühl ich an der lincken Seite, bald an dem Ort, wo die Miltz liegt, jetzt meistens aber eine Hand breit drüber ein Drucken und Spannen, welches absonderlich vermehret wird, wenn ich sitzende auf die lincke Seite hänge.

Offnen Leib hab ich meistentheils, ausser wenn ich etwas Hitze habe, doch verliehrt sich diese gleich durch das Thee trincken, und findet sich darauf Oeffnung. Ructus, doch ohne Geschmack, finden sich, so bald ich gegessen, oder etwas getruncken, absonderlich in der Zeit, da ich das Drucken in den Gedärmen fühle, welches sich auch darnach verliehret.

In den obern Schenckeln empfind ich öfters Reissen, ausser etliche mahl beym paroxysmo nicht, da sich denn gefunden, daß wenn sich das Reissen in denen obern Schenckeln eingestellet, hat sichs in dem Unterleibe gebessert. Mit dem Schnupfen bin ich absonderlich von Michael bis Ostern sehr incommodiret.

Es ist auch nicht zu vergessen, daß ehe ich anno 1728. noch etwas von Kranckheit gespürt, hab ich im Monath Junio in Schlesien angefangen mager zu werden, wiewohl ich niemahls zu Fettigkeit incliniret, doch ist noch bis dato von keiner Schwindsucht etwas zu spüren. Indessen kommt es mir für, als wenn meine Kranckheit theils aus Miltz-Beschwerung, theils moliminibus hæmorrhoidalibus, und theils aus Scorbut bestehe.

An Appetit hat es mir noch niemahls gefehlt, auch nicht an Schlaf, es sey denn, daß ich mich über etwas alterirt hätte, welches mir sehr schädlich zu seyn scheinet, und zu dem ich mich seit meiner letztern Casselischen Kranckheit ziemlich disponirt finde.

Wenn ich etwas unpaß gewesen, und sichs anfängt zu bessern, verspüre ich, daß weisser Schleim, wie Speichel, doch in weniger quantität per alvum weggehe.

Vor 6 Wochen habe ich die Vipern-Cur geendiget, worauf ich mich ein paar Wochen wohl befunden. Kein Bier darf ich gar nicht trincken, sondern alten Rhein-Wein und gut Wasser, ausser diesem letztern eine ptisane von Sassaparille und Cassialignea.

S. den 14. Nov. 1731.

Anmerckungen, so den 24. Martii h. a. gemacht worden.

Den 5 Mart. hab ich angefangen den Kräuter-Tranck zu trincken, den 6 und 7ten continuirt, den 8ten und 9ten ausgesetzt, und den 10. 11 und 12ten wieder getruncken.

Die ersten 2 Tage hat es mir viel Krümmen und Zwicken in den Gedärmen verursacht, den 3ten schon weniger, und die letzten drey Tage fast keines.

Jeden Tag hab ich wohl Vormittags und Nachmittags zusammen 10 bis 12 Sedes gehabt, und ist jedesmahl sehr viel Schleim, auch noch den letzten Tag etwas davon weggegangen; wie ich dann auch observirt, daß etliche mahl gantz zusammen getrockneter Schleim, welcher viertel Ellen lang, und einem todten Wurme nicht unähnlich gewesen, so aber im Wasser, wenn sich die harten feces davon separirt, als vollkommener zäher Schleim ausgesehen, fortgangen.

Die ersten zwey Nächte der Cur habe ich, nach dem ich bey Schlaffengehen Magen-Tropfen eingenommen, nach ersten und zweyten Aufwachen etwas Hitze und starcke Trockne im Munde verspüret; hingegen die letztern Nächte habe ich mein ordinaires Drucken in den Gedärmen, ja auch Magen-Wehe, mehr als gewöhnlich, empfunden, doch meistens erst gegen Morgen, welches auch nach geendigter Cur, bis heute dato mehr zu als abgenommen, wobey aber zu spüren,

daß

daß solche incommoditæten viel von Blähungen herkommen, und ich solche jetzt auch am Tage empfinde.

Der Nacht und Morgen-Urin wird nach geendigter Cur dick und roth-braun, und setzt sich im Glase rother Sand und weisser Schleim, wie denn auch dieses mit demselben geschiehet, der Nachmittags um 5 Uhr und Abends gleich nach dem Essen gelassen wird.

Die Augen scheinen mir jetzt besser und frischer zu seyn als sonst, massen ich zu etlichen Stunden damit ohne Gebrauch der Brille lesen nnd schreiben kan.

Jetzt indem ich dieses geschrieben, habe ich einen starcken Schnupffen bekommen, welcher sehr fortgeht, und auch nicht sonderlich incommodirt. Nachmittags hat der Schnupfen aufgehöret, und die Nacht darauf, als zwischen den 15 und 16 habe ich eine unruhige Nacht gehabt, denn ob ich zwar nichts im Unterleibe, wie sonsten gespürt, bin ich doch mit ziemlicher Hitze über den gantzen Leib überfallen gewesen, dergestalt, daß es mich recht unter der Haut gebrandt, und reissen in den Schenckeln, absonderlich an dem lincken dicken Beine gefühlt, wobey mir auch der Kopf gantz schwer und mit Dünsten und der Mund trocken war. Der Morgen-Urin war klar wie Wein, und hat sich nicht wie vorigen Tag gebrochen, auch alsdann keinen sedem gehabt, bis eine Stunde nach dem Thee trincken, und da ich Butter-Schnitte gegessen.

Den 17. hujus habe ich die Ader gelassen, und nach derselben Zeit bis heute dato bald gute, bald etwas schlimme Nächte gehabt, welche letztere, wie ich judicire, von irregulairer circulation des Geblüts und vielen Blähungen herkommen, absonderlich finde ich, daß das gewöhnliche Drucken mehr in intestino colo und recto als aufwärts seinen Sitz habe, und wann ich solches unten starck empfinde, so bekomme ich, nachdem ich den Unterleib durch die Hand gewärmt, einen Sedem, welches sonst nicht geschicht, als nach dem Thee trincken. Der Morgen-Urin bricht sich nicht mehr, aber allezeit derselbe, so gegen Abend gelassen wird.

S. den 24. Mart.

1732.

RESPONSIO CONSVLTATORIA.

Hoch-Wohlgebohrner,

Hochgeehrteſter Herr Geh. Rath,

Vornehmer Patron und Gönner!

WEines Hochgeehrten Herrn Geh. Raths an mich abgelaſſenes hochwertheſtes Schreiben ſamt der beygelegten hiſtoria des morbi, womit Sie einige Zeit behaftet geweſen, iſt mir richtig zu handen gekommen. Und dancke ich zuvörderſt gantz gehorſamſt vor das gute Vertrauen und gütigſte Andencken, indem Ew. Hoch-Wohlgeb. wegen der beſchwerlichen maladie einige aſſiſtence von mir hochgeneigt verlangen. Als ich nun die wohl und accurat aufgezeichnete Beſchreibung des ſtatus morboſi und die dabey ſich befindende Zufälle und Umſtände fleißig durchleſen und wohl erwogen; ſo muß vor allen Dingen hiebey aufrichtig meine hertzliche compaſſion, daß Mhhl. Geh. Rath in einem ſo ſchlimmen Zuſtand ratione Dero Geſundheit gerathen, den man nicht nach Wunſch ſo bald, wenn gleich die gebührende Hülfs-Mittel adhibiret werden, wird retabliren können gegen denenſelben bezeugen: denn es ſind nicht allein die partes ſolidæ & nervoſæ, in ſpecie der Magen und gantze tractus inteſtinorum ſehr debilitiret, und von ihrem gebührenden tono und robore abgekommen; ſondern auch die gantze maſſa ſanguinis & humorum iſt mit zähen ſcharfen Schleim angefüllet: dahero nicht zu verwundern, daß der Magen und Gedärme einen groben und ſchleimigen chylum wegen der übeln digeſtion generiren, und auch in denen Gedärmen, in ſpecie in inteſtino colo viele Blähungen und Schmertzen entſtehen: wie denn auch ex tali chylo crudo minus ſubtili & ſpirituoſo kein gutes Blut gezeuget wird, ſondern die Säfte mehr zähe und ſcharf, und die ſubtilen ductus und glandulæ verſtopft werden; dahero das Abnehmen des Leibes entſtehet. Da auch das Geblüt nicht wohl durch die viſcera abdominis circuliret, und circa venam portæ & vaſa hæmorrhoidalia ſtocket; ſo müſſen ſich die ſpaſmi im Unterleib immer mehr vermehren: davon denn die äuſſerlichen Glieder erkälten, Beängſtigung ums Hertz, innerliche Hitze, groſſe Mattigkeit, Entkräftung, herrühren, bis etwa die motus ſangui-

guinis ad partes exteriores sich wieder eingestellet, und gelinder Schweiß und Wärme über den gantzen Leib einfindet, da alsdenn der paroxysmus remittiret und gemindert wird. Zu solchem malo nervoso hypochondriaco & hæmorrhoidali scorbutico mag nun nicht wenig der öftere excess in starcken Weinen, in specie in Ungersehen, auch wohl einige Unordnungen in affectibus animi und in der Diät contribuiret haben, auch daß Sie nicht zeitig genung zur Ader gelassen, noch genungsame Bewegungen gehabt, und mehr starcke härte Speisen, auch die viel Blut generiren, als dünne und flüßige, zu sich genommen. Wenn ich nun aufrichtig meine Meynung eröffnen soll; so weiß ich kein sicheres noch zuverläßiges remedium zu finden, als daß Ew. Hoch-Wohlgeb. wiederum ins Carls-Bad reisen, und sich etwa des Mühl-Brunnens bedienen, hernach aber 14 Tage das Töplitzer Bad äusserlich gebrauchen, und eine accurate Diät und Lebens-Ordnung, darauf es zum meisten ankommen wird, weil sonsten alle Medicamenta umsonst seyn, und öfters mehr schaden als nützen, observiren mögen. Ubrigens will ich den Selter-Brunn mit dem dritten Theil Rhein-Wein zum ordinairen Tranck recommendiret haben. Ausserdem aber will ich fleißige Bewegung etliche Stunden vor der Tafel, und 3 bis 4 nach derselben auch beygehenden Kräuter-Thee, wovon Morgens im Bette etliche Tassen zu trincken, vor allen anrathen. Allzuviel essen, sonderlich des Abends, ist vor ihnen höchst ungesund. Von Medicamenten weiß ich nichts bessers vorzuschlagen, als mein Bezoar- und Præcipitir-Pulver, nebst meinen lindernden weissen Spiritu: welches Ew. Hoch-Wohlgeb. bey Herrn Hochheimern in Leipzig bekommen können: wie ich denn auch ein exemplar von der Nachricht, wie solche Medicin zu gebrauchen, beygeleget habe. Solte es Ew. Hoch-Wohlgeb. indessen gefällig seyn, zur Carls-Bade-Cur zu resolviren; so werde ich nicht unterlassen mit weiterer instruction an die Hand zu gehen. Womit nebst Empfehlung Göttlicher Obhut ich Zeit Lebens mit aller Hochachtung verharre Ew. Hoch-Wohlgeb.

Meines Hochgeehrten Herrn Geheimden Raths

Halle den 1. May 1732. gehorsamster Diener

F. H.

DECV-

APPENDIX
CONSILIORVM RARIORVM A CELEBRIBVS MEDICIS OLIM CONSCRIPTORVM.

CASVS I.
CONTINENS
D. CASP. HOFFMANNI
CONSILIVM IN COEVNDI IMPOTENTIA.

ES hat ein jeder Gliedmaß in des Menschen Leibe seine verordnete Wirckung, dazu es geschaffen ist; also ist der Magen zur Dauung der Speise, die Leber zum Geblüte, und die Geburts-Glieder in Mannen und Frauen, zu Erzeugung des Menschen verordnet; wenn aber dieselbige Wirckung nicht geschiehet, oder nicht dermassen geschiehet wie sie solte, muß ein Verhinderniß im Wege stehen, welches demselben Gliedmaß die Würckung benimmt, und es schwach macht. Wenn nun desselbigen Hindernisses Ursache erkant ist, und wird durch bequeme Mittel weggetrieben, oder gedämpfet, so kan das geschwächte Glied wiederum zu seiner Stärcke und Würckung kommen, und gebracht werden.

Nachdem aber nun ein Mangel fürfällt an einer Person, welche an dem ehelichem Wercke, von wegen Geburtlicher Glieder Schwachheit, Hinderniß befinden, so will erstlich vonnöthen seyn, daß die Ursach solches Gebrechens gesucht und erkundiget werde, damit hernachmahls desto besser und leichter dazu mag Rath gefunden und dem Mangel abgeholfen werden.

Wiewohl nun viel Ursachen seyn, dadurch das eheliche Werck verhindert, auch zu Zeiten gar benommen wird, so sind doch aus Nachrichtung des gethanen Berichts in dieser Person diese die fürnehmsten: als nemlich des männlichen Gliedes Unvermögenheit und Mattigkeit,

tigkeit, welche gemeiniglich von innerlicher Feuchtigkeit und Erkältung pflegt zu kommen, wenn das Geblüt unrein ist, und dadurch die Sehnen des männlichen Gliedes erweichet werden. Zum andern des Saamens Untüchtigkeit und Wäßrigkeit. Drittens der drey vornehmen Glieder, so zu reussirung der andern verordnet seyn, Mattigkeit, welche auch den Geburts-Gliedern wird mitgetheilet, ob gleich sonst die Person nicht kranck ist, wohl isset, trincket und schläft.

Aus diesen Ursachen folget nun dieses: Erstlich weil allhier Schwachheit der Gemächte vorhanden, wird nicht allein aus dem Geblüte etwas guten Saamens nicht zugezogen, sondern auch was zugezogen ist, wird nicht gebührlicher Weise in denen Gemächten zu rechte gebracht und geändert. Und weil der Saamen aus dem Geblüte wird, und das Geblüt nicht rein, sondern etwas feucht und wäßrig ist, so wird auch ein flüßiger wäßriger Saame daraus.

Wo nun der Saamen also wäßrig bleibt, und die Gemächt schwach seyn, kan er ihrer Unvermögenheit halben nicht bis zu rechter Zeit aufgehalten werden, sondern gehet bald im Anfange des ehelichen Werckes viel zu zeitig fort, daß also keine Vermischung beyder Saamen, und dahero auch keine Empfängniß geschehen kan.

Zum dritten ist auch kein Wunder, daß die Gemächte in Schwachheit und Unvermögenheit gerathen, weil die drey vornehmen regierenden Glieder als das Hertz, Gehirn und Leber, ohne Zweifel in dieser Person matt seyn, von übriger Feuchtigkeit, und entziehen also den Gemächten ihre Hülfe; denn von dem Gehirne kommt die Empfindlichkeit und Bewegniß, von dem Hertzen die Kraft und Aufblähung, von der Leber und den Lenden die Begierde, welche alle zu diesem Werck vonnöthen seyn.

Es sind ohne Zweifel in dieser grossen Schwäche Sehn-Adern, so erweicht seyn von übriger Feuchtigkeit, und wird solcher Mangel an Sehnen, sonderlich an Armen und Beinen, wohl zuweilen gefühlet seyn.

Dieweil es nun an dem, daß durch Mattigkeit der vornehmen regierenden Glieder dem ehelichen Wercke Krast und Hülfe entzogen wird, und sie daneben mit übriger Feuchtigkeit beladen seyn, darnach auch aus Flüßigkeit des Saamens und Schwachheit der Gemächte

die Natur nicht bis zu rechter Zeit kan aufgehalten werden, damit eine Empfängniß darauf folgen möchte, so wäre der nächste Rath, daß man erstlich dieselben jetztgemeldeten regierenden Glieder von übriger Feuchtigkeit entledigte und stärckete, dadurch dem Geblüte auch die Unreinigkeit und Wasserkeit benommen würde, daß guter und zum Empfängniß tüchtiger Saamen gezeuget würde, und die Gemächte also gestärcket, daß sie zum ehelichen Wercke kräftig wären.

Was erstlich anlanget die Reinigung des Leibes und Geblütes, die Entledigung der vornehmen Glieder von übriger Feuchtigkeit, dieselbe müste durch eine bequeme purgation geschehen: denn wo die nicht vorher gienge, und der Leib und das Geblüt nicht zuvor gereiniget würden, so wäre zu besorgen, daß die andern Artzeneyen, die den Leib durchgehen, und ihre Würckung in fernen Gliedern thun sollen, nicht so kräftig sich beweisen würden, weil sie ohne Zweifel einen unreinen Leib finden; weil ich aber der Person Stärcke, Gelegenheit, Gewohnheit, Umstände und Zufälle nicht gewust, habe ich aus bedencklichen Ursachen keine purgation stellen dürfen, zweifele nicht, die Person werde doch zuvor auch purgiret haben, und jemands Rath gebrauchet, der ihm eine bequeme purgation gestellet hat, welches auch noch geschehen kan.

Was aber belangt die Beförderung zum ehelichen Wercke, muß durch diese zwey Wege fürgenommen werden: Erstlich mit einem guten Regiment, daß man mit bequemen Essen und Trincken und anderer Gelegenheit gut Geblüte, tüchtigen Saamen und innerliche Krafft und Stärcke dazu bekommen könne. Zum andern durch kräftige Artzeneyen, dadurch die Gemächte gestärckt und zu ehelicher Lust gereitzet werden möchten.

Von dem Regiment.

Damit unter den Speisen ein Unterscheid gehalten werde, welche dienlich oder undienlich seyn, will ich die vornehmsten erzählen, vor welche man sich zu hüten, und welche man gebrauchen kan.

Nichts ist diesem Gebrechen schädlicher denn Trunckenheit, und wenn man sich mit übrigem Essen über die Masse füllet. So es sich aber zutrüge, daß solche Übermäßigkeit nicht könte umgangen werden,

so

so ist es besser, daß man sie mit Abbruch der Speise und Fasten corrigiret und abwendet, denn mit Artzeneyen.

Undienliche Speisen sind, die groben und harten, die nicht viel Nahrung von sich geben, die sehr hitzen oder sehr kälten, die sehr sauer oder scharf seyn, (denn süsse und liebliche dienen allhier) die das Wasser sehr treiben, dienen nicht, Aland, Petersilie, Coriander dienen nicht, dergleichen soll auch der Geruch vom Kampfer vermieden werden.

Gute Speisen aber die wohl nähren und das eheliche Werck befördern helfen, sind diese:

Frische gesottene Eyer, Totter-weich.
Verlohrne Eyer auf einer Wein-Suppe, darinn gestreuet seyn Zimmet und Moschaten.
Eyer-Totter halbgebraten.
Eyer in Milch gekocht.
Gute Barfüß-Müslein.
Mandel-Müslein.
Jngber-Süpplein.

Von Fleisch gute Krammet-Vogel, und andere Wald-Vögel, Rabhüner, Cappaunen, junge Hüner, die Geilichen von den Hahnen, junge gebratene Tauben, die noch nicht recht fliegen können, Sperlinge sind sonderlich gut, vornemlich das Gehirn. Item Kalb-Schöpsen-Fleisch, Schweinen-Wildbret, Hasen, die noch nicht alt seyn.

Von Fischen, Schmerlein mit Wein gesotten, und mit Zimmet und Saffran gewürtzet; Fische sollen wohl gesotten und heiß gessen werden. Es heist ein Fisch Roche, dienet überaus zu solchen Sachen. Krebse sind auch nicht unbequem.

Mandel-Kerne allein oder mit Zucker überzogen dienen wohl, sonderlich so ein starcker Wein darauf getruncken wird, Castanien in Wein gekocht und mit Zucker gessen, sind gut.

Kichern-Suppen mit Jngber, Zimmet und Cardamomlein, also daß die Kichern mit gerieben werden wie eine Erbs-Suppe, dienen trefflich. Reiß oder Schwaden in schlechter Milch oder Mandel-Milch gekocht, helfen auch dazu.

Grützel-Möhren und Mohrüben, sonderlich aber weisse Rüben mit Fleisch gekocht oder in der Asche gebraten, sind dienlich.

Zwiebeln in der Speise und sonderlich gebraten, it. Krausemünze an der Speise ist gar gut.

So dienen auch wohl grosse Rosinen und Feigen, neue welsche Nüsse.

Ein Nössel gute Milch, und darin gethan 2 Loth gute ausgebissene Zimmet-Rinden, und nüchtern warm getruncken, ist ein gewaltig Ding. Deßgleichen auch gesottene Milch und gestossene Nelcken darinn gestreuet, und des Morgens warm getruncken.

Von Gewürtzen mögen im Essen und sonst gebrauchet werden Zimmet, Ingber, Nägelein, Saffran, langen Pfeffer, Cardamomlein, Paradieß-Körner.

Des Abends, wenn man schlaffengehen will, ist gut ein Stück eingemachten Ingbers oder zwey zu nehmen unterweilen.

Das Getränckе soll seyn ein gut Kornreich Bier, und ein guter starcker Wein, es wäre denn daß die Person ein flüßig Haupt hätte, und würde oft mit Flüssen auf die Beine oder Brust angefochten; sonst dienen süsse Weine als Canarien-Sect, und des Abends ein guter Trunck Moscateller vom gut Clarett.

Allzulange Schlaffen, sonderlich nach Essens, ist nicht gut.

An dem Geschösse und an den Beinen muß sich die Person vor Kälte wohl bewahren.

Leibes-Ubunge vor dem Essen sind nütze, doch nicht übrig, nach dem Essen mag es unterwegen bleiben.

Reiten würde wohl bekommen, wo nicht an den Beinen sonst ein Mangel ist.

Endlich gehöret auch dazu ein fröhlich Hertz; darum muß man sich böser schwermüthiger Gedancken, Graines, Zorns entschlagen, so anders etwas fruchtbares soll ausgerichtet werden.

Wo nun obgemeldete Speisen und andre angezeigte Ordnung oft und viel werden gebraucht werden, zweifle ich nicht, es werde dem gantzen Leibe und sonderlich den geschwächten Geburts-Gliedern eine gewaltige Hülfe geschehen, zu guten tüchtigen Saamen und zu des ehelichen Werckes Kraft.

Von

Von der Artzeney.

Die Artzeney ist alle vornemlich dahin gerichtet, daß sie nicht allein zu ehelicher Lust reitzen soll, sondern auch die Glieder, welche dazu gehören, kräftigen, damit dasselbige Werck gebürlicher Weise möge vollbracht werden.

Dazu seynd verordnet die Morsellen und Electuarium, von den Morsellen mag man zwey des Morgens um sieben gebrauchen, weil der Magen noch leer ist, oder vom Electuario nehmen, so gros als zwey Castanien seyn; doch ist es besser, daß das Electuarium des Abends genommen werde, wenn man zu Bette gehen will, und soll ein Trunck guten starcken Weins darauf getruncken werden. Das Pulver mag man gleichfalls kurtz vor dem Eingange des Bettes eines Ungarischen Gulden schwer in einem Truncke Muscateller oder in einem starcken Wein gebrauchen, und damit man nicht überdrüßig werde von einerley, kan man eine Umwechselung halten, daß man einmahl vom Pulver nehme, das andre mahl von der andern einem; denn auch der Marcipan dazu gemacht ist, daß er zu Abhaltung der angezeigten Gebrechen dienen soll; davon mag zu Zeiten ein Stücklein genommen werden, und seyn in diesen 4 Stücken die besten Artzeneyen die zu solchen Mängeln dienen.

Zu Stärckung aber der Gemächte von auswendig ist verordnet, ein Sälblein, damit soll die Person die Gemächte und zwischen den Beinen sich schmieren, eine Stunde zuvor, ehe man schlaffen gehet.

Mit diesen Artzeneyen wird durch GOttes des Allmächtigen Verleyhung, hoff ich, den Gebrechen besteuret werden; weil aber dieser Mangel nicht erst neulich angefangen hat, kan man wohl erachten, daß er nicht so schleunig kan weggebracht werden; darum muß man mit dem Regiment und den Artzneyen nicht ablassen, sondern folgen, wie es denn in allen langwierigen Kranckheiten zu geschehen pflegt.

CASVS II.
COMPLECTENS
PET. ANDREÆ MATTHIOLI
CONSILIVM IN HEPATIS IMBECILLITATE SINVOSIS VLCERIBVS ET PEDVM OEDEMATE.

Ich erſehe nach reiffer Uberlegung und Betrachtung aller nöthigen Umſtände in dem Caſu des Patienten; da deſſen Leber mit einer nicht geringen Schwachheit behaftet, und alſo von einer materia frigida pituitoſa erfüllet iſt; welches aus der Langwierigkeit der Kranckheit, aus der Geſchwulſt derer Beine und Schenckel, und übeln Beſchaffenheit des gantzen Leibes genugſam erhellet: daß man keine Heilung derer ulcerationum ſinuoſarum erlangen werde, wo nicht vorher die Leber ſelbſt, von welcher dergleichen ulcera entſtehen, ſo weit geſtärcket werde, daß die præparation des chyli und Bluts ungehindert geſchehen könne. Ob nun zwar dieſes ſehr ſchwer zu ſeyn ſcheinet, indem ſo wohl die Kranckheit ſehr lange gewähret, als auch der Patient ziemlich bey Jahren; ferner die jetzige Jahres-Witterung dazu unbequem; und er endlich von dem letztern Gebrauch des Decocti Guajaci mit einer guten portion rhabarbari vermiſcht, keine Hülfe erlanget hat: ſo iſt doch nichts deſtoweniger an deſſen Geneſung nicht gäntzlich zu deſperiren. Denn da die vorhero durch die Unreinigkeit und cacochymie derer Säfte beſchwerte Natur, durch den Gebrauch des mit rhabarbaro geſtärckten decocti Guajaci von jener ziemlich befreyet worden: ſo wird ſie ohne Zweifel, nebſt obſervirung einer accuraten Diät, die gantze Kranckheit überwinden können; beſonders wenn der Frühling herzukommen ſolte. Und wenn wir denen ſignis glauben dürfen, ſo iſts auch gar wohl möglich, daß die Kranckheit bis dahin könne trainiret werden: denn nachdem durch das decoctum Guajaci der gantze Leib iſt gereiniget worden, der Magen ſeinen natürlichen tonum und robur hat,

auch

auch die Schwachheit des Leibes um ein merckliches verbessert worden: so ist nicht zu zweifeln, daß der Patient nicht bis auf den Frühling solte können erhalten werden: inzwischen muß man sein möglichstes thun, daß man der Schwächlichkeit der Natur mit stärckenden cibis und medicamentis zu Hülfe komme. Da ich nun, was den Gebrauch derer rerum sex non naturalium anlanget, schon vor einigen Tagen eine schriftliche Nachricht überschicket; so will ich jetzo nur diejenigen innerlichen so wohl als äusserlichen medicamenta berühren, die zu Stärckung der Leber dienlich sind. Weiln dannenhero die evacuation schon genugsam geschehen; so wolte ich täglich 3 Stunden vor der Mahlzeit folgende rotulas zu nehmen anrathen: Recipe specierum dialaccæ, diacurcumæ, diarrhodon abbatis ana drachmam unam, cinamomi electi scrupulum unum, caryophyllorum scrupulum dimidium croci granâ XII. sacchari cum aqua Eupatorii soluti q. s. ad ignem fiat confectio in rotulis. Da aber die Patienten von langwierigem Gebrauch eines remedii gemeiniglich dessen überdrüßig werden: so könte man statt voriger confection einen Tag um den andern einen gantzen oder halben Löffel voll von folgenden Electuario gantz sicher geben: Recipe succi eupatorii unciam unam cum dimidia, rhapontici unciam unam, radicum fœniculi, asparagi, rubiæ tinctorum, polypodii recentis ana unciam semis, agrimoniæ manipulum unum, spicæ electæ scrupulum unum: ex omnibus fiat decoctio secundum artem in s. q. aquæ ad consistentiam mediam; deinde coletur fortiter exprimendo: cui expressioni adde syrupi de Eupatorio uncias tres, sacchari libram unam, succi Endiviæ depurati unciam d m diam. Omnia simul ferveant lento igne, quo usque accipiant formam electuarii: tunc enim tolle ab igne, & adde in pulverem contrita specierum dialaccæ, diacurcumæ, dianisi ana drachmas tres, cinamomi electi drachmas sex, caryophillorum scrupulos duos, squinanthi scrupulum unum, calami aromatici conditi & cribrati subtiliter unciam unam & semis. M. F. electuarium. Nach Verlauf einiger Tagen wäre denn nicht undienlich, daß er eine gantze Woche folgendes decoctum

coctum brauchte: Recipe radicum fœniculi, apii, petroſelini, aſparagi ana drachmam unam, capilli veneris, agrimoniæ, hyſſopi, calaminthæ ana parum, ſeminis fœniculi, aniſi, carvi, nigellæ ana drachmam ſemis, ſchœnanthi ſcrupulos duos, cinamomi drachmam unam & dimidiam. Omnia decoquantur ſ. a. in jure pullorum, a qua ablata ſit pinguedo, ad conſumtionem partis tertiæ: colentur omnia diligenter; & ſit decoctio pro una vice tantum; quolibet enim die oportet eam denuo reficere. Hujus decoctionis recipe uncias ſex, ſyrupi de eupatorio unciam unam. M. F. potus. Nachdem dieſes decoctum eine Woche durch gebrauchet worden; ſo wäre dienlich, daß man gleich folgenden Tag Roſinen käuete, und eine drachmam rhabarbari entweder in einem Trunck mit vorgeſetzten decocto, oder in Pillen einige mahl des Tages nähme; nachdem es denen gegenwärtigen Herren Doctoribus dienlich ſcheinet. Aeuſſerlich könte man die Leber mit folgenden Unguento ſchmieren: Recipe olei de ſpica unciam unam cum dimidia, de abſinthio totidem, ſucci eupatoriæ, abſynthii ana drachmas decem, calaminthæ, ſpicæ, cyperi ana drachmas ſex, vini malvatici uncias quatuor: ferveant omnia ſimul ad conſumtionem vini & ſuccorum: colaturæ adde ceræ q. ſ. & fiat unguentum in forma linimenti; cui adde ſpecierum diamuſci dulcis drachmam unam & ſemis, cinamomi, maſtiches, caryophillorum, ligni aloes, ſpicæ cyperi ana ſcrupulum unum: terenda terantur ſubtiliter & fiat unguentum. Uber dieſem hat ſchon Avicenna in der Schwachheit der Leber piſtacea recommendirt, welche auch ich auf folgende Art mit glücklichem ſucceſs brauche: Recipe piſtaceorum mundatorum libram unam, piſtentur in mortario & ſaccharo diſſoluto in jure caponum fiat confectio ſolida in magnis morſellis, addendo in fine cinamomi electiſſimi unciam ſemis, caryophillorum drachmam unam, zingiberis ſcrupulum unum. Sit quilibet morſellus unciam unam & ſemis, & ſumat unum pro vice in principio prandii & cœnæ. Und dieſes iſt, was ich zu Stärckung der Leber habe recommendiren wollen. Was aber die Cur

derer

derer ulcerum sinuosorum selbst anlanget; so ist nöthig, daß man den sinum an einen Ort öffne: denn da die daselbst gesammlete sanies nirgends heraus kan, so muß sie nothwendig stocken, und die umliegende partes angreiffen. Wenn denn also die incision geschehen (ich rede aber nur von dem ulcere sinuoso, welcher neben den renibus) so muß man ferner dreyerley consideriren, daß nemlich 1) die intemperies desselben Ortes, welche sich gemeiniglich mit dem apostemate phlegmonico äussert, getilget, 2) der affluxus materiæ ad locum affectum verringert, und 3) das ulcus geheilet werde. Die plegmonem habe öfters mit folgenden Medicament curirt: Recipe rosarum, fructuum & foliorum myrti ana manipulum unum cum dimidio, florum chamomillæ, meliloti, violarum ana manipulum unum, balaustiorum unciam unam, seminis anisi, carvi ana drachmas sex, calami odorati drachmam unam, farinæ fabarum lupinorum ana uncias tres: ex omnibus fiat pulvis, & cum vino cocto aut dulci formetur emplastrum, quod ultimo loco supra alia medicamenta ulceri immittenda superponatur calidum, continuando ipsum per integram hebdomadam, oder auch etwas länger nach befinden. Zur Reinigung des ulceris sinuosi nach geschehener incision hat Galenus ein Medicament ex charta combusta cum mulso rosaceo zu injiciren gerathen. Da wir aber dasselbe nicht haben, es auch wegen des darinnen enthaltenen arsenici und sandaracæ sehr violent ist: so schlage aus öfterer Erfahrung statt dessen folgendes vor: Recipe lixivii barbitonsoris libram unam & semis, rosarum manipulum unum, myrobolanorum citrinorum drachmas tres, centaurii minoris manipulum semis, balaustiorum drachmam unam. Contundenda contundantur parum, & postea ferveant ad ignem usque ad tertiæ partis consumtionem: colentur omnia & adde mellis rosati uncias quatuor; unguenti ægyptiaci facti ex ærugine & alumine unciam unam, salis nostri facti ex sale nitro & calcantho combustis drachmam unam cum dimidia; pulveris præcipitati drachmas duas cum dimidia. M. F. collyrium & injiciatur per syringam in ulceris cavitatem & illico claudatur ulceris orificium, ne me-

dicamentum effluat. Dieſes hat nicht eine geringe Kraft in Verringerung des affluxus ad locum affectum: indem es nicht allein die ſordes expurgirt und die malignitatem dämpfet; ſondern auch die Feuchtigkeiten austrucknet: und damit müſte man ohnmaßgeblich ſo lange continuiren, bis man ſähe, daß das ulcus gereiniget iſt. Alsdenn kan man pro incarnatione loci folgendes brauchen: Recipe radicis iridos ſiccæ unciam unam, corticum thuris drachmas duas, ſarcocollæ, thuris, aloes ana drachmas tres, vini albi ſeu ſubrubei libram unam & ſemis; bulliant omnia ſimul ad conſumtionem partis tertiæ: colaturæ adde pulverum ſequentium: thuris maſculi, ſarcocollæ, aloes, myrrhæ ana drachmam dimidiam, mellis roſati uncias tres. M. F. collirium, quod injiciatur per ſyringam & ſuper licinio ponatur unguentum apoſtolorum cum æquali portione unguenti baſilici majoris; vel loco ejus utatur iſto unguento: Recipe terebinthinæ claræ vino albo lotæ uncias tres, vitellorum ovi numero duos, mellis roſacei uncias binas, farinæ hordei uncias duas cum dimidia, thuris, aloes, myrrhæ ana drachmas duas, ſarcocollæ drachmas tres, radicis iridos drachmam unam cum dimidia. M. omnia absque igne pro unguento. Nachdem alſo das ulcus incarnirt worden, muß man cicatrizantia brauchen, als balauſtia, alumen uſtum, tutiam und dergleichen; oder das unguentum de pompholyge, vel de lithargirio, vel de minio: denn dieſe cicatriciren unvergleichlich. Aeuſſerlich kan man folgendes unguentum über ein etwas groſſes Tuch, nach Art der Chirurgorum, ſtreichen; und in der Zeit der gantzen Cur über auf das ulcus legen: Recipe cerati mollitivi, de lithargirio unciam unam cum dimidia, terebinthinæ unciam dimidiam, olei roſati drachmas duas M. & colli queſcant ad ignem & f. unguentum. Was die Cur des ulceris fiſtuloſi, welches oberwärts gehet, und deſſen orificium an der lincken Seiten des ſcroti zu finden, anlanget; ſo halte ich davor, daß da deſſen orificium zum Ausfluß der Materie, die aus denen obern Theilen herunter fließt, gantz bequem ſituirt iſt, man hier eben keine incision nöthig habe. Da aber das orificium ſehr callös und hart

iſt;

ist; so muß vor allen Dingen erstlich diese callosität, welche die consolidation verhindert, weggenommen werden: welches am besten geschehen kan entweder durch öftere adplication des unguenti ægyptiaci ex alumine & ærugine confecti; oder wenn dieses nicht hinlänglich; so kan man folgendes unguentum brauchen: Recipe floris æris, aluminis rochæ, mellis, aceti ana uncias duas, arsenici pulverisati drachmam unam; bulliant simul usque ad spissitudinem: doch braucht man dieses nicht eher zu adpliciren, als wenn andere Dinge nicht helfen wollen: daher auch folgendes desto sicherer ist, und die collosität derer Fisteln fast ohne allen Schmertz wegnimt: Recipe calcis vivæ adhuc in lapide existentis drachmam unam, saponis drachmam unam & dimidiam, cantharidum numero decem, opii thebaici scrupulum unum. Misce in mortario, & fac ad modum unguenti, quo utere super licinio. Dieses wird auf einmahl die callosität wegnehmen; und eine escharam produciren, welche hernachmahls durch öftere adplication des butyri recentis wegzubringen. Wenn das geschehen ist, so muß man die Cur so prosequiren, wie ich oben bey der Cur des ulceris sinuosi, so an denen Nieren liegt, gezeiget habe. Indessen muß man wohl beobachten, daß da dergleichen ulcus sinuosum scroti sehr weit hinauf gehet, es nöthig sey, daß die Spitze der Spritze so lang sey, daß man die collyria bis zum Grunde des ulceris einspritzen könne: daher müste man so eine cannulam præpariren lassen, welche auf allen Seiten perforirt ist; und dieselbe erst adpliciren; da denn hernachmahls durch dieselbe mit der ordentlichen Spritze das collyrium an alle Theile des ulceris kan gebracht werden. Uberdem aber bemercket man einen grossen tumorem sub ileo sinistro über den Gelencke des coxendicis; und da dieser täglich gröSSer wird und zunimt; so fürchte ich, daß es auch endlich ad suppurationem kommen werde, wenn gleich kein Schmertz dabey ist. Denn es geschicht sehr oft, daß dergleichen lange daurende tumores pituitosi ohne einigen Schmertz und pulsation aufzubrechen pflegen; und weiß ich gewiß, daß alle die Materie; welche aus dem ulcere des scroti heraus flieSSet, von diesem tumore herkomme: denn da ich vor einigen

Tagen mit einem Wachs-Licht, welches 2 Hände lang war, und bis zu dem Ende des ulceris gehen solte, das ulcus sondirte; so ging daſselbe bis zu den tumore hin; daher ich um so vielmehr glaube, daß der Ausfluß bey dem scroto von jenem tumore herstamme. Und weil nun dieses täglich offenbarer wird; so ist unumgänglich nöthig, daß in diesen tumorem mit einem scharfen instrument eine ziemliche incisio gemacht werde: doch muß man wegen der grossen Schwäche des Patienten nicht alle Materie auf einmahl heraus lassen; sondern zu verschiedenen mahlen: und alsdenn muß man das ulcus ferner mit medicamentis und collyriis abstergentibus, incarnantibus und cicatrizantibus, die oben beschrieben werden, besorgen. Endlich ist zur Vollendung der Cur noch übrig, daß man auch dem œdemati der Füsse und Schenckel zu Hülfe komme. Denn nachdem das hepar roboriret worden, kan man folgendes adpliciren: Recipe florum chamomillæ, meliloti, anethi ana manipulos duos cum dimidio; absynthii, stœchados, betonicæ, salviæ ana manipulos duos, ballaustiorum, nucis cupressi ana unciam unam, sabinæ, rorismarini ana manipulum semis, radicis ebuli libram dimidiam, aluminis rochæ uncias tres, mellis libram semis lixivii quercini libras quindecim, vini subrubei libras tres, aceti fortis libram unam cum dimidia: bulliant hæc omnia simul ad consumtionem tertiæ partis; postea coletur decoctio, cum qua calida mane & vesperi laventur crura pluribus vicibus, & deinde exsiccentur. Es wird auch nicht undienlich seyn, daß man einen grossen Schwamm in voriger decoction anfeuchte, hernach starck ausdrücke, und damit den Ort öfters fomentire: nach diesem muß man den Ort mit folgendem linimento beschmieren: Recipe olei anethini, chamomelini, lini ana uncias binas, rutacei unciam unam & semis, nucum, cypressi ana drachmas tres, sabinæ, cyperi ana drachmas duas, aluminis rochæ unciam unam, vini odoriferi cyathum unum, aceti albi unciam unam: contundenda contundantur grosso modo; deinde bulliant omnia simul ad consumtionem vini & aceti, dein colentur, & colaturæ addantur ceræ albæ q. s. lithargirii aurei, boli armenæ ana drachmas quinque. f. linimentum. Und dieses ist, was ich zur Cur des Herrn Patienten habe vorschlagen wollen ꝛc. ꝛc.

CASVS

CASVS III.
CONTINENS
EJVSDEM
MATTHIOLI
CONSILIVM IN MELANCHOLIA.

WEiln nicht allein durch viele Vernunfts-Schlüsse, sondern auch durch die unzehlichen bisher gemachte Proben offenbar worden, daß der affect des gegenwärtigen Herrn Patienten, welcher ex maniaco ein Melancholicus worden, sich durch potentiora medicamenta nicht heben lasse; und sich bald wie ein Krebs verhalte, welcher von eben dem humore herkommt, und jemehr er mit medicamentis und celebratis pharmacis irritirt wird, jemehr er erreget, und aufgebracht wird: so haben wir mit authorität derer bewertheſten Scriptorum resolvirt, von denenselben gäntzlich zu abstrahiren: und in diesem jammerns-würdigen affectu nur eine blandicivam curam zu erwehlen: inzwischen wollen wir eben nicht alle remedia leviora dejectoria beyseite setzen; vorjetzo aber nur beschreiben, was vor ein vitæ regimen zu erwehlen. Was nun also die Luft anlanget, so muß dieselbe, da der morbus ab exustione bilis ein calidus und siccus affectus ist, kalt und feuchte seyn: ja es schreiben viele der bewährtesten Auctorum, daß durch die Veränderung der Luft viele an solchen Kranckheiten curiret worden. Man kan ja bey jetziger Sommers-Zeit die Wohnungen mit foliis salicis, plantaginis, lactucæ, cannarum und dergleichen bestreuen; und die Stuben oft mit kalten Wasser benetzen. Hiernechst müssen auch die cibi humectantes seyn ex tenellis carnibus pullorum, hædorum, vitulorum, und junger Vögel, die sich auf denen Wiesen, Wäldern und Bergen aufhalten; man muß sich hüten vor Hirsch, Haasen und andern Wildbreten: frische Eyer so wohl frisch gekocht, und mit Zucker bestreuet, als auch unter Suppen, sind dienlich: nicht weniger auch Fische, die sich in felsichten Flüssen aufhalten, als Hechte, Forellen, Capitones, Hin-

nulos, und andere die gute Nahrung haben: man muß sie auch nicht mit einer Brühe bereiten, sondern in puren Wasser mit etwas Wein abkochen. Die Früchte, als Pflaumen und Kirschen, da sie feuchter und kalter Natur, können auch gar wohl gegeben werden, wenn man sie nur mäßig gebrauchet. Unter denen Gemüsen haben den Vorzug lactuca, endivia, borrago, buglossa, melissophillon, aus welchen man allerhand Gerichte machen kan. Eßig und alle saure und scharfe Dinge, als Knoblauch, Zwiebeln, Rettig, Senf, Pfeffer, Ingber, alles hitzige Gewürtz, und saltzige Dinge muß er fliehen. Der Wein muß leicht und gelinde, nicht zu hitzig, auch nicht zu herbe seyn; daher man ihn auch wohl mit einem aus floribus foliis und radicibus buglossæ destillirten Wasser diluiren kan. Wenn er es vertragen könte, daß er statt des Weines serum caprinum beständig trincken könte, wäre es nicht undienlich: denn man hat Exempel, daß viele allein durch diesen Tranck sind curirt worden. Es wäre auch gut, daß er sich bisweilen sonderlich an denen Ufern der Wasser und Flüsse herum tragen liesse; denn wegen des affectus paralytici ist der Patient so schwach, daß er mit gehen sich nicht bewegen kan; inzwischen könte er sich unterweilen mit Reiten oder Fahren in Wagen oder Schiffen, bewegen. Ferner ist diesem affect auch der Schlaf sehr zuträglich; und daher nöthig, daß wenn er des Nachts nicht schlafen könne, man ihm den Schlaf mit denen gewöhnlichen Fuß-Bädern, Genuß derer Lactucen und Gebrauch einer emulsionis papaveraceæ, wenn er zu Bette gehen will, zu befordern suche; als Recipe seminis papaveris albi unciam dimidiam, amygdalarum dulcium mundatarum unciam unam, pistentur simul in mortario & cum aquæ lactucæ q. s. fiat emulsio lactis & edulcoretur cum uncia dimidia sacchari de papavere, & fiat pro qualibet vice potus sex drachmarum. Wenn dieses nicht hinlänglich, könte man den Schlaf zu befördern, an die Stirn folgendes infrigidativum adpliciren: Recipe succi foliorum papaveris albi unciam dimidiam, lactucæ, solatri ana uncias duas, seminis papaveris nigri drachmam unam, aquæ chamomillæ unciam unam cum dmidia. Misce contusis prius seminibus & fiat liquor, & adplicetur cum linteolis fronti &

ti & syncipiti: Man kan auch, wenn auch hierauf die Schlaflosigkeit nicht nachlassen solte, das gantze Haupt mit dem oleo neunpharino und violaceo bestreichen; und Fuß-Bäder aus aqua lactucæ und papaverum machen. Des Mittags muß der Herr Patient sparsam essen; und der Leib beständig offen seyn; wenn auch dieses von selbst nicht wäre; müste man ihn mit einem clystere lenitivo, oder einem balneo ex melle & pulvere hieræ zu eröffnen suchen. Schließlich ist es auch höchst nöthig, daß das Hertz und Gemüth des Patienten immer belustiget werde; welches man erhalten könne durch Veränderung der Luft; herumtragung in Gärten und lustigen grünen Oertern; mit lustigen Erzehlungen, fleißigen Unterredungen; man muß dem Patienten nachgeben, und verständig mit ihm umgehen, auch mit Gesängen und musicalischen instrumenten ihn aufzumuntern suchen. Endlich was den Gebrauch derer medicamenten belanget, muß man dieselben auch nicht gäntzlich aus den Augen setzen: denn es meldet schon Galenus, da er von der melancholia schreibet, daß viele, die an dieser Kranckheit darnieder gelegen, in der Zeit der Cur zwar keine Hülfe verspüret, nachhero aber vollkommen restituirt worden: sintemahl dieselben, wenn sie mit Medicamenten vernünftig tractirt worden, desto mehrere Kräfte die Kranckheit zu überwinden, erlanget haben. Dahero kan der Gebrauch einiger gelinden Mittel nicht schaden, welche den humorem atrabilarium gar nicht irritiren, sondern vielmehr dessen Anwachs hindern, und die causas morbi alteriren. Zu dem Ende schlage ich vor, daß der Patient lange Zeit das serum caprinum Mittags und Abends 3 Stunden vor der Mahlzeit gebrauche; auch daß man wöchentlich einmahl mit diesem sero 2 oder 3 Löffel voll von dem durch den Herrn Baron von Spenzenstein recommendirten Syrupo vermischt nehme; oder an dessen stelle 2 Loth florum cassiæ mit 2 Quentchen diasennæ oder 2 Loth mannæ electæ in gedachten sero colliquirt. Allein man muß dahin sehen, daß dieses serum nicht von dem käsichten Theil der Milch mit Händen ausgedrückt werde; sondern man muß das lac coagulatum mit einem höltzernen instrument wohl umrühren; hernach durch ein dichtes Tuch ausdrücken, und also von dem

käsig-

käsigten Theil absondern. Hiernechst kan man auch cordialia gebrauchen; zu dem Ende ich sehr recommendire die confectionem, so man manus christi nennet, und zwar die mit denen margaritis gemacht wird, von welchen man vor und nach der Mahlzeit was nehmen kan. Es ist auch sehr dienlich folgendes electuarium, so das Hertz erfreuet, und von welchen man wöchentlich 3 bis 4 mahl ein anderthalb Stunden vor der Mahlzeit einer Castanien groß nehmen kan: Recipe sacchari borraginati, buglossati, violati ana unciam unam cum dimidia, manus christi cum margaritis uncias duas, margaritarum drachmam unam, foliorum auri numero 15, santali albi & citrini ana scrupulos duos, misce in mortario, & cum syrupo de pomis fiat s. a. electuarium. Ferner kan man zu Stärckung und Erfreuung des Hertzens die Gegend desselben mit folgenden unguento bestreichen: Recipe succi rosarum, violarum, nympheæ, buglossæ, melissæ omnium depuratorum ana unciam unam, olei nympheæ, violati ana uncias duas cum dimidia: bulliant omnia simul usque ad succorum consumtionem, & cum cera alba reducantur ad formam unguenti: in fine cum incipit coagulare, adde specierum cordialium temperatorum drachmas binas, santalinorum omnium drachmam unam, croci, camphoræ ana scrupulum dimidium. Misce fiat unguentum. Uberdem muß man die auf denen Schenckeln gesetzte Fontanellen täglich 2 mahl säubern, und ein folium brassicæ oder hederæ darauf legen. Und dieses ist, was ich zu Genesung des Herrn Patienten habe vorschlagen wollen.

CASVS

CASVS IV.
CONTINENS
GABRIEL FALLOPII
CONSILIVM IN VERTIGINE ET EPILEPSIA.

DEr Hoch-Wohlgebohrne Herr Baron von Diedrichstein, ist schon von etlichen Jahren her mit einem symptomate vertiginoso behaftet gewesen, welches er schon als ein Knabe, da er hier in Holland war, empfunden, und von welchen er meistentheils bey nüchternen Magen, wiewohl auch öfters wenn er gegessen, befallen worden. Etliche Jahre darauf wolte er einmahl die in seinem Gebieth gelegene Bergwercke besehen: und als er vor 3 Jahren auf einen hohen Berg zu Fusse steigen wolte, ist er zwar auf die Spitze desselben gelanget; daselbst aber mit sehr excessiven Schweissen, und ungemeiner Ermüdung und Erkältung aller Glieder befallen worden. Hierzu kommt noch, daß er seiner Gemahlin das debitum conjugale sehr oft, und fast aus der Masse præstirt, und dadurch seinen affect vermehret hat. Ferner hat er auch viele Bekümmerniß und chagrin, wegen der gefährlichen Kranckheit seines Bruders, ausgestanden: hiernechst ist er in beständigen otio, und schläft sehr lange, ja fast stets: die Diät und der Gebrauch der übrigen sex rerum non naturalium ist auch unordentlich gewesen, und hat also zu Verschlimmerung seines affects vieles beygetragen. Endlich da er vor 3 Monath einen steilen Berg herabschiessenden Wagen aufhalten wollen, dasselbe aber doch nicht zwingen können: ist er von der force desselben umgerissen worden, daß er einen gewaltsamen Fall auf die Knie gethan, und endlich gantz niedergefallen, und den gantzen Berg herunter durch Schnee und Eiß gekullert ist, mit dabey erlittenen motibus convulsivis, so gar, daß da man ihn aufgenommen, von der grossen Gewalt die maxillæ distentæ, Schaum vor dem Munde, und eine heßliche Verstellung an ihm bemercket worden. Endlich aber ist

er wieder zu sich gekommen, kante alle Anwesende, und hat gleich gemercket, daß er einen paroxysmum epilepticum erlitten; jedennoch ist derselbe nachmahls nicht wieder kommen: hingegen hat sich der Schwindel öfter und heftiger geäussert, manchmahl vor dem Essen, manchmahl auch öfter. Dabey klaget er über Schwachheit des Magens, inappetenz und Ubelkeit, sonderlich des Mittags; wie er denn auch bisweilen erst phlegmatica, hernach biliosa excrementa ausgebrochen: nicht weniger wird er auch mit einem tremore & debilitate cordis und heftigen tinnitu aurium incommodirt. So bald der Schwindel aufhört, hören auch diese Zufälle auf; und wenn der Schwindel anfängt, gehen auch die Zufälle mit an. Er schläft öfters 10 bis 12 Stunden, so starck, daß man ihn kaum aufwecken kan: und aus der Nase und Munde fliesset beständig eine wäßrichte und unschmackhafte Feuchtigkeit: ingleichen hat er auch alle Monathe die hæmorrhoides, durch welche bisweilen schwartzes, bisweilen rothes Blut ohne einigen Schmertzen excernirt wird. Das Zittern in denen Händen hat fast 2 Monath nach dem paroxysmo epileptico noch gedauret; welches zu der Zeit, da der Schwindel ist, Hände und Füsse befällt. Der Herr Patient ist nunmehro 24 Jahr alt. Nun wollen wir auf den Ursprung und Ursachen dieser Kranckheit, hiernechst auf die prognosin, und endlich auf die Cur derselben sehen. Der Schwindel ist ein Zufall, welcher denen in Haupt geschehenen læsionibus folget; wie nicht weniger die convulsio der Glieder mit einer plötzlichen Verschwindung aller sensuum, und dem Schaum vor dem Munde eine epilepsie, welche ebenfalls zu denen affectibus capitis gehöret, anzeiget. Wenn wir also in gegenwärtigem Casu betrachten, wie viele frigidi und humidi humores a cerebro destilliren, den langen und tiefen Schlaf, das bleiche und fahle Gesicht und Augen: so werden wir nicht anders glauben können, als daß der Kopf kalt und feucht, und mit vielen vapeurs angefüllet ist; besonders da Patient seinen Vorgeben nach, sein gröstes soulagement in Niesen findet. Da nun solchergestalt Herr Patient dieses symptoma schon viele Jahre erlitten: so scheinet er ohne Zweifel in cerebro eingewurtzelt und idiopatisch zu seyn, ob er gleich im Anfang

fang per consensum mag seyn erreget worden; inzwischen, da er vieles Getränck vertragen kan, und wenn andere, die mit ihm trincken, sich betrincken, er dennoch gantz nüchtern und verständig bleibet: so scheinet doch die Kranckheit in cerebro noch nicht eingewurtzelt zu seyn; wenn man anders nicht diesen effectum der frigiditati cerebri zuschreiben wolte. Daher wohl nothwendig sonst noch was seyn muß, kraft dessen der affectus auch sympathicus ist. Was nun den paroxysmum epilepticum anlanget; so halte ich davor, daß derselbe pur per consensum entstanden; und nicht wie der Schwindel theils ein idiopathicus, theils sympathicus affectus sey: denn es hat sich derselbe nicht wieder geäussert; ob er gleich noch so viel und die stärcksten Weine getruncken, und sehr oft mit seiner Gemahlin concubitum celebrirt; ingleichen ist auch diese convulsio nicht so frequent, auch nicht so horrible gewesen, als es bey veris epilepsiis zu seyn pfleget. Es muß daher etwa das cerebrum wegen eines andern Theiles, das lædirt ist, per consensum mit leiden: und dieses glaube ich sey der Magen, welcher kalt, feuchte, und mit vielen kalten excrementis angefüllet ist; von welchen die vapores zum Kopf steigen, und da sie das Gehirn zu solchen Zufällen gantz geschickt finden, den Schwindel erregen, welches ofte sich zuträgt; indem theils die excrementa das orificium ventriculi stimuliren, theils aber von dem häufigen Getränck die vapores nach dem Gehirne steigen. Und aus eben diesem Grunde, nemlich dem vitio ventriculi entstehen auch die affectiones cordis; daher kommen auch die vomitus pituitosi: die bilioſi aber werden erwecket von dem excremento aduſtiori abundanti in der Leber selbst; dessen pars tenuior in dem Magen gehet, und dergleichen vomitus producirt; der gröbere aber und irdischere Theil wird mit dem Blut Monathlich per hæmorrhoides excernirt. Die Inadpetenz hat ihren Grund in einem excremento humido, welches in dem Magen stecket, und diese inadpetenz erreget; wiewohl auch das bilioſum excrementum hierzu viel beytragen mag. Die Ursache aber, warum das cerebrum dieses symptoma epilepticum per consensum erlitten, ist diese: weil durch den gewaltsamen Fall eine starcke concuſſio und

gleichsam distensio derer viscerum, und besonders des orificii ventriculi geschehen, und weil dieses die meisten Nerven von dem cerebro hat, so ist auch durch dieselben das malum dem cerebro communicirt worden. Hiernechst mögen auch wohl in dem Magen so wohl, als in denen venis amplioribus hepatis einige putridi humores gesteckt haben, welche durch die Erschütterung erreget worden, und daher ihre vapores ad cerebrum gestiegen; davon denn desselben obstructio und abalienatio aller Sinnen, wie auch wegen der in den nervis erweckten Schwachheit, das Zittern der Glieder, so 2 Monathe nach einander beständig gedauret, entstanden ist. Und eben diese vapores haben sich geäussert durch die halitus fœtidos, welche man gespüret, wenn Patient den Mund offen gehabt. Dieses sind die Ursachen des Schwindels so wohl, welcher das cerebrum theils per se, theils per consensum afficirt, theils des paroxysmi epileptici, welchen dasselbe nur per consensum erduldet. Ferner was den tinnitum aurium anlanget, so ist derselbe ohne Zweifel von denen vielen vaporibus im Haupte, die theils darinnen selbst sich generirt haben, theils ab inferioribus hinaufgestiegen, zu deriviren: daher es denn auch kommt, daß dem Patienten bisweilen deucht, der Kopf sey ihm gantz leer. Diese vapores sind auch die Ursache des tiefen und langen Schlafs. Dahero denn endlich die Ursachen aller gemeldeten Zufälle sind: die intemperies des Gehirns und Magens, welche Theile mit einander conspiriren: diese intemperies aber hat ihren Grund in dem malo regimine derer sex rerum non naturalium, welche dieselben wo nicht producirt hat, doch sehr vermehret und augmentirt; da denn vielleicht der Magen gleich anfangs complexionis frigidæ gewesen. Hieraus sind denn diese indicationes zu formiren, daß man den Magen erwärme und exsiccire; und hiernechst das cerebrum und die nervos fomentire: Nun wird zwar der Herr Patient an dem glücklichen succes der Cur zweifeln; allein, wenn er sich darnach halten wird, so glaube ich, daß diese Kranckheit wird können überwunden werden. Denn obgleich diese Kranckheiten an sich schwer zu curiren sind; so sind sie doch nicht gantz unheilbar, sonderlich bey einer so vigoureusen Jugend von 25 Jahren:

wenn

wenn sich dahero Herr Patient wohl accommodiren wird; so will ich ihm præcepta vorschlagen, durch welche er ohne Zweifel seine Gesundheit erhalten wird. Vornemlich muß er eine gute Diät halten: gutes Brodt mit gekochten oder gebratenen Kalb-Fleisch mit allerhand Gewürtzen, oder andern delitiis angemacht, essen; ferner junger Hüner-Fleisch, Phasanen, Lamm-Fleisch, Rebhüner, und andere Berg-Vögel. Ziegen-Fleisch, ob es gleich an sich gut und leicht zu verdauen ist; so ist es doch besser, daß er es nicht esse, weil es doch was suspectes in sich hält: allerhand gesaltzen Fleisch muß er meiden, und auch keine Fische essen, bis er curiret ist. Viele Butter ist auch nicht dienlich; aber Eyer so wohl gekocht als gerührt, kan er genieſſen; Käse, Kuchenwerck, und oleracea als Kohl, Rüben, Linsen, Lactucen, Spinnäth ꝛc. muß er meiden. Bisweilen kan er sich der in Wein gekochten Gersten, oder eines jusculi cicerum nigrorum, wie auch Suppen mit Eyern bedienen. Früchte und alle Speisen, die flatus machen, und wässericht Blut generiren, sind zu vermeiden: Bier, und starcken Wein, auch pures Wasser, darf er nicht trincken, sondern sich einen gelinden Wein erwehlen: und da er bisher gewohnet ist 3 bis 4 mahl Mittags und Abends zu trincken; so müste er erstlich anfangen nur mit 2 mahl vergnügt zu seyn, hernach mit einem mahl, und am besten wäre, wenn er endlich gar nicht mehr tränckte: wie er denn auch so wohl des Mittags als Abends nicht gar zu viel essen muß. Ferner, da er so tief schläfet, wäre es gut, wenn er es so machen könte, daß er bisweilen aufwachte, und anfänglich nur 9, hernach 8, und denn nur 7 Stunden lang zu schlafen sich angewöhnte; dabey sich auch fleißig bewegte: zu dem Ende, da er jetzo der Ruhe so gewohnt, müste er er erstlich anfangen täglich vor der Mahlzeit nur eine, hernach 2 und endlich 3 Stunden sich zu bewegen; auch dann und wann ausreiten, und das Pferd etwas mit capriolen exerciren. Jedoch müste dieses letztere nicht geschehen, wenn der Schwindel noch da ist; nach dessen Wegnehmung er sich auch mit einem Ball-Spiel divertiren kan. Alsdenn würde es auch sehr gut seyn, wenn er eine lange Reise anstellete, und sich dabey in allen Stücken der Mäßigkeit befleißigt; auch sich einige Wochen, ja Monathe von

der Frau Gemahlin separirte; und von allem Zorn, tiefsinnigen Speculationibus und Bekümmerniß enthielte.

Hiernechst müste er sorgen, daß die groben fœces täglich ausgeführet würden; dann dadurch wird der gantze Cörper gereiniget: zu dem Ende könte man nehmen florum cassiæ drachmas sex cum specierum hieræ drachma una cum dimidia. M. F. bolus, welchen er eine Stunde vor der Mittags-Mahlzeit nehmen kan; oder an dessen Stelle sacchari rosati unciam dimidiam, specierum hieræ scrupulos quatuor, und das auf vorbeschriebene Art brauchen. Ader braucht er nicht zu lassen, da ohnedem das Blut Monathlich per hæmorrhoides abgehet. Vielmehr muß er die humores reinigen, vornemlich mit dem melle rosato, syrupo de betonica, de mentha, stœchade, oxymelle und dergleichen; den syrupum de cichorio kan man weglassen; sondern an dessen statt jene mit dem decocto cichorei diluiren in Betrachtung der hitzigen Leber, oder mit dem decocto endiviæ, oder borraginis, betonicæ, menthæ und dergleichen; welches er des Morgens warm zu sich nehmen kan. Und wenn denn also die humores præpariret sind, müssen sie evacuirt werden cum rhabarbaro & agarico; nach welchen er sich zu Erhaltung eines beständig offenen Leibes der pilularum mastichinarum, oder de hiera cum agarico, oder de tribus fleißig bedienen, und dadurch den Magen beständig rein halten muß. Wenn denn also der Magen und der gantze Leib gereiniget ist; so ist nöthig, daß man auch das Haupt reinige; welches geschicht, wenn man täglich mastyx, radicem pyrethri und dergleichen käuet; oder die Nase öfters mit der radice betarum irritire, damit ein Niesen erwecket werde, welches ihm ohnedem vieles soulagement erwecket. Und endlich nach gereinigten Leib und Haupte, muß man auch diese Theile zu stärcken suchen. Zu dem Ende muß er auf bald zu beschreibende Art den Brunnen 10 bis 12 Tage lang trincken; den Leib oft damit baden: die regionem hepatis beschmieren, und auch öfters das Tropf-Bad brauchen. Wenn er sich etwa hieher zu begeben belieben möchte, so kan er die aquas aquarianas trincken, und den Kopf etwa waschen mit einem ex betonica, chamomilla, mentha, calamitha,

stœ-

stœchade, agarico und dergleichen gekochten lixivio. Hiernechst muß er öfters des Morgens diacalamintham, oder mithridatia confecta nehmen, damit die Hitze des Magens hergestellet und das Gehirn gestärcket werde; und nach gereinigten Cörper vieles Räuchwerck und Gewürtz brauchen; damit durch dergleichen Dämpfe das Gehirn getrocknet und erwärmet werde: und endlich ist nöthig, daß man zu Dämpfung derer vaporum, die ex hepate herauf steigen, die Leber beschmierte mit einem cerato rosaceo puro, aut admixto unguento rosato und dergleichen. Wenn denn schließlich an dem rechten Schenckel ein mittelmäßig cauterium erwecket würde: so würde dieses ohne Zweifel, zumahl wenn es etwas lange offen gehalten würde, durch herabziehen grosse Hülfe erweisen. Und dieses ist, womit man die Herstellung des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn hat berathen wollen: denn die vorgeschlagene Medicamenta haben eine solche Kraft, daß sie ohne Zweifel die Gesundheit wieder herstellen werden, welches ich von Hertzen wünsche.

Weil man aber vorher derer Wasser Erwehnung gethan, so muß man hier nach mit wenigen dessen Gebrauch lehren: Es belieben also der Herr Baron mit Dero Frau Gemahlin entweder hieher zu kommen, und hier zu trincken; oder aber, wenn das nicht gefällig wäre, dasselbe zu Hause trincken um den 15ten oder 20ten Maji: und wenn dieses letztere beliebet würde, müsten die aquæ aquarianæ, welche in dem Mutinensischen Gebieth liegen, wenigstens ein Monath vorher geholet werden: hernach muß zu Anfang des Maji der gantze Leib erst laxiret werden; darauf kan man einige Tage pausiren, und endlich den Brunnen auf solche Art brauchen. Des Morgens, nachdem man 8 bis 9 Stunden geruhet, muß man aufstehen, und nach entledigten excrementis das warme Wasser zu trincken anfangen. Man macht aber dasselbe also warm: Man fülle eine gläserne, oder steinerne glasurte Phiole mit dem Wasser, und setze es in ein ehernes mit Wasser angefülltes Gefäß; welches jählings so warm muß gemachet werden, daß man es ohne darauf erfolgenden Schweiß trincken könne: davon trincke man ein paar Becher, da etwa in einem 12 bis 14 Loth gehen, und gehe darauf ein mahl 3 oder 4

allmäh-

allmählich die Stube auf und ab. (Die Fenster aber in der Stube müssen mit Wolle bedeckt seyn, oder wenn es etwas kalt, muß man etwas einheitzen, doch daß es nicht zu heiß werde.) Hernach trincke man wieder ein paar Becher; gehe wieder ein mahl 4 herum; trincke wieder 2 Becher, und das so lange, bis man 10 ausgetruncken: nachdem trincke man nichts mehr, sondern bewege sich nur mit mäßiger obambulation, doch so, daß kein gar zu häufiger Schweiß erreget werde; und das continuire man bis zur Mittags-Mahlzeit. Dadurch wird man nicht nur offenen Leib erhalten; sondern der Urin wird auch häufig abgehen, welchen man sammlen muß, damit man die Quantität und Farbe desselben observiren könne: nicht weniger muß man auch die excretiones alvinas beysammen behalten, daß man wissen möge, wie viel Wasser abgehe oder behalten werde. Fünf Stunden nach getrunckenen Wasser kan man essen, besonders wenn der Urin seine Wasser-Farbe verlohren, und blaß worden. In dieser Cur muß man Kalb-Fleisch, junge Hüner und Eyer essen, aber alles schlecht zurichten. Nach der Mitags-Mahlzeit kan man ein wenig ruhen, doch nicht schlafen, ob man auch noch so schläfrich wäre; auch nicht trincken bis zum Abend-Essen. Man muß nicht sich schrecken lassen, wenn man etwan Schwierigkeit und Hitze des Haupts, und Schwindel spüren solte; denn es pflegen bisweilen auf den Gebrauch derer Wasser solche Zufälle zu entstehen. Die Abend-Mahlzeit muß nicht gar zu reichlich seyn, und kan man sich bey derselben mit weichen Eyern, Brodt-Suppen und Rosinen behelfen, damit man nicht des Morgens, wenn man das Wasser trincken soll, einen angefüllten Magen habe. Man muß zu gesetzter Stunde schlafen gehen, und wenn man aufstehet, wohl zusehen, ob man so viel Wasser von sich gegeben als man getruncken, ehe man von neuen anfängt zu trincken. Ja wenn auch gleich das Wasser nicht insgesamt solte weggegangen seyn; so muß man es deswegen nicht unterlassen, sondern den andern Tag wieder trincken, wie den ersten, nur daß man noch 2 Becher dazu trincke, daß es 12 zusammen ausmache. Wenn es auch ohngefähr, wie bisweilen geschicht, kommen solte, daß Herr Patient das Wasser wieder ausbrechen solte: so müste er observi-

ren,

ren, wie viel er gebrochen, und so viel Wasser wieder trincken. Wenn man aber bemercken würde, daß das Wasser nicht genugsam und leicht abgienge; so könte man den andern Tag eine halbe Stunde vor dem Abend-Essen eine Pille zu einem Scrupel schwer aus aloe, rhabarber, agarico & mastiche zu gleichen Theilen gemacht, einnehmen. Den dritten Tag muß er 14 Becher, und den 14ten 16 trincken; den 5ten 18, und den 6ten 20, welche Zahl er nicht übersteigen, sondern 10 bis 12 Tage dabey bleiben muß. Bey dieser Cur muß man den Leib wohl bewegen, sich vor Zorn hüten; sondern stets lustig seyn.

CASVS V.
CONTINENS
FRANCISCI CASSIANI
CONSILIVM DE QVINQVEMESTRI ET DIMIDIO PARTV AN POSSIT VIVERE, NEC NE?

NAchdem ich aus Tours wiedergekommen, und kaum in mein Haus getreten war, so hat mir Martinus Zurachio ein Spanier Dero Schreiben übergeben, in welchen du verlangest, daß ich eröffnen möge, was in dem vorgestellten Casu meine Meynung sey, und was man nach denen Medicis und Philosophis davon halten soll. Nun habe ich zwar verschiedenes gelesen, was in dieser verwirrten Sachen viele statuiret: ich aber werde nichts melden, als was Hippocrates und Aristoteles in dieser Sache schreiben; deren Judicium auch die Jureconsulti annehmen, und daher auch Adrianus nach Bericht des Gellii, auf auctorität des Aristotelis verordnet hat, daß der partus undecimo mense natus legitimus sey. Weil nun auch die Jureconsulti diese Meynung des Hipocratis und Aristotelis annehmen: so unterstehe ich mich in dieser Sache nichts

vorzutragen, was nicht in deren Schriften gegründet wäre. Es zehlet demnach Hipocrates in libro de ſeptimeſtri partu die menſes, in welchen die Kinder müſſen gebohren ſeyn, wenn ſie vitales ſeyn ſollen; unter welche er den 7ten, 9ten, 10ten, und 11ten rechnet. Ob er nun gleich in dem Buch de natura fœtus den 11ten Monath wieder ausſchlieſt, und dieſen auch der Jurisconſultus beyfällt; daß daher Juſtinianus in dieſem Stück von dem Alciato in ſeinen paradoxis vergebens carpirt wird: ſo iſt doch dadurch der Hippocrates gar keiner contradiction zu überführen. Denn wenn er den 11ten Monath annimt, ſo iſt es von dem Anfang deſſelben zu verſtehen; und auf ſolche Weiſe wird auch Juſtinianus nicht leugnen können, daß nicht ein partus 3 bis 4 Tage von 11ten Monath erreichen könte. Wenn mans alſo verſteht, ſo wird gar keine contradicto beym Hippocrate, noch eine diſcrepantia inter Hippocratem & Scævolam zu finden ſeyn. Dieſem ſtimmt auch der Ariſtoteles bey 7. de hiſt. animal. 4. denn da er daſelbſt die menſes parturitionis in muliere erzehlet, ſagt er: Einige erreichen den 11ten Monath, als wolt er ſagen: es könte gar wohl ſeyn, daß der partus bis zu Anfang des 11ten Monaths könne protendirt werden, aber es käme nicht bis zu Ende deſſelben. Solchergeſtalt ſagt auch Plautus in Ciſtellaria: darauf hat diejenige, ſo er geſchwängert hat, nach geendigten 10ten Monath einen Sohn gebohren: folglich iſt ja der Anfang des 11ten Monaths da geweſen. Dieſes gehöret aber jetzo nicht zu unſer Sache, und haben wir alſo nur in tranſitu berühret: daher wir zur Sache ſelbſt kommen wollen. Hippocrates ſcheint alle übrige Monathe, als den 6ten, 5ten und 4ten auszuſchlieſſen, indem er ſagt, daß der 7te Monath der erſte ſey, welcher zu einem partui naturali bequem wäre; folglich wären alle partus vor dem 7ten Monath præter naturales. Dieſem fällt bey Ariſtoteles 7. de hiſt. animal. 4. & 4. de generetione animalium, da er ſagt: Allen Thieren iſt nur eine gewiſſe Zeit zu gebähren geſetzt, nur der Menſch hat viele terminos; denn er kan in 7, 9ten, meiſtentheils in 10ten Monath gebähren, einige erreichen gar den 11ten. Ein fœtus aber, der eher als am 7ten Monath excludirt wird, iſt nicht vitalis: am 7ten iſt er zwar vitalis, aber

ber sehr schwach, daß man ihn daher in wollene Wiegen und Windeln legen muß. Dieses sind die eigene Worte Aristotelis, die er aus dem Hippocrate hat. Diesem nach wäre gegenwärtiger fœtus, der nur 5 und einen halben Monath erreichet, nicht vitalis. Jedoch muß man hiebey folgendes mercken: Wenn hier Hippocrates und Aristoteles von einem fœtu reden, so reden sie von einem vitali; welcher fähig ist den decursum des menschlichen Lebens zu absolviren. Dieses zeigen auch die letzten Worte des Aristotelis an, da er sagt: Die meisten von denen, die am 7ten Monath gebohren, können auch alt werden, er sagt nicht allein leben, sondern alt werden, i. e. wachsen und zunehmen, bis an ihres Lebens Ende. Hierdurch wird also ein fœtus septimestris von einem andern, der noch eher gebohren, unterschieden: weil dieser zwar einige Tage lang leben, aber nicht alt werden kan. Man muß aber in diesem Fall, um recht hinter die Wahrheit zu kommen, nicht allein auf die Zeit, sondern auch auf die Kräfte des Kindes sehen. Denn da nach der Aussage des Hippocratis und Aristotelis, ein partus septimestris sehr schwach ist, und nicht alle Glieder vollkommen hat; so muß derjenige, so nur sechstehalb Monath getragen worden, noch viel schwächer seyn. Solchergestalt muß auch die Stärcke eines Kindes anzeigen, wie lange es getragen. Und dieses ist das wenige, was ich hier habe melden wollen; da ich mit Fleiß die unnützen Grillen von Mond und Planeten weggelassen: denn, wie man in proverbio saget: quid rei lunæ cum cancris? so kan man gar wohl auch fragen: wie kan der Mond ad exclusionem partus was beytragen? die Monathe, wie wir sie hier nehmen, bestehen nach dem Hippocrate aus 30 Tagen; welches auch Justinianus bekräftigt. Ein partus von sechstehalb Monathen aber kan nicht lange leben, oder Hippocrates und Aristoteles müsten lügen. Wie viel Tage aber dergleichen vor dem 7ten Monathe gebohrnes Kind leben könte, kan nicht gewiß determinirt werden: denn gleichwie die constitutio eines Kindes besser und stärcker ist, als des andern; so kan auch eines länger leben als das andere: und also kan zwar ein Kind von 5 bis 6 Monath leben; aber keines von beyden kan alt werden: wie solcher Meynung auch Pli-

nius L. 7. C. 5. bezeuget. Wann aber ein Kind starck, lebhaft, vollkommen gebildet, und alle functiones verrichtet, die einem Kinde zukommen: so scheinet derselbe nach dem Hippocrate und Aristotele mehr 9 Monath, als 7, 6 oder 5 Monath alt zu seyn. Dieses ist, was ich in diesem Casu habe erinnern wollen, da ich nichts gesaget, als was die alten berühmten Philosophi sowohl per rationes als experimenta bekräftiget haben. Vale!

Subscripserunt se huic consilio

DD. Johannes Baptista Montanus.
D. Jeronimus.
D. Petrus Novalius.
D. Antonius Soncinus.
D. Jeronimus Cholentinus.
D. Paulus à Sole.
D. Abbracius.
D. Paulus Crassus.

CASVS VI.
CONTINENS
GABRIEL FALLOPII
CONSILIVM IN MANVVM CONVVLSIONE.

Gegenwärtiger Patient erleidet oft einen affectum cerebri von einer Verwundung des lincken Theils des Haupts, worauf eine Erkältung und Schwäche desselben Theils gefolget, daß er den Schwindel bekommen: hierauf ist er wieder in syncipite verwundet worden, dadurch zwar eine ziemliche hæmorrhagia producirt worden, der Schwindel aber nachgelassen. Nicht lange hernach ist er durch den Todt seiner Liebste in eine grosse Bekümmerniß gerathen, und so gleich einen dolorem hypochondriorum

rum empfunden: zu dessen Cur ihm ein Medicus einige starcke Pillen gegeben, welche aber die Kräfte des gantzen Leibes sehr geschwächet haben: hierauf hat er sich des Raths eines Juden bedienet, und wieder Pillen genommen: darnach aber einen affectum colicum mit heftigen torminibus und einen harten und fast steinigten tumorem scirrhosum abdominis erlitten; welcher tumor nach verschiedenen an demselben gebrauchten medicationibus, von Vesalio, und einem Käyserlichen Chirurgo endlich fast verschwunden. Er ist alsdenn die Luft zu verändern aufs Land gereiset, und hat nach dieser Erschütterung einen tremorem manuum und emphrosthotonon bekommen, daß er fast 3 Tage ohne Verstand und sensibus war. Als er nun hiervon befreyet worden, so krigte er dieses malum convulsivum in die Hände: dazu kam ein Fieber und ein stupor manuum, daß er durch das Gefühl nichts unterscheiden konte: ingleichen sind auch die Füsse wegen steiffen Sehnen contract und stupide worden. Diese Zufälle zu depelliren hat man vieles gebrauchet, auch balnea adplicirt; und da er auf genommenes mithridatium in ein Fieber und schmertzhaften affect gefallen, hat er hierzu relaxantia und anodyna gebrauchet, und zu seinem Schaden öfters fortiora purgantia eingenommen. Daher hat er einen stuporem und difficultatem motus behalten, und nach gehobenen stupore eine contractionem manuum pedumve ad anteriores partes: dabey ist der gantze Leib, sonderlich die Hände und Füsse sehr abgezehret, welche zugleich wegen der grossen Abzehrung gantz hart sind. Und das ist derjenige affect, den wir gegenwärtig zu curiren haben: nun wird die Cur zwar sehr schwer seyn; da aber noch nicht gäntzlich zu verzweifeln, kan man solche auf folgende Art anstellen. Der affect ist convulsio, stupor und macies. Die Ursache der maciei ist sowohl eine intemperies als destructio des partis affectæ; indem durch die Erkältung des Cörpers die perspiration verhindert und die venæ obstruirt worden, daß daher keine nutrition erfolgen kan. Die Ursache der contractionis ist meines Erachtens mehr eine repletio, als siccitas; ob wohl auch diese durch einige Kennzeichen sich äussert, da die humores, sonderlich phlegmatici meistentheils excernirt sind, welche

das alimentum partium nervosarum constituiren. Nichts desto weniger glaube ich nicht, daß es von denen evacuationibus entstanden, weil weder eine febris ardens zugegen, noch eine giftige Wunde vorhergegangen: sondern ich glaube es sey daher kommen, weil die auf die empfangene Wunde erfolgte tumores bald vergangen, so ist die materia desselben in den gantzen Leib zerstreuet worden, und sonderlich auf das principium nervorum gefallen; daher das principium medullæ spinalis mit vieler Feuchtigkeit behaftet worden, von welchen sie hernach auf die nervos musculorum manuum & pedum gefallen. Diese Materie muß eine phlegmatica cum melancholica mixta seyn, wie aus dem tumore scirrhoso erhellet, und aus dem Umstand, da der Patient einen habitum bilioſum hat, viele bilem excernirt, und in beständigen Geschäften versirt; dadurch denn die verbrante bilis in bilem atram verwandelt worden.

Diese gemeldete Ursachen dieser affectionis geben denn auch die indicationes der Cur an die Hand. Denn da wegen der obstruction der Nerven und Schwachheit der Sehnen der stupor und motus difficultas gegenwärtig ist; so muß auch in der Cur die materia obstructionis in diesen partibus weggenommen werden, weil die materia lenta und crassa ist, und es schon lange gewähret: überdem auch das principium nervorum, wie ex vertigine erhellet, mit leidet; und endlich die Nerven selbst afficirt sind, daß die Medicamenta nicht wohl anschlagen können: wie denn noch das vornehmste momentum ist, daß der Patient keine medicamenta calidiora leiden kan, die doch zu seinem affect am dienlichsten wären. Denn die Leber ist sehr hitzig, deßwegen kan er auch keine hitzige Medicamenta vertragen. Indessen muß man sich doch nicht abschrecken lassen, sondern weil der Leib abgezehret, behutsam procediren. Derohalben muß man zuvorderst die cruditates præpariren, concoquiren und evacuiren mit einem mäßigen medicamento. Hiernechst würde ich gebrauchen mediocriter calida, und humores peccantes attemperantia, als das mithridation mit saccharo rosaceo violaceo und dergleichen temperirt. An die loca affecta wolte ich apericntia obstructiones und relaxantia adpliciren, als das oleum

de

de chamomilla und amygdalarum cum paucorosacei. Hernach wolte ich äusserlich roborantia brauchen: die Füsse und Hände aber erfodern stärckere Sachen, als olea vulpina, costina und dergleichen. Endlich glaube, solte der usus sulphuris und bituminis dienlich seyn, besonders das lutum sancti Bartholomæi, welches die humores verdünnet, austrocknet, und nach eröffneten obstructionibus wieder ein nutrimentum giebt; auch denen Füssen und andern ausgezehrten Theilen convenable seyn wird. Wenn dieses lutum gar zu sehr relaxiren solte, so wolte ich zu denen aquis Aponensibus rathen, daß damit die Glieder gestärcket würden; insonderheit ein Tropf-Bad aufs Haupt, welches dadurch sehr gestärcket werden würde; besonders da er über öftere catarrhalische Zufälle klaget, zu welchen entweder die aquæ Aponenses oder Sanctæ Helenæ sehr dienlich sind.

CASVS VII.
CONTINENS
CASPARIS PEVCERI
CONSILIVM IN DIFFICILI AVDITV.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst. Ew. Fürstliche Gnaden sind unsere unterthänige willige Dienste jederzeit zuvor. Gnädiger Herr, nach dem Dero Gnädigen Verlangen, so Sie uns gethan, wie auch sonsten Dero jetzigen Leibes Gelegenheit, wir umständlich erwogen; befinden wir, daß Dero jetzige Beschwerung nirgend anders herkomme, als von einer repletione capitis & catarrho, so sich sonderlich ad internas seu sub calvaria repositas partes insinuirt, auditus organa gravirt, und auditionem imminuirt hat. Und ob wohl præcipua hujus repletionis causa in victu pleniore beruhen mag, welcher denn allerwegen cruditates mit sich bringet, welche vini meracioris usu gemeiniglich sich dem Haupte

pte inſinuiren: ſo iſt doch alles ſehr viel durch die auſtrinam aeris conſtitutionem, ſo nun in die vier Monaath gewähret, ohne Zweifel vermehret worden; wie denn Ew. Fürſtl. Gnaden ſolches ſelbſten zum Werck empfunden; da zu Zappenburg, als ſie in Regen-Wetter eine Zeitlang verrharret, die recidiva catarrhi ſich alſobald erzeiget, und das Gehör mehr als je zuvor verringert. Dieweil denn hiemit ſpritus auditorii vapore quodam pituitoſo adulterirt, und obtenebriret, und diß eben die cauſa proxima ſeu continens iſt, welche von einem humore pituitoſo ad partes læſas adfluente, ceu cauſa antecedente unterhalten und fovirt wird: ſo will die curatio auch ſonderlich dieſen allen entgegen gerichtet ſeyn; und erſtlich cauſæ externæ cum antecedentibus benommen, und ſowohl das Geblüt in Leib und Haupt von ſolchen wäſſerigen Schleimen erlediget, als auch hernacher derjenige Fluß, ſo ſich extravenas ins Haupt geſetzet, wiederum verzehret und ausgetrocknet werden. Und nachdem vermuthlich die victus ratio hierinnen viel gethan, als will die Nothdurft erfodern, daß Ew. Fürſtl. Gnaden ihrer Gelegenheit in victu beſſer in acht nehmen, und ſich ſo lange noch etwas von dieſer difficiliore auditione vorhanden, der kalten, windigen und feuchten Regen-Luft, wie auch heftiger Mittags-Hitze, ſo nunmehr etwa folgen möchte, und ſonderlich des Mondſcheins enthälte; und nichts vornehme oder tractire, welches Urſach geben könte, daß ſie in ſolcher Luft lang verſiren, oder ſich darinnen ſäumen müſten; und ſonſten in victu ſich alſo verhalten, wie Dero ordinarii medici es verordnen werden. Was denn den uſum remediorum anlanget, dieweil Ew. Fürſtl. Gnaden gleich Anfangs den catarrhum ziemlicher maſſen per alvum purgiret; achten wir nicht nöthig, daß ſich dieſelben mit fortioribus purgantibus weiter moleſtiren; dieweil aber dennoch ſowohl wegen des Reſtes annoch von catarrho übrig, als auch wegen der cruditæten, ſo ſich täglich ſammlen mögen, einer diverſion cauſæ antecedentis von nöthen, als wolten wir, daß Ew. Fürſtl. Gnaden jede Woche ein Tag oder zween den Leib leniori-bus purgantibus eröffnet, und ſolche Gewäſſer abgewieſen hätte; zu welchem Ende Dieſelben entweder infuſionem florum perſicorum

& pru-

& prunorum sylvestrium jeder etwa ein Quentchen in ein Tüchlein gebunden, und in ein halbecher Wein über Nacht gelegt, und so offt ausgedruckt, und zu jeder Mahlzeit einen starcken Trunck oder 2 davon getruncken, oder aber von der conserva florum persicorum ein halb Loth Morgens früh eingenommen, und wie gemeldet, den Leib davon geöfnet hätte, wird es ohne fastidio solcher kalten Schleimen und Gewässer viel per alvum & urinam abführen, und daneben auch ipsas partes suaviuscula sua adstrictione & virtute aromatica corroboriren. Und dieweil zu besorgen, wann man diesem affectui zu lange Platz lassen wolte, er etwa altiores radices agiren, und hernach sich so leicht nicht überwinden lassen möchte: und denn die Natur selbsten uns den Weg gezeiget, indem sie catarrhi materiem a centro ad superficiem corporis, und sonderlich ins Haupt und Angesicht dermassen getrieben, daß auch Ew. Fürstl. Gnaden sich besorget, daß etwa die Kinderblattern aus diesen Fluß werden möchten: als achten wir dafür, daß hierzu kein nützlicher Weg vorgenommen werden möge, als per sudores & habitum corporis: wolten demnach, daß Ew. Fürstl. Gnaden anfangs etwa ein Tag oder 14 täglich 5. Untzen von dem decocto nom. 1. getruncken, und alternis diebus einen guten Schweiß gehalten hätte: folgends aber von dem pulvere oder tragœa mit nom. 2. ein Tag oder 20 täglich ein Quentchen eingenommen, und 3 Stunden darauf gefastet hätte: machen wir uns keinen Zweifel, es möchte dieselbe Flüsse sich beydes durch den Schweiß abfügen, und auch sonst aus innerlicher Kraft vertrocknen und verzehren, und das Haupt samt allen Gliedern wohl wiederum stärcken. Und könten zwar Ew. Fürstl. Gnaden das observiren, daß sie diejenige Morgen, wenn sie Schweiß gehalten, und auch sonsten, wenn das Wetter kalt oder feuchte wäre, sich inne hielten: sonsten aber nachmittag, wenn der Leib wohl wiederum vom Schweiß getrücknet, und sich erholet, wie auch auf die Tage da sie nicht schwitzen, ist eben nicht von nöthen, daß sie sich inn halten, sondern mögen spatzieren mit Reiten, oder sonst üben, und nach Gelegenheit handeln, sonderlich wenn das Wetter warm und hell ist. So denn Ew. Fürstl. Gnaden dis also ein

Tag oder 12 angetrieben, oder noch im Werck hätten, konten sie zugleich auf dem Haupt und Ohren mit dienlichen localibus zu Hülffe kommen, und erstlich zum Ohr eine solche Bähung zurichten: als man nehme Wein-Raute eine Handvoll, Wacholderbeer, Fenchel, Wiesen-Kümmel, jedes eine halbe Handvoll; man zerstosse alles klein und zerknete es in einen rothen Wein; man macht 2 oder 3 Brödlein daraus, ein wenig grösser als die gemeine Hoff-Brod, und laß sie recht gar backen, und wenn man sie aus dem Ofen nimbt, schneidet man die Krusten eines Fingers breit davon, man lege einen leinen Kringel ohngefehr eines halben Arms dicke zwischen das Ohr und Brod; man drückt das Brod also gegen den Kringel, und läst den Dampf ins Ohr gehen, doch nicht zusehr heiß: und so der Brod eines erkaltet, nehme man ein frisches, und treibe dis etliche Tage täglich eine halbe Stunde an, sonderlich nach gehaltenen Schweiß; wird es partes aurium internas sittiglich leniren, flatus aurium discutiren, und spiritus aurium widerum erfrischen und reinigen. Und möchten Ew. Fürstl. Gnaden nach dieser fomentation auch ein solch Oel gebrauchen; als man nehme bitter Mandel-Oel und das Marck von einen Schincken-Knochen, jedes ein Löffel voll, petroleum ein Quentchen, destillirt Wacholderbeer-Oel ein scrupel; man vermenge dis wohl, und weiche ein gespitzt Baumwollen Plöcklein darinn, und stecke sie eine Stunde lang nach gehaltener Bähung in die Ohren. Auch könte man des Nachts ein solch Plöcklein in Ohren haben, und sonderlich im Regen-Wetter würde es sehr gut thun. Nebst diesen könten sie zu dem Haupt eine solche Bähung zurichten: als man nehme Hafer und Hirsen, jedes eine Handvoll, Weinreben-Aschen eine halbe Handvoll, gedörret Saltz 2 Loth; man vermenge dis durcheinander, halte es in einer Pfanne über das Feuer, und rühre es mit einen höltzernen Löffel fleißig um, damit es nicht verbrennet, und wenn es wohl warm ist, so schütte man es in ein Säcklein, und lege Post Pappier aufs Haupt oben auf dem Wirbel, und lege dis Säcklein also warm darauf, als man es eben erleiden kan; jedoch sine ulla capitis frictione, quia frictiones in omni capitis repletione & catarrho sunt periculosæ, und bähen das Haupt bey 3 viertel Stunden damit, und wenn diese

Bähung

Bähung solcher massen verrichtet, möchten Ew. Fürstl. Gnaden es darnach lassen anstehen, und das Haupt warm halten: des Nachts aber ihre Nachthauben mit dem Rauch-Pulver Nom. 3. fleißig räuchern lassen und auffsetzen; auch Abends und Morgens den Leib von Schultern an unter sich über den Rücken, Hüffte, Schenckel und Waden biß zum Füssen hinaus wohl mit warmen Tüchern reiben lassen, auch zu Zeiten Fuß-Bäder dabey gebrauchen. Als werden sie merckliche Besserung empfinden, dieses Flusses gründlich erlediget, und am Gehör wohl wieder zu paß werden. Schmalkalden, den 27. Junii 1592.

Nom. 1. Recipe Scobis ligni Santalini raspati uncias sedecim radicis sarsaparillæ minutim concisæ ana uncias binas, passularum, corinthiacarum ablutarum uncias tres, aquæ ferventis libras quatuor, misce decoquantur in olla probe operta horis 12 ad medietatis consistentiam &c.

Nom. 2. Recipe pulveris radicis sarsaparillæ, ruscі ana unciam unam, Specierum diarrhodon Abbatis drachmas duas m. d. in capsula.

Nom. 3. Rec. pulveris Succini, thuris ana unciam dimidiam, mastychis, styracis calamitæ ana drachmas duas, asæ dulcis, laudani ana drachmam unam, ligni aloes, costi ana drachmam semis. m. d.

CASVS VIII.
CONTINENS
CASPARIS PEVCERI
CONSILIVM PRO GVILIELMO, LANDGRAVIO HASSIÆ IN ALVO ADSTRICTIORE, COPIOSA MICTIONE, DIFFICILI ANHELITV ET SOMNO BREVIORI SOLITO.

Auf Ew. Fürstl. Gnaden gnädigen Befehl habe ich deroselben Symptomata, als alui adstrictionem & siccitatem, urinæ

copiam, difficultatem spirandi und somnum solito breviorem mit allen Fleiß erwogen, und folgender massen geschlossen:

Erstlich ist mir nicht fremd, daß alvi excrementa nicht mehr so fluida und soviel als zuvor abgehen in Betrachtung was Hippocrates lehret libro secundo aphoris morum vicesimo, der saget: Quibus iuuenibus adhuc alvus humectatur, his senescentibus exsiccatur: und geschiehet solches triplici de caussa, wie Galenus in Commentario meldet: 1) Dieweil senescentes weniger Speisen als zuvor zu sich nehmen. 2) Dieweil bilis und allerley scharffe humores nicht mehr so heftig sind adintestina stimulanda; sondern auch durch andere Wege, als die so zum Harn gehen transferirt und abgeführt werden. Daher geschicht, daß diejenige so oft und viel urin lassen, destoweniger per alvum excerniren, wie uns dessen auch Hipocrates libro quarto aphorismorum 83. erinnern thut, ubi inquit: mictio noctu plurima contingens parvam dejectionem significat. Die 3) Ursach ist, daß retentrix facultas etwas stärcker, expultrix vero facultas etwas schwächer; und kan von Natur das corpus so ratione ætatis exsiccirt wird, nicht mehr so süßig als injuuentute seyn. Es kan aber unsers Erachtens solchen leichtlich begegnet werden per lubricantia & abstergentia tam alimenta, quam medicamenta, doch alles mit gebührlicher Ordnung und zu gelegener Zeit zu gebrauchen. Cibos anlangend, sehe ich für rathsam an, daß Ew. Fürstl. Gnaden zu Anfang einer jeden Mahlzeit ein gut warmes jusculum haben und andern cibis præmittiren, als süsse oder saure Pflaumen Brühe, mit Zucker und Caneel lieblich gemacht; gute frische Rindfleischbrühe, Hünerbrühe, Bier-Suppen cum vel sine vitello ovi und mit Kümmel; Wein-Suppen mit Ey-Dottern, Zucker und Caneel, Gersten mit Fleisch- oder Hüner-Brüh gekocht, auch kleine Rosinen dran gestreuet: grosse Cubeben und Rosinen an Fleisch oder Hünern gekocht; zu zeiten ein durchgestrichenes dünnes Breylein daraus, wie auch aus Guetsehen und kleinen Rosinen bereitet; item kleine Rosinen abgewaschen und gesäubert werden utiliter in initio prandii & cœnæ gegessen. Von grünen Beygemüssen sind am dienlichsten spinachia, borrago, lactuca, acetosa, beta cherefolium lapathum acutum hortense und dergleichen; deren bisweilen

weilen eines allein, oder 2 oder 3 mit einander in einer Rind- oder Hammel-Fleischbrüh können gesotten, darnach aus derselben Brühe herausgenommen, und mit Butter gekocht, auch mit passulis corinthiacis ablutis überstreuet werden; dieses wird zu Anfang der Mahlzeit gar dienlich seyn. Zu dem ersten Trunck Bier wäre nicht undienlich, daß Ew. Fürstl. Gnaden einen Trunck cereviſiæ Hamburgenſis oder eines andern pinguioris, so nicht so hart gehöpfelt, gethan hätten, welches wir dem Einbeckischen in dem præferiren, quia alvum magis lubricam reddit: denn dieweil Einbeccenſis etwas tenuis und starck gehopfet, so geht es desto ehr per urinam, und divertirt ratione facultatis diureticæ materias fluidas ad vias urinarias, und macht majorem cupiditatem mingendi, quam dejiciendi per alvum. Wenn aber ex uſu alimentorum præſcriptorum alvus nicht genugsahm lubricirt würde, schadet nicht, daß man alle Wochen einmal, oder eine Woche um die andere per medicamenta lenientia ac primas tantum vias expurgantia dasselbe unterstütze, sonderlich so scharffe materien zu abstergiren, und abzuführen vorhanden seyn. Hierzu halten wir vor dienlich aloenſucco roſarum vel Endiviæ lotam, ein halb Quentchen, oder 2 ſcrupel davon eingenommen, wie ſub litt. A, beschrieben: wie ingleichen auch die pilulas Rufi. Dazu sind auch gut die paſſulæ Corinthiacæ præparatæ, so cum litt. B. notirt, davon 1, 2, oder 3 Löffel voll eine Stund 2 oder 3 vor der Morgen- oder Abend-Mahlzeit gebraucht: denn also wird alvus cum primarum viarum abſterſione ohne einigen Schaden laxirend gemacht und promovirt. Da nun die materia a viis urinariis per alvum paulatim derivirt, und gleichwol in renibus ac viis urinariis eine laxitas und debilitas verbliebe, so hielten wir nicht für unrathsahm, pro ſecundo ſcopo die renes citra inſignem calorem zu corroboriren, welches geschehen kan mit einer Latwergen einzunehmen, aus eingemachter Indischen Nuß, mit ein wenig frischen Rosen-Zucker, und mit ein wenig weissen bereiteten Agatstein zugerichtet, wird also auch cerebrum corroborirt. Desgleichen ist auch gut eingemachter Calmus mit ein wenig Rosen-Zucker temperirt. Indifficultate ſpirandi rathe ich zum treulichsten und unterthänigsten, daß die fontanellæ in collo und incruribus alle Tage fleißig gesäubert,

offen behalten, und niñermehr zugeheilet werden: denn da solche Heilung geschehen solte, würde nicht allein respiratio viel difficilior, sondern auch grosses Unglück imo etiam ipsa mors zu gewarten; zu erleichterung aber des Othems sind gar guth die Brust-Küchlein ein halb Loth des Morgens gegessen, und ein oder zwey Löffel destillirt Aniß-Wasser darauf getruncken; und kan solches frigido cœlo geschehen; sonst ist guth von dem Julapio sub C. darauf zu trincken. Wir möchten auch gerne sehen, daß frictiones crurum matutinæ loco exercitii; sonderlich wens böse Wetter ist, und nicht wohl hinaus zugehen, administrirt werden: und da hierüber in respiratione noch Mangel gefunden, so wäre guth circa initium veris die potionem laxativam mit D. etliche Tage zu gebrauchen: quo facto si caput adhuc aliquantum repletum videretur, könnte dasselbe mit denen pilulis sub lit. E. zwey oder drey Tage nach gebrauchten Tranck evacuirt werden. Pro somno conciliando Mandel-Milch cum semine pavaverino, oder dergleichen zu gebrauchen, halten wir gar für unrathsam, dieweil solche das cerebrum zu viel würden refrigeriren, auch mit unnützen vaporibus erfüllen, und destillationibus magis obnoxium machen, dabey per consequens apoplexia, paralysis oder dergleichen gefährliche morbi zu gewarten. Besser aber ist es, an statt derselben unterweilen einen guten Trunck Malvasiers zu thun, unterweilen ein Fuß-Bad zu gebrauchen mit foliis betonicæ, violarum, malvarum, asari, borraginis & lactucæ. Lactucam an Fleisch für sich oder mit ein wenig Cubeben gekocht, und ein Trunck Malvasier darauf gethan, halten wir für gar dienlich. Letzlich wollen Ew. Fürstliche Gnaden nach der Mahlzeit schwere Gedancken und grosse Sorgen abschaffen, sich des Zorns enthalten, und des Traurens mit fleiß mäßigen; dagegen mit Spielen, mit lustigen Historien, und fröhlichen Gesprächen auch instrumentis musicis sich oblectiren, und etwa drey Stunde nach der Mahlzeit zu Bette gehen: den Morgenschlaff nicht interrumpiren, sondern so es seyn kan, usque in horam sextam vel septimam protrahiren, dadurch den somnum meridanum zu verhindern ꝛc. Cassel den 10. Febr. 1592.

A) Re-

A) Recipe aloes lotæ in succo Endiviæ drachmam dimidiam fiant pil. n. X.

B) Recipe Foliorum sennæ sinestip. unciastres, infusionis solutiviæ rosarum q. s. fiat s. a. infusio; huic infunde passularum libram unam macerentur in liquore præscripto, donec totum imbiberint; dein super in fusa manna pingui infusione solutiva rosarum diluta fiant passulæ præparatæ.

C) Recipe aquæ violarum uncias duas, anisi, scabiosæ, vini malvatici ana unciam unam, oxymellis simplicis drachmas sex, syrupi violati, syrupi scabiosæ ana unciam dimidiam. M.

D) Recipe polypodii querni unciam unam, rad. tussilag. drachmas decem, Enulæ, liquiritiæ ana drachmas tres passularum, sem. Carthami ana unciam semis, sem. anisi, fœnic. melonum ana drachmas duas, herb. scabios. capillorum veneris, cichorei ana Manipulum dimidium, Fol. sennæ drachmas decem, rhabarb. elect. drachmam unam: omnia in 3. partibus aquæ & una vini albi coquantur: colaturæ expressæ adde sachari violati, syrupi scabiosæ, oxymellis simplicis ana unciam unam. Clareficetur albumine, adde ireos, croci integri ana scrupulum unum. F. apozema dosis tres unciæ.

E) Recipe massæ pilularum Cochiæ scrupulos duos, mastichinarum scrupulum unum, cum aqua hyssopi f. pil. numero XV. super pulvere liquiritiæ.

CASVS

CASVS IX.

CONTINENS

ALOYSII BELLOCATI

CONSILIVM IN ARDORE VRINÆ.

OB zwar der gegenwärtige affectus deutlich genug ist: so ist die Cur desselben desto dunckler: nachdem wir also von seiner Beschaffenheit was gesaget, wollen wir zu dessen Cur schreiten, es entstehet also gegenwärtiger ardor urinæ nicht daher, daß die meatus urinarii lædirt seyn; sondern nur von einer kleinen abrasion oder extenuation der tunicæ meatus. Den von einen vorhandenen ulcere sind keine signa da: vielmehr gehen viele arenulæ adustæ & assatæ, croceæ & subrufæ mit ab; welche nicht in vesica so ausgedürret werden, sondern in renibus. Die Haupt-Ursach davon liegt in einer hitzigen Leber: denn da zu derselben aus dem Magen, dessen Dauungs-Krafft geschwächet worden, nur crasse und viscida materies steiget; so werden sie da so ausgetrocknet, daß eine Schärffe annimt, und endlich in solche aremulas degenerirt, welche auf eine vorhergehende ziemliche quantitæt einer pituitæ weggegangen. Dahero sind in diesen affectu gantz wieder einander lauffende causæ und folglich die Sache desto wichtiger: denn wan die viscera einmahl mit einer intemperie behafftet sind, können sie nicht so geschwinde restituirt werden, insonderheit wenn man keine exacte Lebens-Ordnung dabey observiret. Und darinnen beruhet eben die difficultas curationis: denn wenn man calefacientia brauchen wollte, würde zwar der Magen dadurch gestärcket, aber die renes erhitzet werden; deswegen ich glaube, daß die Haupt-Cur auf eine accurate diæt ankommen werde. Zu dem Ende muß er nur so viel essen, als er verdauen kan; und wann sich in dem Magen nichts desto weniger eine Unreinigkeit generiren solte, müste

müste er ein vomitiv nehmen; besonders da er ohne dem zum Erbrechen geneigt. Ich würde ferner bisweilen lenia evacuantia geben, und zu Stärckung des Magens Pfeffer in gantzen Stückgen hinter schlucken lassen; damit die entfernten Theile nicht erhitzet werden, sondern dessen erhitzende Krafft nur in Magen verbleibe, hingegen würde ich die Leber und Nieren zu temperiren suchen, mit dem sero lactis; und vor denselben zwey bis drey gran von dem Pfeffer geben. Aeusserlich würde ich die liquiritiam auflegen; und in betrachtung der geschehenen abrasion zwey bis drey Becher von dem mit dem decocto vesicariæ vermischten sero trincken lassen. Aeusserlich muß man ferner hepar und renes zu refrigeriren suchen, nachdem man den Leib vorhero mit mäßigen und gelinden laxationibus die dem Magen und Gedärmen zuträglich sind, gereiniget hat, als mit der cassia, oder pilulis mastichinis, welche ich lieber geben wolte, als ein stärckeres. Und wenn dieses geschehen, wird verhoffentlich der ardor urinæ von selbst cessiren. Jedoch wie ich vorher gesagt habe, beruhet alles in einer accuraten Lebens-Ordnung und in Gebrauch dienlicher Speisen. Bisweilen muß er einen vomitum excitiren, entweder mit hineinsteckung der Finger, oder durch warm Wasser mit syrupo acetosæ oder oxymelle: der Wein, so er trinckt, muß wenig und roth seyn. Die Nieren zu roboriren dienet auch ein decoctum ex malvis: äusserlich muß er den Magen foviren, und etwa einen sacculum ex rosis, majorana, mentha und dergleichen auflegen.

CASVS X.
CONTINENS
GABRIEL FALLOPII
ET
ALOYSII BELLOCATI
CONSILIVM IN EPILEPSIA.

EIn Jüngling ist vor 2 Jahren zum divertissement zu denen aquis thermalibus gereiset; und da er daselbst des Tages über in der Sonne herum gegangen, und des Abends in sein quartier kam, verfiel er in einen tieffen Schlaf mit einigen Ohnmachten. Da er nun davon befreyet worden, so hat er alle Nachte fürchterliche Träume von Wassern gehabt. Endlich bekam er quartanam, welche sich hernach in tertianam und endlich gar continuam verwandelt. Als er auch daran curirt worden, so verfiel er ein Jahr darauf in vertiginem cum tremore & convulsione brachii sinistri; welche Zufälle er aber nur per intervalla erleidet. Er sagt, es deuchte ihm alsdenn, als wenn der gantze Leib mit convulsionibus befallen würde; indem er nicht reden kan, und ihm bisweilen däucht, als wenn ihn ein kalter Wind angienge; bisweilen spucket er häufig, und findet man oft post paroxismum den Speichel im Mund: darauf folget ein Kopffschmertz, und der Magen thut ihm stets wehe. Hierzu hatte er das lignum Guajacum getrunken; da ihm aber dasselbe nicht helffen wollen, ist er hieher gekommen, um zu sehen, ob ihm das Tropfbad helfen möchte. Dieser affectus scheint eine epilepsie vorzustellen: denn es äussert sich eine perturbatio sensuum cum tremore & convulsione; und wollen wir sehen, ob der morbus seinen Sitz in Kopf hat, oder per consensum entstehe; denn es ist bekannt, daß darinnen ein Unterscheid sey. Nach meiner Meynung glaube ich, daß der affectus primario in Kopf seinen Sitz nicht habe; weil der paroxismus selten kommt, und nicht lange währet;

währet: ferner ist klingen der Ohren dabey, und die übrige sensus sind nicht sogar heftig perturbirt; daher glaube ich, daß der morbus per consensum entstehe: denn er wird damit befallen, wenn von der concoction die humores exusti noch übrig seyn; und was dieses mit dem Haupt vor einen genauen consensum habe, ist iederman bekannt. Hiernechst referirt patient, daß er viele Geschäfte habe, und deswegen beständig schreiben müsse, unter welchen er zugleich isset. Daher glaube ich, daß sowol durch diesen Umstand, als auch das ausgestandene quartan Fieber der Magen afficirt, und sein orificium exsiccirt worden sey; daher er beständig Hunger hat, und wenn er nicht gleich was zu essen bekommt; so empfindet er von dem zufliessenden excremento bilioso & melancholico einen stechenden Schmertz, wovon auch die vapores zum Kopf steigen, und das malum produciren; denn dieses bekräftigen die viele in hypochondriis generirten flatus. Die Cur scheinet mir schwer zu seyn, denn es leidet der Magen und das Gehirn: und kommt dieser casus sehr überein mit demjenigen, welchen Galenus von einem grammatico erzehlet: daher wir auch die Cur daher nehmen wollen. Denn er sagt, er habe dem patienten oft selbst Speisen gereichet, und auch den paroxysmum mit angesehen: daher ich auch rathen wolte, daß patient des Morgens was zu sich nähme, das den Magen stärckte: das wird aber so leicht nicht geschehen. Denn es ist vorher nöthig, daß man den humorem exustum evacuire, welcher von dem in quartana ausgestandenen Hunger sowol, als auch von dem Gebrauch des ligni Guajaci entstanden, und sich noch in seinem Leibe befindet. Zudem Ende riethe ich, daß er öfters die cassiam mit denen speciebus hieræ nehme: dieses würde die humores concoquiren und expurgiren. Ferner muß er auf die hypochondria discutientia adpliciren: wie er denn auch eine gute diæt observiren, und sowol dienliche Speisen, als auch zur rechter Zeit essen muß, also, daß zwischen Mittags- und Abend-Mahlzeit nur einige Stunden frey bleiben. Wenn der paroxysmus kommt, kan er ein Stück in Wein getauchtes Brod nehmen; und wird es übrigens um seine Genesung sehr schwer halten, wenn er nicht auf diese Weise curirt wird. Fallopius.

NAchdem ich die hiſtoriam morbi præſupponirt, ſo will auch meine Gedancken davon eröfnen. Ich vernehme alſo, daß patient ſchwere Träume gehabt, und einige vertiginoſe Zufälle; an welchen er noch jetzt laborirt, und wenn dieſe vergehen, ſo ſpühret er eine convulſionem brachii ſiniſtri, hat viel Speichel in Munde, aber keinen üblen Geſchmack dabey. Dieſer Zufall, da keine perturbatio ſenſuum dabey iſt, patient auch nicht niederfällt, ſcheinet mir keine würckliche, wenigſtens ſehr gelinde epilepſie zu ſeyn, welche man beſſer motum epilepticum nennen könte: und entſteht ex vitio cerebri: wie denn alle dabey vorfallende ſigna bezeugen, daß der morbus per conſenſum entſtanden iſt: Es iſt aber eine ſehr gelinde epilepſie, denn patient fällt nicht nieder, auch werden die ſenſus nicht ſo verrücket, daß er nicht ſolte hören, ſehen, ſich alles erinnern und alle erkennen können; auſſer das eintzige daß er nicht reden kan, und der Arm convellirt wird. Und da alſo nicht alle membra convellirt werden, ſo glaube ich, es entſtehe der affectus von denen vaporibus, die auf der lincken Seite zum cerebro ſteigen. Hierzu hat Gelegenheit gegeben die üble Lebens-Art, das beſtändige Schreiben nach dem Eſſen, und dergleichen, dadurch die üblen humores angehäufet ſind, wie der üble habitus corporis zeiget. Ferner klagt er, daß wenn er mit dem Eſſen zu lange warten muß, er ſein malum bekomme; welches auch unſer Meynung bekräftiget: denn durch die Speiſen werden die vapores temperirt; durch langes hungern aber ſchärffer. Doch will ich nicht läugnen, daß der gantze Leib mit leide; denn man kan an dem lincken hypochondrio einige Aufblähung fühlen: daher ich glaube, daß die üblen vapores in dem gantzen Leibe abundiren, wie ſolches auch aus dem Urin erhellet: denn derſelbe iſt hell und röthlich; aus welchen Umſtänden allen ich ſchlieſſe, daß dis malum ex vitio exuſtorum humorum entſtehe; von welchen noch viel gefährlichere ſuiten entſpringen können, wenn man nicht beyzeiten vorbeuget: doch kan der affect noch curirt werden, wenn er folgen wird. Daher wäre dieſes mein Rath: da der affectus per conſenſum corporis, inſonderheit lienis und ventriculi entſtanden; ſo muſten alle viſcera corrigirt und geſtärcket werden. Zudem Ende muß erſtlich die evacuatio beſorget werden: und weñ daher die Witterung gut wäre, kan

man

man Ader lassen; ist das Blut dicke und schwartz, läst mans laufen, ists aber dünne und roth, kan man inne halten, und nicht viel heraus lassen nach Beschaffenheit der Kräfte. Hiernechst muß man die humores ex primis viis & venis evacuiren, durch die cassiam oder das electuarium lenitivum; denn die hiera schickt sich hier nicht. Darauf müssen die humores gereinigt werden mit dem Syrupo aut decocto de buglossa, de liquiritia, de fumaria; ferner muß man wieder gelinde evacuiren mit dem serocaprino, in welchen Senna etwas Syrupi violarum solutivi & confectionis de Hamach kan aufgekocht werden. Nach solchergestalt gereinigten Cörper muß man auf vorgedachte viscera reflectiren: zudem Ende recommendirt Galenus gar sehr ein balneum aquæ dulcis, wie auch einen victum humectantem. Nicht weniger könte er, wenn erst die obstructiones lienis gehoben, zu fernerer Flüßigkeit des Leibes sich der Milch oder des seri bedienen. Es scheinet mir auch dienlich zu seyn, weiteres Ubel zu verhüten, auf den Magen zu sehen; da er denn des Morgens ein Frühstück zu sich nehmen kan; und vor der Mahlzeit ein Stück in Wein getauchet Brod. Die Speisen müsten humectirend seyn, als Hüner- und Ziegenfleisch: Der Wein muß rein und gelinde seyn: Nachdem Essen muß er sich ruhig halten: des Nachts wohl schlafen; in einer wohlgelegenen Wohnung sich aufhalten, venerem nicht exerciren. Das Tropfbad kan ich nicht billigen; denn es echauffirt: an dessen Stelle kan man den Kopf waschen ꝛc.

Bellocatus.

INDEX GENERALIS.

CASVVM TOMI SEPTIMI, OCTAVI, NONI ET DECIMI MEDICINÆ CONSVLTATORIÆ.

A.

De pathematis multis ex succorum *abundantia* & impuritate. Tom. VII. pag. 275

Peuceri consilium in *alvi* adstrictione. X. 353

De *ambulandi* impotentia ex imbecillitate ventriculi. VII. 30

Peuceri consilium in difficili *anhelitu*. X. 355

De debilitate generis nervosi cum excrescentia *ani*. X. 185

- - *apoplexia* præservanda. IX. 327
- - disposítione ad affectum *apoplecticum* & paralyticum. VII. 117
- - camphoræ ad duos scrupulos per errorem assumtæ effectu in *apoplexia* hypochondriaco spasmodica. VIII. 270
- - affectu spasmodico & relicta generis nervosi debilitate cum *apoplexia* & ischuria complexo. VIII. 330
- - malo hypochondriaco cum vertigine & *apoplexiæ* metu. VII. 53
- - affectu *arthritico* vago sæpius recrudescente. VII. 209
- - hemiplexia ex affectu rheumatico *arthritico* producta. X. 123
- - *arthritide* lumbari. VIII. 288
- - *asthmate* & spasmo præcordiali a motu corporis. X. 246
- - *asthmate* flatulento. VIII. 213
- - *asthmate* spasmodico flatulento. VIII. 1. 325
- - *asthmate* spasmodico hydropico. VIII. 189
- - difficili deglutitione ex summa musculorum pharyngis *atonia*. X. 224
- - *atonia* partium post insultum apoplecticum. VII. 45

De affectu cachectico ex *atonia* ventriculi & intestinorum. VIII. 293

- - *atonia* ventriculi in fluore albo. IX. 355
- - *atrophia* cum febre lenta. X. 213
- - *auditus* difficultate cum fluxione serosa. IX. 157
- - imbecillitate generis nervosi cum *auditu* gravi. X. 263

Peuceri consilium in *auditu* difficili. X. 351

B.

Bellocati consilium in ardore urinæ. X. 360

Bellocati consilium in epilepsia. X. 362

C

De *cachexia* scorbutica ex hæmorrhoidibus inordinatis. IX. 115

De

De affectu *cachectico.* X. 113
- - affectu rariori *cachectico* cum tumore uteri scirrhoso, & fluxione dolorifica in malleolo pedis sinistri. VIII. 236
- - salivatione præter naturali in *cachectica.* X. 234
- - *cacochymica* corporis constitutione. VII. 60
- - *calculo*, podagra & dysuria. IX. 246
- - *calculo* renum inveterato cum hernia scrotali. IX. 195
- - *calculo* vesicæ felleæ cum colica spasmodica. IX. 166
- - spasmo & exulceratione vesicæ cum *calculo.* X. 226
- - *calculo* vesicæ cum incontinentia urinæ, dysuria, stranguria & hernia scrotali. X. 171
- - affectu nephritico *calculoso.* X. 94
- - *camphoræ* ad duos scrupulos per errorem assumtæ effectu in apoplexia hypochondriaco spasmodica VIII. 270
- - *cancro* venereo, ejusque curatione. X. 207
- - de ulcere linguæ *cancroso.* VII. 104
- - *capitis* affectu cum efflorescentia in pede VIII. 26
- - *capitis* læsione absolute lethali. VII. 279
- - *cardialgia* spasmodico flatulento hypochondriaca. X. 140
- - *cardialgia* spasmodica cum colica flatulenta. IX. 232
Cassiani consilium de quinquemestri partu an sit vitalis. X. 345
De inflatione ventriculi *cardialgica* cum hemicrania. IX. 348
De *cephalalgia* diuturna cum dolore artuum vago. IX. 371
- - affectu spasmodico convulsivo chronico. X. 105
- - *chronico* spasmodico affectu. VII. 215
- - morbo *chronico* intricato & complicato VII. 68
Casparis Hoffmanni consilium *in coëundi* impotentia. X. 320
- - *colica* flatulenta cum dolore nephritico. VII. 111
- - *colica* hæmorrhoidali ex obstructo hæmorrhoidum fluxu. IX. 302
- - *colica* spasmodica. VIII. 360
- - *colica* spasmodica chronica cum calculo vesicæ felleæ. IX. 166
- - *colica* spasmodica ex podagra retropulsa. X. 21
- - *colica* spasmodica cum subsequente ictero. VIII. 374
- - *colica* spasmodica convulsiva cum tumore & dolore pedum per Carolinas sanata. VII. 193
- - singulari *colli dolore* ex stomachi vitio. VIII. 320
- - affectu *complicato* ex inordinato hæmorrhoidum fluxu. VIII. 48
- - affectu spasmodico hysterico cum *concretione* calculosa in vesica fellea. VII. 1.
- - *conjugio* sterili cum quæstione: an spes prolis? VIII. 298. IX. 120
- - *contractura* artuum & summa debilitate generis nervosi ex summo terrore orta IX. 32
- - morbo spasmodico *convulsivo.* VII. 165
- - affectu spasmodico *convulsivo* chronico, X. 105

De

De affectu generis nervosi *convulsivo* spasmodico singulari. IX. 18
- - affectu spasmodico - *convulsivo* cum hypochondriaco. VII. 177
- - malo *convulsivo* epileptico inveterato perquam raro. IX. 381
- - manuum *convulsione* consilium Fallopii. X. 348
- - *cranii* & meningum perforatione non absolute lethali. VII. 84

D.

De morbo ex succorum impuritate, generisque nervosi *debilitate*. VII. 75
- - morbo spasmodico ex *debilitate* generis nervosi relicta cum apoplexia & ischuria complexa. VIII. 330
- - scorbutica humorum impuritate cum *debilitate* partium nervosarum. VIII. 87
- - affectu spasmodico ex *debilitate* partium nervosarum. VIII. 230
- - *debilitate generis* nervosi cum auditu gravi aliisque symptomatibus. X. 263
- - *debilitate* generis nervosi cum exercescentia ani. X. 185
- - *debilitate* summa generis nervosis ex terrore. IX. 32
- - *debilitate generis nervosi* & pathematibus spasmodico hystericis. IX. 224
- - *debilitate generis* nervosi cum purpura alba & rubra. IX. 359
- - *debilitate generis nervosi* cum pollutione nocturna. IX. 334
- - *debilitate* generis nervosi praecavenda. IX. 327

De oedemate & *debilitate pedum* summa. VIII. 171
- - *defluxionibus* serosis diuturnis ex hæreditaria dispositione VII. 221
- - difficili *deglutitione* ex summa musculorum pharyngis atonia. X. 224
- - *difficultate* auditus cum fluxione serosa. IX. 157
- - *dispositione* ad affectum paralyticum & apoplecticum. VII. 117
- - *dolore* artuum vago cum cephalalgia diuturna. IX. 371
- - *dolore intestinorum* spasmodico. IX. 63
- - *dolore intestinorum* ex succorum stagnatione & acrimonia. VII. 223
- - universali *dyscrasia* succorum cum nervorum debilitate. VII. 149
- - *dysuria*, podagra & calculo. IX. 246
- - *dysuria* cum tenesmo & materiæ flavæ per anum excretione. VII. 270
- - calculo vesicæ cum incontinentia urinæ, *dysuria*, stranguria ac hernia scrotali conjuncto. X. 171

E.

De affectu capitis cum *efflorescentiis* in pede VIII. 26
Bellocati consilium in *epilepsia*. X. 364
- - *epilepsia* & vertigine. X. 337
- - *epilepsia inveterata* cum lipothymia. IX. 313
- - *epilepsia inveterata* cum vermibus implicata. IX. 275

De

De affectu *epileptico* convulsivo inveterato perquam raro. IX. 381
- - affectu hypochondriaco cum tumore *erysipelaceo* pedis. VII. 12
- - debilitate generis nervosi cum *excrescentia* ani. X. 185
- - spasmo & *exulceratione* vesicæ cum calculo. X 226
- - subita renis & vesicæ *exulceratione* a suppresso fluxu hæmorrhoidali. X. 308

F.

Fallopii consilium in epilepsia. X. 364
Fallopii consilium in vertigine & epilepsia. X. 337
Ejusdem consilium in manuum convulsione. X. 348
De *febre hectica* post partum. X. 238
- - atrophia cum *febre lenta*. X. 213
- - *febre lenta* ex mensium obstructione. X. 175
- - nimio mensium fluxu cum *febre lenta*. X. 49
- - metu *febris lentæ* post purpuratam & catarrhalem. VII. 172
- - affectu hypochondriaco spasmodico *flatulento*. X. 8.
- - affectu spasmodico *flatulento* post puerperium. X. 249
- - cardialgia spasmodico-*flatulenta* hypochondriaca. X. 140
- - *fluore albo* & atonia ventriculi. IX. 355
- - *fluore albo* cum hæmorrhoidibus coecis. X. 279
- - *fluore albo* ex suppressis lochiis orto. IX. 38
De passione hysterica cum fluore albo. X. 301

G.

De *generis* nervosi affectu &c. vid. nervosum genus.
- - affectu singulari partium *genitalium*. X. 259
- - *gonorrhoea*. X. 291
- - *gonorrhoea* inveterata ex intempestivo veneris usu. IX. 27
- - *gonorrhoea* simplici ex impura & immodica venere orta. IX. 375
- - *gonorrhoea virulenta*. IX. 260
- - *gonorrhoea* cum tophis conjuncta. IX. 134
- - regimine *gravidæ* ad partum feliciter obtinendum. X. 181
- - symptomatibus in *gravida*. X. 198
- - spasmis hypochondriorum & vesicæ ex incerta *graviditate* ortis. X. 295

H.

De vertigine cum *hæmoptysi* in hypochondriaco. VIII. 181
- - *hæmoptysi* cum labe pulmonum. VIII. 17
- - *hæmoptysi* cum metu hecticæ VIII. 77
- - affectu complicato ex inordinato *hæmorrhoidum* fluxu. VIII. 48.
- - pathematibus ex *hæmorrhoidum* turbis. VIII. 163
- - *hæmorrhoidibus* inordinatis cachexiæ causa. IX. 115
- - *hæmorrhoidali* fluxu nimio. IX. 271

De *hæmorrhoidali* colica ex obstructo hæmorrhoidum fluxu. IX. 302
- - pravo vesicæ morbo *hæmorrhoidali* ex male tractata purpura scorbutica. X. 28
- - subita renis & vesicæ exulceratione a suppresso *fluxu hæmorrhoidali*. X. 308
- - fluore albo cum *hæmorrhoidibus coecis*. X. 279
An *hæmorrhoidalia* spasmodica pathemata a pilulis Beccheri cum resina Jalappæ enasci queant. IX. 1.
De defluxionibus serosis diuturnis ex *hæreditaria* dispositione. VII. 221
- - febre *hectica* post partum. X 238
- - *hectica* cum pathematibus hypochondriacis. VII. 156
- - *hectica* sive marasmo senili. VIII. 219
- - *hemicrania* cum inflatione ventriculi cardialgica IX. 348
- - *hemicrania* cum ophthalmia conjuncta. X. 194
- - *hemiplexia* ex affectu rheumatico arthritico producta X. 123
- - *hemiplexia* cum curatione hactenus frustra tentata. IX. 74
- - *hepatis* imbecillitate &c. X. 326
- - *hernia inguinali*. VII. 98
- - *hernia scrotali* cum calculo renum inveterato. IX. 195
- - calculo vesicæ cum incontinentia urinæ, dysuria, stranguria ac *hernia scrotali* conjuncto X. 171
Casp. *Hoffmanni* consilium in coeundi impotentia. X. 320
De *homicidio* imputato. VIII. 32
- - *humorum* impuritate ex suppressis hæmorrhoidibus. VII. 265
- - *humorum* impuritate scorbutica cum debilitate partium nervosarum. VIII. 87
- - *hydropico* tumore cum metu tympanitis. VIII. 42
- - affectu *hydropico* spasmodico. VIII. 114
- - affectu *hydropico* tympanitico. VIII. 106
- - malo *hypochondriaco* X. 1. 101. VIII. 67. 156
- - malo *hypochondriaco* inveterato. VIII. 9.
- - affectu *hypochondriaco* cum scorbutica humorum impuritate. VII. 245
- - malo *hypochondriaco scorbutico* X 313
- - malo *hypochondriaco spasmodico*. VIII. 114. IX. 189. 238. 306. X. 286
- - malo *hypochondriaco* spasmodico flatulento. VII. 94. X. 8.
- - *hypochondriaca* passione cum vertigine. IX. 49
- - malo *hypochondriaco* & melancholico. VIII. 175
- - affectu spasmodico *hypochondriaco*-melancholico. VIII. 340
- - affectu spasmodico convulsivo cum *hypochondriaco*. VII. 177
- - affectu *hypochondriaco* cum erysipelate pedis. VII. 12
- - affectu *hypochondriaco* cum vertigine & apoplexiæ metu. VII. 53
- - malo *hypochondriaco* cum imbecillitate visus. VII. 122
- - melancholia *hypochondriaca* cum

cum hæmorrhoidibus nimiis. VII. 284
De cardialgia spasmodico flatulento-*hypochondriaca*. X. 140
- - spasmis *hypochondriorum* & vesicæ ex incerta graviditate ortis. X. 295
- - affectu spasmodico *hypochondriaco-hysterico*. VII. 184. VIII. 53
- - affectu spasmodico *hypochondriaco* hysterico cum concretione calculosa in vesica fellea. VII. 1.
- - pathematibus *hypochondriaco*-hystericis VII. 229
- - affectu *hysterico*. X. 84
- - affectu *hysterico* cum fluore albo. X. 301
- - *hysterica* passione cum hemicrania. IX. 44
- - affectu *hysterico* scorbutico. X. 253
- - affectu *hysterico* spasmodico. X. 42
- - *hysterico*-spasmodicis pathematibus. IX. 224
- - variis pathematibus spastico-*hystericis* ex lochiorum & mensium retentione. VII. 22

I.

De colica spasmodica cum subsequente *ictero*. VIII. 374
- - *imbecillitate* hepatis. X. 326
- - *impotentia* ambulandi ex imbecillitate naturali. VII. 30
- - *impotentia* coeundi. X. 320
- - *impuritate* humorum ex suppressis hæmorrhoidibus. VII. 265
- - *impuritate* humorum scorbutica cum nervosarum partium debilitate. VIII. 87
De pathematibus multis ex abundantia & *impuritate* succorum. VII. 275
- - morbo ex *impuritate succorum* generisque nervosi debilitate. VII. 75
- - mictione cruenta & urinæ *incontinentia* ex tumore pedum præpostere tractato. X. 71
- - calculo vesicæ cum urinæ *incontinentia*, dysuria, stranguria ac hernia scrotali conjuncto. X. 171
- - *infanticidio*. IX. 131. 251
- - *infanticidio* inculpato. IX. 345
- - *infirmitate* ob nimiam seminis effusionem. VII. 305
- - *inflatione* ventriculi cardialgica. IX. 348
- - *intestinorum* dolore spasmodico. IX. 63
- - *intestinorum* dolore ex succorum stagnatione & acrimonia. VII. 223
- - morbo chronico *intricato* & complicato. VII. 68
- - affectu spasmodico ex relicta generis nervosi debilitate cum apoplexia & *ischuria* complexo. VIII. 330

L.

De atrophia cum febre *lenta*. X. 213
- - febre *lenta* ex mensium obstructione. X. 175
- - nimio mensium fluxu cum *febre lenta*. X. 49.
- - ulcere *linguæ* cancroso. VII. 104

De *lippitudine* ſerosa ex ophthalmia ſcorbutica diuturna. IX. 9.
= = *lochiis ſuppreſſis* cauſſa fluoris albi. IX. 38
= = variis pathematibus ſpaſtico hyſtericis ex *lochiorum* & menſium obſtructione. VII. 22
= = reliquiis luis venereæ. VIII. 63

M.

De affectu *maniaco* idiopathico. VII. 139
Matthioli conſilium in hepatis imbecillitate, ſinuoſis ulceribus, & pedum œdemate. X. 326
Matthioli conſilium in melancholia. X. 333
Fallopii conſilium in *manuum* convulſione. X. 348
De *maraſmo* ſenili ſereniſſimæ perſonæ funeſto. VII. 33
= = hectica ſive *maraſmo* ſenili. VIII. 219
= = *melancholia*. X. 323
= = affectu *melancholico* VII. 144
= = affectu hypochondriaco & *melancholico*. VIII. 175
= = affectu ſpasmodico hypochondriaco *melancholico*. VIII. 348
= = paſſione hyſterico-*melancholica*. VII. 8.
= = *melancholia* hypochondriaca cum hæmorrhoidibus nimiis. VII. 284
= = *melancholia* hypochondriaca ex purpura retenta VII. 311
= = *melancholia* hyſterica VII. 94
= = *memoriæ* debilitate ſingulari ex terrore. VIII. 365
De febre lenta ex *menſium obſtructione*. X. 175
= = *menſium obſtructione* diuturna cum tumore in mamma. VIII. 149
= = pathematibus ex *menſium obſtructione* diuturna. VIII. 318
= = *menſium obſtructione* poſt quartanam. IX. 253.
= = *menſium fluxu* nimio. X. 69
= = *menſium fluxu* nimio cum febre lenta. X. 49
= = variis pathematibus ſpaſtico hyſtericis ex lochiorum & *menſium retentione*. VII. 22
= = cranii & *meningum* perforatione non abſolute lethali. VII. 84.
Reſponſum in lite doctoris & practici medicinæ de *mercurialibus* infantibus datis. VIII. 70
Peucerí conſilium in *mictione copioſa*. X. 355
De *mictione cruenta* & urinæ incontinentia ex tumore pedum præpoſtere tractato. X. 71
= = *mictione dolorifica* cum crebro ſtimulo. VIII. 348
= = *mictu* cruento. X. 189
= = continuo ſtimulo ad *mictum* ex ſpaſmo veſicæ. X. 269
= = aſthmate & ſpasmo præcordiali a *motu* corporis. X. 246
= = *motus pedis* abolitione ex prava curatione poſt lapſum. IX. 242
= = difficili deglutitione ex ſumma *muſculorum pharyngis* atonia. X. 224

N.

De affectu *nephritico* calculoſo. X. 94

De

De colica flatulenta cum *nephritico dolore.* VII. 111
= = *nephritico* simplici affectu. IX. 140
= = universali humorum dyscrasia cum *nervorum* debilitate. VII 149
= = *nervorum* affectu cum podagra ex nimia venere & frigore contracto. VIII. 305
= = *nervosi generis* singulari affectu convulsivo spasmodico. IX. 18
= = *nervosi generis* atrocibus pathematibus a nimia seminis ejaculatione. X. 65
= = affectu *generis nervosi* spasmodico per Selteranas cum lacte curato VII. 299
= = morbo ex succorum impuritate *generisque nervosi* debilitate. VII 75
= = affectu spasmodico ex relicta *generis nervosi* debilitate cum apoplexia & ischuria complexo. VIII 330
= = debilitate *generis nervosi* cum auditu gravi. X. 263
= = debilitate *generis nervosi* cum excrescentia ani X. 185
= = debilitate *generis nervosi* & pathematibus hystericis. IX. 224
= = debilitate *generis nervosi* cum pollutione nocturna IX 334
= = debilitate *generis nervosi* præcavenda. IX. 327
= = debilitate *generis nervosi* cum pustulis rubra & alba. IX. 359
= = debilitate *generis nervosi* summa ex terrore. IX. 32

O.

De *obstructione* mensium pertinaci ex quartana. IX. 253
De febre lenta ex mensium *obstructione.* X. 175
= = *oedemate* pedum X. 326
= = *oedemate* & pedum summa debilitate. VIII. 171
= = affectu *oesophagi* paralytico. X. 34
= = hemicrania cum *ophthalmia* conjuncta. X. 194
= = *Ophthalmia* scorbutica diuturna in lippitudinem serosam & scotomiam degenerante. IX. 9.

P.

De tussi habituali cum *panno oculi* ex nativa succorum impuritate. VII. 256
= = affectu *paralytico.* VIII. 144. X. 97
= = affectu *paralytico* œsophagi. X. 34
= = affectu *paralytico* principis. X. 14
= = dispositione ad affectum *paralyticum* & apoplecticum VII. 117
= = *partu* quinquemestri Cassiani consilium. X. 345
= = regimine gravidæ ad *partum* feliciter obtinendum X. 181
= = febre hectica post *partum.* X. 238
= = affectu scorbutico male tractato cum *pedis* rigidate. VII 130
= = *pedum* œdemate. X 326
= = œdemate & *pedum* debilitate summa. VIII. 111
= = colica spasmodica convulsiva cum *pedum* tumore & dolore per carolinas sanata. VII. 193

Peuceri consilium in auditu difficili. X. 351
Peuceri consilium in alvi adstrictione, copiosa mictione difficili anhelitu & somno breviori. X. 355
De difficili deglutitione ex summa musculorum *pharyngis* atonia. X. 224
= = *phthisi* pulmonali funesta. VIII. 249
An à *pilulis* Beccheri cum resina jalappæ mixtis pathemata spasmodica hæmorrhoidalia prognasci queant? IX. 1.
De *podagra*, calculo & dysuria. IX. 246
= = colica spasmodica ex *podagra* retropulsa. X. 21
= = affectu nervorum cum *podagra* ex nimia venere & frigore contracto. VIII. 355
= = spasmis vagis ex repulsa *podagra* VII. 316
= = *podagrica* materia per pravam medicationem intus retenta gravium incommodorum causa. IX. 55
= = *pollutione* nocturna cum debilitate generis nervosi. IX. 334
= = conjugio sterili cum consilio & responso ad quæstionem: an spes *prolis*? VIII. 298
= = affectu pustulari *pruriginoso*. 276
De *Psora*, seu scabie maligna. IX. 217
= = affectu spasmodico flatulento post *puerperium* X. 249
= = tussi diuturna sine *pulmonum* labe. VII. 236
Consilium in suspicione labis *pulmonum* ex tuberculis scirrhosis. VIII. 224
De *purpura* rubra & alba cum debilitate generis nervosi. IX. 359
= = *purpura* scorbutica pertinaci. IX. 178
= = pravo vesicæ morbo hæmorrhoidali ex male tractata *purpura* scorbutica. X. 28
= = affectu *pustulari* pruriginoso. X. 276

Q.

De *quartana* pertinacis mensium obstructionis causa. IX. 253
= = consectariis morbosis ex *quartana* male curata. VIII. 264

R.

De *renum* calculo inveterato cum hernia scrotali. IX. 195
= = subita *renis* & vesicæ exulceratione a suppresso fluxu hæmorrhoidali. X. 308
= = hemiplexia ex affectu *rheumatico* arthritico producta. X. 123
= = *rheumatismo* scorbutico. VIII. 243. X. 79
= = affectu *rheumatico* spasmodico sæpius recurrente. VIII. 231

S.

De *Salivatione*, præternaturali in cachectica. X. 234
= = difficultate visus & *scabie*. VII. 250
= = *scabie* maligna seu psora. IX. 217

De

De *Schvvalbacenſis* fontis accurato examine. IX. 387
= = affectu *ſcorbutico.* VIII. 208
= = *ſcorbuto* cum variis ſymptomatibus. X. 118
= = affectu *ſcorbutico* male tractato cum pedis rigiditate. VII. 132
= = affectu *ſcorbutico* cum effuſione ſeri acris in humeris ac dorſo. VIII. 370
= = affectu *ſcorbutico* inveterato. IX. 149
= = cachexia *ſcorbutica* ex hæmorrhoidibus inordinatis. IX. 115
= = *ſcorbutica* humorum impuritate cum nervoſarum partium debilitate. VIII. 87
= = malo hypochondriaco *ſcorbutico.* X. 313
= = morbo hyſterico *ſcorbutico.* IX. 253
= = affectu hypochondriaco cum *ſcorbutica* humorum impuritate. VII. 245
= = purpura *ſcorbutica* pertinaci. IX. 178
= = pravo veſicæ morbo hæmorrhoidali ex male tractata purpura *ſcorbutica.* X. 28
= = rheumatismo *ſcorbutico.* X. 79
= = affectu rheumatico *ſcorbutico* ſæpius recrudeſcente. VIII. 281
= = *ſcotomia* & lippitudine ſeroſa ex ophthalmia. IX. 9
= = affectu generis nervoſi ſpasmodico per *Selteranas* cum lacte curato. VII. 299
= = atrocibus generis nervoſi pathematibus a nimia *ſeminis* ejaculatione. X. 65
De infirmitate ob nimiam *ſeminis* effuſionem. VII. 305
Peuceri conſilium in *ſomno* brevi. X. 355
De *Spadani* fontis accurato examine. IX. 387
= = *ſpaſmis hypochondriorum* & veſicæ ex incerta graviditate. X. 295
= = aſthmate & *ſpaſmo præcordiali* a motu corporis. X. 246
= = *ſpaſmo ventriculi* hypochondriaco. IX. 204
= = *ſpaſmo veſicæ.* VIII. 195. X. 202
= = *ſpaſmo* & exulceratione veſicæ cum calculo. X. 226
= = continuo ſtimulo ad mictum ex *ſpaſmo veſicæ.* X. 269
= = *ſpaſmis vagis* ex podagra retropulſa. VII. 316
= = cardialgia *ſpaſmodica* flatulento hypochondriaca. X. 140
= = cardialgia *ſpaſmodica* cum colica flatulenta. IX. 232
= = affectu chronico *ſpaſmodico.* VII. 215
= = colica *ſpaſmodica* ex podagra retropulſa. X. 21
= = affectu *ſpaſmodico* ex relicta generis nervoſi debilitate cum apoplexia & iſchuria complexo. VIII. 330
= = affectu *ſpaſmodico* ex nervoſarum partium debilitate. VIII. 230
= = affectu *ſpaſmodico* convulſivo. VII. 165
= = affectu *ſpaſmodico* convulſivo chronico. X. 105
= = affectu *ſpaſmodico* generis nervoſi ſingulari. IX. 18
= = *ſpaſmodico* dolore inteſtinorum. IX. 63

De

De affectu *spasmodico* convulsivo cum hypochondriaco. VII. 177
= = affectu *spasmodico* flatulento post puerperium. X. 249
= = affectu hydropico *spasmodico* VIII. 114
= = malo *spasmodico* hypochondriaco. IX. 189 238. 306. X. 286
= = malo hypochondriaco *spasmodico* flatulento. X. 8.
= = affectu *spasmodico* hypochondriaco hysterico. VII. 184. VIII. 53
= = affectu *spasmodico* hypochondriaco hysterico cum concretione calculosa in vesica fellea. VII. 1.
= = affectu hysterico *spasmodico*. X. 42
= = pathematibus *spasmodico* hystericis. IX. 224
= = variis pathematibus *spastico*-hystericis ex lochiorum & mensium retentione. VII. 22
An *spasmodico* hæmorrhoidalia pathemata a pilulis Beccheri cum resina jalappæ mixtis prognasci queant? IX 1.
De *sterilitate*. VII. 261
= = singulari colli dolore ex *stomachi* vitio. VIII. 320
= = calculo vesicæ cum incontinentia urinæ, dysuria, *stranguria* & hernia scrotali conjuncto. X. 171
= = dolore intestinorum ex *succorum stagnatione* & acrimonia. VII. 323

T.

De dysuria cum *tenesmo* & excretione materiæ flavæ per anum. VII. 270
= = de affectu hypochondriaco cum *tumore* erysipelaceo. VII. 12
De *tumore* hydropico cum metu tympanitis. VIII. 42
= = mensium obstructione *cum tumore* in mamma. VIII. 149
= = colica spasmodica convulsiva cum *tumore* & dolore pedum per Carolinas sanata. VII. 193
= = *tumore* pedum. IX. 71
= = mictione cruenta & urinæ incontinentia ex *tumore* pedis præposterе tractato. X. 71
= = *tussi diuturna* sine pulmonum labe. VII. 236
= = *tussi habituali* cum panno oculi ex nativa succorum impuritate. VII. 256
= = affectu hydropico *tympanitico*. VIII. 106

V.

De imputata perversa *variolarum* curatione. VII. 293
= = affectu cachectico ex *ventriculi* & intestinorum atonia. VIII. 293
= = *ventriculi* atonia cum fluore albo. IX. 355
= = *ventriculi* inflatione cardialgica cum hemicrania. IX. 348
= = *ventriculi* spasmo hypochondriaco. IX. 204
= = cancro *venereo* ejusque curatione. X. 207
= = *vermibus* cum epilepsia inveterata implicatis. IX. 275
= = *vertigine*. X. 69
= = *vertigine* & epilepsia. X. 337
= = *vertigine* & affectione hypochondriaca. IX. 49
= = *vertigine* cum hæmoptysi in hypochondriaco. VIII. 181

De

De *vertigine* ex stomacho VII. 274
= = *vertigine* variis symptomatibus stipata. X. 74
= = malo hypochondriaco cum *vertigine* & apoplexiæ metu. VII. 53
= = affectu spasmodico hypochondriaco hysterico cum concretione calculosa *in vesica fellea*. VII. 1.
= = *vesicæ felleæ* calculo cum colica spasmodica. IX. 166
= = *vesicæ* raro affectu. IX. 266
= = *vesicæ* calculo cum incontinentia urinæ, dysuria, stranguria, ac hernia scrotali. X. 171
= = subita renis & *vesicæ* exulceratione a suppresso fluxu hæmorrhoidali. X. 308
= = pravo *vesicæ* morbo hæmorrhoidali ex male tractata purpura scorbutica. X. 28
= = spasmo *vesicæ*. VIII. 195. X. 202
= = spasmo & exulceratione *vesicæ* cum calculo. X. 226
= = continuo stimulo ad mictum & spasmo *vesicæ*. X. 269
= = spasmis hypochondriorum & *vesicæ* ex incerta graviditate. X. 295
De *visus* difficultate & scabie. VII. 250
= = *visus* imbecillitate ex turbatione humorum oculi. VII. 165
= = malo hypochondriaco cum *visus* imbecillitate. VII. 122
= = *ulcere* linguæ cancroso. VII 104
= = *ulcere* uteri. IX. 343
= = *ulceribus* sinuosis &c. X. 326
= = mictione cruenta & *urinæ* incontinentia ex tumore pedum præposlere tractato. X. 71
= = calculo vesicæ cum incontinentia *urinæ*, dysuria, stranguria ac hernia scrotali. X. 171
Bellocati consilium in ardore *urinæ*. X. 360
= = *uteri* ulcere. IX. 343
= = affectu cachectico rariori cum *uteri scirrhoso tumore* & fluxione dolorifica in malleolo pedis sinistri. VIII. 236
= = *vulneris* pectori inflicti differenti curatione, & hinc orta disceptatione inter medicos. IX. 100

REAL-Register
Uber den 7, 8, 9 und 10ten Theil.

A.

Abend-Essen vieles ist hypochondriacis nicht dienlich. VII. 178
Abend-Lufft kühle und feuchte verhindert die transpiration. VII. 241 (*Med. Consult. 10. T.*)
Abnehmen des Leibes woher es komme. X. 318
Abortus wird verursacht durch einen Fehltritt auf der Treppe. VIII. 54.

durch Aderlassen præcavirt. VII. 229
Abscès an der linea alba in inguine woher er entstehen könne. X. 6.
Acetum saturnium um den Kopf geschlagen, vertreibt den Schmertz desselben. X. 196
Acidum ob es in vulneribus sey. IX. 105
Ader. Sieh: Blutgefässe.
= die güldene. Siehe hæmorrhoides.
Aderlassen, was dasselbe indicire VII. 322. ist zu instituiren / wo eine Vollblütigkeit judicirt wird. IX. 47. ist nützlich in sanguinischen Cörpern. IX. 8. in unreinen humoribus IX. 248. præcavirt am besten die Vollblütigkeit. VII. 116. 121. und davon herrührende Zufälle. VII. 120. auch abortum. VII. 229. wie und wenn es am besten anzustellen. VII. 120. VIII. 319. muß bey schwächlichen Personen, die kleine Adern haben, und Gemüths-Affecten ergeben sind, behutsam vorgenommen werden. VIII. 61. dabey muß man sich nach Grösse derer Adern VIII. 102. und nach proportion der Vollblütigkeit richten. VIII. 92. VII. 234. was vor, bey und nach derselben zu observiren. VII. 198. vor derselben sind dienlich temperirte Fußbäder. ibid. auch Thebois trincken, und den Leib durch gehen und reiten zu bewegen. VII. 268. nach derselben muß man kalte Lufft meiden, und die transpiration zu erhalten suchen. VII. 26. VIII. 287. auch leicht verdauliche Speisen geniessen. VII. 26. 198. ist nebst denen mineralischen Wassern dienlich in der hypochondrie. VIII. 131. IX. 193. ist nöthig denen, so zur güldenen Ader geneigt. VII. 116. und revocirt derselben Fluß X. 2. dienet bey ausbleibenden mensibus. VII. 337. und davon herrührenden pathematibus. VII. 332. auch alten Leuten wenn sie es gewohnt. VII. 37. dient in colica hæmorrhoidali. IX. 305. sanguinea. IX. 170. in cephalalgia diuturna. IX. 374. purpura scorbutica IX. 188. in spasmo vesicæ. X. 204. præcavirt die inflammationes X. 26. sonderlich in nephritide. X. 96. præservirt apoplexiam. IX. 228. calculum renum. IX. 201. cardialgiam spasmodicam. IX. 236. den Uberfluß des Geblüts. X. 73. concretiones polyposas. X. 248. hebt die Verstopfung des Haupts. X. 10. revocirt podagram. X. 24. dient nicht in atonia intestinorum. IX. 170. auch nicht in unordentlichen Bewegungen des Bluts. IX. 287. ist nicht so dienlich als Schröpfen in affectibus spasmodicis. VII. 193. und in melancholia idiopathica mehr schädlich als nützlich. VII. 147
= an Arm supprimirt die hæmorrhoides. VII. 226. und ist schädlich in defectu mensium. X. 243. wird auch in asthmate flatulento wiederrathen. VII. 218. dient aber in hæmorrhoidibus nimiis. IX. 273. auch coecis. VIII. 319. 354. wie auch apoplexia spasmodica. VIII. 272
= an Fuß kan die pathemata ex hæmor-

morrhoidibus suppressis enata hindern. IX. 117. thut gut in Stechen der rechten Seite. VIII. 2. hält hæmorrhoides in Stande. VIII. 354. und befördert dieselbe. VIII. 103. præservirt nebst dem Schröpfen Schlagfluß und andere schwere Krankheiten. VII. 74. wird auch nebst selbiger in mania angerathen. VII. 142 vor sich allein in melancholia hysterica. VII. 20. in pathematibus spastico hystericis. VII 26. in der hypochondrie und Schwindel zu præservation des Schlagflusses. VII. 58. in vertigine ex stomacho. VII. 278. in affectu spasmodico convulsivo & hypochondriaco. VII. 132. in der hypochondrie. VIII. 161

- öfters schwächet die Nerven und verhindert die digestion. VII. 291. ist in Schlagflüssen nicht zuträglich. VII. 148. schwächet auch die hypochondriacos sehr, wenn es bey ihnen zu frühzeitig vorgenommen wird. VIII. 237

- starckes schwächet den Magen, hindert die Däuung und transpiration. VII. 214

- versäumtes was es vor Schaden bringet. X. 312. disponirt zur cachexie. IX 60

- unterlassenes verursachet Unreinigkeit des Geblütes, Blähungen, Schwachheit und Unverdäuung des Magens. VII. 37. auch Husten, Flüsse und Blutspeyen. VIII. 84

Aergerniß macht spasmos im Magen und Gallen-Blase. X. 160. schadet nicht mehr, als wenn darauf gegessen oder getruncken wird. X. 161

Aethiops mineralis mit der radice jalappæ vermischt, ist ein gutes anthelminticum. VII. 76. muß aber in dentitione difficili nicht oft, auch nicht in grosser quantität gegeben werden. ibid.

Affecten. Siehe Gemüths-Affecten.

Agtstein pulverisirt stärckt das Haupt. IX. 165

Alcalischer Saltze Eigenschaft. IX. 388

Aloëtica vermehren die Wallungen im Geblüt. VII 82

Alteration verursacht in dispositis eine gröffere Geschwulst der Schenckel und des Leibes. VIII. 110

Alter disponirt vor sich zur Colic und Stein VIII. 115. zum scorbut. VIII. 372

- Veränderung desselben trägt viel mit bey zum vigore generandi. VIII. 314

Altwasser Sauerbrunnen worinnen er dienlich. X 189

Alvus ist bey alten Leuten ordinair siccior X. 268. und schwer zu solviren. ibid.

Anodyna schaden in atonia partium. VIII. 338. dem Magen. VIII. 8.

Antepilepticum sollen lumbrici terrestres seyn. IX. 294

Apoplexia geschicht nicht bey jungen Kindern, vielweniger fœtu. IX. 133. spasmodica VIII. 272. kommt bey hyhochondriacis und hystericis oft vor. VIII. 278. ist in prognosi wohi zu unterscheiden von der idiopathica.

ca. VIII 338. wie sie entstehe. VIII. 278. und zu curiren. ibid.
- idiopathica ist meistens lethal, und mit einer ruptione vasis, extravasatione sanguinis vel seri versehen. VIII 278
Hypothecker curiret unrecht die dysenterie. VII. 276
Appetit starcker entsteht von der Säure des Magens. X. 48. 128. VIII. 344
- verlohrner zeiget einen sehr geschwächten Magen an. VIII. 170. ist in morbis chronicis nicht gut. ibid.
Arthritis wechselt allemahl bey einer hysterica mit dem weissen Fluß und monathlichen Reinigung ab. VIII. 301
- vaga sæpius recrudescens. VII. 209
- lumbaris, siehe Lenden-Gicht.
Arthritica materia, wenn sie zurück bleibt, macht dolores intestinorum. IX. 68
Artzeneyen gute müssen eine Zeitlang continuiret werden, obgleich der effect nicht so bald darauf erfolget. VII. 44. 130
- dienliche thun ihren effect nicht / wenn schon vielerley in einer Kranckheit gebraucht ist. VII. 73. werden von unmäßigen Gemüths-Affecten in ihrer Würckung sehr gehindert. VII. 25
- die besten thun schlechte Würckung in Kranckheiten, die bald zu Ende gehen. VII. 25. auch wenn die Natur selbiger gewohnet. VII. 268. und dadurch gleichsam insensible worden. VIII. 7.
- active müssen in ordentliche doses eingetheilet werden. VII. 76
- hitzige schaden in asthmate flatulento, so von verhinderten hæmorrhoidibus entstehet. VIII. 218
- viele und starcke thun bey schwächlichen Personen nicht gutes. VIII. 228
- vielerley sind in morbis spasmodico convulsivis nicht nöthig. VII. 185
Asa fœtida läßt eine Schwäche nach sich, und ist nicht gut zum riechen. X. 307
Asthma convulsivum wird durch den Egerschen Brunnen gehoben. VII. 300
- flatulentum VIII. 213. entsteht nicht von einer blossen Schwachheit des Magens. VIII. 217. sondern von einem durch die viscera abdominis schwer circulirenden Geblüt. ibid. darinnen sind hitzige medicamenta und vieles purgiren nichts nütze. VIII. 218. was darinnen dienlich. ibid.
- spasmodico flatulentum VIII. 1. 325. entstehet von verhinderten Umlauf des Geblütes aus der rechten in die lincke Hertz Kammer. VIII. 6. ziehet Geschwulst der Füsse nach sich. VIII. 7. welches kein gut Zeichen. VIII. 8. ist schwer zu curiren, wenn es einen polypum zum Grunde hat. VIII. 329. was dabey zu thun, wenn es von blossen Blähungen entstehet. ibid.
- spasmodico hydropicum VIII. 189. entstehet so wohl von verstopfter Leber, als einem concreto polyposo im

im Hertzen. VIII. 194. was dabey zu thun. ibid.
Asthmatico scorbutische affecten. Siehe scorbutische.
Atonia partium entstehet von einer starcken congestion, wenn dieselbe nicht wohl zertheilet VIII. 7. nach einen Schlagfluß. VII. 51. nach spasmis. VIII. 338. verhindert den freyen Umlauf des Geblüts, und machet solches zähe und dicke. VII. 51, darinnen schadet Bier. VII. 52. auch alle anodyna. VIII. 338
Auditus difficultas. vid. Gehör.
Aufwallung des Bluts. vid. Blut.
Augen haben eine grosse Gemeinschafft mit denen partibus spermaticis. VII. 309. werden sehr geschwächet durch unmäßigen Beyschlaf. VII. 308
Azenschwender in Rammelburger Berge thut in Abtreibung derer Steine gute Dienste. VII. 212

B.

Bäder von Ameisen dienen in contractura. X. 49
- gelinde dienen bey Kindern in paralytischen Zufällen. X. 18. wie sie zu machen. X. 20
- künstliche dienen in sterilitate. IX. 130
- warme sind nichts anders als in der Erde erwärmte Sauer-Brunnen. IX. 389. nutzen nichts, wenn das scharffe Geblüt vorhero nicht corrigiret und ausgesüsset. VIII. 52. Siehe Wannen-Bäder.
Bähung die güldene Ader auffzutreiben zu machen. VIII. 29
Balsamus Dippelii hat gut gethan in ulcere glandis virilis. X. 209
- de mecca ist in marasmo senili zu hitzig. VII. 43
- vitæ dient äusserlich im Durchfall. VII. 40. in atonia faucium. X. 225. ad insultus apoplecticos & paralyticos. X. 175. ist bey Kindern in paralytischen Zufällen zu hitzig. X. 20
Balsamisches Elixir. IX. 26
Bauchflüsse blutige wenn sie ohne Entkräfftung geschehen, sind mehr pro criticis als symptomaticis zu achten. VII. 282
Bebraisch Bad ist martialisch. VIII. 314. hat eben wie das Lauchstedter eine gelinde vim tonicam und roborantem. ibid.
Besichtigungen, bey selbigen hat man nicht auf causas remotas, sondern proximas und immediatas mortem inferentes zu sehen. VIII. 40
Betrübniß disponirt zur Dickwerdung und Stockung des Geblüts. X. 6. producirt impuritatem seri scorbuticam. X. 82
Beulen harte von der Lungen verursachen hefftigen und trocknen Husten. VIII. 261
Bewegung, wenn sie wohl eingericht, ist so wohl zur præservation als curation langwieriger Kranckheiten dienlich VIII. 286. wenn sie anzustellen. ibid. & X. 221. muß nicht gleich nach Tische vorgenommen werden. VIII. 286. mäßig und nicht starck auf einmahl seyn. VII. 121. in temperirter warmer Lufft geschehen. VII. 52. bringt das Blut in circu-

circulation. IX. 62. præservirt die Vollblütigkeit. VII. 121. durch reiten und fahren verhindert die generation vielen Schleimes. VII. 52. wird in impotentia ambulandi angerathen. VII. 32. in Schwachheit der Nerven und Scorbut. VIII. 93. 235
- unterlassene erwecket kränckliche Zufälle. X. 2. und disponirt zu Stockung des Geblüts. X. 6.
- unordentliche im Leibe wird endlich/ wenn sie oft geschicht, zur Gewohnheit. VII. 327. und alsdenn durch blosse pathemata animi leichtlich rege. VII. 326
Beyschlaf unmäßiger entkräfftet gar sehr. VIII. 356. und schwächet das Gesicht mercklich. VII. 308. disponirt zur hypochondrie und melancholie. VIII. 177. verursacht nebst dazu kommenden Betrübniß guttam serenam. VII. 308. und frühzeitigen Todt. VII. 309
- frühzeitiger schwächet den Verstand und Gedächtniß. VII. 309. Haupt und Nerven. VIII. 345 359. und machet schwächliche Leute zum studiren ungeschickt. VIII. 309
- fruchtbahrer was daran hindere VIII. 312. wie er zu befördern. VIII. 314
Bezoardisches Pulver. IX. 14
Bier ist ein mißlich Getränck in Kranckheiten. VIII. 170. muß, wenn es gut, durch den Urin wohl abgehen. X. 329. schicket sich nicht wohl bey Milch-Curen. VIII. 60. dienet nicht in febre lenta. X. 63. auch nicht in micku cruento. X. 193. auch nicht in verdorbenen Magen. X. 13.
- doppeltes braunes wird in Pocken, weil es das Geblüt nur mehr erhitzet, gäntzlich verworffen. VII. 297
- schweres und starckes ist vollblütigen und schwächlichen Leuten undienlich. VII. 120. verunreiniget das Geblüt. VII. 265. giebt zu Aufwallungen Gelegenheit. VII. 121. wird wiederrathen in Schwindel. VII. 277. bey Pocken. VII. 298. in melancholia idiopathica. VII. 148. in affectu spasmodico convulsivo. VII. 182. in arthritischen und scorbutischen Zufällen. VIII. 52. in der hypochondrie. VIII. 69. 132. in Husten. VIII. 85. in Nerven-Kranckheiten. VIII. 101. in affectu paralytico. VIII. 148. in defectu mensium. VIII. 155. bey schwindsüchtigen Husten. VIII. 229
Blähungen woher sie kommen. X. 5. entstehen von übeler digestion. VII. 291. von verhaltenen hæmorrhoidibus. VII. 102. auf zurück gebliebenen Friesel. VII. 314. werden durch den Krampf der Gedärme aufgehalten VIII. 131. 177. treiben das Geblüt nach den Kopf. VII. 192. turbiren das Gemüth. VII. 197. und unterhalten die affectus capitis, ja motus convulsivos selbst. VII. 181. verhindern die freye expansion des diaphragmatis. VIII. 295. und beklemmen das Hertz. VII. 197. werden von einer hysterica melancholica vor Bewegungen eines Kindes gehalten. VII. 20. was sie vor Zufälle erregen. X. 5. in denenselben dienen

dienen Clystiere. X. 93. und was sonst vor dienliche Mittel. *VIII.* 16, 69
Blase, derselben læsiones sind schwer zu heilen. X. 232. und mehr mit externis, als internis auszurichten. X. 232
- Kranckheiten sind wenn sie eingewurtzelt schwer zu heben. *VIII.* 353
Blasen-Krampff. *VIII.* 195. woher er komme. X. 204. 232. entstehet von einem stockenden Geblüt in derselben. *VIII.* 205. woraus er zu judicieiren. *VIII.* 28. was er vor Zufälle errege. X. 204 kan zum Stein Gelegenheit geben. *VIII.* 206. wie es zu heben. *VIII.* 206. X. 204
Blasenstein von 4 Loth. IX. 134. was er vor Kranckheiten producire. X. 173
Blasen ziehende Mittel vermindern fluxiones aurium serosas. IX. 164. in Nacken gelegt deriviren kräfftig die humores ex capite. *VII.* 183. thun in Schwindel gut. *VIII.* 274
Blut wird durch gute nahrhaffte Speisen und Getrancke gar sehr vermehrt. *VII.* 197, durch langwierige Kranckheiten und Wasser-Curen gar sehr vermindert. *VII.* 296. wird von cruden chylo verdorben. *VIII.* 296. wie auch durch verhinderte transpiration und Gemüths-Affecten. *VIII.* 268. ingleichen von verhaltenen hæmorrhoidibus unrein. *VIII.* 268. durch vieles Sitzen. *VIII.* 249. und langsamen Umlauff zähe und schleimig. *VIII* 51. wird gereinigt per salivationem. X. 212. circulirt schwer im Unterleibe. X. 200. muß bey Aderlassen nicht zu wenig weggelassen werden, sonst vermehrt es die Wallungen. *VIII.* 198. stocket nicht allein wegen seiner Menge, sondern auch aus Mangel genugsamen Triebes. *VIII.* 206. dessen Uberfluß ziehet allerhand spasmodische Zufälle nach sich. *VIII.* 282
- Aufwallung desselben womit sie zu dämpfen. X. 118
- dickes und überflüßiges ist das fundament zu vielen Kranckheiten. X. 149. verhindert die freye circulation in denen äusserlichen Theilen. *VII.* 66. als auch in denen kleinen Gefässen des Unterleibes, absonderlich Leber, Gekröses und Miltzes. *VIII.* 58. macht scorbut, Spannen und schweres Othemhohlen. IX 117
- stockendes in hæmorrhoidalibus verursacht hefftige spasmos und dolores colicos. *VII.* 205
- in denen Häuten des Magens und Gedärme spasmos, Blähungen und Verstopfungen. *VII.* 129
- in denen kleinen Gefässen des Unterleibes und hypochondriorum spasmodische hypochondrische Zufälle. *VII.* 59
- in Gehirn turbirt die phantasie und verursacht schwere Träume. *VII.* 20
- in der rechten Hertzkammer und desselben auricula, Beängstigung und kurtzen Othem. *VIII.* 6.
- in Mastdarm woher es komme. X. 188.
- in Unterleibe was es vor Zufälle errege. X. 32. 116. macht viele langwierige und gefährliche Zufälle. IX. 8.

- überflüßiges/ wenn es per uterum abgeführet wird, ist man gesund. X. 200
- unreines findet sich ordinair bey alten Leuten. *Vll.* 323. nähret nicht und schwächet die Kräffte. *Vll.* 268. verursacht/ wo es hingetrieben wird, grosse Schmertzen. *Vll.* 268. *Vlll.* 285. als nach dem Haupte zu Düsterkeit desselben und Schwindel. *Vlll.* 131. auch Trübigkeit der Augen. *Vll.* 129. wie solches gereinigt werde. *Vlll.* 161
- Umlauff desselben per uterum, wie er zu befördern. X. 307
- zurücktretendes nach der Brust zu schwächet dieselbe *Vlll.* 160. nach den Kopf verursacht Schwindel, Schwere desselben und Benebelung des Gemüths. *Vll.* 58. macht unruhige Träume und schadet dem Gedächtniß. 97
- Zurücklauff desselben durch die Leber wird aus verschiedenen Ursachen schwer gemacht. X. 159
- Zusammenhäuffung desselben in utero, wo sie geschehe. X. 299

Blutgefäße öffnen sich von selbsten am Fusse bey einer schwangern. *Vll.* 69. auf derselben Anfüllung ist beym Aderlassen zu sehen. *Vlll.* 102. verhindern, wenn sie in utero klein, daß die menses nicht ordentlich und in genugsamer quantität durchbrechen können. *Vll* 189

Blut harnen gehört eigentlich ad ætatem senilem. X. 193. wie er zu tractiren, ibid. mit besondern Zufällen. X. 190

Blut-Igel wie sie zu adpliciren. X. 150. 232. unzeitig adplicirt machen mehr Schaden. X. 312. wo sie dienen. X. 92. nehmen aufs geschwindeste und sicherste das in intestinis stockende Geblüt weg. *Vll.* 206. dienen in hæmorrhoidibus cœcis, wenn sie angelauffen. *Vlll.* 319. dienen in læsione vesicæ. X. 232. wo sie nicht dienen. X. 33. 163. extrahiren das in intestinis crassis stagnirende Blut. X. 121. liberiren von podagra und chiragra. X. 123

Blutspeyen entsteht von einem hefftigen Trieb des Geblütes gegen die Brust. *Vlll.* 84. findet sich nach versäumten Aderlassen. ibid nach Wein trincken. *Vlll.* 305. ist ohne Gefahr, wenn es recht tractirt wird. *Vlll.* 84. nach selbiger muß der Trieb der Feuchtigkeiten von der Brust herunter gezogen werden. *Vlll.* 85
- cum labe pulmonum. *Vlll.* 17. woraus solche zu judiciren. *Vlll.* 23
- cum metu hecticæ. *Vlll.* 77. was dabey zu thun. 85

Blutstürtzung der schwangern zieht ordinair abortum nach sich. X. 299

Blutreinigendes decoctum. IX. 13

Bouillons. Siehe Brühen.

Brandtwein trincken excessives disponirt zur Wassersucht. *Vlll.* 194

Brechen findet sich oftmahlen bey Colic-Schmertzen ohne Stein. *Vll.* 331 wie solches geschehe. 332

Brech-Mittel dienen nicht bey schwachen Magen. *Vll.* 51. sondern schwächen. X. 70. ein gelindes wird in der hypochondrie vorgeschlagen. *Vlll.* 177 thut gut in colica nephritica. *Vlll.* 173.

113. curirt dysenteriam. 272. welches die contra indicantia sind. IX. 81
= aus Spießglas schaden auf Eyfer. VIII. 112
Brodt-Wasser dessen Bereitung. VIII. 24. 31. 223. wird pro potu ordinario in Ansatz zur hypochondrie. VIII. 31. und marasmo senili vorgeschlagen. VIII. 223
Brühen medicinalische werden recommendirt in Nerven-Kranckheiten. VII 73. marasmo senili. VII. 37. in spasmo ex repulsa podagra. VII. 322. scorbutischer Unreinigkeit des Geblüts. VII. 214. VIII. 93. 374. tumore hydropico tympanitico. VIII. 113. rheumatismo scorbutico. VIII. 247. in malo hypochondriaco inveterato. VIII. 15
Brüste haben mit dem utero einen consensum. VIII. 154. welcher sich post partum zeiget. VIII. 155. können post coitum ohne Schwangerschafft schwellen. X. 299
Brust, häuffiger Zufluß nach derselben disponirt zur Schwindsucht und hectic. VIII. 228. wird am besten durch laxantia gehoben. VIII. 85. durch Aderlassen und Fußbäder. VIII. 228. und beständige Oeffnung des Leibes. VIII. 161
Brust-Beschwerden was in denselben diene. X. 244
Brust-Mittel schwächen den Magen. VIII. 85
Burgundier Wein hat keine Säure. VII. 228. stärcket den Magen. VIII. 85. ist in der hypochondrie. VIII. 132.

C.

Cachexie wegen Schwachheit des Magens und Gedärme. VIII. 293. dazu concurriren Gemüths-Affecten und cessirung monatlicher Reinigung. VIII. 296. wird verursacht ab infarctu hepatis. IX. 169. kan leicht tympanitidem nach sich ziehen. VIII. 296. wie selbiger abzuhelffen. ibid.
= cum febre lenta wie sie zu curiren. IX. 61
= scorbutische woher sie komme. IX. 117. wie sie zu curiren. 118
Cachectischen Zustandes Kennzeichen. X. 236
Cacochymie. VII. 60. was dazu contribuire. VII. 166. und darinnen dienlich. VII. 67
Calculus woran er zu erkennen. X. 231
= renum. siehe Nieren-Stein.
= vesicæ. siehe Blasen-Stein.
Calculosæ concretiones, wie sie sich generiren. X. 231
Campher wird von einigen Medicis mehr aus vorgefaster Meynung als gegründeter Erfahrung vor hitzig gehalten. VIII. 278. da er doch in Oel solvirt und getruncken weder Hitze noch Durst verursachet. VIII 279. wird durch ein merckliches Exempel

in spasmis ex repulsa podagra. VII. 322. und Mutter-Beschwerungen vor allen am dienlichsten. VII 233. wird mit den dritten Theil Buch-Säuerling vermischt pro potu ordinario in Carls-Bad gerathen VII. 203. und mit dem Selter Brunnen in rheumatismo. VIII 286

bestätiget. VIII. 275. ist ein sicherers antispasmodicum als opium und Biebergeil. VIII. 279. weshalb er solche Krafft exserire. ibid. mit nitro versetzt / thut gut in inflammationibus internis und affectibus venereis. ibid. wie der Leib dabey beschaffen seyn müsse. ibid. kan auch gewiß gebrauchet werden, und wie. ibid.

Cardialgia entsteht oft von einem verhaltenen Friesel. VII. 314. zurück gebliebenen podagra. VII. 318. und verhaltener monathlicher Reinigung. VII. 184

hypochondriaca woher sie entstehe. X. 168

spasmodica wo sie ihren Sitz habe, und woher sie entstehe. IX. 226

Carls-Bad ist heiß und führet viele kalckhaffte alcalische Erde bey sich. VII. 201. eröffnet vor andern die verstopften kleinen Gefässe im Unterleibe. VIII. 60. und evacuirt die überflüßigen Feuchtigkeiten durch alle emunctoria. ibid. bringt den unordentlichen monathlichen Fluß zu Stand. ibid. worinnen es andern Brunnen vorzuziehen. IX. 404 dient in affectibus hypochondriacospasmodicis. IX. 9. VIII. 69. in spasmo ventriculi. IX. 215. in obstructione mensium. IX. 259. in affectu spasmodico flatulento. X. 253. hat nebst dem Egerschen Brunnen den Vorzug in melancholia hypochondriaca. VIII. 345. mindert die Stein-Schmertzen, auch inumescirte schmertzhaffte testiculos. VIII. 197. wird recommendirt in affectu scorbutico cum tumore pedis. VIII. 211. thut gut in Schwindel und Ohrenbrausen nebst dem Aderlassen. VIII. 103. ist besser in vitio materiæ als motuum. VIII. 103. nebst dem Töplitzer dient er in cardialgia hypochondriaca. X. 170 ist äusserlich zum baden für schwächliche Personen nicht dienlich. VII. 202. VIII. 61. dient auch nicht bey Kindern in paralytischen Zufällen. X. 18. auch nicht bey enervirten Personen. X. 112. wie der Leib zu dessen Gebrauch zu præpariren. X. 174

Carminativa hitzige schicken sich nicht bey Colic-Schmertzen, die ein stockendes Geblüt zum Grunde haben. VII. 332

Catalepsis. IX. 315.

Cataplasma in Augen-Affect. IX. 14

erweichendes macht suppuration. X. 312

Catarrhal-Zufälle cessiren nach ausgeschlagenen Kopf. VII. 225

Catarrhus suffocativus entsteht von einem decubitu humorum in der Lunge. VIII. 8.

Causa morbi bringet, nachdem sie den Ort verändert, verschiedene Kranckheiten hervor. VII. 226. muß wohl penetrirt werden, sonst macht man das Ubel ärger. VIII. 169

Cauterium actuale soll in affectibus paralyticis helffen. IX. 82

Cerumen aurium gypseum macht difficultatem auditus. IX. 157. Siehe Ohren-Schmaltz.

Chancre in urethra. X. 292

China-Rinde in Wein gekocht/ in quartana gebraucht, lässet heftigen Krampf nach sich. VII. 217. verwandelt unzeitig gebraucht tertianam in continuam. VIII. 283. schwächet das systema nervorum und verunreiniget das Geblüt. *VIII.* 267. 285

Chirurgi müssen bey schweren Haupt-Wunden andere zu rathe ziehen. *VII.* 93

Choccolade wird bey Schwachheit der Nerven recommendirt. *VIII.* 93. und ist darinnen besser, als der Coffée. ibid.

Chronici morbi lassen sich nicht wohl heben. IX. 154. disponiren zu allerhand Kranckheiten. IX. 154. können keine starcke und viele medicamenta vertragen. ibid. wie sie zu curiren. IX. 155

Chylus grober woher er entstehe. X. 318

Clystiere sind bey Pocken sicherer als purgantia. *VII.* 298. auch als das Sedlitzer Wasser in vitiis nervorum. *VIII.* 148. mindern den Zufluß nach der Brust. *VIII.* 228. auch paroxysmos hystericos. X. 252. irritiren die innerlichen viscera. *VIII.* 338. machen mehr Reissen und Ohnmachten. X. 298. mehr Spannung. X. 143. zu viel gebrauchet schwächen den tonum des Magens und der Gedärme. *VIII.* 365. werden angerathen wider flatus und Würmer. *VII.* 171. in scorbut und Schwachheit derer Nerven. *VII.* 83. in der hypochondrie, *VIII.* 69. in affectu hydropico tympanitico. *VIII.* 113. in insultu paralytico. *VIII.* 148. in parhematibus ex hæmorrhoidum turbis. *VIII.* 170. in marasmo senili. *VIII.* 223. in ischuria, *VIII.* 339

= zur Mutter. IX. 344

Cörper schwache incliniren leicht zu hæmorrhagien. *VIII.* 312. und digeriren schlecht. ibid.

Coffée starck saturirter schwächet die Nerven. *VII.* 84. *VIII.* 91. disponirt zum Frieseln. *VII.* 315 332

Colica und Stein sind miteinander sehr verwandt. *VII.* 115. hat bey alten Leuten oftmahls ein dickes und unreines Geblüt in denen vasis mesaraicis und intestinalibus zu Grunde. *VII.* 332 dabey findet sich zu zeiten sonderlich bey volleibigen und vollblütigen eine Neigung zum Brechen, und brechen selbst. *VII.* 331. woher solches rühre. 332. und was dabey zu thun. ibid. oft wieder kommende/ dabey findet sich ein im Unterleibe stagnirendes dickes Geblüt. *VIII.* 381 wie dem abzuhelffen. ibid.

= cum calculo felleo wie sie zu curiren. IX. 171

= cum dolore nephritico. *VII.* 111. was dazu disponire. *VII.* 115. und darinnen so wohl curative als præservative nöthig. *VII.* 116

= flatulenta. *VII.* 48. woher sie entstehe *VII.* 51

= spasmodica. *VIII.* 360. folget nach adhibirten saturninis beym Tripper. *VIII.* 123. einen kalten Trunck auf die Hitze. *VIII.* 364. oft stecket eine frie-

frieselhafte materie dahinter. *VII.* 332. da sie denn, wenn dieselbe heraus, eessiret. *VII.* 333. wird augenscheinlich durch den Fluß der güldenen Ader gehoben. *VII.* 195
* convulsiva nebst Geschwulst und Schmertzen der Beine. *VII.* 193. woher solche entstehe. *VII.* 197. wie solche zu præserviren. *VII.* 207. und durchs Carlsbad gehoben. *VII.* 204
Condyloma wie es generiret werde. X. 187. ein unguentum zu denenselben. X. 188
Congestiones werden von spasmis verursachet. *VII.* 281. schwächen die Theile wo sie hingehen. *VII.* 7. und geben dahero zu stagnationibus und decubitibus humorum Anlaß. *VII.* 281. *VIII.* 8.
Convulsivi motus hinterlassen paralysin. X. 18. 20
* sub partu machen denselben difficilem. IX. 22
* des Zeigefingers. IX. 23
* paroxysmi Beschreibung. X 107
Cornachini pulvis wie es zu præpariren. X. 139
Craanius ein berühmter Professor in Leyden hat den Campher starck gebrauchet. *VIII.* 279
Cruditates acido-viscidæ entstehen von übler Dauung. *VIII.* 30. aus Mangel der Galle. *VIII.* 382. verursachen flatus und spasmos. ibid. Ubelseyn/ Auswerffen, Husten und Schwindel. *VIII.* 69. constringiren die Gedärme. *VIII.* 344. schlagen die balsamische Krafft der Galle nieder. *VIII.* 344. und machen das Geblüte zähe und unrein. *VIII.* 30
Cur, dabey komts nicht allemahl auf die medicamenta, sondern die Güte und Stärcke der Natur an. *VII.* 93
* starcke schickt sich bey Kindern nicht. X. 18.

D.

Dampf von Kohlfeuer ist denen Nerven schädlich. *VIII.* 93
Däuung wird nach vielen Aderlassen geschwächet. *VII.* 214. durch Tobackrauchen gleich nach Tische gehindert. *VII.* 244
* üble rühret von einem verdorbenen Magen her. *VII.* 321. verursachs cruditäten. *VIII.* 30. machet einen groben chylum. *VIII.* 321. und giebt zu Krampf, Blähung und Verstopfung im Unterleibe Gelegenheit. *VIII.* 312
* destruirte was sie vor Zufälle errege. X. 13. wie sie zu befördern. X. 117
Decoctum purificans. IX. 13. Decocta sind in Kranckheiten besser als Bier. *VIII.* 211
Defluxiones serosæ hæreditariæ. *VII.* 221
Delirium continuirt post febrem acutam. X. 44
* chronicum periodicum wird von Erschrecken im Schlaf verursachet. *VIII.* 17. durch vieles Aderlassen gehoben. *VIII.* 17.
Diaphragma, dessen freye Bewegung wird durch Blähungen in Magen verhindert. *VIII.* 294
Diæt gute ist hæmorrhoidariis sonderlich nöthig. *VIII.* 160. bey verworrenen Kranckheiten das beste Mittel.

tel. VII. 73. ingleichen bey hypochondriacis. VIII. 188. und wie sie bey denenselben einzurichten. X. 13. dient auch, wo die Natur der medicamenten schon gewohnt. VIII. 234. muß auch nach Wasser-Curen continuirt werden. VII. 98.
= unordentliche schwächet den Magen. VII. 96
Diarrhœa critica larga. X. 114. Siehe Durchfall.
Digestion üble macht Schwindel, Flüsse und andere Zufälle am Haupt. IX. 52
Dolores cardialgici woran sie zu erkennen. IX 351
= intestinorum sind nicht mit Stein-Schmertzen zu confundiren. IX. 68
= nephritici wie sie zu stillen. IX. 146
Drastica. Siehe Purgantien
Driburger-Brunnen ist in malo hypochondriaco gut. VII. 16. temperirt, sonderlich mit Milch getruncken die scorbutische Schärffe des Geblütes, und den daher entstehenden Husten. VII. 16
Duchstein macht obstructiones. X. 10
Durchfall woher derselbe bey einer epileptico verminosa komme. IX. 288
= bey der Schwindsucht entstehet von einem sero excrementitio, das auf die Gedärme fällt. VIII 262. darin thut der balsamus vitæ äusserlich gebraucht gut. VII. 40
Durst allzu starcker, wie er zu stillen. IX. 62
Dysenterie wird von Apothecker übel curirt. VII. 276. läßt Geschwulst der Füsse und callos um die malleolos nach sich. ibid. worinnen sie a fluxu hæmorrhoidali unterschieden. X. 67

E.

Egrischer Brunnen, worinnen er andern vorzuziehen. IX. 403. ist nebst dem Carlsbad das beste Mittel in der hypochondrie. VIII. 345. in Colique und Stein-Schmertzen dienlicher als der Selter-Brunnen. VII. 116. auch bey schwachen Magen. ibid. kan vor dem Selter-Brunnen bey solchen Umständen die primas vias und hypochondria besser zu reinigen præmittirt werden. VII. 234. thut gut in passione hysterica cum hemicrania. IX. 47. in pathematibus spasmodico hystericis. IX. 231. in asthmate convulsivo. VII. 300. in melancholia hypochondriaca von verhaltenen Frieseln. VII. 313. welchen er ohngeachtet seines purgirens befördert. VII. 315. in passione hysterica-melancholica. VII. 21. in asthmate flatulento. VIII. 218. befördert die monathliche Reinigung. VII. 216. thut gut in affectibus post febrem quartanam male curatam. VIII. 265. nebst dem Selter-Brunnen in affectu spasmodico ex nervosarum partium debilitate. VIII. 230. wird zur Frühlings-Cur in Unreinigkeit und Uberfluß derer Säffte vorgeschlagen. VII. 282. mit Milch recommendirt in der hypochondrie. VII. 97. in scorbut VII. 173. in mania. VII. 143. nebst dem Töpliger Bad in einer schweren Ner-

veu-Kranckheit. VII. 190. in arthritischen Zufällen. VIII. 82. in doloribus spasmodico-scorbuticis. VII. 333. in affectu complicato ex hæmorrhoidibus inordinatis. VIII. 52
Ehestand dient nicht, wo das genus nervosum geschwächet. VII. 322
= unfruchtbarer. VIII. 298. findet sich bey schwächlichen Personen. VIII. 311 was bey Männern dazu disponire. VIII. 312. bey Frauen. 313. Mittel darinnen. 314
Eifer schwächet die Nerven. VII. 136. und treibet die Säffte unordentlich herum. VII. 136. darauf kalt getrincken verursacht Schmertzen, Schwere und Steiffigkeit derer Glieder. ibid.
Elixir balsamisches. IX. 26. X. 59
Eltern schwache zeugen schwache Kinder. VIII. 311. ungesunde communiciren denen Kindern ein unreines Geblüt und schwache Nerven. VII. 225
Empfindung unangenehme in Beyschlaf woher sie entstehe. VII. 264
Emplastrum ad tophos venereos. IX. 140
Emser Wasser ist subtil, spirituous und alcalisch. VIII. 207. wird mit Esels-Milch in spasmo vesicæ vorgeschlagen. VIII. 207. ist nebst dem Schlangen-Bad in affectu rheumatico spasmodico dienlicher denn der Selter-Brunnen. VIII. 287
Engbrüstigkeit, siehe asthma.
Epilepsia kommt nach vertriebenen Fieber. VII. 229. wodurch sie gehoben. ibid. epilepsiæ curiosæ species. IX. 315
= hysterica komt von spasmis in Unterleibe her. VIII. 338. vergehet von selbsten. ibid. ist wohl zu unterscheiden von der idiopathica. VIII 339
Epilepticorum motuum unmittelbare Ursach. IX 385
Epileptico-verminosus affectus wie er zu curiren. IX. 290. epileptici paroxysmi descriptio. IX. 383. welche Theile darinnen hauptsächlich leiden. IX. 385. Cur derselben. IX 386
Erkältung nach dem Fieber verursacht Beängstigung des Hertzens. VIII. 7. schadet bey Gebrauch der mercurialien. VII 354. auf Eyffer. VII. 136. hindert die transpiration. VII. 354. vermehrt die Unreinigkeit des Geblütes. VII. 268. und treibet das Geblüt nach Brust und Haupt. VIII. 84.
Esels-Milch thut guten effect. IX. 340. worinnen sie diene. X. 68. thut vor sich in einer starcken Brust-Kranckheit gut. VII. 94. wird recommendirt in melancholia idiopathica. VII. 147. in marasmo senili. VIII. 223. in phtisi pulmonali. VIII 262 curirt mit dem Selter-Brunnen vermischt pollutiones nocturnas, und andere schwere Zufälle a nimia seminis effusione verursachet. VII. 310. thut gut mit eben demselben Brunnen in Schwachheit der Nerven und affectibus spasmodicis. VIII. 59. in Husten. VIII. 86. in scorbutica humorum impuritate cum nervosarum partium debilitate. VIII. 92. melancholia hysterica. VIII 103. wird vorgeschlagen in tussi cum

cum lento calore. VIII. 160. in spasmo vesicæ. VIII. 207. in suspicione labis pulmonum. VIII. 229. in Entstehung derselben kan die Ziegen-Milch mit Selter-Brunnen VII. 248. oder das serum lactis substituirt werden. VIII. 52. 223
Essentiæ alexipharmacæ bestehen ex radicibus calidioribus, sind daher hitzig. VIII. 283
Erweichende cataplasmata, Siehe cataplasmata.
Excretiones per cutim müssen ordinair viel stärcker seyn, als die per alvum. X. 16
= verhinderte machen das Geblüt scharf und unreine. VII. 190
Expectoration wodurch solche zu befördern. VIII. 194
Exulceration der Blase woran sie zu erkennen. X. 231. der Niere und Blase woran sie zu erkennen. X. 311

F.

Fall auf die Hüffte producirt das malum ischiadicum. IX. 243. contracturam. IX. 243
Fäulniß eines fœtus warum sie so geschwinde erfolget. IX. 347
Feuchtigkeit überflüßige relaxiren die Bänder derer junctuten. VII. 31. wie sie zu verringern. VII. 32
Fieber findet sich nach grossen chagrin und Gram. VIII. 232
= abzehrendes wie es zu præserviren. IX. 358
= kaltes treibet die Geschwulst derer äusserlichen Theile nach innen zu. VIII. 325
= langsames X. 56. woher es komme. X. 60. 63. 180. wird nach Fluß-Fieber und Friesel beforget, VII. 172. folgt auf ein durch chinam unzeitig vertriebenes Tertian-Fieber. VIII. 285
= langwieriges verändert die crasin des Geblütes und machet sie scharff. VIII. 91
= übel tractirte ziehen bey sensiblen Personen motus convulsivos nach sich. VIII. 285
= vertriebenes verursacht epilepsie VII. 339. auch die hypochondrie. VII. 177. disponirt zur cacochymie. VII. 66
Fieberhaffte Bewegungen müssen nicht supprimirt werden, wenn Friesel im Geblüt. VII. 82
Flaccidität derer tendinum was vor Cur sie erfodern. X. 17
Flatus oberwerts getrieben machen Bangigkeit und Ohnmachten. IX. 193. Siehe Blähungen.
Flecken des Leibes kommen von scorbutischen Geblüte. IX. 117
Flüsse und Husten entstehen a stagnatione eines unreinen seri in glandulensen Theilen. VII. 225
Fluor albus. vid. weisser Fluß.
Fluxiones aurium serosæ woher sie entstehen. IX. 160
= glandularum colli wie sie entstehen. X 236. sind vorsichtig zu tractiren. ibid.
Fluxus hæmorrhoidalis. Siehe hæmorrhoides.
Fœtus mortuus bringt die Pocken mit auf die Welt. X. 84
Fontanell thut in zugeschwornen Augen gut.

gut. *VII.* 257. wird zur diversion am Arm und Fuß beym Krebsartigen Zungen-Geschwür recommendirt. *VII.* 110. am Arm in affectu spasmodico convulsivo. *VII.* 182
Francken-Wein schadet in Husten. *VII.* 85
Frantzosen, zwey methoden selbige zu curiren. *VIII.* 66
Frictiones mit Tüchern werden zu Stärckung derer Theile in insultibus paralyticis recommendirt. *VII.* 122
Frieseln reisset jetzo fast überall ein. *VII.* 315. ist vor diesen nicht viel in Deutschland bekand gewesen. *VII.* 314. wie es entstehe. IX. 305. wird durch Erkältung und Gemüths-Affecten zurück getrieben. IX 185. dessen materie setzt sich auf die Nerven, und vellicirt dieselben. IX. 185. zeiget ein unreines scorbutisches Geblüt an. *VII.* 191. will vorsichtig tractirt seyn. *VII.* 314. dabey muß man den Leib in gehöriger Wärme und transpiration *VIII.* 149. auch in gehöriger Oeffnung halten. *VII.* 315. *VIII.* 141. darinnen sind hitzige und kühlende medicamenta schädlich. *VII.* 314. zur præservation dienet der Selter-Brunnen. *VII.* 176. auch andere temperirte mineralische Wasser *VII.* 315. findet sich nach Gebrauch des Egrischen Brunnens. *VII.* 313. wird durch vieles Clistieren und purgiren zurück gehalten. *VIII.* 365. durch Gemüths-Affecten, purgiren und Erkältungen zurücke getrieben. *VIII.* 381
= scorbutisches grassirt jetzo, wo der Scharbock regiert. *VII.* 315. dazu contribuirt der Coffée und ander warmes Getränck. ibid. ist zum theil contagieus. ibid.
= verhaltenes vermehrt Hertzens-Angst und Ubelseyn. *VII.* 53. verursacht melancholiam hypochondriacam und andere schwere Zufälle. *VII.* 314. was dabey zu thun. VII. 312
= zurück getretenes verursacht Colic-Schmertzen. *VIII.* 381
= zurück getriebenes nimt gleichsam eine giftige Natur an. IX. 186
Füsse haben einen consensum mit denen Hüfften. VIII. 239. auch mit denen Gedärmen. VII. 199. verhindern die transpiration am gantzen Leibe, wenn sie nicht warm gehalten werden. VII. 242. solche zu stärcken dienen weder unctuosa noch spirituosa allein. VIII. 174
= kalte zeigen einen spasmum derselben an. VII. 243. verhindern die transpiration. VII. 242. auch den Ausbruch des Podagræ, und derer hæmorrhoidum. VII. 243
= Ausschlag komt von einer stockenden lympha nutritia her. VIII. 30. was dagegen dienlich. 31
= Steiffigkeit derselben folgt auf einen nach Eifer gethanen kalten Tranck. VII. 136
Fußbäder wie sie zu brauchen. X. 174. müssen lau warm und nicht zu heiß adhibirt. VIII. 218. und in Schwachheit des Gesichts einige Wochen continuiret werden. VII. 164. bringen das Geblüt in bessere circulation und

und ziehet den Zufluß des Geblütes von denen obern nach denen untern Theilen zu. *VII.* 58. 219. *VIII.* 218. ziehen die Flüsse vom Haupt. IX. 53. werden recommendirt in malo hypochondriaco cum vertigine & apoplexiæ metu. *VII.* 58. in der hypochondrie. *VII.* 98. in colica hæmorrhoidali. IX. 305. in zurück gebliebenen podagra. VII. 110. in affectu spasmodico convulsivo cum hypochondriaco. VII. 182. in melancholia hysterica. *VIII.* 102. in defectu mensium. *VIII.* 156. in tussi cum calore lento. *VIII.* 161. in mensibus decoloratis. *VIII.* 174

G.

Galle, was sie vor Nutzen in menschlichen Cörper stiffte. *VIII.* 382
Gallenblasen-Steine. Siehe Steine.
= Kranckheiten sind diejenigen unterworffen, so zu chagrin und vielen Aergernissen geneigt. *VII.* 11
Gargarisma stärckendes. X. 41
Gedächtniß besondre Schwachheit desselben von Schrecken. *VIII.* 265. was dazu disponirt. *VIII.* 368. was dabey zu thun. ibid.
Gedärme haben unter sich grosse Gemeinschafft. *VII.* 102. auch mit denen Urin-Gefässen. *VII.* 331. halten, wenn sie constringirt oder relaxirt, die excrementa auf. *VIII.* 337
Gehör wird geschwächt durch Gemüthsaffecten. *VII.* 181. durch vieles studiren. *VII.* 58. meditiren und lucubriren. ibid.
= schweres woher es komme. IX. 160. (*Med. Consult.* 19, T.) X. 267. was dabey zu thun. *VII.* 250. wie sie zu curiren. IX. 160. X. 267. wird durch Nasenbluten gehoben. *VII.* 239. auch durch Ausfluß einer scharffen materie aus dem Ohr. *VII.* 277
Gelbesucht die geschwind entstehet und bald vergehet, deren Ursach. *VIII.* 282 findet sich leicht bey der colica spasmodica. ibid. in gravida. X. 301. kommt 2 mahl 14. Tage ante partum. X. 183
Gemüth reguliret sich meistentheils nach der mobilitate partium solidarum. *VIII.* 311.
Gemüths-Bewegung erweckt Erbrechen. X. 296
Gemüths-Affecten unmäßige hindern gar sehr die Krafft und Würckung heilsamer Artzeneyen. *VII.* 25. indem sie gleich verderben/ was dieselbe gut machen. *VIII.* 100. bey dergleichen Fällen sind ungeschickte medicationes mit vielen purgiren und Aderlassen sehr schädlich. VIII. 58
= hefftige und unvermuthete turbiren bey empfindlichen Naturen die gantze œconomiam motuum vitalium. VII. 145
= starcke schwächen das Haupt und gantzes systema morborum. VII. 181
Geruch übler aus dem Munde entstehet von übeler digestion. VIII. 302
Gesicht/ Schwachheit desselben. Siehe Schwachheit des Gesichts.
Geschwulst derer Füsse wird durch die Fieber-Kälte nach denen innerlichen Theilen zugetrieben. VIII. 325. zeigt beym asthmate einen Ansatz von po-

lypo an. VIII. 7. und ziehet gerne hydropem ascitem vel pectoris nach sich. VIII. 8
- derer Brüste. VIII. 154. entstehet aus zu wenigen Abgang der monathlichen Reinigung. ibid. kan post coitum ohne Schwangerschafft entstehen. X. 299. muß bey cachecticis nicht ausser Obacht gesetzet werden. VIII. 156. was dabey das sicherste. ibid.
- a transpiratione prohibita kan durch diaphoretica zertheilet werden. X. 73
- wäßrige was dazu gut. X. 122
- wassersüchtige mit Furcht vor der Windsucht. VIII. 42. woher sie entstanden. VIII. 46. was darinnen dienlich. VIII. 47
- mit der Windsucht zugleich. VIII. 106. entsteht a tono & robore hepatis & intestinorum dejecto. VIII. 112. wie beydes zu erkennen. ibid. was dazu contribuire. ibid. und darinnen dienlich. VIII. 113

Getränck auf ein gutes kommt viel in Kranckheiten an. X. 128

Gonorrhœa wo sie ihren Sitz habe. X. 293 läßt sich nicht heben, wenn sie von einer scorbutischen Unreinigkeit fomentirt wird. X. 293. wie sie zu curiren. X 294
- benigna simplex. IX. 269. wie und woher sie entstehe. IX. 378. wie sie zu curiren. IX. 379
- vertriebene ziehet colicam spasmodicam nach sich. VII. 223
- virulenta, wie sie zu curiren. IX. 266

Grieß in nephritide komt uhrsprünglich a renibus. IX. 146. Siehe sabulum

Güldene Ader. v. hæmorrhoides.

Gummata gallica. VIII. 64. Mittel dawider. ibid.

Gutta serena komt post nimium veneris exercitium und grosser Betrübniß. VII. 308

H.

Haber-Tranck stillt den grossen Durst und in etwas die Nacht-Schweisse. VII. 272

Hæmorrhagia uteri stellt sich sub paroxysmo frigoris ein. X. 54

Hæmorrhoides finden sich bey vollblütigen Personen. VII. 197. verursachen, wenn sie wegen Enge der Adern nicht durchbrechen können/ circa intestinum rectum hefftige spasmos. VIII. 14. sind nicht leicht zuwege zu bringen. VII. 328. lassen sich auch durch keine medicamenta erzwingen. VII. 159. deßhalb muß sie der Medicus, wenn sie noch niemahlen geflossen, keines weges zu befördern suchen. VII. 328. werden, wenn sie schon da gewesen, ohne Schaden nicht supprimirt. VII. 328. wenn sie nicht genug fliessen, wie sie zu befördern. VII. 160. IX. 148. 155. X. 117. kommen post cessationem mensium. X. 185. wo sie nützlich. X. 162. 169. sind wohl zu unterscheiden, ob sie dienlich oder symptomatisch. X. 162. 169. curiren pforam seu scabiem malignam. IX. 222. sind hypochondriacis heilsam. VIII. 158. 169. erleichtern das beschwerliche Brennen beym Urin lassen. VIII. 198. 200. lindern den Husten. VIII. 159.

heben

heben nephritidem calculosam. VIII 220. einen tumorem phlegmonosum. VIII. 221. thun in colica hæmorrhoidali augenscheinliche Hülfe. VII. 195. molimina dazu sind hypochondriacis gewöhnlich. VIII. 14. sind von würcklichen eruptionibus wohl zu unterscheiden. VII. 328. regen sich bey denen Jahrs-Wechselungen. VIII. 147. werden heutiges Tages ungegründet für die Haupt-Ursache aller affectuum spasmodico-chronicorum angegeben. VII. 314. geben, wenn die Nerven geschwächet, zu allerhand insultibus paralyticis, hemi und apoplecticis. VIII. 147. zu Beklemmung der Brust, und Versetzung des Othems Gelegenheit. VII. 157

- Albae. IX. 269. woran sie zu erkennen. X. 32.
- ausgebliebene was sie vor Zufälle erregen. X. 113. verursachen bey alten Stockungen in denen vasis mesaraicis, und in testinalibus, und daher hefftige dolores colicos. VII 332
- cœcæ woher sie entstehen. X. 283. zeigen eine Vollblütigkeit an. VIII. 319 werden verursacht, wenn man den fluxum hæmorrhoidalem mit Gewalt durch medicamente erzwingen will. VII. 159. verlieren sich nach adplication derer Blut-Igel. VII. 157. was dabey zu thun, wenn sie grosse Schmertzen verursachen. VII. 160
- impeditæ treiben das Blut zur Blase X. 274
- nimiæ wie sie zu curiren IX. 273
- stockende erwecken irregulaire Fieber. X. 2.
- supprimirte verursachen Wallungen im Geblüt. VII. 132. das podagra. VII. 266. und verunreinigen das Geblüt. VII. 268
- verhaltene was sie vor Zufälle erregen. IX. 304. disponiren zu allerhand schmertzhafften Zufällen. VIII. 169. zu Blähungen. VII. 102. asthmate flatulento. VII. 217. und machen congestiones nach denen obern Theilen. VII. 50. 160
- übermäßige werden durch Gebrauch einer sehr bittern Tinctur verursacht. VII. 287. schwächen den appetit, und nehmen die Kräffte weg. VII. 291. Mittel dawider. VII. 292

Hals-Schmertzen besondere. VIII. 320. woher solche entstanden. VIII. 322. und was dabey zu thun. ibid.

Harnen schmertzhafftes mit öftern treiben dazu. VIII. 348. woher es entstehe. VIII. 352. ziehet leichte eine steinigte concretion nach sich. VIII. 313 was dabey zu thun. ibid.

- mit Stuhlgang und excretion einer gelben materie per anum. VII. 270. hat seinen Sitz in der Blase. VII. 272. Mittel dawider. 273
- verhaltenes. Siehe ischuria.

Haupt, wodurch es geschwächt werde. VII. 142. 181

- Beschwerde nebst Ausschlag am Fuß. VIII. 26. woher sie entstehe. VIII. 30. was dabey zu thun. ibid.
- Kranckheiten, darinnen ist bey vollblütigen die Aderlaß wohl gut. VIII. 368. muß aber bey hypochondriacis behutsam

huesam vorgenommen werden. ibid. sind schwer zu curiren, wenn sie ihren Sitz in der üblen Beschaffenheit des Gehirns/ dessen Gefässen und Häuten haben. VII. 142. lassen oft, wenn sie nicht erblich, sub mutatione ætatis nach. ibid. was darinnen dienlich. VII. 147

= poudre in Ohren brausen. VII. 155.
mania. VII. 144
= Schmertzen woher sie kommen. X. 220
= langwierige was sie vor eine Cur erfordern. IX. 374
= Wunde absolut tödtliche. VII. 279. woraus sie vornemlich zu judiciren. VII. 274. welches tödtliche Zufälle dabey seyn. VIII. 40

Hectic mit der hypochondrie. VIII. 156. wie solche zu erkennen. VII. 158 und zu tractiren. VII. 159

Hemicrania woran sie zu erkennen. IX. 351

Hemicranici dolores entstehen ex ventriculo. X. 197. wie sie zu curiren. ibid.

Hemiplexia a feri impuri stagnatione orta ist schwer zu heben. IX. 94. wie sie zu tractiren. IX. 95. zu dessen Cur ist der Winter inadæquat. IX. 96

Zu hemiplectischen Zufällen dienen keine mineralische Wasser. X. 138

Hernia inguinalis. Siehe Leisten-Bruch.
= scrotalis wie sie zu tractiren. IX. 203
= varicosa disponirt mit zum unfruchtbaren Beyschlaf und warum. VIII. 313. was dabey zu thun. IX. 130

Henrathen ist nicht dienlich, wo das genus nervosum geschwächt ist. VII. 332

Hertzklopffen wie es entstehe. VIII. 328. X. 67.

Hirnschaale, dessen Verwundung ist nicht absolut tödtlich. VII. 84

Hirschberger Bad thut bey varicibus gut. VII. 69. ist dem Haupt contrair. VIII. 28

Hirschhorn-Gelée. VII. 43. wird in marasmo senili angerathen. ibid.

Hirsen mit Milch gekocht thut in verhärteten Krebs artigen Geschwulsten gut. VIII. 240

Hitzige Sachen thun äusserlich gut, wo sie innerlich nicht dürffen gebrauchet werden. VIII. 235

Hüffte haben einen consensum mit den Füssen. VIII. 239

Humores excrementitii, wenn sie nicht wohl secernirt werden, verunreinigen das Geblüt. VIII. 46

Hunger-Cur ist einiger massen dienlich in statu cachectico. IX. 37

Husten, wie er zu tractiren, wenn er nach dem Blutspeyen übrig bleibet. VIII 85. nimt beym asthmate flatulento, wenn die Füsse schwellen/ ab, und wenn sie dünne werden, zu. VIII. 4.
= langwieriger ohne Schaden der Lunge. VII. 236. woher er entstehe, und wodurch er unterhalten werde. VII. 241. worauf dabey zu sehen. VII. 243. und wie grössern Übel vorzukommen. VII. 244
= eingewartzelter mit einem Augen-Fell. VII. 256
= hefftiger und truckner. VIII. 6. 24.

hat

hat harte Beulen in der Lunge zum Grunde. ibid. 261
= trockner woher er entstehe. X. 240
= feuchter VIII. 158. entstehet von einer atonia der Lunge VIII. 160. wird durch salia neutra und Salpeter hefftiger. VIII. 158. was darinnen zu thun. VIII. 160
Hydrops ascites folget gern auf Geschwulst derer Füsse beym asthmate. VIII. 8. auch nach verhaltenen podagra. VIII. 46
Hypecacuanha macht Würgen. IX. 363
Hypochondrie VII. 94. VIII. 67 84. 156 woher sie ihren Ursprung habe. X. 5. wodurch sie vermehret werde. X. 289 ist eine Haupt-Ursach vieler Beschwerden. VII. 16. hat seinen Sitz in primis viis, Magen und Gedärmen. VIII. 13. 69. wie sie zu erkennen. VIII. 344. X. 220. was dazu disponire. VII 234. VIII. 69. was sie vor Zufälle errege. X. 77. dabey findet sich eine Unreinigkeit im Geblüt. VII. 128. lässet sich schwerlich heben, wenn sie eingewürtzelt. VIII. 188. wegen den veränderlichen Naturell der Patienten. VIII. 345. wie sie zu curiren. X. 6. darinnen sind Sauerbrunnen und Aderlassen. VIII. 131. diætetica ibid. und reiten das beste Mittel. VII. 59. was die damit behaffte te vor diæt halten müssen. VII. 182
= eingewurgelte VIII. 9. darinnen müssen die Wasser-Curen wiederhohlet werden. VIII. 347
= mit Schwachheit des Gesichts. VII. 122
= mit den Scorbut. VII. 245. was für diæt und Artzeneyen darinnen dienlich. VII. 249
= mit der Rose am Fusse. VII. 12
= mit Schwindel und Furcht vor den Schlagfluß. VII. 53
= mit der melancholie. VIII. 175. 346 ist entweder erblich oder durch üble diæt zuwege gebracht. VIII. 177. dazu disponiren Gemüths-Affecten und unmäßiger Beyschlaf. ib. Mittel dawider. 346
Hypochondriacus affectus wie er zu curiren. IX. 240
Hypochondriaci warum ihrer wenige von ihrem malo befreyet werden. IX. 370
Hysterica changiren leicht medicos und medicamenta. VIII. 59
Hysterische Zufälle / wo sie ihren Sitz haben. X. 91. wie sie zu curiren. X. 92. was vor diæt dabey zu observiren. X. 93. Siehe Mutter-Beschwerung.

I.

Idiosyncrasia kommt oft in praxi vor, wird aber schlecht regardirt. VII. 25
Intestinorum spasmus und flatus was sie vor Zufälle erregen. X. 162
Ischuria. VIII. 332. 337. kan von dreyerley Ursachen entstehen. ibid. auch durch opiata verursacht und gehoben werden. ib. wird curirt. 339
Juchten-Leder ist hystericis gut zum riechen. X. 307. woher es den Geruch bekomme. X. 307
Jucken der Füsse, was dazu dienlich X. 129
= in der Haut zeigt an eine Schärffe im Geblüt. VIII. 206. und rückständiges Friesel. VII. 274. 314

K.

Kälte schwächt die Nerven, vornehmlich die Lungen *Vll.* 244 verursacht einen starcken Fluß auf der Brust. *Vll.* 277

Kentzer Wasser, was es in sich halte. X. 158

Kohlfeuer-Dampf ist denen Nerven schädlich. *Vlll.* 93

Kopfschmertzen und Brechen sind ordinaire Zufälle bey schweren Haupt-Wunden. Vll. 92. v. Haupt-Schmertzen.

Kopfarbeit viele schwächet das cerebrum und Nerven. Vll. 58. und disponirt zum Schlagfluß. ibid.

Kräuter-Mütze zu Stärckung des Haupts. IX. 54.

Krampf läßet allemahl eine atoniam nach sich. Vlll. 338

= Magens und Gedärme treibt das unreine dicke Geblüt nach Haupt und Hertzen. Vll. 97. und machet die humores derer Augen trübe. Vll. 129

= in denen untern Theilen der Gedärme läßet weder Blähungen noch excrementa durch. Vlll. 131. 177

Krampfhaffte Bewegungen entstehen so wohl von der Menge/ als Unreinigkeit derer Säffte. Vll. 281. verhindern den egalen Umlauf des Geblüts und alle exeretiones. Vll. 11. 227. geben zu allerhand congestionibus Gelegenheit. Vll 281. sind/ wenn sie eingewurtzelt, schwer zu curiren. Vll. 24. darinnen ist das Gemüth zu allerhand affecten sehr geneigt. Vll. 25. kommen leicht wieder, und halten ihre periodos. Vlll. 339. vid. spasmus.

Kranckheiten machen das Geblüt scorbutisch und unrein. Vll. 190. nehmen den Ort leicht wieder ein, an dem sie sich vorhero geäussert. Vlll. 227. sind schwer zu heben, wo das Geblüt unrein / und die Nerven schwach. Vll. 155. wenn sie von Eltern angeerbet. Vll. 225. in partibus solidis ihre causam haben. Vll. 7. oder das Gemüth zugleich mit leidet. Vlll. 109

= die eine Schwachheit derer Nerven und Unreinigkeit derer Säffte zum Grunde haben. Vll. 75. 149. 268. werden am besten durch temperirte mineralische Wasser gehoben. Vll. 155. die von einem stagnirenden sero herrühren, durch den Schweiß. Vll. 226

= chronische erfodern zur direction ihrer Cur præsentem medicum. X. 217. vid. chronische.

= eingewurtzelte sind medicis und Patienten sehr beschwerlich. Vll 27. und schwer gründlich und gäntzlich zu heben. Vlll. 187. X. 120. 252. darinnen kan man nicht baldige Hülffe versprechen. Vlll. 268. weil sie auf die gewöhnliche Mittel nichts geben. Vlll. 15. und ohne Vermeidung derer excesse und üble Lebens-Art sich nicht curiren lassen. 51

= erbliche recrudesciren gar leicht, kommen auch zu gewissen Zeiten wieder. Vll. 226. meritiren in praxi viele attention. ibid.

= gene-

= generis nervosi VII. 299. wie sie sich äussern. VIII. 14
= verworrene, darinnen kommt das meiste auf diæt und gute Lebens-Art an. VII. 73
Kuchen-Werck ist schadlich in fluore albo. IX. 43

L.

Lähmung. VIII. 144. Ursache derselben. VIII. 147. 338. zur præservation ist öfters Aderlassen nicht dienlich. VIII. 148. äusserlich thun gelinde frictiones besser, als in- und externa spirituosa. VIII. 149
Lauchstädter Bad ist ein martialisch Wasser. VIII. 314. hat wegen seiner subtilen sulphursch martialischen Erde VII. 32. eine gelinde vim tonicam und roborantem. VIII. 314. wird in impotentia ambulandi naturali äusserlich vorgeschlagen. VII. 32. und nebst dem Schwalbacher Brunnen in arthritide lumbari recommendirt. VIII. 292
Laxir-Tränckchen gelindes. IX. 13. 36. 118
= Wein. IX 343
Laxantia auch die gelindesten machen in morbis hypochondriacis bey einer Wasser-Cur exacerbation. IX. 120. was an deren Stelle zu brauchen. IX. 30
Lebens-Art der Patienten muß in historiis morborum gedacht werden. VIII. 173
= ordentliche thut das beste in verworrenen Kranckheiten. VII. 73
= unordentliche schwächet das gantze systema nervosarum partium. VIII. 51. ohne Vermeidung derselben ist nicht möglich eingewurtzelte Kranckheiten zu heben. VIII. 51. bey denenselben sind die mineralische Wasser mehr schädlich als nützlich. VIII. 51
= in Klöstern disponirt zu Schlagflüssen und Lähmungen. VIII. 147. und warum. ibid.
= Balsam. vid. balsamus vitæ.
Leib dicker / woher er komme. X. 284. kan post coitum ohne Schwangerschafft erfolgen. X. 299
= constitution desselben schwache wird durch Kranckheiten VIII. 173. auch durch unordentliche menses mehr und mehr vermehrt. VIII. 173
Leisten-Bruch VII. 98. was er eigentlich sey. VII. 101. wird durch Blähungen vergrössert. VII. 102. kan durch Erkältungen und Gemüths-Affecten leicht eine inflammation und miserere mei nach sich ziehen VII. 103. dienliche Mittel darinnen. ib.
Lenden-Gicht. VIII. 288. entsteht von stockenden Geblüt um die vertebras lumbares. VIII. 290. Cur darinnen. VIII. 291
Lenta febris. Siehe Fieber langsames.
In lippitudine serosa muß man den Leib von dem sero scorbutico reinigen. IX. 13. und gelinde eliminiren. ibid. auch nach denen untern Theilen ziehen. ibid. ist dienlich ein vesicatorium. IX. 17. und balsamus vitæ. IX. 18
Liquor anodynus mineralis stärcket den tonum des Magens und derer Gedärme ohne das Geblüt zu echauffiren. VII. 291. dient in purpura scor-

scorbutica. IX. 186. in inveterirten Nerven-Kranckheiten. IX. 318. sedirt spasmos und expellirt. IX. 187. lindert spasticas strictvras abdominis. IX. 194. ist nützlich in præservando calculo renum. IX. 202
Lochia werden durch starcke alterationes zurücke gehalten. VII. 28
Lufft, Veränderung desselben contribuirt viel in curirung derer eingewurtzelten Kranckheiten. IX. 100. ist das beste bey Curen langwieriger Kranckheiten. VIII. 161. bekomt einer hystericæ wohl. VIII. 188. wird in mania, wenn sich die Wuth etwas gelegt, angerathen. VII. 143. in melancholia idiopathica. VII. 147. hysterica. *VIII.* 101. in affectibus spasmodicis. *VII.* 25
= kalte dient nicht bey Schwachheit der Nerven. VII. 84
De lumbricorum excretione. IX. 282
= terrestrium præparatione. IX. 294. dieselben können nicht alle Naturen vertragen. IX. 338
Lungen, ob zu dem experiment, wenn sie auf dem Wasser schwimmen sollen, eine grosse Menge Wassers erfodert werde. IX. 132
= Schwachheit derselben entstehet von einem häuffigen Zusluß des Geblütes in selbiger. VIII. 160. disponirt zum langwierigen Husten. VII. 241. zur exulceration. VII. 220. VIII. 85. zum catarrho suffocativo. VIII. 8.
= schadhaffte woraus sie zu judiciren. VIII. 23. 227. 261. was dazu disponire. VIII. 227
Lympha nutritia wird durch den motum intestinorum calidum in ein serum excrementitium verwandelt. VIII. 262. und verursachet alsdenn bey phtysicis mehrere innerliche Hitze und Durchfall. VIII. 262

M.

Magen wie er geschwächet werde. X. 197. wird durch unordentliche diæt, undienliche Speisen, Tobackrauchen gleich nach Tisch. VII. 96. frühzeitigen Beyschlaf, chagrin, und Wein-Debauchen. VII. 321. durch ohne regimine adhibirte mineralische Wasser, viele dulcia und anodyna gar sehr geschwächet. VIII. 8. woran dessen Schwachheit zu erkennen. X. 220. hat wegen seiner Nerven consensum mit dem gantzen Leib. X. 91. von flatibus ausgedehnet, was er vor Schaden thue. X. 247. verhindert wenn er mit Blähungen angefüllet, den descensum diaphragmatis. VIII. 328
= schwacher entstehet oft von einem in Unterleibe stockenden Geblüt. VIII. 217. verursachet Krampf, Ubelseyn/ Auffstossen, continuirliches Ausspeien und Erbrechen. VII. 82. generirt kein gut Blut. X. 42. verträgt nicht wohl Wasser- und Milch-Curen. VII. 27. muß vorhero erst durch dienliche Mittel gestärcket werden. VII. 27. wie er zu stärcken. X. 117
= Krampf entstehet von vieler Säure und einer mit vieler Galle vermischten Schärffe. VII. 277. wozu die Schwachheit desselben gar viel contribuirt. VII. 82. Siehe spasmus.

- Pflaster zur cardialgie. X. 93
- Säure ist die Ursach des starcken appetits. *VIII.* 344. X. 48. 128
- und Gedärme was ihre Verrichtung, wenn sie sich wohl befinden. *VII.* 291. was für Zufälle entstehen, wenn sie verdorben. *VII.* 291

Magnesia alba nach deren Gebrauch stellt sich ein starcker Schwindel ein. *VII.* 277. wie daraus künstliche mineralische Wasser zu bereiten. *VIII.* 261

Mania idiopathica. *VII.* 139. wie sie von der symptomatica zu unterscheiden. *VII.* 142. ist schwer zu curiren, doch nicht incurable, wenn sie nicht erblich. ibid. Cur darinnen. ibid.

Maniacæ curatio. IX. 208

Mandel-Oehl frisches thut gut bey der Schärffe auf der Brust. *VIII.* 229

Manna wird den Leib zu öffnen vorgeschlagen in scorbut. *VII.* 109. 138. 254. in der melancholie. *VII.* 148. in affectu spasmodico convulsivo cum hypochondriaco. *VII.* 182. in colica spasmodica convulsiva. *VII.* 198

Martialia dienen nicht / wo der Leib verstopft. *VIII.* 245. exacerbiren die Colique. IX. 165. wie sie in cachexia können nützlich gebraucht werden. IX. 170

Materie eiterige supponirt eine exulceration und vorhergängige inflammation. *VIII.* 13
- frieselhaffte im Geblüt / wenn sie einmahl darinnen, ist schwer zu heben. *VII.* 314. verursachet in allen nervensen Theilen, wo sie sitzet, passiones. ibid. kan Unsinnigkeit, melancholie und convulsiones verursachen. ibid. lässet sich weder durch balsamica, purgantia, martialia noch vomitive temperiren. *VII.* 82

Mattigkeit und Entkräfftung der Glieder wird oft von verhaltenen Frieseln verursacht. *VII.* 314

Medici thun nicht wohl, wenn sie mit einander in Kranckheiten nicht conferiren wollen. *VIII.* 25. sind keine domini naturæ. *VIII.* 222. erwerben schlechte Ehre bey eingewurtzelten Kranckheiten. *VII.* 248. *VIII.* 143

Melancholia idiopathica. *VII.* 144. hat ihren Sitz im Haupte. *VII.* 146. entstehet von einer Betrübniß. VII 146 darinnen schaden pharmaceutica und das Aderlassen selbst. *VII.* 147. was dabey dienlich. ibid.
- hypochondriaca. *VIII.* 340. entstehet nicht allemahl von einem im Unterleib stockenden Geblüt. *VII.* 313. sondern offtmahls von einer scorbutischen Schärffe in demselben. *VII.* 314. wird von Blähungen unterhalten. *VII.* 317. dazu disponirt vieles Sitzen und Kopf-Arbeit. *VII.* 345. wie sie zu erkennen. ibid. darinnen schaden starcke purgantia und hitziges Getränck. ibid.
- mit überflüßigen Abgang der güldenen Ader. *VII.* 284
- von verhaltenen Frieseln. *VII.* 311
- hysterica. *VII.* 18. *VIII.* 94. Ursache derselben. *VII.* 20. dazu disponirt der schlechte Abgang monatlicher Reinigung, auch starcke Verstopfung des Leibes. ibid. was darinnen dienlich. *VIII.* 100

Meloten-Pflaster, wo es sich nicht schicke. X. 41
Meninges deren Verwundung ist nicht absolut lethal. VII. 84
Mercurialia dissolviren wegen ihrer subtilitæt intimiorem nexum und texturam fluidorum. VII. 254. müssen durch ungebührliches regimen, sonderlich durch Erkältung in ihrer operation nicht gehindert werden. VII 254. vermehren, wenn sie bey unreinen Cörpern bleiben, die Unreinigkeit des Geblüts. VII. 136. und nehmen, indem sie sich mit denen unreinen scharffen Saltzen der Säffte vereinigen, eine corrosivische Natur an. VII. 136. dienen nicht in affectibus asthmatico scorbuticis. X. 120
Mercurial-Cur schickt sich nicht bey scorbutischer Unreinigkeit. VII. 136. sonderlich in unsern Ländern. VII 136
Mercurius dulcis ist / wenn er gleich noch so wohl præparirt ist, nicht sicher bey Kindern die am Durchfall und Hitze laboriren zu geben. VIII. 75
- vivus nimt von sulphure nichts schädliches an. VIII. 76
Mictus cruentus. vid. Blutharnen.
Milch mit Wasser ist nicht undienlich in Pocken. VII. 297. doch muß der Magen nicht voller Schleim und Säure seyn. VII. 297
Mineralische Brunnen dienen nicht in hemiplectischen Zufällen. X. 138
- Wasser sind in affectibus spasmodicis das beste Mittel. VIII. 59 præcaviren nebst andern dazu gehörigen Mitteln in prædispositionibus hæreditariis grösseres Ubel. VII. 226. zertheilen auch am allerbesten das stockende Geblüt im Unterleibe. VIII. 218. wie solche durch Kunst zu verfertigen. VIII. 160. schwächen ohne regimine adhibirt Magen und Gedärme. VII. 321
- subtile gehen leichte per excretoria fort. VIII. 207. können sicher bey alten und von Kranckheit ausgemergelten Personen gebraucht werden. ib.
- warme thun beym Frauenzimmer mehrern effect denn die kalte. VIII. 59
Molæ wenn sie einmahl da gewesen, finden sich öfters. X. 299. woran sie zu erkennen. ibid.
Molcken wie sie zu præpariren. IX. 329. X. 27. 73 128. 174. 193. 206. 222. 244. 312. wie sie zu machen, wenn sie nicht laxiren sollen. IX 338. dient in affectibus scorbutico pustulatibus X. 279. præstirt guten effect in cardialgia hypochondriaca. X. 147. secundirt excretionem alvinam. X. 152. mit Tamarinden stillet den Durst. X. 46
- saure wie sie zu præpariren. VIII. 241 werden in marasmo senili in Entstehung der Esels-Milch vorgeschlagen. VIII 223. womit dessen Säure am besten zu temperiren. ibid. wird auch Cur weise nach dem Carlsbade zur Reinigung des Geblüts Früh-Jahrs und Herbst-Zeit angerathen. VIII. 241
- süsse wie sie zu præpariren. VII. 109. werden recommendirt in affectu spasmodico ex nervosarum partium

tium debilitate. VII. 234 mit Brunnen-Kresse abgekocht b ym cancrosen Zungen-Geschwür. VII. 109. in übel tractirten scorbut. VII. 137
Monathliche Reinigung wird unordentlich nach gehabten chagrin. VIII. 299
kan sich post coitum ohne Schwangerschafft verlieren. X. 299. geräth durchs Quartan-Fieber in stocken. IX. 258. derselben starcker Abgang ziehet die gäntzliche Verhaltung nach sich. VIII. 315. selbe zu befördern muß man vor allen Dingen die motus anomalos und spasticos stillen. VIII. 101
- unordentliche woher sie rühre. X. 257. hat oft eine grosse exilitatem und subtilitatem vasorum in utero zu Grunde. VII. 219. VIII. 153. machet das Geblüt unrein. VII. 219. und verursachet, daß der motus und impetus sanguinis von denen untersten und äussersten Theilen nach Haupt und Brust zugehet. VII. 219. was sie vor Zufälle producire. X. 257. ist der Grund zur epilepsie. IX. 300. wie sie verschlimmert werde. X. 62. wie selbige in behörige Ordnung zu setzen. VII. 220. 249. VIII. 102. 174
- verhaltene was sie vor Zufälle errege. X. 180. IX. 352. verursacht bey vollblütigen hypochondrische und hysterische Zufälle. VII. 331. macht Rose im Gesicht, Engbrüstigkeit, und tumores glandularum. IX. 258 wie sie zu heben. IX. 259. ist schwer herzustellen, wenn sie einige Jahre weg gewesen. VIII. 317
- wenige disponirt zur melancholia hysterica. VII. 20. VIII. 100. verursachet eine regurgitation d. Geblütes nach denen innerlichen Theilen zu. VII. 20. VIII. 100. auch Geschwulst in denen Brüsten. VIII 154 wie selbe zu restituiren VIII. 101
- ausenbleibende nach dem 50. Jahre verursacht bey vollblütigen Stockungen des Geblüts in vasis mesaraicis und intestinalibus, und daher hefftige Colique-Schmertzen. VII. 332. disponirt dieselbige zu Stein und spasmis. VIII. 337. cachexie. VIII. 296. und rheumatismis. VIII. 246
Mord beygemessener. VIII. 32
Mosler Wein hat keine Säure. VII. 288 VIII. 344. wird in affectu hydropico tympanitico vorgeschlagen. VIII. 113. bey der Mahlzeit in affectu paralytico. VIII 149
Motion. vid. Bewegung.
Motus peristalticus, wenn er verdorben, verhindert die Däuung und nöthige excretiones. VIII. 14. 69. desselben irregularitas, was sie vor Zufälle errege. X. 104
Mühl-Brunnen ist leichter und subtiler als der Prudel. VIII. 240. führt auch nicht so viel kalckhaffte Erde bey sich. VIII. 60. 207. muß nicht in offenen Krügen geholet. VII. 201. und vor den Gebrauch in siedend heiß Wasser gesetzet werden. VII. 60. befördert den freyen Umlauf des Geblütes in im Unterleibe, und bringet den fluxum hæmorrhoidalem in Gang. VII. 200. befördert auch in dispositis die menses. VIII. 240. und

dient daher in der Unordnung derer-selben. IX. 352 bekomt dem Haupt und Nerven besser als der Prudel. VII. 201. und kan vor demselben die erste und andere Cur gebraucht werden. ib. wird bey Steinschmertzen und podagra continuirt. VII. 204. bey febrilischen Bewegungen aber ausgesetzet. VII. 204. welches sein recht Maaß im trincken. VIII. 61. und was bey der Cur zu observiren. IX. 353. wird recommendirt in langwierigen Husten und Steinschmertzen. VII. 244. in Mutter-Beschwerung. VII 190. in affectu chronico spasmodico. VII. 221. in Ansatz zur hypochondrie. VIII 30. in der hypochondrie selbst. X. 104. in malo hypochondriaco inveterato. VIII. 16. in malo hypochondriaco scorbutico. X. 319. in spasmo vesicæ ab hæmorrhoidibus retentis. VIII. 207. in asthmate flatulento. VIII. 218. bey scorbutischen Geblüt VIII. 240. in tumore uteri scirrhoso so wohl innerlich als äusserlich mit Milch zum Fuß-Bad. VIII. 242. thut gut in colica spasmodica. VIII. 384. Siehe Carls-Bad.

Mund, beschwerliche Trockne desselben nebst einem dolore obtuso in der rechten Seite zeigt ein vitium hepatis an. VIII. 201

Mutter-Beschwerung. VII, 184. 228. VIII. 299. entsteht von unordentlichen Abgang derer mensium und verhinderten freyen Umlauff des Geblüts durch die Gefässe und substanz der Mutter. VII. 228. was dazu disponire. VII. 189. ist schwer zu heben, wenn sie lange anhält und der Cörper schwach. VIII. 59. was dabey zu thun. VII. 190

- eingewurtzelte. *VIII.* 59. verträgt wenige medicamenta. ibid. wird am besten durch wohl eingerichtete mineralische Wasser-Curen und beständiger Oeffnung des Leibes gehoben. *VIII.* 59. 61

- mit Stein in der Gallen-Blase. *VII.* 1.

Mutter-Winde. *VIII.* 238. 301. finden sich bey Verhärtungen derer selben. *VIII.* 238. und dähnen den uterum gar sehr auf. *VIII.* 238

N.

Nabelschnur, derselben Verblutung verursacht den Tod. IX. 252

Nacht-Schweisse dependiren von einem in Miltz und Leber stockenden Geblüt. *VII.* 282. werden durch den Haber-Tranck etwas gestillet. *VII.* 278

Natur, was darunter verstanden werde. *VIII.* 284. darauf hat man in Kranckheiten zu regardiren / ob sie starck oder schwach. *VIII.* 311. wird durch Gebrauch vieler medicamenten insensible. *VIII.* 7. durch stetes lucubriren. *VIII.* 46. viele Kranckheiten, üble Lebens-Art, fatiguen, hitziges Getränck und Beyschlaf gar sehr geschwächet. *VII.* 281. VIII. 153. 246. 284. ist Winters-Zeit am schwächesten. VIII 170

- schwächliche ist zu vielen motibus anomalis VII. 281. spasmis und congestionibus sanguinis geneigt. VIII. 23. woraus solche zu judicirn.

ren. VIII. 311. wird leichter als eine starcke alterirt. VIII. 312. ist oft von Eltern angebohren. *VIII.* 311. wird auch oft durch unordentliche Lebens-Art zugezogen. VIII. 246. 284
= gute überwindet oft eine Kranckheit, daran viele andere sterben. *VII.* 93
Nephritis verursacht bey volleibigen Leuten colicam und Brechen. VII. 325. ist von würcklichen Stein wohl zu unterscheiden. VII. 328
= simplex dazu disponirt dispositio hæreditaria, ætas virilis, neglecta venæsectio. IX. 145. dessen sedes und causa proxima. ibid. producirt hæmorrhoides cœcas. ibid. wie sie zu curiren. IX. 146
Nerven werden durch viel und vielerley medicamenta geschwächet. VIII. 359. derselben angebohrne Schwachheit disponirt zu affectibus asthmatico cachecticis. X. 120. zur hypochondrie. X. 6. 13. 104. was sie vor andre morbos producire. X. 173. wie sie zu stärcken. X. 138
= Kranckheiten inveterirte müssen nicht mit vielen medicamentis tractirt werden. IX. 318. lassen offters von selbst in 14ten oder 21ten Jahr nach. IX. 318. welche medicamente darinnen schaden. ibid. und wie sie zu curiren. ibid. komt von vielen Beyschlaf und Erkältung. *VIII.* 355
Nervosen Theile in Haupt-Schwachheit was sie vor Zufälle errege. X. 267. woher sie komme. X. 267
Nieren-Stein wie er zu præserviren. IX. 201. wenn er in urethram getreten, wie ihm zu helffen. IX. 202
Nitrum ist das beste corrigens camphoræ. VIII. 276

O.

Objecta werden mit beyden Augen nur halb gesehen. VII. 236. 239. woher solches entstehe. 242. wird durch Aderlassen am Fuß gehoben. VII. 239. ziehet, wenn es lange dauret, leichte guttam serenam nach sich. VII. 242
Obstruction der monathlichen Reinigung. vid. Monathliche Reinigung verhaltene.
Oeffnung des Leibes darauf ist in Brust-Beschwerden sehr zu sehen. VIII. 162. womit solche bey schwächlichen Personen zu befördern. VIII. 228
Ohnmachten entstehen von impedito circulo sanguinis. IX. 8. bey dem Aderlassen der schwangern woher sie kommen. X. 184. wie sie zu verhüten. ibid.
Ohren-Schmaltz verhärtetes macht schwer Gehör. X. 267. wie ihm zu helffen ibid. vid. Cerumen aurium.
Ohren-Sausen und Brausen entstehet oft von verhaltenen Frieseln. VII. 314. resolvirt sich durch Ausfluß einer scharffen materie. ibid.
Oleum animale Dippelii machet agrypniam. IX. 284. dessen effect. IX. 386
Opiata schwächen bey alten die Natur. VIII. 246. und machen ihre Kranckheiten habituel ibid. heben und verursachen auch ischuriam. VIII. 337. wie solches zugehe. ibid.

P.

Palpitatio cordis. vid. Hertzklopfen.

Pancreatis ductus cavernoso cartilaginosi. IX. 366
Paralysis woher sie entstehe. X. 100. wie sie zu curiren. ibid. erfodert keine nervina calida. ibid. ein remedium externum in derselben. IX. 86. ein linimentum balsamicum darinnen. IX. 93. vid. Lähmung.
= des œsophagi kan von blossen Schrecken entstehen. X. 40
Paroxysmi morborum fangen sich mit motibus spasmodicis an. VII. 227
Passulæ rhabarbarinæ wie sie zu præpariren. X. 183. 222. VII. 83. öffnen den Leib und führen den Schleim ab. ibid. können denen mannatis substituirt werden. VIII. 161
Peristalticus motus, vid. motus peristalticus.
Personen, schwächliche sind zu vielen beschwerlichen Kranckheiten und Schwachheit geneigt. VIII. 310
Pfeffer-Bad ist bey hypochondriaco melancholicis zu schwach. VIII. 345
Pflaster in Augen-Affecten. IX. 17. in tumore lienis. IX. 310. vid. emplastrum.
Phantasie hat in menschlichen Cörper ungemeine Würckung. VII. 232. wird von einem dicken schweren Geblüt, das durch das Haupt langsam circulirt, sehr turbirt. VII. 291
Pillen sind nicht sicher bey unordentlichen hæmorrhoidibus zu brauchen. VII. 198. die ein acre purgans enthalten, vermehren den affluxum sanguinis ad intestina. 205. trocknen den Leib sehr aus. IX. 374
= aloetische machen eine starcke doch vergebliche Bewegung des Geblüts VIII. 291. kan eine hysterica nicht wohl vertragen. VII. 2. dererselben gar zu vieler Gebrauch erhitzet die Säffte. X. 221
= antispasmodische. VII. 304. VIII. 16
= balsamische. X. 33. stärcken und zertheilen die flatus. VII. 97. können vor und zur Zeit der monathlichen Reinigung gebrauchet werden. VIII. 314. doch thun sie bey trocknen Naturen wenig. VIII. 180
= Becherische mit der resina jalappæ præparata miscirt sind kein vehement purgans. IX. 7.
= de gummatibus Conerdingii thun in der hypochondrie gut. VII. 96
= polychrest exacerbiren den Schmertz in colica hæmorrhoidali. VII. 194 verursachen grosses Reiffen in Leibe und Rücken. VII. 80
= ad spasmos mitigandos. X. 252
Pleuritis disponirt die Lunge zur stagnation und Verstopfung. VIII 227.
Pocken bey solchen inclinirt die Natur die ersten Tage selbst zu Verstopfung. VII. 198. darinnen kan gleich anfangs bey vollblütigen hitzigen Personen eine gelinde Aderlaß und Clistiere grossen Nutzen schaffen. VII. 299
Podagra kan, wenn die Untertheile erkältet, nicht zu Stande kommen. VII. 243. findet sich nach denen hæmorrhoidibus. VII. 266. entsteht ex resoluto tumore testiculi. X. 292. ist ein vitium hæreditarium. X. 21. durch Pflaster vertrieben macht bedenckliche Zufälle. X. 21. wird durch den

den Gebrauch des Bitter-Wassers, und Pillen in Leib getrieben. IX. 71. wird durch cataplasmata in Leib zurück getrieben. VII. 317
= zurück getriebenes verursacht Reissen in allen Gliedern, Krampf und Blähung in Unterleib. VII. 317. auch an der Zungen ein empfindliches Brennen, Jucken und Spannen. VII. 105. was dabey zu thun. VII. 110. 317. wird durch Aderlaß revocirt. X. 24.
= zurückgebliebenes oder verhaltenes verursachet ascitem und tympanitidem. VIII. 47
Pollutio nocturna entsteht wegen Menge des Saamens. VII. 313. mit oder ohne Schärffe. VII. 309. und geschwächten tonum derer vasorum spermaticorum. ibid. conspirirt mit laxationibus und hæmorrhagiis. IX. 336. wie es zu curiren. VII. 310
Poltzinischer Brunnen ist dem Freyenwalder gleich. VII. 186. stärckt, darinnen gebadet die Glieder. ibid.
Polyposæ concretiones wo sie sich gern ansetzen. X. 247
Polyposa concrementa werden per vomitum ejicirt. IX. 207
Polypus cordis bey welchen Personen er sich am ersten generire. VIII. 324. 328. woraus dessen Gegenwart zu schliessen, VIII. 194. 324. 328. IX. 8. läßt sich schwerlich zertheilen. VIII 8. und verursacht beym asthmate leicht hydropem pectoris. VIII. 194. 328. erwecket beym tertian-Fieber tödliche Zufälle. VIII. 324. kan durch Kunst ex sanguine gemacht werden. IX. 207
= in ventriculo generatus. IX. 207
Printzens Tropfen was das vor welche sind. X. 144
Pruritus ani ist hæmorrhoidariis nicht ungewöhnlich. VIII. 201
Psora. Siehe scabies maligna.
Pulvis bezoardicus. IX. 14. cornachini wie er zu præpariren X. 139
Puls ist bey Kranckheiten zu regardiren nöthig. VIII. 171. muß in historiis morborum gedacht werden. VIII. 329
= geschwinder früh Morgens zeiget einen calorem lentum und hecticum an. VIII 329
= inæqualis & intermittens einen polypum. VIII. 329
Pupilla Erweiterung desselben findet sich nach häuffiger Verschüttung des Saamens. VII. 308. bey der gutta serena. ibid.
Purgantzen werden in ihrer operation gehindert, wenn harte fercora vorhanden. VII. 298. verursachen, wenn sie nicht operiren eine commotion im Geblüt. ibid. dienen nicht bey schwächlichen Personen den Leib damit zu öffnen. VIII. 228. und schaden wenn sie starck, in vitiis nervorum. VIII. 248. schwächen den Magen. X. 284. verschlimmern das Übel in Coliquen. X. 26
Purgieren vieles schwächet Magen und Gedärme. VIII. 218. 365
= starckes trocknet die Gedärme aus, und vermehret die Verstopfungen. VIII. 345

Purpura

Purpura rubra in latere paralytico erumpens. IX. 82
= scorbutica, wie sie zu curiren. IX. 86. in derselben dienen nicht die species de hyacintho. IX. 187. auch nicht viel Fleisch ib. und muß temperirte Wärme darinnen gehalten werden. IX. 187
Purpuracea materia worinnen sie bestehe. X. 82. rühret her von zurück gebliebener materia febrili. X. 180. Siehe Friesel. it. materie.
Pyrmonter Brunnen führet ein grob Wasser. VIII. 207. nimt aber wegen seines bey sich habenden sulphuris den Kopf, wie Wein ein. VII. 237. schickt sich nicht so wohl in Haupt-Beschwerden, als der Selter-Brunnen. VII 244. auch nicht vor alte und schwächliche Leute. VIII. 207. IX. 332. auch nicht in Schwachheit derer festen Theile. X. 166. ist etwas härtlich. IX. 129. daher viel besser mit Küh-Milch zu trincken. ib. sonderlich in affectibus scorbuticis & debilitate nervorum. IX. 130. mit Milch vermischt greifft er die partes nervosas nicht so starck und hefftig an. VII. 269. und ist in scorbut dienlich. ibid thut gut in defluxionibus capitis. VII. 236. lindert die Stein-Schmertzen. VII. 239. wird in der cacochymie recommendirt. VII 67 thut gut, darinnen gebadet in doloribus arthriticis. VII. 305. und führet viel Schleim per urinam ab. VII. 300. dient mit Esels-Milch in passione hysterico-chronica. X. 306. worinnen er andern Brunnen vorzuziehen. IX. 404.

Q.

Quartan-Fieber. X. 36. ist voll und dickblütigen Leuten ein Hülffs-Mittel. VII. 297. bringt die monathliche Zeit in Stocken. IX. 258. in gravida kan nicht leicht gehoben werden. X. 302. wird durch chinam vertrieben, läßt aber üble Suiten nach sich. VIII. 264. gegen welche der Egrische Brunnen recommendirt wird. VIII. 268
= supprimirt macht üble Zufälle. X. 302

R.

Radix pareiræ bravæ was sie vor effect habe. IX 249
Rauhigkeit im Halse bey Schwindsüchtigen komt von Mangel einer lymphæ roscidæ her. VIII. 262
Regimen gar zu heisses thut Schaden. X. 106. ist schädlich in Friesel. X 28
Reiten ist hypochondriacis dienlich. VII. 59
Rerum non naturalium congruus usus ist das beste Mittel in eingewurtzelten Kranckheiten. X. 306
Rhabarber laxirt und roborirt zugleich. VIII. 235. vornemlich die Leber. VII. 84. ist das sicherste laxativ bey Schwachheit der Nerven. ibid.
= Pulver hält den Leib offen. X. 64
= Rosinen. Siehe passulæ rhabarbarinæ.
Rhein-Wein wo er nicht diene. X. 174. ist wegen seines alcali in der Säure des Magens dienlich. IX. 52. wegen seiner Säure aber nicht dienlich in krampfhafften Zufällen. VII. 91. in morbis veficæ. VII 353. in Husten. VIII. 85. in geschwächter Dauung. VIII. 304

VIII. 304. wird durch das Selter-Wasser temperirt. VIII. 307. VII. 91. und in der hectic angerathen. VII. 159
Rheumatismus woher er entstehe. X. 82
= scorbuticus. VIII. 243. findet sich bey vollblütigen müßigen Personen nach ausgebliebenden mensibus. VIII 246 ist schwer zu heben. ibid. Aderlassen und gelinde anhaltender Schweiß sind darinnen die besten Mittel. ibid. wie auch Schröpfen und der Selter-Brunnen. *VIII.* 247. externa aber schädlich. ibid.
= spasmodicus. *VIII.* 281. woher er entstehe. *VIII.* 285. wird durch Erkältung hefftiger. ibid. was dabey zu thun und zu meiden. ibid.
Riverius ein guter practicus. *VIII.* 279. hat den Campher starck gebraucht. ib.
Ruhr rothe. vid. dysenterie.
= weisse ist gefährlich. X. 32
Rücken-Schmertzen sind nicht allemahl Anzeige eines Steines, obgleich ein würckliches sabulum durch den Urin weggehet. *VII.* 331. indem sie so wohl von einer hefftigen Spannung derer tendinum diaphragmatis bey vehementen Husten. *VIII.* 26. als auch bey plethoricis ex retentione mensium. *VII.* 321. und von versäumten Aderlassen entstehen. *VIII.* 205

S.

Saamen, dessen häuffige Verschüttung schwächt Haupt und Augen sehr. *VII.* 307. und verhindert die secretion des liquidi nervei in cerebro. *VII.* 308. mit welchem er einerley Natur und Würckung. *VII.* 309. muß ad coitum fœcundum maturum & coctum seyn. *VIII.* 313. und debite ejaculirt werden. X. 265
= Fluß rühret von einer unreinen lympha seminali und atonia vasorum seminalium her. *VIII.* 130. wo er sich findet. ibid. wie er zu curiren. X. 68
= eingewurtzelter ist nicht leicht zu heben. IX. 29. entkräfftet die Natur und schwächet die Sinnen. IX. 30. wie er zu curiren. ibid.
= desselben fluxus involuntarius woher er komme. X. 265
Sabulum gehet oftmahls durch den Urin nach hefftigen Colique-Schmertzen bey vollblütigen Leuten ab. *VII.* 331. ist keine Anzeige einer dispositon zum Stein. ibid. sondern geschiehet nur ob consensum der Gedärme mit denen Nieren. 332. vid. Grieß.
Sacchari saturni internus usus ist höchst schädlich. IX. 114
Säffte, Unreinigkeit derselben wegen verhaltener güldenen Ader. *VII.* 266. wie sie zu heben. 269
Säure des Magens macht starcken appetit, Soodbrennen und Spannen- IX. 52. wird nach der Dauung schärffer. ibid. und durch accurate diæt curirt. ibid. auch durch den Seltzer-Brunnen vortreflich soulagirt. IX. 127
Salivations-Cur dient nicht bey impuris corporibus. X. 293. disponirt, wenn sie nicht abgewartet wird, zur hypochondrie. *VIII.* 14. wie man

eine gelinde zu erhalten und abzuwarten. X. 212
Salivatio nimia woher ſie entſtehe. X. 67
Salpeter woran er zu erkennen. IX. 391 generirt ſich nicht unter der Erden/ und iſt daher in keinen Geſundheit-Waſſern. ibid.
Saltz gemeines wie es in Waſſern zu probiren. IX. 394.
Sanguinei zeugen viel Geblüt. *VII.* 197 daher ſind ihnen die hæmorrhoides zuträglich. *VII.* 199
Saturnina in Trüpper gebraucht laſſen eine colicam ſpasmodicam nach ſich. *VII.* 123
Sauerbrunnen ſind meiſtlich von einer der unterſchieden. IX. 387. 389. die alten haben von dererſelben wahren Gehalt nichts gewuſt. IX. 388. halten kein acidum, ſondern ein alcali in ſich. ibid. ſetzen meiſtlich ein irdiſches ſchlicht Weſen an. IX. 390. ſind gut in cachexie und Waſſerſuchten. IX 400. thun nicht ſo gute Würckung beym Frauenzimmer als die warmen Bäder. *VIII.* 59. ſind nebſt dem Aderlaſſen das kräfftigſte Mittel in der hypochondrie. *VIII.* 131 138 dienen in Fiebern. IX 401 ob ſie in Lungen-Beſchwerden nützlich ſind. ibid. ob ſie in paralytiſchen Haupt-Beſchwerden dienen. IX. 402. können zu jeder Jahres Zeit getruncken werden. VIII. 404. doch muß vor deren Gebrauch der Leib gereinigt werden. *VIII.* 178
Scabies maligna iſt ein morbus cutis. IX. 221. woher ſie entſtehe. ibid. warum ſie nicht ſo leicht zu heben. ibid. wie ſie zu curiren. 222
Schärffe derer Säffte woran ſie zu erkennen. X. 220. in denen humoribus verurſacht Spannen. *VII.* 129. bey welchen ſie ſich generire. 226. wie ſie zu corrigiren. X. 129. 180
Scharbock was er vor Zufälle erreget. IX. 311. iſt nicht leicht gründlich zu heben, wenn er einmahl tieffe Würtzel gefaſſet. *VII.* 213. was darinnen dienlich. ibid. wie er zu curiren. IX. 311
= mit Steiffigkeit des Fuſſes. *VII.* 132
= mit Ausſchlag auf denen Schultern und Rücken. *VIII.* 370
= mit Schwachheit derer Nerven. *VIII.* 87
Schimmern der Augen woher es rühre. X. 220
Schlaf, erſchrecken in denſelben verurſacht delirium chronicum per iodicum. *VII.* 17. wird unruhig gemacht von verhaltenen Frieſel. *VII.* 82
Schlagfluß läßt atoniam partium nach ſich. *VII.* 51. diſpoſition dazu 117. woraus er zu judiciren. 120. wie er zu præcaviren. IX 327. dagegen wird der Schwalbacher Brunnen recommendirt. *VII* 59
Schlangen-Bad iſt nebſt dem Emſer Brunnen in rheumatismo ſpasmodico dienlicher denn der Selter-Brunnen. *VIII.* 287
Schleim in dem aus der Ader gelaſſenen Geblüt zeige einen Mangel natürlicher Wärme und verletzte ſanguification an. *VII.* 242. giebt zu ſtagnationibus Gelegenheit. ibid.

Schlu-

Schlucken besonders beschwerlicher. X. 154.
= schwerer kommt oft ab atonia faucium. X 225
Schmertzen finden sich nach einen Schlagfluß häuffig auf der Zunge. *VII.* 51. über denen Augen dependiren von einem in der membrana pituitaria stockenden sero. *VII.* 226. cessiren, wenn dasselbe seinen Ausgang findet. ibid. in Creutz euporiston dazu. X. 63. in hemicrania treibt oft das cranium auseinander. IX. 45. in Leibe äussern sich post solutionem alvi. IX. 6. komt a stagnatione sanguinis circa tunicas intestinorum. IX. 170. in denen Gedärmen finden sich vielfältig bey alten Leuten von einem in denen vasis meraicis und intestinalibus stockenden Geblüt. *VII.* 332. auch von verhaltenen Friesel. ib.
Schmertzhaffte Kranckheiten leiden keinen Wein sonderlich sauren. IX. 47
Schneiden des Urins, in demselben dient der syrupus dialtheæ Fernelii. IX. 249
Schnürbrüste, derselben Schädlichkeit. X. 43.
Schnupftoback in Augen-Affecten. IX. 17. in hemiplecticis affectibus. IX. 96. Nervenstärckender. IX. 161
Schreck turbirt den Umlauf des Geblüts. X. 160. und treibet dasselbe aus denen äusserlichen nach denen innerlichen Theilen. *VIII.* 368. enervirt das gantze genus nervosum. IX. 36. und disponirt dadurch zur cachexie. ibid. verursacht spasmos nicht allein universales, sondern auch particulares, ja epilepsien selbst. *VII* 170. was er vor Zufälle erwecke X. 111. der schwangern Mutter disponirt das Kind zur epilepsie. IX. 287
= hefftiger, wenn er nach starcken excretionibus sanguinis entstehet/ alterirt und bringt die Bewegungen unsers Cörpers in grosse Unordnung. *VII.* 305. in Schlaf verursacht ein delirium chronicum periodicum. *VIII.* 17
Schröpfen ist in krampfhafften Zufällen dienlicher den Aderlassen. *VII.* 192. wie denn auch in spasmo vesicæ. *VIII.* 207. zur præservation des Schlagflusses. *VIII.* 148. thut gut in rheumatismo. *VIII.* 247. in arthritide lumbari. *VIII.* 289. wird nebst dem Aderlassen angerathen in mania idiopathica. *VII.* 142. in der hypochondrie zur præservation des Schlagflusses. *VII.* 58. wie auch in einer andern verworrenen Kranckheit. VII. 74
Schwächliche können kein hitziges vitæ genus ertragen. VIII. 23
Schwachheit der festen Theile wie sie zu heben. X. 165. wird durch allzu viel Blut lassen generirt. X. 165
= zu gehen angebohrne. *VII.* 30. woher sie entstehe. VII. 31. ist nicht leicht zu ändern. ibid. was dabey zu thun. ib.
= des Gehirnes wird durch hefftige Gemüths-affecten veranlasset. VII. 181. giebt alsdenn zu gefährlichen stasibus und stagnationibus humorum VII. 41. auch zur melancholie Gelegenheit. VIII. 100
= des Gesichtes wegen Trübigkeit derer humo-

humorum im Auge. VII. 161. ist nicht leicht zu heben, wenn sie ex affectu hypochondriaco und wegen Schwachheit des Hauptes entstehet. VII. 130. was dabey zu thun. VII. 163
- mit der Krätze VII. 250. woher solche entstehe. VII. 254. und was darinnen zu thun. VII. 255
- derer Glieder wird gehoben durch Reibung derselben mit warmen starcken Bier und Wein vermischt. X. 17
- des Haupts zieht die humores nach demselben. IX. 373
- des Magens woran sie zu erkennen. X. 220. ist der Grund der atrophie. X. 220. kan zur cachexie tympanitide und hectica Gelegenheit geben. VIII. 296
- derer Nerven woher sie entstehe. IX. 299. was sie nach sich ziehe. ib. woraus sie zu judiciren. VIII. 91. wird durch unordentliche menses und diæt unterhalten. VIII. 173. Siehe Nerven-
- wegen häuffiger Verschüttung des Saamens. VII. 305. wird gehoben. VII. 310
- derer Theile nach einem Schlag-Fluß. VII. 45

Schwächung der Natur / was darunter zu verstehen. IX. 366. was sie producire. 367. wird durch öftere puerperia erregt. 373

Schwalbacher Brunnen ist ein temperirter Sauer-Brunnen. VII. 155. wo er zu gebrauchen. IX. 53. worinnen er andern Brunnen vorzuziehen, worinnen nicht. IX. 403. wie die Cur damit anzustellen. IX. 406. wie man vor und nach der Cur desselben zu procediren. IX. 274. komt mit dem Spaa-Wasser überein an der Leichtigkeit, Geschmack und Farbe. IX. 393 ebullirt cum acido. 394. gerinnet nicht mit der Milch. 395. operirt vermöge eines flüchtigen spiritus. 396. in welchen Kranckheiten er diene. 398. wo er nicht zu gebrauchen. X. 138. dient in affectibus atrophico scorbuticis. X. 233. wird in der hypochondrie zu præservation des Schlagflusses recommendirt. VII. 59. mindert und befördert die Blut-Flüsse und andere excretiones. IX. 399. dient in obstructione mensium. IX. 259. in lang anhaltender hypochondrie. VIII. 178. in fluore albo cum obstructione mensium diuturna VIII. 317. in nimiis hæmorrhoidibus. IX. 273. roborirt in atoniis besser als andere Wasser. IX. 270. wird mit dem Kauchstädter Bad in arthritide lumbari angerathen. VIII. 292

Schwammichte Personen generiren viel Geblüt. VII. 120. dahero sie leicht zum Bluten geneigt. VIII. 290

Schwangere sehr vollblütige, wie sie zu tractiren. X. 183. worauf man bey denenselben zu sehen. X. 202

Schwangerschafft heben fluorem album. X. 51

Schweiß übelriechender ist mehrentheils beym Frieseln. VII. 314. wie er zu excitiren. X. 237
- der Füsse wie er revocirt worden. X. 195. was dessen repression vor Zufälle errege. X. 197. stinckender und arrodirender. IX. 280
- parti-

- particulairer an Füssen und Stirn. IX. 307
- der Kinder muß nicht durch Kälte reprimirt werden. X. 15
- vieler wird aus heilsamer Absicht von der Natur ausgestossen. X. 220
- Röhren-Verstopfung erreget scharffe Flüsse. X. 19
- Mittel schicken sich nicht die menses zu befördern. *VIII.* 154

Schwindel, woher er entstehe, und wie er zu heben. *X.* 70. entstehet oftmahlen von verhaltenen Frieseln. *VII.* 70. 314. auch verhaltenen Blähungen. *VIII.* 182. vermehrt sich, wenn das Ohr zu fliessen aufhöret. *VII.* 278

- aus den Magen. *VII.* 274. entstehet von spasmo desselben, der das Geblüt nach dem Haupt zutreibet. *VII.* 277. dabey wird eine Säure, die dem stärcksten aquæfort gleichet, ausgebrochen. *VII.* 276. was darinnen schädlich und nützlich. ibid.
- mit Blutspeyen beym hypochondriaco. *VIII.* 180

Schwindsucht tödtliche. *VIII.* 249. woraus sie zu erkennen, daß sie schon eingerissen, und schwer zu curiren. *VIII.* 261

Schwitz-Cur reiniget das Geblüt. X. 116

Scorbutici woraus sie zu erkennen. *VII.* 137. können weder innerlich, noch äusserlich spirituosa vertragen. ibid. noch auch mercurialia. 136. wohl aber reinigende und versüssende Sachen. 137

Scorbutische asthmatische affectus, wie sie entstehen. X. 120. leiden keine mercurialia, ibid. wie sie zu curiren. 121. was sie vor diæt erfodern. 122

- pustularis affectus woher er komme. X. 278
- Schärffe wie sie zu tractiren. X. 20. was sie vor Zufälle errege. X. 77
- Unreinigkeit woran sie zu erkennen. X. 257

Seckt ist hypochondriacis bey Tische dienlich. *VIII.* 30

- Syreser stärckt den Magen. IX. 165

Sedlitzer Brunnen thut bey podagricis gut. *VII.* 319. bringt die monathliche Reinigung in Ordnung und mindert den weissen Fluß. *VIII.* 301. führt in pathematibus ex hæmorrhoidum turbis viel Schleim und verdorben Blut ab. *VIII.* 164. dient nicht in affectibus & vitiis nervorum. *VIII.* 148. schadet mit Milch in Schwachheit des Magens, und andrer viscerum. *VII.* 51

See-Lufft contribuirt zur cacochymie und Scharbock. *VII.* 66

Seiffe balsamische in der cachexie. IX. 174

Selter-Brunnen ist ein temperirter Sauer-Brunnen. *VII.* 155. operirt mehr per sudorem & urinam als per alvum. *VII.* 264. ist bey schwammichten und mit Schleim angefülleten Personen zu schwach. *VII* 244. wie er alsdenn zu brauchen. ibid. gehet nicht wohl durch, wo der Magen erkältet, und die viscera geschwächt. 116. *VIII.* 51. thut wegen seines alcali gut in allen affectibus calculosis. VII. 10. und colicis. 116. ist Brust und Lungen sehr dienlich. 118.

220. und hebet die Verstopffungen derselben. *VIII.* 267. temperirt die Schäffe im Geblüt und hält die menses in Ordnung. *VII.* 264. wird recommendirt zur Herbst-Cur in abundantia & impuritate humorum. *VII.* 282. in fluore albo cum obstructione mensium diu urna. *VIII.* 318. in colica spasmodica. *VIII.* 383. zum ordinairen Trunck bey der Carls-Bader Cur. *VIII.* 241. in asthmate spasmodico flatulento. *VIII.* 8. in malo hypochondriaco inveterato. *VIII.* 15. mit Wein vermischt in affectu spasmodico-hypochondriaco-hysterico cum concretione calculosa in vesica fellea. *VII.* 12. in marasmo. *VII.* 37. in morbo chronico complicato. *VII.* 74. in malo hypochondriaco cum imbecillitate visus. *VII.* 130. in universali humorum dyscrasia cum debilitate nervorum. *VII.* 155. in spasmo vesicæ. *VIII.* 207. X. 205. in affectibus spasmodicis. X. 48. in unreinen Säfften. IX. 248. in nephritide. IX. 146 in purpura scorbutica. IX. 182. in affectibus renum & vesicæ. IX. 270. in Brust- und Stein-Beschwerungen. IX. 332. in mictu cruento. ibid. in gonorrhœa simplici IX. 379. mit Rhein-Wein in Mutter-Beschwerungen. *VII.* 191. zur præservation der colicæ spasmodicæ. *VII.* 207. in mania idiopathica. *VII.* 143. in asthmate flatulento. *VIII.* 218. in conjugio sterili. *VIII.* 314. mit Moseler Wein in spasmo vesicæ. *VIII.* 207. mit Burgunder Wein in affectu rheumatico-spasmodico VIII. 286. mit Esels-Milch in affectibus atrophico scorbuticis. X. 223. in pathematibus spasmodicis hystericis VII. 28. in motibus convulsivis. VII. 172. zur præservation des Fries. IS. VII. 176. in defluxionibus serosis hæreditariis. VII. 227. affectu generis nervosi spasmodico. VII. 205. in infœmitate ob niniam seminis effusionem. VII. 310. in malo hypochondriaco inveterato. VIII. 16 in hæmoptysi cum labe pulmonum. VIII. 24. in melancholia hysterica VIII. 103. in tussi cum calore lento. VIII. 160. in suspicione labis pulmonum. VIII. 229. præservative in calculo renum IX. 201. in epilepsia IX. 300. in inveterirten Nerven-Kranckheiten. IX. 325. mit Kuh-Milch in scorbuto. IX. 311. præservirt apoplexiam. IX. 228. soulagirt vortrefflich die Säure und Schäffe in primis viis. IX 127. wo er mit Esels-Milch nicht diene. X. 242. præservirt Blasen-Stein. X. 275. ist diuretisch. X. 275 nach dessen Gebrauch muß man alvum per laxantia reinigen. X. 77. wie auch vor dessen Gebrauch die primas vias reinigen. IX. 186

Serum lactis. Siehe Molcken.

- unreines und zähes in Geblüt greifft, wenn es im Cörper bleibt, die innerliche membraneuse Theile an. *VII.* 226. und giebet zu fieberhafften Bewegungen, auch innerlichen Hitze Gelegen-

legenheit. *VIII.* 160. was es vor Kranckheiten erwecke. X. 127
Sitzen macht das Geblüt zähe und schleimig. *VII.* 249. disponirt zur cacochymie und Scharbock. *VII.* 66. gleich nach der Mahlzeit schwächet die Dauung. *VII.* 303
Soodbrennen erbliches. IX 152
Spaa-Wasser hat kein natürlich vitriol. IX. 391. komt mit dem Schwalbacher Brunnen überein. IX. 393. an der Leichtigkeit/ Geschmack und Farbe. ibid. ebullirt cum acido. IX. 394. gerinnet nicht mit Milch. IX. 395. operirt vermöge eines flüchtigen spiritus. IX. 396. in welchen Kranckheiten es diene. IX. 398. wird in der hypochondrie gerathen. *VIII.* 178. wie auch zur præservation des Schlag-Flusses in eben demselben affect. *VII.* 59. wo es unnützlich. X 180 worinnen es andern Wassern vorzuziehen und worinnen nicht. IX. 403. wie die Cur damit anzustellen. IX. 406. mindert und befördert die Blut-Flüsse und andre excretiones. IX. 399
Spasmi treiben das Blut nach der Brust. X. 127. wie sie zu sopiren. X 129
= hysterici. VIII. 338. haben ein in denen membranensen und nervensen Theilen des Magens und derer Gedärme stockendes Geblüt zum Grunde. ibid.
= ventriculi kommen von der grossen imbecillitate generis nervosi IX. 215. deren Cur. ibid. darinnen dient das Carls-Bad. ibid. verursachen Kopfschmertzen. IX. 307. vid. Magen-Krampf.
= vesicæ vid Blasen-Krampf.
= des Unterleibes treiben das Geblüt nach dem Kopf. IX. 230
Spasmodici affectus worinnen sie ihr fundament haben. X. 47. eingerissene lassen sich per diætam am besten curiren. X. 47
Steine generiren sich von zähen stockenden und sich coagulirenden Feuchtigkeiten. VII 242
= in der Gallen-Blase. VII. 10. wie sie zu erkennen. ibid. verursachen, wenn sie per ductum cysticum gehen, schwere Zufalle. ibid.
= in denen Nieren wird durch Blähungen leicht aus seinem Lager gebracht. VII. 115. afficirt per consensum Magen und Gedärme. ibid. wird durch warmes Wasser kurtz vor Mittag und Abendessen getruncken, curirt. VII. 311. Siehe Nieren-Stein.
= Schmertzen wechseln mit dem Husten ab. VII. 137. halten bey Carls-Bad trincken innen. VIII. 197
= treibende Dinge müssen nicht bey jeder dispositione nephritica ohne Unterscheid gebrauchet werden. VII. 325. sonst verursachen sie einen würcklichen Stein. VII. 326
Sterilitas. Siehe Unfruchtbarkeit.
Stockung des Bluts im Unterleibe macht viele langwierige und gefährliche Zufälle. IX. 8. hindert den freyen Umlauf desselben. IX. 193
Studieren vieles schwächet das Gehirn und Nerven. VII. 58. disponirt zur cacochymie und Scharbock. VII. 66
Succinum roborirt partes solidas. IX. 338

Succi-

Succinata roboriren am besten die partes genitales. VIII. 314. Essenz davon thut in fluxu seminis involuntario gut. VII. 126. wie auch in rheumatismo und febre catarrhali epidemica. VIII. 89
Suffimigium in fluore albo. IX. 43
Suppositoria sind bey Pocken nicht schädlich. VII. 297
Syrupus balsami peruviani wie er zu machen. X. 64.
Systema nervosum vel nervosarum partium wird durch Kranckheiten und öffters Schmertzen. VII. 206. üble, verkehrte und mancherley Artzeney. VIII. 291. 304. durch excess in Wein trincken und zurückgetriebenes podagra. VIII. 321. übelabgewartete Salivations-Cur und frühzeitigen Beyschlaf. VIII. 14. durch Kälte, Gemüths-affecten und übermäßigen studiren gar sehr geschwächet. VIII. 235
- schwaches, woraus es zu beurtheilen. VIII. 227. ist der Grund vieler üblen Beschwerden. 234. und giebt zu allerhand gefährlichen Stockungen Gelegenheit. ibid. verträget nicht viele, sonderlich starcke Artzeneyen. 228. diætetica sind dabey das beste. 234. was sonst darinnen nützlich und schädlich. 322
- sensibles, wie solches / wenn es in hefftiger Bewegung zu beruhigen. VII. 171, VIII. 191

T.

De Teinacensi fonte. IX. 284. 404
Tertian-Fieber reiniget das Geblüt und eröffnet die verstopften viscera. VIII. 285. wird tödtlich ob polypum. VIII. 324
Ther-Wasser kaltes, damit sucht man der Fettigkeit abzuhelffen. VIII 293
Toback ist nicht gäntzlich zu widerrathen. X. 6. dient nicht bey hypochondriacis. IX. 240. gleich auf die Mahlzeit geraucht ist schädlich. VII. 121. hindert die Däuung. 244. wann und wo er dienlich. ibid. dessen starcker Gebrauch wird in affectu scorbutico widerrathen. VIII. 211. dessen decoctum ist gut in ulceribus. X. 213
Tockeyer Wein ist beym Schwindel zu hitzig. VII. 277
Töplitzer Bad, sonderlich das Fürsten- und Schwefel-Bad thut äufferlich gebraucht in Nerven-Kranckheiten gut. VII. 190. 202. VIII. 61. auch in der Contractur eines Armes und Schwachheit der Glieder. VIII. 221. wie auch nebst dem Egrischen Brunen in affectibus spasmodico hysterici. VII. 185. wird recommendirt in affectu complicato ex hæmorrhoidibus inordinatis. VIII. 52. thut gut in externis affectibus. X. 18
Tonus ventriculi ist nöthig zu einer digestion. X. 289
Transpiration ist nöthig bey scorbutischer Unreinigkeit des Geblüts. VIII. 93. wodurch sie unterbrochen werde. VII. 241. wird durch vieles kalte Wasser verhindert. X. 32
- verhinderte vermehrt die Unreinigkeit im Geblüt. VII. 268. was sie vor Zufälle errege. X. 16

De tremore artuum singulari periodico & vehementi. IX. 178.
Trepanation ist bey Kindern ungewöhnlich. VII. 92. kan aber bey selbigen am osse frontis nicht vorgenommen werden. ibid.
Trincken sparsames macht das Geblüte dick. VIII. 58
Trunck kalter schadet auf Eyfer. VII. 136 coagulirt die humores und machet sie zum Umlauff untüchtig. ibid.
- auf die Hitze destruirt gäntzlich, und auf einmahl den tonum intestinorum. VIII. 381
Tumores glandularum wie sie zu curiren. IX. 259.

V.

Venereum seminium kan lange im Leibe versteckt bleiben. IX. 138. zu dessen Heraustreibung sind die mineralische Wasser, Trinck- und Bade-Curen insufficient. ib. kan mit einer antimonial Cur gehoben werden. ib.
Verblutung der Nabel-Schnur macht den Todt. IX. 252
Verdauung üble was sie vor Zufälle erwecke. IX. 310. wie sie zu heben. ib.
Vernunfft wie sie bey convulsivis affectibus kan frey bleiben. IX. 25
Verschlucken, unglückliches. X. 39
Verstopffung des Leibes hält die Blähungen zurück. VIII. 154. wird durch starcke purgantia vermehrt. VIII. 345
- starcke ziehet Krampf und Blähungen nach sich. VII. 20
Vesicæ perforatio ist gefährlich. X. 313
Vesicatoria. Siehe Blasenziehende Mittel.
Übelseyn, was dagegen zu brauchen. X. 201
Vipern-Fett frisches dienet wider die Augen-Felle. VII. 164
Viscera, woraus abzunehmen, daß sie noch integra. VIII. 187. 209
Visceral-Elixir hält die menses in Stande. VIII. 2. 106
Vitriolischen Geschmacks in Massern Ursache. IX. 291
Vlcus uteri woran es zu erkennen. IX. 343. wie es zu curiren. ibid.
Vlcera venerea wie sie zu heilen. X. 212
Umlauf des Geblütes muß durch die kleinsten Gefässe ungehindert vor sich gehen, wenn die excretiones geschehen sollen. VII. 244
Unfruchtbarkeit hat viele Ursachen. VII. 264. unter andern ist ein unreines scharffes serum daran schuld. ibid. auch die Unreinigkeit und Schlappheit des uteri. VIII. 313. darinnen dienen balnea artificialia. IX. 130. ein gut Bier und guter Wein. ibid.
Ungarischer Wein stärcket den Magen. VIII. 85. ist gut gegen die Zeit der monathlichen Reinigung. VIII. 102. erhitzt das Geblüt. IX. 274. wird daher in der hectic als zu hitzig widerrathen. VII. 159
Vnguentum zu bößartigen Geschwülsten. X. 188
Unreinigkeit in Magen und Gedärmen verursacht Krampf derselben Theile. VII. 277
- scorbutische woraus sie zu erkennen. VII. 137. VIII. 91. was dazu contribuire. VII. 254. VIII. 91. 176. verursachet wenn sie in partibus tendinosis und nervosis stecket, Schmertzen und Geschwulst. VIII. 211. auch oft wiederkommende Gicht, pleuritidem spuriam und podagram. VII. 213.

213. ist eine Ursach des brennenden Schneidens beym Urinlassen, und der Mattigkeit in Gliedern. VII. 268. erreget motus febriles, VIII. 227. wird durch das warme Getränck von Coffée und Thee subtil und flüchtig gemacht. VII. 332. vermehret die hectische Hitze. VII 37. und Aufwallungen im Geblüt. VII. 137. was darinnen so wohl diætetice als curative dienlich. VIII. 91

Vollblütige woraus sie eigentlich zu erkennen. VII. 241. 282. IX. 47. X. 183 294. müssen Krampf und Schmertzen viel empfindlicher als andere ausstehen. VII. 116

Vollblütigkeit disponirt zur Lähmung und Schlagflüssen. VII. 120. wird am besten durch Aderlassen gehoben. VII. 121

Vomitus sebacei woher sie kommen. IX. 367. Siehe Brechen.

Vomitoria. Siehe Brech-Mittel.

Urin wie er kan verhalten werden. X. 312. gehet wider Willen ab/ wenn der Sphincter vesicæ relaxirt. VIII. 205. wie es zu curiren. X. 74

- wäßriger bey Anfang eines neuen paroxysmi hypochondriaci und hysterici. VII. 12. 104. wenig und röthlich mit einem sediment beym tumore hydropico. VII. 46. Milchfärbiger. IX. 366. mit einem Milchfärbigen sediment beym statu verminoso. VII. 170. rother zeigt eine Hitze und Aufwallen im Geblüt an. VII. 82. mit salibus lixiviosis saturirt eine dyscrasiam salino scorbuticam und tartaream humorum. VII. 254. trüber mit einem Ziegelfarbenen sediment eine scorbutische Schärffe im Geblüt. VII. 277. ist nicht allemahl ein Zeichen eines Steines, wenn er mit einer rothen schleimigen materie, und würcklichen sabulo abgehet. VII. 333

- Verhaltung desselben durch einen zähen Schleim wird durch einen catheter gehoben. X. 96

- treibende starcke medicamenta was sie vor Schaden erwecken. X. 73

Uterus hat einen consensum mit denen Brüsten. VIII. 154. muß nach der Geburth wohl gereiniget werden. VIII. 317. darinnen kan sich kein Fett-Gewächs generiren. VIII. 237. ist nicht geschickt zur conception, wenn er seinen tonum verlohren. VIII. 315

- scirrhosus. VIII. 237. entsteht, wenn derselbe post partum nicht wohl gereiniget wird. ibid. auch von verstopften weissen Fluß. ib. d. dabey ist keine Hoffnung zur Schwangerschafft zu machen. VIII. 238. ist überhaupt, wenn er lange gedauret / schwer zu curiren. VIII. 239. was dabey zu thun. 240

- relaxation desselben was sie vor Zufälle errege. X. 283

In vulneribus ob es ein acidum gebe. IX. 105

Vulnera arteriæ asperæ & œsophagi sind nicht lethal. IX. 209. Siehe Wunden.

W.

Wallungen des Geblüts finden sich nach verstopften hæmorrhoidibus. VII. 132. werden von Wein VIII 76. und scorbutischer Unreinigkeit des Geblütes vermehret. VII. 137. verhindern

dern ihren freyen Umlauf des Geblüts durch die kleinsten Gefässe. VII. 244. darinnen dienen keine purgirenden Mittel, absonderlich aloetische Pillen. 82
Wannen-Bäder vor deren Gebrauch muß die massa sanguinis und humorum gereiniget werden. VIII. 247. sind nicht so heiß zu adhibiren / daß man darinnen schwitze. VII. 25. 265. und in der Lähmung vorsichtig zu gebrauchen. VII. 149. werden vorgeschlagen in affectu spasmodico hypochondriaco hysterico cum calculosa concretione in cystide fellea. VII. 12. in affectibus spasmodicis. VII. 25. in mania idiopathica. VII. 143. in melancholia idiopathica. VII. 147. in sterilitate. VII. 265. in affectibus spasmodico scorbuticis. VII. 353. in malo hysterico. VIII. 60. in spasmo vesicæ. VIII. 207. X. 206. in fluore albo cum obstructione diuturna mensium. VIII 318 in colica spasmodica. VIII. 383. in Verhaltung des Steins. X. 95. seminis involuntario fluxu. X. 262
Wasser Curen dienen nicht in affectibus capitis ex inundatione seri. IX 95. von Brunnen des Abends getruncken dient in dyscrasia humorum. IX. 155
= warmes kurtz vor Tisch Mittags und Abends getruncken curirt den Nieren-Stein. VII. 271. VIII. 197
= frisches wird in affectibus spasmodicis ex debilitate nervorum angerathen. VIII. 235
= kaltes dient in affectibus hæmorrhagicis. X. 64
= extravasirtes in der Brust verursacht grosse Angst. VIII. 194
Wein auf einmahl zu unterlassen ist nicht dienlich. IX. 60. ist nicht dienlich in scorbutischer Unreinigkeit des Geblüts. VII. 268. schadet auch mit Wasser vermischt in Husten. VIII. 85. sonderlich saurer schickt sich nicht in schmertzhafften Kranckheiten. IX. 47
= recht guter befördert die Dauung und dienet wider die Blähungen. VIII. 52
= debauchen ruiniren den Magen VII. 94
Weinen wider Willen. X 171. 173
Weisser Fluß entsteht gemeiniglich nach dem Kind-Bette. VIII. 317. wird per hæreditatem mit auf die Welt gebracht. IX. 39. wird durch die Schwangerschafft gehoben. X. 51. macht viel zu schaffen wenn er eingewurtzelt. IX. 42. wird durch den Pyrmonter Brunnen und ordentliche diæt etwas gemindert. VIII. 300. giebt wenn er unzeitig gestopft wird, zur Mutter-Geschwulst Gelegenheit. VIII. 237. wie er zu tractiren. IX. 42. Mittel dawider. VIII. 317
Wildunger Brunnen thut gut in spasmo vesicæ. X 203
Windsucht / wäs sie sey. VIII. 46. was darinnen leide. ibid. wird oft von verhaltenen oder zurück gebliebenen podagra verursacht. ibid.
Wißbader Brunnen, worinnen er andern vorzuziehen. IX. 403
Wolckensteiner Bad wird äusserlich zum steiffen Fuß angerathen. VII. 137
Würmer verursachen in Magen und Gedärmen motus spasmodico-convulsivos. VII. 171. auch apoplexi-

plexiam und epilepsiam spasmodicam. VIII. 338. wie solches zugehe. ibid. bey schwangern affectus convulsivos. IX. 25. febrem catarrhalem. ibid. disponiren zur epilepsie. IX. 287

Wunden, die am osse frontis nahe ubers Auge durchs cranium und meninges penetriren, sind bey zarten Kindern sehr gefährlich. VII. 92. doch nicht absolut tödtlich. ibid.

- der Brust, wie man sie beschreiben soll. IX. 113
- des Gehirns sind wenn sie recht tractirt werden, nicht absolut lethal. VII. 92
- des Haupts absolut tödtliche. VII. 279. vid. Vulnera.

Z.

Zähne, derselben Ausbruch mit welchen symptomatibus er begleitet sey. X. 15

Zahnfleisch blutendes, Mittel darwider. VII. 110

Ziegen-Milch mit 2 Theil Selter-Brunnen vermischet, kan der Esels-Milch substituirt werden. VII. 148. Molcken davon werden in Schwachheit der Nerven recommendirt. VII. 83

Zinnober ist viel sicherer, und in grösserer quantität als der mercurius dulcis zu brauchen. VIII. 76

Zorn afficirt insonderheit das systema ductuum biliarium heftig und verursachet in der Galle eine unordentliche Bewegung. VII. 10. was er vor Zufälle errege. X. 92. unterdrückt schadet mehr. IX. 25

Zufälle tödtliche bey Haupt-Wunden, welche sie seyn. VIII. 40

Zunge, cancreuses Geschwür daran. VII. 104. wird von zurück gebliebenen podagra verursacht. 109. ist ein bedencklicher und schwerer Zufall. ibid. wird curirt. 111

Erinnerung.

Es ist aus Versehen geschehen, daß in 7ten Theil die numer 270. bis 280. zwey mahl zu finden, welches man, damit es im Nachschlagen keinen Verdacht gebe, als wäre das Register nicht mit behöriger accurateße verfertiget, zu melden nicht Umgang nehmen können.

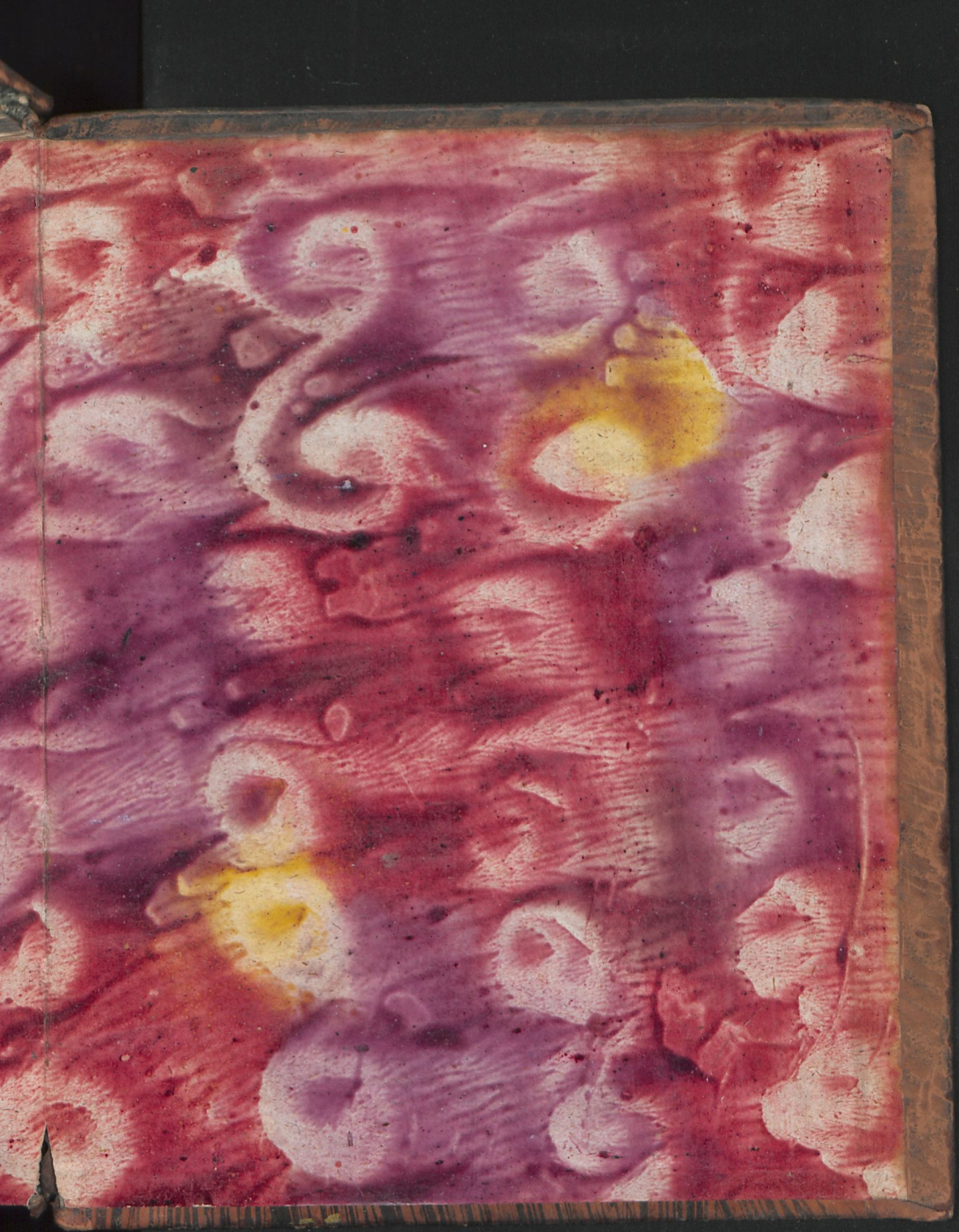


Ug 658 [10.]
S

ULB Halle
002 046 024
3



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0450-6



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0451-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0452-7

FRIDERICI HOFFMANNI

MEDICINA CONSVLTATORIA,

Worinnen

Unterschiedliche über einige schwere CASVS ausgearbeitete Consilia enthalten,

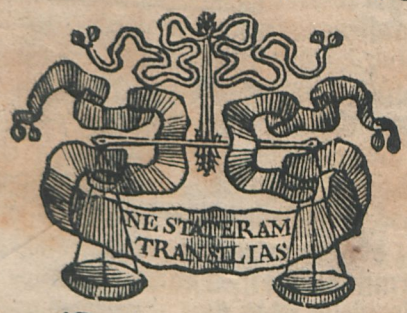
Und in

Fünff DECVRIEN

eingetheilet:

Mit einer angehengten Decurie von auserlesenen Responsis des Caspari Hoffmanni, Matthioli, Fallopii, Peuceri, Bellocati und Casiani:

Dem Publico zum Besten heraus gegeben.



Zehnder Theil.

Nebst einem Indice casuum, und vollständigen Real-Register über die vorhergehenden siebenden, achten, neunten, und diesen zehnden Theil.

Halle im Magdeburgischen, 1733.
Zu finden in der Rengerischen Buchhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-815654-p0453-3